
ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY
3 1833 00863 4476



193

Archiv

für

Stamm- und Wappenkunde.

1906-07

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, • • zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen • • Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie für heraldisch- • • • • • • • • • • genealogische Vereine. • • • • • • • • • • • •

Vol. 7

Redigiert von

Lorenz M. Rheude.

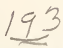
7. Jahrgang 1906—1907.



Druck und Verlag von Gebr. Vogt

Papiermühle S.-A.

1907.



Inhalts-Verzeichnis.

Verzeichnis der Mitarbeiter des »Archiv«.

Antze, Dr., Gustav, Assistent am Museum für Völkerkunde, Leipzig.
Beitzke, Dr., Hermann, Privatdozent, Berlin.
Bötticher, A., Amtsgerichtsrat, Frankfurt a. O.
Briesen, H. D., von, Leutnant, Stralsund.
Caspart, Julius, Oberleutnant, Sarajevo.
Dachenhausen, Alexander, Freiherr von, Brüssel.
Diemer, Ewald, Leutnant, Dresden.
Fieker, Dr., Hans, Referendar, Hannover-List.
Grabner, Karl Richard Hermann, Hof.
Habbicht, H., Postsekretär a. D., Eisenach.
Hager, I. O., Schriftsteller und Redakteur, Basel.
Haken, R., von, Kunstmaler, Berlin W. 27.
Janssen, Bürgermeister, Winnekendonk a. Niederrhein.
Kauffungen, Dr. Kunz von, Archivar, Mühlhausen i. Thür.
Kiefer, K., Frankfurt a. M.-S.
Kirchner, Lehrer, Hüttigweiler.
Lots, Rechtsanwalt, Altenburg S.-A.
Lucas, Gust. H., Rentner, Wiesbaden.
Macco, H. F., Rentner, Steglitz b. Berlin.
Menzel, Dr., Hans, kgl. Geologe, Berlin N. 4.
Mörbitz, Assessor, Zwickau.
Oberländer, K., Pfarrer, Frauenbreitungen.
Petiscus, M., Oberleutnant, Halberstadt.
Rose, Richard, Leutnant a. D., Plantage Schöller bei Tanga (Deutsch-Ostafrika).
Rosztok, Albert, Redakteur, Tempelhof b. Berlin.
Rothlauf, Oberleutnant, Leisnig.
Rüger, Dr., Conrad, Professor, Dresden.
Scherer, Jos., stud. jur., Strassburg i. Els.
Schön, Theodor, Schriftsteller, Stuttgart.
Schütte, W., Rentmeister, Wewer b. Paderborn.
Schultze, Karl, Architekt, Tegel.
Seuberlich, Erich, Steglitz b. Berlin.
Siedler, Dr., Berlin W. 3.
Siefert, Dr., Richard, Assessor, Dresden.
Stamm, Moritz, Eisenbahsekretär, Frankfurt a. M.-S.
Süss, E., Waldenburg i. Sa.
Thielisch, Adolf, Gerichtssekretär, Ohlau.
Unbescheid, Dr., Hermann, Studienrat Professor, Dresden-A.
Westermann, Hauptmann, Mannheim.
Zeller, Dr. jur., H., Darmstadt.

—————

Auf dem Umschlage des »Archiv« empfehlen sich:



Sach-Register

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

VII. Jahrgang 1906 1907.

Alle Namen, welche sich auf einer Seite wiederholen, sind nur einmal angeführt.
St.-T. — Stammtafel. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

A.

B.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.



Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Gegründet 18. Januar 1902.

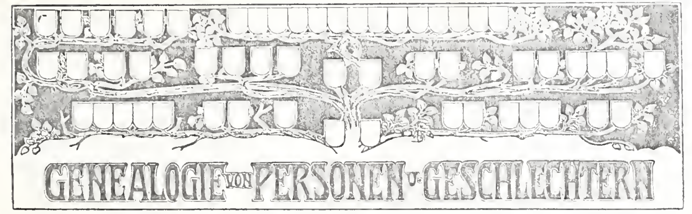
Der Vorstand des Vereins „Roland" hat ein Preisausschreiben für die beste Arbeit

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte

unter folgenden Bedingungen erlassen:

1. Der ausgesetzte Preis beträgt 300 Mk.
2. Die Arbeit muß wissenschaftlichen Wert besitzen und zugleich allgemein verständlich sein.
3. Die preisgekrönte Arbeit geht mit allen Rechten in den Besitz des „Roland" über.
4. Der Schlußtermin für die Einsendung ist auf den 1. April 1907 festgesetzt. (Einsendungen an den Vorsitzenden des „Roland", Professor Dr. H. Unbescheid, Dresden, Luttichaustr. 11.)
5. Jede Arbeit muß ein Motto tragen; außerdem muß ihr ein geschlossener Briefumschlag beiliegen, der außen das gleiche Motto wie die Preisarbeit selbst trägt und die genaue Angabe des Namens und der Adresse des Verfassers enthält.

Die Beurteilung der Arbeiten unterliegt einem vom Vorstande aus den Mitgliedern des „Roland" gewählten Prüfungsausschusse. Mitglieder des Ausschusses sind folgende Herren: Regierungsrat Professor Dr. Heydenreich, Kommissar für Adelsangelegenheiten im königlich sächsischen Ministerium des Innern, Dresden, Vorsitzender; Dr. jur. H. Breymann, Rechtsanwalt, Vorsitzender der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig, Neumarkt 29; Clemens Freiherr von Hausen, Hauptmann a. D., Loschwitz bei Dresden; B. R. Freiherr von Hermann-Schorn, Schloß Wain a. R., bei Laubheim in Württemberg; Dr. phil. Kurt Klemm, Herausgeber des Klemmschen Archivs, Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 3; Dr. jur. B. Körner, Regierungsassessor, Hilfsarbeiter im königl. Heroldsamte, Herausgeber des Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien, Berlin NW. 23, Klopstockstr. 55; Lorenz M. Rheude, Kunstmaler, Redakteur des „Archivs für Stamm- und Wappenkunde", Papiermühle S.-A.



Spanisches Blut.

Von J. O. Hager-Basel.

Die Leser des »Archiv für Stamm- und Wappenkunde« erinnern sich vielleicht, dass im Maihefte des Jahrgangs 1904 dieser Zeitschrift eine Abhandlung abgedruckt war, welche den Titel führte: »Kaiser Wilhelms Abstammung vom Cid«. Eine erschöpfende Darstellung des Abstammungsverhältnisses zwischen dem Nationalhelden der Spanier und unserem Kaiser ist damals keineswegs beabsichtigt gewesen, wie auch deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. Es dürfte wohl überhaupt als unmöglich zu bezeichnen sein, eine genealogische Verknüpfung, die sich über acht Jahrhunderte erstreckt, in ihrer ganzen Breite festzustellen, obgleich auf diesem Gebiete viel, viel mehr, als man gewöhnlich annimmt, noch ins Bereich des Möglichen gerückt wird, sobald man nur geeignete, rationelle Methoden der Untersuchung anwendet. Da die damaligen Nachweise über die Abstammung Wilhelms II. von Don Ruy Diaz nur in Form einer flüchtigen Auswahl gegeben waren, könnte man natürlich zahlreiche Nachträge und Ergänzungen bringen; auch die Zahl von Abstammungen, welche damals der Verfasser angab als die vermutlich erschöpfende, nämlich 30—60000, hat sich inzwischen als viel zu tief gegriffen herausgestellt; man wird vielmehr von Hunderttausenden sprechen müssen, so ungeheuerlich das auch dem Uneingeweihten auf den ersten Blick hin erscheinen mag.

Hier soll heute nur ein einziger Nachtrag zu jenen Abstammungsuntersuchungen erbracht werden, allerdings ein solcher, der sich als ziemlich ausgiebig erweisen wird. Nachfolgende Abstammung des Kaisers von einer spanischen Dame war damals dem Verfasser der Abhandlung und vorliegender Zeilen noch nicht bekannt.

Maria Manrique de Lara (aus dem Zweige Amusco-Nagera dieses sehr ausgebreiteten Hauses), * um 1524, Camera mayor der Infantin-Erzherzogin Maria von Oesterreich-Spanien (der Tochter Kaiser Karls V.), geht mit dieser nach Wien als dieselbe mit ihrem Vetter Erzherzog Maximilian (dem späteren Kaiser M. II.) vermählt wird 1548, ist später Oberhofmeisterin dieser selben Kaiserin-Witwe. Gem. um 1555: Wilhelm, Freiherr von Pernstein (aus dem meissnisch-böhmischen Geschlecht dieses Namens), Oberstallmeister des Kaisers Maximilian II., 1566 Oberkanzler von Böhmen, Ritter des goldenen Vliesses, † 1582.

Polyxena, Freiin von Pernstein, * um 1565. Gem. a) 1587: Wilhelm, Freiherr von Rosenberg, * 1535, Oberburggraf von Böhmen, 1592 zum 1. Fürsten von Orsini und Rosenberg erhoben, † 14. Sept. 1592. b) um 1593: Zdenko Adalbert, Freiherr von Lobkowitz, 17. Aug. 1624 zum 1. Fürsten von Lobkowitz erhoben, † 1628.

---

b) Wenzel Eusebius, Fürst von Lobkowitz, Herzog von Sagan, † 24. April 1677. Gem. a) 1638: Johanna Miskyn von Zlonitz, † 17. Jan. 1650. b) 20. Jan. 1653: Auguste Sophie, T. d. August, Pfalzgrafen von Sulzbach, und der Hedwig von Schleswig-Holstein-Gottorp, * 22. Nov. 1624, † 30. April 1682.

---

b) Ferdinand August Leopold, Fürst von Lobkowitz, Herzog von Sagan, * 7. Sept. 1655, † 3. Okt. 1715. Gem. a) 17. Juli 1677:

Claudia Franzisca, T. d. Moritz Heinrich, Fürsten von Nassau-Hadamar und der Ernestine Charlotte von Nassau-Siegen, * 6. Juni 1660, † 6. März 1680. b) 17. Juli 1680: Maria Anna Wilhelmine, T. d. Wilhelm, Markgrafen von Baden-Baden, und der Maria Magdalena von Oettingen-Katzenstein, * 8. Sept. 1655, † 22. Aug. 1702. c) 3. Dez. 1702: Maria Philippine, T. d. Michael Wenzel, Grafen von Althann und der Anna Maria von Reckheim, † 2. Juni 1706.

---

b) Louise Anna Francisca, Prinzessin von Lobkowitz. * 20. Okt. 1683, † 20. Jan. 1750. Gem. 6. Dez. 1701: Anselm Franz, Fürst von Thurn u. Taxis, * 29. Jan. 1679, † 8. Nov. 1739.

Marie Auguste, Prinzessin von Thurn und Taxis, * 11. Aug. 1706, † 1. Febr. 1756. Gem. 1. Mai 1727: Karl Alexander, Herzog von Württemberg-Stuttgart, * 24. Jan. 1684, † 12. März 1737.

Friedrich Eugen, Herzog von (ganz) Württemberg, * 21. Jan. 1732, † 22. Dez. 1797. Gem. 29. Nov. 1753: Friederike Sophie Dorothea, T. d. Friedrich Wilhelm, Markgrafen von Brandenburg-Schwedt und der Königl. Prinzessin Sophie Dorothea von Preussen, * 18. Dez. 1736, † 9. März 1798.

Sophie Dorothea Auguste (später genannt: Maria Feodorowna) Prinzessin von Württemberg, * 25. Okt. 1759, † 5. Nov. 1828. Gem. 18. Okt. 1776: Paul I. Petrowitsch, Kaiser von Russland, * 1. Okt./20. Sept. 1754, ermordet in der Nacht vom 23./11. zum 24./12. März 1801.

Maria Paulowna, Kaiserl. Prinzessin und Grossfürstin von Russland, * 15./4. Febr. 1786, † 23. Juni 1859. Gem. 3. Aug. 1804: Karl Friedrich, Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, * 2. Febr. 1783, † 8. Juli 1853.

Auguste, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach, * 30. Sept. 1811, † 7. Jan. 1890. Gem. 11. Juni 1829: Wilhelm I., Deutscher Kaiser, König von Preussen, * 22. März 1797, † 9. März 1888.

Friedrich III., Deutscher Kaiser, König von Preussen, * 18. Okt. 1831, † 15. Juni 1888. Gem. 25. Jan. 1858: Victoria, T. d. Albrecht, Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha und der Victoria I., Königin von Grossbritannien und Irland, * 21. Nov. 1840, † 5. Aug. 1901.

Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preussen, * 27. Jan. 1859.

Um es dem Verständnis näher zu legen, dass die obige Maria Manrique de Lara mehrfach Nachkommin des Cid ist, wollen wir ein Stück ihrer Ahnentafel hierher setzen, nämlich die drei untersten Ahnenreihen.

1. Diego Manrique de Lara, 1. Gf. v. Treviño, 9. Herr von Amusco etc., Gross-Adelantado v. Leon.	2. Maria de Sandoval, T. des Diego, Grafen von Denia.	3. Alvaro de Castro, Graf von Monsanto	4. N.	5. Juan Ramon Folch 4. Graf v. Cardona, † 1486.	6. Juana de Aragon, T. d. Jayme II., Grafen von Urgel.	7. Friedrich II. Henriquez, Hr. v. Medina del Rioseco, Gf. v. Melgar u. Rueda, Amirante v. Castilien, † 23. Dez. 1473.	8. Teresa de Quiñonez.
1. Pedro Manrique de Lara, der Starke, 1. Herzog von Nagera, 2. Graf von Treviño, 10. Herr v. Amusco, * 1443, † 1. Febr. 1515.		2. Guiomara de Castro.		3. Juan Ramon Folch, zum 1. Herzog v. Cardona erhoben, Vizekönig v. Neapel für Kg. Ferdinand d. Kath. v. Aragon, bedeutender Feldherr auf d. ital. Kriegsschauplatze, † 1513.		4. Alfonsa Henriquez.	
1. Antonio Manrique de Lara, 2. Herzog von Nagera, 3. Graf von Treviño, 11. Herr v. Amusco, Ritter des gold. Vliesses, Vizekönig v. Navarra, † 13. Dez. 1535.				2. Juana Folch de Cardona, † 30. Jan. 1547.			
vermählt 1503.							
Maria Manrique de Lara, Gem.: Wilhelm, Freiherr von Pernstein.							

Jeder, der sich einigermassen mit spanischer Genealogie befasst hat, muss sofort erkennen, dass diese sämtlichen Ahnen der 3. Generation — wahrscheinlich auch die Frau an der vierten Stelle, deren Namen anzugeben ich vorläufig nicht in der Lage bin, nicht ausgeschlossen — vielfach Nachkommen des Cid sind. Um solchen Lesern, welche weniger auf diesem Gebiete bewandert sind, wenigstens darzulegen, dass überhaupt Abstammungen vom Cid stattfinden, wollen wir bloss zwei von den zahlreichen Descents in extenso vorführen, und zwar einen, der auf den Vater, und einen der auf die Mutter unserer Maria Manrique de Lara führt.

Ruy Diaz Lainez, Graf von Bivar, genannt: el Campeador, el Cid, el Tâghijet, al Barraz, * um 1040, † im Juli 1099. Gem. Ximena, T. d. Diego Gomez, Grafen von Gormaz und Oviedo, Herzogs von Asturien, † 1104.

Elvira (Christina) Ruiz Lainez. Gem.: Ramiro, Infant von Navarra (a. d. h. Pampluna), Herr von Monçon, † 1116.

Garcia Ramirez wird 1134 († König Alfons I. von Aragon und Navarra) durch Wahl auf den Thron von Navarra zurückberufen, somit König von Navarra als Garcia V. (IV.), † 21. Nov. 1150 durch Sturz vom Pferde auf der Jagd. Gem.: a) Marguerite, T. d. Gilbert Herrn von L'Aigle (in der Normandie) und der Julienne, Gräfin von Le Perche. b) 1144: Urraqua, T. d. Alfons VIII. (VII.) Ramon, Königs von Castilien und Leon, † im Aug. 1180.

a) Blanca, † 1156. Gem.: Sancho III. (II), König v. Castilien, * 1135, † 11. August 1158.

Alfons VIII. (IX.) der Edle, * 1155, folgt s. V. 1158 als König von Castilien unter Vormundschaft seiner Oheime König Ferdinand II. von Leon und Pedro Manrique de Lara (s. rechts oben), 1170 mündig, † 6. Okt. 1214. Gem. Sept. 1170: Eleonore, T. d. Heinrich II. Plantagenet, Königs von England, und der Eleonore, Herzogin von Guienne, Gascogne etc.; * 1156, † 31. Okt. 1214.

Blanca, * 1188, Regentin von Frankreich für ihren ältesten Sohn König Ludwig IX., den Heiligen, 1226—1236 und 1248 bis zu ihrem †, 1. Dez. 1252. Gem. 23. Mai 1200: Ludwig VIII. der Löwe, König von Frankreich; * 3. (5.) Sept. 1187, † 8. Nov. 1226.

Robert I., der Gute, Tapfere, * Sept. 1216, Graf von Artois, 1239 Kandidat für die römisch-deutsche Kaiserkrone, † 8. Jan. 1250 in der Schlacht bei Massurah (in Aegypten). Gem. 14. Juni 1237: Mathilde, T. d. Heinrich II., Herzogs von Brabant, und der Marie von Hohenstaufen; † 29. Sept. 1288.

b) Sancha. Gem.: a) Gaston IV., vic. v. Béarn, † 1130. b) Pedro Manrique de Lara, vic. von Narbonne, Herr von Molina und Meza, Mitvormund des Königs Alfons VIII. (IX.) von Castilien 1158—1170, † 18. Juni 1202.

b) Rodrigo Perez Manrique de Lara, Herr von Amusco, Pina, Amayvelas, Montpezat etc. Gem.: Theresa Garcias, Tochter d. Garcia, Herrn von Braganza (von portugiesischer Grandeza).

Pedro Rodriguez Manrique de Lara, 2. Herr von Amusco etc. Gem.: Maria Garcias, T. d. Garcia Fernandez, Herrn von Villamayor.

Garcia Fernandez Manrique de Lara, 3. Herr von Amusco. Gem.: Teresa Ortiz, T. des Ortun Ortiz, Herrn von Estuniga (d. i. Zuniga).

Robert II., der Gute, Edle, * Aug. 1250 (posthum), Graf von Artois, 1285—89 Regent des Königreichs Neapel für seinen gefangenen Vetter König Carl II., † 11. Juli 1302 in der Schlacht bei Kortryk gegen die Flandrer (von 30 Lanzenstichen durchbohrt). Gem.: a) 1262: Amicia, einz. T. u. Erbin des Pierre de Courtenay-Champignelles, Herrn von Conches etc., und der Perronelle von Joigny; sie ist Herrin von Conches, Mehun sur Yeure, Selles, Château-Regnard und Charny, † zu Rom 1275. b) Agnes von Dampierre-Bourbon, † 1283. c) Margaretha von Avesnes, T. d. Johann II., Grafen von Hennegau, Holland, Seeland etc.; † 1342.

a) Philipp von Artois, Herr von Conches, Domfront und Mehun sur Yeure, † vor s. Vater 11. Sept. 1298 an den Wunden, die er in der Schlacht bei Furnes gegen die Flandrer erhalten. Gem.: Juli 1280: Blanche, Gräfin von Brie-Comte Robert, T. d. Johann II., Herzogs von Bretagne, und der Beatrice Plantagenet von England; † 19. März 1327.

Jeanne d'Artois, † nach 1343. Gem.: Okt. 1301: Gaston I., Graf von Foix, vic. von Béarn und Herr von Moncada (zeichnet sich vielfach durch hohe Tapferkeit aus); † zu Pontoise 13. Dez. 1315.

Jeanne de Foix, † vor 1361. Gem.: Pedro de Aragon (4. Sohn des Königs Jayme II.), Graf von Ribagorça und Ampurias, wird als Witwer 1362 Mönch.

Juan de Aragon, Graf von Prades, Baron von Enteca, Seneschall und Mayordomo von Catalonien, † nach 1409. Gem.: unbekann .

Pedro de Aragon, Graf von Prades, † vor 1409 (vor s. Vater). Gem.: Juana, T. d. Bernardo de Cabrera, 1. Grafen von Modica.

Juana de Aragon, Gräfin von Prades. Gem.: Juan Ramon Folch, 3. Graf von Cardona, visconde von Vilamas; † 1471.

Juan Ramon Folch, 4. Graf von Cardona, † 1486 = Ahn Nr. 5 in obiger Ahnentafel.

Pedro Manrique de Lara, 4. Herr von Amusco. Gem.: Teresa, einz. T. d. Rodrigo Perez, Herrn von Sotomayor.

Garcia Fernandez Manrique de Lara, 5. Herr von Amusco, Gross-Adelantado von Castilien, † 1362. Gem.: a) Urraqua. T. d. Juan Martinez, Herrn von Leyva. b) Teresa Vasquez, T. d. Guttier Fernandez de Toledo, Herrn von Anamella.

b) Diego Gomez Manrique de Lara, 7. Herr von Amusco, Treviño, Villadamian, Gross-Adelantado von Castilien, † in der Schlacht bei Aljubarrota (gegen die Portugiesen) 14. Aug. 1385. Gem.: Juana, T. des Pedro Gonzalez Hurtado de Mendoza, Herrn von Mendoza, Hita, Buitrago und Las Hermandades de Alava, und der Aldoncia de Ayala.

Pedro Manrique de Lara, 8. Herr von Amusco, Treviño etc. Gross-Adelantado von Castilien und Leon, * 1381, † 21. Sept. 1440. Gem.: 1408: Eleonore, T. d. Friedrich von Castilien, Herzogs von Benevent; † 7. Sept. 1470.

Diego Manrique de Lara, 1. Graf von Treviño, 9. Herr von Amusco, Villoslada, Lumbreras, Ortigosa, Redeovilla, Navarrete etc., Gross-Adelantado von Leon.
= Ahn Nr. 1 in der obigen Ahnentafel.

Wie ergiebig an Cid-Blut die hier angeführten Abstammungen des Kaisers sind, erhellt vor allem daraus, dass nahezu alle Personen, die oben als Gatten oder Gattinnen der direkt im Descent enthaltenen Zwischenglieder genannt sind, auch wieder Abkömmlinge des Cid sind, teilweise sogar in sehr vielfältiger Abstammung zu diesem Helden stehen.

Nebenbei erkennt man, dass in der Ahnentafel des Kaisers die Häuser Toledo, Mendoza, Zuniga, Sotomayor, Sandoval, Quiñonez, Cardona usw. stehen und dass diese Ahnenschaft sich naturgemäss weiter aufwärts über den gesamten Hochadel der iberischen Halbinsel ausbreiten muss. Die Blutmischung des Kaisers weist also auch erhebliche Zusätze spanischer Herkunft auf, womit aber nicht etwa gesagt sein soll, dass der im obigen dargestellte Zufluss der stärkste solche in der kaiserlichen Ahnentafel sei. Den stärksten bringt zweifellos Johanna, die Tochter Ferdinands des Katholischen von Aragon und Isabellens I. von Castilien, denn diese Erbin der spanischen Königreiche steht 67 mal in der Ahnentafel des Deutschen Kaisers (in den Generationen XIII. bis XVI.), obige Maria Manrique de Lara aber nur ein einziges Mal (in der XI. Generation).

Das Geschlecht derer von Briesen.

Ein Beitrag zur Geschichte des Schlossgesessenen Geschlechtes der Herren von Briesen und der Grafen und Herren von Breza.

Von H. D. von Briesen.

Das Geschlecht der Herren von Briesen und der Grafen und Herren von Breza ist trotz seines slavischen Namens echt deutscher Herkunft. Es ist aus dem alten Herzogtum Sachsen nach der Mark Brandenburg gekommen und hier schon von Albrecht dem Bär mit der Burggrafschaft Brizen (dem heutigen Treuenbrizen) belehnt worden. Nach derselben führten die Mitglieder des Geschlechts fortan ihren Familiennamen, der in zahlreichen Urkunden aus dem 13. Jahrhundert zu finden ist. Im 14. Jahrhundert war das Geschlecht in der Gegend von Brizen erloschen, hatte sich aber von hier aus den politischen Verhältnissen der Zeit Rechnung tragend, inzwischen schon wieder zurück nach Sachsen, sowie nach der Neumark und Lausitz hinverzweigt, überall ansehnlichen Grundbesitz sein eigen nennend.

Vielfach hatten sich auch Mitglieder des Geschlechts dem geistlichen Stande gewidmet und am Hofe der Erzbischöfe von Magdeburg eine bedeutende Rolle gespielt. So Otto von Briesen, der 1260 Propst von Neustadt-Magdeburg und von 1275 bis 1315 Domherr war. Seinem Einflusse hatte es Markgraf Otto IV. mit dem Pfeile zu danken, dass er 1278 von den Magdeburgern die Freiheit wieder erhielt.

Gerade über Magdeburg waren auch die Herren von Briesen nach Sachsen zurückgekommen, wo sie dann im sogen. Osterlande — d. i. der südöstliche Teil der heutigen Provinz Sachsen — sesshaft wurden. Im Lehnsbuch Friedrichs des Strengen 1349/1350 werden sie zu Vroburg, Grifinhain, Bendorf, Renzo, Wintersdorf, Grentschen usw. belehnt aufgeführt. In den Hussitenkriegen fällt 1426 Apel von Briesen bei Aussig in Böhmen, 1520 ist Veit von Briesen Landrichter zum Giebichenstein und Fabian Kurfürstlich Sächsischer Hauptmann in Gräfenhaynichen. Auch bei Jüterbogk und Burg waren Angehörige dieser fortan dem osterländischen Adel zugerechneten Familie von Briesen angesessen. So wird z. B. 1383 und 1399 Jacobus de Briesen bei Jüterbogk gesessen als Lehensmann des Erzbischofs Albrecht IV. von Magdeburg genannt. Im 17. Jahrhundert erlosch dieses osterländische Haus Briesen, seine letzten Angehörigen waren Veit und Hans Georg von Briesen. (1626.)

Als nach langen heftigen Kämpfen Anfang des 13. Jahrhunderts die Neumark und Lausitz an die Markgrafen von Brandenburg gefallen waren, hatten diese mit unendlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, um

wirklich Herr in ihrem neuen Lande zu werden. Zur Befestigung ihrer Macht, sowie zur Einführung von Kultur und Christentum erschien ihnen deshalb als wirksamstes Mittel die Belehnung treu ergebener deutscher Adelsgeschlechter in den neuen Landesteilen, die unter den denkbar günstigsten Verhältnissen erfolgte. Zugleich mit vielen anderen Familien kamen so auch die Herren von Briesen frühzeitig nach der Neumark und Lausitz, wo sie fortan den Stamm zweier selbständiger Familien, einer neumärkisch-pommerschen und einer lausitzischen bilden.

Erstere gründete bei Schivelbein das nach ihr benannte Dorf Briesen und blieb Jahrhunderte lang im Besitze von Briesen, Carsbaum, Kussenow, Schlönwitz, Gienow, Golz, Kreitzig, Polchlep usw. Schon 1256 wird Bertramus de Briesen in der Neumark als Lehnsmann der Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg genannt; er ist der Stammherr der neumärkisch-pommerschen Familie von Briesen. Ansehen und Macht dieser Familie wuchsen sehr schnell. Bereits im 14. Jahrhundert gehörten die Briesens nach einer Urkunde vom Jahre 1364 zum Schlossgesessenen Adel der Neumark; Leute wie Rembicow († 1385(6), Günther (1499), Jacob auf Gienow (1499), Christian II. (1512) und Andreas (1530) verstanden es, den Grundbesitz ganz bedeutend zu vergrössern, während wieder Männer wie Christian I. (1280), der Ordenskomthur Hans-Caspar (1385), der Kanzler Heinrich († 1404), dessen Sohn Dietrich (1412), Jakob auf Briesen (1445), der Herzoglich Pommersche Rat Rüdiger (1608) und vor allem der durch die Verteidiguug von Angermünde so bekannt gewordene Johann (1420) auch nach aussen hin dem Namen Briesen Achtung und Ansehen zu verschaffen wussten.

Der nach der Lausitz gekommene Zweig des Geschlechtes von Briesen wurde hier ebenfalls bereits im 13. Jahrhundert mit Zibelle und Zilmsdorf belehnt, ohne dass sich aber noch heute Urkunden aus dieser Zeit auffinden liessen. Erst in Görlitzer Ratsrechnungen von 1416 werden die von Briesen zur Czebelle gesessen, häufig genannt und besonders Hans von Briesen aufgeführt, wie er mit einer Anzahl raublustiger Edelleute dem Weichbild der Stadt Görlitz, wie dem ganzen Lande viel zu schaffen machte. In den alten Bibersteinschen Urkunden über die Herrschaften Sorau, Beskau und Triebel wird ebenfalls 1416 Hans von Briesen zur Czebelle gesessen, 1425 Nickel, 1462 Nickel, 1465 Günther von Briesen auf Zibelle, Rosenitz usw. genannt. Im 17. Jahrhundert dehnte sich das Haus Zibelle auch nach Schlesien aus, wo die Briesens zahlreichen Besitz im Glogauschen und Wohlauschen Fürstentum erwarben.

Oertlich weit von einander getrennt, war in der neuen Heimat der Zusammenhang zwischen den einzelnen Familien und die Erinnerung an das gemeinsame Stammhaus schnell verloren gegangen, zumal fortan auch getrennte Wappen geführt wurden; von der osterländischen Familie ein Adler, von der neumärkisch-pommerschen drei rote Querbalken in Silber, von der lausitzischen ein durch eine nach unten (-oben) gerichtete silberne Spitze in rot und schwarz geteilter Schild.

Welches dieser Wappenbilder die Burggrafen von Brizen einst geführt haben, steht nicht fest. Vielleicht die drei Querbalken! Diese befinden sich aber auch im Wappen des alten Dynastengeschlechtes der Edelherren von Schraplau und Querfurt, so dass die ursprüngliche Abstammung des Geschlechts von Bruno, Edler von Schraplau und Querfurt und dessen Gemahlin Oda (880) nicht von der Hand zu weisen scheint.

Zu der lausitzischen Familie gehören auch noch die Grafen und Herren von Breza, ohne dass über ihre Abzweigung nach Polen, die Ende des 16. Jahrhunderts stattfand, genaue Nachrichten vorliegen.

Ausserdem gibt es noch eine Familie von Briesen, die 1839 in den preussischen Adelsstand erhoben ist und zu der alten neumärkisch-pommerschen Linie zu rechnen ist. Mitglieder derselben waren im 18. Jahrhundert nach Litauen ausgewandert und bei ihrer Rückkehr nach Preussen des

Adels verlustig gegangen. Erst dem Geheimen Regierungs- und Baurat Friedrich Eduard von Briesen wurde 1839 für sich und seine Nachkommen erneut der Adel und als Wappen, ein roter Querbalken in Silber, verliehen.

In den Regesten zur schlesischen Geschichte werden bereits ausserdem 1265 Peter de Bresin, 1315 Arnold von Briesen usw. genannt, ohne dass jedoch in damaliger Zeit das Geschlecht von Briesen in Schlesien belehnt gewesen wäre. Die Erwähnten erscheinen dort vielmehr lediglich im Gefolge ihrer Fürsten und können ebensogut der osterländischen, wie der neumärkisch-pommerschen oder lausitzischen Familie gleichen Namens und gleicher Abstammung angehört haben. Jedenfalls waren die Beziehungen der schlesischen Teilfürsten zu Thüringen usw. in verwandschaftlicher und politischer Beziehung notorisch und ebenso wechselseitig der Zuzug innerhalb der Gefolgschaften.

Die zwanzig ältesten Berliner evangelischen Kirchen und ihre Kirchenbücher.

Von A. Bötticher, Amtsgerichtsrat, Frankfurt a. O.

Schon oft hat mich bei meinen familiengeschichtlichen Arbeiten die Unkenntnis über das Alter der evangelischen Kirchen Berlins und über die Zeit gestört, bis zu welcher deren Kirchenbücher zurückgehen. Vielen Familiengeschichtsforschern wird es gewiss ebenso gegangen sein. Ich halte daher die folgende Zusammenstellung und deren Veröffentlichung für nützlich. In der Zusammenstellung sind die zwanzig ältesten Berliner Kirchen ihrem Alter nach aufgeführt. Neben dem Namen der Kirche steht zunächst das Einweihungsjahr; es folgen in der Reihenfolge Tauf-, Trau- und Totenregister die Jahre, mit denen diese Register beginnen, und in Klammern die Jahre, mit denen oder für die die alphabetischen Namensverzeichnisse zu ihnen beginnen oder vorhanden sind; den Schluss machen Angaben über die Küster- (Kirchenbuchführer-) Wohnung und sonstige Bemerkungen.

1. St. Nikolai-Kirche 1202. 1583, 1583, 1583, (1585, 1650, 1718). C.2, Probststr. 14.

2. St. Petri-Kirche 1238. 1681, 1757, 1700 (1643, 1680, 1700); für die Zeit von 1643—1681 und 1680—1757 sind also nur die Namensverzeichnisse zu verloren gegangenen Tauf- und Trauregistern vorhanden. C.19, Friedrichsgracht 54.

3. St. Georgen-Kirche 1278. Alle drei Register und Namensverzeichnisse beginnen 1689. C.25, Kurzestr. 2.

4. Klosterkirche 1280. Lediglich Hilfskirche der St. Nikolai-Kirche.

5. St. Marien-Kirche 1293. 1598, 1583, 1583 (1598—1620 und 1660 bis jetzt; 1660 bis 1690 und 1730 bis jetzt; 1660 bis jetzt). C.2, Bischofstr. 4.

6. Domkirche 1345. 1616, 1616, 1616, letzteres mit Lücke von 1718—1726 (1616, 1616, 1726). C.2, Lustgarten. Personalgemeinde für Berlin und Charlottenburg. Untersteht keiner Superintendentur, auch nicht dem Konsistorium, sondern unmittelbar dem Evangelischen Oberkirchenrat.

7. St. Gertraudt-Stiftungskapelle (SW.47, Wartenburgstr. 1) 1411. Gehört zur St. Petri-Kirche. Das Totenregister ist auch stets einheitlich mit dem Totenregister von St. Petri geführt worden und seit 1700 vorhanden; die besonderen je 1745 beginnenden und bis 1881 und 1829 reichenden Tauf- und Trauregister befinden sich ebenfalls bei St. Petri; für alle drei Register sind Namensverzeichnisse vorhanden.

8. Jerusalemskirche 1484. 1697, 1697, 1697 (1729, 1729, 1729). SW. 12, Friedrichstrasse 213. Vgl. Nr. 15, Neue Kirche.

Zwischen der Einweihung dieser und der nächsten Kirche liegen die zwei Jahrhunderte der Reformation und des dreissigjährigen Krieges.

9. Dorotheenstädtische Kirche 1687. Alle Register und Verzeichnisse beginnen mit 1677. NW. 7, Mittelstr. 28.

10. Luisenstadt-Kirche 1695. 1694, 1694, 1695 (1722, 1768, 1804). S. 14, Sebastianstr. 44.

11. Friedrichwerdersche Kirche 1701. Alle Register und Verzeichnisse beginnen 1680. W. 56, Oberwallstr. 21.

12. Parochial-Kirche 1703. Alle Register und Verzeichnisse beginnen mit demselben Jahre. C. 2, Klosterstr. 65. Gehört zu keiner Superintendentur, sondern steht unmittelbar unter dem Konsistorium.

13. Garnison-Kirche 1703. 1672, 1672, 1706; sehr lückenhaft, insbesondere das Totenregister mit einer Lücke von 1709 bis 1718 (1718, 1718, 1738). C. 2, Neue Friedrichstr. 46. Hier liegen auch (mit Namensverzeichnis, wo nicht o(hne) V(erzeichnis) beigesetzt)

A. Die Tauf- und Trauregister folgender Regimenter:

v. Möllendorf 1716, 1722; je bis 1809. Gensdarmes 1720, 1769, je bis 1809. von Winning 1736 (bis 1809), 1782 (bis 1806). v. Larisch 1740 (bis 1809), 1736 (bis 1805). v. Arnim 1744, 1743; je bis 1809. v. Thiele je 1743 bis je 1806. v. Kunheim 1750 (bis 1809), 1750 (bis 1806). v. Götze je 1753 bis je 1809. 2. Garde-Regiment je 1819 bis 1868.

B. Die Tauf-, Trau- und Totenregister folgender Truppen:

Feldjäger Korps 1780—1808 (nur das Taufregister hat ein Namensverzeichnis); Leib-Infanterie-Regiment, Brandenburgische Husaren und Brandenburgische Kürassiere 1810—1815 o. V.; Kaiser Alexander-Regiment 1814—1868 o. V.; Artillerie 1816 bis 1826 o. V.; Garde du Korps 1819—1862; Garde-Landwehr 1819—1868 o. V.

Besondere Kirchenbücher hat auch das Kadettenkorps in Gross-Lichterfelde, früher in Berlin.

Kirchenbücher von anderen, insbesondere Provinzialregimentern und -truppen werden bei der Evangelischen Feldprobstei in Berlin C. 2, Ht. d. Garn.-Kirche 1, aufbewahrt.

Seit 1897 gibt es in Berlin eine Neue Garnisonkirche, S. 53, Kaiser Friedrich-Platz.

14. Die drei unter dem Französischen Konsistorium stehenden Französischen Kirchen: a) Friedrichstadt-Kirche auf dem Gendarmenmarkt (Franz. Dom) 1705; b) Französische Klosterkirche 1726, Klosterstrasse 43; c) Französische Luisenstadt-Kirche 1728, Kommandantenstrasse 5. Die Kirchenbücher und deren Namensverzeichnisse beginnen 1673, 1707, 1683 und werden bei der Küsterei der Klosterkirche, C. 2, Jüdenhof 8, geführt.

15. Die Neue Kirche auf dem Gensdarmenmarkt, von den Reformierten der Jerusalemskirche, bei der die Lutheraner blieben, 1708 gegründet. Die Kirchenbücher und deren Namensverzeichnisse beginnen 1697, 1697, 1736 und werden bei der Küsterei, W. 8, Kronensstr. 70, aufbewahrt und geführt mit Ausnahme des Totenregisters bis 1736, das für Lutheraner und Reformierte einheitlich geführt wurde und bei der Jerusalemskirche geblieben ist.

16. Sophien-Kirche 1712. 1712, 1712, 1712 (1712, 1816, 1816). C. 22, Sophienstr. 3.

17. Charité-Kirche 1727. Tauf- und Totenregister beginnen 1727, die Register dazu 1787 und 1785. Vom Trauregister sind zwei Bände vorhanden; der erste anfangs ohne Jahresangabe, dann von 1783 bis 1834, der zweite von 1842 an; nur der zweite Band hat ein Namenverzeichnis. NW. 6, Luisenstr. 13.

18. Böhmische Bethlehem-Kirche (lutherisch) 1737. Die Kirchenbücher und Namenverzeichnisse beginnen 1733, 1739, 1754; anfangs sind die Namen in böhmischer Sprache geschrieben. SW. 13, Neuenburgerstr. 3.

19. Dreifaltigkeitskirche 1739. Mit demselben Jahre beginnen auch die Kirchenbücher; die Namenverzeicenisse beginnen 1757. W. 8, Kanonierstr. 5.

20. Invalidenhauskirche 1748. Mit demselben Jahre beginnen auch die Kirchenbücher; die Namenverzeichnisse beginnen 1812. NW. 40, Scharnhorststr. 42. Mit der (ursprünglich Militär-) Invalidenhausgemeinde wurde 1812 eine Zivil-Invalidenhausgemeinde verbunden, für die seit 1821 besondere Kirchenbücher geführt und von ihr mitgenommen wurden, als diese Zivilgemeinde 1902 die Gnadenkirche als besondere Kirche bekam.

„Alte Friedhöfe." (Beelitz i. d. Mark.)

Von Erich Seuberlich-Steglitz.

Es wanderte wohl ein Jeder schon gezwungen oder freiwillig durch die ernsten Wege eines Friedhofes und unwillkürlich huschte der Blick von Stein zu Stein, von Kreuz zu Kreuz, immer wieder neue Namen an sich vorbei eilen lassend, — alles letzte Namenszüge gewesener Menschen, reich und arm, alle deckt die Erde gleich und lässt jeden Standesunterschied verschwinden! — Für viele verschwindet auch das Interesse für diese Dahingegangenen häufig gleichzeitig mit dem Moment, wo sie die Erde deckt. Zwar wird hier und dort noch ein Denkmal gesetzt, es scheint aber, dass man meint, damit auch alles erfüllt zu haben. Es geht jedenfalls oft so. Keiner sorgt dafür, dass den Kindern aus dem Leben ihrer Grosseltern, ja häufig Eltern, etwas berichtet wird. Oft wohl, weil in unserer »titelgierigen« Zeit, höher gestiegene Bürger es als Schande erachten, eines Handwerkers oder Bauern Enkel oder Sohn zu sein; aber selbst in Fällen, wo dies nicht zutrifft, wird aus früheren Zeiten starr geschwiegen. Selbstverständlich erwacht in den Kindern nicht das geringste Interesse für seine Vorfahren, — den Ursprung ihrer Eigenart, — die Pflege ihrer Gräber und gleichgiltig gehen sie, kommen sie mal auf dem Friedhof, an ihnen vorbei, und wenn ein Fremder sie darauf aufmerksam macht, so sagen sie kurz: »Die alten Steine! — Ja, da stehen irgendwo ein paar Dinger.« Zu welch einer Pietätlosigkeit so etwas führen kann, erfuhr ich neulich in der kleinen Stadt Beelitz in der Mark.

Es existierte dort bis vor einem Jahr neben dem »neuen« Friedhof ein »alter«. Dieser »neue«, beiläufig gesagt, befand sich in einem so verwilderten Zustande, wie ich Friedhöfe nur im Innern Russlands und kleineren Ortschaften Italiens gesehen habe: umgeworfene Kreuze lagen auf den Gräbern, andere standen schief und selbst die »gepflegten Hügel« liessen viel zu wünschen übrig. Dies war so recht charakteristisch für den Sinn dieser Stadt-Einwohner, denen Pietät ganz zu fehlen scheint. Nachdem ich diesen Friedhof gesehen hatte, war es mir klar, dass der »alte« wie ein Urwald«, wie sich ein Einheimischer ausdrückte, ausgesehen haben mag, und darum vor einem Jahre aufgelöst und statt seiner ein Schulhaus hingebaut wurde. Ich erkundigte mich, wo die alten, zum Teil aus dem 17. Jahrhundert stammenden Monumente geblieben seien und erfuhr — sie seien verkauft! Mich berührte dieses sehr unangenehm, denn sicher waren darunter Grabmale mit Schriftzügen mancher um die Stadt verdienstvoller Persönlichkeiten gewesen, die wohl verdient hätten, weiteren Generationen zur Ermahnung, der Stadt zum Stolze in das Kirchenarchiv (Schatzkammer) einverleibt zu werden.

Ich suchte den alten Gottesacker auf und fand noch einen Teil der alten Mauer mit den Eingangspfeilern, die die Inschrift zierte: vom Bildhauer G. Becker Potsdam 1749, in Stein gehauen:

»Rath zu Beelitz.«
Bedenck es weisslich in der Zeit,
Und flieh den Schlaff der Sicherheit,
Sey augenblicklich wacker.
Denn wiss es bleibet dabey nicht
Das man dich hier aus diesem Licht
Trägt auf den Gottesacker,
Wir müssen aus den Gräbern gehn,
Und allem vor dem Gerichte stehn.
Das Gottes Sohn wird hegen
Wenn auf der Engel Feld-Geschrey
Die Gluth dis kleine Welt-Gebäu
Wird in die Asche legen.«

An eine Mauer gelehnt zerschlagen und zerbrochen, fand ich schliesslich noch einen Stoss alter Grabsteine, von denen einige die Jahreszahlen 1695, 1715, 1722, 1739 etc. führten. Sie alle waren in drei bis vier Teile zerschlagen und so waren alle Bemühungen, auch nur das Geringste daraus heraus zu lesen, bis auf einen, der im Bruchteil lautete:

»Dieser Ehe ist — — — —
— — — — Matthias Friedrich — —
— — auch Bürger — — Beelitz — —
— — — — — — — —
— Diese Ehe war nicht friedlich —
— — — — — — — —.«

vergeblich. — Matthias Friedrich war Kaufmann in Beelitz und bereits 1718 Bürger daselbst, die Familie Friedrich florierte in B. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Mich berührte dieser Anblick der alten Denkmäler um so peinvoller, als ich auf den Gusseisenkreuzen, die nicht so ohne weiteres zu vertilgen gewesen waren, Namen von alten Beelitzer Familien las, die noch eben dort ansässig sind, wie dies unter anderem aus ganz frischen Gräbern auf dem neuen Gottesacker zu ersehen ist. Ich sammelte diese leider nur noch wenigen zu entziffernden Namen und lasse sie hier folgen, vielleicht findet sich doch einer oder der andere, den diese Familien interessieren, trotz des offenbaren Mangels an Familiensinn, der an der Heimatstätte dieser Geschlechter eben vorhanden ist. Die Namen lauten:

Anna Susanna Burghälter geb. Nevir, * 31. Jan. 1779, † 27. Jan. 1842.

Carl Leopold Geisler, Bürger- u. Seiler-Meister, auch Stadt-Aeltester u. Kirchen-Kassen Rendant, * 5. Aug. 1769, † 26. Nov. 1845.

Julius Gerloff, * 14. Dez. 1829, † 12. Aug. 1837.

Joh. Gottfried Klein, Scharfrichterei-Besitzer, * 28. Dez. 1774, † 11. Dez. 1844.

Joh. Philipp Klein, * 24. November 1740, † 25. Febr. 1819 u. seine Frau Fridericke Tugendreich Klein geb. Wiedemann, * 3. April 1778, † 19. Febr. 1837.

Christine Wilhelmine Henriette Kleist geb. Fritzsche, * in Berlin 11. Aug. 1782, † in Beelitz 20. Jan. 1836.

Ernst Friedrich Hermann Kuhlbrodt, Architekt, * in Glindow bei Werder 11. April 1831, † in Beelitz 11. Sept. 1851.

Heinrich Leget, Böttchermeister, * 11. Juli 1790, † 19. März 1858.

Johann Rönitz, * . . . 1790, † . . . 1850.

Sophie Rönitz geb. Haase, * 5. April 1781, † 30. Juni 1859.

Carl Ludwig Seebald, Braueigner und Rathmann, * 17. Jan. 1780, † 27. Dez. 1831 u. seine Frau Caroline Seebald geb. Otto, * 14. Mai 1783, † 14. April 1843.

Joh. Friedrich Schönberg, * 18. Aug. 1760, † 11. Jan. 1840.

Dorothea Ulrica Schönberg geb. Seebald, * 9. Nov. 1760, † 11. Jan. 181?.

Christian Friedrich Schroeder, * 18. Okt. 1761, † 24. Mai 1834.

Marie Louise Schröder geb. Kröger, * 23. Okt. 1771, † 28. Mai 1818.

Henriette Amalie Thiede geb. Schwarz, * 10. März 1830, † 13. Juni 1854.

August Ferdinand Thiele, Ritter des roten Adlerordens, Bürgermeister, * 13. Nov. 1771, † 11. Febr. 1854.

Ludwig Ferdinand Thiele, Kaufmann, * 12. April 1 . . ., † 7. Juli 1835.

Marie Louise Thiele geb. Thiele, * 20. Jan. 1779, † 29. Okt. 1848.

Christiane Fredricke Wucke, * 5. April 1803, † 9. Jan. 1834.

Caroline Auguste Wucke geb. Liesegang, * 4. Sept. 1800, † 31. Aug. 1825.

Carl Ferdinand Wilhelm Wucke, * 25. März 1827, † 13. Aug. 1840.

Philipp Ferdinand Walter, Apotheker, * 30. Mai 1770(9?), † . . . 182(3)?

Fast alles Daten aus jüngerer Zeit, wo eben das gusseiserne Kreuz aufkam! Die älteren waren alle verstümmelt!

Es erscheint mir wünschenswert, wenn die Freunde der Familiengeschichten gerade den älteren Denkmälern mehr Aufmerksamkeit zuwenden und bei gelegentlichen Wanderungen auf Friedhöfen über diese dort befindlichen älteren Monumente Notizen machen würden, die gewiss vielfach zu gute kämen. Und das müsste doch jedem, der nach seiner Familie geforscht hat, bekannt sein, dass man auf keinem Gebiete so viel von anderen abhängig ist, wie gerade auf dem der Familienforschung. Gerade solche Aufzeichnungen über Denkmäler, die ja an einer Stelle gesammelt werden könnten, müssten, allmählich in kleinen Heften herausgegeben, ein Werk schaffen, das der Familienforschung gewiss hervorragende Dienste leisten könnte.

Hüttigweiler Familiennamen 1812.

Aus einer Steuerliste zu Illingen, Bezirk Trier, (Bürgermeisteramt). Kirchner.

1. Andler Konrad	23. Jochum Franz	44. Ritter Nik.
2. „ Joh. Ww.	24. „ Johann	45. Rouillé Math.
3. „ Jakob	25. „ Nik.	46. Sahner Joh.
4. „ Franz	26. „ Jacob	47. Schäfer Peter
5. Baltes Franz	27. „ Mathias	48. Schmidt Konrad
6. Bermann, Andr.	28. „ Johann	49. „ Nik.
7. „ Jakob	29. Jost Joseph	50. „ Konrad jr.
8. Biesel Jakob	30. „ Georg	51. „ „
9. Brill Ferdinand	31. „ Elise	52. „ Peter
10. „ Johann	32. „ Johann	53. Schreiner Joh.
11. Bück (Bick) Heinr.	33. Kessler Joh.	54. „ Nik.
12. Busch Johann	34. „ Nik.	55. „ Georg
13. Fersing Nik.	35. „ Joh.	56. Weiskircher Nik.
14. Fuchs Nik.	36. „ Franz.	57. „ Joh.
15. „ Andr.	37. König Joh.	58. Weyrich Peter
16. „ Peter	38. Mehle Nik.	59. „ Franz
17. „ Johann	39. Mohr Joh.	60. „ Math.
18. Gross Math.	40. „ Peter	61. Woll Konr.
19. Hell Andr.	41. „ Konrad	62. „ Nik.
20. Hoffmann Joh. Ww.	42. Penth Jos.	63. Zimmer Nik.
21. „ Nik.	43. „ Franz	64. „ Joh.
22. Jochum Math.		



Das Stammwappen des General-Feldmarschalls Freih. Johann von Werth.

Im Jahre 1904 sind mehrere Abhandlungen erschienen, welche zu der Frage, welches das Stammwappen des Johann von Werth war, mehr oder minder eingehend Stellung nahmen. Es ist dies die als Buch herausgegebene Schrift: Johann von Werth, ein Beitrag zu seiner Familiengeschichte von Eugen Becker in Bialystock, St. Petersburg 1904, und Das jülichsche Geschlecht von Werth von Herm. Friedr. Macco in Aachen im 78. Heft der Niederrhein. Annalen. Nicht ohne Wert für diese Frage ist ferner ein kurzer Aufsatz in demselben Hefte: Bildnisse des Reitergenerals Jan von Werth und Grabstein des kurbayrischen Rittmeisters Stephan von Werth, gefallen im Gefecht bei Beutelsbach 1643, von E. von Oidtman in Berlin.

Die Beckersche Schrift legt den Schwerpunkt auf eine bisher unbekannte protestantische Nachkommenschaft des Generals und

bringt einleuchtende Beweise für den Uebertritt Jans zum Katholizismus in der Kirche zu Straubing, woselbst sich noch heute ein diesen Vorgang darstellendes Gemälde befindet, dessen Reproduktion als Lichtdruck beigefügt ist. Dass Jans allernächste Verwandtschaft protestantisch war, hören wir auch aus dem Aufsatz von Macco, und für die aus einer ersten oder zweiten Ehe stammende protestant. Nachkommenschaft, beruft sich Becker auf d. »Wirthische Stammtafel« in der vom Pastor Johann Friedrich Moes zu Menzerath (*1714, †1788) verfassten »Nachrichten über die Familie Moes«. Becker widmet dann S. 27/28 und einen IV. Abschnitt (S. 73 ff.) dem von Werthschen Wappen und kommt darin, weil Jan von Werth Briefe an die Stadt München bis zum Jahre 1635 mit drei Eicheln im Schild besiegelte, und sich dieses Wappen auch auf einem 1635 angefertigten Stich Johanns von Wenzel Hollar befindet, zu dem Schluss, dass dies das Stammwappen sei.

Der Schluss ist unzutreffend, und wahrscheinlicher wäre, dass wie in vielen anderen Fällen, sich hier der Mann des Wappens seiner Frau bediente. Zur Lösung dieser Frage geben uns die beiden anderen Abhandlungen wichtige Anhaltspunkte. Wenn sich auch Macco vorzugsweise den Vorfahren des Generals und den Seitenlinien zu Puffendorf, Aachen, Aldenhoven und Linnich zuwendet, so schickt er doch in der Einleitung einige Worte über das Wappen voraus und bringt einige Abbildungen desselben aus verschiedenen Zeiten. Das älteste Wappen, ein Ringsiegel von Wilhelm von Wirdt in Linnich von 1601 zeigt drei Mühleisen und an der Herzstelle einen Ring. Letztern hält Macco für ein Beizeichen. Dies dürfte wohl zutreffen, denn das Wappensiegel des Priesters Johann von Weert vom Jahre 1389 enthält nur die drei Mühleisen.[1]) Abweichend zeigt eine Autotypie des Grabsteins von Stefan von Werth, eines Bruders von Jan, im Kreuzgang des Klosters zu Bebenhausen, welche von Oidtman seiner Abhandlung beifügt, statt des Ringes einen Mühlstein. Das gleiche[2]) Wappen führte auch Peter von Werth in Aldenhoven, der 1614 Christina Roemer heiratete. Bei der Erhebung des Generals Jan von Werth in den deutschen Freiherrnstand am 4. April 1635 wurde das Wappen mit Mühleisen und Ring als 1. und 4. Feld in den gemehrten und gebesserten Schild aufgenommen. Hier

Wappen des Jan von Werth nach dem Freiherrndiplom vom 4. April 1635.

[1]) Rijksarchief zu Maastricht, Thorn, I, 292. Mitgeteilt durch Herrn Macco.

[2]) Ob auch dieses Wappen, welches Herr von Oidtman 1878 auf Peters Grabstein in Aldenhoven sah, den Mühlstein oder den Ring zeigt, wird nicht gesagt. Heute ist der Grabstein durch Bretter und Kirchenbänke bedeckt.

wird also in Uebereinstimmung mit jenem Siegel von 1601 der Linnicher von Wirth anstatt des wohl auf einer missverstandenen



Wappen des Wilhelm von Wirdt.

Vorlage beruhenden durchlochten Mühlsteins, der Ring zur Darstellung gebracht.

Fest steht einerseits, dass das Wappen mit den drei Mühleisen nicht nur schon im 14. Jahrhundert geführt wurde, sondern, dass auch die verschiedenen Zweige des jülichschen Adelsgeschlechts von Werth (Wierde) zu Linnich, Puffendorf und Aldenhoven sich des gleichen Wappens bedienten, denn ob diese noch Ring oder Mühlstein als Beizeichen führten, verschlägt in dieser Frage nichts. Andererseits ist kein Geschlecht von Werth (Wierde) mit drei Eicheln im Wappen bekannt.

Aus der Sammlung des Herrn Generalmajor z. D. Frhr. von Ledebur in Charlottenburg wird uns das Siegel eines älteren Bruders von Jan, nämlich des Rutger von Werth zugesandt, welcher 1638—48 als Ratsherr in Cöln lebte. Der Schild zeigt wiederum die drei Mühleisen und den Ring. So stehen also der Beckerschen Annahme eine Reihe der sichersten Beweise gegenüber, und man wird mit Recht das Wappen mit den Mühleisen als das altadelige Stammwappen von Werth anzusprechen haben.



Siegel des Rutger von Werth.

Zu den Kunstbeilagen.

Die erste, diesem Hefte eingefügte Kunstbeilage, hergestellt nach dem Entwurfe des Herrn Martin Kortmann in Berlin, versinnbildlicht das Wappen der Grafen zu Leiningen-Westerburg, des ehemaligen Heil. Röm. Reichs Semperfrei. Das in frühgothischem Stile gehaltene Blatt zeigt die einander zugewendeten Schilde von Westerburg (in Rot ein goldenes Kreuz, bewinkelt von je 5 goldenen kleinen Kreuzen*) und von Leiningen (in Blau 3 silberne, rotbewehrte Adler — 2 . 1 —), bedeckt mit einem Topfhelm, der die Westerburger (r. Flug mit Schildbild) und Leininger Helmzier (Linde) vereinigt trägt.

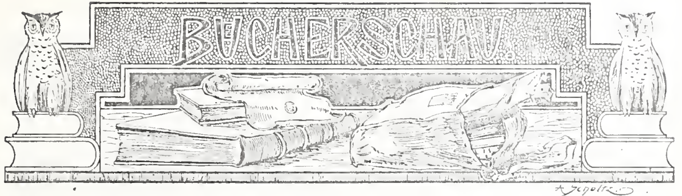
Die semperfreien Herren von Westerburg stammen von den uralten Gaugrafen des Lahngaues ab; sie sind des gleichen Ursprunges wie das Haus Wied-Runkel und haben sich 1226 von diesem abgeteilt. Sie führten gleich den berühmten Schenken von Limpurg und noch zwei anderen Häusern schon im Mittelalter den Titel »des heiligen römischen Reiches Semperfrei«. (Münch. Kalender 1897.)

Die zweite Kunstbeilage, ausgeführt nach einer Zeichnung von L. Rheude, trägt innerhalb spätgothischer Umrahmung das Wappen der Basler Familie Grether (in rotem Schilde ein silberner Schrägbalken, darin ein roter, schreitender, goldgekr. Biber. Helmzier: der Biber sitzend. Decken: rot-silbern.

Zur Hulbeschen Beilage.

Infolge Raummangels bringen wir den Begleittext zur Hulbeschen Beilage in nächster Nummer.

*) In den beiden unteren Quartieren fällt je ein Kreuzchen infolge der stilgemässen Dreieckform des Schildes fort. Schriftleitung.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 6: Berichte über die Sitzungen vom 17. April und 1. Mai 1906. — Zur studentischen Heraldik. — Zur ornamentalen Heraldik. (Mit Abbildung.) — Ein kleines interessantes Kapitel aus der Genealogie der von Borcke. — Ein Wappensteinschneider aus dem 16. Jahrhundert. — Ein Beitrag zur Geschichte der Familie von Wedel. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Berichtigung.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 3. Jahrg. 1906.

Nr. 5: Stammbuch-Gedenksprüche. — Alte Flaggen. — Hamburger Bürgermeisterwappen. — Zu der farbigen Kunstbeilage. — Badische Familien. — Eine Münstersche 128 Ahnentafel. — Die Sulzer in Augsburg. — Bücherschau. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1906.

Nr. 6: Mitteilungen der Gesellschaft. — Der deutsche Raubritter. — Exlibris. — Ueber die gerichtlichen Archivalien als Quellen der Genealogie. — Friedhofs-Aufzeichnungen. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

La Revue Héraldique. Historique et Nobiliare, fondée en 1862. Tome XXII. 4. Série. Tome V.

Nr. 4: Rois, Hérauts et Poursuivants d'armes. — Les fiefs nobles du château ducal d'Uzès. — Généalogie d'Aurelle. — Généalogie d'Auzanet. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres. — Chronique des Revues. — Petite Chronique.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. 3. Jahrgang. 1905.

Nr. 31—33: Benachrichtigung. — Verzeichnis von handschriftlichen Familiennachrichten im Besitze der Schriftleitung (von Cornaro bis von Dalwitz). — Zur Kypke-Chronik, mit Wappenabb. — Die Familiendenkmäler in und bei Lüneburg, II. Grabstein der Katharine Sophie Baumgarten in der Johanniskirche zu Lüneburg, † 1676, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Patrizierfamilie von Uslar. Mit Lichtdruckbeilage. — Ahnentafel des Johann Georg Friedrich und Detlev Karl von Einsiedel. — Tagebuch des Hannov. Oberstleutnants Otto Friedrich von Gruben. — Verzeichnis von fast 3000, meist süddeutschen Familien, deren Namen in den Urkunden und Akten eines Abonnenten vorkommen. — Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten. Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Briefkasten.

34—36: Benachrichtigung. — Alphabetisches Familienverzeichnis der Abonnenten mit Angabe von familiengeschichtlicher Literatur (Johns bis Langer). — Verzeichnis von handschriftlichen Familien-Nachrichten im Besitze der Schriftleitung (de Dam bis Digeon von Monteton). — Beiträge zur Geschichte der verschiedenen Familien des Namens Straka etc. III. Die verschiedenen Familien des Namens Straka: — Aeltere Nachrichten über die Familie Duntze aus Bremen. Mit 2 Wappenabb. — Verbindungen des Braunschweigischen Geschlechts von Damm. — Aus der Vergangenheit der Stadt Lüneburg und ihre Bewohner. — Zur Stammtafel des uradeligen Geschlechts derer von Götzen. Mit Stammtafelbeilage mit Wappen. — Tagebuch des Majors in der Kgl. Deutschen Legion, späteren Hannov. Oberstleutnants Otto Friedrich von Gruben. — Urkundlicher Beitrag zur Geschichte der Familien von Dassel und Raven. Mit Abb. einer Namensunterschrift. — Ahnentafel des August Friedrich Werner von Oldershausen. — Rundfragen und Wünsche. — Briefkasten.

Eingelaufen:

Antiquariats-Katalog Nr. 382, von List & Francke, Buchhandlung und Antiquariat, Leipzig, Talstrasse 2, enthaltend: Genealogie. — Heraldik. — Sphragistik. — Ritter- und Ordenswesen. — Numismatik. — Militaria. — Autographen.

Katalog 112, von Ludwig Rosenthals Antiquariat in München, Hildegardstr. 16. Adelsporträts.

Katalog 115 von Ludwig Rosenthal, München, Hildegardstr. 16, enthaltend Americana, Nord-, Zentral- und Südamerika, Westindien und Philippinen, Bücher, Manuskripte, Porträts etc.

Bulletin der Neuerwerbungen des Antiquariats von Carl Beck, Leipzig, Inselstrasse 18, enthaltend: Verlags- und Partieartikel. — Varia. — Inkunabeln. — Numismatik. — Reformationsschriften. — Verlagsanzeigen. — Desiderata.

Antiquariats-Katalog Nr. 61 von Paul Alicke in Dresden, Grunaerstrasse 19, enthaltend Kupferstiche und Handzeichnungen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

1. In einer Erbschaftsangelegenheit werden gesucht die Nachkommen aus den Ehen:

a) Johann Adam Hohmann, Schmiedemeister (Sohn des Johannes Hohmann und der Katharina geb. Hohmann), verm. 3. August 1802 zu Fulda Margarethe Welmer.

b) Ottilie Hohmann (Tochter des Johannes Hohmann und der Katharina geb. Hohmann), verm. 7. Januar 1802 zu Fulda Johann Hohmann (Pyrobolarius), (Sohn des Theodorich Hohmann (Mercenarius) und der Agnes Möller aus Rasdorf).

c) Was verstand man um jene Zeit (1802) unter einem Mercenarius und einem Pyrobolarius?

Antworten nimmt mit Dank entgegen
Hohmann,
Leutnant im 5. Badischen Infanterie-Regt. Nr. 113,
Freiburg i. Br., Münchhofstr. 4.

2. Wer kann Auskunft geben über Johann Sternborg (berg), * 1507. Wappen ein Stern. Helmschmuck: der Stern zwischen zwei Büffelhörnern. (Bessere Beschreibung erwünscht.) Dieser und seine Vorfahren, von denen einer mit eines Häuptlings »to Klimpe« (in Ostfriesland bei dem Flecken Jemgum) Tochter verehelicht gewesen, haben lange Zeit ihren Sitz in der Grafschaft Hoya-Lippe gehabt. Sternborg hat sich 1536 in Aurich niedergelassen. Namensänderung der Nachkommen in Stürenburg. Nachforschungen im »Archiv« Aurich ergebnislos.

Leutnant Rothlauf, Leisnig i. Sa., Weststr. 16.

3. a) Wer kann mir das Wappen vom Bugslaff Rusche aus Eilhardi Lubini gedruckter pommerischer Tafel oder Karte oder Martens Rettels und Johann Conrads beider Fürstl. Stettinisch. Hofmaler und Wappenbücher, wie solches in Joh. Micraëli 1723 Verlag Joh. Kunkel, Stettin und Leipzig. Das Wappen: im Schilde zwei weisse Striche und auf dem Helm etliche Federn über einem Schildlein. Bugslaff Rusche ist zu Zeiten Bogisloi X. verheiratet gewesen.

b) Erbittete aus folgenden Werken: Meding Adelslexikon Fahne F. Cöln 1858, 1. Teil, S. 360, Ledebur, Hellbach über die Familie: Rusch(e)(en), Russchen, Ruitz, Ruisch, Ruysch(en), Ruesch etc.

Abbildung und Beschreibung der Wappen etc. Das Wappen des Jos. Theod. Freiherr von Ruesch kommandierender Generalmajor der schwarzen Husaren derer mit den Totenköpfen (1750).

c) Ueber die Familie Davidis wären mir alle sachdienlichen Daten angenehm zu erfahren.

Rusche, Zahnarzt, Speyer a. Rh.

4. Wer wäre so freundlich und teilt das Wappen der Familie Landry, sowie vorhandene Daten und sonstige Erinnerungen etc. mit. Besten Dank im voraus. Fr. Frz. Kopp, Speyer a. Rh., Postfach 34.

5. Zur Aufstellung meiner Familien-Chronik wünsche ich über den Namen Köhler (Braunschweig) näheren Aufschluss. Dank für gefl. Bemühung.
C. Köhler, Dentist, Speyer a. Rh., Bahnhofstr. 16k, p.

Antworten.

105. Die wertvolle und reichhaltige Bücherei des verst. Frhrn. E. von Marschalk-Ostheim ist in der Kgl. Kreisbibliothek zu Bamberg. Auch befinden sich von ihm einige Bücher in der Königl. Staatsbibliothek zu Bamberg.

00. Junkersdorf, eine Haltestelle an der Lokalbahn Breitengüssbach — Maroldsweissach in Unterfranken.

J. Rothlauf, Leutnant, Leisnig i. Sa., Weststr. 16.

224. Eisenberg in Unterhessen ist nicht auffindbar, dagegen in Bayern, Rh.-Pfalz, bei Kirchheimbolanden, sonst noch bei Ruhpolding, bei St. Wolfgang, bei Stadtsteinach und bei Pfronten.

230. Thylich von (Thylicus de) Hunsberg kommt in zwei im Staatsarchiv Dresden befindlichen Urkunden vor: 1. in der des Ulrich von Maltitz vom 22. Jan. 1298; 2. in einer vom August 1300, abgedruckt in Wegeles »Friedrich der Freidige, Markgraf von Meissen« pp. Johannes Tylich, Anfang des 15. Jahrhunderts Propst des Moritzklosters in Naumburg a. S., Verfasser des Chronicon Misnense, ferner Tillich, 1903 Geh. exped. Sekretär und Kalkulator im Geh. Zivilkabinett zu Berlin, früher Landgerichts-Sekretär.

231. Cfr. Genealogie des Pastors Otto Hübner zu Spora im Geneal. Handbuch bürgerl. Familien von 1906. (Starcke-Görlitz.) Dieser gibt gewiss nähere Auskunft.

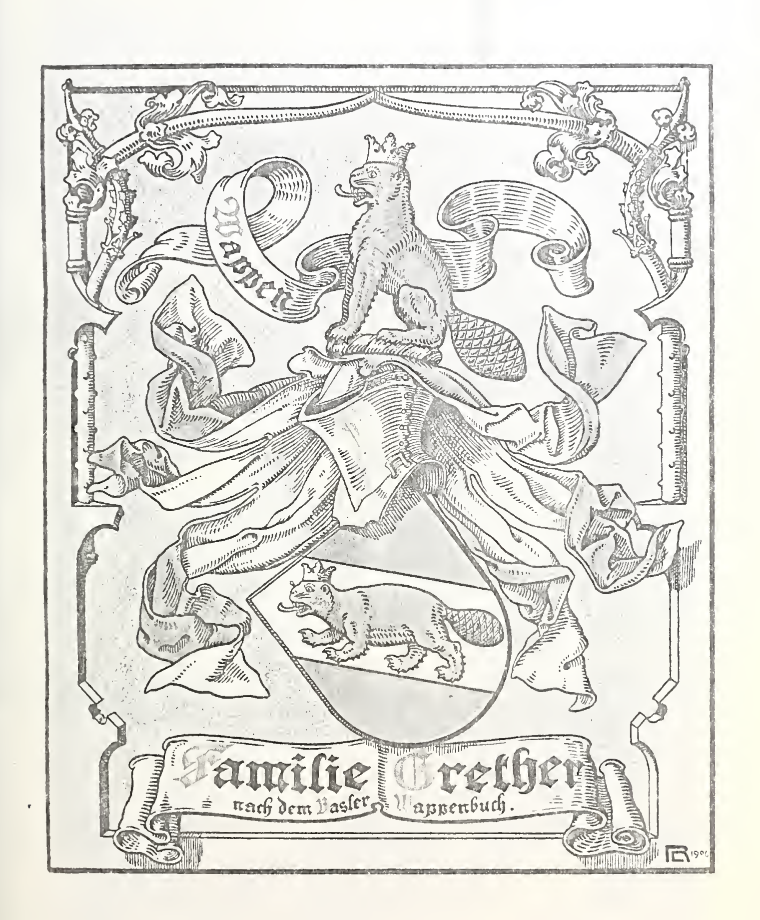
Gerichtssekretär Thielisch, Ohlau.

Miszellen.

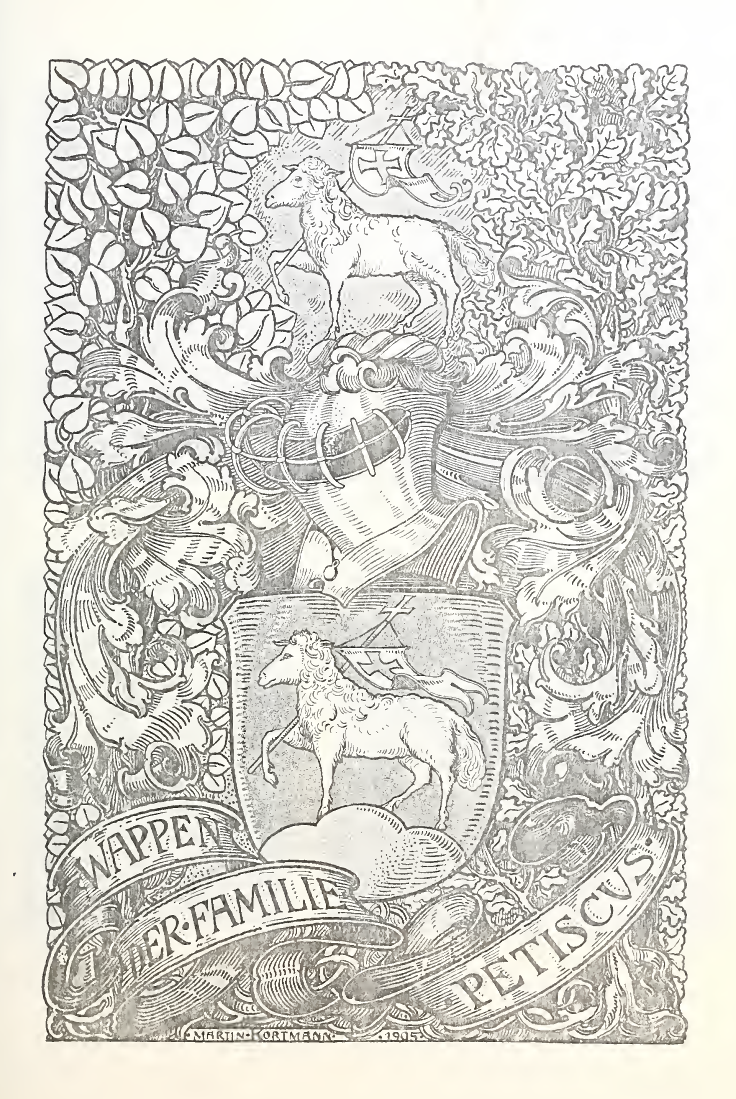
— Das Marktarchiv zu Diessen am Ammersee wurde durch den Königlichen Reallehrer und Stadtarchivar Schober zu Landsberg neu eingerichtet und mit einem höchst praktischen Vorzeichnisse der Urkunden und Literalien versehen. Erstere beginnen mit 1324 und zählen bis 1793 35 Stück auf Pergament. Die Literalien betreffen die letzten fünf Jahrhunderte in 3837 Stücken. Die Kammerrechnungen sind von 1582 bis 1820 fast vollständig vorhanden. Herr Reallehrer Schober hat für den Markt Diessen durch seine mühevolle wissenschaftliche Arbeit einen grossen Schatz von historischem Material zu seiner Orts- und Familiengeschichte für jedermann nutzbar gemacht. (Augsburger Abendzeitung.)

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

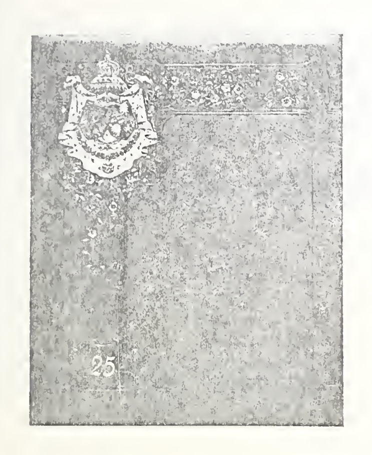

·Grafen·zu·
·Leiningen·Westerburg·
dexehem·Heil·Röm·
Reichs·Semperfrei
·M·KORTMANN·1906



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

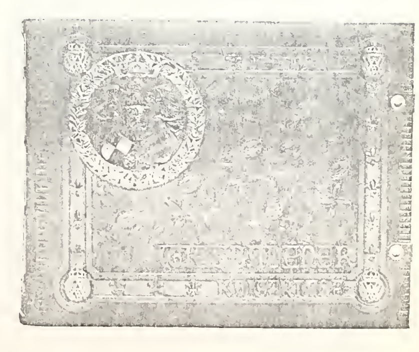


 Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



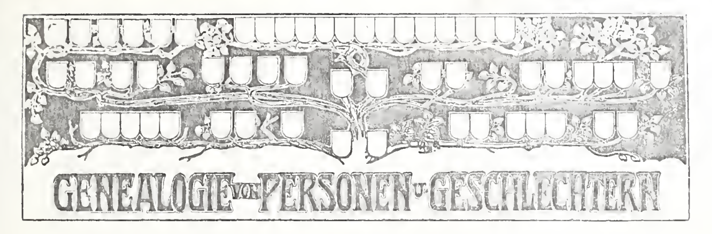






Lederschnittarbeiten von Georg Hulbe, Hamburg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Unter Millionen dieser Erde
Ach, wie bist du doch so klein!
Doch den Deinen und am eignen Herde
Kannst du eine Grösse sein.

Hermann Unbescheid.

Vorschläge zur Ergänzung der Standesregister.

Von Rechtsanwalt Lotz, Altenburg.

Wer einmal in der Lage war, einen Stammbaum aufstellen zu müssen, weiss, wie schwierig und unfruchtbar diese Arbeit oft ist. Die Standesregister enthalten zwar wie die Kirchenbücher an sich durchaus zuverlässiges Material, doch ist dieses, da die Urkunden sich auf das Nötigste beschränken und deshalb oft keinen Anhalt zur Beschaffung weiterer Urkunden bieten, nicht ausreichend, um schnell und sicher die Verwandten einer bestimmten Person festzustellen. Um dies zu ermöglichen, müssten die Standesregister m. E. nach folgenden Richtungen vervollständigt werden.

1. Zur Feststellung der Verwandten aufsteigender Linie wäre es erforderlich, dass in jeder Geburtsurkunde auch der Geburtsort und der Geburtstag der Eltern angegeben würde. Auf Grund der jetzigen Geburtsurkunden ist es nicht möglich, weiterzubauen; denn jetzt erfährt man aus der Geburtsurkunde lediglich den Namen der Eltern, nicht aber, wann und wo diese geboren sind. Dadurch ist es unmöglich, die Namen der Voreltern festzustellen.

2. Desgleichen kann man jetzt nicht den Tod und die Nachkommen einer bestimmten Person, von der nur eine Geburts- oder Heiratsurkunde vorliegt, feststellen. Gerade das ist aber in rechtlicher wie in historischer Beziehung oft von grosser Wichtigkeit; daher müsste nach dem Muster der Strafregister folgende Neuerung eingeführt werden:

Bekanntlich ist durch Verordnung des Bundesrats angeordnet, dass von jeder gerichtlichen Bestrafung der Staatsanwaltschaft desjenigen Ortes, wo der Verurteilte geboren ist, Nachricht zu geben ist, eine Einrichtung, die, ohne erhebliche Mehrarbeit zu verursachen, gut und sicher funktioniert und für die Strafrechtspflege von grosser Bedeutung ist. Von noch grösserer Bedeutung wäre es aber, wenn für die wichtigsten Daten aus dem Leben des einzelnen (Verheiratung, Geburt von Kindern, Tod) beim Standesamt des Geburtsortes eine Sammelstelle geschaffen würde. Die Durchführung dieses Gedankens könnte etwa so geschehen, dass den Standesbeamten aufzugeben wäre, durch Meldekarten 1. bei Eheschliessungen den Standesbeamten des Geburtsortes jedes Ehegatten, 2. bei Geburten den Standesbeamten des Geburtsortes der Mutter, 3. bei Todesfällen den Standesbeamten des Geburtsortes zu benachrichtigen. Der Standesbeamte würde dann am Rande der Geburtsurkunde einen kurzen Vermerk machen müssen. Hierbei müsste für die Uebergangszeit entweder an der Stelle des Standesder Kirchenbuchführer treten oder bestimmt werden, dass, wenn Personen in Frage kommen, die vor dem 1. Januar 1876 geboren sind, der Standesbeamte die ihm zugehenden Meldekarten lediglich zu den Akten zu nehmen hat.

Bei ehelichen Kindern könnte auch eine Benachrichtigung an das Standesamt des Geburtsortes des Vaters in Frage kommen, notwendig wäre eine solche aber höchstens für die Uebergangszeit. Denn sobald auf der Geburtsurkunde des Vaters die Eheschliessung nachgetragen ist, braucht man, um die Kinder zu ermitteln, nur noch die Heiratsurkunde und die (mit den Nachträgen über die Geburt von Kindern versehene) Geburtsurkunde der Mutter zu beschaffen. Diese Benachrichtigungen würden auch genügen, um — mit Hilfe der »Konten der Eltern — die Geschwister einer Person festzustellen.

Durch eine derartige Vervollständigung der Standesregister würden für die Feststellung von verwandtschaftlichen Beziehungen und Erbverhältnissen exakte Unterlagen geschaffen, während man jetzt in den meisten derartigen Fällen auf eidesstattliche Versicherungen beteiligter Personen angewiesen ist.

Den vorstehenden Vorschlägen entsprechend, würde das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes usw. wie folgt abzuändern sein:

a) § 22, 5 müsste lauten: »5. Vor- und Familienname, Religion, Stand oder Gewerbe, Geburtstag, Geburtsort und Wohnort der Eltern.

b) Dem § 22 wäre ein 4. Absatz anzufügen: Von jedem Geburtsfalle ist dem Standesamt des Geburtsortes der Mutter durch Meldekarte Nachricht zu geben.«

c) Als 3. Absatz von § 54 wäre einzufügen: Von jeder Eheschliessung ist dem Standesbeamten der Geburtsorte beider Ehegatten durch Meldekarte Nachricht zu geben.

d) § 59 würde einen 3. Absatz erhalten: »Von jedem Sterbefall ist dem Standesbeamten des Geburtsortes des Verstorbenen durch Meldekarte Nachricht zu geben.

Vielleicht würde zu b bis d nur eine Ergänzung der Ausführungsverordnung nötig sein.

Ein Wort zum Schutze der alten Grabsteine.*)

Von Dr. Hans Menzel.

An einem heissen Sommertage des jüngst vergangenen Jahres führte mich mein Weg um die Mittagszeit zu dem Gasthause eines grösseren Dorfes in der Provinz Hannover. Ich gedachte die drückendste Mittagshitze im Schatten der Gaststube zu verbringen und den ausgedörrten inneren Menschen ein wenig aufzufrischen.

Von dem Wirt, der in der Tür seines Hauses stand, schon von weitem freundlichst bewillkommnet, hob ich den Fuss, um ihn auf die Stufe zu setzen, die zur Haustür emporführt, zog ihn aber erstaunt zurück. Denn als Stufe lag da eine schöne dicke Sandsteinplatte mit einer Inschrift bedeckt — ein Grabstein. Der Wirt bemerkte mein Stutzen und rief mir zu: »Nun, gefällt Ihnen der? Ich habe ihn billig gekauft. Dort stehen noch zwei, die sind noch grösser und schöner als dieser! — Und in der Tat standen in der Ecke des Hofraumes noch zwei prächtige alte, dicke Sandsteinplatten vom Osterwald oder Deister, ganz mit Ornamenten und Inschriften bedeckt, etwa aus dem Anfang des vorigen oder Ende des vorvorigen Jahrhunderts. Was aus ihnen geworden ist, kann ich nicht sagen, ich bin später nicht wieder in jene Gegend gekommen.

Aber der hier erzählte Fall steht nicht vereinzelt da. Ich könnte noch eine ganze Reihe anderer anknüpfen. Grabsteine alter Kirchhöfe werden in grösseren und kleineren Orten vielfach verkauft und zu profanen Zwecken benutzt.

Diese Tatsache halte ich aber in mehrfacher Hinsicht für ein grosses, grosses Unrecht, das dringender Abhilfe bedarf.

Ich will hier ganz unerörtert lassen, ob die Friedhofsvorstände, Kirchengemeinden oder wer sonst je die alten Grabsteine in so nutzbringender Weise zu verwerten versteht, dazu berechtigt sind, ob sie die Gegenstände, die doch wohl ursprünglich

*) Abdruck aus den Thür. Monatsblättern Nr. 12.

nicht ihr Eigentum waren, überhaupt veraussern dürfen.

Auch darauf will ich nicht weiter eingehen, dass eine solche Profanierung der Grabdenkmäler gegen die Achtung vor dem Heiligen verstösst und einen bedenklichen Mangel an Pietät bezeugt. Darüber mögen sich Berufenere äussern.

Auf einen Punkt möchte ich hinweisen, der allein schon ein energisches Eingreifen berechtigt: Mit der Vernichtung der alten Grabsteine gehen uns Denkmäler von grösstem Werte für die Beurteilung und Kenntnis eines ganz besonderen Kunstzweiges auf dem Lande verloren. Denn auf dem Lande war und ist vielfach noch heute die Herstellung eines würdigen Grabdenkmals fast die einzige Veranlassung zu bildhauerischer Arbeit. Und die Bildhauer auf dem Lande waren und sind auch heute noch vielfach echte Heimatkünstler, die sich ganz eng an den ihnen von der Natur zu ihren Arbeiten gegebenen Stoff — sei es Stein oder Eisen — hielten und stets dem jeweiligen Geschmack und Wohlstand des Ortes sich anpassten. Auf diese Weise sind alte Friedhöfe kleinerer abgelegener Dörfchen vielfach geradezu klassische Zeugen von den Wandlungen, die das Dörfchen im Laufe der Zeit in sich oder in seinen Verhältnissen zu benacharten Orten durchgemacht, lediglich durch die Wahl der Materialien, aus denen die Grabsteine bestehen, und der Art und Weise, wie dieselben ausgeführt sind. Ergänzt wird die Sprache dieser steinernen Dokumente noch ganz wesentlich durch die Inschriften, in denen sich dem Leser die ganze Geschichte des Dörfleins in kurzen Zügen wiedergespiegelt. Deshalb ist es unwürdig unserer Zeit, diese so beredten Zeugen vergangener Tage aus reiner Gewinnsucht und Gleichgültigkeit mit Gewalt zu vernichten.

Was soll aber mit den Grabsteinen geschehen? Sie können doch nicht ewig an ihrem Platze bleiben. Wir brauchen die alten Gräber doch zur Aufnahme neuer Toter! höre ich von vielen Seiten entgegnen. Ganz recht! Die Grabsteine sollen auch nicht auf den Gräbern stehen bleiben, aber sie sollen auch nicht verkauft und vernichtet werden, sondern der Gemeinde und den Nachkommen erhalten bleiben — als ein wesentlicher Bestandteil des anzulegenden „Dorfmuseums“. Ja, ich bin auch für Anlegung von Dorfmuseen und suche auf jede Weise zur Verwirklichung dieses Gedankens — mit den einfachsten Mitteln — anzuregen. Mit den Grabsteinen denke ich mir das einfach: sobald sie an ihrem Platze überflüssig werden, nimmt man sie heraus und stellt sie an die Kirchhofsmauer oder -Hecke, oder man setzt, wenn man genügend grosse und passende Denkmäler hat, die ganze Mauer oder Teile derselben lediglich aus ihnen zusammen. Oder man stellt besonders schöne Exemplare in die Kirche — wie es ja mit den Grabsteinen adeliger oder hervorragender bürgerlicher Personen schon vielfach geschehen ist — oder an der Kirche auf. Dass dabei mit einer gewissen Auswahl und Umsicht verfahren werden muss, ist selbstverständlich. Aber die Auswahl hat grundsätzlich nicht nach der Person des Verstorbenen, sondern in erster Linie nach dem Kunst- oder Altertumswert des Denkmals zu erfolgen. Auf diese Weise erhält das kleinste Dörflein sein Museum, aus dem die heranwachsende Jugend mehr lernt, als aus Büchern oder dem Besuch des nächsten städtischen oder Provinzialmuseums, einfach aus dem Grunde, weil das, was sie hier lernt, vielfach noch (leider!) in keinem Buche steht und auch in keinem anderen als in ihrem Museum zu sehen ist. Die Jugend lernt hier Geschichte des Dorfes. Sie erfährt, wer die Vorfahren der einzelnen Familien gewesen sind, und was sie für eine Stellung innerhalb der Gemeinde eingenommen, ferner, wie die Ereignisse „draussen in der Welt“ in den Frieden des Dörfleins eingegriffen haben in Gestalt von Krankheit, Seuchen, Krieg und Not. Sie lernt schliesslich „spielend“ im wahrsten Sinne des Wortes, wie man früher gesprochen — geschrieben hat, wie man anders die Buchstaben gemacht hat und anderes mehr.

Aber freilich bedarf die Jugend zum Lernen der Lehrer und Vorbilder. Und an diesen hat es bisher hie und da oft gefehlt. Sie zu erwecken und zu werben hat sich ja der Bund »Heimatschutz« zusammengetan. Und dass es nötig war, zeigt auch wieder dieses eine Beispiel von den Grabdenkmälern. Vieles, sehr vieles, besonders aus alter Zeit, ist ja hier schon verloren, vor allem dadurch, dass die Friedhöfe von ihrem ursprünglichen Platze um die Kirche herum entfernt und nach draussen verlegt worden sind. Aber was noch übrig ist — das letzte Buch der Sybille — muss auch hier gerettet werden. Mögen hierzu Behörden — in erster Linie die kirchlichen — und jeder Gebildete auf dem Lande — vor allem also Pfarrer und Lehrer — nach Kräften, jeder an seinem Teile, dazu mithelfen.

Dülkener Narren-Akademie.

Beamte, Offiziere, Adelige, Aerzte, Apotheker, Professoren, Lehrer usw., welchen Ritter- und Doktorendiplome der Dülkener Narren-Akademie Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts verliehen wurden.

Von Bürgermeister Janssen, Winnekendonk am Niederrhein.

In dem Verlage von M. Schmitz zu Dülken ist im August 1901 als Beitrag zur Geschichte des rheinischen Volkshumors von Dr. H. Goossens eine Druckschrift »Die Dülkener Narrenakademie«, oder »Die erleuchtete Mondsuniversität und Berittene Akademie der Künste und Wissenschaften« herausgegeben, die besonders auch für Familienforscher Interesse haben dürfte. In dem Werke »Statistique du département de la Roer, par A. J. Dorsch, Sous-Préfet de l'arrondissement de Clèves Cologne 1804, S. 72« verlautet darüber: Die Dülkener Narrenakademie« ist eine Nachahmung des Narrenordens, welchen Adolf II., der letzte Graf von Cleve 1481 gründete. Zu Dülken musste der Kandidat, der in die Akademie aufgenommen zu werden wünschte, ein Examen bestehen und verschiedene Zeremonien erfüllen. Wenn er sich seiner Aufgabe gut entledigte, wurde er als »Doktor« aufgenommen und erhielt darüber ein Diplom, welches ihn ermächtigte, alle Arten von Torheiten zu begehen, welche in demselben einzeln aufgeführt waren, und die niemand etwas zu Leide taten.

Die zu »Rittern und Doktoren« der Dülkener Narrenakademie ernannten Ehrenmitglieder, über 700 an der Zahl, sind, abgesehen von einigen Ausländern, besonders Holländern aus Venlo und Roermond, aus den verschiedensten Orten Deutschlands, meist aus Rheinland und Westfalen und gehören zum Teil Familien an, die noch jetzt im weiten Vaterlande oder in ihrem damaligen Heimatsorte guten Klang haben. Aus allen Schichten der Bevölkerung setzten sich die Mitglieder zusammen, aus Adeligen, akademischen Würdenträgern, Offizieren und Bürgerlichen der verschiedensten Berufe.

Es würde zu weit gehen, Stand und Heimat usw. der in dem Dr. Goossens'schen Werke benannten Doktoren der »Dülkener Narren-Akademie« aufzuführen. Wer für seine Familienforschungen Eingehendes erfahren will, mag sich die sehr lesenswerte, 118 Seiten starke, mit mehreren alten Diplombildern gezierte Druckschrift zulegen.

Noch vielfach sind Doktordiplome der Dülkener Narren-Akademie bei alten Familienpapieren vorhanden. Aus den in vorstehender Ueberschrift genannten Ständen kamen in dem Dr. Gossens'schen Werke folgende Namen vor:

Aegidi, Alberti, Alexander, Aldenkortt, Anthoin, von Ammon.

Bachmann, von Barmer, von Baur, Beaujean, Becker, von Beckerath, Bello, von Belmecke, Bertram, von Bessel, v. Besser, Bilroth, Birnbach, von Blomberg, Bluhm, Blumenbach, Böckelmann, von Bodungen, von Bonnisky, von Bonsac, Boose, von Bracheln, Brand, Breytung, von Briese, Brockhoff, von Brodowsky, de Bronkere, von der Brucken, Bucklers, Busch, von dem Busche, Büttner,

Cappe, von Carlowitz, Carrié, Christ, Clemens; Compes, Cuntz, Cunz.

von Delitz, Dellmann, Denninghoff, von Derschau, Deussen, Diesterweg, Dornbusch, von Drooste.

von Eckardtstein, Eckhardt, von Eicken, von Eschenbach, von Esenbeck, von Essen, Esser, von Eynathen, Eyring.

Fehr, von Forkenbeck, von Forell, von Fransky, Freudenberg, Friedrich, Fuchsius, Funke.

Geissler, von Ghemen, von Gillhausen, von Glisczinski, von Glisciinsky, Goergens, von Goethe, von Goltstein, Görres, Guilich.

Hackenberg, von Haes, von Haesten, Hahn, von Hallberg-Birkeneck, Hannen, Hartmann, Hasenklever, Hecking, Heister, Hering, von Herzberg, Hermann, Heuser, Hilger, Hoegen, Hoesch, Hoevels, Hoogen, Holzapfel, Hüskens.

Jansen, Jäger, Joosten, von Jüchen, Junck.

Kalt, Karlinsky, Kersten, Klostermann, Klotz, von Kolf, König, Konrads, Körfgen, Koch, Köhnen, Köppen, Kramer, Krebs, Kremers, von Krenzky, Kroll, Krug, Küderling.

Landgräber, Lehmann, von der Leyen-Palmersheim, Lieber, Lindhorst, Lohausen, von Lumm, Lada von Brodowsky, Lagemann, Langsel, Lenden, von Lengen, Lenssing, Lucka.

von Magius, Mallinkrodt, Marquart, Mark, Massot, Martin, Martinsen, Marx, Massmann, Mathieu, Mack, von Makulskuy, Maurer, Meller, Metzmacher, Mevissen, Meyer, Meyering, Molitor, von Monschaw, Mouven, Mues, Müser.

Nacke, Nebe, von Negri, Nees von Esenbeck, Noegerath.

Odinet, Oken, von Olmen, d'Olne, Oppenheim, von Ottegraven, Otto, v. Owstin.

von Pabouillot, Paffrat, Palke, Petrasch, Plücker.

Quinte, Queckenbeck.

Rapches, von Rath, Rath, Reinartz, Rees von Eschenbach, Reinhards, Reuter, Roeckerath, Röder, Riffart, Roeffs, Roosen, Rudolf, Rusch, Ruhbaum.

von Salm-Reifferscheid-Krautheim, von Sack, von der Schulenburg-Oynhausen, von Schelling, von Schlegel, Schlüssel, Schmitz, von Schmitz-Grollenburg, Schleicher, Schopen, Schuhmacher, Schultz, Schulz, von Spiegel-Borlinghausen, Stockfeld, von Steinwehr, Stach von Forckenbeck, Steinmann, Schubert, Stint, Strachlow, Strucke.

von Tremsky, Tiersch, Tortual, von Trenspolde, von Treskow, von Trojan.

Vagedes, Vandenberg, Vanderfuhr, Vanzelow, Vollmer.

Wagner, von Walter, Walter, Weber, Weimann, Welter, Werner, Winscheid, von Wittgenstein-Berleburg, von Wittgenstein, Wolf, von Worringen, Wüstefeld, Wittekop, Wundermann.

Zais, von Zastrow, Ziegler.

Die Willröder Stiftung.*)

Von Ewald Diemer in Dresden.

Unter den ältesten Familienstiftungen hat wohl die im Jahre 1495 begründete Willröder Stiftung vermöge der Art ihrer Begründung, wie auch ihrer weiteren Entwicklung in familiengeschichtlicher Hinsicht einige Bedeutung.

Im Jahre 1450 gab das Kloster zum Neuen Werk oder Heiligen Kreuz in Erfurt das Freigut Willrode in einem durch Kriegsunruhen ganz zerstörten Zustande einem kursächsischen Geleitsmann Claus Hildebrand aus Erfurt unentgeltlich und auf Lebenszeit in Afterlehen. Dieser setzte es wieder in Stand und bat das Kloster, um das Gut seiner Familie zu erhalten, das Afterlehen auf seinen Sohn Freidank Hildebrand gegen jährlich ans Kloster zu zahlende 4 Malter Hafer zu übertragen. Diese Uebertragung erfolgte auch 1471 an diesen, der sich von da ab Freidank von Willrode nannte.

Dieser Freidank von Willrode war nunmehr darauf bedacht, das Gut Willrode seiner Familie auch für spätere Zeiten zu erhalten.

*) Vergleiche das Willröder Legat von Pohle, Erfurt 1834.

Er trug dieses Verlangen dem klösterlichen Konvente und den vom Rate dem Kloster gesetzten Vormündern vor, erneuerte seine vom Vater auf ihn gekommene Verbindlichkeit, jährlich 4 Malter Hafer Erbzins ans Kloster zu entrichten, und bestimmte, dass der Aelteste der Familie der jedesmalige Besitzer des Gutes sein sollte, gleichgiltig ob Mann oder Frau, und aus welcher Linie seiner Nachkommen, die alle erbberechtigt sein sollten, stammend. Bei seinem Antritt musste dieser aber 60 Mfl. ans Kloster zahlen.

Diese Bestimmung wurde vom Kloster 1495 angenommen und am 16. Juni 1510 vom Kaiser Maximilian bestätigt. Freidank von Willrode starb 1511 und hinterliess 6 Kinder; Hans, Stephan, Claus, Apollonia, Margaretha und Anna. Bis 1536 waren die drei Söhne kinderlos gestorben, den Besitz des Gutes traten je nach dem Alter seine zwei Töchter an, die an Bürgerliche verheiratet waren, Margaretha war früh gestorben. Ihnen folgten im Besitz ihre Kinder dem Alter nach usw. Durch diesen steten Besitzwechsel litt aber der Zustand des Gutes ausserordentlich, da jeder Besitzer nur den augenblicklichen Nutzen vor Augen hatte.

Es war daher ein sehr glücklicher Gedanke, dass 1573 die schon aus 16 Familien bestehenden Nachkommen des Freidank von Willrode beschlossen, das Gut an den Rat von Erfurt zu verkaufen und die Zinsen der Kaufsumme an den jedesmaligen Aeltesten der Familie zahlen zu lassen. Der Kaufpreis betrug 9000 Mfl., das Kapital sollte aber nie abgetragen werden, sondern für ewige Zeiten mit 5%, also 450 Mfl. verzinst werden. Dieser Gutsverkauf hatte einen langwierigen Prozess zur Folge, da das Kloster ihn nicht anerkennen wollte. Erst am 20. Mai 1624 wurde durch einen Vergleich dieser Streit geschlichtet und der Verkauf an die Stadt Erfurt unter den Bedingungen anerkannt, dass der Rat sich verpflichte

a) dem Kloster Neuwerk jährlich 4 Malter Hafer als Erbzins zu entrichten,
b) den Willrodischen Erben statt Abtragung der Kaufsumme der 9000 Mfl., zu ewigen Zeiten 5% Zinsen mit 450 Mfl. jährlich zu zahlen.

Ausserdem wurde in dem Vertrage vorgeschrieben, dass ein Stammbuch der Willröder geführt, die bereits feststehende Lehnware von jedem neuen Geniesser des Stammzinses für das Kloster von der ersten Zahlung inne behalten, die Anschreibegebühr aber vom Zinserheber selbst berichtigt und dem Kloster, infolge des obengedachten Vergleichs, von dem jährl. 450 Mfl. Kapitalzins noch besonders 1300 Mfl. bezahlt werden sollten. Von dieser Summe mussten 300 Mfl. bis zur Tilgung mit 5% verzinst, die übrigen 1000 Mfl., aber in den genau vorgeschriebenen Terminen, jedoch ohne Zinsen, abgetragen werden.

Bereits 1614 war festgesetzt worden, dass der älteste Stammeserbe von den 450 Mfl. 100 abgeben sollte, wovon die vier Nächstältesten 40, 30, 20 und 10 Mfl. erhalten sollten. Auf Grund der Bestimmungen von 1624 wurden regelmässige Sitzungen Montags nach Trinitatis und Michaelis, die jetzt noch stattfinden in der Wohnung des klösterlichen Vorstehers angeordnet, um die jungen Willröder Nachkommen und die neuen Geniesser des Stammzinses in das Stammbuch einzuschreiben.

In diesen Sitzungen waren gegenwärtig: 1. Der Vorsteher des Klosters, der das Stammbuch des Lehnhofes führte. 2. Der von den Willrödern gewählte und vom Rate bestätigte Buchführer, der das Stammbuch der Willröder Familie führte. 3. Ein Protokollführer. Den Vorsitz führte die Priorin und zwei Konventualen des Klosters. Zu diesen Sitzungen wurden vom Empfänger des ersten Legats vier Maass. Wein und zwei Kuchen geliefert, die aus 6 Erfurter Metzen guten Weizenmehls, 20 Pfd. Butter, 20 Pfd. Rosinen, 4 Pfd. Zucker, 30 Eiern, 48 Nösel Milch und Gewürz bereitet wurden.

Da 1664 Erfurt an Kurmainz fiel, wurden die 450 Mfl. Willröder Legat vom Kammerzahlamt gewährt, später unter preussischer Regierung, seit 1802, bezahlte sie die Königliche Forstkasse.

1812 erhielt das Rittergut Willrode der Graf Tacher de la Pagerie als Geschenk von Napoleon, mit allen darauf ruhenden Lasten und Abgaben, der aber seinen Verpflichtungen an die Willröder nur lässig nachkam. 1815 übernahm wieder Preussen die Zahlung der Legate. 1818 wurde das Kloster Neuwerk eingezogen. An Stelle des klösterlichen Vorstehers trat infolgedessen der Rentmeister des Königlichen Kirchen- und Schulfonds. Die beiden Kuchen wurden, da die drei geistlichen Jungfrauen bei den zukünftigen Sitzungen fehlten, auf die Hälfte verkleinert.

Als infolge der angeordneten Regulierung des Hypothekenwesens im Jahre 1822 alle auf Grundstücken haftenden Lasten bei den Hypothekenbehörden angemeldet werden mussten, fragte der damalige Buchführer der Willröder Stammesbrüder bei der Königl. Regierung an, „ob, durch wen und bei welcher Behörde die Willröder Stiftungsurkunde eingereicht werden sollte?“ Die Regierung gab hierauf folgenden Bescheid: „Dem Herrn Stadtrat Pohle hier auf die Eingabe vom 17. dieses Monats unter Rückgabe des Willröder Dokumentes vom 2. September 1573 zum Bescheide: dass das Kapital der 9000 Mfl. nicht als ein auf der Domäne Willrode haftendes hypothekarisches Kapital in dem Hypothekenbuche eingetragen werden könne, weil in dem Kaufbriefe kein Pfandrecht unter irgend einem Namen vorbehalten, und die Schuld eine Staatsschuld, des Landes Erfurt halber geworden sei. Erfurt, den 23. Mai 1822.“

Die preussische Regierung löste 1880 das Kaufgeld von dem Gute Willrode; das hierfür gezahlte Kapital von 23400 Mark verwaltet das Rentamt. Das Geld ist in $3^1/_2$ % Konsols angelegt. Die Legatempfänger erhalten jetzt zusammen 819 Mk. Zinsen, von denen der 1. $^7/_9$, der 2. $^1/_{45}$, der 3. $^8/_{45}$, der 4. $^2/_{15}$ und der 5. $^{11}/_{45}$ erhält. Der Aelteste zahlt von seinem Anteil alle stiftungsmässigen Abzüge.

Das Sinken des Geldwertes im Laufe der Zeit lässt sich recht gut aus dem Einkommen der Willröder erkennen. Das Rittergut Willrode war gross 2083 Morgen, eine respektable Besitzung, und der Wert dieses Gutes bringt jetzt nur noch eine Rente von 819 Mark!! Aber wenn auch die Absicht des Stifters, dem jedesmaligen Aeltesten seiner Nachkommen ein gutes Einkommen zu verschaffen, sich nicht verwirklicht hat, so hat seine segensreiche Stiftung doch einen hohen, idealen Wert gewonnen: dass der Sinn für Familienzusammenhang bei seinen Nachkommen, deren Zahl inzwischen sehr gewachsen ist, treulich gepflegt und empfunden wird.

Da in den lehnsherrlichen Familienstammbuch leider nur die Geburtsdaten der Willröder verzeichnet werden, so lässt sich nicht feststellen, wieviel von den 725 Personen, die seit 1820 eingetragen sind, noch leben. Dieser Mangel machte sich sehr fühlbar, als man 1880 beabsichtigte, einen Aufruf an alle Willröder zu erlassen, um gegen eine Verschlechterung im Stiftseinkommen anlässlich der Ablösung zu protestieren; wegen der schwierigen Ausführung musste dieser Plan verworfen werden. Es wäre daher nicht nur aus familiengeschichtlichem Interesse, sondern auch aus materiellen Gründen von Wert, wenn ein Verzeichnis der lebenden Willröder aufgestellt und auf dem Laufenden gehalten würde.

Die ehelichen Verbindungen der Zangemeister.

Von Hauptmann Westermann in Mannheim.

(Fortsetzung.)

Liste II.

Lfde. Nr.	Zu- und Vorname des Ehemanns	Stand und Wohnort des Ehemanns	Vorname der Ehefrau geb. Zangemeister	Zeit der Verheiratung
1	Alberdes?	Zittau	Mathilde Caroline Laura	ca. 1835
2	Ammann, Hans		Anna Maria	ca. 1580
3	Ammann, Uriel	Vogt zu Illertissen	Margarete	17. 8. 1589
4	Baur, David	Handelsherr zu Memmingen	Maria Barbara	2. 5. 1785
5	Beck, Martin	Augsburg (?)	Aurelia	ca. 1580
6	Beer, Christof	Vogt zu Dornham	Anna	vor 1590
7	Bicking?	Arzt zu ?	Mathilde Caroline Laura	ca. 1835
8	Bilgram, Elias	Rentbeamter zu Memmingen	Sybille	11. 7. 1785
9	Bindig, Johann Heinrich	Stiftskämmerer zu Magdeburg	Anna Elisabeth	13. 7. 1697
10	Böcklin, Christof	Augsburg	Ursula	ca. 1555
11	Böcklin, Christof	Augsburg	Magdalene	ca. 1560
12	Brohmeyer, Fritz	Oberförster zu Steinbach H.	Luise Thekla Julie	3. 11. 1880
13	Brunell, Balthasar	Augsburg	Sabine	ca. 1590
14	Bückler, Wilhelm	Ackerer zu Klingenmünster	Barbara	15. 12. 1881
15	Bürcklin, Adam	Memmingen	?	1506
16	Bürglin, David	Dr. jur. zu Augsburg	Anna	23. 11. 1558
17	Frhr. Treusch v. Buttlar Brandenfels, Curt	Forstassessor zu Ilmenau	Anna	19. 4. 1881
18	Credner, Wilhelm	Pastor zu Wölfis	Emma Natalie	21. 9. 1834
19	Creuznacher, Christian Daniel	Ackerer zu Berlitzgrube	Marthe Friederike Therese	1846
20	Dietmaier, Christof	Memmingen	Rosina	13. 7. 1534
21	Döll, Albin	Prokurist zu Wershausen	Marie Amalie Luise	7. 10. 1890
22	Ehem, Sigmund	Kaufherr zu Augsburg	Anna Maria	28. 8. 1559
23	Eisengrien, Balthasar	Dr. jur. zu Stuttgart	Anna	4. 6. 1594
24	Erff, Christian Georg	Assessor zu Gotha (?)	Bertha	1859
25	Feyel, Hans Jakob	Geistl. Verwalter z. Kirchheim u. T.	Hildegard	ca. 1610
26	Föckler, Michael	Pfarrer zu Eimeldingen	Anna Elisabeth	ca. 1690
27	Fries, Georg	Buchbinder zu Memmingen	Anna Elisabeth	17. 5. 1751
28	Funck, Ulrich	Amendingen	Anna	ca. 1600
29	Geiger, Martin	Nürnberg	Anna	1. 3. 1585
30	Gendner, Karl Christian Adolph	Landwirt zu Silberberg i. Pr.	Fanny	25. 5. 1845
31	Grimmel, Jakob	Kempten	Margareta	12. 5. 1554
32	Gundelfinger, Hans Conrad	Bürgermeister zu Nördlingen	Sabina	vor 1645
33	Hahn, Hubert	Rentamtmann zu Liebenstein	Karoline Mathilde Johanna	4. 8. 1845
34	Hallmeyer, Georg	?	Judith	ca. 1580
35	Hamann, Franz	Förster zu Gierstädt	Luise Caroline Ottilie Friederike Mathilde	4. 3. 1854
36	Hänert, Karl	Schulze zu Rothenbergen	Jeanette Auguste Ida	ca. 1860
37	Heinlin, Michael	Memmingen	Ursula	11. 3. 1622
38	Helderer, Salomon	?	Anna Katharina	ca. 1720
39	Hermann, Christof	Glaser zu Memmingen	Anna Regina	19. 7. 1802
40	Hermann, Christian Benjamin Friedrich	Adjunkt zu Werningshausen	Johanna Maria Carolina	20. 5. 1771
41	Hölzle, Bartholomäus	Strumpfwirker zu Ravensburg	Margareth	1798
42	Hörwarth, Otto	?	Susanna	1594

Lfde. Nr.	Zu- und Vorname des Ehemanns	Stand und Wohnort des Ehemanns	Vorname der Ehefrau geb. Zangemeister	Zeit der Verheiratung
43	Kant, Conrad	?	Anna Maria	ca. 1590
44	Klaube ?	Bäckermeister zu Sangerhausen	Karoline	ca. 1840
45	Köberlin, Christof Ludwig	Pfarrer zu Eysolden	Helene Elisabeth	4. 11. 1819
46	Koch, Christian	Bürgermeister zu Kranichborn	Maria Christiane Adelheid	1850
47	Köchlin, Daniel	Ulm	Elisabeth	ca. 1610
48	Kohlmann, Wilhelm	Zimmermann zu Erfurt	Thekla Elly	ca. 1895
49	Körner, Albert	Gastwirt zu Taucha	1. Albertine Toska Frieda 2. Marie Margaretha	18. 8. 1896 19. 5. 1900
50	Krauss, Jeremias	Augsburg (?)	Barbara Regina	ist 1673 Witwe
51	Kuntz, Friedrich	Landwirt zu Klingenmünster	Barbara	19. 4. 1842
52	Lange, Johann	in der Altmark oder Magdeburg	Elisabeth Margarete	24. 11. 1697
53	Lesser, Johann Philipp Friedrich	Pastor zu Nordhausen	Auguste Wilhelmine	5. 2. 1756
54	Loy, Peter	Lindau	Maria	ca. 1610
55	Ludwig ?	Handelsgärtner zu Tonndorf	Malwine	29. 9. 1833
56	Mahler, Johann	Aschen	Barbara	ca. 1605
57	Mercator, Jankel	Kaufmann zu Lahr	?	ca. 1690
58	Milker, Max	Fabrikant zu Leipzig	Emma	ca. 1860
59	Mollinger, Peter	Kammerrat zu Hochberg	Elisabeth	vor 1590
60	Möst, Jakob	Memmingen (?)	Magdalena	1593
61	Neuroth, Wilhelm	Kaufmann zu Pittsburg	Clara Marie Anna	12. 12. 1879
62	Ott, Hans David	Memmingen	Euphrosyne	9. 6. 1561
63	Pfefferlin, Sixtus	Augsburg	Anna	ca. 1600
64	Plebst, Jakob Friedrich	Kaufmann zu Memmingen	Elisabeth	10. 7. 1797
65	Porzelius, Johann	Pfarrer zu Isny	Katharina	22. 2. 1579
66	Prenzlin, Johann	Apotheker zu Memmingen	Monika	18. 3. 1580
67	Putze, Albert	Klempnermeister zu Lengfeld	Pauline Helene	16. 7. 1899
68	Ravensburg, Christof	Augsburg	Anna	15. 4. 1550
69	Rehm, Michael	Pfarrer zu Memmingen	Elisabeth	26. 8. 1813
70	Reit, Georg	Ulm	Barbara	ca. 1585
71	Schleicher, Christoph	Ulm	Elisabeth	ca. 1560
72	Schlothauer ?	Sattlermeister zu Gotha	Laura	23. 11. 1837
73	Schneidewind, Franz	Landwirt zu Volkenroda	Ella	17. 11. 1874
74	Schneidewind, Gustav	Pächter zu Werna	Bertha Christiane Auguste	20. 10. 1835
75	Schönichen, Wilhelm	Pastor zu Güntersberge	Bertha Rosalie	1. 5. 1827
76	Seyler, Johann Jodokus	Apotheker zu Memmingen	Helene Elisabeth	22. 5. 1775
77	Stäbler, Ludwig	Hotelier zu Gotha	Bertha Wilhelmine Luise	6. 5. 1865
78	Stüler, Gottfried	Pächter zu Hallungen	Therese Caroline Henriette	1826
79	Suppius, Wolfgang Thomas	Kaufmann zu Memmingen	Elisabeth	22. 2. 1790
80	Teiber ?	Nagelstädt	Agnes Caroline	ca. 1840
81	Thieme, Karl	Sattlermeister zu Frankenhausen	Franziska	ca. 1840
82	Tochtermann, Hans	Memmingen	Ursula	ca. 1475
83	Unold, Jakob Friedrich	Studienlehrer zu Memmingen	Anna Regina	19. 3. 1810
84	Veit, Johann, Jakob	Hamburg	Regina Maria	ca. 1720
85	Wagner, Christian	Schuhmachermeister zu Buchenau	Tekla Luise	6. 11. 1898
86	Walther, Theodor	Assessor zu Ohrdruf	Hedwig	17. 5. 1869
87	Weissinger, Bernhard	?	Magdalena	ca. 1580
88	Weissmüller, David	Pfarrer zu Erkheim	Magdalena	1603
89	Welsch ?	Schmied zu Erfurt	Charlotte Agnes	ca. 1850
90	Westermann, Ascan	Hauptmann zu Mannheim	Marie Therese	18. 9. 1893
91	Wickh ?	Ulm	Margaretha	ca. 1590
92	Wiedenmann, Johann	Augsburg (?)	Barbara Regina	ca. 1620

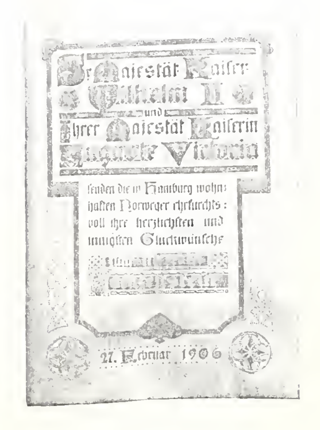
Lfde. Nr.	Zu- und Vorname des Ehemanns	Stand und Wohnort des Ehemanns	Vorname der Ehefrau geb. Zangemeister	Zeit der Verheiratung
93	Willing, Otto	Postmeister zu Ohrdruf	1. Franziska Emilie Christiane	7. 5. 1826
			2. Aurora	20. 10. 1839
94	Wörlz, Hartmann	Geistl. Verwalter zu Sulzburg	Elisabeth	ca. 1600
95	Zangemeister, Moritz	Landwirt zu Ohrdruf	Johanne Auguste	13. 4. 1834
96	Zangmeister, Jakob	Schmied zu Klingenmünster	Luise	4. 6. 1863
97	Zeyss ?	Müller zu Walschleben	Henriette Emilie	ca. 1845
98	Zobel, Johann Georg	Zuckerbäcker zu Memmingen	Anna Maria	23. 1. 1758
99	Zogbaum, Ferdinand	Landwirt zu Breitenbach	Klara	ca. 1873

Latinisierte und gräcisierte Familiennamen.

Gesammelt von Pfarrer K. Oberländer in Frauenbreitungen.

Adami (Adams)
Adriani
Aenobarbus } Rothbart
Ahenobarbus } Rothbart
Alberus
Andreae
Aepinus (Hoch, Hoeck)
Aportanus (v. d. Düre)
Arminius (Harmensen)
Arnoldi
Artopäus Becker
Aventinus Abensberger
Baryphorius
Beatus (Seliger, Saliger)
Beckius (Beck)
Behemus (Behm, Böhme)
Bergius (Berg)
Betichius?
Betkius?
Bonnus (Gude)
Bibliander (Bücher-, Buchmann)
Borgius?
Calmius
Camerarius (auch Kammermeister und Kämmerling)
Canisius (de Hondt)
Capito (Köpflin, Köpfle)
Capnio (Reuchlin)
Caspari
Cellarius (Borrhaus)
Chesselius (Kessler, Kessel)
Chiomusus (Schneesing)
Clajus (Klai)
Clavius (Schlüssel)
Cnophius (Knöpke)
Cochlaeus?
Cocus (Koch)
Coelius?
Colius?
Collinus?
Comenius (Komma)
Compenius?
Cordus?
Cordatus (Hertz)
Corvinus (Rabe)
Curtius (Kortheim)
Crasselius?
Cruciger (Kreuziger)
Derschovius (Derschau)
Didelius
Dilesius
Dimpelius
Discigerus
Drexelius (Drechsel)
Enzelius?
Eous (Frühauff)
Erythraeus (Roth)
Ex Fagis (Koch aus Wimpfen [Wimpine])
Facius
Fagius?
Ferus (Wild)
Flaminius (Heiligest, Heiliggeist)
Frobenius (Forster)
Frobesius?
Frondinus (Usleuber, frons = Laub)
Fulicanus (Hagelgans)
Fusinus (Fuss)
Gallus (Händl)
Garcäus?
Gastricius?
Georgi (Jürgens)
Gigas (Heune)
Glassius?
Gesius (Göss)
Grapheus (Schreiber)
Grapius (Grap)
Groba
Gryphius (Greiff)
Hagius (Hagen)
Harphius (v. Herp, Herpf)
Haverius (Hauer)
Hederieus (Heiderich)
Heidanus (v. d. Heiden)
Henichius (Henichen, Heneke)
Henmius (Haym)
Heshusius
Hessus (Hesse)
Hinschius?
His(i)olidus (Hitzschold)
Hollacius (Hollaz)
Holstenius (Holste)
Horbius (Horb(e))
Hornejus (Horney)
Horolanus (Hürlimann)
Josephi
Komander (Dorfmann)
Kyriander (Her(r)mann)
Laurenti (Lorenzen)
Libavius (Liban)
Lilius (v. Lilien)
Lineus (Linck)
Longicampius (Lengfeld)
Lonicerus
Lossius (Lotze)
Maior (Grosse)
Malleolus (Hämmerlin)
Marcellus (Märckel)
Martini (Martens, Merten)
Megander (Grossmann)
Megalus (Gross)
Menius (Menig)
Mergiletus (Merglet)
Micraëlius
Mithobius (v. Mithofen)
Molitor } (Molter)
Molitor } (Mülner)
Montanus (Amberg)
Morlinus (Morlein)
Muretus (Meusser, Mäusser)
Musculus (Meusslin, Musslin)
Naogeorgus (Kirchmeier)
Neander (Nigemann)
Nigrinus (Schwarzbach)
Nossiophagus (Kükenbieter)
Opsopäus (Koch)
Palaeosphyx (Althammer)
Panicellus (Brötli)
Pansa (Benz)
Pareus (Wängler)
Parthenius (Jungfernsohn)
Pedunculus (Fusslein)
Pelargus (Storch)
Pellicanus (Kürschner)
Peristerus (Taube)
Petri (Peterson, Peterssohn)
Piliscus
Pomarius (Baumgarten)
Portius (Pfort)
Prierius (Preuss, Preis)
Rabius
Rana (Frosch)
Ratichius (Ratke)
Reinesius (Reines)
Rhegius (Konig)
Rhollius (Rolle)
Rodius (Röder)
Romanus (R(h)ömer, Remer)
Rorarius (Rorer)
Rutilius
Saccus (Sack)
Sacer
Sagittarius (Schützenmeister)
Salender
Salius (Hupauf)









Lederschnittarbeiten von Georg Hulbe, Hamburg.

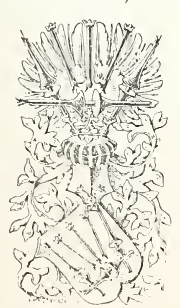
Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Sartorius (Schappeler)
Scaliger
Schedius (Schade)
Scholasticus (Schüler)
Schuppius (Schupp)
Scioppius (Schoppe)
Sella
Sellanus
Sicelius
Solitarius
Solius
Spalatinus (Burkhardt aus Spalt)
Speratus
Spitta (de l'Hospital)
Stancarus
Staphylus
Stephani (Steffens)
Strophius (Stropf)
Suicerus (Schweizer)
Suso (Seuse)
Sussius (Süss)
Tausanus (Taus(s)en)
Thamerus
Thymus (Klee)
Tossanus (Toussaint)
Trithemius (Tritt(en)heim)
Tyrotarchius
Unicornius (Einhorn)
Uranius (Himmel)
Vachius (Vach, Fachs)
Vadianus } Watt
Vadius }
Vannius (Wanner)
Voidius (Voigt)
Vorsthemius (Forster)
Vulpius (Fuchs)
Wizelius (Witzel)
Xyloctetus (Zimmermann)
Zinneus (Zien)



Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Wenn auch nicht eigentlich Kuriosum, so doch ein ebenso schönes, wie interessantes Wappen, wohl gewiss seinen Ursprung von der tapferen Tat eines Ahnherrn im Gestech herleitend, ist das des uradeligen Geschlechts der Grafen Brandlinsky von Stěkrě. Im Anfang Volbran von Stěkrě geheissen, nannten sie sich später nach ihrem Sitz Brandlin im Budweiss'schen Kreise Brandlinsky. Den Freiherrnstand erlangte das Geschlecht im Jahre 1699 und starb anfang des XIX. Jahrh. aus. In S. 3 r. gebrochene (stumpfe) Turnierlanzen, von denen 5 Teile, die Krönlein in der Mitte, auf den sechsten im Schildfusse querliegenden, fächerförmig gestellt sind. Helmzier: Die Lanzen vor s. Flug. Die Decken sind rotsilbern.



v. Haken.

Zu den Hulbeschen Beilagen.

Zur Doppelhochzeitsfeier im kaiserlichen Hause hat auch das hamburgische Kunstgewerbe Gelegenheit gehabt, sich hervorragend zu betätigen. Aus der Kunstgewerblichen Werkstatt von Georg Hulbe, Hamburg-St.-Georg, Lindenstrasse 43/47, (von welcher Firma sich in Hamburg, Jungfernstieg 26, Hamburger Hof, und Berlin W., Leipzigerstrasse 121, auch Filialen befinden), sind eine grosse Anzahl einfacher, sowie prächtiger Ehrengaben hervorgegangen.

Wir zählen nur einige der besonders interessanten Werke auf, von denen einige auch durch Abbildungen nach Photographien veranschaulicht werden. Zunächst die Adressmappe des Evangelischen Kirchenbau-Vereins geschmückt mit dem in Leder getriebenen Alliance-Wappen des Kaiserpaares, die auf Pergament farbig gemalte Adresse, unterlegt mit einem in zartem Silberton gehaltenen und mit Silber-Myrten verzierten Kranz; dann die Huldigungs-Adresse des Nordischen Klubs in Hamburg, in Leder modelliert, in ganz dunkel-antiker Tönung gehalten, geschmackvoll mit nord-

ischen Ornament geziert, in einem Mittelfeld den deutschen Reichsadler und den nordischen Löwen, darüber ein altes Wickingerschiff.

Der Vaterländische Frauenhilfs-Verein liess eine Adresse und Adressmappe anfertigen in braunem Leder, in der Mitte einen Silberkranz, das rote Kreuz umschliessend, darunter das volle hamburgische Wappen mit Löwen und Helmzier, farbig gehalten. Für die Stadt Wiesbaden wurde ein von dem Stadtbaumeister Frobenius entworfenes Album mit Ansichten von sämtlichen Kaisertagen, welche in Wiesbaden stattgefunden haben, hergestellt. Der Deckel ist in zartem Lederton gehalten, ein mit stilisierten, leicht geschnittenen und zartfarbig getönten heraldischen Lilien (das Wappenzeichen Wiesbadens), umgeben; in der linken oberen Ecke zeigt sich, in Lederrelief modelliert, der deutsche Reichsadler, in seinen Fängen die Wappenschilde mit den Farben Preussens und Hessens haltend, umgeben von einem in Silber getriebenen Myrtenkranz; die Ecken zeigen, ebenfalls in Silber getrieben, das Monogramm des Kaiserpaares, darüber die Krone.

Besonderer Erwähnung bedarf die Ehrengabe des »Bundes Deutscher Grosslogen«, eine ausserordentlich stimmungsvoll auf Pergament gemalte Adresse in einer weissen Saffianleder-Mappe; das auf einem leicht gedrückten Myrtenkranze farbig in Leder modellierte Alliancewappen hebt sich ausserordentlich fein von dem zarten Weiss des Leders ab. Eine hochkünstlerisch in Kalbleder modellierte Borde aus Silbermyrten und Rosen schliesst das Mittelfeld harmonisch ein, vier in Silber handgetriebene Ecken gewähren der Mappe Schutz. Am Fusse ist das Datum: »27. 2. 1906« eingraviert.

Ferner sei auch noch erwähnt die Adresse der »Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft«, sowie die der »Oldenburger in Berlin«.

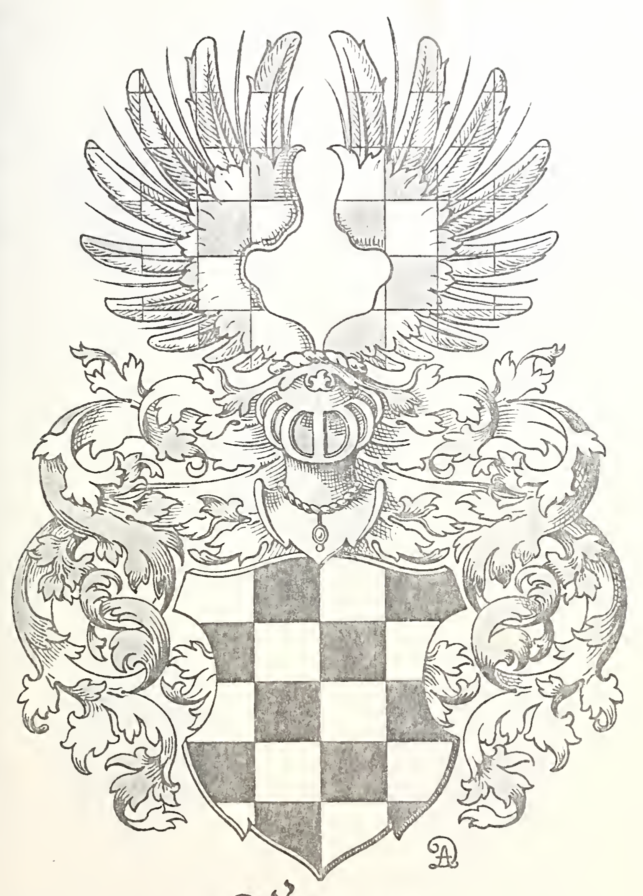
Hierzu kommen noch eine ganze Anzahl Ehrengaben, welche die Kunstgewerbliche Werkstatt Georg Hulbe im Auftrage von grösseren und kleineren Buchbindereien aus diesem Anlass ausführte und zwar grösstenteils in der Weise, dass bei Hulbe nur die Decken in Ledertechnik, die Einbände aber von den betreffende Buchbindern selbst ausgeführt wurden.

Die Hulbesche Kunstgewerbliche Werkstatt hat es sich also auch bei dieser Gelegenheit nicht nehmen lassen, ihre Kunstfertigkeit als älteste und grösste kunstgewerbliche Werkstatt für Lederarbeiten in umfangreicher Weise zu zeigen und ihrem Rufe Ehre zu machen.

Zur Kunstbeilage.

Das Wappen des Geschlechts von Mansberg. Diese Familie, die urkundlich zuerst 1287 erscheint, nannte sich nach der Burg Mansberg bei Dettingen im Oberamt Kirchheim in Württemberg. Von dieser Burg ist heute keine Spur mehr vorhanden, der Ort, wo sie stand, ist vom Walde völlig überwachsen.

Die von Mansberg gehörten nebst ca. einem Dutzend andersnamiger Geschlechter der Sippe mit dem geschachten Wappen an, welche Geschlechter sämtlich als Ministerialen der Herzöge von Teck dicht um die Burg Teck und das Lenninger Tal herunter sassen und anscheinend alle gemeinsamer Abstammung sind. Zu dieser Sippe gehörten die von Baden, von Mansberg, von Sperberseck, von Dachenhausen, von Altdorf, von Hofen, von Kifer, von Kirchheim, von Lenningen, von Mühlhausen, von Schnaitberg, die Finken von Wielandstein, wohl auch die von Roden von der Burg Hohenroden im Oberamt Aalen, nicht weit entfernt von der Teck. Die ersten vier genannten Geschlechter führen einen schwarzsilbern geschachten Schild und einen offenen schwarz-silbern geschachten Flug. Nur die Dachenhausen haben den Schild durch ein heraldisches Ehrenstück, ein rotes Schildeshaupt, vermehrt, und ebenso die oberen Flügelspitzen der Helmzier rot tingiert. Die Wappenfarben der anderen genannten Familien sind meist wohl auch schwarz und silbern gewesen, jedoch die Helmzierden



von Mansberg.

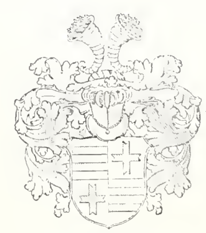
Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Schulze
aus Lauban i. Schlesien.



Hübner
aus Mühlhausen i. Thür.



Krippendorf
aus Cölleda in Thüringen.



Schnobel
aus Salzwedel in der Altmark.



Leeb
aus Rettenbach in N.-Bayern.

Illustrationsproben aus dem Band XII des Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien.

Verlag von C. A. Starke in Görlitz.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

waren zum Teil andere, die nicht mehr sämtlich bekannt sind, da diese Geschlechter sehr frühzeitig wieder erloschen.

Als Beweis gemeinsamer Abstammung ist uns nur von zweien dieser Familien, den von Baden und den von Mansberg, ein urkundliches Zeugnis erhalten geblieben. Die ersteren hatten frühzeitig im Gefolge der Herzöge von Zähringen ihre alte Heimat verlassen und waren mit diesen nach Baden gekommen, woselbst sie als Zähringische Burgmänner oder Burgvögte des Schlosses Baden (Badenweiler) nach dieser Veste den Namen Baden annahmen. Als Hans Heinrich von Baden 1481 auf dem Turniere zu Mainz mit turnieren wollte und man seine Ritterbürtigkeit anzweifelte, bekundeten die Freiherren von Staufen urkundlich die Stammesgemeinsamkeit der von Baden mit dem als altadelig und ritterbürtig bekannten Geschlechte von Mansberg.

Für die gemeinsame Abstammung der übrigen genannten Familien haben wir vorläufig keine anderen Beweise, als gleichzeitigen Besitz in und bei gleichen Ortschaften, neben dem gleichen Wappenschilde, welche Tatsache schwerwiegend genug erscheint, um eine solche Annahme höchst wahrscheinlich zu machen. Die am meisten vorkommenden Vornamen der Mansberge waren Berthold und Burkhard.

Das Geschlecht ist um die Mitte des 16. Jahrhunderts erloschen.

Alex. Freiherr von Dachenhausen.

Schneeberger Geschlechter und deren Wappen.

Von Assessor Mörbitz-Zwickau.

In Christian Meltzers 1716 erschienener Chronik von Schneeberg (in der Ratsschulbibliothek zu Zwickau) finden sich, zum Teil recht umfangreiche, genealogische Angaben über folgende Familien:

Berthold, Blechschmied, Blüher, *Blumberg, Böhme, *Brehm, *Cardinal (oder Wiedekopf aus Magdeburg), Coith, Colditz, Döhler, Döhnel, Döhring, *Fischer, Flöszel, Freyesleben, *Freystein, Friedrich, Fritzsche, Fuchs, *Funcke, Gottschald, Groschupff, Hartzer, Heeg, Heyden (Heiden), Hesseling, Hüber, Hübsch, *Höltzel, Jani (Jahn), Junghans, Kerl, Keuner, Krausz, Langer, Laurentius, Leupold, *Lichtenhahn, *Lobwasser, *Meiner, Meissner, Mülffer, Musculus (Mäusel), Olitzscher, *Pierer, Pistorius, *Pöckel, Pöhner, Portenreuter, Pufendorff, Richter, *Röhling, *Ryssel, *Schilling, Schindler, Schlegel, *Schön, Schreiber, Schröter, *Schuster, *Seeling, Trommler, Ulle, Vogel, Weck, *Zobel.

Ausser den Wappen der im Vorstehenden mit * bezeichneten Familien sind in der Meltzerschen Chronik noch die Wappen folgender Schneeberger Geschlechter beschrieben:

Grössel, Pichtler, Rehm, Reibold, Roth, Schiller, Schütz, Siegel, Sonnebrunn, Thoming, Wiedemann, Zick.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 7. Berichte über die Sitzungen vom 15. Mai und 5. Juni 1906. — Sind Wappenveränderungen gestattet? — Unsere Abstammung von Karl dem Grossen. — Aus württembergischen Kirchenbüchern. — Zur Genealogie der von Stülpnagel. — Ergänzung zu dem Kapitel aus der Genealogie der v. Borcke«. Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antwort. — Vermehrung der Vereinsversammlungen. — Briefkasten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 3. Jahrg. 1906.

Nr. 6: Stammbuch-Gedenksprüche. — Alte Flaggen. — Zu der farbigen Kunstbeilage. — Badische Familien. — Eine Münstersche 128 Ahnentafel. — Die Sulzer in Augsburg. — Bücherschau. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

Nr. 6: Bericht über die Vereinsversammlung vom 8. Mai 1906. — Braunschweigische Städtewappen (Forts.), (Beil. in Nr. 5), 13 Abb. im Text. Ein heraldischer Spaziergang durch Stuttgart

(Schluss). — Die Schilde der Wiener Gewerbe-Genossenschaften in der Kirche des Versorgungsheims, von H. G. Ströhl. — Literarisches.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1906.

Nr. 7: Ueber die gerichtlichen Archivalien als Quellen der Genealogie. — Friedhofs-Aufzeichnungen. — Anfragen. — Antworten.

Exlibris. Zeitschrift für Bücherzeichen-, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin. 16. Jahrgang. 1906.

Nr. 2. Sitzungen des Exlibris-Vereins. — Neue Mitglieder. — Adressen-Aenderungen. — Brunner und Neubronner. (Mit Beilage und 3 Abbildungen.) — Neue Exlibris. (Mit 2 Beilagen und 21 Abbildungen.) — Eigene Exlibris von Helene Möller. (Mit 3 Abbildungen.) — Kinder-Exlibris. (Mit 2 Abbildungen.) — Alberto Martini. — Verschiedenes. (Mit 1 Beilage und 3 Abbildungen.) — Exlibris-Literatur 1905.— Literatur. — Tauschverkehr.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. 3. Jahrgang. 1905.

Nr. 37—39: Einleitung. — Verzeichnis von handschriftlichen Familiennachrichten im Besitze der Schriftleitung. — Exlibris (Bibliothekzeichen), mit 6 Abb. — Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten, Gelegenheitsfindlinge. — Familiendenkmäler in Chemnitz und Umgegend, I. Grabstein des Stadthauptmanns Christoph Pfefferkorn in Chemnitz, † 1621, mit Lichtdrucktafel. — Beiträge zur Niedersächsischen Siegel- und Personenkunde, betreffend die Familien Ackenhausen, Arens I, Arens II, Arensburg, Balcke, mit 5 Wappenabbildungen. — Tagebuch des Hannov. Oberstleutnants Otto Friedrich von Gruben. — Namensverzeichnis von fast 1000, meist schlesischen und österreichischen Familien, über welche sich genealogische und heraldische Notizen bezw. Stammtafeln in den Sammlungen der Schriftleitung vorfinden. — Zur Ahnentafel Eberhardts von Alten, mit Ahnentafelbeilage. — Personen- und Familienregister zu der Urkundensammlung des Geschlechts von Dücker. — Handschriftl. Nachrichten über die von Seydlitz usw. — Nachrichten über die Familie Langer und von Langer. — Die Familiendenkmäler in und bei Lüneburg, III. Grabtafel des Hauptmanns Leonhard von Dassel, † 1706, mit Lichtdrucktafel. — Das Göttinger Wortzinsbuch von 1334 und 1364. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten — Briefkasten.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliare, fondée en 1862. Tome XXII. 4. Série. Tome V.

Nr. 5: Quelques notes. A propos des armoiries municipales. — Habits de Cour. — Encore Louis Desconte. — La Sainte Chandelle d'Arras. — Généalogie d'Aurelle. — Etat-Civil Nobiliaire. — Chronique des Livres. — Chronique des Revues. — Chronique des Ventes. — Petite Chronique.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien. Ein deutsches Geschlechterbuch, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungs-Assessor beim k. preuss. Heroldsamt, mit Zeichnungen von Professor Ad. M. Hildebrandt, Ed. L. Lorenz-Meyer und Oskar Roick. — 12. Bd. 1906. — Druck und Verlag von Hoflieferant C. A. Starke in Görlitz.

Nach längerer Pause ist der neueste, zwölfte Band des genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien erschienen. Dass das Unternehmen in den Besitz des rühmlichst bekannten C. A. Starkeschen Verlags in Görlitz übergegangen, ist ebenso zu begrüssen, als dass die Leitung des Ganzen in den bewährten Händen Dr. jur. B. Koerners geblieben ist. Der Band zeigt sich in äusserlich unveränderter Gestalt. Auch die Einteilung ist die gleiche geblieben. Nach einem lesenswerten kurzen Vorworte folgen Abdrucke der Vorworte des ◦. 9. Bandes, dann die Verzeichnisse derjenigen Geschlechter, deren Stammbaum in den bisher erschienenen Bänden enthalten sind, ferner Verzeichnisse derjenigen geadelten bürgerlichen Geschlechter, deren Stammbaum oder Vorfahren in Bd. 1—12, dann der aus bürgerlichen Geschlechtern hervorgegangenen Freiherren und Grafen, deren Stammbaum in Bd. 1—12 enthalten sind. Es schliessen sich hierauf Artikel über nachverzeichnete Familien an:

Adami I aus Gödens in Ostfriesl., Baedecker aus Bremen, de Balthasar de Gacheo aus Frankreich, Betcke aus Neustadt in Mecklenburg, Braun aus dem Siegenschen, Colsman aus Langenberg, Rheinland, Eggers I (Egersf, v. Eggers, Frhr. v. Eggers) aus Hamburg, Hachtmann (Rheinland), Halbach (v. Bohlen und Halbach), Harcop aus Bever, Rheinland, Holtzermann aus Laasphe in Westfalen, Hübner aus Mühlhausen i. Th., Jacobi II (v. Jacobi, Ritter v. Jacobi) aus Vollershausen in Hannover, Kober aus Mulfingen in Württemberg, Körner I (Koerner) aus Czarnikau im Netzebezirk, Koye (Koyen, Koy v. Gremnitz) aus Thorn, Westpr. Krippendorf aus Cölleda i. Th., Leeb (Ritter v. Leeb) aus Rettenbach in Niederbayern, Leidner aus Weisswasser in Böhmen, Lippert aus der Pfalz, Manitius aus der sächs. Oberlausitz, Mecklenburg aus Potsdam, Meyberg aus Oberbonsfeld in Westfalen, Moeller aus Fritzlar in Hessen, Möllmann aus Mylinghausen bei Schwelm in Westfalen, Nülle (Nölle) aus Mardorf in Hannover, Pielstick aus Ostfriesland, Reichmann aus Langenberg im Rheinland, Rendtorff aus Hamburg, Rosztok aus Goldap in Ostpreussen, Schmid aus Dresden in Sachsen, Schnobel aus Salzwedel in der Altmark, Schulze III (Schultze, Scultetus, Scholtze) aus Lauban, Schlesien, Strücker aus Langenberg, Rheinland, Stutz aus Lorenzenzimmern bei Schwäbisch Hall, Württemberg, Unbescheid aus Gierstedt in Thür., de Vaal (de Vael, de Vale, de Val), Westerich (Hamburg und Augsburg), Wirth I (Freiherren v. Creutz und Herren zu Würth) aus Löwenberg in Schlesien, Wirth II aus Helmbrechts in Oberfranken, Wirth III aus Froessen in Thür. Den Schluss bilden Berichtigungen, ein alphabetisches Namensverzeichnis zum 12. Bd. und Inserate.

Aus den Artikeln heben wir die vom Herausgeber selbst bearbeitete Koernersche Genealogie sowie die Wirthschen Abhandlungen hervor. Die bildliche Ausstattung ist sehr reich und gediegen. Eine grössere Anzahl von farbigen Wappentafeln (darunter das von E. L. Lorenz-Meyer in Hamburg in dessen eigenartigem Stile entworfene Ehewappen Westerich-Ahlers), von Porträts, Familiensitzen und Textillustrationen schmücken das Buch. Das dankenswerte Entgegenkommen des Verlages ermöglicht es uns, diesem Hefte eine Beilage mit 5 Wappenabbildungen einfügen zu können. Wir können auch diesen Band, der eine Fülle von genealogischen Material birgt, auf das Wärmste empfehlen.

Pfälzer Wappen. Pfalzkreis- und Städtewappen. Städtechronik. Rechtsverhältnisse; Wappen etc. als Warenzeichen; Wappenabbildung; Anfertigung und Gebrauch von Siegeln und Siegelmarken etc. Herausgeg. von Obersekretär Günther in Ludwigshafen a. Rh. — Preis M. 3. — Im Selbstverlag des Verfassers. 1905.

Solange das Standard-Werk der Städteheraldik, Hupps Deutsches Städtewappenbuch nicht vollständig erschienen ist, gibt es ausser dem Neuen Siebmacher und einer Reihe von kleineren Publikationen über die Städtewappen einzelner deutscher Länder und Landesteile kein zuverlässiges Nachschlagewerk in Fragen, welche das oft verworrene Städtewappenwesen betreffen. Das vorliegende Werkchen behandelt nun die Wappen der Städte des bayerischen Kreises Rheinpfalz in musterhaft ausführlicher Form. Das Gesamtmaterial ist wie folgt gegliedert: Vorwort; 1. Die Pfalz am Rhein — ehemalige kurfürstliche Pfalz und derzeitige bayerische Rheinpfalz. 2. Die pfälzischen Städte: a) Einleitung — Entstehung der Städte; rechtlicher und praktischer Unterschied zwischen Stadt- und Dorfgemeinden; Entstehung und Begriff der Wappen; Recht der Wappenführung. b) Die 29 pfälzischen Städte in alphabetischer Aufeinanderfolge. 3. Die Staats- und Kommunalwappen, der Kaiserliche Adler und das Rote Kreuz als Warenzeichen — einschlägige Bestimmungen und entscheidendes Sachverständigengutachten. 4. Unbefugte Abbildung von Wappen, unbefugte Anfertigung und unbefugter Gebrauch von Siegeln, Siegelmarken etc.; strafrechtliche Folgen — einschlägige Bestimmungen. 5. Anmerkung (Zuständigkeit; Erklärung für die Wappenfarben und die Wappenseiten in heraldischem Sinne). Der Herr Verfasser beschränkt sich, wie aus der Inhaltsangabe erhellt, nicht auf Beschreibung der einzelnen Wappen, sondern gibt ausführliche, geschichtliche Darstellungen der Entstehung derselben, wobei alles irgendwie erreichbare Material, Gutachten des k. Kreisarchivs der Pfalz, Berichte der Bürgermeisterämter, Urkunden mit Siegeln usw. herangezogen sind. Die eingehende Sachkenntnis des Herrn Verfassers ist ebenso zu rühmen, als der grosse Fleiss. Nur die farbigen Abbildungen könnten zeichnerisch etwas besser sein. Das handliche Werkchen mit 30 farbigen Tafeln und mehreren Textillustrationen kann zur Anschaffung wärmstens empfohlen werden.

Tscherningsches Vergissmeinnicht. Altes und Neues über die Familie Tscherning aus Bunzlau in Schlesien. Gesammelt und den Familiengliedern dargereicht von Oskar Friedrich Tscherning, Kaufmann in Heilbronn. 1905. Selbstverlag des Verfassers.

Unter dem etwas gesucht klingenden Titel verbirgt sich eine sehr beachtenswerte genealogische Arbeit, die Frucht der vierzigjährigen Forschungen des Verfassers. Der ganze Stoff ist in folgender Weise gegliedert: Einleitung. — Die Familie Tscherning in Bunzlau. — Die Familie Tsch. in Süddeutschland. — Zur Geschichte der Familie Philipp v. Tsch. — Zur Geschichte der Familie Friedrich Tsch. samt Lebensskizze von Hofrat Christoph Ludwig Schreiber. — Schlusswort. - Personenregister. — Stammtafeln.

Ueber eine grosse Anzahl von Familiengliedern beginnend mit M. Martin Tscherning 1470 bis ca. 1548 in Bunzlau bringt der Autor oft sehr ausführliche Beschreibungen der Lebensumstände. Zu diesen Familiengliedern zählte auch Andreas Tsch., * 15. Nov. 1611, † 27. Sept. 1659, Professor der Dichtkunst in Rostock, der von seinen Zeitgenossen dem Gründer der I. Schlesischen Dichterschule Martin Opitz (mit der Familie Tsch. in verwandtschaftl. Beziehungen) gleichgestellt wurde, ferner Johann Peter Tsch., * 5. Aug. 1567, † 4. Sept. 1718, Buchhändler in Strassburg, dessen Vertreibung (1728) infolge konfessioneller Bedrängnisse im Buche eingehend geschildert ist. Von zeitgeschichtlicher Bedeutung ist der Lebenslauf des Rechtsanwaltes und badischen Hofrates Christoph Ludwig Schreiber, * 30. Nov. 1758, † 23. Juni 1839, der als Deputierter der Stadt Heilbronn und später als Konsulent des Craichgau-Kantons in den Kriegswirren der napoleonischen Zeit Erspriessliches für seine Vaterstadt leistete. In der Zeit von 1817 bis 1820 trat Schreiber auch in Beziehungen zum preuss. Staatsmann Freiherrn v. Stein. Die Ausstattung, durch reichen Bilderschmuck, hauptsächlich Familienbilder und Städteansichten gehoben, ist eine sehr gute zu nennen. Eine Anzahl Stammtafeln und ein ausführliches Personenregister vervollständigen das Werk.

Das Buch kann Interessenten bestens empfohlen werden.

„Fehlerfinder". Diese Broschüre gibt das Verfahren an zur sofortigen Entdeckung aller Fehler und Unvollständigkeiten in der Buchführung. Viele Dankschreiben sind beigefügt: Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagsbuchhandlung Ernst Uhlmann, Dresden, Wettinerstr. 35. Preis 1 Mark. (7. Auflage.)

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

6. Liebing. Wer kann mir mitteilen, ob sich im Rathause des Städtchens Fladungen, Kreis Unterfranken (Bayern), Ratsprotokolle vor 1700 vorfinden. Mehrmalige Anfragen dorthin blieben unbeantwortet. Ferner werden Nachrichten über das Vorkommen des Namens Liebing vor 1700 dankbarst entgegengenommen. Edmund Liebing,
Wien, XIX. Bezirk, Vormosergasse 4.

7. Gab es ein Adelsgeschlecht Eselborn? Welches Wappen führte es? Welches sind die Wappen im Fürstensaale des Rathauses von Lüneburg? Bitte ferner um Angabe der Vorfahren, Nachkommen und eines ev. Wappens von: 1. Nikolaus Storch, 1520 in Zwickau, Leineweber und Wiedertaufer; 2. Georg Storch, zwischen 1600 und 1700 in Danzig (Königsberg?), Grizenbauer; 3. Johann Storch (gen. Pelargus), 1750 med. in Eisenach; 4. F. Storch, † 1627 Strassburg; 5. A. M. Storch, 1813—1887 Komponist in Wien; 6. Ludw. Storch, 1803—1881 Schriftsteller, * zu Ruhla bei Eisenach, † Kreuzvertheim; 7. von Storch, Oberstlt. im 2. Westf. Husaren-Reg. Nr. 11 in Krefeld; 8. Stark, Admiral in Russland. Weiter sammle ich Nachrichten über ein Geschlecht

»Randeck (Randegg)«, welches bei Mannweiler in der Pfalz seinen Sitz hatte. Bin für jeden, auch den kleinsten Gelegenheits-Findling dankbar.

Kurt Storch, Kaiserslautern, Bruchstr. 8.

Antworten.

161. Kiefer. In Bayerfeld-Cölln lebte bis 1899 ein Lehrer Kiefer. Seine Witwe wohnt in Kaiserslautern, Ludwigstr.

Kurt Storch, Kaiserslautern, Bruchstr. 8.

197. Materne, Materni usw. in Bartenstein (Ostpr.), Danzig, Elbing, Graudenz, Löbau (Westpr.). (Prussia scholastica von Perlbach.)

00. Welcker, Hans, 1490—1499 zu Eisenach. (Bd. 3, Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Thüringens.)

00. Gleichmann (S. 592, Bd. 2, Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Altertums.)

00. Krae, Jo., — 1564 Universität Wittenberg. (Wittenberger Ordiniertenbuch.) von Krahe, Carl, Obrister, 1622 Kommandant von Dresden.

194. Gehring, Joh. Raim., 1877 Pfarrer in Callnberg bei Waldenburg (Sa.).

00. Mörbitz, Konstantin, 1695 Diakonus in Döbeln. — Merbitz, Joh. Gotth., 1711 Diakonus in Zwönitz. — Merbitz, Jakob aus Dresden, 1561 Pfarrer in Spremberg (Oberl.). (Alb. der ev.-luth. Geistlichen im Kgr. Sachsen).

00. Engelhardt, S. 137, Band 1, Archiv des hist. Vereins für den Untermainkreis. S. 139, Bd. 7; S. 120, 285, Bd. 12; S. 199, Bd. 13 Archiv des hist. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg. S. 37, Bd. 1; S. 92, 126, Bd. 3; S. 224, Bd. 4; S. 57, 179, 276, Bd. 7; S. 184, 279, 352, 375, Bd. 8; S. 19, 20, 235, Bd. 10 der Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz.

00. Heidenreich. S. 236, 340, Bd. 1; S. 96, 105, 113, 117, 119, Bd. 3; S. 10, 160, Bd. 7; S. 40, 185, 187, Bd. 8 der Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz.

*Alfred Leister, Dresden-A., Klingenbergerstr. 8.

11. Begraben in Tübingen in den Kapellen im Totengarten: der wohledle und hochgel. Johann Philipp Eckher, Fürstl. Württ. Rat, Hofgerichts-Assessor, † 1. Febr. 1670.

*Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim, Beethovenstr. 15.

166. Nach Mitteilung des Herrn von Kohlhagen in Bamberg wohnte vor etwa 10 Jahren in Bamberg, Augasse, eine Familie Viernstein (Bruder und zwei Schwestern), Inhaberin eines Wolleladen.

J. Rothlauf, Leutnant, Leisnig, Weststr. 16.

231. Braun: Antiq.-Katalog führt an: Braun, Tob., gemaltes Wappen auf Pergament mit Devise und Widmung 19. Jan. 1639, 90 : 130 mm. Schönes Stammbuchblatt. 8 M. — Braun, Edle von. Wappen in treuer und schöner heraldischer Ausführung mit Helm und Kleinod, prächtig coloriert, Zeichnung mit Handcolorit. Gr. Fol. 3 M. — Braun, Herren von, desgl. 3 M.

Megerle von Mühlfeld, österr. Adelslexikon führt an: Braun, Johann Gottlieb, Buchhalter bei der General-Kasse-Direktion, geadelt im Jahre 1762.

Huebner: Antiquar.-Katalog führt an: Huebner, Hans, Wappen desselben, fein coloriert, Tuschzeichnung aus dem 18. Jahrhundert. Durchmesser 95 mm. Umschrift: Anno dm. nz. 1462 jar starb der erbar man Hans Hübner an sanct Valentintag de got genad. Huebener: Bötticher, Joh., Leichenpredigt auf Anna Cath. Huebener geb. Rechtenbach. Herrn Pfarrer Jacob Huebener zu Hönstedt Hausfrawen † 26. Febr. 1621. Eissleben 1621. 64 Seiten 4° br. à 4 M.

Wagner: Antiquar.-Katalog führt an: Wagner, Ritter in ganzer Figur, zu seinen Füssen das Geschlechtswappen. Aus dem Nürnberger Geschlechterbuch von H. Kahler. In Folio. 8 M.

Megerle von Mühlfeld, österr. Adelslexikon führt an: Wagner von, Johann Cristoph, Siegelamts-Oberadministrator in den österr. Ritterstand erhoben im Jahre 1766 mit dem Prädikate von Wagenburg. — Wagner, Joseph, Obereinnehmer des Wiener städt. Oberkammeramtes, geadelt im Jahre 1792. — Wagner, Franz, Magistratsrat in Wien im Jahre 1793, geadelt mit von Wagendorf. — Haas, Johann Georg, Feldproviant-Kommissär im Jahre 1762 mit Edler von Grünnberg.

Besorge aus dem österr. Adels-Archive in Wien Abschriften, Wappenzeichnungen etc. gegen Honorar.

Wilhelm Bergmann,
Buchhändler und Schriftsteller, Wien VII,
Guttenberggasse 13.

241. Rückert, Paul und Anna 1709 Kaufmann in Fraustadt vermachen der Kirche grosse Legate.

*Petiscus, Halberstadt.

180. Wilhelmine, Elisabeth, Moritz von Rossdorf war die Tochter des Johann und der Margaretha Gronau. Weitere Nachrichten erbeten.

Hauptmann Steenkamp, Haag (Holland).

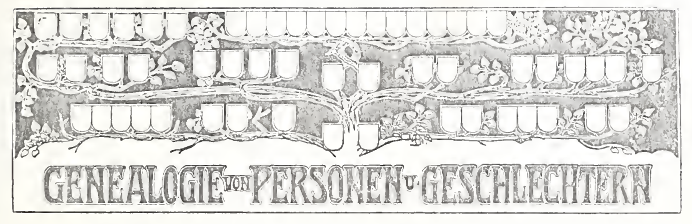
Berichtigungen.

In Nr. 1 des AB, Nr. 105, Zeile 2 und 3 von oben muss es heissen statt: ist in der Kgl. Kreisbibliothek zu Bamberg , **ist im Kgl. Bayr. Staatsarchiv zu Bamberg«.** — Nr. 12, S. 189, Nr. 230 des AB lies 1740 statt 1470.

Miszellen.

Der erste Katalog der städtischen Berliner Bibliothek wird demnächst erscheinen. Bisher besassen nur die Bücherschätze der »Magistrats-Bibliothek ein Verzeichnis. Als die Zahl der Bücher wuchs, wurde sie geteilt. Als Magistrats-Bibliothek blieben diejenigen Bücher im Rathause, die für die Verwaltung als Handbücher in Betracht kamen etwa 30000 Bände, während 50000 Bände schöngeistigen, wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts als Stadtbibliothek nach der Zimmerstrasse in das Vorderhaus des Markthallengebäudes gebracht wurden. Ueber die hier vereinigten Druckschriften wird nun, von Dr. Buchholz verfasst, der erste Katalog erscheinen. Dass für die jetzt in der Zimmerstrasse befindlichen Werke ein eigenes Haus als Stadtbibliothek geplant ist, ward schon früher gemeldet; es ist hierfür an der Dircksen- und Kaiser Wilhelm-Strasse ein Grundstück, das der Stadt gehört, in Aussicht genommen.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Weit zurück der Ahnenleben,
All' ihr Lieben, Leiden, Wollen,
Noch einmal vor sich entrollen, —
Sich ein Bild der Zeit zu geben,
Heisst dem inn'ren Drange folgen.
Jenem Sehnen, das entflammte,
Zu ergründen, wo entstammte.
Eigenart,
Fein und zart,
Die ein jedes Menschenleben
Tut umgeben.

E. Seuberlich.

Antze.

Stammtafel,*) mit einer Ahnentafel. 1666/1906.

Von Gustav Antze.

Quellen:

1. gedruckte:

Puhstkuchen, Friedrich Christoph, Beyträge zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe überhaupt und in Absicht auf die Religions- und Kirchen-Begebenheiten insonderheit. Lemgo 1769. 8°. (Mit Meyerschen Schriften.)

Dreves, August, Geschichte der Kirchen, Pfarren, geistlichen Stiftungen und Geistlichen des Lippischen Landes. Lemgo 1881. (F. L. Wagener.) 8°.

2. handschriftliche:

Althofs Manuskript: Handschriftliche Eintragungen des Superintendenten Althof (Predigers an der lutherischen Kirche in Detmold 1748—1794) in einem mit Papier durchschossenen Exemplare des angeführten Buches von Puhstkuchen in der Fürstl. Lipp. Landesbibliothek zu Detmold.

Kirchenbücher: Welche Kirchenbücher in jedem Falle in Betracht kommen, ergibt sich aus den Ortsangaben. Alle Geburtstage, Eheschliessungen und Todestage sind, wenn keine andere Quelle angegeben ist, den Kirchenbüchern entnommen.

Die Akten im Fürstl. Lipp. Staatsarchive und die Universitätsmatrikeln habe ich erst teilweise durchsehen können.

Für die noch lebenden Familienglieder sind deren mündliche oder schriftliche Mitteilungen benutzt worden, soweit ich solche erhalten habe.

Der Name. Bereits 1686 (Matrikel des Gymnasium Illustre zu Bremen, im dortigen Staatsarchive) ist Antze geschrieben worden. Im 18. und im Anfange des 19. Jahrhunderts kommt gelegentlich die Schreibweise Anze vor. Inwieweit Namensformen wie Anceze (so in der Erfurter Matrikel 1414: Johannes

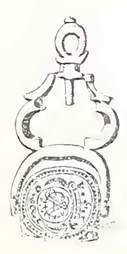


Wappen. Wasser, darauf drei schwimmende Enten hintereinander. Helm: zwei Büffelhörner.

Anceze de Lutra, d. i. Lauterecken in der Kurpfalz), Antz usw. mit Antze zusammenhängen, kann ich zur Zeit noch nicht sagen.

*) Die vorliegende Stammtafel ist im einzelnen noch vielfach lückenhaft. Ich beabsichtige, sie zu ergänzen und zu einer vollständigen Familiengeschichte auszubauen und werde daher für jede weitere Mitteilung dankbar sein. G. A.

Vgl. Siebmachers Wappenbuch, Bürgerliche Geschlechter, Bd. V, 7, Heft 1, Taf. 1. Das Wappen fand sich bis jetzt zuerst auf einem Fräulein Minna Antze (s. S. 6 [IV], 11) in Detmold gehörenden schlecht und zum Teil fehlerhaft in Messing ge-









Die Abbildung des Petschaftes zeigt die Originalgrösse; die Abbildungen der 3 Petschaftflächen haben je zweifache Grösse.

stochenen Petschaft (s. Abb.). Ausser dem Wappen befinden sich darauf noch zwei Siegel: ein Monogramm und ein Kirchensiegel mit der Umschrift: QVI SIBI PANVVS DEO MAGNUS. PANVVS ist ein Fehler des Stechers, es muss statt dessen heissen: PARVVS. Ich besitze einen mit diesem Petschaft gesiegelten Brief aus dem Jahre 1810. Da der letzte vor 1810 lebende Geistliche meines Namens im Jahre 1777 gestorben ist, so muss das Petschaft vor 1777 angefertigt worden sein.

Religion: protestantisch.

(Die ältern Generationen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts sind reformiert.)

Stammtafel.

I. Johann Konrad (I.) Antze,
geb. 10. Jan. 1666 Salzuflen,*) gest. 2. Aug. 1728 Lage, Pfarrer und Superintendent der II. Klasse,
17. Juni 1686 Student in Bremen (Eintragung in d. Matrikel d. Gymnasium Illustre unter diesem Datum: Johannes Conradus Antze Salis Uffl.: Lipp.); 20. Okt. 1699 in Lage ordiniert
verh. . . . . Lage mit
Auguste Elisabeth Feigel
geb. . . . . ., gest. . . . . . .
Tochter von Johann Konrad Feigel (Pastor in Lage 1684–1699.)

Kinder:

(II.) 1. Johann Konrad (II.), s. IIa.

2. Christian Johann,
geb. . . . Juli 1702 Lage (get. 3. Aug. 1702), gest. 12. Jan. 1784 Detmold.
Im Kirchenbuch d. reform. Gemeinde in Salzuflen erscheint er als Pate mit der Amtsbezeichnung „Hofmeister". Näheres war nicht zu ermitteln.

3. Johann Philipp Hermann,
geb. 14. Jan. 1704 Lage, gest. . . . 1739 Varenholz. Pastor.
31. Mai 1725 Student in Bremen (eigenh. Eintragung im Album Studiosorum), 15. März 1737 als Pastor in Varenholz verpflichtet. (Angabe des Todesjahres nach Althof.)

4. Friedrich Adolf, s. IIb.

5. Heinrich Hermann,
geb. . . . Okt. 1707 Lage, gest. . . . . . Ostindien,
ging 1732 nach Ostindien, wo er gestorben ist. (Althof.)

6. Karl Dietrich,
geb. 28. April 1711 Lage, gest. 1768,
1737 Advokat; 16. März 1742 Land- und Kommissionssekretär

7. Ämilius,
geb. . . . Aug. 1712 (get. 31. Aug.) Lage, gest. 14. Jan. 1714 Lage.

8. Wilhelm Ämilius,
geb. 20. Okt. 1714 Lage, gest. . . . . . .
12. Nov. 1749 Amtsschreiber in Schötmar; 5. Mai 1750 abgesetzt wegen Streitigkeiten mit dem Amtmann.

IIa. Johann Konrad (II.) Antze,
geb. . . . März 1701 Lage, gest. 15. Okt. 1769 Lage, Pfarrer.

*) Althof.

Studierte in Detmold und Harderwijk, 1727 Pastor in Langenholzhausen, 16. Jan. 1728 verpflichtet, 1729 Pastor in Lage. Begraben 18. Okt. 1769
verh. .... mit ....

Kinder:

(III.) 1. Johann Konrad (III.) s. IIIa.
2. Justine Elisabeth,
geb. ... Febr. 1731 (get. 13. (?) Febr.) Lage, gest. ....
3. Wilhelm Ludewig Augustus,
geb. ... Dez. 1737 (get. 23. Dez.) Lage, gest. ....
4. Christian Diederich, s. IIIb.

1. Zweig (ausgestorben).

IIIa. Johann Konrad (III.) Antze,
geb. ... Jan. 1729 (get. 18. Jan.) Langenholzhausen, gest. 8. März 1777 Lage. Pfarrer.

1743 Schüler des Gymnasiums zu Detmold; 1747 Student in Harderwijk; 1750 unter die Lippischen Kandidaten aufgenommen; 3. Nov. 1750 Student in Bremen (eigenh. Eintragung in alb. stud.); 29. Juli 1757 als Pastor in Talle, verpflichtet, 23. April 1758 dort eingeführt; 12. Mai 1765 als Prediger nach Blomberg berufen; 1767 Pastor in Lage.

Verh. .... mit
Helena Florentine Schröder,
geb. ...., gest. ....

Sohn:

IVa. August Antze
geb. 18. April 1766 Blomberg, gest. 14. Dez. 1851 Detmold. Fürstl. Lipp. Rat, Kammerprokurator.

19. Juli 1794 Kammerkonsulent und -Advokat; 1. Juni 1802 Fiskalanwalt (Advocatus Fisci); 8. Jan. 1813 Kammerprokurator; 17. Juni 1846 auf sein Ansuchen unter Verleihung der Verdienstmedaille am Bande mit vollem Gehalte verabschiedet.

Verh. 19. März 1806 .... mit
Johanne Wilhelmine Velhagen,
geb. ..... 178.. Bielefeld, gest. 4. März 1834 Detmold (Tochter des Senators Velhagen in Bielefeld).

Kinder:

(V.) 1. Theodore Christine Auguste,
geb. 22. März 1807 Detmold, gest. 8. Dez. 1883 Detmold,
verh. 23. Nov. 1830 Detmold mit
Friedrich Ludwig Franz v. Donop, *)
geb. 27. Aug. 1803 Maspe, gest. 16. Mai 1874 Detmold. Fürstl. Lipp. Kammerherr und Hofjägermeister, E.-Rr. d. Joh.-O.
Die Ehe war kinderlos.
2. Wilhelmine Johanne,
geb. 6. Febr. 1813 Detmold, gest. 15. Juni 1827 Detmold.

2. Zweig.

IIIb. Christian Diederich Antze,
geb. 1. Mai 1741 Lage, gest. 12. Juli 1795 Salzuflen, Bürgermeister und Syndikus (Stadtrichter) in Salzuflen,
verh. 29. Mai 1774 Hamm i. W. mit
Maria Margarethe Strücker,
geb. ... Jan. 1748 (get. 12. Jan.) Hamm i. W., gest. 4. Febr. 1811 Salzuflen.

Kinder:

(IV.) 1. Christian s. IVb.
2. Justine Luise,
geb. 26. Febr. 1777 Salzuflen, gest. 30. Juli 1780 Salzuflen.
3. Wilhelmine Florentine,
geb. 28. Jan. 1779, gest. 21. März 1779 Salzuflen.
4. Auguste Luise,
geb. 3. April 1780 Salzuflen, gest. 4. Sept. 1807 Vlotho,
verh. .... 1799 .... mit
Johann Heinrich Meyer,
geb. .... 1773 ...., gest. .. ...
Kaufmann.
4 Kinder (s. K.-B. d. St. Johannis-Gem. in Vlotho).
5. August Diederich,
geb. 7. Juli 1782 Salzuflen, gest. ....
6. Wilhelm Konrad s. IVc.
7. Wilhelmine Karoline,
geb. 11. Dez. 1787 Salzuflen. gest. .....

a) Ältere Linie.

IVb. Christian Antze,
geb. 5. Juni 1775 Blomberg, gest. 29. Nov. 1845 Salzuflen, Fürstl. Lipp. Rat, Bürgermeister und Syndikus in Salzuflen,
verh. 1) 26. Nov. 1803 Detmold mit
Johanne Friederike Kellner,
geb. ... Aug. 1778 (get. 28. Aug.) Detmold, gest. 14. Mai 1813 Salzuflen, Tochter des Rates Heinrich Jakob Kellner in Detmold;

*) Vgl. Henkel, Geschichte der von Donop. Kassel 1899 (Manuskr.). Gothaisches genealog. Taschenbuch d. adeligen Häuser (Uradel) 1, 1900, 206.

2) 1. Juli 1820 Salzuflen mit

Johanne Henriette Wilhelmine Kuntze,

geb. 26. Aug. 1791 Wüsten, gest. 24. Mai 1874 Salzuflen.

Kinder:

a) Aus 1. Ehe:

(V.) 1. Johanne Florentine Charlotte,
geb. 14. Aug. 1804, gest. 21. Sept. 1804 Salzuflen.

2. Mädchen, totgeboren, 10. Sept. 1806 Salzuflen.

3. Knabe, totgeboren, 3. Sept. 1807 Salzuflen.

4. Marie Mathilde,
geb. 23. Juli 1810 Salzuflen, gest. . . . . . . Brake (?),
verh. . . . .

5. Christian August s. Va.

b) Aus 2. Ehe:

6. Ida Christiane Marie Friederike,
geb. 20. Mai 1821 Salzuflen, gest. . . . 1864 Zwickau,
verh. . . . . . . mit . . . . . .

7. Ida Elidia Franziska,
geb. 5. Juni 1823 Salzuflen, gest. 16. März 1899 (?) Detmold,
verh. . . . . . . mit

Friedrich Thorbecke,

geb. 1. Sept. 1810 Dalbke b. Oerlinghausen, gest. 28. Mai 1876 Hohenhausen. Pastor.

8. Hermann Georg,
geb. 11. Nov. 1825, gest. 13. Nov. 1828 Salzuflen.

9. Wilhelm Julius,
geb. 22. (?) Jan. 1828 Salzuflen, gest. 23. Okt. 1861 Detmold. Fürstl. Lipp. Kabinetsekretär.
. . . . Amtsauditor in Schötmar; 28. April 1855 dem Kabinetsministerium überwiesen; 29. Nov. 1859 Kabinetsekretär.

10. Auguste Luise,
geb. 30. Juli 1830, gest. 28. Nov. 1849 Salzuflen.

11. Emilie Wilhelmine (Minna),
geb. 2. Juli 1834 Salzuflen. (Detmold.)

Va. Christian August Antze,
geb. 15. April 1813 Salzuflen, gest. 20. Dez. 1895 Varenholz. Amtsassessor a. D.
1834—1836 Student in Jena; 1846 Amtsauditor in Varenholz; 8. April 1861 Amtsschreiber; 1. Sept. 1865 Amtsassessor.
Verh. 1) 8. Aug. 1848 Varenholz mit

Franziska Auguste Meinders,

geb. 20. Jan. 1812 Levern (Kr. Lübbecke), gest. 4. Dez. 1871 Varenholz;
2) 7. Juli 1872 Varenholz mit

Karoline Magdalene Wein (verw. Detmering),

geb. 6. Jan. 1839 . . . . .

Kinder (alle aus 1. Ehe):

(VI.) 1. Paul Otto Christian,
geb. 1. Dez. 1849 Varenholz, gest. 27. Febr. 1870 Hannover. Student der technischen Hochschule in Hannover.

2. Paul Wilhelm Werner s. VIa.

3. Friedrich Hermann Adolf s. VIb.

4. Wilhelm,
geb. 17. Jan. 1855, gest. 25. Jan. 1855 Varenholz.

VIa. Paul Wilhelm Werner Antze,
geb. 22. Juli 1851 Varenholz.
Dr. med., Arzt (Bremen).
Verh. 18. Aug. 1876 Hannover mit

Henriette Ottilie Hedwig Sy,

geb. 19. Aug. 1857 . . . . .

Kinder:

(VII.) 1. Klara Minna Lina,
geb. 26. April 1877 Köln,
verh. . . . . . 1900 Bremen mit

. . . . Jahn,

geb. . . . .

2. Hans Oskar Adolf s. VIIa.

3. Elfriede Auguste Ella,
geb. 29. Jan. 1888 Berlin.

4. Richard August Alexis,
geb. 8. Nov. 1894 Bremen.

VIb. Friedrich Hermann Adolf Antze,
geb. 11. Jan. 1853 Varenholz,
verh. . . . . . . mit

Helene Detmering,

geb. 11. Sept. 1855 . . . ., gest. 31. Mai 1882 . . .

Kinder:

(VII.) 1. Margarethe,
geb. 2. Okt. 1877 . . . .

2. Ottilie,
geb. 3. Sept. 1881 . . . ., gest. 19. April 1902,
verh. . . . . . . mit

Heinrich Bornemann,

geb. . . . . . .

Kind:

Felix Bornemann,

geb. 24. Juni 1901.

VIIa. Hans Oskar Adolf Antze,
geb. 24. Sept. 1878 Köln,
Dr. med., Arzt (Bremen).

Besuchte das ..... Gymnasium in Berlin und das ..... Gymnasium in Bremen, studierte dann Medizin in Marburg (W.-S. 1897/98, W.-S. 1898/99 bis S.-S. 1899), Jena (S.-S. 1898, dort gleichzeitig Einjährig-Freiwilliger ....) und Kiel (seit S.-S. 1900). In Kiel bestand er die medizinische Staatsprüfung (W.-S. 1902/03) und wurde zum Doktor promoviert. (Ostern 1903.)

Verh. ... April 1906 ..... mit

Helene Seulen,

geb. ....

(Schluss folgt.)

Familiengeschichtliches

in den Publikationen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.

Mitgeteilt durch Gust. H. Lucas-Wiesbaden.

I. Die Familie Remy und die Industrie am Mittelrhein.

Der in diesem Frühjahr erschienene Band 35 der Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung verdient wegen des Inhalts mehrerer darin enthaltener Abhandlungen die besondere Beachtung aller Freunde der Familiengeschichte, um so mehr als der hohe wissenschaftliche Wert der durch genannten Verein zur Veröffentlichung kommenden Arbeiten allgemein bekannt ist. Hierbei steht an erster Stelle eine umfangreiche (129 Seiten Lexikonformat) Arbeit über »die Familie Remy und die Industrie am Mittelrhein« aus der rühmlichst bekannten Feder des Professor Dr. Ludwig Beck in Rheinhütte bei Biebrich-Wiesbaden, der den Gegenstand dieser Arbeit auch zum Inhalt zweier von ihm während des verflossenen Winters im Nassauischen Altertumsverein gehaltener Vorträge gemacht hatte. Prof. Dr. Beck weist einleitend darauf hin, dass die Geschichte gewisser Industriegebiete mit der Geschichte bestimmter Familien eng verknüpft ist, indem in letzteren Betätigung in dem speziellen Industriezweige und besondere Veranlagung hierzu durch Generationen forterbt. Hinsichtlich der Familie Remy erscheine eine solche Verbindung auf nicht weniger als drei Gebieten, nämlich der Tonwarenindustrie, der Eisenindustrie und der Metallgewinnung am Mittelrhein durch Jahrhunderte hindurch bis zur Jetztzeit. In gleicher Weise behandelte Prof. Beck, der Verfasser des umfangreichen und grundlegenden Werkes über die Geschichte des Eisens, schon früher die lokale Entwicklung eines Industriezweiges in Verbindung mit einer bestimmten Familie in seinen im 33. Annalenbande des genannten Vereins als »Beiträge zur Geschichte der Eisenindustrie in Nassau«. Dort kommen die Eisenhütten im Weiltal und die Familie Sorge und »die Familie Mariot und ihre Eisenwerke im unteren Lahngebiet« zur Darstellung. Bei dieser Darstellungsweise wird einerseits das Bild von der Entwicklung der betr. Familie im Rahmen und auf dem Hintergrunde der in Frage kommenden Industrie ein anschaulicheres, und andererseits wird dabei aus dem an sich etwas spröden Stoffe der Entfaltung eines solchen Industriezweiges ein lebensvolleres Bild gestaltet.

Aus der interessanten Geschichte der Familie Remy seien im Folgenden einige charakteristische Züge mitgeteilt. Wir folgen hierbei dem Autor in der gegebenen Dreiteilung des Stoffes, beginnend mit den Anfängen der Familie Remy in der Tonwarenindustrie des Kannenbäckerlandes und lassen ihn in kurzen Auszügen zunächst selber reden.

Im Jahre 1586 oder kurz danach wanderte ein junger Häfnergeselle Jaques Remy aus Ivoy in Lothringen in Grenzhausen (unweit Neuwied im sogenannten Kannenbäckerland) ein und fand Arbeit in seinem Gewerbe. Er war 1568 in dem alten Städtchen Ivoy, das jetzt Carignan heisst, von reformierten Eltern geboren. Sein Vater, der ebenfalls Jaques (Jakob) hiess, starb im Jahre seiner Geburt, seine Mutter Magdalena folgte dem Vater 1586 nach und der achtzehnjährige verwaiste Sohn musste sehen, wo er sein Brod verdiene — Das Handwerk der Kannenbäcker zu Grenzhausen und Höhr war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bereits zunftmässig organisiert. Ein allgemeiner Grundsatz war, dass nur ein

ehelich geborener Meisterssohn das Handwerk erlernen und Meister werden konnte. Eine Meisterswitwe aber, die keine erwachsenen Söhne hatte, konnte einen, der das Handwerk gelernt und sein Meisterstück gemacht hatte, heiraten, wodurch dieser Zunftgenosse an Stelle des Verstorbenen Meister wurde. Auf diese Weise kam Jakob Remy aus Ivoy in die dortige Zunft. Er heiratete 1595 Catharina Wingender, die Witwe des verstorbenen Töpfer- und Kannenbäckmeisters Adolf Wingender. Ihre drei Kinder aus erster Ehe waren damals noch klein. Der zweiten Ehe entsprossen ebenfalls drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, und hierdurch wurde diese, auch im übrigen bemerkenswerte Frau die Urmutter von den beiden starken Familien Wingender und Remy, die noch zahlreich im Kannenbäckerland vertreten sind und wovon die Familie Remy sich weit ausgebreitet hat. —

Mit den erwähnten beiden Söhnen des Jakob (Jaques) Remy, Peter, * 1599, † 1663 und Wilhelm, * 1602, † 1647, beginnt schon die Ausbreitung der Familie Remy, indem jeder der beiden Brüder 11 Kinder hatte, wie denn reicher Kindersegen der Remyschen Familie auch in der Folge beschert war. So hatte Wilhelm, ein 1640 geborener Sohn des obigen Wilhelms, mit Elisabeth Giertzen 20 Kinder, der um 1730 zu Höhr lebende Jakob Remy 18 Kinder und der 1713 geborene Johannes Remy mit seiner Gemahlin Johannetta Elisabeth Hoffmann 14 Kinder. Des Stammvaters Jakob Remy Tochter Marie, seit 1617 mit Heinrich Wortmann verheiratet, wurde die Stammmutter einer Familie, die in der Folge sich wieder mehrfach durch Heiraten mit der Familie Remy verband. Aus dem ursprünglichen Wohnort Grenzhausen wandten sich die Remy zum Teil nach dem benachbarten Höhr und brachten es in beiden Orten zu behaglichem Wohlstand. Die Eulner-(Kannenbäcker-)Zunft entwickelte sich auch in Bendorf, Hilgert und Mogendorf, und liessen sich an diesen drei Orten ebenfalls Remy als Eulner*) nieder.

*) Die Töpfer hiessen Eulner, Euler, Ullner von olla = Topf.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts kam ein Glied der Familie Remy zu besonderem Ansehen, es war dies der Hoffaktor Wilhelm Remy, 1662 als ältester Sohn des vorgenannten jüngeren Wilhelm geboren, war also ein Urenkel von Jakob Remy aus Ivoy. Die Faktoren hatten den Verkauf der von den Eulnern hergestellten Waren an die Händler zu vermitteln. Den Ehrentitel Hoffaktor erhielt jener vom Grafen von Wied wohl für geleistete gute Dienste. Dadurch wurde er hoffähig und nahm das folgende Wappen an. Da er kinderlos starb, ver-



machte er 4000 Rtlr. für die Pfarrei, 4000 Rtlr. für die Armen und 400 Rtlr. für die Schule zu Grenzhausen.

Weiterhin sehen wir die Familie Remy teilnehmend und in hervorragender Weise mitwirkend an dem Aufblühen des Eulnergewerbes im Kannenbäckerland, aber auch mitleidend bei dem Rückgange der Kannenbäckerzunft. Dieser nach der Mitte des 18. Jahrhunderts beginnende Rückgang, in der allgemeinen Gestaltung der Zeitläufe begründet, erfuhr eine wesentliche Verschärfung durch das Elend der deutschen Kleinstaaterei und die dadurch verursachten Streitigkeiten und Reibereien. Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts erfolgte die endgültige Aufhebung jener Krug- und Kannenbäckerzunft. Durch die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts musste sich die Kannenbäckerindustrie des Westerwaldes in traurigster Weise hindurchkämpfen. Die Ortschaften, in denen die alte Zunft ihre Sitze gehabt hatte, verarmten in einer Weise, dass schliesslich die Regierung des inzwischen nassauisch

gewordenen Landes nicht anders konnte, als für Abhilfe durch Wiederaufrichtung des alten Nahrungsstandes zu sorgen. Um die Mitte des Jahrhunderts ersteht dann eine neue, anders geartete Tonwarenindustrie auf dem Boden des alten Kannenbäckerlandes. Der handwerksmässige Betrieb hatte dem Fabrikbetrieb weichen müssen. Naturgemäss hatte sich das Geschick der verschiedenen Remyschen Familien auch in äusserst verschiedenartiger Weise gestaltet. In den zahlreichen Betrieben der Tonwarenindustrie gibt es auch jetzt noch manche Nachkommen jenes eingewanderten Jaques Remy aus Ivoy, aber während einige Fabrikanten sind, sind andere als Arbeiter bei jenen beschäftigt.

Schon frühzeitig, von 1729 an, hatte sich die Familie Remy auch noch einem anderen Industriezweige zugewandt und obwohl sie zu jener Zeit wohl die zahlreichste, angesehenste und wohlhabendste Familie der Kannenbäcker zu Grenzhausen und Höhr war, so waren ihr doch auf dem neuen Gebiete, in der Eisenindustrie, noch grössere Erfolge beschieden, „die Familie Remy und die Eisenindustrie“ ist deshalb der Titel des zweiten Teiles der Abhandlung von Prof. Beck. Wilhelm Remy, ein 1702 geborener Sohn von Johannes Remy und Maria Christina Wortmann, und Neffe des oben erwähnten Hoffaktors war der Begründer dieser neuen Unternehmungen. 1728 hatte er sich mit Maria Elisabetha, Tochter des Joh. Philipp Hoffmann aus Hachenburg (* 1677, † 1724) vermählt. Letzterer war ein unternehmender Geschäftsmann, der sich neben anderem auch mit Eisenindustrie beschäftigte und 1722 den Steinebrücker Eisenhammer nicht weit von Grenzau, aber auf Bendorfer Gebiet gegründet hatte. In einem Dekret vom 8. August 1729 ernennt Wilhelm Heinrich, Herzog zu Sachsen usw. Wilhelm Remy, welcher dermahlen auf dem Eisenhammer zu Steinebrück wohnhaft, ehestens zu Bendorf sich, niederzulassen gesonnen ist, zu seinem Faktor. Bald darauf zog der neuernannte herzogliche Faktor nach Bendorf auf die Eisenhütte, deren Betrieb er mit dem des Bergwerks „Vierwinde“ leitete. Die dortige Eisenhütte sowie das Bergwerk „Vierwinde“ waren erst seit kurzer Zeit bestehende Gründungen, die jedoch von ihren ersten Besitzern wegen ungenügender Geldmittel nicht richtig betrieben werden konnten. Anfangs nur Mitbesitzer dieser Anlagen, erwarb Wilhelm Remy dieselben weiterhin ganz und dehnte seine von Erfolg begleiteten Unternehmungen immer weiter aus. Schon 1745 erscheint er als Markgräflich Brandenburgischer Kommerzienrat. Bei dem stets zunehmenden Umfange seiner Handelsgeschäfte sah er sich bewogen, seinen 1703 als Sohn von Gilles Remy in Grenzhausen geborenen Vetter Johannes, der 1739 durch



Abbildung des Siegels von Remy, Hoffmann & Comp. in Bendorf, 1801.

Verheiratung mit Johannette Elisabeth Hoffmann zugleich sein Schwager geworden war, 1743 als Teilhaber in sein Geschäft aufzunehmen; weiterhin kommen noch andere Verwandte hinzu. Zu der Gründung einer Handlungssozietät mit nahen Verwandten bestimmte den Kommerzienrat auch der Umstand, dass seine eigene Ehe kinderlos geblieben war. Schon 1761 starb der Kommerzienrat, worauf dessen Vetter Johannes Remy an die Spitze der blühenden Handelssozietät zu Bendorf trat. Diese führte er mit Geschick und Erfolg weiter und wendete sich bald auch noch neuen Unternehmungen zu. Mit Wiederaufnahme des uralten, aber längst verlassenen Blei- und Silberbergwerks in der Lin[illegible] D[illegible] Ems gegenüber, gründete [illegible] (Nieverner) Gewerkschaft, aus der dann 1771 die Firma „Remy, Hoffmann und Compagnie“ hervorging, welche 1781 die samt

lichen Blei- und Silberbergwerke bei Ems auf beiden Seiten der Lahn an sich brachte und diese fast ein Jahrhundert lang mit glänzendem Erfolg betrieb. Auch für die unmittelbare Ausdehnung der Familie war Johannes Remy von besonderer Bedeutung, indem seiner Ehe 14 Kinder entsprossen. Das diesem Hefte beigefügte grosse Remysche Familienbild stellt in erster Linie ihn mit seiner näheren Familie dar. Das Gemälde wurde 1776 von Januarius Zick, Hofmaler des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus von Trier angefertigt. Im Vordergrund links sitzt auf diesem das 63jährige Familienhaupt Johannes Remy mit seiner Frau und 4 Töchtern (von links nach rechts: Helena Cath. Wilhelmina, Susanna Cath., Juliane Catharine und Sophia Friederika) um einen Teetisch gruppiert in lebhafter Unterhaltung. Auf der rechten Seite ist eine Gruppe musizierender Personen dargestellt: am Klavier Maria Elisabetha Friderica, Tochter von Heinrich Wilhelm Remy von Rasselstein, spätere Frau Oberst Hackenbracht, links davon Joh. Friedrich Remy, Sohn des Johannes, Violoncello spielend, rechts Fräulein Thierens aus Holland, die Braut von Friedrich Wilhelm Remy, mit einem Notenblatt in der Hand. Im Hintergrund spielen eine Tochter und zwei Söhne des Johannes, Maria Elisab. Henrika Friederika, Carl Wilhelm und Joh. Adolf, vor einem Notenpult Violine; das ganze also ein Quintett. Auf der linken Seite im Hintergrund spielen drei Herren Billard, während zwei, der ältere Heinrich Wilhelm Remy von Rasselstein und Friedrich Wilhelm Remy, ein Sohn von Johannes, in ernstem Gespräch dargestellt sind, dazwischen die junge Frau Carl Wilhelm Remy mit einer Teetasse in der Hand. Das ganze ist, wie Beck sagt, das schöne Bild einer glücklichen, wohlhabenden Familie.

Aus den umfangreichen und anschaulichen Schilderungen von Prof. Beck über die Entwicklung der dortigen Eisenindustrie in und mit diesem Zweige der Familie Remy sei nur noch des Eisenwerkes Rasselstein Erwähnung getan. Dieses übernahm 1760 der Neffe und Schwiegersohn von Johannes Remy, Heinrich Wilhelm, der 1733 in Grenzhausen als Sohn von Wilhelm Remy und Juliana Catharina Ackermann geboren war. Heinrich Wilhelm Remy, der vom Grafen Alexander von Wied-Neuwied zum Bergrat und später zum Kammerrat ernannt wurde, ist der Begründer des ersten deutschen Eisenwalzwerkes (nach englischem Vorbild) und der Erfinder des sogenannten Gesundheitsgeschirres. Letzteres bestand aus verzinntem Eisenblech, aus welchem die verschiedenartigsten Küchen-, Haus- und Wirtschaftsgeräte hergestellt wurden. Die Fabrik dieser befand sich in Neuwied. Die verschiedenen von Heinr. Wilhelm ins Leben gerufenen Geschäftsbetriebe gingen unter der Firma Heinrich Wilhelm Remy & Konsorten. Heinrich Wilhelm Remy starb 1779, nachdem er noch zuvor den ersten und wichtigsten Teil des Familienstammbaumes mit Angaben über seine geschäftliche Tätigkeit niedergeschrieben hatte. Die Unternehmungen auf dem Gebiete der Eisenindustrie wurden von der Familie Remy in gedeihlicher Weise fortgeführt und stehen noch jetzt in Blüte. Prof. Beck, ein besonders kompetenter Beurteiler dieser Verhältnisse, schliesst diesen Abschnitt mit den Worten: Die Familie Remy hat sich grosse Verdienste nicht nur um die rheinische, sondern um die deutsche Eisen-, industrie erworben. Wichtige Neuerungen auf diesem Gebiete sind mit dem Namen Remy verknüpft und hierdurch ist demselben ein dauerndes Andenken in der Geschichte der Eisenindustrie gesichert.



Siegel der Firma Heinr. Wilh. Remy & Konsorten.

In mehr oder weniger enger Beziehung zu diesen Unternehmungen in der Eisenbranche steht die Betätigung im Erzbergbau

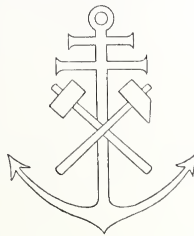
Remy'sches Familienbild.

Nachbild. ein. Gemald. d. kurfurstl. Trierschen Hofmal. Januarius Zick 1776.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

an der Lahn, dem jedoch Prof. Beck wegen der grossen Wichtigkeit für die Entwicklung der dortigen Gegend einen besonderen, dritten, Abschnitt seiner Arbeit widmet unter dem Titel »Die Familie Remy und die Blei- und Silberbergwerke an der Ems«. In Angriff genommen wurde dieser Bergbau — wie schon oben erwähnt — gleichfalls von



Siegel der Gesellschaft des Emser Blei- und Silberwerks, Bad Ems.

dem mehrgenannten Johannes Remy. Die uralten, schon mehrfach in Betrieb genommenen und wieder verlassenen Blei- und Silbergruben wurden von 1766 an durch den Hüttenherrn Johann Remy zu Bendorf und seine Mitgewerken zu neuer Blüte gebracht, wobei diese bald auch den Besitz einer nicht vorwärts kommenden benachbarten Gewerkschaft antraten. Die schon oben genannte Firma Remy, Hoffmann & Comp. führte bis 1872 den von ihr erweiterten Bergwerksbetrieb. Zu dieser Zeit verkaufte sie ihre Eisenwerke an Friedrich Krupp in Essen und wandelte ihre Blei- und Silberwerke in die »Aktiengesellschaft des Emser Blei- und Silberbergwerks« um. Auch dies war eine Familiengründung. Besonderes Verdienst um dieses grossartige Unternehmen hat sich in neuerer Zeit Herr Franz Remy erworben, der 30 Jahre lang, von 1872—1902 demselben vorstand.

So erfreut sich noch heute die Nachkommenschaft des Jaques Remy aus Ivoy am Mittelrhein weiter Verbreitung und eines hohen Ansehens. Ihre von Prof. Beck geschriebene Familiengeschichte bietet ein so reiches Material, dass es schwierig ist, alle hervorstechenden Züge in einer kurzen Uebersicht unterzubringen. Neben einigen Auszügen aus dem Remyschen Stammbaume findet der Freund der Familiengeschichte dort*) auch zahlreiche Angaben über verschwägerte Familien und die Erwähnung noch mancher anderer Familiennamen.

Auszug aus einer Leichenpredigt aus dem Jahre 1646.

Von M. Stamm, Frankfurt a. M.

Nach langem Forschen ist es gelungen, die in »Strieders hessischer Gelehrten-Geschichte« unter den Werken des D. Johann Konrad Schragmüller, Pfarrer an der Neuen Kirche zu Speyer, verzeichnete Leichenpredigt auf Johann Hermann Stam (Stamm), Dr. beider Rechte, † 1646, aufzufinden und zwar in der an Leichenpredigten besonders reichen Fürstlich Stolberg'schen Bibliothek in Stolberg im Harz. Ein Auszug aus den der Leichenpredigt beigegebenen Personalien des Johann Hermann Stamm, insoweit sie von allgemeinerem Interesse sein können, wird nachfolgend mitgeteilt.

Personalia.

Der Edle (Vest) vnd Hochgelahrte Herr Johan Herman Stam der Rechten Doctor, vnd dess Hochlöblichen Kayserlichen Cammergerichts Gewesener Beysitzer Seel. ist zu Gleibergk im Landt zu Hessen Anno 1592 den 17. Octob. von Christlichen Eltern in diese Welt Geboren / dessen Vatter Seel. Ist gewesen / weylandt der Ehrenveste vnd Vorachtbare Herr Jakob Stam / Gräflich. Nassaw. Sarprückischer / gewesener Amptschultheiss zu besagtem Gleibergk die Mutter Seel. ist gewesen die Viel Ehren vnd Tugentsame Fraw Elisabetha Stammin geborne Schefferin / von welchen Christlichen Eltern er also bald zur Heyligen Tauff gebracht / der Christlichen Kirchen incorporirt, vnd nachgehents

*) Exemplare des Bandes 35 der Annalen sind zum Preise von 8 Mk. durch das Sekretariat des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden, Friedrichstrasse 1, wie auch von der Firma Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden erhältlich.

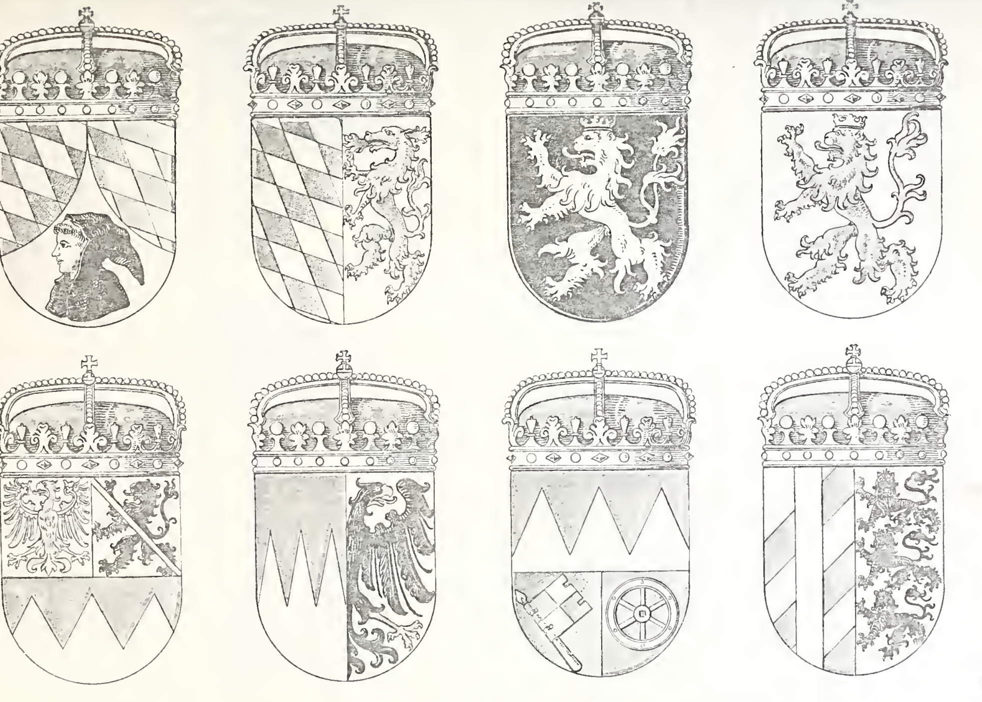
durch erwehnte Seine Liebe Mutter Seel. (Dann der Vatter Seel. ihme in der zarten Jugendt nemblich im vierten Jahr seines Lebens verstorben) Zun Studiis gehalten / vnd als er in humanioribus, in damals wohlberümbten Gymnasio zu Sarbrücken die Fundamenta wohl geleget / ist er von erwehnter seiner lieben Mutter Seel. Nachgehents vff verschiedene / so wohl deutsche / als auss-Ländische Universiteten, wie auch insonderheit / nacher Giessen / Marburg / Strassburg vnd Burses in Frankreich / vmb das Studium Juris (alss worzu er von Jugent auff lust gehabt) fortzusetzen / vnd zu Continuiren verschickt worde / in welchem seinem Studio dann er solche Statliche progress gethan / dass er im Fünff vnd zwanzigsten Jahr seines Alters Anno 1617, zu Giessen pro Licentia gradus Doctoratus, publicé respondirt, darauff in Frankreich verreiset / vnd als er Anno 19. Wider herauß kommen / vnd den Gradum zu besagtem Giessen Folgents ahngenommen / ist er von Weiland Graff Ludwigen zu Nassaw-Saarbrücke Seel. pro Consiliario im Ampt Gleiberg / wie auch zugleich von den gesambten Grawen der Wetterawischen Correspōdentz, pro Syndico verordnet vnd bestellt worden.

Anno 1620 hat er sich ahn die Edle / viel Ehren vnd Tugentreiche Jungfraw / Annam Mariam Kolbin / dess Ehrnvesten / Hochachtbaren Herrn Bartholomaei Kolbens / gewesenen Gräfflich Nassauw. Sarbrückischen Rentmeisters zu Gleiberg Seel. Eheleiblichen Tochter jetzige Hochbetrübte Fraw Wittib Ehlich verheirahtet / vnd mit derselben in wehrendem Ehestandt Neun Kinder / (5 Söhn vnd 4 Töchter) erzeuget / welche aber der Almächtige durch den Zeitlichen Todt / für den Lieben Eltern wieder abgefordert. Anno 1627 ist der abgelebte Herr Seel. von Ihrer Fürstl. Gnad. dem Herrn Landgrawen zu Hessen (Darmstätischer Linien) zum Consiliariat nacher Schmalkalden Vocirt worden / Weil ihm aber eben damals auch vom Nidersächsischen Kreyß ein Praesentation schreiben / ahns Hochlöbliche Kayserliche Cammergericht / zum Assessorat, ahn Weyland deß auch Edlen / Vesten, Hochgelahrten Herren D. Bernhart Jännisch Seel. zukommen / so hat er sich gegen Hochgedachte Ihrer Fürstl. Gna. dem Herren Landgrawen zu Hessen wegen ihm so gnedigst Offerirten Consiliariats, mit Gebürender Danksagung / vnterthänig entschuldigt / darauff daß erwehnte praesentation schreib. eingeliffert vnd nachgehents vom Hochlöblichen Kayserlichen Cammergerichts Collegio in numerum Dominorum Assessorum ördentlich ahngenommen vnd recipirt worden / in welchem seinen Ehrenstandt / wie embsig trewlich vnd Fleisig er selbige function jedezeit verwaltet / vnd wie sehr er / von seinen Hochgeehrten Herren Collegis, den gesambten Herren Assessoren vnd männiglichen biß in Todt gelibt worden / das bezeuget die gantze Christliche Frequentz ahn sich selbsten / aß welche aber deßen ableben / nicht weniger aß die nachgelassene Fraw Wittib / vnd gantze Freundschafft in Höhester bekümmernüß / allerseits begriffen.

Hieran schliesst sich eine Abhandlung über die Krankheit, deren Verlauf und das Ende des Johann Hermann Stamm, die indes ohne allgemeines Interesse ist. —

Im Archiv zu Wiesbaden befinden sich Prozess-Akten betreffend Johann Hermann Stamm, Reichskammergerichts-Assessor zu Speyer ca. Gräfl. Wetterau'sche Korrespondentz: Directores und Adjuncten zu Königstein, Idstein und Büdingen. Ob und welche Erledigung der Prozess gefunden hat, ist aus diesen Akten, die grösstenteils nur Auszüge aus den eigentlichen Verhandlungen enthalten, nicht zu ersehen. Die sprichwörtlich gewordene Langsamkeit des Kaiserlichen Reichskammergerichts hat sich an dessen Assessor Dr. Stamm zu seinem Nachteil selbst bewährt. Die Schriftstücke tragen die Jahreszahlen von 1634 bis 1674. Aus denselben ist noch folgendes zu verzeichnen:

Johann Hermann Stamm wurde im September 1619 bei der Gräflich Wetterau'schen Korrespondentz (Verwaltung der gemeinsamen Interessen der Wetterau'schen Ritterschaft) als Sekretär und am 21. Januar 1620 als Syndikus angestellt. Der Wohnsitz ist



Wappen der bayerischen Kreise.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

nicht angegeben; es wurde ihm indes anfangs — und wahrscheinlich auch dauernd — freigestellt „wo anders denn zu Büdingen zu wohnen“. In dieser Stellung verblieb Stamm bis zu seiner Berufung zum Reichskammergericht im September 1627. Im Jahre 1634, am 19. August, wurde der erwähnte Prozess bei dem Reichskammergericht eingeführt. 1651 tritt die Witwe des Johann Hermann Stamm (die vorhandenen Kinder waren schon vor dem Vater gestorben), Anna Marie geb. Kolb als Klägerin auf durch Erteilung einer Vollmacht an ihren Rechtsbeistand (18. April). Vorher hat anscheinend eine längere Unterbrechung im Prozessverfahren stattgefunden. Am Osterdienstag 1654 verstarb auch Anna Marie Stamm und nun folgt ein Vergleich vom 28. Juli — alten Kalenders — 1654 zwischen den Stamm'schen und Kolb'schen Erben bezw. deren Vormündern, wegen Teilung der Gräflich Wetterau'schen eingeklagten und anderer Rückstände.

Kolbische Erben waren zwei Brüder der verstorbenen Witwe Stamm, Nassau-Saarbrückische Beamte, und eine Schwester derselben, verheiratet an Johann Niedermeyer von Hohen ? . Im Jahre 1673 tritt eine Marie Elisabeth Stamm, Nichte des Johann Hermann St. in dem Prozess selbst als Klägerin auf, als die Ehefrau des Dr. Johann Ulrich Weidenkopf und ebenso letztere als der Vormund für den geisteskranken Johann Jakob Stamm, Bruder der Marie Elisabeth. Der Vater dieser beiden Geschwister war der Syndikus Johann Wilhelm Stamm in Speyer. Wann und wie der Prozess geendet, ist, wie bereits erwähnt, nicht zu ermitteln.

Weitere vorhandene, zumeist von Johann Hermann St. während seiner Amtsführung in der Gräflich Wetterau'schen Korrespondentz eigenhändig abgefasste Akten betreffen vorwiegend Protokolle über stattgehabte „Grafentage“, Instruktionen, Gutachten und Berichte über Gerichts-, Verwaltungs- und diplomatische Angelegenheiten, hierunter auch seine Sendung zu einer Reichsständeversammlung in Nürnberg. Aus allem geht hervor, dass Johann Hermann St. ein hervorragender Verwaltungsbeamter und bedeutender Jurist s. Z. war. Mehrere rechtwissenschaftliche Werke von ihm sind vorhanden.



Zu den Kunstbeilagen.

Das erste der diesem Hefte beigefügten Kunstblätter bringt eine Zusammenstellung der Wappen der bayerischen Kreise, wie solche auf Anregung des Kgl. Ministerialrates und Reichsheroldes, Gottfried Ritter von Boehm in München durch Professor Otto Hupp entworfen wurden. Unsere Tafel ist von L. Rheude in selbständiger Weise stilisiert. Jeder Schild ist mit einer vierspangigen (sichtbar sind nur 3 Spangen) purpurgefütterten Krone bedeckt. Oberbayern: Ein von Silber und Blau schräggerauteter Schild (Altbayern) mit einer eingebogenen, aufsteigenden goldenen Spitze, in der ein rechtsgewendeter, mit einer über den Kopf gezogenen schwarzen Gugel bekleideter Mönchsrumpf (München) erscheint. Eine Ausnahme von dem Grundsatz, Städtewappen nicht in die Kreiswappen aufzunehmen, erschien gegenüber dem Wappen

der Landeshauptstadt veranlasst. Es wurde jedoch hierbei zur Unterscheidung von dem derzeitigen Wappen Münchens auf das älteste Stadtsiegel vom Jahre 1239 zurückgegriffen, das den Mönchsrumpf im Tore einer Burg zeigt. — Niederbayern: Ein gespaltener Schild; rechts von Silber und Blau schräg gerautet (Altbayern), links in Silber ein aufgerichteter, rotbewehrter blauer Panther. (Das uralte Heeresabzeichen der Bayern und Wappenbild der Herzöge von Niederbayern.) — Pfalz: In Schwarz ein rotgekrönter und rotbewehrter goldener Löwe. (Pfalz am Rhein.) — Oberpfalz: In Silber ein goldgekrönter und goldbewehrter blauer Löwe. (Veldenz.) Historisch hätte auch die Oberpfalz Anspruch auf den pfälzischen goldenen Löwen in Schwarz, der ihr in der Verordnung von 1804 ausdrücklich zugesprochen wird. Da derselbe aber im Hinblick auf die bestehende lange Uebung der Rheinpfalz zugewiesen wurde, dürfte die Oberpfalz eine schöne Entschädigung in dem Veldenzer Löwen erblicken, der im Jahre 1835 in das Staatswappen als besonderes Wappenzeichen der regierenden Linie aufgenommen wurde, die zu ihr in nahen Beziehungen stand und darüber geherrscht hat. — Oberfranken: Halb gespalten und geteilt von Silber, Gold und Rot. Rechts ein goldbewehrter roter Adler, dessen Flügel mit goldenen Kleestängeln belegt sind (Markgrafschaft Brandenburg), links ein rotbewehrter schwarzer Löwe, überdeckt durch einen silbernen Schrägfaden (Hochstift Bamberg), unten drei bis zum Schildhaupt reichende silberne Spitzen (Herzogtum Franken.) Die Markgrafen von Bayreuth und Kulmbach aus dem Hause Zollern führten als Herzschild den Brandenburgischen Adler. — Mittelfranken: Von Rot und Gold gespalten. Rechts drei bis zum Schildhaupt reichende silberne Spitzen (Franken), links ein rotbewehrter, halber schwarzer Adler am Spalt. Der letztere bildete die rechte Hälfte des Staatswappens von Nürnberg und kann auch als Anspielung auf die übrigen in dem Kreise gelegenen ehemaligen Reichsstädte gelten. — Unterfranken: Geteilt und halbgespalten von Rot, Blau und Rot. Oben drei bis zum Schildhaupt reichende silberne Spitzen (Franken), unten rechts eine schräggelegte, von Rot und Silber gevierte und zweimal gekerbte Standarte (Altes Banner) an goldener Stange mit silberner Lanzenspitze (Fürstbistum Würzburg), links ein silbernes Rad (Hochstift Mainz für Aschaffenburg.) — Schwaben und Neuburg: Ein gespaltener Schild. Rechts von Silber und Rot fünfmal schräglinks geteilt, das Ganze überdeckt durch einen goldenen Pfahl (Markgrafschaft Burgau), links in Gold drei rot bewehrte, schreitende schwarze Leoparden übereinander (Hohenstaufen als Herzöge von Schwaben). — Münch. Kalender 1906.

Die zweite Kunstbeilage versinnbildlicht einen Original-Deutschordens-Hochmeisterschild, der sich im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu Innsbruck befindet. Mit freundlicher Bewilligung des verantwortl. Leiters der Zeitschrift für historische Waffenkunde, Herrn Dr. Karl Koetschau in Dresden konnten wir mit Hilfe der uns zur Verfügung gestellten Klischees dieses prächtige Blatt in Vierfarbendruck wiedergeben. Die Gesamthöhe des Schildes beträgt 98,5 cm, die grösste obere Breite 57,5 cm. Der Schild besteht aus vier senkrecht nebeneinandergeleimten und unter sich durch quergestellte hölzerne Einsteckzapfen verbundenen Brettern von Fichtenholz. Das Holz ist beiderseits mit einer gesottenen Rindshaut überzogen. Die Häute sind mit einem Kreidegrund versehen und dieser übermalt. Die Vorderseite zeigt gelben Grund; auf diesem ist durch einen roten Saum ein Schriftrand abgeteilt, welcher in schönen gothischen Majuskeln folgende Umschrift enthält:

·†· CLIPPEVS · CVM · GALEA · MAGISTRI · [ORDI]NIS·FRATRVM·THEVTVNICORVM·

Die Hauptfläche nimmt das Wappen des Hochmeisters ein: Ein rechtsgelehnter weisser Dreieckschild mit schwarzem Kreuz, belegt mit einem gelben Kleeblattkreuz, dessen Blätter zu Spitzen ausgezogen sind und einem gelben Herzschild mit schwarzem, rechtsblickendem Adler. Der rechtsgewendete Topfhelm ist schwarz umrissen, grau grun-



Originalschild eines Deutschordens-Hochmeisters im Ferdinandeum zu Innsbruck.

Vorderseite.

diert, mit Silber übermalt und zeigt ausser dem Augenschlitz einen kreuzförmigen Einschnitt für den Kettenknebel. Eine Kennzeichnung der einzelnen Helmplatten durch Striche und Punkte (Nägel) ist nicht erkennbar. Die beiderseits gelbe, gleichfalls schwarz umrissene und schattierte Helmdecke ist abfliegend und rückwärts aufgenommen. Das Kleinod bildet ein auf einen schwarzen Stiel gestecktes Schirmbrett; dasselbe ist nach unten etwas gebogen, oben 10½mal fächerartig ausgezahnt und zeigt die Darstellung des Schildes. Das ganze Wappen ist noch rot umrissen und der gelbe Grund durch rotes Rankenwerk damaskiert; dasselbe ist etwas verwischt, so dass der gesamte Grund jetzt einen rötlichen Eindruck macht. Auf der Rückseite befinden sich 3 senkrecht gestellte Armriemen aus derbem Wildleder. Der Schild dürfte aus der Zeit von ca. 1320 stammen. (Zeitschrift für historische Waffenkunde, Band II, Heft 4: Waffengeschichtl. Studien aus dem Deutschordensgebiet. Von Bernh. Engel, Landgerichtsrat in Thorn.)

Friedland (Kreis Friedland).

Wappen:

von Dobeneck. Schild: w. mit r. Hut, darunter 2 schw. Schwerter gekreuzt. Helm: der Hut mit einem Busch schw. rechts- u. linkshin gebogener Federn. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Dobeneck (Gemalt an der Kanzel).

von Egloffstein. Schild: w. mit schw. Wolfskopf. Helm: die Schildfigur. Decken: schw.-w. Schrift: Der v. Egloffstein. Gemalt an der Kanzel). Dasselbe Wappen befindet sich noch einmal an der Chorbrüstung.

Friedland (Stadtwappen). Schild: r. mit w. Karpfen, in den von oben eine schw. Vogelklaue geschlagen ist. Schrift: Stadtwappen Friedland 1313. Dasselbe Wappen befindet sich auch an der Chorbrüstung. (Beide neuen Datums.)

von Glaubitz. Schild: w. mtt w. Fisch, von dem 3 r. Bänder nach oben bez. in die Ecken des Schildes führen. Helm: fünf r.-schw.- und w. Straussenfedern, davor der Fisch. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Glaubi... (Gemalt an der Kanzel.)

von der Goltz. Schild: b. mit g. Sparren, den 3 g. Lilien begleiten. Helm: eine w. und r. geviertete Jungfrau mit gestümmelten Armen. Decken: b.-g. Schildhalter: 2 Geharnischte. Schrift: v. d. Goltz-Mertensdorf. (Gemalt am Kirchenstuhl.)

zu Heydeck (Freiherr). Schild: von r. w. und b. quergeteilt. Helm: Kopf und Hals eines w. Strausses. Decken: rechts b.-w., links r.-w. Schrift: D. F-Herrn zu Haideck. (Gemalt an der Chorbrüstung.)

von Hohendorf. Schild: g. mit 2 r. Pfählen, überdeckt von b. Schrägerechtsbalken. Helm: 3 w. Lilien an gr. beblätterten Stengeln. Decken: r.-g. Schrift: D. v. Hohendorf. (Gemalt an der Chorbrüstung).

von Kittlitz (Freiherr). Schild: quergeteilt, oben in g. ein schw. Ochse wachsend: unten von r. und w. in entgegengesetzter Richtung quergeteilt. Helm: Der Ochse wachsend zwischen r. und w. Pflug, jeder derselben mit 5 Rosen in verwechselten Farben belegt. Decken: rechts schw.-g.- links r.-w. Schrift: D. F-Herrn von Kittlitz. (Gemalt an der Chorbrüstung.)

von Knotlingen. Schild von w. und r. 4 Mal quergeteilt; in w; in den w. Teilen b. Wecken. Helm: Aeste mit gr. Blättern. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Knotingen. (Gemalt a. d. Kanzel.) Dasselbe Wappen befindet sich auch an der Chorbrüstung.

von Kobersee. Schild: r. u. w. quadriert, darin r. Rose. Helm: die Rose inmitten eines von w. und r. geteilten Pfluges. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Kobbersen. (Gemalt an der Kanzel.)

von Königsegg. von Poussardière. Ehewappen auf einer Tafel an der Chorbrüstung. 1. Schild: von r. und g. geweckt. Helm: 5 r. und g. Hahnenfedern. Decken: r.-g. 2. Schild: b. mit w. Kreuz belegt, auf letzterem ein r. Sparren, den seitlich und unterhalb je ein r. Spornrad begleitet. Helm: der Sparren, auf dessen Spitze ein r. Spornrad. Decken: b.-w.

von Königsegg. von Kanitz. Wie das obere. 1. wie oben. 2. Schild: w. mit r. Schragen von 4 r. Rosen besteckt. Zwei Helme: 1. ein r. hermelingestülpter Hut, darauf ein g. Rad, welches mit g. Windlichtern besteckt ist. 2. ein w. gestülpter, r. und w. geschachter hoher Hut, an der Spitze 3 Federn.

von Lesgewang. Schild: r. mit w. Rose, an die sich 3 geharnischte Arme im Schächerkreuz anschliessen. Helm: ein offener r. Pflug, der von den Figuren des Schildes gedeckt wird. Decken: r.-w. Schrift: D. v. Lesgewang. (Gemalt an der Chorbrüstung.)

(Schluss folgt.)

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 8: Bericht über die Sitzung vom 19. Juni 1906. (Mit Abbildung.) — Die Universitätsmatrikeln als genealogische Quelle. — Heraldisch verzierte Bildnisse in der Breslauer Stadtbibliothek. — Zur Genealogie der Familie von Stülpnagel. — Vermischtes. — Bücherschau. (Mit Abb.) — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Vermehrung der Vereinsversammlungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1906.

Nr. 8: Ueber die gerichtlichen Archivalien als Quellen der Genealogie. (Schluss.) — Anfragen. Antwort.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 3. Jahrg. 1906.

Nr. 7: Stammbuch-Gedenksprüche. — Zu der farbigen Wappenbeilage. — Zur Exlibrisbeilage. — Einige kurze Regeln für die Beschreibung von Wappen. — Heraldik, wie sie nicht sein soll. — Eine Münstersche 128 Ahnentafel. — Caspartische Wappen. — Grabdenkmale der Stadt Hof. — Alte Flaggen. — Vermischtes. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

Nr. 7: Bericht über die Vereinsversammlung vom 12. Juni 1906. — Die Schilde der Wiener Gewerbe-Genossenschaften in der Kirche des Versorgungsheimes zu Wien. (Forts.) — Absonderliches VIII. Ahnenschilde auf einer Schwertscheide. (Mit Abb. im Texte.) — Philipp Jakob Spener in seiner Bedeutung für die Heraldik.

Waffenkunde. Die verehrl. Rolandsmitglieder machen wir auf ein Angebot des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Weiss in Baden-Baden (Obmann des Vereins »Roland« für das Grossherzogtum Baden) aufmerksam. Herr Dr. Weiss teilt uns mit, dass der Testamentsvollstrecker über den Nachlass des in Baden verstorbenen Sammlers K. Gimbel sich bereit erklärt hat, von dem Werk, »Bilderatlas zur Entwickelungsgeschichte der Schutz- und Trutzwaffen in Europa«, das früher 30 M. gekostet hat, Exemplare für die Mitglieder des »Roland« zu 6 M. abzugeben.

Ebenso werden von dem Lichtdruckwerk über die Sammlung Gimbel in 52 Tafeln Exemplare zu 2 M. abgegeben.

Wünsche wollen sofort unter Einsendung des Betrages nebst dem Porto für Uebersendung an den Obmann Dr. Weiss in Baden-Baden gerichtet werden.

Das erstgenannte Werk enthält 7 Tafeln mit ca. 400 Abbildungen in Lichtdruck (Format 53×61 cm) und Textheft.

Wir können beide Werke wärmstens zur Anschaffung empfehlen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

8. Um nähere Nachrichten über einen Hans Kluke, * 22. April 1696 zu Zossen, Kreis Teltow, † 12. Mai 1757 und dessen Ehefrau Marie Kluke, † 16. Januar 1760, und über die Vorfahren dieses Ehepaares wird gebeten. Hans Kluke war Bürger und Ackersmann in Zossen. Wer kann mir über die Ableitung des Familiennamens Kluke näheres mitteilen?

Lehrer Otto Kluke in Wattenscheid.

9. Der Name Witschel kommt bisher vor:
bis 1706 mit Braumeister Christoph Witschel in Sangerhausen,
um 1645 mit Elias W. in Gotha,
um 1569 mit Pfarrer Alexius W. in Grossenhain,
um 1608 mit Jonas W. Pfarrer in Grossenhain,
um 1631 mit Johannes W. aus Niklasberg,
bis 1592 mit Michel W. in Görlitz,
um 1692 mit Hans W. in Querfurt,
bis 1629 mit Mathes W. in Nohra,

bis 1646 mit Sebastian W. in Seebergen bei Gotha,
um 1630 mit Pfarrer W. in Molsdorf bei Erfurt. Letzterer stammt aus Königsberg i. Pr.

Der Zusammenhang mit der Sangersäuser Familie Witschel fehlt und bitte ich um Mitteilung, falls weiteres über die Familie W. bekannt ist; auch honoriere ich gern jede Ermittlung, die meine Bemühungen zur Weiterbildung meines Stammbaums unterstützt, gut.

R. Witschel, Sangerhausen.

10. In der Wappensammlung der Gebr. Vogt findet sich unter Nr. 308 der Serie IV (bürgerliche Wappen) ein Wappen Runkel (Friedberg). Kann einer der geschätzten Leser mitteilen, welcher Ort Friedberg (es gibt verschiedene gleichnamige) damit gemeint ist und wer das Wappen bei der früheren Firma A. Weller in Kahla zur Aufnahme beantragt hat?

Robert Eckers, Cöln, Roonstr. 84 II.

11. Wer kann mir Angaben über Herkunft und Vorfahren eines Konrad Hanhausen, auch Cunz von Hohausen, Hohenhausen und Honhausen genannt, machen? Genannter Konrad H. vermählte sich im Jahre 1597 zu Heubach b. Ebern (Bayern) mit Kunigundis Schramb aus Lind. Nachrichten über das Vorkommen des Namens Hanhausen (Honhausen, Hohenhausen) vor dem Jahre 1600 sind sehr erwünscht.

Franz Offermanns, Kirn a./Nahe.

25. Erbitte freundlichst Auskunft zur Vervollständigung folgenden Stammbaumbruchstückes:

I. Conrad Welcker,
Bürger zu Alsfeld (Oberhessen),
uxor: Anna . . . .

II. Christoph Welcker,
Bürger zu Alsfeld, * . . . . 1570, † 6. März 1659, verm. I. Öhringen (Württemberg) 4. Okt. 1601 mit Apollonia, Tochter des Nicolaus Newkuhn (= Neukomm), Bürger zu Öhringen (nach den Öhringer Kirchenbüchern). Der Eintrag im Alsfelder Totenbuch lautet:

Defunctus	Parentes	Conjugium
Christophor, aet. 88 Jahre ettlichen Monaten. N. B. 18 Kinder hatt er und 40 Kindeskinder. Aetvatter (= Altvatter = Grossvater).	Conrad Welcker, Anna	cum Appolonia von Öringen, comitatus Hohenlohe, 8 Jahre 4 Söhne vivunt. 2 filii cum Maria Schirling (Schörlings?) 50 Jahre, 10 Söhne, 4 Töchter vivunt, 3 Söhne, 3 Töchter . . . .

Ein Sohn bekannt:

III. Georg Christoph Welcker,
dessen vollständige Genealogie in Band XI des Gen. Handbuchs bürgerlicher Familien enthalten ist.

Gesucht werden alle Seitenlinien zu I, II und III und die genaueren Lebensdaten, sowie alles was nur irgendwie zur Vervollständigung der Genealogie dienen könnte. Portokosten vergüte ich auf Wunsch gern, eventl. nach vorheriger Vereinbarung die gehabte Mühewaltung.

Carl Welcker, Oberleutnant a. D.,
Düsseldorf, Kanonierstr. 12 II (Frankenplatz).

5. Ich erbitte und kaufe Nachrichten über das Vorkommen der Namen (in Adress-, Kirchen und Staats-Hand-büchern, Urkunden, Familienchroniken und Stammbäumen) Gülich, Jülich, Gülicher, Julicher, Güllich, Gühlich, Gülch, Gülcher, Gülchen, Gulik, Guleke und ähnliche, ferner über den Namen Bone (Buine, Boine, Buhn, Bohn). Besonders Mitteilungen über zu diesen Namen gehörige Wappen und Bilder sind sehr erwünscht.

*Leutnant von Gülich, Coblenz, Moltkestr. 16,
bis Ende August:
Tr.-Ueb.-Pl. Elsenborn, Kr. Malmedy, Reinpr.

7. Gab es ein Adelsgeschlecht Eselborn? Welches Wappen führte es? Welches sind die Wappen im Fürstensaale des Rathauses von Lüneburg? Bitte ferner um Angabe der Vorfahren, Nachkommen und eines ev. Wappens von 1. Nikolaus Storch, 1520 in Zwickau, Leineweber und Wiedertaufer; 2. Georg Storch, zwischen 1600 und 1700 in Danzig (Königsberg?), Geigenbauer; 3. Johann Storch (gen. Pelargus), 1750 med. in Eisenach; 4. F. Storch, † 1627 Strassburg; 5. A. M. Storch, 1813—1887 Komponist in Wien; 6. Ludw. Storch, 1803—1881 Schriftsteller, * zu Ruhla bei Eisenach, † Kreuzvertheim; 7. Storch, Rob., * 11. Juni 1825 in Gotha, war Privatlehrer in Georgental, (6 und 7 absolvierten das Gymnasium Ernestinum in Gotha); 8. von Storch, Oberstlt. im 2. Westf. Husaren-Reg. Nr. 11 in Krefeld; 9. Stark, Admiral in Russland. Weiter sammle ich Nachrichten über ein Geschlecht Randeck (Randegg), welches bei Mannweiler in der Pfalz seinen Sitz hatte. Bitte auch um Angabe alles für Familiengeschichte Wertvollen über eine Familie Weinkauf(f) aus Dresden. Bin für jeden, auch den kleinsten Gelegenheits-Findling dankbar.

Kurt Storch, Kaiserslautern, Bruchstr. 8.

Antworten.

60. Margarethe Hueck, verm. mit Hermann Dörper, Tochter von Johann Dörper, vornehmer Kaufmann und Ratsverwandter, Provisor der Hauptkirche zu Dortmund, 1562, † 1623. Bitte um Angabe der Ahnen von Margarethe Hueck.

*Hauptmann Rogge, Halle a. S.

3a. Antiq.-Katalog führt an: Ruosch, Doktordiplom für J. B. St. von Ruosch aus Thannhausen in Schwaben ausgestellt von der Universität Freiburg i. B. 18. Jan. 1765. Urkunde auf Pergam. in Schwarz und Gold mit Schnörkeln und Univ-Siegel 4°. Samtbd. M. 20.—. Rusch: Doktordiplom jur. für Meinhard Rusch aus Sigmaringen ausgestellt von der Universität Innsbruck v. 7. August 1675. Urkunde auf Pergam. mit Siegel M. 18.– .

7. Ant.-Kat. führt an: Storch, Ludwig, Schriftsteller, * 14. April 1803 zu Ruhla, Verfasser von Ein deutscher Leineweber, Leute von Gestern. Brief an Archivrat Bube, M. 6.—. Storch P. Auf Felsen gegründet des Storchen Geschlechts Pyramis. Weyland Herr Petrus Storcken, Dreizehnern und alten Ammeistern Strassburgs als derselbe Dienstag, den 22. Mai 1627 selig eingeschlafen, durch Joh. Carolum in Strassburg. Interess. Kupferstich umgeben von einem Nekrolog in Versen. In Folio, wahrscheinlich Unicum. M. 40. Storch, A. M., Komponist in Wien, dessen Biographie enthalten, in Wurzbach, biograph. Lexikon des österr. Kaiserstaates. Stark, Friedrich, pens. Major, geadelt im Jahre 1816 mit von Alzenberg, laut Megerle von Mühlfeld österr. Adelslexikon.

Wilhelm Bergmann,
Buchhändler und Schriftsteller, Wien VII.

00. Rose. Hinrich R., Tochter Taalke, verheir. mit Menke Geerts van Büüren, denen am 14. Nov. 1706 ein Sohn Gerardus geboren wurde (Reform. Kirchenbuch in Emden). — Hinderk Roose, Tochter Talke, verheiratet mit Jan Freericks van Hinte, denen am 12. Okt. 1699 ein Sohn Freerick geboren wurde (Reform. Kirchenbuch in Emden). — Georg Johann R., Sohn eines Kaufmanns in Wittmund, bestand Ostern 1836 in Aurich das Abiturienten-Examen (Jahrbuch der Gesellschaft für Kunst und Altertümer in Emden, Bd. 15, S. 272). — Focke Gerdes R., * 21. April 1818 zu Bargebur bei Norden, 1856—1866 hannoverscher Amtsvogt, 1866—1874 preussischer Amtssekretär in Leer, 1874—1876 in Esens, † 17. Dez. 1904 in Norden, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Kunst und Altertümer in Emden (Jahrbuch Bd. 15, S. 529). — Carl R., später von R., Geh. Reg.-Rat in Hannover, * 28. Jan. 1829, verm. 1863 mit Johanna van Hülst, * 22. Okt. 1837 als Tochter von Laurenz v. H. und Peta geb. Cremer in Norden. Kinder: Anna Auguste Louise, * 3. Juni 1865, Laurens Theodor Fr. Hermann, * 11. März 1867, Carl Georg, * 23. Juni 1868, Peta Henriette Indina Johanna, * 22. Jan. 1870 (Bernhard Brons: Stammtafel der Familie Brons, Emden 1874).

00. Unter den Subscribenten des Werkes Joh. Werner Streithorst: David Klaus, ein Sittenbuch. Halberstadt 1796, fand ich folgende für Leser des »Archiv« wichtige Namen: Ackermann, Regimentschirurg in Halberstadt, Caspari, Referendar daselbst, Damm, Kaufmann daselbst, Dresky, Doktor in Hamburg, H. Geffcken in Hamburg, Christian Geelhaar in Danstedt, Martin von Hoff in Wernigerode, Prediger Hartung in Halberstadt, Einnehmer Krieg in Aachen, Linnemann in Emersleben, Leibchirurgus Näff in Wernigerode, Rittmeister von Oppen in Aachen, Grossvicar Oppermann in Halberstadt, Demoiselle Oppermann in Wernigerode, Prof. Roose in Braunschweig, Ackermann Rolof in Dingelstedt, Justizamtmann Rolof in Ermsleben, Amtsverwalter Rolof in Halberstadt, Amtmann Rostosky in Osterwieck, Prediger Winter in Gunsleben, Kämmerer Winter in Hadmersleben.

224. Eisenberg, Berg in Oberhessen b. Schlitz.

00. Günste, Christoph Reinhard, Leutnant, * 12. Juni 1837, gefallen 14. Aug. 1870, seine Witwe Menna Berthe Johanne geb. Brons, * 8. Juni 1845 als Tochter von Bernhard Brons und Johanna Sasse, lebt in Emden (ten Cate: Geslachtlyst van de Familie Vissering).

00. Billerbeck, Hermann, * 1656, † 1706, Witwe Catarina Elisabeta, Sohn Jean Hermannus, Grabdenkmal an der Neustädter Kirche in Hannover.

*Dr. Fieker.

242. Rusch in Breslau: Richard, Apotheker, Schuhbrücke 54; Bruno, Arbeiter, Schiesswerderstrasse 69; Artur, Hefefabrikant, Posenerstrasse 69; Franz, Invalide, Bahnhofstr. 5; Lorenz, Maurer, Neudorfstr. 80; Max, Ofenbaumstr., Hummerei 2; Otto, Ofenbaumeister, Kl. Groschengasse 13; Paul, Schuhmachermeister, Neue Tauentzienstrasse 47; Klara, Näherin, Altbüsserstr. 15/16; Anselma, Postsekretärswitwe, Sadowastrasse 19. — Rusche in Breslau: Rosalie, Witwe, Hirschstr. 57.

*Oberarzt Bergel, Breslau.

00. Herrn Chr. Hengstmann, Harburg. Die Wappen Nr. 1261 und 1262 der Serie III unserer Wappensammlung sind Varianten ein und desselben Wappens; die allein richtige Form ist wohl von Issendorff I. Schriftleitung.

Berichtigung zum Artikel »Spanisches Blut«.

(Seite 2, Jahrgang 1906/1907 dieser Zeitschrift.)

Wilhelm, Freiherr von Pernstein aus dem meissnisch(!)-böhmischen Geschlechte dieses Namens existiert als solcher und als Gatte einer de Lara nur im Reich der Phantasie!

Das mährische, in Frage kommende Geschlecht der Frhrn. v. P. (Wappen: Büffelskopf mit Nasenring; Stammsitz bei Brünn) ist allerdings fälschlich von dem »Genealogen« Valentin König mit den sächsischen von Bärenstein (Wappen: Bär; Stammsitz bei Meissen; noch jetzt blühend) zusammengewürfelt worden.

Berichtigt würde also der Textanfang auf S. 2 ungefähr zu lauten haben:

1. Wratislaw, Frhr. von Pernstein, aus mährischem Uradel, * 9. Juli 1530 zu Gr.-Meseritsch, Geh. Rat, Oberstallmeister, Ritter des goldenen Vliesses, Grosskanzler von Böhmen, † 27. Okt. 1582, verm. Donna Maria Mendoza Manriquez de Lara, frühere Oberhofmeisterin der Kaiserin Maria, Tochter Karl V. von Spanien. (Aus dieser Ehe stammen 2 Söhne und 5 Töchter. Ein Sohn, Johann Frhr. v. P. war mit der Tochter seines Onkels mütterlicherseits Don Juan de Manriquez, Namens Donna Anna Maria Lara de Manriquez mit päpstlichem Dispens vermählt und waren seine beiden Kinder die letzten des Namens von Pernstein!)

2. Polyxena Freiin vor Pernstein, * 1566, † 24. Mai 1642 in Prag, verm. 1. seit 1587 Oberstburggraf Wilhelm von Rosenberg, † 1592; verm. 2. seit 1603 Zdenko Popel von Lobkowitz, * 1568, † 1628, seit 1621 Ritter des goldenen Vliesses, seit 1624 1. Fürst von Lobkowitz. (Aus dieser Ehe stammt ein Sohn!)

3. Wenzel Eusebius Fürst von Lobkowitz, Herzog zu Sagan, 30. Jan. 1609 bis 22. April 1677 verm. 1. seit 3. Nov. 1638 in Prag: Johanna geb. Myska von Zlunitz, kurz vor ihrer zweiten Vermählung zur Reichsgräfin ernannt (Witwe des Felix Pietipeski v. Chisch und Egerberg!), † 17. Juni 1650; verm. 2. seit 6. Febr. 1653 Auguste Sophie, Pfalzgräfin zu Sulzbach und bei Rhein, * 22. Nov. 1624, † 30. April 1682 zu Nürnberg (Tochter des Pfalzgrafen August, † 1632 und der Herzogin Hedwig von Holstein-Gottorp, † 1657). (Aus dieser Ehe stammten 4 Söhne und 1 Tochter!)

4. Ferdinand August Leopold Fürst von Lobkowitz, Herzog von Sagan, * 7. Sept. 1655 zu Neustadt, hatte ausser den auf S. 3 aufgeführten drei Frauen (a—c) noch eine vierte b) NN., Fürstin von Schwarzenberg, welche ihn überlebte! D.

In eigener Sache.

Um den Mitgliedern des »Roland« unnötige Korrespondenzen und Portoausgaben zu sparen, warnen wir dieselben vor sogenannten Drahtziehern, d. h. vor solchen Leuten, die als Leiter eines genealogischen Vereins zeichnen, tatsächlich aber im Solde einer buchhändlerischen Spekulation stehen.

Schriftleitung des »Roland« und »Archiv«.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Gegründet 18. Januar 1902.

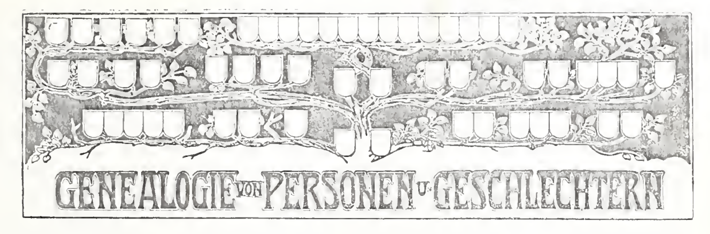
Der Vorstand des Vereins „Roland“ hat ein Preisausschreiben für die beste Arbeit

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte

unter folgenden Bedingungen erlassen:

1. Der ausgesetzte Preis beträgt 300 Mk.
2. Die Arbeit muß wissenschaftlichen Wert besitzen und zugleich allgemein verständlich sein.
3. Die preisgekrönte Arbeit geht mit allen Rechten in den Besitz des „Roland“ über.
4. Der Schlußtermin für die Einsendung ist auf den 1. April 1907 festgesetzt. (Einsendungen an den Vorsitzenden des „Roland“, Professor Dr. H. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.)
5. Jede Arbeit muß ein Motto tragen; außerdem muß ihr ein geschlossener Briefumschlag beiliegen, der außen das gleiche Motto wie die Preisarbeit selbst trägt und die genaue Angabe des Namens und der Adresse des Verfassers enthält.

Die Beurteilung der Arbeiten unterliegt einem vom Vorstande aus den Mitgliedern des „Roland“ gewählten Prüfungsausschusse. Mitglieder des Ausschusses sind folgende Herren: Regierungsrat Professor Dr. Heydenreich, Kommissar für Adelsangelegenheiten im königlich sächsischen Ministerium des Innern, Dresden, Vorsitzender; Dr. jur. H. Breymann, Rechtsanwalt, Vorsitzender der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig, Neumarkt 29; Clemens Freiherr von Hausen, Hauptmann a. D., Loschwitz bei Dresden; B. R. Freiherr von Hermann-Schorn, Schloß Wain a. R., bei Laubheim in Württemberg; Dr. phil. Kurt Klemm, Herausgeber des Klemmschen Archivs, Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 3; Dr. jur. B. Körner, Regierungsassessor, Hilfsarbeiter im königl. Heroldsamte, Herausgeber des Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien, Berlin NW 23, Klopstockstr. 55; Lorenz M. Rheude, Kunstmaler, Redakteur des „Archivs für Stamm- und Wappenkunde“, Papiermühle S.-A.



Sei Ritter in dem Heer erlauchter Geister,
Zu deinen Ahnen zähl' die grossen Meister,
In Wort und Werken zeig' den höchsten Adel
Dann führst Du einen Stammbaum ohne Tadel.
Hermann Unbescheid.

Die Ahnen des fünften Deutschen Kaisers.

Genealogische Skizze von J. O. Hager in Basel.
(Mit einer Ahnentafel.)

Am 4. Juli dieses gesegneten Jahres 1906 ist bekanntlich dem deutschen Kronprinzenpaare ein erstes Kind geboren worden und zwar ist der Erstgeborene, wie zumeist bei den Stammhaltern des urkräftigen Hohenzollernhauses, wieder ein Knabe, ein Prinz, der in der Taufe den Namen Prinz Wilhelm von Preussen erhalten hat. Dieser Geburtsfall geht in seiner Bedeutung weit über diejenige eines Familienereignisses hinaus; wird doch dieser Prinz — nach menschlicher Voraussicht — dermaleinst den Thron der deutschen Kaiser und Könige von Preussen besteigen und wird, als fünfter in der Reihe dieser Herrscher, vermutlich den Namen Wilhelm IV. führen. Das deutsche Gesamtvolk, soweit es die Grösse und Herrlichkeit des Reiches und der Nation wünscht und deshalb in der monarchischen Institution die Bürgschaft für eine glückliche Zukunft erblickt, freut sich herzlich des Gedeihens unserer Kaiserdynastie, und, da das persönliche Wirken dieses jungen Prinzen Wilhelm, wenn auch vorläufig noch in ferner Zukunft, einen massgebenden Einfluss auf die Gestaltung der Geschicke Deutschlands gewinnen muss, so ist es nicht uninterressant, schon heute darüber Erwägungen anzustellen, welche Geisteskräfte und Gemütsgaben in der noch unentwickelten Psyche des neugeborenen Fürstensohnes schlummern mögen. Soweit aber die Charaktereigentümlichkeiten eines Menschen das Ergebnis eines physiopsychologischen Erbschaftsvorganges sind, so kann natürlich einzig die Ahnentafel des Betreffenden andeutende Auskünfte über die zu erwartende individuelle Veranlagung geben, und deshalb folgt auf dem hier beigegebenen Tableau eine Ahnentafel des Prinzen Wilhelm von Preussen.

Leider konnte dieselbe nur auf sieben Generationen ausgedehnt werden, denn höher hinaufreichende Ahnentafeln nehmen in der heutzutage üblichen Darstellungsform einen übermässig grossen Raum ein und auch diesen noch in einem möglichst unhandlichen Format.*) Immerhin ersehen wir auch aus dieser siebenstufigen Tafel manches Interessantes und Lehrreiches. Nach Massgabe der Theorie müsste ja eine in solchem Umfange aufgezeichnete Ahnenschaft genau 254 Personen umfassen, nämlich die 2 Eltern des Sprösslings, seine 4 Grosseltern, 8 Urgrosseltern, ferner 16 Vorfahren der 4. Ordnung, 32 solche der 5., 64 der 6., endlich 128 der 7. Ordnung. Nun aber treten in allen Ahnentafeln, und besonders frühzeitig in solchen von Fürstlichkeiten, Wiederholungen einer und derselben Person ein, welche somit mehrfach Ahn des unten ersichtlichen Nachkömmlings ist. Es ist dies jene schon oft besprochene Erscheinung,

*) Eine in jeder Hinsicht empfehlenswertere Darstellungsform, die sich insbesondere gut eignet als Grundlage zur Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Tatsachenmaterial der Ahnentafel, wird vorgeschlagen in dem „Praktischen Lehrbuch der Genealogie“, welches der Verfasser obiger Zeilen gegenwärtig in Arbeit hat.

welche man mit dem — freilich höchst unglücklich gewählten — Namen »Ahnenverlust« bezeichnet. In unserem Falle zeigt sich diese Erscheinung in folgender Stärke und Entwickelung: bis einschliesslich zur 4. Generation treten keine sogenannten Ahnenverluste auf, in der 5. Reihe dagegen gibt es schon 5 Plätze, welche mit Personen besetzt werden müssen, die bereits vorher als Ahnen zu verzeichnen gewesen waren. Diese 5 Wiederholungsstellen vermehren sich für die 6. Generation naturgemäss auf 10, und da in dieser Generation 6 neue (originale) Wiederholungen vorkommen, gibt es in ihr schon 16 »Ahnenverluste«. Diese 16 Plätze wiederum wachsen für die 7. und in unserer Tafel letzte Generation auf 32, und unter Hinzutritt von 13 neuen Wiederholungsfällen gibt es für die oberste Reihe 45 Felder, welche mit schon dagewesenen Ahnen besetzt sind.

Fassen wir diese Erscheinung für die ganze Tafel zusammen, so ergibt sich, dass statt der zu erwartenden 254 nur 188 besondere, unter sich verschiedene Personen vorhanden sind, dagegen 66 Felder Wiederholungen irgend welcher von diesen 188 Personen aufweisen. Das sind relativ geringe Ahnenverluste, wir haben also vor uns den Typus einer Ahnentafel, welche eine verhältnismässig vielseitige Gestaltung des erblichen Einflusses vonseiten der Männer und Frauen früherer Jahrhunderte verbürgt. Diejenigen beiden Personen, welche am allerhäufigsten, nämlich je fünfmal, in der Ahnentafel vorkommen, sind Ludwig IX., Landgraf von Hessen-Darmstadt, und seine Gemahlin Karoline Louise von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, ein vortreffliches Fürstenpaar. Er ist in der Geschichte bekannt als ein hochsinniger Förderer von Kunst und Wissenschaft, über sie genügt es, das Urteil Friedrichs des Grossen von Preussen anzuführen: der grosse Monarch liess auf das Grab der 1774 verstorbenen Fürstin, der er stets die höchste Achtung bezeugt hatte, eine Urne setzen mit der Inschrift: Femina sexu, ingenio vir (Von Geschlecht ein Weib, an Geist ein Mann). Ferner stehen je viermal in der Ahnentafel Herzog Karl I. von Mecklenburg-Strelitz und seine Gemahlin Elisabeth Albertine von Sachsen-Hildburghausen; 22 Personen treten je dreimal, 8 je zweimal und endlich 154 Personen nur je ein einziges Mal als Ahnen auf.

Von den 188 verschiedenen Ahnen gehören 30 dem Hause Oldenburg-Holstein-Dänemark (einschliesslich der halbbürtigen Nebenzweige Gyldenlöwe oder Danneskjold) an; 19 sind aus dem Hause Wettin, 13 aus Hohenzollern, je 12 aus dem mecklenburgischen und reussischen Fürstenhause, je 9 aus Este-Welf und Stolberg, 8 aus dem Hause Brabant-Hessen, 7 von den Zähringern; ferner gibt es noch 4 Häuser, welche je 5 Personen stellen, 3 à 4, 3 à 3, 5 à 2 und endlich 18 Häuser, welche nur durch je eine Person vertreten sind.

Anders muss man die Ahnenschaft gruppieren, wenn man die Blutszusammensetzung hinsichtlich ihrer quantitativen Anteile beurteilen will. Alsdann ist nur die oberste Generation in Betracht zu ziehen, bis zu welcher die Tafel fortgeführt wurde; in ihr aber sind auch alle Wiederholungen von Ahnen in Rechnung zu setzen. Dann ergibt sich, dass von den 128 Anteilen des Blutes die meisten, nämlich 15, auf das Haus Wettin entfallen, je 11 auf die Häuser Este-Welf und Holstein-Oldenburg, 10 auf Brabant-Hessen, 8 auf Hohenzollern, 7 auf Reuss, 6 auf Mecklenburg, 5 auf Wittelsbach, je 4 auf Saarbrücken (d. i. Leiningen), Ascanien, Württemberg und Stolberg, je 3 auf Erbach und Nassau, je 2 auf die dänische Familie Kaas, die Häuser Solms, Wurmbrand, Schönburg und Zähringen. Die übrigen 23 Häuser, welche vorkommen, sind nur mit je einem 128stel am Blute des Prinzen beteiligt.

Die letztere Zusammenstellung gibt auch die Basis dafür, zu berechnen, welcher Nation der Prinz vornehmlich durch seine Geburt angehört. Von nicht-germanischen Stammhäusern finden sich nur die spanischen Cazado's und die slawischen Romanows. Die Mecklenburger muss man als etwa zur Hälfte der slawischen, zur anderen der deutschen Rasse zugehörig betrachten. Das

Haus Oldenburg-Holstein ist, obgleich es unter anderen Thronen auch den von Dänemark innehat, doch ursprünglich rein deutsch; wohl aber muss man als Dänen betrachten die Häuser Reventlow, Frys v. Frysenborg, Rosenkrantz, Kaas und Matthisen. Daraus folgt, dass von den 128 Bestandteilen, in welche man, gemäss seiner Ahnentafel, das Blut des jungen Prinzen zerlegen kann, nur 5 nicht-germanischen Ursprungs sind, nämlich 1 romanisch und 4 slawisch; von den verbleibenden 123 Teilen aber sind 6 skandinavisch, der ganze Rest von 117 Teilen rein deutsch (inklusive niederländisch). Der Prinz ist also ein ganzer echter Deutscher.

Bei Durchführung der Ahnentafel noch höher hinauf würden sich natürlich noch feinere Unterscheidungen aufstellen lassen, so würde z. B. bald sich ein gewisser Anteil von französischem Blute zeigen. Überhaupt würde alles, was hier nur in oberflächlicher Andeutung wahrgenommen werden konnte, in schärferer Beleuchtung, in deutlicherer Unterscheidung hervortreten. So würden insbesondere auch nach einigen weiteren Generationen diejenigen Ahnen bemerkbar werden, welche in hundert- oder tausendfältiger Wiederholung ihr Blut dem späten Nachkömmling hinterlassen haben und unter denen sich zahlreiche Personen von hervorragendster geschichtlicher Bedeutung befinden, z. B. Philipp der Grossmütige, Landgraf von Hessen, Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg und seine aufsteigenden Ahnen, die hohenzollernschen Burggrafen von Nürnberg, ferner Rudolf von Habsburg, die hohenstaufischen Kaiser, die Salier und sächsischen Kaiser und endlich Karl der Grosse, der Schöpfer der ersten germanischen Weltmacht.

Wir wollen nicht vergessen zu erwähnen, dass bei Aufstellung der Ahnentafel die Forschungsergebnisse des Herrn Kammerherrn Dr. Kekule v. Stradonitz, welche derselbe in seinem vortrefflichen »Ahnentafelatlas« niedergelegt hat, wesentliche Dienste geleistet haben.

Antze.

Stammtafel, mit einer Ahnentafel. 1666/1906.

Von Gustav Antze.

(Schluss.)

b) Jüngere Linie.

IVc. Wilhelm Konrad Antze,
geb. 27. Dez. 1784 Salzuflen, gest. 22. Aug. 1853 Minden. Kaufmann, später Kanzlist am Land- und Stadtgerichte Minden.

Bis Herbst 1797 in Salzuflen privatim unterrichtet; Herbst 1797 bis Herbst 1799 Gymnasiast in Hamm; von da an bis November 1803 Lehrling im Geschäfte seines Onkels Strücker; November 1803 bis Ende April 1804 in Salzuflen; Mai 1804 in das Geschäft seines Schwagers Johann Heinrich Meyer in Vlotho eingetreten. Herbst 1804 begründete er ein eigenes Geschäft in Vlotho, dass aber 1813 einging. Bis Ende 1814 war er bei dem damaligen Friedensgerichte in Vlotho und der Domänenrezeptur beschäftigt. März bis Dezember 1815 Freiwilliger Jäger im Minden-Ravensbergischen Fuszjägerdetachement, zugeteilt dem 6. Linieninfanterieregiment. Dann in verschiedenen kaufmännischen Geschäften und in der Domänenrezeptur in Vlotho beschäftigt; seit 1. Sept. 1820 am Land- und Stadtgerichte in Minden; am 7. Febr. 1823 zum Kanzlisten ernannt.

Verh. 19. Juni 1810 Vlotho mit
Henriette Friederike Düsenberg,
geb. 22. Jan. 1787 Vlotho, gest. 11. Juni 1850 Minden.

Kinder:

(V.) 1. Marie Auguste Luise,
geb. 4. Dez. 1811 Vlotho, gest. 3. Mai 1894 Lerbeck,
verh. . . . . . . mit
. . . . Rehling,
geb. . . . . . ., gest. . . . . . Lerbeck. Lehrer.
2 Söhne, 3 Töchter.

2. Gustav Adolf Wilhelm s. Vb.

3. Henriette Wilhelmine Amalie,
geb. 16. Nov. 1814 Vlotho, gest. 8. April 1875 Meiszen b. Minden,
verh. 23. Nov. 1844 Minden mit
Wilhelm Overbeck,
geboren 27. März 1810 Barmen, gestorben

18. März 1855 Meiszen b. Minden. Gutsbesitzer.*)

4. Elise Charlotte Bertha,
geb. 19. Juli 1817 Vlotho, gest. . . . Okt. 1895 Minden.

5. Mathilde,
geb. . . . . . ., gest. 8. Nov. 1857 Meiszen b. Minden.

6. Auguste,
geb. 19. März 1825 Minden, gest. 25. April 1894 Minden.

7. Wilhelm,
geb. 12. Juli 1828 Minden, gest. 26. Febr. 1867 Meiszen b. Minden (geisteskrank).

8. Marie Elisabeth Henriette Amalie,
geb. 14. Jan. 1832 Minden, gest. 20. Febr. 1905 Minden.

Vb. Gustav Adolf Wilhelm Antze,
geb. 8. März 1813 Vlotho, gest. 21. Dez. 1873 Minden. Garnisonpfarrer und Pfarrer der Simeons-Gemeinde in Minden.

Besuchte das Gymnasium zu Minden bis Ostern 1833, studierte in Halle und Breslau.

Verh. 3. Sept 1844 Minden mit
Elise v. Scheel,**)
geb. 29. März 1826 Spandau.

Kinder:

(VI.) 1. Emma Marie Henriette,
geb. 10. Juni 1845 Minden. (Salzuflen.)

2. August Gustav Heinrich Wilhelm Otto s. VIc.

3. Gustav Wilhelm Otto s. VId.

4. Max Ernst Christian Gustav s. VIe.

5. Auguste Elise Henriette,
geb. 4. Sept. 1852 Minden, gest . . . . 189 . . Minden.

6. Wilhelmine Luise Elisabeth Theodore,
geb. 6. Juli 1855 Minden. (Bielefeld.)

7. Bertha Marie Elisabeth,
geb. 1. Jan. 1857 Minden, gest. 29. Jan. 1897 Minden.

---

*) Kinder:

1. Friedrich Wilhelm Gustav Overbeck, geb. 9. Sept. 1845 Meiszen b. Minden, gest. 4. Nov. 1849 ebenda.
2. Mädchen, geb. 15. März 1847, gest. 12 Stunden nach der Geburt, Meiszen b. Minden.
3. Johanne Henriette Friederike Luise Overbeck, geb. 11. April 1852 Meiszen b. Minden (s. S. 10).

**) Stammtafel der Familie Scheel in: Danmarks Adels Aarbog, 10. aargang, Köbenhavn 1893, 423–440. (Mit farbiger Wappenabbildung.)

8. Auguste Albertine Mathilde,
geb. 10. April 1859 Minden.
Lehrerin. (Herford.)

9. Ernst Friedrich Wilhelm s. VIf.

10. Friedrich Karl Albert Julius,
geb. 27. April 1864, gest. 27. April 1866.

11. Marie Auguste Elise,
geb. 20. März 1866, gest. 31. Mai 1866 Minden.

12. Franz,
geb. 21. Dez. 1869 Minden,
Regierungs-Baumeister, kommissarischer Verwalter der Kreisbauinspektion Oppeln (Oppeln).

13. Johanna,
geb. 20. Sept. 1871 Minden,
Lehrerin an der Bürgerschule in Minden.

VIc. August Gustav Heinrich Wilhelm Otto Antze,
geb. 9. Jan. 1847 Minden,
Kgl. preusz. Hauptmann a. D. (Minden).

Besuchte das Gymnasium zu Minden; 18. April 1866 in das Inf.-Regt. Nr. 15 in Minden eingetreten; 13. Okt. 1866 Leutnant (Sekonde-Lieutenant); Dez. 1866 in das Fürstl. Waldeckische Füsilier-Bataillon versetzt; 25. Sept. 1867 in das Inf.-Regt. Nr. 93 versetzt; 1. Okt. 1874 (bis 1. Okt. 1877) zur Kriegsakademie kommandiert; 15. Juni 1875 zum überzähligen Oberleutnant (Premier-Lieutenant) befördert; 14. Dez. 1875 mit Patent vom 10. Juni 1873 in das 8. Westfälische Infanterie-Regt. Nr. 57 (Wesel), 1. Okt. 1878 unter Stellung á la suite dieses Regiments als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam versetzt; 13. März 1880 zum Hauptmann befördert; 15 Aug. 1882 der Abschied bewilligt mit Pension, Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 57.

Verh. 3. April 1875 Meiszen bei Minden mit
Johanne Henriette Friederike Luise Overbeck,
geb. 11. April 1852 Meiszen bei Minden.

Kinder:

(VII.) 1. Friederike,
geb. 5. April 1876, gest. 8. April 1876 Berlin

2. Gustav Wilhelm Otto
geb. 14. Dez. 1877 Wesel,
Dr. phil., Assistent am Museum für Völkerkunde in Leipzig.

Besuchte das Städt. Gymnasium und Realgymnasium zu Düsseldorf (1887 bis

Ostern 1889) und das Gymnasium zu Minden (bis Ostern 1896); studierte in Kiel (S.-S. 1896 und S.-S. 1898 bis S.-S. 1902), Heidelberg (W.-S. 1896/97 und S.-S. 1897), Berlin (W.-S. 1897/98), Wien (W.-S. 1902/03) und Stockholm (Sommer 1903), vorwiegend beschreibende Naturwissenschaften und Geographie, seit S.-S. 1901 Urgeschichte und Völkerkunde. In Kiel 2. März 1901 von der philosophischen Fakultät zum Doktor promoviert; 7. Okt. 1903 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Museum für Völkerkunde in Leipzig; 1. Jan. 1906 Assistent ebendort.

3. Rudolf Theodor Julius,
geb. 22. Febr. 1879 Anklam,
Kgl. preusz. Regierungsbauführer (Breslau).

Besuchte das städt. Gymnasium und Realgymnasium zu Düsseldorf (Ostern 1888 bis Ostern 1889) und das Gymnasium zu Minden (Mai 1889 bis Ostern 1899); studierte dann das Ingenieur-Baufach in Braunschweig (S.-S. 1899 bis einschliesslich S.-S. 1901 und W.-S. 1902/03), Charlottenburg (W.-S. 1901/02, S.-S. 1902, S.-S. 1903, W.-S. 1903/04); bestand 25. Febr. 1904 in Charlottenburg die Bauführerprüfung; 30. März 1903 zum Regierungsbauführer ernannt; bei der Wasserbauinspektion in Köln bis Ende Sept. 1904; 1. Okt. 1904 bis 1. Okt. 1905 Einjährig-Freiw. im Inf.-Regt. Nr. 15 in Minden (1. Aug. 1905 Unteroffizier; 16. Mai 1906 Vizefeldwebel); Okt. bis Dez. 1905 in Kosel, seit Jan. 1906 in Breslau.

4. Theodor Friedrich August,
geb. 23. Sept. 1881 Meiszen bei Minden,
Landwirt.

Besuchte die Gymnasien bez. Realgymnasien zu Minden (Ostern 1892 bis Ostern 1898), Bielefeld (Ostern 1898 bis Herbst 1899) und das Pädagogium zu Pyrmont bis Herbst 1900); Ostern 1901 bis Ostern 1903 Lehrling auf dem Klostergute Mönchehof bei Wunstorf; 1. April bis 1. Sept. 1903 Volontär in Marienstein bei Nörten; 1. Okt. 1903 bis 1. Okt. 1904 Einjährig-Freiwilliger im Feldartillerie-Reg. Nr. 58 (Minden) (27. Sept. 1904 Unteroffizier, 8. Mai 1906 Vizewachtmeister); W.-S. 1904/05 Student in Leipzig, S.-S. 1905 in Kiel; Winter 1905/06 Volontär auf Neu-Nordsee bei Kiel, 5. Juli 1906 Volontär auf Kriseby bei Rieseby (Schleswig).

VId. Gustav Wilhelm Otto Antze,
geb. 16. Okt. 1848 Minden,
Rechnungsrat, Kreissekretär des Kreises Minden, Oberleutnant d. Lw. a. D. (Minden).

Besuchte das Gymnasium zu Minden; 1. Okt. 1869 Einjährig-Freiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 15 (Minden), machte den Krieg gegen Frankreich mit; 17. Juni 1871 Leutnant d. Res.; 1. Febr. 1872 Regierungs-Zivil-Supernumerar in Minden; 1. April 1879 Kreissekretär in Paderborn; 1. Juli 1880 Kreissekretär in Minden; . . . . . 1882 Oberleutnant d. Lw.

Verh. 3. April 1879 Minden mit

Johanne Luise Franziska Marie Nolting,

geb. 9. Nov. 1852 Minden.

Kinder:

(VII.) 1. Eduard Gustav August Otto,
geb. 9. Sept. 1880 Minden,
Supernumerar bei der westfälischen Provinzialverwaltung (Münster i. W.).

2. Gerhard Karl Hermann,
geb. 25. April 1883 Minden,
Cand. jur. (Münster i. W.).

3. Otto Hermann Heinrich,
geb. 25. April 1885 Minden,
Studierender der Zahnheilkunde.

VIe. Max Ernst Christian Gustav Antze,
geb. 15. Nov. 1850 Minden,
Kgl. preusz. Oberstleutnant a. D. (Nöschenrode bei Wernigerode a. H.).

19. Juli 1870 als Freiwilliger in das Inf.-Reg. Nr. 15 (Minden) eingetreten; 19. Aug. 1870 Unteroffizier; 18. Okt. 1870 Portepée-Fähnrich; 2. Mai 1871 als Leutnant in das Niederrheinische Füsilier-Reg. Nr. 39 (Düsseldorf) versetzt; 16. Sept. 1879 Oberleutnant ohne Patent; 18. Okt. 1879 Patent verliehen; 12. Nov. 1885 in das Inf.-Reg. Nr. 44 (Graudenz, Deutsch-Eylau) versetzt; 11. Febr. 1886 Hauptmann und Komp.-Chef ohne Patent; . . . . . Patent verliehen; 8. März 1892 zur Disposition gestellt; 1. April 1892 als Platzmajor in Magdeburg wieder angestellt; 27. Jan. 1894 als Komp.-Chef in das Inf.-Reg. Nr. 42 (Stralsund, Greifswald) versetzt; 13. Mai 1895 überzähliger Major; 12. Sept. 1896 Bataillons-Kommandeur; 15. Juni 1898 zur Disposition gestellt und zum Bezirkskommandeur in Gnesen ernannt;

1. April 1900 Bezirkskommandeur in Essen; 18. Okt. 1901 Charakter als Oberstleutnant verliehen; 17. Mai 1902 der Abschied bewilligt mit Pension und Uniform.

Verh. 24. Sept. 1881 Eltville mit

Elisabeth Diehl,

geb. 12. März 1851 Mainz, gest. 9. Sept. 1901 Wernigerode a. H.

Kinder:

(VII.) 1. Elisabeth Emilie Josephine Auguste Konstanze,
geb. 28. Juli 1882 Düsseldorf,

2. Max Ernst Heinrich Kurt,
geb. 24. Dez. 1887 Deutsch-Eylau.

VIf. Ernst Friedrich Wilhelm Antze,
geb. 25. Mai 1862 Minden
Apotheker (Braunschweig).

Besuchte die Bürgerschule und das Gymnasium zu Minden; Herbst 1880 als Lehrling in die Fabersche Apotheke (Minden) eingetreten; Weihnachten 1883 Gehilfe; 1. April 1884 bis 1. Juli 1885 in der Hirschapotheke Goslar; 1. Juli 1885 bis 1. April 1886 in der Hagenmarktapotheke in Braunschweig; von da bis 1. Okt. 1886 in der Einhornapotheke in Frankfurt a. O.; studierte dann in Braunschweig und bestand dort Ende Mai 1888 das Staatsexamen; vom 1. Juni bis 1. Okt. 1888 war er Provisor in der Hildebrandschen Apotheke in Hannover; 1. Okt. 1888 bis Aug. 1889 Leiter der chem.-pharmazent. Fabrik von Ascher & Ko. in Hamburg; dann wieder Provisor in der Wilhelmi-Apotheke in Braunschweig; 1. Febr. 1890 pachtete er dort die homöopath. Zentralapotheke.

Verh. 24. April 1890 Braunschweig mit

Emilie Olga Theodore Margarethe Munthe,

geb. 3. Dez. 1867 Braunschweig.

Kinder:

(VII.) 1. Emilie Karoline Elisabeth Margarethe,
geb. 21. März 1891 Braunschweig,

2. Johanne Karoline Ottilie Gustava Irmgard,
geb. 29. Okt. 1894 Braunschweig.

Notizen über Bürger

der

Kreisstadt Wenden in Livland
nach Pastor H. von Baumanns Manuskript, sowie dem ältesten Kirchenbuche Wendens (1758 1773).

Zusammengestellt von Erich Seuberlich-Steglitz.

Wenden ist eine kleine Kreisstadt Livlands, in malerischer Gegend, 5 Kilometer von dem Flusse Aa und ca. 90 von Riga entfernt. 1900 zählte die Stadt gegen 5000 Einwohner, die aus Letten, Deutschen und einigen andern Nationalitäten bestanden. Es ist eine der ältesten Städte Livlands. Bereits 1224 ist von einer Kirche in Wenden die Rede. 1226 wird die Burg gleichen Namens von den Schwertbrüdern erbaut. Stadt und Burg blieben bis in die Mitte des XVI. Jahrhunderts im Besitz der Ordensmeister, und dürften im XIV. Jahrh. auch deren Haupstul, d. h. Residenz gewesen sein. Nach 1577 wurde Livland von König Stephan von Polen erobert. Das gleich bei Beginn der Reformation lutherisch gewordene Land, wurde 1582 von Jesuiten überschwemmt, die mit allen Mitteln den Katholizismus einführen wollten. In Wenden wurde ein selbstständiger katholischer Bischofsitz errichtet, der noch 1637 erwähnt wird. — Wenden verlor in dem, der Polenherrschaft vorhergegangenem Kriege die alte Burg, die 1577 von den Russen in die Luft gesprengt wurde. Die polnische Zeit brachte Elend und Armut ins Land. Der Pest folgte 1602 eine schwere Hungersnot, der Krieg mit Schweden erhöhte noch den Jammer, dazu gesellten sich die Unterdrückungen der Jesuiten. — Die Deutschen atmeten auf, als 1621 König Gustav Adolf von Schweden Livland vom Joche der Polen und Jesuiten befreite. Der Krieg mit dem Zaren 1653—56 sorgte für neue Armut im Lande. Die Pest folgte auch diesem Krieg und forderte unzählige Opfer. — Noch waren alle geschlagenen Wunden nicht verheilt, als 1703 der Nordische Krieg neue schuf. Die Russen eroberten Wenden, brannten die Stadt nieder, verwüsteten das Schloss und führten zahlreiche Gefangene

nach Moskau, die erst befreit wurden, als Livland Kaiser Peter d. Grossen gehuldigt hatte. Wendens politische Rolle war beendet. Alles lag danieder. Trotzdem verstanden es die Bürger durch fleissige Arbeit, obgleich 1748 ein neuer Brand die Stadt heimsuchte, den Wohlstand Wendens so zu heben, dass in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. immer neue Fremde dort ihre Tätigkeit suchten und Erwerb fanden.

Aus dieser Zeit findet man auch die genauesten Nachrichten über Wendens bürgerliche Familien.

Die grossen Brände, durch die die Stadt Wenden im Laufe der Zeit wiederholt heimgesucht wurde, vernichtete beinah alles, was von Urkunden zur Erforschung der dort ansässig gewesenen Familien dienen könnte. Fast das Einzige, was aus älterer Zeit für Familienforschungen vorhanden ist, sind die sogenannten „Baumannschen Papiere".*) (Im Besitz der Ges. für Gesch. und Altertumskunde der russ. Ostseepr. in Riga.)

Ich hatte mir zur Aufgabe gestellt, alle über Wendens Bürger auffindbare Nachrichten in ein Ganzes zu fassen und so einen Ueberblick über die Entwicklung der einzelnen Familien zu geben. Ich wollte vor allem Bestimmtes über die Herkunft der einzelnen Familien feststellen. Leider musste durch Umstände gezwungen von der Durchführung der Arbeit Abstand genommen werden und so bitte ich die Freunde der Familienforschung, mit dem vorlieb zu nehmen, was ich bieten kann.

Adam, Johann, Schneidergeselle, † 1737.

Adolf, Hans Albrecht, Sattler (1698).

Albrecht, Joh. Christoph, Schmied aus Zittau, um 1740 (?)

Amelong, Andreas, Hofgärtner aus Malmoe. Seine Söhne: 1. Jürgen, * 12. 3. 1728, Gärtner, † 16. 9. 1771, unverm. 2. Johann Peter, „ein kunsterfahrener Gärtner", uxor 24. 2. 1760 Anna Sophie geb. Groel, Witwe des Aelterm. Christ. Schulz. Hatten 2 Söhne die früh starben.

*) Manuskripte des Pastors H. von Baumann. Wenden 1760—82.

Andersen, Erich Valentin, lebte um 1729.

Andersen, Jonas, (um 1666) s. Wardermann.

Arendt, Johann Berend, Schneider, uxor. Eva Stock. Kinder: Carl Gustav, * 7. 11. 1758; Christian Friedrich, * 13. 11. 1760; Johanna Elisabeth, * 19. 12. 1763, s. a. Rogenhagen, Dames.

Arendt, Johann (1666).

Arnoldi, Dietrich, Verwalter 1735.

August, Gottfried Carl, Schuhmacher aus Tilsit, in Wenden † 24. 8. 1778, 30 Jahre alt; uxor. Regina Dorothea Noski, Martin N.s T. aus Wenden. T. Christina Elisabeth, * 9. 12. 1772.

Bandau, Friedrich Christoph aus Magdeburg, Aelterm., Gr. Gilde, † 11. 2. 1761, 51 Jahre; uxor. Gertrud Elisabeth Groel, † 24. 10. 1785, 71 J., 9 M.

Barth, Christoph Adolf (1729).

Bauer, Jacob, (1621).

Baumann von Heinrich, * zu Deutsch-Krottingen bei Memel 28. 4. 1716, Pastor zu Lösern 1741, s. 22. 3. 1760 in Wenden, 1771 Probst, † 7. 11. 1790.

Becker, Johann Adolf, Aeltermann (1698).

Bentin, Johann, Müller; uxor. Barbara Eva Wittkowsky; Sohn: Carl Gustav, * 3. 1. 1759.

Berens, Hans, Bürgermeister, 17. Jahrh. aus Rostock gebürtig?

Berger, Johann (1666).

Berg, Lorenz, Bürger Grosser Gilde 1698.

Berg, Lorenz, Maurer in Pernau, † in Wenden 27. 5. 1761, 78 J. alt.

Berlin, Andreas Ludwig, Maler, uxor. Anna Margaretha Wulff aus Wolmar; Sohn: Johann Ludwig, * 18. 2. 1769.

Bertolsen, Hans Tobias, Kupferschmied aus Lübeck, † 9. 12. 1777, hinterliess eine Tochter.

Bertram, Heinrich (1621).

Besigk, Johann Gabriel, Bäcker; uxor Barbara Sophia Samsohn; Kinder: Johann Gabriel, * 24. 8. 1771; Anna Dorothea, * 1. 12. 1772.

Besselt, Adam Erdmann (1733).

Beutmann, Wilhelm (1666).

Bialowsky, Matthias (1590).

	1 2	79 80	81 82	83 84	85 86	87 88	89 90

VII

1. August Wilhelm, Prinz von Preussen, * 1722, † 1758.
2. Luise Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel, * 1722, † 1780.
79. Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt = VII, 7.
80. M. L. Albertine von Leiningen-Dachsb = VII, 8.
81. Heinrich XXIV., Graf Reuss zu Köstritz (II.), * 1681, † 1748.
82. M. Eleonore Emilie v. Promnitz-Dittersbach, * 1688, † 1776.
83. Carl Sophronicus, Graf v. Flodrop-Wartensl., * 1680, † 1751.
84. Joh. Marg. Huyssen van Cattendyke, * 1691, † 1724.
85. Joh. Georg, Frhr. v. Geuder, gen. Rabensteiner, * 1677, † 1747.
86. Sophie Eleonore von Lethmate, * 1687, † 1714.
87. Johann Ludwig von Bredow, * 1697, † 1765.
88. Henriette von Borcke, * 1705, † 1739.
89. Heinrich Ernst, Graf v. Stolberg-Wernigerode, * 1716, † 1778.
90. Christine Anna Agnes v. Anhalt-Köthen, * 1726, † 1790.

VI

1. Friedrich Wilhelm II., König v. Preussen, * 25. Sept. 1744, † 16. Nov. 1797.
40. Friederike von Hessen-Darmstadt, = VI, 4.
41. Heinrich IX., Graf Reuss zu Köstritz (II.), * 15. Sept. 1711, † 16. Sept. 1780.
42. Amalie, Gräfin v. Flodrop-Wartensleben, * 17. März 1715, † 22. April 1787.
43. Friedrich Christoph, Frhr. v. Geuder, gen. v. Rabensteiner, * 22. Okt. 1710, † 16. Juli 1770.
44. Johanna Wilhelmine v. Bredow, * 1729, † 11. Jan. 1758.
45. Christian Friedr., Graf v. Stolberg-Wernig. * 8. Jan. 1746, † 26. Mai 1824.

V

Friedrich Wilhelm III. König von Preussen

20 Mecklenburg-Strelitz = V, 2.

21 Heinrich XLIV., Fürst v. Reuss-Köstritz (II.), * 20. April 1753, † 3. Juli 1832.

22 Wilhelmine, Freiin von Geuder, gen. Rabensteiner, * 19. Nov. 1755, † 17. Dez. 1790.

2[3] Heinrich, Graf v. Stolberg-Wernig.,

IV

…, K…ussen, …3, …2.

11 Heinrich LXIII., Prinz Reuss zu Köstritz (II.), * 18. Juni 1786, † 27. Sept. 1841.

von St… * … † …

III

6 Auguste, … von Reuss zu Köstritz … * 26. Mai 1822, † 3. Mä…

II

…edrich Franz II., … von Mecklenburg-Schwerin, …z 1851, † 10. April 1897.

I

Cäcilia, Herzogin von Me…

Ahnentafel: Wilhelm, Prinz von Preussen

VII

1. August Wilhelm, Prinz von Preussen, * 1722, † 1758.
2. Luise Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel, * 1722, † 1780.
3. Ludwig IX., Landgraf von Hessen-Darmstadt, * 1719, † 1790.
4. Caroline Luise von Pfalz-Zweibr.-Birkenfeld, * 1721, † 1774.
5. Karl I. Ludwig Friedr., Herzog v. Meckl.-Strel., * 1708, † 1752.
6. Elisabeth Albertine von Sachsen-Hildburgh., * 1713, † 1761.
7. Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt, * 1722, † 1782.
8. M. L. Albertine von Leiningen-Dachsb., * 1729, † 1818.
9. Ernst August II., Herzog von Sachsen-W.-E., * 1737, † 1758.
10. Anna Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel, * 1739, † 1807.
11. Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt, = VII, 3.
12. Caroline Luise von Pfalz-Zw.-B. = VII, 4.
13. Peter III., Kaiser von Russland = VI, 49.
14. Katharina II., Kaiserin von Russland = VI, 50.
15. Friedrich Eugen, Herzog von Württemberg = VI, 51.
16. Friederike von Brandenburg-Schwedt = VI, 52.
17. Ernst Friedrich, Herzog v. Sachs.-Cobg.-Saalf., * 1724, † 1800.
18. Sophie Antonie v. Braunschweig-Wolfenb., * 1724, † 1802.
19. Heinrich XXIV., Graf Reuss z. Ebersdorf, * 1724, † 1779.
20. Caroline Ernestine v. Erbach-Schönberg, * 1727, † 1796.
21. Ernst II., Herzog v. Sachsen-Gotha-Altenburg, * 1745, † 1804.
22. Marie Charlotte v. Sachsen-Meiningen, * 1751, † 1827.
23. Friedrich Franz I. v. Mecklenburg-Schwerin, = VI, 33.
24. Luise v. Sachsen-Gotha-Altenburg = VI, 34.
25. Friedrich Ludwig, Prinz v. Wales, * 1707, † 1751.
26. Auguste v. Sachsen-Gotha-Altenburg, * 1719, † 1772.
27. Karl I., Herzog v. Mecklenburg-Strelitz = VII, 5.
28. Elisabeth Albertine von Sachsen-Hildburghausen = VII, 6.
29. Ernst Friedrich, Herzog v. Sachs.-Coburg-Saalfeld = VII, 17.
30. Sophie Antonie v. Braunschweig-Wolfenbüttel = VII, 18.
31. Heinrich XXIV. v. Reuss-Lob.-Ebersdorf = VII, 19.
32. Caroline Ernestine v. Erbach-Schönberg = VII, 20.
33. Christian August, Herzog von Schl.-H.-S.-A., * 1696, † 1754.
34. Friederike Luise von Danneskjold-Samsöe, * 1699, † 1744.
35. Friedrich Karl, Herz. v. Holst.-Norburg u. Plön, * 1706, † 1761.
36. Christine Armgard v. Reventlow, * 1711, † 1779.
37. Friedrich V., König v. Dänemark u. Norwegen, * 1723, † 1766.
38. Luise v. Grossbritannien u. Irland, * 1724, † 1751.
39. Friedrich Ludwig, Prinz von Wales = VII, 25.
40. Auguste von Sachsen-Gotha-Altenburg = VII, 26.
41. Christian Gyldenlöwe, Grf. v. Dannesk.-Samsöe, * 1702, † 1729.
42. Conradine Christine Frys v. Frysenborg, * 1699, † 1723.
43. Christian Adrian von Kleist, * 1706, † 1788.
44. Sophie von Rosenkrantz, * 1714, † 1770.
45. Ulrich von Kaas, dän. Admiral, * 1677, † 1746.
46. Mette Matthisen, * 1694, † 11. April 1770.
47. Otto Detlev v. Kaas zu Nedergaard, * 1719, † 1778.
48. Sophie Dorothea v. Eickstedt, * 1715, † 1768.
49. Ludwig, Graf v. Hohenlohe-Langenburg, * 1696, † 1765.
50. Eleonore v. Nassau-Saarbrücken, * 1707, † 1769.
51. Friedrich Carl, Fürst von Stolberg-Gedern, * 1693, † 1767.
52. Luise von Nassau-Saarbrücken, * 1705, † 1766.
53. Johann Carl, Graf von Solms-Baruth, * 1702, † 1735.
54. Henriette Wilhelmine Luise v. Lippe-Biesterf., * 1711, † 1752.
55. Heinrich VI., Graf Reuss z. Köstritz (I.), * 1707, † 1783.
56. Henr. Cazado y Velano de Monteleon u. v. Gyldenst., * 1725, † 1761.
57. Friedr. Magnus, Graf v. Leiningen-Hard.-Turckh., * 1703, † 1756.
58. Christiane Eleonore v. Wurmbrand-Stuppach, * 1698, † 1763.
59. Karl Ludwig, Graf v. Solms-Röd.-Ass., * 1691, † 1778.
60. Marianne Leopoldine v. Wurmbrand-Stupp., * 1701, † 1756.
61. Ernst Friedrich, Herzog von Sachs.-Cob.-Saalf. = VII, 17.
62. Sophie Antonie v. Braunschweig-Wolfenb. = VII, 18.
63. Heinrich XXIV. Reuss-Lob.-Ebersd. = VII, 19.
64. Caroline Ernestine v. Erbach-Schönberg = VII, 20.
65. Ludwig, Erbprinz v. Mecklenburg-Schwerin, * 1725, † 1778.
66. Charlotte Sophie v. Sachsen-Coburg-Saalf., * 1731, † 1810.
67. Joh. August, Prinz v. Sachsen-Gotha-Altenb., * 1704, † 1767.
68. Luise von Reuss-Schleiz, * 1726, † 1773.
69. Peter III., Kaiser von Russland = VI, 49.
70. Katharina II. von Russland = VI, 50.
71. Friedrich Eugen, Herzog von Württemberg = VI, 51.
72. Friederike Dorothea Sophie v. Brandenburg-Schwedt = VI, 52.
73. August Wilhelm, Prinz von Preussen = VII, 1.
74. Luise Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel = VII, 2.
75. Ludwig IX., Landgraf von Hessen-Darmstadt = VII, 3.
76. Caroline Luise von Pfalz-Zweibr.-Birkenfeld = VII, 4.
77. Karl I., Ludwig Friedrich, Herzog v. Mecklenb.-Strel. = VII, 5.
78. Elisabeth Albertine von Sachsen-Hildburghausen = VII, 6.
79. Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt = VII, 7.
80. M. L. Albertine von Leiningen-Dachsb. = VII, 8.
81. Heinrich XXIV., Graf Reuss zu Köstritz (II.), * 1681, † 1748.
82. M. Eleonore Emilie v. Promnitz-Dittersbach, * 1688, † 1776.
83. Carl Sophronicus, Graf v. Flodrop-Wartensl., * 1660, † 1751.
84. Joh. Marg. Huyssen van Cattendyke, * 1691, † 1724.
85. Joh. Georg, Frhr. v. Geuder, gen. Rabensteiner, * 1677, † 1747.
86. Sophie Eleonore von Lethmate, * 1687, † 1714.
87. Johann Ludwig von Bredow, * 1697, † 1765.
88. Henriette von Borcke, * 1705, † 1739.
89. Heinrich Ernst, Graf v. Stolberg-Wernigerode, * 1716, † 1778.
90. Christine Anna Agnes v. Anhalt-Köthen, * 1726, † 1790.
91. Christoph Ludw. II., Graf v. Stolberg-Stolberg, * 1703, † 1761.
92. Luise Charlotte von Stolberg-Rossla, * 1716, † 1796.
93. Albr. Carl Fried., Gr. v. Schönbg.-Stein.-Russd., * 1710, † 1765.
94. Friederike Caroline v. d. Marwitz, * 1720, † 1763.
95. Heinrich XXIII., Graf Reuss z. Köstritz (III.), * 1722, † 1787.
96. Ernestine, Gräfin v. Schönburg-Wechselburg, * 1736, † 1758.
97. Carl Friedrich, Herz. v. Schlesw.-Holst.-Gott., * 1700, † 1739.
98. Anna Petrowna, Grossfürstin von Russland, * 1708, † 1728.
99. Christian August, Fürst von Anhalt-Zerbst, * 1690, † 1747.
100. Johanna Elisabeth v. Schlesw.-Holst.-Gott., * 1712, † 1760.
101. Karl Alexander, Herzog von Württemberg, * 1684, † 1737.
102. Maria Augusta, Prinzessin v. Thurn u. Taxis, * 1706, † 1756.
103. Friedr. Wilh., Markg. v. Brandenbg.-Schwedt, * 1700, † 1771.
104. Sophie Dorothea, Prinzessin von Preussen, * 1719, † 1765.
105. August Wilhelm, Prinz von Preussen = VII, 1.
106. Luise Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel = VII, 2.
107. Ludwig IX., Landgraf von Hessen-Darmstadt = VII, 3.
108. Caroline Luise von Pfalz-Zweibr.-Birkenfeld = VII, 4.
109. Karl I. Ludwig Friedrich, Herzog v. Mecklenb.-Strel. = VII, 5.
110. Elisabeth Albertine von Sachsen-Hildburghausen = VII, 6.
111. Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt = VII, 7.
112. M. L. Albertine von Leiningen-Dachsburg-Heidesh. = VII, 8.
113. Karl Wilhelm, Markgraf von Baden-Durlach, * 1679, † 1738.
114. Magdalene Wilhelmine von Württemberg, * 1677, † 1742.
115. Johann Wilhelm Friso, Fürst von Nassau-Dietz-Oranje, Erb-Statthalter von Friesland, * 1687, † 1711.
116. Marie Luise von Hessen-Cassel, * 1688, † 1765.
117. Christian Heinrich Geyer v. Geyersberg, * 1697, † 1730.
118. Philippine Christiane von Thümmel, * 1710, † 1751.
119. Joh. Rudolf Hedwiger, Reichsgraf v. Sponeck, * 1681, † 1740.
120. Wilhelmine Luise von Hoff, * 1704, † 1780.
121. Adolf Friedr. v. Holst.-G., König v. Schweden, * 1710, † 1771.
122. Luise Ulrike, Prinzessin v. Preussen, * 1720, † 1782.
123. Friedrich V., König v. Dänemark u. Norwegen = VII, 37.
124. Luise v. Grossbritannien u. Irland = VII, 38.
125. Karl Friedrich, Grossherzog von Baden = V, 29.
126. Caroline Luise von Hessen-Darmstadt, * 1723, † 1783.
127. Ludwig IX., Landgraf von Hessen-Darmstadt = VII, 3.
128. Caroline Luise von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld = VII, 4.

VI

1. Friedrich Wilhelm II., König v. Preussen, * 25. Sept. 1744, † 16. Nov. 1797.
2. Friederike Luise von Hessen-Darmstadt, * 16. Okt. 1751, † 25. Febr. 1805.
3. Karl II. Ludwig Friedrich, Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz, * 10. Okt. 1741, † 6. Nov. 1816.
4. Friederike von Hessen-Darmstadt, * 20. Aug. 1752, † 22. Mai 1782.
5. Karl August, Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, * 3. Sept. 1757, † 14. Juni 1828.
6. Luise Auguste von Hessen-Darmstadt, * 30. Jan. 1757, † 14. Febr. 1830.
7. Paul I., Kaiser von Russland, = V, 25.
8. Sophie Dorothea von Württemberg, = V, 26.
9. Franz, Herzog v. Sachsen-Coburg-Saalfeld, * 15. Juli 1750, † 9. Dez. 1806.
10. Auguste Carol. v. Reuss-Lobenst.-Ebersd., * 19. Jan. 1757, † 16. Nov. 1831.
11. August, Herzog v. Sachsen-Gotha-Altenb., * 23. Nov. 1772, † 17. Mai 1822.
12. Luise Charlotte v. Mecklenburg-Schwerin, * 19. Nov. 1779, † 4. Jan. 1801.
13. Georg III., König v. Grossbrit. u. Irland, * 15/4. Jun. 1738, † 29. Jan. 1820.
14. Sophie Charlotte v. Mecklenb.-Strelitz, * 19. Mai 1744, † 17. Nov. 1818.
15. Franz, Herzog v. Sachsen-Coburg-Saalfeld, = VI, 9.
16. Auguste Carol. v. Reuss-Lobenst.-Ebersd. = VI, 10.
17. Friedrich Christian I., Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, * 6. April 1721, † 14. Nov. 1794.
18. Charl. Amalie Wilh. v. Holstein-Plön, * 23. April 1744, † 10. Okt. 1770.
19. Christian VII., König v. Dänemark u. Norw., * 29. Jan. 1749, † 13. März 1808.
20. Caroline Mathilde von Grossbritannien, * 2. Aug./22. Juli 1751, † 10. Mai 1775.
21. Friedr. Christ., Gf. v. Dannesk.-Samsoe, * 5. Juni 1722, † 20. März 1778.
22. Sophie Fried. Luise von Kleist, * 27. März 1747, † 9. Mai 1814.
23. Friedrich Christian von Kaas, * 1. Dez. 1727, † 28. März 1804.
24. Edele Sophie von Kaas, * 10. Mai 1747, † 22. Okt. 1800.
25. Christ. Alb. Ludw., Fürst v. Hohenl.-Lgbg., * 27. März 1726, † 4. Juli 1789.
26. Caroline von Stolberg-Gedern, * 27. Juli 1732, † 28. Mai 1796.
27. Joh. Christ. II., Graf von Solms-Baruth, * 29. Juni 1733, † 7. Okt. 1800.
28. Fried. Luise Sophie v. Reuss-Kostritz (I.), * 15. Febr. 1748, † 5. Febr. 1798.
29. Carl Friedrich Wilhelm, Graf von Leiningen-Dachsburg-Hardenburg, * 14. Aug. 1724, † 9. Jan. 1807.
30. Christine Wilhelmine Luise von Solms-Rödelheim-Assenheim, * 24. April 1736, † 6. Jan. 1803.
31. Franz, Herzog v. Sachsen-Coburg-Saalfeld, = VI, 9.
32. Auguste Carol. v. Reuss-Lobenst.-Ebersd., = VI, 10.
33. Friedrich Franz I., Herzog v. Meckl.-Schw., * 10. Dez. 1756, † 1. Febr. 1837.
34. Luise von Sachsen-Gotha-Altenburg, * 9. März 1756, † 1. Jan. 1808.
35. Paul I., Kaiser von Russland, = V, 25.
36. Sophie Dorothea Auguste v. Württembg., = V, 26.
37. Friedrich Wilhelm II., König v. Preussen, = VI, 1.
38. Friederike Luise von Hessen-Darmstadt, = VI, 2.
39. Karl II. Ludwig Friedrich, Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz = VI, 3.
40. Friederike von Hessen-Darmstadt, = VI, 4.
41. Heinrich IX., Graf Reuss zu Köstritz (II.), * 15. Sept. 1711, † 16. Sept. 1780.
42. Amalie, Gräfin v. Flodrop-Wartensleben, * 17. März 1715, † 22. April 1787.
43. Friedrich Christoph, Frhr. v. Geuder, gen. v. Rabensteiner, * 22. Okt. 1710, † 16. Juli 1770.
44. Johanna Wilhelmine v. Bredow, * 1729, † 11. Jan. 1758.
45. Christian Friedr., Graf v. Stolberg-Wernig., * 8. Jan. 1746, † 26. Mai 1824.
46. Auguste Eleonore von Stolberg-Stolberg, * 10. Jan. 1748, † 12. Dez. 1821.
47. Otto Carl Fried., Fsl. v. Schönbg.-Waldenbg., * 2. Febr. 1758, † 29. Jan. 1800.
48. Henriette Eleonore v. Reuss-Köstritz (III.), * 20. März 1755, † 14. Sept. 1829.
49. Peter III., Kaiser von Russland, * 21. Febr. 1728, † 17./6. Juli 1762.
50. Katharina II., Kaiserin von Russland, (Prinzessin von Anhalt-Zerbst), * 2. Mai 1729, † 17./6. Nov. 1796.
51. Friedrich Eugen, Herzog v. Württemberg, * 21. Jan. 1732, † 23. Dez. 1797.
52. Friederike Dorothea Sophie von Brandenburg-Schwedt, * 18. Dez. 1736, † 9. März 1798.
53. Friedrich Wilhelm II., König v. Preussen, = VI, 1.
54. Friederike Luise von Hessen-Darmstadt, = VI, 2.
55. Karl II. Ludwig Friedrich, Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz = VI, 3.
56. Friederike von Hessen-Darmstadt, = VI, 4.
57. Friedrich, Erbprinz von Baden-Durlach, * 7. Okt. 1703, † 26. März 1732.
58. Anna Charlotte Amalie Luise von Nassau-Dietz-Oranje, * 13. Okt. 1710, † 18. Sept. 1777.
59. Ludwig Heinr. Phil. Geyer v. Geyersb., * Jan. 1729, † 19. Jan. 1772.
60. Maximiliane Christiane v. Sponeck, * 14. Mai 1730, † 1. Febr. 1804.
61. Gustav III., König von Schweden, * 24. Jan. 1746, † 29. März 1792.
62. Sophie Magdalene von Dänemark, * 3. Juli 1746, † 21. Aug. 1813.
63. Karl Ludwig, Erbprinz von Baden, * 14. Febr. 1755, † 16. Dez. 1801.
64. Amalie Friederike von Hessen-Darmstadt, * 20. Juni 1754, † 21. Juli 1832.

V

1. Friedrich Wilhelm III., König von Preussen, * 3. Aug. 1770, † 7. Juni 1840.
2. Luise von Mecklenburg-Strelitz, * 10. März 1776, † 19. Juli 1810.
3. Karl Friedrich, Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, * 2. Febr. 1783, † 8. Juli 1853.
4. Maria Paulowna, Grossfürstin v. Russland, * 15./4. Febr. 1786, † 23. Juni 1859.
5. Ernst I., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, * 2. Jan. 1784, † 29. Jan. 1844.
6. Dorothea Luise v. Sachsen-Gotha-Altenbg., * 21. Dez. 1800, † 30. Aug. 1831.
7. Edward, Herzog von Kent, * 2. Nov. 1767, † 23. Jan. 1820.
8. Victoria v. Sachsen-Coburg-Saalfld., * 17. Aug. 1786, † 16. März 1861.
9. Friedrich Christian II., Herzog v. Schlesw.-Holst.-Sonderburg-Augustenburg, * 28. Sept. 1765, † 14. Juni 1814.
10. Luise Auguste, Prinzessin v. Dänemark, * 7. Juli 1771, † 13. Jan. 1843.
11. Christ. Konr. Sophus, Graf v. Dannesk.-Samsoe, * 11. Juni 1774, † 6. Juni 1823.
12. Johanna Henriette Valentine von Kaas, * 12. Aug. 1776, † 28. Juli 1843.
13. Carl Ludwig, Fürst v. Hohenl.-Langenb., * 10. Sept. 1762, † 4. April 1825.
14. Amal. Henr. Charl. von Solms-Baruth, * 30. Jan. 1768, † 31. Okt. 1847.
15. Emich Carl, Fürst von Leiningen, * 27. Sept. 1763, † 4. Juli 1814.
16. Victoria von Sachsen-Coburg-Saalfeld, = V, 8.
17. Friedrich Ludwig, Erbprinz v. Meckl.-Schw., * 13. Juni 1778, † 29. Nov. 1819.
18. Helene Paulowna, Grossfürstin v. Russland, * 24./13. Dez. 1784, † 24. Sept. 1803.
19. Friedrich Wilhelm III., König von Preussen = V, 1.
20. Luise von Mecklenburg-Strelitz = V, 2.
21. Heinrich XLIV., Fürst v. Reuss-Köstritz (II.), * 20. April 1753, † 3. Juli 1832.
22. Wilhelmine, Freiin von Geuder, gen. Rabensteiner, * 19. Nov. 1755, † 17. Dez. 1790.
23. Heinrich, Graf v. Stolberg-Wernig., * 25. Dez. 1772, † 16. Feb. 1854.
24. Jenny, Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, * 4. Okt. 1780, † 29. Aug. 1809.
25. Paul I., Kaiser von Russland, * 1. Okt./20. Sept. 1754, † 24./12. März 1801.
26. Sophie Doroth. Aug. von Württemberg, * 25. Okt. 1759, † 5. Nov./24. Okt. 1828.
27. Friedrich Wilhelm III., König von Preussen, = V, 1.
28. Luise von Mecklenburg-Strelitz, = V, 2.
29. Karl Friedrich, Grossherzog von Baden, * 22. Nov. 1728, † 10. Juni 1811.
30. Luise Geyer v. Geyersb., Gräfin v. Hochberg, * 26. Mai 1768, † 23. Juli 1820.
31. Gustav IV. Adolf, König von Schweden, * 1. Nov. 1778, † 7. Febr. 1837.
32. Friederike Dorothea Wilhelmine v. Baden, * 12. März 1781, † 25. Sept. 1826.

IV

1. Wilhelm I., König von Preussen, Deutscher Kaiser, * 22. März 1797, † 9. März 1888.
2. Auguste von Sachsen-Weimar-Eisenach, * 30. September 1811, † 7. Januar 1890.
3. Albrecht, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, * 26. Aug. 1819, † 14. Dez. 1861.
4. Victoria I., Königin von Grossbritannien u. Irland, Kaiserin von Indien, * 24. Mai 1819, † 22. Jan. 1901.
5. Christian Karl Friedr. Aug., Herz. v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, * 19. Juli 1798, † 11. März 1869.
6. Luise Sophie, Gräfin von Danneskjold-Samsöe, * 22. Sept. 1796, † 11. März 1867.
7. Ernst Christian Carl, Fürst von Hohenlohe-Langenburg, * 7. Mai 1794, † 12. April 1860.
8. Feodora, Prinzessin von Leiningen, * 7. Dez. 1807, † 23. Dez. 1872.
9. Paul Friedrich, Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin, * 15. Sept. 1800, † 7. März 1842.
10. Alexandrine, Prinzessin von Preussen, * 23. Febr. 1803, † 21. April 1892.
11. Heinrich LXIII., Prinz Reuss zu Köstritz (II.), * 18. Juni 1786, † 27. Sept. 1841.
12. Eleonore von Stolberg-Wernigerode, * 26. Sept. 1801, † 14. März 1827.
13. Nikolaus I., Kaiser von Russland, * 6. Juli/25. Juni 1796, † 2. März/18. Febr. 1855.
14. Charlotte, Prinzessin von Preussen, * 13. Juli 1798, † 1. Nov./20. Okt. 1860.
15. Leopold I., Grossherzog von Baden, * 29. Aug. 1790, † 24. April 1852.
16. Sophie, Prinzessin von Schweden, * 25. Jan. 1801, † 6. Juli 1865.

III

1. Friedrich III., König von Preussen, Deutscher Kaiser, * 18. Okt. 1831, † 15. Juni 1888.
2. Victoria, kgl. Prinzessin von Grossbritannien und Irland, * 21. Nov. 1840, † 5. Aug. 1901.
3. Friedrich (VIII.), Herzog von Schleswig-Holstein, * 6. Juli 1829, † 14. Jan. 1880.
4. Adelheid, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, * 20. Juli 1835, † 25. Jan. 1900.
5. Friedrich Franz II., Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin, * 28. Febr. 1823, † 15. April 1883.
6. Auguste, von Reuss zu Köstritz (II.), * 26. Mai 1822, † 3. März 1862.
7. Michael Nikolajewitsch, Grossfürst von Russland, * 25./13. Okt. 1832.
8. Cäcilia, Prinzessin von Baden, * 20./8. Sept. 1839, † 12. April/31. März 1891.

II

Wilhelm II., König von Preussen, Deutscher Kaiser, * 27. Jan. 1859.

Augusta Victoria, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Königin von Preussen, Deutsche Kaiserin, * 22. Oktober 1858.

Friedrich Franz III., Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin, * 19. März 1851, † 10. April 1897.

Anastasia Michailowna, Grossfürstin von Russland, * 28./16. Juli 1860.

I

Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preussen, * 6. Mai 1882.

Cäcilia, Herzogin von Mecklenburg, Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen, * 20. September 1886.

Wilhelm, Prinz von Preussen,
* 4. Juli 1906.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Bie, Hans (1589).

Bikowsky, Johann Ludwig.

Bluse, David.

Bocks, Mattis (1707).

Boeckler, Hermann (1544).

Bohl, Johann, Nagelschmied (1758).

Boehm, Johann Carl, Verwalter; uxor Helene Charlotte Gottschalk; Sohn: Carl Friedrich, * 18. 11. 1766.

Boettcher, Samuel Conrad, Amtmann; uxor 14. 2. 1762 Louise Dorothea Berg, Alex. Kiesels Stieftochter.

Boettger, Ludw. Philipp, Cantor in Wenden; uxor 24. 11. 1765 Anna Beate Mey, Pastor Liborius M.s T.; Kinder: Anna Margaretha (1765—1767); Jacob Gottlieb, * 12. 6. 1768; Johann Daniel, * 11. 7. 1770; Ludwig Gustav, * 8. 8. 1772.

Bradent, Georg, 1550.

Brachholz, Johann, † 1720.

Braun, Anna Catharina geb. Wagner, Witwe des Notairs, † 21. 11. 1758, 54 J., s. a. Plenzner.

Braun, Carl Gustav, Ratsverwandter; uxor: 1. Maria Elis. Drost, † 15. 9. 1766, 27 J.; S.: Carl Wilhelm, * 21. 1. 1760; uxor 2. 9. 4. 1771 Margarethe Elisabeth Stenger, T. d. Arrendaters Joh. Carl St. zu Ruzki; T.: Johanna Elisabeth, * 15. 8. 1771, siehe a. Friedrich.

Braunschweig —, 1737.

Brede, Joh. Christian, Cantor seit 1745, * in Danzig 23. 11. 1714, wo sein Vater George B. gebürtig aus Hamburg Tanzmeister war. uxor: 1. 25. 6. 1741 in Kopenhagen Brigitte Christine Wulff, T. eines Schulhalters, † 8. 6. 1748 in Wenden, deren Kinder 1. Johann Georg; 2. Christine Fridrica, † beide beim Brande am 3. 8. 1748; uxor: 2. 1757 Gertrud Elisabeth Brinkmann. Cantor B. † in Wenden 23. 8. 1764.

Brinkmann, Christian Reinhold (1781); uxor Helene Elisabeth Schulz.

Bromer, Johann, 1550.

Brüggemann, Bernhard, erster luther. Prediger 1524.

Brumm, Joh. Friedrich, Hutmacher, 1779.

Brun, Balthasar, 1645.

Bruno, Theophilus, Diaconus und Rector zu Wenden (1680).

Bruns, Tobias Jakob, Schneider, 1724, lebte später in Dorpat.

Bruns, Anna Marie geb. Heinz, des Ratsverwandten Witwe, † 24. 3. 1764, 69 J.

Bruns, Marie, geb. Linde, † 23. 4. 1768, 99 Jahr alt. — Die Familie stammt aus Mecklenburg.

Burchard, Michael, Assessor des Unter-Consistoriums, 1637.

Burger, Johann (1666).

Buse, Johann Ernst, Gerber; uxor: 29. 2. 1772, Elisabeth Wohlgemuth, eines Schusters T. aus Dahlen; T.: Anna Elisabeth, * 3. 8. 1773.

Caramanus, Jacobus, kathol. Pfarrer zu Wenden, 1613.

Carsten, —, Goldschmied 1704.

Carsten, Tobias, Pastor 1664, begraben 24. 3. 1677.

Cederberg, Carl Gustav, Amtmann, 1771; s. Mutter Elisabeth geb. Maus, * 16. 5. 1681, † 28. 4. 1762; hatte zwei Brüder und zwei Schwestern.

Cedermann auch Zedermann, Georg, Amtmann, † 1. 2. 1764.

Chemnitz, Berend (1667).

Cröpelin, Jacob, 1550.

Cornelius, Ernst Joh. Adam, * 17. 11. 1757 in Tann (Franken), 1787 Pastor zu Arrasch, Schulinspektor in Wenden.

Dachs, Johann Benjamin, Glasergeselle aus Elbing (1773).

Dames, Daniel, Schneidermeister; uxor 24. 3. 1770 Witwe Eva Arends geb. Stock.

Damm, Christoph, Accise-Verwalter, † 9. 4. 1764, 70 Jahre; uxor Anna Sophie Sleny, † 17. 3. 1764, 75 Jahre.

Dan, Jacob, Aeltester Kl. Gilde 1698.

Dannenberg, Matthias Wilhelm, Tischler (1780).

Davidson, David, 1666.

Dietz, von, Georg Thomas, * in Annaberg in Meissen 12. 10. 1641, 1662 Pastor zu Ronneburg, Assessor in Wenden, dort 1693 Probst, † 4. 8. 1700. Sohn: Svante, Gustav, * 10. 2. 1670, Pastor zu Smilten, † 23. 2. 1723.

Ditmer, Sebastian, Bürgermeister (1561).

Doere, Johann, Cantor 1667.

„ Heinrich Gustav (1704).

Dohmberg, Carl Wilh., Schlossverwalter 1775; uxor Marie Dorothea Leschewsky; Kinder: 1. Carl Anton (1762—1765), 2. Friedr. Wilhelm, * 7. 6. 1764, 3. Juliane Marie, * 14. 9. 1767, 4. Gustav Adolph, * 23. 3. 1769.

Dold, Jacob Friedrich, Tischler, 1765.

Dönniger, Axel, * in Lemsal, Pastor in Wenden 1692, † 25. 7. 1699.

Drall, Johann Adam, Hutmacher; uxor 23. 1. 1773 Anna Renate Kiel geb. Stössel.

Dresden, Jacob Reinhold, Aeltermann Gr. Gilde, † 1740; uxor Juliane geb. Schulz, siehe Marnitz. Sohn: Reinhold, Kaufmann, uxor 31. 8. 1771 Anna Helene Harder; S.: Johann Matthias, * 24. 10. 1772.

Drewing, Joh. Friedrich, Schuhmacher; uxor 10. 7. 1763 Maria Magdalena Helwig. Kinder: 1. Joh. Friedrich, * 10. 7. 1765, 2. Maria Elisabeth, * 13. 11. 1766, 3. Margarethe Elisab., * 5. 1. 1769, 4. Michael Friedrich, * 30. 9. 1770, 5. Johann Gustav, * 25. 6. 1772.

Dreyer, Salomon, Postcommissair; uxor 27. 7. 1767 Anna Marie Goern.

Dubinsky, 1590, s. a. Trautmann.

Dungel, Georg Eberhard, 1729.

Ebeler, Moritz, 1697.

„ Johann, Bürger Gr. Gilde, 1698.

Eberhard, Christian Henricus, »der wohlgelehrte« Notarius des Ordnungsgerichts; uxor 20. 7. 1760 Charlotte Beate Sievers, T. des Bürgermeisters zu Wenden. T.: Maria Elisabeth, * 21. 2. 1764, heiratete Carl Friedrich Baumgarten, * in Ramotzki bei Arrasch*) 9. 3. 1756, Kaufmann in Riga.

*) Er war der einzige Sohn des Kommissärs und Besitzer von Ramotzki, Carl Jakob Baumgarten, der dort als Sohn des Thomas B. († 1725, 47 Jahre alt), am 4. 10. 1716 geboren wurde und 1754 Anna Louise Sievers, die Tochter des Wendenschen Bürgermeisters heiratete; er starb in Riga 6. 1. 1789. Carl F. B. hatte nur den einen Sohn Jams Carl, * 5. 5. 1789, † 1859, Ratsherr in Riga, der aus der Ehe mit Henriette Belinsky 2 Töchter und 4 Söhne: Carl, * 1839, † 1901, Notar in Riga; Nicolai, * 1841, † 1895 in Riga; Emil, * 1847, Scheffer; Ferdinand, * 1851, Ratsherr in Windau, hinterliess.

Ecklohn, —, 1734.

Eckelau, Jürgen, 1719.

Eichstedt, Heinrich, Goldschmied, 1666.

Einspanniger, Mathias, Stadtwachtmeister 1666.

Elias, Haus, 1666.

Ellerbrock, Johann, Amtmann, 1763.

Elliger, Franz, Aeltermann, 1600.

Elvers, Thomas, 1666.

Engelhard, Franz Peter Adam, Schneider; uxor Catharina Buselmann (1762).

Erdmann, Carl Gustav, Amtmann, † 13. 8. 1772.

Erdmann, Joh. Christoph (Vetter vom vorig.), Hutmacher, Altest. Kl. Gilde; uxor: Maria Elisabeth Wigand. Kinder: 1. Jacob Johann (1760—1761), 2. Georg Wilhelm, * 15. 8. 1761, 3. Anna Gertrude, * 22. 2. 1763, 4. Christoph Friedrich, * 26. 11. 1768, 5. Jacob Johann, * 11. 9. 1773.

Erdmann, Joh. Friedrich, Goldschmied, * 17. 1. 1714 in Kurland, † 7. 10. 1778 in Wenden; uxor 30. 1. 1747 Sophie Elisabeth Goering geb. Lorenz, s. a. Reyer.

Esworm, Jakob (1666).

Faeht, Daniel, Sattler, † 1748; uxor: 1713 Anna Gertrude Thiel geborene Petersen, * 19. 12. 1688, † 1768; Sohn: ?; s. a. Müller.

Falkenhagen, Johann, — 1650.

Fanselo, Christoph, Fahnenschmied aus Holstein 1745.

Fechtmeyer, Jocob Joh., 1729.

Federlein, Chr. Anton Friedr., uxor 1. 9. 1770. Anna Sophie Malmgreen, H. Heyers Stieftochter. Kinder: 1. Heinrich Christian, * 24. 5. 1771, 2. Friedrich Kilian, * 3. 4. 1773.

Ferckel, Jürgen, 1551.

Feuchel, Johann, Maurer, 1730.

Fischer, Christian, Feldscher, 1666.

„ Gottfried, Messerschmied, 1721.

„ Joh. Friedr., Müller aus Schlesien, † 26. 11. 1778.

Forstadius, —, Leutenant, 1724.

Foss, Joh. Heinr., Fähnrich, 1697.

Frauenstein, Joh., 1698, Bürger Gr. Gilde.

Freytag, Friedr. Carl, * in Naumburg a. S. 27. 8. 1764, 1789 Secretär des Kreisgerichts.

Friedrich, David, Aeltester, Kl. Gilde, 1762; Sohn des Kaufmann Matthias F. in



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Beelitz i. M.; uxor: Anna Regina Braun. Töchter: 1. Charlotte Amalie, * 25. 9. 1758. Wegener; 2. Helene Dorothea, 1761—62.

Friese, Joh. Christian, 1758; uxor: Charlotte Sophie Brutterus. S.: Carl Johann, * 26. 11. 1758.

Friesen, Ipke, Holländer, 1550.

Fritzner, Friedrich Wilh., Maler, † 1758, s. a. Haberland.

Funck, Christoph, Maurer, 1698.

(Fortsetzung folgt.)



Zur Kunstbeilage.

Das Wappen der Grafen von der Marck. Die Grafen von der Marck gingen aus den alten westfälischen Grafen von Berg hervor. Der ältere Sohn des Grafen Adolf von Berg (1140—1170), Eberhard I. Graf von Berg, nannte sich seit 1161 nach dem erworbenen Schlosse Altena »Graf von Altena«. Sein jüngerer Bruder Engelbert vererbte den Namen und die Grafschaft Berg auf seine Nachkommen, die aber bereits mit seiner Enkelin Irmgard ausstarben. Durch sie fiel die Grafschaft Berg an das Haus der Herzöge von Limburg, die sich von da ab zugleich auch Grafen von Berg nannten.

Von Eberhard's des I. Grafen von Altena Söhnen kaufte der jüngere, Friedrich I. Graf von Altena, ca. 1180 von Rabodo von Rudenberg die Herrschaft und das Schloss Marck, vereinigte damit noch andere Güter und bildete daraus die Grafschaft Marck.

Sein Sohn Adolf I. Graf von Altena begann seit 1202 sich abwechselnd auch »Graf von der Marck« zu schreiben, und gab schliesslich um 1245 den Namen Altena ganz auf.

Seine Nachkommen, nunmehr Grafen von der Marck, verliessen zugleich mit ihrem alten Namen auch ihr altes Wappen und nahmen ein neues — das wahrscheinliche Wappen der Grafschaft Marck — an, dessen älteste Abbildung wir auf einem Reitersiegel Adolfs I. von 1226 finden. Der Schild zeigt hier einen geschachten Balken, aus welchem ein halber Löwe hervorwächst. Sehr bald sehen wir diesen halben Löwen aus dem Schilde zeitweise wieder verschwinden, denn Siegel Dietrichs von der Marck von 1391 und 1400, seines Neffen, des Grafen Dietrich von 1398, dann Engelbrechts II. von der Marck, Herrn auf Loverval, zeigen den Löwen nicht mehr, ebenso wie diejenigen der Nachkommen des Grafen Adolf II. von der Marck, welche nach Aussterben der Grafen von Cleve, deren Erbe als Herzoge von Cleve antraten, neben dem Cleve'schen Schilde den Marck'schen stets ohne den wachsenden Löwen weiterführten. In den jüngeren Linien des Hauses Marck herrschte aber bezüglich des Wappens eine grosse Willkür. Bald wurde der Schild nur mit dem Schachbalken allein, bald auch mit Schachbalken und wachsendem Löwen geführt. Ebenso sehr variiert die Helmzier des Wappens. Der oben genannte Dietrich (1391) führte in seinem Siegel zwei Hörner, dessen Neffe Dietrich einen offenen Flug. Engelbert II., Herr auf Loverval, führt als Helmzier einen Ochsenkopf. Johann I. von der Marck, Herr zu Arenberg, führt

1394 ebenfalls zwei Hörner. Eberhard IV. Graf von der Marck und zu Arenberg (1517) trägt auf dem gekrönten Helme einen ganzen Löwen zwischen zwei Hörnen. Der zu diesem Hörnern gehörige Ochsenkopf selbst ist dabei über den Helm gezogen und lässt durch das geöffnete Maul die Helmspangen sehen. Bei der Linie Marck-Rochefort finden wir 1521 als Helmzier einen gekrönten Ochsenkopf, bei der Linie Marck-Lummen 1628 und 1640 einen ebensolchen und zwischen dessen Hörnern noch einen kleinen wachsenden Löwen, also zwei Helmzierden übereinander. Der Reif der Helmkrone jedoch ist bei allen Zweigen durchweg von einem geschachten Bande umgeben, und wenn der Helm selbst nicht gekrönt war, dann zeigt die Krone der Helmzier, nämlich des Ochsenkopfes, dieses Schachband.

Wir geben das Wappen der Grafen von der Marck nun so, wie es die am längsten geblüht habende Linie Marck-Arenberg vor ihrem Erlöschen geführt hat.

Es wäre eine dankenswerte Aufgabe, eine Geschichte des Marck'schen Wappens zu schreiben, besonders da auch eine ganze Reihe illegitimer Zweige aus diesem Geschlechte hervorgegangen sind, die sich fast alle, wie des Namens so auch des Wappens der alten von der Marck, ab und zu durch Beizeichen vermehrt, bedienten.

Alex. Freiherr von Dachenhausen.

Friedland (Kreis Friedland).

Schluss.

von Millen. (Jetzt von Mühlau.) Schild: durch r. Balken quergeteilt, oben in w. ein schw. wachsender Wolf; unten g. Feld. Helm: der Wolf. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Milen. (Gemalt an der Kanzel.)

von Padder. Schild: r. mit g. dreiteiligem Baumstamm, auf dessen Spitzen je ein w. Vogel sitzt. Helm: ein Busch Pfauenfedern. Decken: r.-w. Schrift: Der Padder. (Gemalt an der Chorbrüstung.)

von Pein. Schild: r. mit ins Andreaskreuz gelegtem w. Streithammer und Morgenstern. Helm: die Schildfiguren. Decken: r.w. Schrift: Der v. Peine. (Gemalt a. d. Kanzel.) Dasselbe Wappen befindet sich auch zwei Mal an der Chorbrüstung.

von Pfersfelder. Schild: w. mit r. Querbalken. Helm: ein w. und ein r. Büffelhorn mit w. Federn besteckt. Decken: rechts r.-w., links nur w. Schrift: D. v. Ferssstelder! (Gemalt an der Kanzel.) Dasselbe Wappen befindet sich noch 3 Mal an der Chorbrüstung.

von Pröck. Schild: in w. ein schw. brennender Feuerkorb. Helm: zwischen einer Axt und einem Streitkolben der Feuerkorb. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Pröck. (Gemalt an der Kanzel.) Dasselbe Wappen befindet sich noch einmal an der Kanzel gemalt, sowie 4 Mal an der Chorbrüstung.

von Rautter. Schild: r. mit schrägerechts gelegtem Baumstamm. Helm: schw. Adlerflügel mit dem Baumstamm belegt. Decken: r.-w. Am Schilde der Orden pour le mérite. Schrift: Carll Friedrich v. Rautter, Obrist-Lieutnant u. Commandeur bey dem Lehwaldschen Regiment auch jetziger Ober Kirchen Vater der Friedländischen Kirche. Anno 1749 den 2ten September. (Gemalt an der Orgel.)

von Rechenberg. Schild: r. mit schw. Ziegenkopf. Helm: ein Ziegenbock wachsend. Decken: schw.-w. Schrift: Der v. Rechenberg. (Gemalt an der Kanzel.)

von Regetteln. Schild: g., darin (sehr wenig erkennbar) 2 r. Flügel. Helm: die Flügel. Decken: r.-g. Schrift: Der v. Regettla. (Gemalt an der Kanzel.)

von Toeben. Schild: quergeteilt, oben in w. ein schw. wachsender Mann, unten von r. und w. geschacht. Helm: 9perlige Krone, daraus der Mann mit Krone auf dem Kopfe. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Toeben (Gemalt an der Kanzel.)

von der Trenck. Schild: r. mit w. vorwärtsgekehrtem Stierhaupt, das seitlich je ein w. Stern begleitet. Helm: die Schildfiguren. Decken: r.-w. Schrift: Der von Trenkke. (Gemalt an der Kanzel.) Dasselbe Wappen befindet sich auch an der Chorbrüstung.

von Wendessen. Schild: w. mit schw. halbem Pferderumpf. Helm: das Pferd wachsend. Decken: schw.-w. Schrift: Der v. Wendissen. (Gemalt an der Kanzel.) Dasselbe Wappen befindet sich noch zweimal an der Chorbrüstung.

von Wense. Schild: g. mit schw. Schrägerechtsbalken, der mit einem w. Blattgeflecht belegt ist. Helm: 3 w. Lilien. Decken: schw.-g. Schrift: D. v. Wense. (Gemalt an der Chorbrüstung.) Dasselbe Wappen wie oben mit schw.-w. Decken und der Schrift: Der von Werssen! an der Kanzel gemalt.

von Wolframsdorf. Schild: w. mit schw. aufspringenden Wolfe, der im Maule ein Hirschgeweih hält. Helm: r. offener Pfug mit w. Spitzen. Decken: r.-w. Schrift: D. v. Wolframsdorf. (Gemalt an der Chorbrüstung.)

Epitaph des Joachim von Pröck † 1584. Von seinen Söhnen 1607 errichtet. Es hängt in bedeutender Höhe, sodass die darauf befindlichen Wappen nicht festzustellen waren. Die Kirchenchronik gibt jedoch folgende an: von Pröck, von Pfersfelder, von der Trenck, von Egloffstein, von Pein, von Wensen, von Wendissen, von Knotlingen.

Epitaph des Michael von Weisskopf. 1620. Sein Sterbedatum ist nicht darauf verzeichnet; jedoch das seiner Gemahlin geb. von Oelsen, 1619 am 19. Januar.

von Bronsart. Schild: w. mit r. Querbalken, den oben und unten b. Wecken begleiten. Helm: 2 w. Hörner mit r. Balken. Decken w.-b. Schrift: Der v. Bronsart.

von Hohendorf. Schild: von b. und g. viermal längstgeteilt, überdeckt von b. Schrägelinksbalken, auf welchem sich 3 g. Kugeln zeigen. Helm: wie oben. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Hondorff.

von Kassau. Schild: w. mit b. Querbalken, über dem 4 und unter dem 3 r. Rauten stehen. Helm: 3 Straussenfedern r.-w.-r. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Kassau.

von Oelsen. Schild: b. mit g. geharnischten Arm. Helm: der Arm, dahinter ein Busch Pfauenfedern. Decken: b.-g. Schrift: D. v. Olsen.

von Schwieder. Schild: b. mit g. Hufeisen, darunter 3 w. Lilien. Helm: hohe von g., r. und b. 6mal längsgestreifte Mütze, auf dessen Spitze ein bärtiges Manneshaupt. Decken: b.-g. Schrift: Der v. Schwider.

von Thiemen. Schild: gespalten, vorn ?, hinten in r. Kopf und Hals einer w. Gans. Helm: die Gans. Decken: r.-w. Schrift: Der v. Thime.

von Weisskopf. Schild: g. mit b. Stern. Helm: ein Stern zwischen 2 Pfeilen. Decken: b.-g. Schrift: D. v. Weisskopff.

von Zeitern. Schild: w. und schw. quergeteilt, darin ein Löwe, dessen obere Hälfte r., die untere dagegen g. tingiert ist. Helm: ein w. Hirschgeweih. Decken: schw.-g. Schrift: Der v. Zeittern.

Kirchenbücher: Geburts-Register von 1641 ab. Trau-Register von 1677 ab. Sterbe-Register von 1730 ab.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 9: Die Siegel und das Wappen der Stadt Ettlingen. — Zusammenstellung von Familiennamen aus dem Familienbuche der v. Pressentin. — Das Grabdenkmal eines Ritters v. Reifenberg in der katholischen Kirche zu Höchst a. Main. (Mit Abbildung.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 3. Jahrg. 1906.

Nr. 8: Stammbuch-Gedenksprüche. — Der älteste Dachenhausensche Leichenstein. — Die Heraldik im Dienst der Dekorations- und Plakatkunst. — Zu der farbigen Wappen-Beilage. — Zur Exlibris-Beilage. — Die Haller von Raitenbuch auf Adlitz und Oberndorf. — Eine Münstersche 128 Ahnen-Tafel. — Vermischtes. — Bücherschau. — Briefkasten.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel

und Bürgerstand. Herausgegeben von O. v. Dassel in Döbeln. 4. Jahrgang. 1906.

Nr. 7: Mitteilungen und Wünsche der Schriftleitung. — Verzeichnis von handschriftlichen Familiennachrichten im Besitze der Schriftleitung. — Alphabetisches Familien-Verzeichnis der Abonnenten mit Angabe von familiengeschichtlicher Literatur. — Beiträge zur Niedersächsischen Siegel- und Personenkunde betr. — Das Göttinger Wortzinsbuch von 1334 und 1364. — Kirchenbuchnachrichten über die Familie Prigge V, Auszüge aus den Kirchenbüchern zu Hindenburg. — Ahnentafel des Heinrich Christian Ernst Ascanius v. Feilitzsch aus dem Domarchiv zu Merseburg. — Familiengeschichtliche Notizen für die Abonnenten. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Briefkasten.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliare, fondée en 1862. Tome XXII. 4. Série. Tome V.

Nr. 6: Saint Vincent-de-Paul. — Généalogie d' Aurelle. — Etat-civil nobiliaire. — Questions et réponses. — Chronique des ventes. — Petite Chronique.

Schweizer Archiv für Heraldik. 20. Jahrg.

Nr. 1/2: Les nobles de Hennezel du Pays de Vaud. — Die Abzeichen der Ritterorden. — Drei Ahnentafeln der Familie von Erlach. — Lettres de noblesse de la famille de la Mare, 1513. — A propos des cachets de Calvin. — Genealogische Tafeln. — Kleinere Nachrichten. — Bücherchronik. — Neue Mitglieder.

Berliner Kalender 1907. Herausgegeben vom Verein für die Geschichte Berlins. Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin. Preis Mk. 1.—

Haben sich die bisherigen Jahrgänge des Berliner Kalenders mit der weiter zurückliegenden Vergangenheit der Stadt Berlin befasst, so behandelt der vorliegende, nächstjährige Kalender in den farbigen Monatsbildern meist das abgelaufene 19. Jahrhundert. Diese ganzseitigen Blätter sind von Georg Barloesius in gewohnter Meisterschaft entworfen und zeigen vielfach glücklichen Humor. Schon die Zeichnung des Umschlags „Der letzte zweeter Jüte", deutet in gewissem Sinne das Programm des Kalenders an. Die einzelnen farbigen Blätter stellen dar: Friedrich der Grosse und sein Leibarzt Zimmermann — Die Weinstube von Lutter und Wegner am Gensdarmenmarkt, als Staffage der Dichter E. T. A. Hoffmann und Ludwig Devrient — Die Bittschriftenlinde Friedrich des Grossen am Stadtschloss zu Potsdam — Die Wurstverkäuferin im Lustgarten — Eine Kaffeeküche der Biedermeierzeit — Der Mühlendamm — Jahrmarktszene in der Nähe des deutschen Domes auf dem Gensdarmenmarkt — Denkmal König Friedrich Wilhelm III. im Tiergarten — Jungfernbrücke — Das historische Eckfenster Kaiser Wilhelm des Grossen — Eingang zur Universität unter den Linden — Der letzte Rest des Weihnachtsmarktes auf dem Belle-Alliance-Platz. Dem Kalendarium schliessen sich reich illustrierte Artikel über eine Reihe von interessanten Berliner Bauwerken an: Partie an der Gertraudenbrücke, die „alte Post", erbaut von Andreas Schlüter, Gartenfront der Loge Royal York, Schlüters letzte Schöpfung, das königl. Hausministerium, erbaut 1734—37 von Wiesend, Lessings Wohnhaus am Königsgraben, vor dem Abbruch gerettet 1906 etc. Wir können den prächtigen Kalender wärmstens zur Anschaffung empfehlen.

Buchkunst. Zeitschrift für Exlibris-Sammler und Bücherfreunde. Druck und Verlag: Fritz Amberger, vorm. David Bürkli in Zürich. IV. Jahrgang Nr. 1. Jährlich 4 Hefte; Preis einschliesslich Einbanddecke für die Schweiz Frs. 12.50, für das Ausland mit Porto Frs. 15.—

Diese Zeitschrift erscheint mit erweitertem Programm als Fortsetzung der „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler". Die 32 Seiten umfassende 1. Nummer der Zeitschrift zeigt folgenden Inhalt: An die alten und neuen Leser. — Wilhelm Ringk von Baldenstein, Bischof von Basel und seine Sikkingerblätter. — Alois Kolb — Adrian Zingg und seine Blätter. — Max Bucherer, der Basler Holzschneider und Ex-Libris-Künstler. — Neue Wege. — Buchkunst. — Adolf Sulzberger. — Hohe Preise. — Das neue Kunstgewerbemuseum in Zürich. — Internationaler Verband für Buchkunst. — Ex-Libris-Literatur. — Genealogische Tafeln. — Neuschweizerblätter. — Tauschliste. — Inserate. — 23 Textillustrationen und 3 Sonderbeilagen, zum Teil farbig, schmücken das Heft. Die Ausstattung ist wie bei allen Ambergerschen Publikationen mustergiltig.

Japanisches Wappenbuch. „Nihon Moncho". Ein Handbuch für Kunstgewerbetreibende und Sammler von Hugo Gerard Ströhl. 13 Tafeln in Schwarz- und Buntdruck nebst 692 Textillustrationen. Originaleinband. Verlag von Anton Schroll & Co, in Wien. 1906. Preis K. 30.— = Mk. 25.—

Der verdiente Autor der deutschen, österreichischen und russischen Wappenrolle, des „Herald. Atlas" war wie kein zweiter berufen, das Wappenwesen der Japaner einer für unsere Verhältnisse bestimmten Bearbeitung zu unterwerfen. Mit vielem Fleisse hat der Verfasser eine grosse Anzahl von japanischen Originalwerken und europäischen Abhandlungen über japanisches Wappen- und Flaggenwesen benutzt. Das Werk zerfällt in nachverzeichnete Kapitel: Vorwort. — Literatur. — Aussprache. — I. Alter und neuer Adel. — II. Heraldik. — III. Wappenrolle. — IV. Flaggen, Banner und Feldzeichen. — Anhang: Die ehemalige Provinzeinteilung des Reiches. — Zusätze und Berichtigungen. — Familienregister. Das Wappenwesen in Japan hat mit unserer Heraldik mancherlei gemeinsames, hauptsächlich die Vererblichkeit, dann das Bestreben, die gewählte Figur zu stilisieren; das Wappenbild (mon) wird in jeder nur erdenklichen Form angewendet. Das moderne Kunstgewerbe wird aus dem Werke vielen Nutzen ziehen können. Die Abhandlung über japanisches Adelswesen lässt uns einen Blick in die Entwickelungsgeschichte des Landes der „aufgehenden Sonne" tun, welche nach den Erfolgen des Inselreiches das allgemeine Interesse erwecken dürfte. Die Ausstattung ist vollendet schön; besonders wirkungsvoll ist die Einbanddecke. In Anbetracht des Gebotenen erscheint der Preis für das handliche Buch nicht zu hoch.

Stammtafeln der beiden märkischen uradeligen Geschlechter von Bardeleben. Zusammengestellt von Carl von Bardeleben, Generalleutnant z. D. Grosses Quer-Folio. Görlitz, ohne Jahr (1905) C. A. Starke. Preis: geh. 6,50 M. geb. in Leinen 8,50 M.

Die vorliegenden 9 vorzüglich ausgestatteten, mustergiltigen Stammtafeln sind die Frucht langjähriger und emsiger Forschungen, die der verdiente Vorsitzende des Vereins „Herold" in Berlin, Se. Exzellenz Herr Generalleutnant z. D. Carl von Bardeleben (vergl. Tafel V. Nr. 485), über die Geschichte seines alten und ruhmreichen Geschlechts angestellt hat. Da in der Mark Brandenburg zwei von einander verschiedene Geschlechter von Bardeleben existierten — das eine stammte aus dem Magdeburgischen, das andere lässt sich urkundlich immer

in der Mark Brandenburg nachweisen — die beide auch verschiedene Wappen führten, so war es für den Bearbeiter keineswegs leicht, die Mitglieder beider Geschlechter richtig auseinander zu halten, zumal früheren Genealogen und Adelshistorikern derartige Versehen untergelaufen sind; letztere hat der Herausgeber rektifiziert und eine scharfe Trennung beider Familien hergestellt. Obige mit Dank zu begrüssenden Stammtafeln bringen bei allen aufgezeichneten Persönlichkeiten überall die zu ergründenden genauesten Daten nebst den Ortsangaben, alle überflüssigen Angaben sind dagegen vermieden worden. Die ersten 8 Stammtafeln orientieren uns über die 576 auffindbaren Mitglieder des ein Beil und eine Rose im Wappen führenden Geschlechts von Bardeleben, dessen erste Träger Hermann, Otto (oder Offo) und Werner in den Jahren 1159—1186 urkundlich als Zeugen nachweisbar sind. Diese acht Tafeln zeigen folgende Anordnung: 1. Stammlinie im Magdeburgischen, sowie die Linien zu Loburg und Wust (Nr. 1—120). — 2. Die Linien Selbelang, Satzkorn und Brandenburg (Nr. 121—227). — 3. Die Linien Selchow, Satzkorn und Brandenburg (Nr. 228 bis 321). — 4., 6.—8. Die Linie Selbelang (Nr. 322 bis 416, 491—537, 538—555, 556—576). — 5. Die Linie Selchow (No. 417—490); zu letzterer gehört der Herausgeber. Die nun folgende Tafel IX macht uns mit den Mitgliedern des Geschlechts von Bardeleben zu Ziesar, Gross- und Klein-Ziethen etc. (Nr. 1—94) bekannt, das um 1250 urkundlich zuerst erwähnt wird. (Wappen: ein Wolf und zwei Garben). Den vom Verlage vorzüglich ausgestatteten, mit den Wappen beider Familien (auf dem Titelblatt) geschmückten Werke sind am Schluss noch verschiedene Zusätze und Berichtigungen angegliedert. Sehr erwünscht wäre es gewesen, wenn der bequemeren Uebersicht halber auch das in der Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde „Der deutsche Herold“ (36. Jahrg. 1905. Nr. 2, Seite 34 bis 38) vom Bearbeiter veröffentlichte Verzeichnis der grossen Zahl alter Geschlechter beigegeben worden wäre, mit denen die von Bardeleben verschwägert sind.

Mühlhausen i. Thür.

Dr. K. von Kauffungen,
Archivar.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

12. Bitte um gefl. Nachrichten über das Vorkommen von Familien und Personen des Namens Habicht; hauptsächlich vor dem Jahre 1600 in Schlesien (Sprottau, Breslau) in Oberhessen (Echzell, Laubach, Lauterbach, Schotten, Schlitz, Utphe) in Süddeutschland (Konstanz um 1300—1400) und in der Schweiz (Aarau, Schaffhausen 1500). Auch die kleinsten Nachrichten sind mir von Wichtigkeit, sowie ob irgendwelche Wappen der Familie vorhanden und bekannt sind.

Victor Habicht,
Darmstadt, Casinostrasse 2, I.

13. Wer von den geehrten Lesern des „Archiv“ vermag mir Auskunft zu geben, über die Vorfahren des Johann George Rümpler, verm. mit Elisabeth geb. Kochin, der am 1. Mai 1749 in Dessau starb. Die dortigen Kirchenbücher zu St. Georg reichen nur bis 1540 zurück und findet sich der Name Rümpler nirgends wieder vor. — Für jede Mitteilung im Voraus besten Dank.

Oskar Roick, Hofwappenmaler
Berlin W. 30.

14. Wer fertigt Auszüge aus den Archiven in Düsseldorf und Halberstadt an?

Bredow
Stuttgart, Heidehof 17.

15. Erbitte Angaben über Vorfahren und Nachkommen von Florian Goebel, (* 15.. zu ..... † 16.., Amtmann in Strehlen). Sein Sohn Friederich (* 16.. in Strehlen, studiert 1632 in Frankfurt usw.) und dessen Nachkommenschaft ist mir bekannt.

Im Zusammenhang mit Florian G. suche Genaueres über Georg G. (* in Hamburg, 1561 in Wittenberg, 1570 elegia in nuptias Hesterbergii, 1571 in Heidelberg, wahrscheinlich derselbe Georg G., der 1586 die „Fahrt Jakobs“ in Bautzen herausgab und als „Kaiserl. Notar und Schulmeister in Görlitz“ bezeichnet wird. 1587 erhalten Georg und David G. in Görlitz ein Wappen). Von Interesse ist ferner, Jakob G. aus Strehlen (1606 in Frankfurt). Für Mitteilungen Dank und weitgehendste Vergütung.

Oberlehrer Otto Goebel
Hamburg 24, Wandsbeckerstieg 59 a.

16. Suche Verbindung zwischen der d. d. Berlin 21. 3. 1769 geadelten Familie Schoeler und dem alten bergischen Geschlecht Schöler, Schüller, Schöller, benannt von der Herrschaft bei Mettmann. Von letzterem bekannt Wolfgang Wilhelm von und zu Schöller, Sechtem, Sinzig und Grund und seine Vorfahren. Hatte keinen Sohn. Waren seine Brüder Rutger Caspar oder Friedrich Adolf verh.? Der 1769 geadelte Joh. Friedrich Wilhelm Schoeler, * am Ohl im Hombergischen oder zu Los im Diltebürgischen 1731. Wo liegt letztere Landschaft? Sichere Angabe des Geburtsortes und Datums erbeten. War verm. I. zu Wesel 5. Juli 1769 mit Charl. Henriette von Pelden-Cloudt, deren Geburts- und Sterbedaten gesucht werden. Nachkommen bekannt.

Major v. Schoeler,
Karlsruhe i. B., Kadettenhaus.

Antworten.

3. Im Kreise Dt. Krone liegt Rittergut Ruschendorf, Besitzer C. Schroeder.

Holtz,
Oberleutn. Schneidemühl.

2. Sternborg. Die Familie Sterenborgh stammt aus dem Rheiderland (dem westlich der Ems gelegenen Teil Ostfrieslands). Ein Sterenborgh war „Erfgesetener to Klimpe“. Wahrscheinlich hat er den Hof zu Klimpe bei Jemgum erheiratet. Haupt-

linge dürfte es jedoch kaum in Klimpe gegeben haben. In Klimpe gab es nur wenige sogenannte Plätze, Bauernhöfe. — Das älteste Kirchenbuch in Jemgum nennt folgende Mitglieder der Familie.

I. Elso Jacobs (d. h. Jacobs Sohn) St., Erfgeseten in de Bouwlande te Bonda (Bunde), ibidem sepultus 23. Juni 1692, verm. zu Jemgum 16. Juni 1678 Elske Pieters, Weduwe van Jan Clasen, Erfgeseten te Jemgergaste. Kinder: 1. Jacob Elsen get. 1. Mai 1679. 2. Kind begr. 17. Februar 1692. 3. Dogtertje begr. 25. April 1693.

NB. Elske vermählte sich 27. Januar 1695 zu Jempum mit Dominus Conradus Meyer, Predikant tot Nüttermoer.

II. Elso Sterenborghs nagelassener Broders Soon begr. 21. Mai 1692.

III. Elso St., verm. zu Jemgum 6. Oktober 1730 Metta Christina van Woordenborg. Sohn: Jan, † 19. Juni 1737.

IV. Peter St., Erfgeseten in den Bouwlande, woonachtig te Ukeborgh, verm. (2. Ehe) zu Jemgum 1. Oktober 1732 Jantie Hayen, Weduwe van Harm Geerds Mudder. (Die Mudder sassen auch auf Klimpe). Kinder erster Ehe:

1. Sjamke, † 9. Juni 1742, proklamiert 25. Juni 1730 mit Willem Wolters to Klimpe (3 Kinder).

2. Jakob Pieters St. to Klimpe proklamiert I. 22. Juni 1743 (Trauung in Wenigermoer) mit Bylde Willems, † 4. Mai 1756, Tochter von Willem Poppeus und Hilke Peters auf Sappenborg. II. 4. März 1758 mit Greetje Bayen, Tochter von Baye Evers in Nieuwhamrik. Kinder: a) Pieter, * 15. April 1734, † 2. Februar 1745. b) Hilke, * 21. Juli 1745. c) Moeder, * 16. Februar 1747. d) Sare, * 2. Oktober 1748. e) Gretje, * 17. Dezember 1749. f) Gretje, * 3. November 1751. g) Peter, * 5. Oktober 1753. h) Rewentje, * 8. März 1759 i) Baye, * 25. November 1761. Die anderen Kirchenbücher Jemgums sind katalogisiert.

Ueber den Poëta Laureatus Jur. utr. Dr. Johann Hinrich St., Enkel eines Johann St., der 1673 Vierziger in Emden war, vergl. Tiaden Gelehrtes Ostfriesland III S. 68 Anm. 1 und Jahrbücher der Emder Gesellschaft für Kunst und Altertümer Bd. 14 S. 313. Vielleicht kann Referendar Stürenburg in Celle weitere Auskunft geben. *Dr. Fieker.

5. Gülich, Ludwig, Dr. d. Rechte und niederösterreichischer Landschafts-Syndikus im Jahre 1706 in den erblichen Reichsritterstand erhoben mit dem Prädikate von Lilienburg. Wappenbrief mit Wappen i. k. k. Adels-Archiv in Wien, vorhanden. Bücher: Gulich, G. F., ad Caetif. agres. Lüneb. Göttingen 1774. 4° Form. Dissertation 3 M. Gülchen, Ld. E. a., eq. Spira de admixtione, Tübingen 1686. Dissertation 4 M. Gülich, J. P. G. v., de jure precum in imp. mediat. Göttingen 1752. Dissertation 4 M. Gülich: Trips, F. X., Quinquenalis seditio atque rebellio status Ub. etc. Leipsiae 1708. Gedicht über den Gülichschen Aufstand 4 M. Indendunck, Theatrum lanienae, Coloniensis oder blutiger Schauplatz, auff welchem die im Jahre 1697 verübte, entsetzliche Massacre des Vatterlandes Vatters der Stadt Cöln, gewesener Archivarii Gerconio Hosselmanns etc. Den Nic. Gülichschen Aufstand betreffend 1694, geb. Fol. 12 M.

Gülich, Nicolaus, Bürger von Köln, wurde am 23. 2. zu Mülheim enthauptet und sein Haus geschleift, es existiert ein Kupferstich hierüber.

5. Bohn, Franz von, Unterleutnant des Fabrischen und dessen Bruder Wilhelm, Unterleutnant des Steinischen Inf.-Rgts. erhoben in den Freiherrnstand, wegen der Verdienste ihres Vaters, des Generalfeldzeugmeisters und Prodirektors der Geniedirektion im Jahre 1780. Freiherrndiplom und Wappen vorhanden im k. k. Adelsarchive Wien.

11. Hohausen: Leonhard, Freiherr von Hohenhausen war in den vierziger Jahren königl. bayer. Generalmajor und Brigadier der Infanterie. Porträt von ihm existiert.

25. Welcker, C. Th., Jurist, Professor in Heidelberg, Deputierter der bad. Kammer und der Frankfurter Nationalversammlung. * 1790. Porträt existiert mit facs. Unterschrift, lith. von Kaufmann 1842, gr. Fol. 10 M.

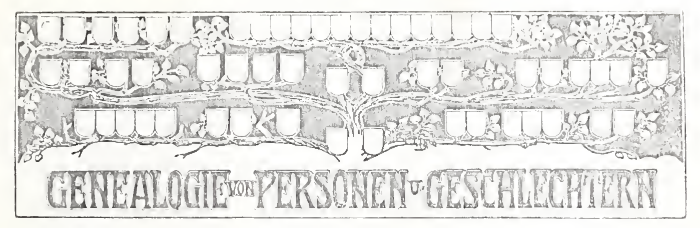
Bei jenen mir zugekommenen Anfragen, betr. Kopiaturen von Wappen und Wappenbriefen aus dem Adelsarchive in Wien, bemerke ich, dass direkte Anfragen von Interessenten, behufs Kopien von Wappen und Abschriften von Wappenbriefen von dieser Stelle (k. k. Adelsarchiv im k. k. Min. des Innern in Wien) nur dann berücksichtigt werden, wenn der Interessent, seine Abstammung vom Geadelten mit Matrikelauszügen belegen kann. Nur zu schriftstellerischen Zwecken wird Inländern die Einsichtnahme in die Akten gestattet, und da nur ausnahmsweise; direkte Anfragen an das Adelsarchiv ohne Belege erschweren mir nur bei meinen Informationen die Arbeit.

Wilhelm Bergmann,
Buchhändler u. Schriftsteller, Wien VII.

Miszellen.

Schillerstammbäume. Herr Oberleutnant Schiller hat nach jahrelanger Arbeit das Manuskript zu einem Werke über Schillerstammbäume zum Abschluss gebracht, das im Verlag von Julius Hoffmann in Suttgart erscheinen soll, wenn die zur Herstellung des umfangreichen Buches erforderlichen Kosten durch Subskription sichergestellt werden können. — Der Stammbaum des Dichters ist in besonders ausführlicher Weise bearbeitet. Die ersten urkundlichen Nachrichten reichen bis in das Jahr 1260 zurück, wobei sowohl die Entstehung des Namens als auch die der Schreibunterschiede eingehend erläutert sind. Ausserdem enthält das Werk viele Adelsdiplome in Abschrift und mehrere Abbildungen, deren älteste einen Pastor Schiller aus dem Jahre 1525 darstellt. Es folgt noch eine grosse Menge von Urkunden, Regesten, die sich über viele Jahrhunderte erstrecken, sowie eine Genealogie der Namen Schiller, Schüller, Schüler etc. Sodann bringt das Werk sämtliche bisher auffindbaren Wappen dieser Familien, die nach Zeichnungen Professors Hildebrandt farbig ausgeführt werden sollen. Der Preis des Werkes wird 60 M. betragen. Subskriptionen sind an den Verfasser, Offenburg in Baden, Friedenstrasse 46, zu richten.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Unter Millionen dieser Erde
Ach, wie bist Du doch so klein!
Doch den Deinen und am eignen Herde
Kannst Du eine Grösse sein.

Hermann Unbescheid.

Handschriftenproben aus Kirchenbüchern der Jahre 1558—1567.

Von Dr. jur. H. Zeller.

Die Wiedergabe der unten folgenden Handschriften aus Kirchenbüchern bezweckt, eine Einführung in das Studium der alten Kirchenbücher zu geben. Dieselben sind also in erster Linie für Liebhaber der Genealogie bestimmt, dürften aber auch den Paläographen von Fach interessieren, da Handschriftenproben dieser Art in paläographischen Werken kaum zu finden sein werden.

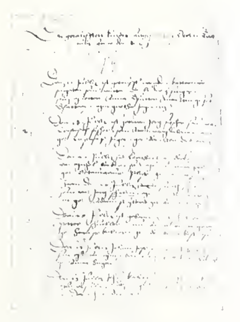
Die ausgewählten Proben wurden dem Taufbuche von Göppingen (1558), dem Ehebuche von Ulm (1561) und dem Totenbuche von Esslingen (1567) entnommen. Die betreffenden Blätter sind die ersten Seiten der ältesten in diesen Städten gemachten kirchlichen Aufzeichnungen. Absichtlich wurden diese Proben gewählt, weil dieselben sich gut erhalten haben. Die deutliche Schrift erklärt sich daraus, dass die betreffenden Seiten sozusagen die Titelblätter der neu begonnenen Kirchenbücher darstellen. Auf den folgenden Seiten wird die Schrift schlechter und ist teilweise überhaupt nicht mehr zu lesen. Einige Worte unserer Proben lassen sich allerdings auch nicht ganz sicher stellen; in solchem Falle ist in der nebenstehenden Auflösung ein Fragezeichen beigefügt. Durchstrichene Worte wurden in der Übertragung nicht wiedergegeben, Abkürzungen sind in Klammern ergänzt, bei häufigerem Vorkommen nur das erstemal.

Wer diese Schriften zu entziffern im Stande ist, wird beim Lesen protestantischer Kirchenbücher kaum Schwierigkeiten begegnen, denn die Proben reichen in eine Zeit zurück, aus welcher nur noch verhältnismässig wenige Kirchenregister erhalten sind.

Zu den einzelnen Tafeln sei noch folgendes bemerkt: Das älteste Göppinger Taufbuch ist ca. 30 cm hoch, 21,5 cm breit und 5,5 cm dick. Es enthält die Taufen vom 11. Juli 1558 bis 12. August 1639. (Beigebunden ist das Taufbuch von Bartenbach 1559 bis 1639.) Wer die betr. Einträge geschrieben hat, ist mir nicht bekannt. Der berühmte, 1590 in Tübingen verstorbene Jakob Andreä war 1552—62 Stadtpfarrer in Göppingen. Jedoch ist die Hand, welche die am 14. Dezember 1560 vollzogene Taufe seiner Tochter Maria eingetragen hat, wesentlich von der unsrigen verschieden. Übrigens ergibt sich aus den Daten und der Schrift der ersten Seiten, dass diese Aufzeichnungen nicht einzeln, sondern gleichzeitig gemacht wurden.

Das älteste Ulmer Ehebuch — ein dicker Foliant von 31 cm Höhe und 20 cm Breite — beginnt mit dem Jahre 1561. Die Einträge rühren von Jodokus Preisenstein her (vgl. Z. 14 und 15).

Das älteste Esslinger Totenbuch aus dem Jahre 1567 ist nur in einzelnen Blättern erhalten. Die unten abgebildete Seite ist 28 cm hoch und 19 cm breit. Der Schreiber ist nicht genannt (über die in Betracht kommenden Pfarrer s. Karl Pfaff, Geschichte der Reichsstadt Esslingen. Esslingen, zuerst 1840).

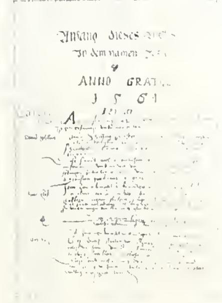


Handschriftenprobe aus dem Taufbuch von Göppingen (1558).

Die getaufften kinder Angefangen Den. 11. Tag
Julii Anno domini 1558:
Julii*)

Den. 11. Jullii ist getaufft worden katterina
1. singeren sein vatter D(octor) ludwig singer.**)
sein Muetter Anna G(e)fatter Marttin gusel
G(e)fätterin Margretha Jägerin —
Den. 11. Jullii ist geboren Jerg Fischer sein va:
2. Cristoff Fischer. sein Mu: magdalena maierin
ge: Cristolf Jäger. ge: Berchten Doblerin.
Den. 20. Jullii — Löonhartus Becker. sein
3. va: Michel becker. sein Mu: susanna gaberten.
ge: Octauianus Ploss. ge: Anna singerin
4. Item Den. 20. Jullii — Elisabeth schalmen
sein va: Jörg schalm.***) Mu: barbara wagner-
in ge: Adam stiegler. ge Anna lutzin.
5. Den. 28. Jullii ist geborn veyt schuller va:
petter schueller. mu. Anna beringerin
ge: Hannss keller. ge: Barbara kistenfeger.
6. Den 13 Jullii Johan Joss sein va: Johan Jos
sein Mu: Anngness beirin. ge: sebastian Linck
ge: Anna Hagen
7. Den 13 Jullii Johan koch, sein va: petter koch
Mu: vrsula Bätzen ge: Hannss schuller
ge: Dorothea Breinen (?) —

*) Das Wort »Julii« und die Zahlen 1—7 am Rande sind später hinzugefügt.
**) Die Striche unter »singer« und den Eigennamen in den Nummern 2, 3, 5, 6 und 7 sind mit blauer Tinte später gezogen.
***) „schalm" ist mit Blei unterstrichen.



Handschriftenprobe aus dem Ehebuch von Ulm (1561).

Anfang dieses Buchs.
In dem Namen Jesu.
Anno Gratiae
1561
Jenner

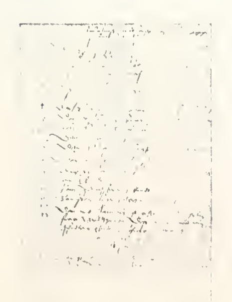
Der Hochzeyter. Am nechsten sontag nach dem neuen Jar*) oder den 5 tag Jenners
Ist zum Erstenmahl verkündiget worden

David Schilling. David Schilling Metzker Leonhart schlingins metzkers
Ehelicher verlassner son vnnd Jungfraw Anna
schneiderin Thoma schneiders Eheliche tochter von
blawbeyrinn.
Dise sindt nach ordentlichem Brauch Drey sontags
nacheinannder verkündiget vnnd den 11 tag Des
Februarii zu kirchen ganngenn vnnd von mir Jodoco
preisenstein praedicanti eingesegnet word(en).
Item Zum erstenmhal verkündiget worden hans glast,

Hans glast der elterr, von Lindaw vnnd Fraw Agata
Felberin Jorgenn felberrs seligen verlasene Witfraw
Dise seindt nach ordnung drey sontag verkündigen vnnd den 28 tag Jenners
zu kirchen gangen von dem hern M. Caspar kirchner eingesegnet —
Am Erstenn sontag nach Epiphaniae D(omi)ni*)
welcher gewesenn ist den 12 tag Jenners.
Ist zum Erstenmhal verkundiget wordenn mit namenn

Görg Dietz Gorg Dietz stattwercker Domas Dietzen Ehelicher nach
gelassner sonn vnnd Jungfraw Anna weillerin
Michaels weyllers Eheliche nachgelassene tochter.
Diese seindt nach ordnung drey sontags v(er)kündiget vnnd
den 26 tag des Jenners zu kirchen gangen vnnd von hern Johans
willing eingesegnet word(en).

*) »Am — Jar« ist mit Rotstift unterstrichen, desgl. Z. 21 »Am — Dni«.



Handschriftenprobe aus dem Totenbuch von Esslingen (1567).

Verzeichnuss der Vuerstorbnen
Anno d(omini) 1567

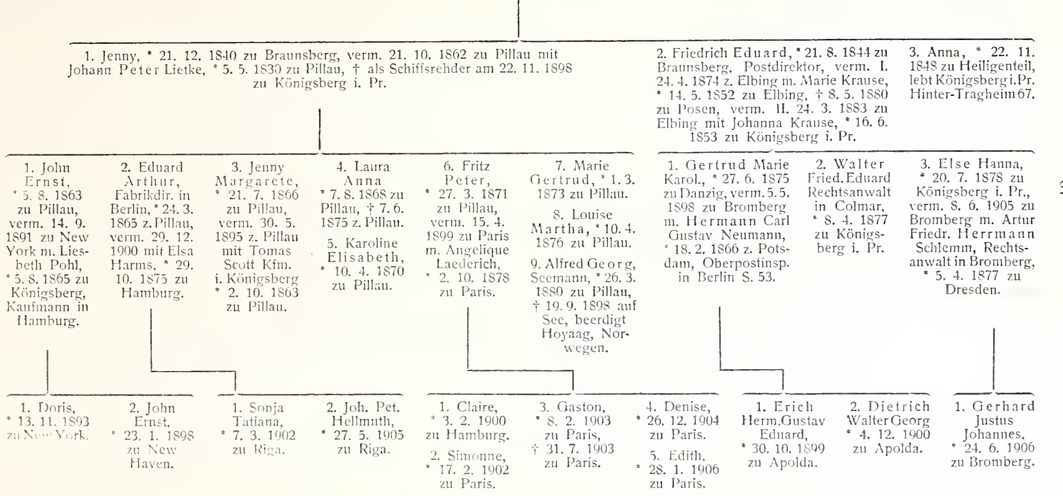
1 Den 4 Januarii dem Jungen Hanns Machtolpf,*)
ein kindt Vmb 4 Jar.
2 Den 5 Dorothea Jacob waldtschitzen
Ehliche Haussfrow gewesen
3 Den 6 dises Monats gestorben Anna
dess erbarn Conradt Rottmüllers Ehliche
Haussfrow gewesen —
4 Den 3 Januarii Joachim Schumach(er) 1 kindt.
5 Den 7 Januarii Anna Balthesari Man-
golt Ehliche Haussfrow gewesen —.
6 Den 8 Janua: 1 frow ihm Armen Hauss.
7 Den 9 Januarii Agatha Seelwerterin.
8 Den 17 Ja: Dem Cronbad(er) 1 kindt.
9 Den 25 Januarii Martin Schwartzkopen (?)
ein kindt
10 Isaac Duchscherer 1 kindt.
11 Hannssen Wegsetzer 2 Kindt.
12 Den 28 Januarii ist gestorben die erbar
frow waldtpurga, Dess erbarn felix
13 Pfudlers ehliche Hausfrow gewesen —
Im Januario gestorben
14 p(er)sone(n) Jung vndt Alt.
14 Den 31 Januarii gestorben der Erwürdig Herr
Hanns vetter Pfarherr zu Sielming(en) gewes(en).

*) »Machtolpf« ist mit Blei unterstrichen, ebenso einige Vor- und Zunamen folgender Zeilen.

Stammtafel der Familie Gottschewsky.

Im Anschluss an die im 3. Jahrgang 1902/3 von Wellers Archiv erschienenen Stammtafel der Familie Rose.

Von Leutnant a. D. Richard Rose, Liegnitz, Sophienstrasse 9.



3. Caroline Augustine Rose, * am 5. 4. 1816 zu Pr. Holland, getauft am 14. 4. 1816 in der evangelischen Kirche zu Pr. Holland, † am 11. 1. 1901 zu Bromberg, verm. 20. 6. 1839 zu Pr. Holland mit Postmeister Friedrich Eduard Gottschewsky, * 4. 12. 1810 zu Osterode, † 31. 10. 1889 zu Pillau.

- 1. Jenny, * 21. 12. 1840 zu Braunsberg, verm. 21. 10. 1862 zu Pillau mit Johann Peter Lietke, * 5. 5. 1830 zu Pillau, † als Schiffsrehder am 22. 11. 1898 zu Königsberg i. Pr.
  - 1. John Ernst, * 5. 8. 1863 zu Pillau, verm. 14. 9. 1891 zu New York m. Liesbeth Pohl, * 5. 8. 1865 zu Königsberg, Kaufmann in Hamburg.
    - 1. Doris, * 13. 11. 1893 zu New York.
    - 2. John Ernst, * 23. 1. 1898 zu New Haven.
  - 2. Eduard Arthur, Fabrikdir. in Berlin, * 24. 3. 1865 z. Pillau, verm. 29. 12. 1900 mit Elsa Harms, * 29. 10. 1875 zu Hamburg.
    - 1. Sonja Tatiana, * 7. 3. 1902 zu Riga.
    - 2. Joh. Pet. Hellmuth, * 27. 5. 1905 zu Riga.
  - 3. Jenny Margarete, * 21. 7. 1866 zu Pillau, verm. 30. 5. 1895 z. Pillau mit Tomas Scott Kfm. i. Königsberg * 2. 10. 1863 zu Pillau.
  - 4. Laura Anna * 7. 8. 1868 zu Pillau, † 7. 6. 1875 z. Pillau.
  - 5. Karoline Elisabeth, * 10. 4. 1870 zu Pillau.
  - 6. Fritz Peter, * 27. 3. 1871 zu Pillau, verm. 15. 4. 1899 zu Paris m. Angelique Laederich, * 2. 10. 1878 zu Paris.
    - 1. Claire, * 3. 2. 1900 zu Hamburg.
    - 2. Simonne, * 17. 2. 1902 zu Paris.
    - 3. Gaston, * 8. 2. 1903 zu Paris, † 31. 7. 1903 zu Paris.
    - 4. Denise, * 26. 12. 1904 zu Paris.
    - 5. Edith, * 28. 1. 1906 zu Paris.
  - 7. Marie Gertrud, * 1. 3. 1873 zu Pillau.
  - 8. Louise Martha, * 10. 4. 1876 zu Pillau.
  - 9. Alfred Georg, Seemann, * 26. 3. 1880 zu Pillau, † 19. 9. 1898 auf See, beerdigt Hoyaag, Norwegen.
- 2. Friedrich Eduard, * 21. 8. 1844 zu Braunsberg, Postdirektor, verm. I. 24. 4. 1874 z. Elbing m. Marie Krause, * 14. 5. 1852 zu Elbing, † 8. 5. 1880 zu Posen, verm. II. 24. 3. 1883 zu Elbing mit Johanna Krause, * 16. 6. 1853 zu Königsberg i. Pr.
  - 1. Gertrud Marie Karol., * 27. 6. 1875 zu Danzig, verm. 5. 5. 1898 zu Bromberg m. Hermann Carl Gustav Neumann, * 18. 2. 1866 z. Potsdam, Oberpostinsp. in Berlin S. 53.
    - 1. Erich Herm. Gustav Eduard, * 30. 10. 1899 zu Apolda.
    - 2. Dietrich Walter Georg * 4. 12. 1900 zu Apolda.
  - 2. Walter Fried. Eduard Rechtsanwalt in Colmar, * 8. 4. 1877 zu Königsberg i. Pr.
  - 3. Else Hanna, * 20. 7. 1878 zu Königsberg i. Pr., verm. 8. 6. 1905 zu Bromberg m. Artur Friedr. Herrmann Schlemm, Rechtsanwalt in Bromberg, * 5. 4. 1877 zu Dresden.
    - 1. Gerhard Justus Johannes, * 24. 6. 1906 zu Bromberg.
- 3. Anna, * 22. 11. 1848 zu Heiligenteil, lebt Königsberg i. Pr. Hinter-Tragheim 67.

Notiz für die Familienangehörigen:
Alle im Laufe der Zeit eintretende Aenderungen bitte ich mir baldigst zugehen zu lassen.

Nach dem Stande vom 1. Oktober 1906.

Die Familiennamen aus dem Willröder Stammbuche.

Im Stammbuche der Willröder Familie sind bis jetzt 361 verschiedene Familiennamen eingetragen worden. Mitglieder dieser Familien gehörten durch Erbfolge in der Zeit von 1510 bis 1906 der Willröder Stiftung an. Buchführer Pohle, Erfurt, Taubengasse Nr. 1 hat sich bereit erklärt, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken, Auskunft über das Vorkommen von Namen zu geben. Die Taufurkunden der meisten Personen werden im Archiv der Stiftung aufbewahrt.

Albrecht
Apfelstädt
Arendt
Benghardt
Burkardt
Bechler
Bittorf
Bock
Börner
Brunkhorst
Böttner
Bundschuh
Bällermann
Bilhard
Blämer
Bezold
Brandt
Birnschein
Böber
Baldanus
Böttcher
Büchner
Barth
Bauer
Brettschneider
Beck
Bleim
Blumenthal
Bohl
Blesch
Bischof
Bendleb
Beissengroll
Bliesenik
Buchbinder
Billert
Bornmüller
Becker
v. Cöln

Claus
Clemm
Carl
Conrad
Dillis
Drescher
Donat
Diebel
Diesel
Dietzel
Deilhard
Dämm
Damelius
Diemer
Döberitz
Delius
Dressler
Degel
Eckard
Ebert
Eberhard
Ernst
Eigendorf
Ellmer
Eltag.
Essler
Engelhard
Engelbrecht
Femel
Fensch
Fuldin
Frank
Friedrich
Femer
Fickelscheer
Flock
Faupel
Fritsche
Fröschel

Ferber
Fischer
Flessa
Fleischhauer
Franz
Fernkorn
Göschel
Gebhard
Giedling
Glass
Glöckner
Götzel
Gräf
Gretscher
Greunter
Gänsewind
Göhring
Geiger
Gundermann
Grobe
Gerhard
Günther
Georgi
Grossstück
Germanus
Grauchenberg
Gille
Grau
Grosse
Gährisch
Gebauer
Hentsberger
Hallenhorst
Hetzler
Herold
Hildebrand
Hans
Heyer
Höhn

Hofmeister
Hauser
Hornschuh
Heinemann
Hoffmann
Hübsch
Herre
Hilbert
Harrass
Hachhausen
Haage
Henkel
Hellermann
Heiter
Hoch
Haller
Heier
Höpfner
Hempel
Hönike
Hartmann
Hachenberg
Hucke
Horn
Hettenbach
Held
Habermalz
Hoh
Haas
Hawliez
Jauck
John
Iser
Jakobi
Jones
Kallenberg
v. Kalss
Kalbfuss
Keulss
Kirchberg
Kieselbach
König
Kreuter
Krippendorf
Kaulhaas
Körner
Kestner
Kost
Kolbenach
Kirchner
Knauth
Knoch
Kolbe
Kropp
Käferstein
Krumbholz
Köber
Kohl
Kuchenbuch

Kaupisch
Kallhen
Küntel
Kruhm
Keil
Krimmling
Ludolf
Lindstädt
Lavey
Lipprandt
Lauer
Leser
Lange
Löbsch
Lutsch
Lohn
Löw
Ludwig
Landgraf
Lotze
Löb
Lorentz
Lintzel
Leiste
Leitsmann
Leberwurst
Lessmann
Lemnitzer
Martin
Marx
Meelss
Müller
Marhold
Militzer
Menge
Meyer
Mechbach
Manitius
Metzner
Münz
Mai
Momberg
Meihold
Madlung
Noss
Neumeister
Neubeck
Notnagel
Nuthrodt
Neubert
Optermann
Oehler
Oertel
Oelke
Orlamünder
Otlop
Polternitz
Phul
Pohle

Pfeifer
Pflug
Pöhlmann
Panse
Porsch
Possold
Pilgrim
Pietsch
Purfürst
Quenser
Reisse
Richter
Reichard
Rieche
Rüdiger
Reinhardt
Rottstedt
Rudolf
Rettig
Rollberg
Reichenbecker
v. Rein
Schambach
Sauerwein
Scheit
Schöllhardt
Schellmar
Schmidt
Schlerken
Schneider
Schösser
Schulz
Stossel
Stappe
Stengel
v. Sternbach
Stieglitz
Stier
Sturm
Stobasser
Sonnekalb
Schnappauf
Sack
Schilling
Schneisser
Stuss
Schlegel
Schaller
Spindler
Steinmauer
Seifert
Schrepel
Sondermann
Schwabe
Schnabel
Starkloff
Steger
Schneegass
Schütze

Sternnickel	Thiem	Werner
Schnorr	Tranz	Wiegandt
Schönstedt	Tröster	Weise
Scharf	Tiller	Weber
Städler	Teichmann	Wetzel
Säuberlich	Voigtsberg	Welf
Schneemann	Voigt	Wentzel
Stade	Vogel	Walther
Stöpel	Vetter	Werneck
Schuchardt	Vollbracht	Wagner
Staude	Völkel	Weilmeier
Sukert	Willroda	Wolfram
Senior	Waldmann	Weinitschke
Tausendbach	Wendtland	Wachsmuth
Tischofsmann	Wildner	Zinnemann
Trostdorf	Wertter	Zimmermann
Tiesel	Wedtig	Ziegenhorn
Teinhard	Wentzheim	Zöberlin
Tölke	Würtz	Zehe
Talisch	Weidemann	Zschach
Tiebel	Wangenheim	Zinke
Töllg		

Halberstadts Schützenbrüderschaft anno 1634|35, 1663|64 und 1672|73

Von Oberleutnant M. Petiscus.

Der Anfrageteil unserer Zeitschrift ergibt, dass eine Zahl Familienforscher mit der Zeit des 30jährigen Krieges auch den Faden verlieren, welcher sie mit früheren Zeiten verbinden soll. Der Grund hierfür ist allgemein bekannt. Die Wirren dieses unglückseligen Krieges zwangen tausende Familien, ihren Wohnsitz zu ändern. So auch hier in Halberstadt. In der Zeit von 1624 - 1626 haben allein 2000 Familien diese Stadt verlassen, von denen aber ein Teil nach Beendigung dieses Krieges wieder zurückkehrte. Auskunft über die Familien, die 1623/24 in Halberstadt angesessen waren, kann das Steuerregister der Stadt von 1624 geben, welches im Magdeburger Staatsarchiv aufbewahrt ist. Die Kirchenbücher der Stadt sind trotz der schweren Prüfung, welche Halberstadt seiner Zeit erdulden musste, fast alle erhalten geblieben und werde ich später über die Kirchenbücher Ausführliches berichten. Da aber sonst aus jener Zeit keinerlei Namensregister veröffentlicht sind und auch das städtische Archiv keine Register besitzt, so habe ich im Interesse der Allgemeinheit mir die Mühe gemacht, aus den ältesten vorhandenen Rechnungsbüchern der Halberstädter Schützenbrüderschaft Namensauszüge anzufertigen. Diese Schützenbrüderschaft, welche schon im 14. Jahrhundert hier bestand, erfreute sich um 1600 eines besonderen Ansehens und gehörten ihr Personen aller Stände an. Vielleicht findet mancher hier seine Familie wieder auf, denn ich muss noch erwähnen, dass am Tage der Zerstörung Magdeburgs am 20. Mai 1631 von dort mehrere Wagen mit Kindern nach hier gebracht wurden und dass diese Kinder von Halberstädter Bürgern aufgezogen worden sind.

Es wäre aber überhaupt im allgemeinen Interesse eine dankenswerte Arbeit, wenn sich gleich mir andere der Aufgabe unterziehen würden, sich mit derartigen noch bestehenden Innungen etc. in Verbindung zu setzen, um unter den Papieren und Akten nach Handschriften aus der Zeit des 30jährigen Krieges nachzuforschen und sie durch Veröffentlichung der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Möge diese Anregung fruchtbringend sein!

Ich bringe Register aus anno 1634/35, 1663/64 und 1672/73. In dem ältesten Buche ist die Handschrift recht schwierig zu lesen, so dass in vielen Fällen erst die nächsten Register in die richtige Schreibweise der Namen Klarheit bringen, auch scheint der Schreiber von 1634/35 seiner starken Dialektik in der Schreibweise Ausdruck gegeben zu haben. Bemerken will ich noch, dass über einzelne Personen in den Büchern Angaben über Stand, Wohnung, Verwandtschaft etc. gemacht sind und bin ich gern bereit, nähere Auskunft zu geben. Die Originalbücher sind im Halberstädter Archive verwahrt, wo sich auch Rechenbücher anderer Zünfte und Gilden befinden. Ueber die sonstigen Bestände des Archives berichtet Herr Pastor Arndt im Monatsblatt Nr. 5, »Magdeburger Ztg.«, Organ für Heimatskunde, vom 29. 1. 1906. Der wertvollste Teil Halberstädter Akten und Urkunden ist im Staatsarchiv von Magdeburg aufbewahrt

Aus dem Einnahmen- und Ausgabenverzeichnis der Halberstädter Schützenbrüderschaft anno 1634/35.

Nr.	Name	Seite	Nr.	Name	Seite
1	Alsleben, Hanns senior	38	35	Karsten? auch Kursten, Hanns	15 38
2	„ „ junior	15 38	36	„ „ „ Hendrich	14 15 26 37 44
3	Alvers, Georg senior	14 37	37	„ „ „ Markus	37
4	„ „ junior	14 38	38	Kracht, Ditrich, Obrist	17 25 29 31
5	Ammersbach, Hans	1 38 44	39	Kraft, Michel	9 37
6	Angermund? auch Angermann Dorothea, geb. Wittekop	32	40	Krueger, Lorenz	33
			41	Langergke auch Lengerke	37
7	Angermann, Adam	33	42	Langnass, Georg	9 39
8	Bagurs, Markus auch Begur	38 44	43	Luedter, Wulff	38
9	Beckherr, Georg	3 38	44	Markus, Friedrich	25 37 44
10	Behlme?, Hanns	38	45	Meyer, Hennig	10 14 15 25 26 37
11	Behruehr, Peter auch Bohruehr	14 16 25 37 44			
12	Bestehorn, Ludewig	39	46	Mittwocher, Jacob	15 17 25 37
13	Bonicke, Elias??	38	47	Oberkampff, Christian	3 21 33 38
14	Claus, Peter	37	48	Otte, Nicklaus	1 37
15	Deringk, Andreas	38	49	Rast? oder Rest, Andreas	9 17
16	Dimprecht, Jürgen	37	50	Retzelmann, Daniel	1 3 26 37 44
17	Drefflingk, Conrad	3 29 33 38	51	Ruenstedt, Bendix	38
18	Fincke, Antonius	38	52	Schmidt, Andreas	3 38
19	Forchhammer oder -henner Steffen	17 25 37	53	Schrödter, David?	39
			54	„ Luttiska?	39
20	Friedrich, Andreas senior	31	55	Schultze, Andreas	9 17 25 37
21	Frietze, Andreas	25 37	56	Schuerer, Gabriel	44
22	Funke, Hanns	14 37	57	Schursler Balzer, Sohn	38
23	„ Nicklas	47 44	58	Simon, Hanns	9 15 39
24	Gehnicht, Bastian	14 15 37	59	Sprengell, Andreas	38
25	Gericke, Hanns	1 9 15 38 44	60	Steygelehr, Hans auch Steylehr und Steiler geschrieben	9 10 15 25 39
26	Hallensleben, Jacob	38			
27	Halske, Samuel	37	61	Storbeck, Nicklaus	3 38
28	Hasenbein, Christoffel	39	62	Ulfrich, Hanns	1 17 37 44
29	Henne, Bernhard	38	63	Voigell, Valtin	38
30	Heynne, Kaspar	38	64	Weye, Heinno	1 15 37 44
31	Hoffmann, Hendrich	16 37 44	65	Winkelmann, Hans	39
32	Hoppe, Gerhard	26 37	66	Wolbers, Johann	9 14 17 37
33	Hornsbach, Hanns	31	67	Zimmermann, Caspar	14 25 26
34	Karppe, Jürgen	37			

Aus dem Einnahmen- und Ausgabenverzeichnis der Schützenbrüderschaft zu Halberstadt anno 1663/64.

1	Allrodt, Hans Jürgen	7	14	Brinkmann, Steffen	7
2	Alsleben, Hinrich	2	15	Brude auch Drude, Hans	8
3	„ Tobias, Vicar	10	16	Burger, Hans	7 14
4	„ Valentin	1 14 18	17	Clemens, Curt	5
5	Bartauer, Ewald?	13	18	Damman, Andreas	8
6	Bastian, M.	19 20	19	Dolcius, Paul Christian	6 8 26 27 28
7	Becker, Hans	1 14 26	20	Dreiber, Thomas	7
8	Behmr, Hinrich	8	21	Eccenberg, Jürgen	7
9	Behre, Stutz	7 26 27 29	22	Eccert, Michel	8 19 26 27 28
10	Beiler, Paul, Tischler	19	23	Elers, Heinricus	10
11	Bestehorn, Daniel	26	24	Finke, Hans	8
12	Binnemann Martin	13	25	Fischer, Johann Jacob	7
13	Briker?, Hans	7	26	Friederich, Andreas	2

Nr.	Name	Seite	Nr.	Name	Seite
27	Fritzsche, Christof	1 14 27	71	Olrich, Hans	8
28	„ Heinrich	7 13 28	72	Petzmann, Christof	7 12 27
29	Frowein, Peter	1 7 14	73	Prins von, Heinrich	10
30	Fülle, Jürgen	8 26	74	Rabe, Hans	5
31	Geier, Johann	7	75	Ram, Curt	8
32	Geldenich, Bastian	7 14	76	Rennerdt, Hans	10
33	Hesse, Hans	1 14 18	77	Riebe, Heinrich	7
34	Hibse, Hans	7	78	Rosenhagen, Adam	7 29
35	Hinni der Schützenknecht	21	79	Rosenthall, Christof	8
36	Hintze	10	80	„ David	7
37	Hoffmann, Caspar	7	81	„ Friedrich	8 9 29
38	„ Jürgen	7	82	Rothe	13
39	Horenburg, Hans	2	83	Runstedt, Bendix	8
40	Jürgen, Hans, vieleicht aber beides Vornamen	27	84	Scheller, Thobias	8
			85	Schlecker, Hans	7
41	Jacob, Isaac, Goldschmied	32	86	Schlitte, Wichmann	7
42	Keller, Jacob	9	87	Schmiedt, Curt	8
43	Kempfmann, D.	20	88	Schneidewindt	5
44	Köhne, Caspar	5	89	Schoff, Caspar	8
45	? Koihse, Sebastian	7	90	„ Martin	7
46	Könnecke, David	8	91	Schotte, David	2 20
47	Krause	10	92	Schricke, Hans	5 7
48	Krul, Hans Christof	12	93	„ Hinrich	5 8 12 28 29
49	„ Martin	12	94	Schultze, Hinrich	7 26
50	? Kuhs, Jürgen	7	95	Schuster, Bartholome	5
51	Lange, Heinrich, Hauptmann	4	96	Seitentopff, Heinricus	32
52	„ Michel	10	97	Semler, Hans	4 22 32
53	Languht, Heinrich	10	98	Sigfried, Heinrich	6 8
54	Laudamy, Hans	13	99	Sohlwihrd? Carol auch Salwirt	7
55	Lengerke von, Heinrich	6 8 13 27	100	Spaller, Matthias	2
56	Lesleben, Valentin	7	101	Stedern von, Ludolf	10
57	Lindemeyer, Ernst	19	102	Thielebein, Hinrich	8
58	Lucas, Jürgen	9	103	Timme, Simon Ludwig	6 13 29
59	Lüder	10	104	Töpper, Kaspar	7 27 29
60	Marcks, Fridrich	7 9 14 27	105	Tübbecke, Daniel	9
61	„ Johann	7 13	106	„ Hans	10
62	„ Paul	8 26 29	107	Viesemeyher, Johann	8 14
63	Meschmann, Ferdinand	6 8	108	Vollmeister, Hans	9 21
64	Meuschen, Gerhardy	4 32	109	Weber, Christof	7
65	Meyher, Michel	2	110	Werneyher, Andreas	2
66	Moddel, Hans	4 8 14 26	111	Wigandt, Philipus	8
67	Müller, Hans	7	112	Winter, Heinrich	10
68	Mülland, Johann	10	113	Wippermann, Landrat	10
69	Oberkampf, Christian	1 6 7 9 14	114	Woitsche, Christoph	7
70	Oldenbruck, Peter	8	115	Zimmermann, Johann	7

Aus dem Rechnungsbuche der Halberstädter Schützenbrüderschaft anno 1672/73.

1	Alemann, Heinrich Hans	1	8	Behme, Heinrich	31
2	Alers, Hans Jürgen	31	9	Behr, Statius (Stats)	1 26 31
3	Alsleben, Heinrich	2	10	Bestehorn, Daniel	8 27 29 31
4	Angers, Hildebrandt Valentin	6	11	Beyer, Johannis	1 31
5	Baggur, Hans	6	12	Böckel, Hans	
6	Banck?, Hans	12	13	Bona, Johann	
7	Beck, Johann Heinrich	31	14	Brandt, Jobst	

Familiengeschichtliches

aus den Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.

Mitgeteilt von Gustav H. Lucas, Wiesbaden.

II.

Der erwähnte*) 35. Band der Annalen bringt sodann einen Beitrag von Professor I. Hillebrand zur Genealogie der Herren von Bolanden-Falkenstein-Hohenfels. Es ist dies eine kritische Untersuchung über spezielle Fragen, die einige im XIII. Jahrhundert lebende Mitglieder dieser Adelsfamilie betreffen.

Weiterhin folgt eine Abhandlung über die Geschichte der lutherischen Gemeinde Arnoldshain von Pfarrer L. Conrady. Arnoldshain ist ein kleines Dorf im gegenwärtigen Obertaunuskreis auf der nördlichen Abdachung des Feldberges. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts gehörte es zu der reichsfreiherrlichen Herrschaft Reiffenberg, deren Inhaber damals dem lutherischen Bekenntnisse anhingen. Der Glaubenswechsel des Freiherrn Johann Heinrich von Reiffenberg und die Vererbung Arnoldshains an katholische Besitzer wurden für den Ort die Quelle langjähriger kirchlicher Wirren und führten zu Bedrängnissen der dortigen luther. Prediger. Die Schilderung dieser Geschehnisse bildet den Hauptinhalt der vorliegenden Arbeit. Neben Mitteilungen über die dortigen Pfarrerfamilien finden sich zahlreiche Erwähnungen von Gemeindegliedern. Ueber die Familie des seit 1720 zu Arnoldshain wirkenden Pfarrers Phillipp Reinhard Schapper ist etwas ausführlicher berichtet.

Ausser dem jährlichen Annalenbande veröffentlicht der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung auch für seine Mitglieder jährlich 4 kleinere Hefte Mitteilungen. Aus den Mitteilungen für 1905/06 dürfte für die Leser des Archivs ein von dem Königl. Archivar Dr. Max von Domarus aufgestelltes Verzeichnis der Bürgermeister der Stadt Herborn bis zum Jahre 1626 von besonderem Interesse sein. Die mit dem Jahre 1272 beginnende Aufzählung ist aus leicht erklärlichen Gründen im Anfange lückenhaft, nimmt jedoch weiterhin immer mehr an Vollständigkeit zu und macht im Ganzen 180 Bürgermeister von Herborn namhaft. Die Stadt hatte zumeist 2 Bürgermeister und erscheinen dieselben Personen nicht selten mehrere Male als Träger des Amtes.

Das am 1. April dieses Jahres erschienene Heft der Mitteilungen bringt eine genealogische Uebersicht über die männlichen Mitglieder der Familie Kinkel aus Herborn, aufgestellt von Karl Knetsch in Marburg.

*) S. 37 VII des „Archiv“.

Diese beginnt mit dem 1673 gestorbenen Bürger (1661 Bürgermeister) Johannes Kinckel und ist fortgeführt bis zu dem bekannten 48er, Dichter und Kunsthistoriker Gottfried Kinkel, * 1815, † 1882. Die Ehefrauen der aufgeführten Namensträger entstammten den Familien Abel, Beckmann, Böhme, Fellbach, George, Ingenohl, Lansen, Moritz, Müller, Neuendorf, Schaaf, Theis, Tringer, Weiel und Werner.

Dass Freunde der Familiengeschichte in den älteren Veröffentlichungen des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung noch vielfach Material zur Geschichte nassauischer Familien finden, ist wohl selbstverständlich.

Erwähnt seien nach dieser Richtung nur noch Arbeiten wie das Verzeichnis der nassauischen Studenten auf Universitäten des Mittelalters (Annalen Bd. 33) und ein Herborner Baderegister aus dem Jahre 1398 (Annalen Bd. 32). Die schon erwähnte Beck'sche Arbeit über die Familie Mariot und ihre Eisenwerke bringt auch einen Stammbaum der Familie Mariot, beginnend mit Johann Mariot von Lüttich, † 1670. Geschichte und Genealogie der Dynasten von Westerburg von I. G. Lehmann, und eine Biographie des Regierungspräsidenten Karl von Ibell von Dr. Schwarz erschienen als Sonderdrucke.

Notizen über Bürger

der Kreisstadt Wenden in Livland nach Pastor H. von Baumanns Manuskript, sowie dem ältesten Kirchenbuche Wendens (1758–1773).

Zusammengestellt von Erich Seuberlich-Steglitz.

Fortsetzung

Gabbe, Joh. Jacob, Maurer aus Riga, † 20. 9. 1764, 40 Jahre.

Galander, Johann, 1733, Goldschmied; uxor: Gertrude Paez, T. d. Valentin P. a. R. Söhne:

1. Carl Christoph, * 31. 12. 1713, Goldschmied, Bürger Gr. Gilde; uxor: Anna Elisabeth Schwarz, * 1730, † 1779. Kinder: Georg Carl (lebte 1790); Carl Johann, 1758—62, Amalia Wendula, * 8. 10. 1760; Anna Juliana, * 15. 9. 1763; Friedrich Gottlieb, * und † 1764; Johanna Elisabeth, * 22. 12. 1766; David, * 11. 12. 1767, Caspar Johann, * 7. 5. 1770; Lucia Johanna, * 11. 12. 1771.

2. Galander, Johann, * 1720, † 14. 3. 1795, Aeltermann, Gr. Gilde, Ratsherr; uxor: 21. 9. 1760 Johanna Margaretha Herz, * 1743, † 4. 5. 1803. Kinder: Anna Juliana, * 20. 6. 1761; Johann Ludwig, * 25. 5. 1763; Maria Elisabeth (1765—1766); Carl Stephan, * 28. 11. 1767, † in Riga 1813; Peter Imanuel, * 12. 4. 1770, 1813 Mitgl. d. Schwarzhäupter in Riga; Johanna Helene, * 17. 1. 1773. S. Marnitz, Valentin.

Gebbit, —, Grobschmied, 1729.

Gebhardt, Johann, 1712.

Gerhardt, Johann, Semsch. Gerber, 1698.

„ Jacob, Schneider, 1740. uxor: Margarethe Elisabeth Hofehen, † 22. 2. 1767, 77 J. S. a. Valentin.

Gerngross, Johann, * in Wenden, Pastor in Walk 1675.

Gewert, Peter Jacob, Tischlerm. uxor: 23. 11. 1760 Anna Elisabeth Lange geb. Turk.

Gieging, Johann, Bürgermeister, 1666.

„ Christoph, Sattler aus Narwa, † 22. 5. 1763, 65 Jahre alt.

Goehring, Gustav Georg, s. Erdmann.

Gourbandt, Michael Ephraim, Chirurg, uxor: Beate Sophia Londe. Kinder: Peter Johann, * 3. 4. 1765; Georg Wilhelm, * 3. 7. 1768; Christine Hedwig, 26. 9. 1770.

Grass, Carl Johann, * 17. 5. 1720 in Sissegal, 1737 Gehilfe des Sekretärs Meder 1760 Pastor in Linden, später Serben, † 28. 11. 1796.

Grau, Clara Christine geb. Schadem, † 11. 5. 1762, 79 Jahre, s. a. Vogel.

Grawert, Johann, 1530.

Grimm, David, Hutmacher, 1740.

„ Zacharias, 1720.

Gronau, —? 1738.

Grothausen, Melchior, »verkauft 1561 ein Haus.

Haberland, Daniel Adolf, Malermeister, uxor: 1. 23. 11. 1770 Fridrica Catharina Fritzner. Sohn: Johann Georg, * 25. 10. 1771. — 2. 23. 9. 1775 Catharina Elisabeth Reper.

von Hagemeister, Adrian Balthasar, Hauptmann. uxor: 19. 5. 1770 Ottilie Charlotte von Glasenapp des weil. Oberlehrer Otto Georg von Glasenapp Tochter. S.: Adrian Michael Wilhelm, * 12. 2. 1771. Familie stammt aus Stralsund, seit 1686 in Livland. (Rig. Biographien.)

Hagenbeck, Peter, Sattler. uxor: Anna Catharina Worch. Kinder: Carl Albrecht, * 1. 6. 1762; Anna Dorothea, * 26. 7. 1764; Friedrich Paul, * 20. 9. 1766; Joseph Andreas, * 9. 1. 1769; Michael Benjamin, * 31. 10. 1773.

Hahn, Daniel Joh., Goldschmied, uxor 21. 11. 1745 Anna Maria Richter, geb. Helning.

Hahn, Nicolaus, kathol. Prediger, (1395).

Halle, Johann Joachim, Schlosser. uxor: Anna Elisabeth Blum. Kinder: Anna Dorothea, * 30. 7. 1768; Johann David, * 20. 7. 1770; Friedrice Eleonore, * 15. 1. 1773.

Hammelthon, Cornet, (1725).

Hansen, Peter, Oxsentiernscher Inspektor 1667, Kirchenvorsteher 1672.

Harder, Christoph Jacob, (1733).

„ Matthias, Bäcker, † 7. 8. 1768, 65 J. alt. uxor: Anna Maria Valentin; 1. Sohn: . . . uxor: Eleonora geb. Wendlund, † 14. 3. 1768, 38 Jahre. Siehe auch Dresden, Hendler. Mehrere Kinder jung †.

Hantsch, Joh. Gottfr., Aelterm., Gr. Gilde, † 18. 7. 1763, 42 J. alt; uxor: — Helschert, 1 Sohn ?, 2 Tochter ?.

Hantel, Andreas Ernst, Schuhmacher. uxor: 1770? Christine Elisabeth Pape aus Oldenburg, des Baders Pape Tochter.

Hartung, Joh. Christian Perrückenmacher 1764, uxor: Anna Margarethe Wittmann.

Hasenjäger, Joh. Gottfried, Schuhmacher aus Bielefeld. uxor: 1763 Anna Maria Müller, des Schusters zu Kiessling Tochter.

Hassing, Joh. Ewald, Kaufmann, Br. Gr. Gilde, Ratsverwandter, uxor 24. 9. 1773 Elisabeth Christine Pegau, des selig. H. P. 2. T.

Hedler, Elias, Leinwanddrucker, 1760. uxor: Dorothea Sophie . . .? Kinder: Johann Reinhold, * 16. 2. 1756, † 13. 1. 1761; Dietrich, * 29. 12. 1758.

Hehsig, Johann, Bäcker, † 1728.

Hein, Joh. Heinrich, Knochenhauer, uxor: Marie Catharina Brandt. T.: Maria Catharina, * 2. 10. 1773.

Heinz, Andreas. uxor: Maria Ohren aus Marienburg. S.: Daniel, * 24. 3. 1704, † 23. 8. 1778, Bürgermeister von Wenden. uxor: . . . Gellen . . . Kinder: 1. Daniel. uxor: Constantia Eleonora Drost, S. Johann, * 21. 15. 1758. 2. Gustav. uxor: Friderice Christine Laubach. Kinder: Friderice Elisabeth, * 22. 5. 1766; Anna Maria, * 18. 9. 1767; Wolter Ernst, * 28. 5. 1769; 3. s. Bruns.

Helwig, Joh. Jacob, Schulm., Aelterm., 1731, s. a. Drewing, Pagenkopff, Schroeder.

Henkel, Joh. Conrad aus Halle, 1760.

Hendler, Jacob Andreas, Schneider. uxor: 5. 8. 1765 Louise Juliana Harder, des M. H. ält. T. S.: Matthias Jacob, * 20. 8. 1766.

Henning, Joh. Albert, 1719.

„ Joh. Heinrich, 1734.

Herz, ?, Aelterm., Gr. Gilde 1742, siehe Galander.

Herzberg, Daniel, (1698).

Herzog, Georg, Schuhmacher. uxor: Anna Regina John. S.: Jacob Friedrich, 1758—1762. Georg Michael, * und † 1760, s. a. Vogt.

Heerwagen, Joh. Ludwig, Kaufmann, 1766, Sohn des Pastors Heinrich Friedrich H. zu Riga, der aus Lobenstein i. Vogtl. stammte; uxor: 7. 4. 1771 Eva Bandau, des Aelt. B. T. S.: Johann Friedrich, * 16. 3. 1772.

Heyer, Johann, * 8. 12. 1685 in Brandenburg bei Magdeburg, † 29. 4. 1782 in Wenden, 96 J., Brauer; uxor: 1719 Cathar. Elisabeth Merken aus Ragnit, † 1771, hatten zwölf Kinder, 5 Söhne und 7 Töchter.

Heyer, Christian, 2. S. von ob. Schneider, uxor: 14. 3. 1761 Margarethe Elisabeth verw. Malmgroen geb. Hering. Kinder: Christine Hedwig, * 21. 9. 1768; Johann Reinhold, * 22. 8. 1771, 3 ältere Töchter starben früh.

Hilchen, Franz und Söhne Jacob, Johann, David, 1650.

Hildebrand, Conrad, Stadtkirchenvorsteher, 1685.

Hillebold, Georg, a. Riga, Sekretär und Ratsherr, † 1740. uxor: Sophie Gertrude

verw. von Linde geb. Schwerdtfeldt aus Schweden, * 1688, Tochter des Kapit. Jost Nicolaus v. Schr. und der Dorothea Elisab. geb. Lipsdorf, † 21. 8. 1764. Hatten 3 Söhne und 4 Töchter. Siehe a. Zabel.

Hinckeldey, Johann Heinrich, * in Lübeck 29. 11. 1663, Pastor zu Ronnburg, 1721 Probst in W., † 11. 4. 1735. Sein Sohn:

Hinckeldey, Joh. Eberhard, * 21. 7. 1697 in Segewold, Probst des Wendischen Kreises 1740, † 8. 3. 1748.

Hipse, Joh. Georg, 1734.

Hirsch, Erhard, Bürgermeister von Wenden, 1639.

von Hirschheit, Carl, 1699.

Hoen, Peter, Aelterm. Kl. Gilde, 1666.

Hoffmann, —, Administrator, 1746.

Hoffmann, Gottlieb, gewes. Leutenant, Nagelschmied. uxor: Lucia Hedwig von Wutzenau. T.: Hedwig Elisabeth, geboren 28. 9. 1767.

Hoffmann, Joh. Aug., Töpfer, 1730. S. a. Petersen.

Holck, Benjamin, 1759.

Holz, Samuel, Maurer. uxor: 28. 11. 1760 Dorothea Elisabeth verw. Huhn geb. Beyer.

Horstmann, Jacob Friedrich, Goldschmied. uxor zu Dorpat: 10. 3. 1765 Auguste Elisabeth Lado. Kinder: Christian Friedrich, * 9. 8. 1765; Johann Ernst, * 12. 4. 1768.

Holst, —. uxor: Justine Elisabeth Trotz, † 10. 11. 1758, 49½ Jahre.

Höwel, Jacob Heinrich a. Riga, Perrückenmacher; uxor: 20. 1. 1768 Sophie Elisabeth Sausing. Kinder: 1. Jacob Heinrich, * 3. 12. 1768; 2. Johann Friedrich, * 7. 7. 1770; 3. Gustav Emmanuel, * 17. 6. 1772.

Hoewitsch, Fromhold, (1606).

Huhn, Georg Wilhelm, Ratsverw. und Obervogt, † 13. 3. 1765, 47. J. 9. M. uxor: Dorothea Wendula Mey. S. a. Marnitz. Sein Sohn:

Huhn, Johann Friedrich, Kaufmann. uxor: 23. 8. 1761 Gertrude Agnesia Blitzhuhn. Kinder: 1. Peter Jacob, * 28. 11. 1767; 2. Wolter Ernst, * 26. 4. 1771.

Jacksen, Peter, 1627.

Jahn, Georg, Sattler, 1760.

Jakoby, Peter, 1697.

Janenz, Franz Ludwig, aus Schwerin in Mecklenburg, Maurer. uxor: 5. 1. 1774 Gertrud Judith Vogel, des Verwalters E. G. Vogel 2. Tochter.

Jensen, —, Cornet, 1697.

Jegelin, Joh. Christoph, Verwalter von Kalnenhoff. uxor: 1765? Hedwig Lucia Reidemarck. T. Dorothea Elisabeth.

Jobel, Joh. Michael, Goldschmied, 1746.

Johanson, Bengert, 1668.

„ Johann, Huf- und Waffenschmied. uxor: 10. 7. 1762 Catharina Tohn. Kinder: Johann Engelhardt, * 27. 10. 1764; Anna Marie, * 26. 11. 1765.

John, Christoph, Schuhmacher aus Riga. uxor: 6. 2. 1760 Dorothea Worch, Albert W.s Tochter.

John, Georg Hermann, Schuhmacher, Aelterm., † 1764. S. Sohn oben.

Jungknacht, Friedrich Nicolas, Schuhmacher. uxor: 11. 3. 1759 Anna Elisabeth Lassahn aus Riga.

Iwanowicz, Sylvester, 1660.

Karpe, Berend, Gr. Gilde Bürger 1698.

Kayser, Joseph, 1723.

Kelber, Michael, Schuhmacher, 1698.

Keldermann, Berend, 1551.

Keller, Michael, Schuster, 1698.

Kersten, Johann, 1690.

Kiffers, Friedrich, * in W., Kupferschmied, 1713 Bürger in Riga.

Kind, Jacob Christian, Müller aus Stralsund, † 11. 1. 1761, 35 J. 3 M.

Kleinau, Christoph, Riemer, 1630.

Kleinsorg, Bernhard Wilh., Feldsch., 1722.

Klemmert, Arend Berend, Perrückenm., † 29. 5. 1764, 30 J. uxor: Catharina Ephrosine Clasohn. S.: 1. 2. (?) 3. Carl Benjamin, * 21. 6. 1759.

Kliemann, Joh. Heinrich, Schuster, 1738.

Knorr, Heinrich Tobias, Cand. Theolog., † 1781.

Koch, Johann, 1582.

Koehn, Georg von, 1670.

„ Lorenz Gotthard, 1678.

Kohn, Georg Reinhold, 1700.

Koht, Simon, 1664.

Koenig, Andreas, Schmidt, 1698.

Korff, Erich, Glaser.
„ Hans, „ 1698.
Kossumsky, Samuel, 1664.
Kreyer, Carsten, 1666.
Krüger, Caspar.
„ Carl Friedrich, Cornet, † 1764.
„ Erhard Gottlieb, uxor 15. 1. 1759 Anna Elisabeth Feichel, T. des † Maurers.
Krüger, Philipp Ernst.
Krikel, Gottfried, Kunstdreher, 1666.
Krusemann, Matthias, 1707.
Kühn oder Kien, Paul, Pastor 1570. Ward im russ. Kriege gefangen nach Moskau geführt, 1577.
Kühnel, Joh. Georg, Tischler, 1732.
„ Jacob Christoph, Müller, gest. 4. 1. 1768. uxor: 1765 Maria Elisabeth Berg. Sohn: Michael Jacob, * 1. 10. 1766.
Külchen, Johann, Gr. Gilde Bürger, 1679.
Kulms, Gottlieb, Schlächter, vor 1730.
Kunst, Hans, Knochenhauer, 1698.
Kurz, Caspar Michael, Töpfer. uxor: Maria Schulz. Kinder: Gertrude Elisabeth, * 17. 12. 1758; Catharina Dorothea, * 2. 3. 1762; Marie Dorothea (1763—1767).
Kurzenbaum, Otto Ehrenfried, Kaufmann aus Kurland, 1762.
Kuschersky, Joh. Christian.
Küsel, Alexander, * 1710 in Stockholm, Kaufm., Ratsverw., † in Arrasch um 1770, uxor: Dorothea Elis. geb. Spitzmacher, * 1716, † 11. 5. 1768.
Lademacher, Heinrich, 1605.
Ladewig, — , Glaser, 1731.
Lamberg, Michael Friedrich, B. Gr. Gilde, Kaufmann. uxor: Christiene Bielenberg. S.: Friedrich Gottlieb, * 12. 3. 1767; Franz Hermann, * 11. 8. 1768.
Landmann, Johann Michael, Med. pract. uxor: 16. 3. 1766 verw. Cantorin Gertrude Elisabeth Brede geb. Brinkmann.
Lange, Carl Ludwig, Weissgerber.
„ Heinrich, 1666.
„ Jacob, * 1716 in Königsberg, Pastor zu Wohlfahrt; 1762 Probst vom Wendenschen Kreis, † 17. 3. 1777.
Leisner, Jacob Philipp, Tischler, † 1775.
Leizow, Johann, Tischler, † 1729.
Leizow, Johann, Tischlermeister. uxor: Eva Catharina Elisabeth Kuhlmann. Kinder: Johann Adam, * 3. 1. 1759, Christine Beate, * 21. 2. 1761.
Lembke, Joh., Sekretär, 1680.
Lende, Hildebrand, Vogt zu Wenden, 1347.
Lender, Hans, 1624.
Lenz, Georgius.
Lesnowsky, Matthias, Capt. Wendens, 1604.
Leyscher, Martin, 1707.
Liphard, Friedrich, 1679, Direktor Judicii uud Landrichter.
Lippold, Joh. Friedrich. uxor: Beate Dorothea Vogel. Kinder: Christina Gertrude, * 2. 5. 1769; Michael Arnold, * 1. 12. 1771.
Lippold, Johann Gottlieb, Stadt-Wachtmeister, † 1772. uxor: Margarete Elisabeth Sparr. Kinder: Alexander Magnus, * 28. 7. 1759; Catharina Eleonora, * 20. 7. 1761; Michael, * und † 1765.
Lohmann, Johann Peter, Schneider. uxor: Eva Juliana Evers. Kinder: Johann Ernst, * 31. 12. 1762; Eva Elisabeth, * 8. 9. 1765; Louise Juliane, * 29. 2. 1768, Johann Friedrich, * 20. 6. 1772.
Lotichius, David, * zu Riga 1623; 1658 Pastor zu Wenden. Wurde am 5. 3. 1664 abgesetzt. 1666 Prediger zu St. Jacob in Riga, 1690 Pastor in Schlock, dort † 1693.
Lübeck, Johann, Uhrmacher, 1666.
Lüders, Heinrich, * in Hamburg, B. Gr. Gilde, 1698.
Luleck, Peter, 1653.
Lünaburg, Heinrich, 1666.
Lunde, Jacob Andreas, 1745, Inspektor. uxor: Christine Elisabeth Zabel geb. Ludecke aus Mecklenburg, * 29. 1. 1682, † 10. 4. 1763, hinterliess 1 Sohn und 3 Töchter.
Luther, Franz, Ratsherr von Wenden, 1592, in einem Kaufkontrakt 1639 genannt.
Luther, Bernhard, Ratsherr von Wenden, 1592.
Malkowsky, Johann, 1570.
Malmgreen, Georg, Schneider, † 18. 6. 1759, 41 J. uxor: Marg. Elisabeth Hering, s. Heyer.
Malmgreen, Kilian, Aeltermann, Kleiner Gilde. uxor: 1. Gertruda Elisabeth Werningk, † 19. 4. 1760, 43 J. 5 M. — 2. 25. 10. 1761

Elisabeth Christine Beison geb. Konsen. S. a. Federlein.

Marnitz, Joachim Heinrich, gebürtig aus Mecklenburg, Aeltermann, † 1740. Seine Söhne: 1. Johann Joachim, * 25. 4. 1719, † 5. 6. 1807. Kaufmann in Wenden. uxor: 1761, Julianne Dresden geb. Schulz, * 1716, † 2. 1. 1784. – 2. Michael, * 1721, † 27. 4. 1805, Kaufmann und Bürgermeister in Wenden. uxor: Marie Galander, Joh. G's. Tochter, * 1721, † 28. 3. 1795. — 3. Jakob Friedrich, * 15. 2. 1730, † 29. 11. 1794 i. W., Kaufmann in Riga. 3. Philipp Wilhelm, * 1734, † 9. 1. 1805, Kaufmann u. Marktvogt. uxor: 5. 12. 1767 Dorothea Wendula Huhn geb. Mey.

(Schluss folgt.)

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)



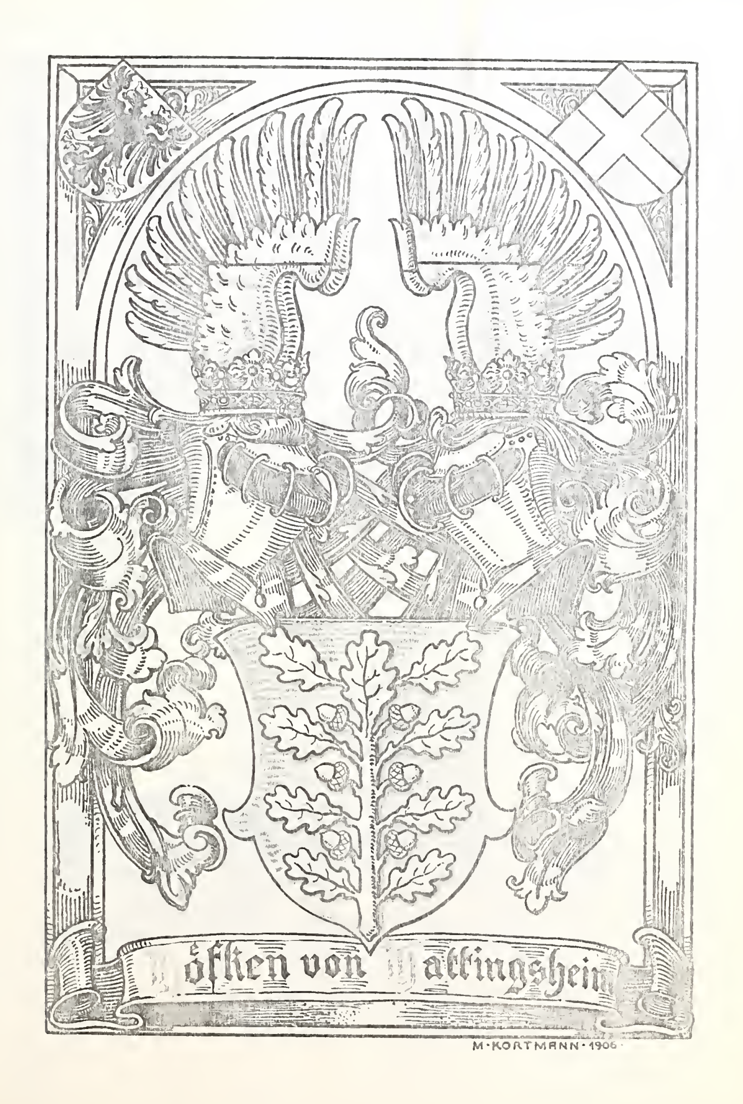
Zu den Kunstbeilagen.

Die erste der diesem Hefte beigegebenen Kunstbeilagen, Wappen der österreichischen Familie Höfken von Hattingsheim hat Herrn Kunstmaler Martin Kortmann, die zweite, Wappen der Bielefelder Grossindustriellen-Familie Bertelsmann Herrn Kunstmaler R. von Haken, beide in Berlin zu Urhebern.

Das erstgenannte Blatt zeigt innerhalb einer halbbogigen Umrahmung das Wappen der Höfken von Hattingsheim: In blauem Schilde ein gold. Eichenzweig mit 9 Blättern und 6 Eicheln; zwei gekrönte Helme, Helmzierden beiderseits geschlossener Flug, übereck golden-blau geteilt; Decken beider Helme blau-golden. In den oberen Ecken sind 2 Schildchen mit dem vereinfachten österreichischen Doppeladler und dem kleinen Wiener Wappen (in Rot ein silbernes Kreuz) angebracht. Diplomgemäss müsste dem Wappen ein Band mit der Devise Veritas beigegeben sein.

Die Familie stammt aus Hattingen in Westfalen. Infolge Zerstörung der dortigen Kirchenbücher durch Brand ist der Stammbaum nur bis zum Jahre 1614 nachzuweisen. Ursprünglich lautete der Name Im Hoefcken — vgl. Im Hof — wie sich als letzter noch Arnd Im Hoefcken, † 1690, nennt. Hofrat Dr. Gustav Höfken, * 1811 zu Hattingen, Mitglied des Frankfurter Parlamentes, wurde als hervorragender National-Oekonom und Finanz-Politiker nach Oesterreich berufen und 1867 in den erblichen Ritterstand erhoben. Des Vorigen Sohn Rudolf, k. k. Regierungsrat, ist Präsident der österr. Gesellschaft für Münzkunde und Mitglied des Vorstandes der österr. Exlibris-Gesellschaft, sowie jener für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich.

Das zweite Blatt stellt in gewissem Sinne einen bürgerlichen Wappenbrief dar. Anlehnend an ein altes Siegel, das den wilden Mann mit Keule in ganzer Gestalt golden (!) zeigt, hat Herr von Haken das Wappen neu gebildet. Die Leinblüten beziehen sich darauf, dass die Leinenindustrie seit Jahrhunderten von der Familie betrieben wird.


M·KORTMANN·1906·



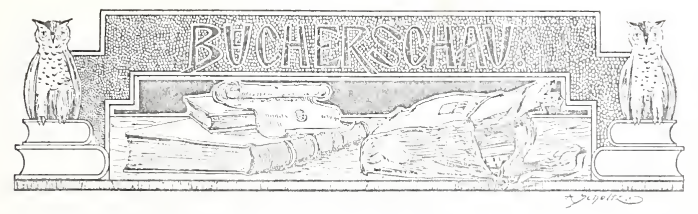
Blasonierung des Wappens:

Bertelsmann

Der Schild ist golden darin drei 2.1 gestellte 5-blättrige blaue Leinblüten mit silbernem aus je 5 Staubfäden & 5 Griffeln bestehendem Samen & 5 grünen Kelchblättern. Aus b-g-bewulstetem Stechhelm mit abflatternden (einerseits b. andrerseits g.) Windelbinden & b-g. Helmdecken wächst ein nat. wilder Mann der die Linke einstemmt die Rechte auf eine gesenkte Keule stützt. Haupt und Lenden sind mit je 3 bl. blüten zeigenden Leinlaubkränzen umwunden.

Berlin. W 57 – 1905 RODERICH v. HAKEN.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt. Papiermühle S.-A.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 10: Bericht über die Sitzung vom 3. Juli 1906. — Eine pommersche Ahnentafel im Nationalmuseum zu München. — Bosniens jetziges Wappen, dessen Entstehung aus dem herzoglichen Wappen des Geschlechtes Hervoja in Dalmatien. (Mit Abbildungen.) — Frühgothische Grabsteine aus Rothenburg o. T. (Mit Abbildungen.) — Inschriften und Wappen des v. d. Malsburgschen Epitaphs in der Kirche zu Westuffeln im Kreise Hofgeismar. — Eine Gedächtnis-Bronze. (Mit Abbild.) — von Angelloch. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antwort.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 3. Jahrg. 1906.

Nr. 9: Stammbuch-Gedenksprüche. — Das System G. von Lists, ursprüngliche heraldische Bilderschrift zu deuten und zu lesen. — Zu der farbigen Wappen-Beilage. — Zur Silberhochzeits-Beilage. — Eine Münstersche 128 Ahnen-Tafel. — Das Karmelitenkloster zu Straubing etc. — Wappen und Genealogie der Familie von Bree. — Der sächsische Prinzenraub vor 450 Jahren. — Vermischtes. — Bücherschau. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

Nr. 9: Bericht über die Vereins-Versammlung vom 11. September 1906. — Zwei leibliche Brüder mit verschiedenen Wappen. — Die Schilde der Wiener Gewerbe-Genossenschaften in der Kirche des Versorgungsheims zu Wien v. H. G. Ströhl. — Eine Legende über die Entstehung des Stammwappens des Hauses Oldenburg. — Englische Wappensprüche. — Literarisches.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliare, fondée en 1862. Tome XXIII. 4. Série. Tome VI.

Nr. 7: De l'héraldisation de la marque de propriété et des origines du blason (suite et fin). Les Rois, herauts et poursuivants d'armes addendum). — Les Privilèges en matière d'impôts sous l'ancien régime. — La vie dans l'art. — Oger III de Mauléon, vicomte de Soule. — Généalogie Rigaud. — Une famille d'officiers de la Chambre des Comptes de Paris. — Généalogie de la Maison de Chavigñy. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres et Revues. — Petite Chronique.

Schau-ins-Land. Herausgegeben vom Breisgauverein „Schau-ins-Land" zu Freiburg i. B. 33. Jahrlauf.

Zur Baugeschichte der ehemaligen Benediktinerabtei St. Blasien. — Die Ahnentafel der Markgräfin Ursula von Baden-Durlach und die Wappen auf dem Sarkophag in der Schlosskirche zu Pforzheim. — Der Freiburger Bildhauer Franz Xaver Hauser und seine „Beweinung Christi" in der städtischen Skulpturensammlung.

Eingelaufen:

Porträts-Verzeichnis von A. Schmalz, Antiquar in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 3.

Katalog 259 von Richard Siebert Leipzig, Nostizstr. 59; Städteansichten, Karten und Pläne.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

17. Sammle alle Nachrichten über Träger der Namen Waldow, Waldau, von Waldow, von Waldau. Ist über einen Johann Heinrich Waldow, * 1793 in Berlin und dessen Vorfahren etwas bekannt?

Max Waldow,
Buchhändler, Leipzig, Marienstrasse.

18. Wer kann mir etwas über Herkunft, Stellung etc. sagen oder andere Mitteilungen machen über Antonius Krahe, heiratete 1. Nov. 1707, Düsseldorf, Christina Leuchtenberg. Sein Sohn war Wilhelm Lambert, auch irrtümlich Johann Lambert Krahe genannt, erster Direktor der Kunstakademie zu Düsseldorf, 15. März 1712. Wappen: eine Krähe.

von Pelser-Berensberg,
Königl. Niederländischer Konsul, Aachen.

19. Ich suche nach den Akten des ehemaligen später parzellierten Rittergutes Paplitz bei Genthin (Prov. Sachsen) welches etwa vom Jahre 1740—1752 Johann Elieser Steinkopff in Pacht hatte, um genaueres über die Personalien von J. E. St. zu erfahren. — Der damalige Besitzer von Paplitz war

Carl Dieterich Friedrich von Schierstädt, Erb- und Gerichtsherr auf Paplitz und Dörmitz. Seine Frau war eine geborene von Anger. Vielleicht befinden sich die Akten von Paplitz noch heute im Archiv der Familie von Schierstaedt. — Für jeden Wink zur Auffindung dieser Akten wäre ich sehr dankbar und auch eventuell erbötig, Unkosten zu vergüten.

Gustav Steinkopff,
Steglitz, Miquelstrasse 3.

Antworten.

00. Krae, Nikolaus von der — aus einem Grüneberger (Hessen), Schöffengeschlecht (Kuchenbecker, anal. hass., Coll. VII, p. 77), 1414 Prälat des Stiftes zu Fritzlar, † 31. August 1428. (Wappen: schreit. Krähe im obern, 2 Bg. gewelltes Band im untern Felde in der südlichen Crypta-Wand der Stiftskirche. Dietrich und Else, seine Eltern und sein Bruder Johann, Kanonicus in Wetzlar 1427 erwähnt (Kuchenbecker l. c. p. 99).

00. Habich. Johannes Habich, Riedesel-Görtzscher Schultheiss zu Jossa 25. 1. 1671 Pate im luth. K. B. Lauterbach. Nähere Angaben?

Oblt. von *Follenius, Neu-Bilek.

16. Schoeler. Reiches Material über Schoeler und von Schoeler enthalten die Cölner Schreinsbücher im Hist. Archiv der Stadt Cöln. Die Nachrichten gehen bis ins 14. Jahrh. zurück. Erwähnt seien: † Johann Schoelere und Griete, Johannes dictus Scholer 1356 (Schrein 270,97), 1351 Drude, Witwe von Hermann dictus Scholere (dgl. 89), 1377 Hermann Scholer (Schrein 261. 112 3), 1372 Bela, uxor Hermanni dicti Scholere (dgl. 130), 1369 Johannes dictus Scholer et Gutgin uxor eius (dgl. 129 b), Pauline filia, 1381 Christian dictus Scholer et Hilla uxor eius. (dgl. 148 b).

H. F. Macco, Aachen.

5. Jülich. Das Adressbuch von Hannover 1905 nennt 4mal den Namen J. — Theodore von Gülich geb. Tenge in Hannover, Bertastrasse 2, Dr. v. G., Gerichtsassessor, Vizekonsul beim Auswärtigen Amt.

5. Bohn. Das Adressbuch von Hannover 1905 weist 10mal den Namen B., 31mal den Namen Bohne auf. Amtsgerichtsrat Bohn in Weissenfels, Rechtsanwalt Dr. Bohn in Breslau, Amtsgerichtsrat Bohné in Hanau.

28. Genne, Ida, Rechnungsrats Witwe in Hannover, Grasweg 37.

28. Hübner, Sergeant und Abteilungsschreiber im Feldart. Regt. 46 in Celle.

00. Roques de Maumont, 1757 Pastor in Celle.

00. v. d. Ahe. Das älteste Kirchenbuch von Jemgum in Ostfriesland nennt folgende Personen dieses Namens: I. Grietje Weduwe van Ahe, begr. 24. Okt. 1676 (Witwe von III.?); II. Egge Deters v. d. A., verm. 18. April 1700 mit Fenne Geerts van Wymeer; III. Berent v. d. A., Kinder: 1. Antje Berens v. d. A., verm. mit Jan Dircks (ein Kind); 2. Berent Berens v. d. A., begr. 30. Dezbr. 1720, proklam. 17. Febr. 1704 mit Greetje Arens, dogter van Arent Arens te Borsum. Kinder: a) Arent, get. 1. Nov. 1705, begr. 24. Mai 1706, b) Hindrik, get. 1. Nov. 1705, begr. 9. Febr. 1706, c) Hilke, get. 21. Aug. 1707, verm. 10. März 1729 mit Jan Boelkes, d) Hindrik, get. 23. März 1710, begr. 20. Sept. 1711, e) Teupke, get. 28. Aug. 1712, begr. 28. Sept. 1712, f) Hinderik, get. 17. Dez. 1713, begr. 4. Sept. 1714, g) Berent, begr. 13. Aug. 1721; 3. Berent syn broder Harm in Groningerland Kind Foepke Harrems, begr. 9. Mai 1706; IV. Jan Sybens v. d. A., verm. mit Geeske Pieters; diese heiratete als Witwe 16. Jan. 1763 den onderling (Aeltesten) der gemeente Marten Furup van Stade. Marten F., † 17. Juli 1763, er war in erster Ehe verheiratet seit 24. April 1729 mit Geerdje Jansen, dogter van wyland Jan Harmens van Bonde.

Dr. *Fieker, Hannover.

35. Der Vorname der Tilesia Beselin ist so ungewöhnlich, dass er sich wohl nur als die weibliche Form des Namens Tilesius (latinisiert aus Thielisch) erklären lässt; er findet sich in der Familie Beselin zu Rostock seit 1470, aber nur bei Abkömmlingen der einen Linie; vermutlich sollte das Andenken an eine mit einem Beselin vermählte geborene Tilesius bewahrt werden. Dass der Familiennamen der Mutter Vornamen der Kinder wird, habe ich wiederholt bei amerikanischen Familien gefunden und dürfte dieser Gebrauch in genealogischer Beziehung nicht unpraktisch sein.

Adolf Thielisch, Amtsgerichtssekretär, Ohlau.

12. Habicht. Johann Evert Habich(t), * 17. 4. 1659, † Wolfenbüttel 18. 3. 1736, Kaufherr, Ratsverwandter und Bürgerkapitän in Wolfenbüttel. Ein Bild desselben mit Familienwappen besitze ich. Photographische Abzüge liefert Photograph Pfeiffer in Celle. Ueber die Deszendenz des J. E. Habich(t) kann ich Mitteilungen machen.

54. Polnisch Leipe, Dorf und Rittergut in der Prov. Schlesien, Bez. Oppeln, Kr. Falkenberg. — Leip. Dorf und Gut, Ostpreussen, Kr. Osterode. Leipe, Dorf und Rittergut, Schlesien, Kr. Glogau. Leipe, Dorf und 3 Rittergüter, Bez. Liegnitz, Kreis Jauer. — Leipen, Dorf und Gut, Ostpreussen, Bez. Königsberg, Kr. Wehlau. — Leippa, Flecken und Rittergut, Schlesien, Bez. Liegnitz, Kr. Rothenburg i. Oberlausitz. — Leippe, Dorf, Schlesien, Bezirk Liegnitz, Kr. Hoyerswerda. — Gross-Leipe, Dorf und Rittergut, Schlesien, Bez. Breslau, Kr. Trebnitz.

Dr. phil. *Walter Meyer, Hannover,
Wiesenstrasse 20.

Am 28. September 1906 ist zu München unerwartet Se. Erlaucht, Herr

Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg,

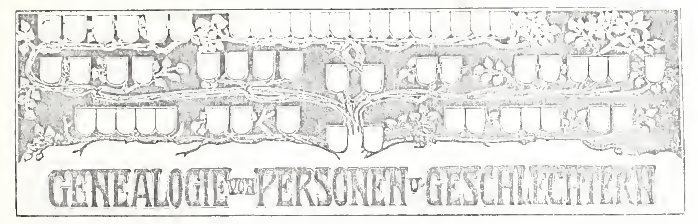
Ehrenmitglied des Vereins »Herold«, des Exlibris-Vereins in Berlin etc.,

verschieden. Die Bedeutung des Verewigten auf dem Gebiete der heraldischen Wissenschaften, der Exlibriskunde und der damit verwandten Fächer ist allbekannt.

Besonders das Exlibris-Wesen wurde durch seine rastlose Tätigkeit auf eine früher ungeahnte Höhe gebracht. Auch unsere Zeitschrift enthielt im abgelaufenen Jahrgange einen äusserst belehrenden Artikel aus seiner Feder über Warenzeichen-Heraldik.

Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Fröhlich keimen die Gedanken,
Ist das Herz noch frisch und jung;
Sorge, dass wie Blütenranken
Fest sie hält Erinnerung.

Hermann Unbescheid.

Notizen über Bürger

der Kreisstadt Wenden in Livland nach Pastor H. von Baumanns Manuskript, sowie dem ältesten Kirchenbuche Wendens (1758—1773).

Zusammengestellt von Erich Seuberlich-Steglitz.

(Schluss.)

Kinder des Michael Marnitz:

I. Johann Heinrich, * 22. 5. 1749, Kaufmann in Riga, † in Wenden 18. 5. 1810. uxor: d. 22. 12. 1782 Helene Friederike Praetorius, * 3. 7. 1764 in Riga, Tochter des Apothekers David Friedr. P., † in W. 1837.

II. Michael Christoph, * 15. 11. 1752, Kaufmann und Stadthaupt in Wenden, † 15. 2. 1812. uxor: 18. 8. 1782 Margarete Praetorius, * 18. 8. 1762 in Riga, † 11. 1. 1828. — Deren Kinder: 1. Michael Friedrich, * 27. 1. 1784, Lehrer in Lemsal, † 26. 2. 1849*); 2. Marie Sophie, * 20. 4. 1785**). 3. Carl David, * 19. 10. 1786, Dr. med. in Riga, † 8. 7. 1827; hinterliess 1. Sohn Carl * 1816 u. T. Anna, * 1824, lebten beide in Moskau. 4. Joachim Gottlieb, 1788—1790. 5. Caroline Friedrice 1789 bis 1790. 6. Johann Gustav, * 17. 1. 1793, Stadtwäger in R., † 11. 10. 1864.*) 7. Eduard Gottlieb, * 10. 6. 1795, Militär in Nowopawlowsk bei St. Petersburg, verheiratet. 8. Ernst Reinhold, * 5. 7. 1797, Dr. med. in St. Petersburg, uxor Celestine von Kieter, hinterliess 1 Tochter Marianne.

*) Seine Kinder: 1. Carl Christoph * 1810, † 1859, verh. mit Christine v. Sander, hinterl. ausser fünf Töchtern und einem jung verstorb. Sohn, den Sohn Woldemar, Landwirt in Podolien. 2. Ludwig Wilhelm * 1813, † 1872, Pastor, der aus der Ehe mit Alexandra v. Erdberg 4 Töchter und die Söhne Teophil, * 1849, † in Moskau 1902, Xaver Carl, * 1855, Pastor in Uexküll, und Robert Ludwig, * 1857, Professor in Berlin, hinterliess, ausserd. hatte C. F. M. 3 Töchter.

**) Heiratete 1. Georg Reinh. Murchgraf †. 2. 4. 12. 1825 den Riga-Wendischen Oeconomie-Commissar Alex. v. Kieter.

III. Carl Gustav, * 1754, Kaufmann — Ratsherr in W., — † 13. 5. 1800. uxor: Dezember 1787 Juliane Elisabeth Baumgarten, * 11. 12. 1762 in Ramozski bei Wenden, Tochter des dortigen Ordnungs-Kommissärs Jacob Carl B.; † 24. 9. 1842. Deren Kinder: 1. Jacob Michael, * 26. 10. 1788, † 20. 8. 1790. 2. Carl Heinrich, * 1789, Apotheker in Wenden, später Kaufmann; † 6. 11. 1831. 3. Maria Dorothea, * 2. 11. 1792 in Wenden, † 2. 11. 1878 in Riga. uxor: 5. 9. 1813 Otto Reinhold Lemmert gen. Kruhse, Wraacker in Riga; dort * 1790, † 1840.**) 4. Georg Friedrich, * 9. 3. 1796, † 2. 5. 1798. 5. Ulrice Juliane * 27. 7. 1798, † 1867.

IV. Johanna Juliane, * 19.4.1758, † 15.2.1760.

*) J. G. M. war mit Sophie geb. Wink verh., er hinterliess mehrere Töchter und den Sohn Otto Friedrich (Fedor) * 1838, † 1906 kinderlos in Riga.

**) Deren Kinder 1. Wilhelmine Elisabeth, * 5. 10. 1815, † 29. 5. 1892 in Riga, uxor. 13. 6. 1843. Cand. theol. Oberlehrer Gustav Alexander Eckers, * in Zinna in Brandenburg 1811; † in Riga 1889, deren 2. T. Olga Elisabeth, * 1846 in Riga, † 1890 in Moskau, heiratete 1878 Chemiker Carl Seuberlich aus Riga (Eltern des Verfassers). 2. Gustav Ferdinand K., * 25. 3. 1817; † 13. 11. 1887 in Riga ledig. 3. Juliane Emilie, * 1818, † 1824. 4. Peter Theodor, * 13. 10. 1820, verscholl 1843 in Afrika. 5. Carl Julius * 2. 1. [illegible], ging nach Australien, später in Amerika verschollen.

V. Marie Helene, * 7. 1. 1761, † 3. 9. 1761.

Marowsky, Joseph, 1727

„ Johann Wilhelm, Hutmacher. uxor: Anna Elisabeth Ebertsen. Kinder: Anna Marie, * 9. 3. 1762; Carl Gustav, * 16. 6. 1768. Johanna Luise, * 5. 3. 1772.

Matteus, Simon, Glaser, 1582.

Maukschen, Joh. Paulus, 1666.

Maurach .... Bruder von C. M., Rector in Wenden 1799 (?)

Maurach, Christoph Martin, * zu Rössel in Pr. 1785, S. 1795 in Wenden, 1815 Pastor in Paistel; † 13. 11. 1848.*)

Meder, Erhardt Nicolai, Landgerichts-Sekretär, gebürtig aus Thüringen, † 8. 10. 1744. uxor: 10. 12. 1713 Beate Concordia Bormann geb. zu Riga, * 22. 6. 1691 als älteste Tochter des Regierungssekretär Joh. Fried. B., † 2. 8. 1769. 6 Kinder. Derer Sohn:

Meder, Friedrich Valentin, * 28. 11. 1714 in Riga, † 8. 2. 1769. Pastor in Arrasch bei Wenden (1751). uxor: Pastor May's Tochter Catharina. Hinterliess 1 Sohn und 2 Töchter.

Medicus, Joachim Balthasar, Pastor zu Rodenpois; 1680 Assessor im Wendischen Untr. Consistorium; † 1681.

Meese, Caspar, Gr. Gilde Bürger, 1698.

„ Christopher, 1639.

„ Martin, Ratsherr, 1640.

Meeskow, Joachim, Ratsherr, 1686.

Meinz, Jakob, Schneider, † 31. 8. 1762, 58 Jahre.

Meissner, Mattheus Wilhelm, Sekretär, 1781.

Meissel, Johann Gottfried, Kupferschmied. uxor: 30. 13. 1770 Anna Elisabeth Nosky aus Wenden. Tochter: Johanna Elisabeth, * 5. 11. 1772.

Merckel, Andreas, Bürger Gr. Gilde, 1689.

Mertz, Leonhard, * in Rotenburg a. T. 9. 3. 1667, 1692 Kantor in Riga; 1697 Rektor, 1698 Diakonus in Wenden, 1701—1709 in Dahlen, 1710 P. in Lemburg, 1712 in Kokenhusen, 1719 P. in Schujen; † 1724.

Mester, Heinrich, 1689.

Meurer, Michael, † 1724.

*) Sein Sohn Carl Peter Ludwig, * zu Paistel 24. 1. 1824, wurde dort 1849 Pastor.

Mey, Paul, * 24. 2. 1676 in Riga, 1719 Pastor in Wenden. † 31. 12. 1739.

Mey, Laborius, sein Sohn, * zu Pastorat Wolfahrt 11. 7. 1712. 1737—1758 Pastor in Wenden, † 1758. S. a. Meder, Marnitz, Boettger.

Meyer, Bartolomäus, Probst d. wendisch. Bischoftums 1637. † in Riga 1656.

Meyer, Gottfried, 1745.

„ Johann, Aeltester, Gr. Gilde, 1698

„ Johann Anton, (1781).

„ Jürgen, 1666.

„ Michael, Schneider, 1698.

„ Valentin, 1727, Bürgermeister.

Möller, ..., Rektor um 1728. S. a. Müller.

Mühlen, Jeremias, Drallweber, 1698.

Müller, Carl Dietrich, Hutmacher. uxor: 1765 Anna Catharina Behrens.

Müller oder Möller, Georg, Pastor zu Wenden, 1558.

Müller, Johann, Bürgermeister, 1596.

„ Michael Christian, Hutmacher. uxor: Gertrud Facht, T. d. Daniel F. Söhne: Johann Christian * 27. 9. 1758, † 3. 8. 1762, Christian, * 14. 10. 1765.

Münel, Jacob, Müller d. Wend. Mühle. uxor: 10. 11. 1765 Anna Maria Elisabeth Berg.

Murre, Hans, 1666.

de Myle oder de la Mühlen, Johann, Pastor zu Wenden, 10. 11. 1700, † 30. 4. 1707.

Naumann, Jacob, Sekretär, 1699.

Nessler, —, Ober-Auditeur, 1725.

Neuhausen, Johann, * zu Lübeck 8. 10. 1645. 1672 Pastor in Wolmar, 1678 P. in Wenden, 1687 Probst; 1688 wieder in Wolmar, † 8. 11. 1694. Seine Söhne: 1. Johann, * 1680 in Riga, P. in Schujen, 1708 als Flüchtling in Riga. † 1711 (?) 2. Christian Gotthold, * 1684 in Wolmar. 1711 Pastor in Wenden. Probst zu Riga 1728, † 1735.

Neumann, Christian, Drallweber, 1666.

Nieland, Albrecht, 1594.

Nosky, Martin, Schuhmacher. uxor: Christine Gernhard. Kinder: Franz (Pate 1761) Anna Elisabeth, s. Meissel; Margarethe Elisabeth, 26. 5. 1760; Carl Johann Wolter, 29. 10. 1761. Siehe August.

Nowald, Johann, 1725.

Oberus, Caspar, stud. 1566 in Rostock.

Oemann, Jacob, Schlosser, 1740.

Olowsen, Johann, 1666.

„ Nils, 1666.

Packer, Michael, Schlosser, 1680 (?).

Pagenkopf, Joh. Friedrich, Schuhmacher. Aeltermann. uxor: Anna Louise Helwig. Kinder: Daniel Friedrich, * 1758, † 1762; Carl Gustav, * 4. 3. 1760; Alex. Matthias, * 17. 2. 1763; Michael Friedrich, * 4. 12. 1764; Christoph Wilhelm, * 31. 12. 1767.

Pape, Johann, 1550.

„ Johann, 1722.

Pasche, Martin Johann, „ Johann Friedrich, } Brüder. 1685.

Patt, Jacob, Schuhmacher, † 31. 3. 1762, 48 J. uxor: Margarete Henneberg, † 28. 4. 1764. T.: . . ., * 1756.

Paulhusen, Johann, 1589.

Paulisch, —, Kanzl. beim Landgericht, 1781.

Paulsen, Andreas, Dreher aus Schweden.

Pavenreth, Clas, 1666.

Pegau, Joh. Christoph —, s. Hassing, Ratsherr 1764, † vor 1773, verh. mit Christ. Hedwig, geb. Ziegler.

Peiss — Knochenh., um 1757.

Peitsch (Petsch), Jacob Aelt. Gr. Gilde, 1660. Ratsherr 1711.

Petersen, Heinrich, Pfannenschmied. uxor: Anna Margarethe Bockweiler. Sohn? ?meh. T.: Anna Gertrude, * 19. 12. 1688. S. Facht.

Petersen, Joh. Friedrich, Töpfermeister, Enkel von Ob. uxor 1758: 1.: Louise Hoffmann, * 10. 12. 1734 in Wenden, T. d. Töpfers Hoffmann, † 1771. 2.: 4. 2. 1775 Maria Helene Reper; hatte aus 1. Ehe mehrere Kinder, die bis auf 2 jung starben: 1. Martha Catharina, * 24. 7. 1761, 2. Anna Christine, * 7. 3. 1766.

Petersen, Erich Heinrich, Sekretär des Wend. Rat, † 21. 5. 1776, 49 Jahr. (Enkel von H. P.). (Bruder von obig.).

Petsch, Christian, 1720.

Pielmeyer, Christian, Cantor? uxor: Maria Bielenberg. Kinder: Maria Eilisabeth, * im Pastorat Loeser, 22. 1. 1755, † 1760 in Wenden; Otto Wilhelm, * 25. 4. 1761; Matthias Burchard, * 11. 10. 1763; Anna Catharina, * 17. 7. 1766, beide † 2. 4. 1766; Eva Christine, * 10. 11. 1768.

Piepenstock, Jürgen, 1551.

Pinner, Philipp Wilhelm, Sattler, 1666.

Platz, Heinrich, Glaser, 1698.

Plenzner, Joh. Gottfried, Sekretär und Ratsverw., 1759, uxor.: Cath. Louise Braun, T. des Notars B., † 21. 11. 1758, 27 J. alt.

Plocius, —, Rektor, 1666.

Poelck, Johann.

Pohl, Johann Peter, Schmied. uxor: Anna Catharina Dormann, † 14. 9. 1763, 53. Jahre.

Pohlmann — Aelterm. Gr. Gilde, 1711.

Pommer, Johann, Amtmann 1664.

Praetorius, Georg, Sekretär, 1599.

Prang, Abraham, Brandmeister, 1781.

Puchner, Augustin, Sekretär, 1594.

Quade, Walter, Hauskomptur 1558.

Redlich, Peter, Organist, 1574.

Reimers, Paul Gottfried, 1628.

Reinholz, Paul, Goldschmied, 1739.

Reinicke, Franz Abraham, Landrichter und Direktor Indici, † vor 1682.

Reinsch, Andreas, Knochenhauer, 1745.

Rempannuski, Stanislaus, 1590.

Reper, —, (1760). S. a. Petersen, Haberland.

Renzen, Lubbert, 1530.

Reusner, Michael, Assesor d. wend. Unt. Konsistoriums. † 31. 10. 1665.

Reutz, Hermann, * i. W., 1564 stud. zu Wittenberg.

Reutz, Jakob, Landrichter und Direktor Judicie im 17. Jahrh.

Reyher, Christoph, Schneider, aus dem Rheinlande. uxor: Anna Auguste Flemming, * 2. 11. 1715, † 16. 6. 1764. Kinder: 1. Peter Christoph, Gold- u. Silberarbeiter. uxor: 12. 3. 1774 Wilhelmine Gertrude Erdmann, des Goldschmieds Erdmann jüngste T.; 2. ? 3. ? 4. ? 5. ? 6. Johann Gottfried, * 27. 2. 1759.

Reyer, Adolf Ernst, * 1787 wird d. 26. 8. 1816 Bürger in Riga, Goldschmied.

Reyer, Franz Leonhard, * in Wenden, Kaufm., wird in Riga d. 18. 5. 1825 Bürger.

Reyer, Peter Daniel, * in Wenden, uxor.: 8. 3. 1817 in Riga Anna Florentine Kessler, * 5. 3. 1788. † 14. 3. 1861 in Riga.

Riehle, Christian, Heinrich, 1733.

Ringe, Andreas, Dreher, Aelterm. Kl. Gilde, 1698.

Rode, Johann, Ratsherr, 1725.

Rogenhagen, Joh. Friedrich, Hutmacher. uxor: 11. 10. 1775 Anna Helene Müller, des Hutmachers Müller Tochter.

Rogenhagen, Wilhelm, aus Lemsal (Livland). uxor: Dezember 1775 Sophie Gertrude Arends. † A.'s T.

Röhrich, Johann Theodor, Ratsverwandter (1745). uxor: Justine Knisius. Kinder: . . . .? Johann Andreas, * 30. 8. 1759.

Rudolph, Heinrich, aus Wittenberg, Sekretär von Wenden, 1613.

Ruhdorff, Johann Gottlieb, Gerber. 1700?

Ruhendorff, Johann, 1625 P. zu Trikaten; Probst zu Wenden 1662. † 1686 (?). Sohn: Gottfried, 1698. Diakonus zu Wolmar, 4. 10. 1707 P. zu Wenden.

Runge, Andreas, Ratsherr, † 1726.

Ruttmann, Johann Christian, Gerber.

Russ, Ludwig, Schuhmacher, 1666.

Ruvius, Georg, Bürgermeister, 1678.

„ Joh. Friedrich, Bürgermeister, 1710.

Ruzki, Bartholomäus, aus Polen, 1584.

Saback, Johann, Küster, 1666.

Salem, Carl Christoph, Goldschm. 1760.

Sausing, Johann Heinrich, Maurer (1740). uxor: . . . Berg. S. Hoewel, Trost.

Saxe, Johann Balthasar, 1719.

Scheding, Matthias, Wachtmeister, 1735.

Schenk, Joh. Andreas. ?

Schilling, Ernst, Musikant, 1698.

„ Hans, 1666.

Schirm, Carl, Bürger Gr. Gilde, verh. mit Anna Schulz, T. des Leutn. Sch. u. d. zu Wenden 1. 3. 1762 † Anna Dorothea geb. Pick (* 10. 2. 1684).

Schirm, Philipp, Cornet, 1737.

„ Philipp, Heinrich, 1722.

„ Philipp, Sekretär von W., 1621.

„ Philipp, Sekretär von W., 1679.

„ Philipp Johann, Bürger Gr. Gilde, † 3. 10. 1759, 43 J. 6 M.

Schlipsing, Heinrich, Leutenant, 1697.

Schleyer, Caspar, 1586.

„ Wilhelm, 1621 Bürgermeister.

„ Wilhelm, 1654, noch 1682 Bürgermeister.

Schmid, Joh. Friedrich, Rector scholae wend., 1685.

Schmidt, Joh. Christoph, * 1699 in Hamburg, Ratsverw. 1748. — Mediziner in und um W., † 29. 5. 1762.

Schmidt, Johann, 1720.

Schmidt, Rudolph, 1582.

Schmidtjude, Daniel, Ratsherr, 1590.

Schnee, Eberhard, * zu Elbing. 1688 P. zu Wenden, später in Riga. † 8. 4. 1710.

Schneider, Joh. Adam, Weissgerber ?

Schnell. Joh., lett. Pastor 1574.

Schnerz, Ludwig, Bürger, Gr. Gilde, 1698.

Schnytker, Andreas. 1551.

Schondrip, Simon, Ratsherr, 1441.

„ Daniel.

Schönfeld, Heinrich Julius, Dreher.

„ Cordt, 1697.

„ Friedrich Jacob, Kupferschm., Aeltester, Kl. Gilde. uxor: Anna Helene Helwig. Kinder: Marie Magdalena, * . . ? uxor: 1775 Joh. Dietrich Feeder in Wolmar; Johann Michael, 1762—1767; Louise Marie, 2. 7. 1767. S. a. Wittmann.

Schroeder, Johann Adam, Tischlermeister. uxor: 19. 11. 1762 Marie Elisabeth Dannenberg. Kinder: 1. Anna Elisabeth, * 12. 3. 1764; 2. Johann Wilhelm, * 19. 7. 1765; 3. Friedrice Helene, * 23. 9. 1768; 4. Carl Gottlieb, * 12. 3. 1771; Margarethe Elisabeth, * 7. 5. 1772.

Schulz, Balthasar, Ratsherr, † 1721.

Schulz, Christian, Aeltester, Gr. Gilde, 1750, s. Amelong.

Schulz, Christoph, 1666.

„ Franz, Gr. Gilde B., 1698.

„ Georg, Aeltermann Gr. Gilde, 1707.

„ Joachim Arend, Tischler, 1751.

„ Johann, Bürgermeister, 1669.

„ Johann Christian, Goldschmied. uxor: 26. 12. 1772 Anna Marie Valentin, des Aeltesten V. Tochter.

Schmidt, Jürgen, Uhrmacher, 1698.

Schumann, Johann Clemens, Rektor und Diakonus in Wenden. 1705 P. in Papendorf, dort v. d. Russen gefangen weggeführt.

Schwanberg, Hermann Gustav, General-Major. 1748.

Schwarz, Otto, Schuhmacher, 1728.

1. „ Basilius, Aelt. Kl. Gilde, Schuhmacher. uxor: Christine Meyer. Kinder: Helene Elisabeth, uxor: 1773 J. G. Tohn zu Riga; Sophie Dorothea, * 15. 3. 1762; Christine Auguste, * 18. 7. 1764; Anna Juliane, * 12. 8. 1765; Eleonore Louise, * 26. 10. 1768.

2. Schwarz, Martin Berent, verzog 1759.

3. „ Galander.

Schweder, Friedrich Jacob, Kupferschmied. uxor: Anna Helene . . . Sohn: Carl Johann, * 10. 5. 1760.

Seck, Andreas Gottlieb, Revisor, . . .?

Seebode, Jacob Christoph, * 1685, Müller, seit 1730 in Wenden † 23. 6. 1766. uxor: 1739 in Koenigsberg Anna Sophie Waldmann, T. des Goldarbeiters Jacob W. in K., * 3. 5. 1713, † 18. 9. 1770. S.: Jacob Christoph, »ging in die Fremde«.

Seebode, Christian Friedrich, † vor 1770, Müller. ux.: Sophie Marie Schulz, † 21. 8. 1759.

Seiffert, Martin, * in Wismar (?), Drallweber, 1689. Sohn Jacob, Bäcker, 1717 Bürger in Riga.

Sekler, Henricus, Bürgermeister, 1583.

„ Sigismund, Bürgermeister, 1655.

Seltenreich, Georg Christoph, Gerber. uxor: 23. 5. 1765 Marie Elisabeth Berens. Kinder: Georg Christoph, * 19. 4., † 1. 8. 1766; Anna Maria, * 3. 8. 1767.

Settler, Joh. Friedr., Gerber, Ratsh. (1711).

Siebenhühner, Johann Caspar, a. Sangerhausen, Hutmacher, um 1700.

Sievers, Carl Friedrich, Ordnungscommissar 1758, Besitzer d. Gutes Dukkern bei W., Bürgermstr., † 1781 (?), wurde geadelt. uxor: 28. 8. 1729 Louise Juliane von Grothausen, * 1710 in Schweden, Tochter d. Leut. Heinrich v. G. u. ?, geb. Rickmann, † 18. 10. 1761. S. a. Eberhard.

Skkubbe, Joh., 1690.

Sohn, Johann Heinrich, Schuhm., 1726.

Sohn, Johann, Waffenschmied. uxor: Catharina Tohn. Kinder: 1. Sohn? 2. Louise Gertrude, * 6. 3. 1771; 3. Catharina Juliana, * 27. 3. 1773. S. Herzog, Thon.

Sommer, Aug. Wilh., Kanzelist (um 1770).

Spade, Franz, Vogt zu Wenden, 1397.

Spangenberg, Heinrich, 1697.

Spark, Franz, Schneider aus Schweden, † 25. 5. 1761, 57 J.

Sperling, Ludwig, Glaser 1710.

Spilner, Johann Friedrich, Schuhmacher aus Leipzig. uxor: 18. 3. 1769 Sophie Elisabeth Schulz, des Joh. Wilh. Schulz aus Wenden Tochter.

Spohr, Adam Alex., Tabakspinner. uxor: Margarethe Johanna . . . Sohn: George Wilhelm, * 9. 6. 1761.

Springe, Claus, 1583.

Spruggel, Hermanus, 1582.

Stallmacher, Jaschke, 1666.

Stamm, Carl, 1697.

Stapel, Johann, lettischer Pastor, erlitt 1577 grausamen Tod durch die Wenden erobernden Russen.

Steder, Caspar, Ratsherr, 1670.

„ Johann, Gerichtsvogt u. Ratsherr 1666, † 1680. uxor: Cecilia Koch.

Stegmann, Franz Johann, Cantor s. 1765, uxor: Marie Margarethe Friedhoff. Kinder: Joh. Gottfried, * 1761, † 1765; Catharina Maria, * 24. 4. 1765.

Steingütter, Adolf Ernst, Revisor.

Stenge, Christopher., 1666.

Sternberg, Immanuel, * zu Danzig 1680. Pfarrer 1713. † 20. 11. 1717.

Stock, Hans, Schuhmacher, † 1728. uxor 1717: Anna Margarethe Freuenberg, * 1692, † 1. 12. 1760. 3 Söhne und 2 Töchter? S. Arend.

Stoessel, Gustav Reinhold, Glaser. uxor: 30. 11. 1771 Marie Juliane Heinrichsen aus Riga. S.: Carl Gustav, * 29. 8. 1772.

Strat, Michael, 1702.

Streiff, Michael, Kleinschmied, 1698.

Strützel, Jacob, Schuhmacher, 1698.

Stübner, Johann, Stadt-Fiscal, 1698.

Suckow, Johann Daniel, Schuhmacher. uxor: Dorothea Amalie Westphal. Kinder: Michael, * 10. 12. 1758, † 27. 8. 1762; Daniel Gotthard u. Joh. Gottfried, * 16. 7. 1760, † 27. 8. und 31. 8. 1762; Maria Elisabeth, * 28. 10. 1764. Gottlieb, * 14. 4. 1767; Dorothea Wendula, * 10. 8. 1771.

Sunte, Johann Heinrich, Landgerichts-Ministerial. uxor: Anna Elisabeth Paurin. Kinder: Christine Hedwig, * 27. 7. 1769; Christian, George, * 2. 11. 1771.

Tegetmayer, David, Canonicus, Vendensis, 1561, 63.

Thiel, Thomas Heinrich, 1697.

Thilo, Johann Adolf, * 1754, Sohn des Bergrats in Mastrich, Georg Thilo, † 20. 11. 1804, Sekretär des Adl. Vormundschaftsamts, Ober-Kirchenvorsteher, Kreis-Oekonomie-Fiskal. uxor: Anna Marie Magnus, * 1765, † 22. 4. 1805. Kinder: Georg Adolf, * 11. 11. 1789, † 9. 1. 1854 in Riga. uxor: 23. 12. 1816 Charlotte Louise Bornhaupt, * 23. 7. 1800 in Riga.*) 2. Anna Elisabeth, * 6. 3. 1791, † 19. 10. 1856. uxor: 1807, Carl Wilh. Niemann, † 1816; 1818. Carl Hollander. 3. Luise Helene, * 24. 8. 1793. 4. Sophie Juliana, * 25. 2. 1794. uxor: 26. 12. 1814 Kaufmann Friedrich Koslowsky in Riga, † 13. 12. 1866, 84 J.

Thiede, Joh., * in W., Kaufmann, s. 1714 in Riga.

Tille, Christian Wilhelm, Stadt-Physikus, Ratsherr, † 1731.

Tohn, Johann Engehard, Kunstdreher, Sohn des Gastgeber zu Cassel Joh. Philipp Tohn und der Martha Elisabeth geb. Wenzelin, geboren im Amt Boveten 26. 11. 1697, † 8. 4. 1771. uxor: 1. 21. 9. 1729 Catharina Elisabeth Straelborn. Tochter: Catharina. 1730. (S. Sohn.) — 2. 2. 10. 1731 Maria Helene Gross, eine getaufte Türkin, die im Kriege gefangen, als Kind ins Land gebracht wurde, † 11. 3. 1761. Kinder: 7 Töchter u. 1. Johann Jacob, * 1740, † 26. 7. 1770; 3. Christian, * 23. 3. 1743, † 31. 12. 1760; 2. Johann Gotthard, * 1742, Kunstdreher in Riga. uxor: 13. 11. 1773 Helene Elisabeth Schwarz, T. des Bas. Schwarz zu Wenden. S. Johannson.

Tolgsdorf, Erdmann oder (Potgsdorf Hermannus), * in Preussen, 1550, Canonicus. 1582 in Riga, 1604 in Wenden, † 20. 10. 1620.

Toll, Friedrich, 1706.

Trautmann, Adam Heinrich, Zimmermann. uxor: Elisabeth Juliane Dreyer. S.: Joh. Gottfried, * 19. 1., † 23. 2. 1763. T.: Anna Marie * 10. 11. 1764.

Trompowsky, Jakob, Bürgermeister, 1767.

Trost, Jacob Adolf Knochenhauer, * 16. 6. 1720 zu Walk als Sohn d. früh. Schiffskapitäns Gustav Adolf Trost u. d. Sophie Helene geb. Peppelmann, † 13. 5. 1770. uxor: 8. 11. 1761 Anna Marie Sausing. Kinder: 1. Anna Christine, * 11. 2. 1762; 2. Johanna Dorothea, * 8. 10. 1764; 3. Jacob, * 14. 9. 1767, † 3. 12. 1767; 4. Johann Heinrich, * 18. 11., † 25. 11. 1768; 5. Marie Susanne, * 12. 3. 1769.

Trumpy, Joh. Friedrich, Lohgerber. uxor: Anna Maria Schulz. Tochter: Margarethe, * 9. 7. 1759.

Tyschi, Ambrosius, Vizekapitän W., 1604.

Uhlenbrock, Lambert, 1561.

Ungnade, Johann, Comtur zu W., 1330.

Valentin, Caspar Nicolaus, Büchsenschmied, † 1732.

Valentin, Caspar Friedrich, Aeltester Gr. Gilde. uxor: 1. 19. 2. 1751 Helene Galander, T. d. Joh. Galander, * 15. 10. 1725 in Wenden, † 8. 8. 1765. Kinder: 1. Anna Maria, s. Schulz. 2. Johann Friedrich. 3. Caspar Martin, * 10. 11. 1758. Jacob Gottfried, * 24. 12. 1760; uxor: 2. 15. 6. 1766 Anna Gertrud Gerhard. Kinder: Michael, * 26. 3. 1767. Helene Dorothea, * 28. 8. 1768. David, * 28. 12. 1769. Juliana Gertrud, * 28. 3. 1771. Imanuel Gustav, * 20. 3. 1773.

Versen, Lubbert, Vogt u. Advokat, 1457.

Vierbing, Thomas, 1707.

Vogel, Ernst Gustav, geb. zu Riga als Sohn d. Christian Benjamin Vogel, († 1756).

*) Thilo G. A. wird den 15. 12. 1814 Bürger in Riga, Tuchfabrikant. Kinder: I. Carl Adolph, * 20. 9. 1817 in Riga, † 1887 in Schlock; Fabrikbes. in Riga, heiratete 29. 10. 1842 Antonie Elisabeth Bockslaff, * 6. 10. 1819. Deren Kinder: 1. Adolph Georg * 5. 10. 1843; 2. Charlotte Antonie, * 16. 10. 1844; 3. Ernst Woldemar, * 20. 5. 1847; 4. Wilhelm Otto, * 15. 5. 1848, Dr. med. in Riga; 5. Karl Georg, * 29. 6. 1850, Dr. med. in Chicago. II. Heinrich Wilhelm, * 24. 7. 1819, † 13. 2. 1821. III. Catharina Marie, * 9. 11. 1820 († 1903) uxor.: 10. 4. 1851. Albert Höning. Kinder des Ernst Woldemar T. und seiner Frau Louise Hählen: 1. Anna, * 1876, verheir. 1901 mit Ingenieur Ernst Brinkmann in Steglitz bei Berlin. 2. Max * 1877, Ing. in Moskau. 3. Ernst, * 1879, Pfarrer in Moudon (Schweiz). 4. Emile, * 1881. Dr. jur. in Lausanne.

uxor: Sophie Helene Grau, † 1. 2. 1763, 43 Jahr. S. a. Lippold, Janenz. S.: Carl Gustav, * 24. 3. 1760, † 1. 1. 1763.

Vogel, Anna Ephrosina, geb. Unger, des obigen Mutter, * in Riga 4. 5. 1665, war verheiratet mit Obermaterialschreiber Dua, darauf 6 Jahre mit Leutnant Rotenberg und 42 Jahre mit Christ. Benj. Vogel, † 5. 2. 1763, hatte 6 Kinder.

Vogt, Peter Heinrich, Schuhmacher, uxor: 25. 11. 1759 Anna Marie Herzog, des George Herzogs T. Kinder: Peter George, * 1. 5. 1763. Johanna Juliana, * 18. 3. 1765. Michael Christoph, * 13. 12. 1766. Johann Heinrich, * 4. 11. 1768. Charlotte Jacobine, * 11. 1. 1771. Ernst Gottfried, * 8. 3. 1772.

Vosbeck, Johann, Feldscher, 1698.

von Wagner, Johann, Sekretär, † 12.3.1735. uxor: 10. 11. 1715 Sophie Helene verw. Frau Leutenant von Reskau geb. von Wilde, Tochter des Christian von Wilde und der Helene von Harder, † zu Wenden 2. 2. 1763, hinterliess 2 Töchter und 1 Sohn: Johann, Kreis-Kommissar.

Waldmann, Jacob, Goldschmied aus Königsberg, lebte die letzten Jahre in W., † vor 1750, S. Seebode.

Wardermann, Joh. Wilh., Schuhmacher. uxor: 5. 10. 1758 Anna Catharina Andersen, des E. V. Andersen T. Kinder: Johann Wilhelm, * 24. 12. 1758. Axel Justus, * 5. 9. 1760. Jacob Engelbrecht, * 14. 4. 1762. Anna Marie, * 16. 8. 1764. Louise Catharina, * 25. 11. 1766. Carl Gottfried, * 30. 4. 1769. Heinrich Reinhold, * 24. 6. 1772.

Warning, Heinrich, 1707.

Weber, Gustav, 1729.

Wechmann, Johannes, * um 1545, Pastor in Frauenburg, noch 1586.

Wedemeyer. Cristoph, 1651.

Wegner, Johann Gustav, Glaser. uxor: 14. 2. 1767 Eva Sophia Friedrich.

Weissmann, Philipp, 1678, Ländereibes.

Werner, Hermann Cornelius, Bürger, Gr. Gilde. uxor: Sophie Hedwig Sodkowsky. Kinder: Carl Heinrich, * 3. 4. 1762, † 8. 4. 1763. Carl Magnus, * 19. 8. 1764.

Werner, Joh. Cornelius, * in W., Kaufmann, 1719 Bürger in Riga.

Werners oder Wemers, Christoph, Pastor um 1594.

Westphal, —? S. Suckow.

Windenstock, Corfin, 1639.

Winter, Bernhard, Ratsherr um 1730.

„ George, Bürgermeister, 1651.

Winter, Johann Friedrich, Bürgermeister, † 1727.

Wippert, Michael, Rektor, 1721.

Wissotzky, Johann, Brandvogt, 1733.

„ Johann, Schornsteinfeger. uxor: Anna Catharina Gross. Sohn: Johann Samuel, * 3. 4. 1772.

Wissotzky, Michael, Schornsteinfeger. uxor: Anna Buchholz. Kinder: Johanna Elisabeth, * 23. 6. 1768. Anna Marie, * 9. 1. 1769.

Witte, Hans, 1666.

Wittmann, Joh. Christoph, Glaser. uxor; 1. Anna Gertrude Schulz, † 4. 11. 1767, 30 J. Kinder: Julianne Christine, * 8. 4. 1759. Anna Catharina, * 12. 8. 1762, † 12. 4. 1764, Jacob Christian, * 1765, † 1767. Johanna Charlotte, * 30. 8. 1767. 2.—13. 8. 1768 Anna Marie Schroeder, Tochter d. Aeltester Schroeder. Kinder: Anna Helene, * 9. 3. 1769. Johanna Dorothea, * 10. 3. 1772. Siehe a. Hartung.

Wittowsky, David, 1670.

„ Georg Johann, 1737.

„ Gustav, Kleinschmied, 1698.

Woiwod, Jürgen. 1690.

Wolff, Andreas Johann, Aeltester, Gr. Gilde, 1698.

Wolff Goldschmied, 1753.

Wolff, Sigismund August, Landgerichts-Sekretär, 1777.

Worch, Albert, Aeltest. Kl. Gilde, Beutler. uxor: Catharina Moritz, † 12. 10. 1763, 54 Jahre, * in Rom, kam m. d. Eltern nach Livland und wurde evangelisch, hinterliess 4 Kinder. 2. uxor: 10. 6. 1763 Maria Magdalene Schmal geb. Ramy. S. Hagenbeck John.

Wullen, Alexander, Feldscher, 1665.

Wurm, Nikolaus, S. des Pastor Nicolaus W., * 1746 zu Serben; 1704 P. in Lesswegen, 1737 Probst d. Wendenschen Kreises, † im Juli 1747. S. Söhne: Johann Gustav, * 1705.

viele Jahre mit seinem Vater in russ. Gefangenschaft in Moskau. 1759 Probst des Wendischen Kreises, † 1. 10. 1780. 2. Wilhelm Michael, * 26. 6. 1715 in Sesswegen. 1773 Pastor in Ronneburg. † 70. 4. 1795 emeritiert.

Zabben, Cordt, 1540.

Zabel, Christoph Daniel, * in Mecklenburg, S. des Leut. Z. u. d. Chr. Elisabeth, geb. Ludecke, s. Lunde. Inspektor. uxor: 9. 7. 1759 Christine Elisabeth Hilleboldt. Kinder: Maria Juliane, * 12. 4. 1761. Georg Daniel, * 7. 2. 1763. Jacob Wilhelm, * 24. 11. 1769.

Ziegenhirt, Theophil Jacob Matthias, Revisor.

Ziewer, Caspar, 1666.

„ Jacob, Ratsherr, † 1679.

Zimmermann, Christian, 1582.

Die Militär-Kirchenbücher der Provinz Westpreussen.

Auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt von Richard Rose.

Ergänzung zu dem in No. 12 Jahg. 6 erschienenen Artikel.

1. Militär-Pfarramt der 36. Division Danzig.

50 Kirchenbücher, bis an den Anfang des 18. Jahrhunderts (mit Unterbrechungen) zurückreichend, behandeln hauptsächlich das 1. Leib-Husaren-Regiment, das 5. Infanterie-Regiment, jedoch auch andere Regimenter.

2. Evangelisches Pfarramt Heilsberg.

1784—1812 Kirchenbücher des Regiments v. Berrenhauer. Kompanieführer: Major v. Barfuss, Major Cholewa, Kapitän Burgy, Kapitän Sobjeray.

Seit 1787 finden sich Aufzeichnungen über das Füsilier-Frey-Bataillon v. Dessauer. (oder Dessannier) Kompanieführer: Major v. Oswald, Kapitän v. Eichler, v. Eike, Thiem, oder v. Thümen.

Etwas später über ein Bataillon von Stutterheim. Kompanieführer: Kapitän von Trützschler, v. Oettinger.

Seit 1812 zerstreut Notizen vom 1. Ostpr. Infanterie-Regiment, seit 1829 vom 3. Landwehr-Infanterie-Regiment.

3. Evangelisches Pfarramt Liebemühl. Kirchenbücher seit 1712.

Liebemühl Garnison von 1718—1797.

1718 Dragoner-Regt. von Schlippenbach, Stab in Riesenburg.

1719 Komp.-Führer Rittmeister Chr. Alb. v. Hohndorff, Leutnant v. Lüderitz, Kornett v. Dohnis, v. Arnsdorf.

1722 Rittmeister v. Commensen, Leutnant v. Hottelmann.

1723 hier 2 Kompanien.

1. Komp. v. Rochow, Oberstleutnant vom Schlippenbachschen Regiment.

2. Komp. v. Rynsch, Rittmeister vom Boddenbrockschen Regiment.

Leutnant v. Berner, v. Bork, v. Niebecker, Kornett v. Aweiden.

1728 Komp.-Führer Major v. Holtzan, Kapitän v. Iaski, Leutnant v. Buddenbrog, Kornett v. Steinköller.

1731 1. Komp.-Führer Oberstleutnant v. Rappen, 2. Komp.-Führer Rittmeister v. Borken, Kornett Otto Frd. v. d. Gröben, v. Hienzkowski.

1734 Komp.-Führer Rittmeister v. Bieren, (v. Byren), Leutnant v. Varschnin, Kornett v. Kappe, v. Kleist, Fahnenjunker v. Studnitz v. Schmaling.

1737 1. Komp.-Führer Rittmeister Kasp. Frdr. v. Berner.

1737 2. Komp.-Führer Rittmeister v. Plötz.

1738 Leutnant v. Wustrath, v. Lehwald, v. d. Gröben, Kornett v. Brinek.

1744 Dragoner-Regiment Prinz von Holstein-Gattorp. Komp.-Führer Major v. Natzmer, Prem.-Leutnant v. Donarth, Leut- von Weyler.

1749 Hauptmann v. Perband, Leutnant v. Hiltitz.

1750 Dragoner-Regiment v. Hollendorf. Eskadr.-Führer Oberst v. Weyler, Leutnant v. Schimonski.

1755 Eskadr.-Führer Oberst v. Bandemir, Fähnrich v. Hordeisen.

1756 Fähnrich v. Buchholz.

1763 Dragoner-Regiment General von Pomeiski (Leib-Eskadr.) Eskadr.-Führer Major v. Keibnitz (1773 Oberst). Hauptmann v. Schwichow, Leutnant v. Hollwede, von

Woyski, v. Buchholz, Fähnrich v. Kleist, v. Schimmelpfennig.

1768 Hauptmann v. Lonnitz.

1777 Eskadr.-Führer v. Lochau, Leutnant v. Geisler, v. Potratius.

1787 Dragoner-Regiment v. Zitzewitz. Eskadr.-Führer Major v. Hollwede.

1790 Dragoner-Regiment v. Borstel. Eskadr.-Führer Oberstleutnant v. Hollwede, Hauptmann Küchmeister v. Sternberg.

1795 Dragoner-Regiment v. Bruchner. Eskadr.-Führer Major v. Osterbruch. Ende 1797 Garnison nach Saalfeld verlegt.

IV. Evangelisches Pfarramt Pr. Stargard.

1. Kirchenbuch des Bosniaken-Regiments des Korps Towarzysz, sowie des westpr. Ulanen- und des 2. Leib-Husaren-Regiments von 1797—1811, ferner der 3. Eskadron des 1. Leib-Husaren-Regiments und des Stammes des 2. Bat. 5. Landwehr-Regiments von 1822—1833.

2. Kirchenbuch der 3. Eskadron 1. Leib-Husaren-Regiments von 1833—1868, sowie der 4. Eskadron desselben Regiments von 1847—1868.

3. Kirchenbuch des 2. Bat. 5. Landw.-Regiments von 1834—1868.

4. Kirchenbuch der 3. und 4. Eskadron 1. Leib-Husaren-Regiments von 1869—94, des 2. Bat. 8. Pomm. Landw.-Regiments Nr. 61, Bezirks-Kommando von 1869—94 und der 3. Abt. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 von 1891—1894.

5. Kirchenbuch der 3. Abt. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 von 1895—1899, der 1. Abt. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 72 (Hochmeister) seit 1900 und des Bezirks-Kommandos seit 1895.

V. Evangelisches Pfarramt Graudenz.

3 Bände alphabeth. Tauf-, Trau- und Totenregister 1773—1871

3 „ Taufregister Infanterie-Regt. Nr. 53 1773—1807

4 „ „ Infanterie-Regt. Nr. 54 1774—1823

1 Band Taufregister der Garnison Graudenz 1811—1834

4 Bände Taufregister der Garnison Graudenz 1834—1898

1 Taufregister der Garnison-Kompanie 1811—1838

1 „ des Füsilier-Batl. 4. Regts. 1834—1838

1 „ des 21. u. 4. Landwehr-Rgts. 1834—1859

1 „ des 1. Reserve-Bataillons 1838—1859

1 Kirchenbuch der Festung Graudenz 1784—1855

1 „ des Infanterie-Regts. Nr. 33 1816—1834

1 Eintragungs-Journal 1843—1848

1 „ „ 1850—1866

1 Trauregister vom Fawerschen Regiment 1773—1806

1 „ des Regiments von Rohr 1774—1787

5 „ 1788—1874

1 „ für Artillerie und Pioniere 1811—1864

1 „ der Garnison-Kompanie 1811—1833

1 „ des 1. Reserve-Bataillons 1838—1859

1 „ des 1. Batl. 21. u. 4. Landwehr-Regts. 1834—1860

1 „ Füsilier-Batl. 4. Regts. 1834—1839

1 „ 1858 bis jetzt

2 Totenregister a) 1806—10 b) 1811—1846

1 „ der Garnison-Kompanie 1811—1838

1 „ für Artillerie und Pioniere 1811—1838

1 „ 1847—1872

1 „ des 1. Batl. 21. u. 4. Landwehr-Regts. 1834—1859

1 „ des Füsilier-Batl. 4. Regts. 1834—1838

1 „ des 1. Reserve-Batl. 1838—1859

1 „ der Garnison 1860—1871

1 „ „ „ 1869 bis jetzt

1 Taufregister 1858 bis jetzt

VI. Evangelisches Pfarramt Riesenburg.

1. Taufregister des 5. (westpr.) Kürassier-Regiments von 1833—1851, des ostpr. Ulanen-Regiments Nr. 8 und des Infanterie-Regts. Nr. 44 von 1869, des 5. Kürassier-Regts. von 1890 ab.

2. Trauregister von 1833—1851 für das Kürassier-Regiment Nr. 5, von 1869—1889 für das Ulanen-Regiment Nr. 8, von 1890 für das 5. Kürassier-Regiment.

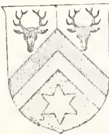
3. Sterberegister von 1833 wie oben.

VII. Superintendantur in Löbau.

Besondere Militär-Kirchenbücher sind hier nicht vorhanden. Nach der Okkupation 1772 waren hier verschiedene Truppenteile zeitweise in Garnison. Die bei ihnen vorgekommenen Taufen, Trauungen und Sterbefälle sind in fortlaufender Reihe mit den anderen Fällen der Kirchgemeinde in die seit dem Jahre 1772 geführten Gemeinde-Kirchenbücher eingetragen.

Die italienischen Telesio,

auch Thelesius, Tilesius, Thylesius und in einem noch vorhandenen Ehevertrage vom 2. 5. 1508 auch Thilesius geschrieben, sind eine alte italienische Familie. Erwähnt werden: Pietro Telesio, 1201 Kämmerer von Cosenza und Kammerherr des Königs Friedrich II. von Schwaben, Guglielmo 1259 unter König Manfred Herr von Seminara, gen. Ritter Karls I. von Anjou. Francesco, 1282 avvocate fiscale, Rechtsgelehrter und Niccolo, welcher als der eigentliche Stammvater der Familie anzusehen ist. Der Ursprungsort der Familie wird verschieden angegeben. Die meisten Schriftsteller lassen sie von Telesea bei Beneventum (jetzt Telese), einer kleinen Stadt in Kampanien herstammen, andere führen ihren Ursprung auf den in der Provinz Kosenza gelegenen Ort Ajello, in sehr alter Zeit Thylesium genannt,*) zurück, einige leiten ihn von Ravenna her, wo sie zur Zeit des Narses, also um 550 gelebt haben sollen, noch andere bringen ihn in Verbindung mit dem Samniterführer Cajus Pontius Telesinus (82 vor Chr.) und dem Konsul C. Lucius Telesius (66 nach Chr.) Thuanus (de Thou) erwähnt in seiner „historia sui temporis“ lib. 89, die beiden Philosophen Antonio und Bernardino Telesius und Sinapius in „Schlesische Kuriositäten“ u. Zellers „Chronik von Hirschberg in Schl. 1728“ bringen die Familie mit der schon 1380 zu Hirschberg (Schles.), wo sie urkundlich 1410 das Vogteiamt inne hatte, vorkommenden Familie Thielisch-Tilesius in Zusammenhang. Hierdurch entstand die durch Tradition bei den Schlesischen Thielisch-Tilesius allgemein verbreitete Meinung, der auch in den Aufsätzen „Telesiana“, Band V No. 3 und No. 11 des „Archivs“ und in Band VI. S. 55 ff der „Mühlhäuser Geschichtsblätter“ Rechnung getragen ist, dass beide Familien einen gemeinschaftlichen Ursprung hätten. Und sie schien auch durch eine in dem Archiv der Stadt Mühlhausen i. Th. verwahrte, von dem 1886 gestorbenen Kais. Russ. Staatsrat Nicolaus Jacob Adolf Tilesius von Tilenau gefertigte Pause des angeblichen Titelblatts des Werkes „de natura rerum juxta propria principia“ des Philosophen Bernardino Telesio eine Stütze zu finden. Diese Pause enthält über einem Brustbilde mit der Unterschrift: Bernardinus Tilesius, Eques Cossent., Philosoph. Prof. Napoli, natus Cosenza 1508, mort. 1588 zwei Wappen; das eine, angeblich das des Bernardino Telesio, zeigt im oberen silbernen Felde eines durch einen gekoppelten roten und goldenen Sparren geteilten Schildes 2 vorwärtsblickende rote Hirschköpfe, im unteren blauen einen goldenen sechsstrahligen Stern (Cfr. den Abdruck in Bd. V, S. 37), das andere, noch unbekannte, einen gespaltenen Schild, dessen rechte, durch einen roten linken Schrägbalken geteilte Hälfte oben und unten je ein Geweih (?) mit 2 Enden, auf der linken Hälfte über einer pfahlweise gerichteten Schlange einen Turnierkragen. Da die Tilesii in von Blau über Silber geteilt m Schilde oben einen springenden Hirsch



*) Hierdurch berichtigt sich die Angabe in Jahrg. V S. 34 b über die verschiedenen Namen von Telesea.

unten einen goldenen sechsstrahligen Stern im Wappen führen, in welchem der Stern als eigentliches Stammwappen und der Hirsch als Lehns- oder Amtswappen der Hirschberger Vögte anzusehen ist, die ältesten Siegel der Hofschöppen von Hirschberg aber einen seitwärts gewendeten Hirschkopf zeigen, so könnte man wohl einen gemeinschaftlichen Ursprung der beiden Familien annehmen.

Weitere Nachforschungen haben jedoch diese Vermutung als haltlos erscheinen lassen. Nicht nur hat das Original der Pause trotz eifriger Nachforschungen in deutschen und italienischen Bibliotheken nicht ermittelt werden können, sondern es steht sogar fest, dass das Wappen der italienischen Telesio nicht das auf der Pause befindliche ist, sondern dass diese in blauem Felde einen goldenen Balken führen und dass von den vielen italienischen Schriftstellern, welche über Bernardino Telesio und seine Abstammung geschrieben haben, keiner etwas über Beziehungen zu den schlesischen Tilesius weiss, auch nicht die von dem Professor Francesco Bartelli in den Note biografiche (Bernardino Telesio-Galeazo di Tarsia) *) aus Anlass der bevorstehenden 400. Wiederkehr des Geburtstages des Philosophen eben herausgegebene Lebensbeschreibung desselben. Dass der Staatsrat Tilesius, der Ehrenmitglied des „Herold“ war und vielfache genealogische und heraldische Beiträge für ihn geliefert hat, auch nicht den geringsten Anhalt gab, wo das Original der Pause zu finden ist, muss geradezu rätselhaft erscheinen.

Der Stammbaum der Telesio, der vielleicht auch weitere gelehrte Kreise interessieren dürfte, ist folgende:

I. Niccolo, Rechsgelehrter, Dichter und Verfasser eines Gedichts in Hexametern: De Venetiarum laudibus, verm. Isolda Carolei, lebte in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Sohn: Antonio (II).

II. Antonio, Rechtsgelehrter, Sindaco de' nobili, ausgezeichneter Redner.

Sohn: Adrian (III).

*) Im Verlage von Arturo Trippa, Cosenza, 1906.

III. Adrian, verm. Danta Tignoso aus einer alten adligen Familie von Rimini.

Sohn: Bernardino (IV).

IV. Bernardino, ordinario Regio Capitanio delle Terre de Ursomarso e Raino, verm. Giovanna Quattromani, lebte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Söhne:

1. Giovanni (V. 1),
2. Antonio (V. 2),
3. Adriano (V. 3).

V. 1. Giovanni, † 1543, verm., nicht wie einige berichten, erst mit Elisabetta di Tarsia, Tochter des Galeazzo, Reggente del Gran Corte della Vicaria (Magna Curia Vicariae), sondern nur mit Vincenza, † 23. 11. 1563, Tochter des Dr. jur. Francesco Garofalo von Cosenza und Witwe von Alfonso Firrao. Ehevertrag vom 2. 9. 1508. Kinder:

1. Bernardino (VI. 1),
2. Valerio (VI. 2),
3. Paolo, † 1561, 1537 Kanonikus des Hauptdoms, Generalvikar des Erzbischofs, Kardinals Niccolo de Gaddis, 26. 4. 1558 Rektor und Kaplan der Kirche St. Andrea della Guardia Piemontese. Testament v. 28. 3. 1558.
4. Tommaso, † 10. 1. 1569, Kanonikus der Kathedrale, 6. 1. 1559 Rektor und Kaplan von S. Giorgio di Zumpano, 12. 1. 1565 Erzbischof (Nachfolger des Kardinals Gonzaga).
5. Gio Andrea.
6. Francesca, verm. 10. 1. 1536 Gio Battista Caputo.
7. Joanella, † 13. 7. 1570, verm. 1. Mario di Gaeta, † 26. 8. 1556 (Sohn: Philipp di Gaeta), 2. 1560 oder 12. 7. 1561 Scipione Spatafora.

V. 2. Antonio, * Cosenza 1480, † 1542, berühmter Philolog, Redner und eleganter lateinischer Dichter, Professor zu Mailand, Verfasser von „imber aureus“, des besten in lateinischer Sprache geschriebenen

Werkes des 16. Jahrhunderts und eines von Goethe in seiner Geschichte der Farbenlehre lobend erwähnten libellum de coloribus, welches durch den Rektor des Gymnasii zu Brieg, Melchior Tilesius † 1603, den deutschen Gelehrten (Viteb. 1588) bekannt gemacht wurde.

V. 3. Adrian.
Sohn: Giovambattista (nicht Gioanni) [VI. 3].

VI. 1. Bernardino, * im 2. Halbjahr 1509 (nicht, wie allgemein in den Lexicis fälschlich angegeben, 1508) † Anf. Oktober 1588 (79 Jahre alt), verm. um 1554 Diana, † vor 7. 5. 1561, Tochter des Gio Antonio Sersale, alias de Sorrento und N. N. Tarsia † 1543 (Witwe des Alfonso di Matera), berühmter Philosoph und Physikus, gab heraus: De natura rerum juxta propria principia; De cometis et lacteo circulo; De his, quae in aere fiunt et de terrae motibus; De iride; De mari; Quod animal universum ab unica animae substantia gubernetur, adversus Galenum; De usu respirationis, De coloribus (cfr Goethe); De saporibus; De somno; Manuskripte blieben De febribus und De fulmine; diese befinden sich in der Bibliothek zu Neapel. De rerum natura, De somno und Quod animal wurden 1593 auf den Index librorum prohibitorum gesetzt. Das ihm von Papst Paul IV. angebotene Erzbistum Cosenza schlug er aus und wandte es seinem Bruder Tommaso zu. Er gründete die Accademia Telesiana, die ebenfalls unterdrückt wurde.

Kinder (ausser 2 Stiefsöhnen Pietro und Pompeo di Matera):

1. Prospero, * 1553, † 1576 (getötet durch Kapitän Nicola Mario Carnevale).
2. Antonio (VII. 1),
3. Anna, verm. 1578 kosent. Patrizier Girolamo Scaglione † 1590.
4. Vincenza.

VI. 2. Valerio, Baron von Castelfranco und Cerisano, verm. 1548 Giulia, Tochter des Antonio Ruffo von Terranova in Kalabrien, Conte di Sinopoli. Kinder:

1. Roberto (VII. 2),
2. Orazio,
3. Fabrizio,
4. Marcantonio,
5. Maurizio, Malteserritter,
6. Urania, Nonne im Cisterzienser Convent von S. Maria delle Vergini,
7. Clarice,
8. Vittoria.

VI. 3. Giovambattista, verm. Girolama Bufarda. Kinder:

1. Francesco,
2. Barnabò,
3. Joanella.

VII. 1. Antonio, * 1554, † Okt. 1592, verm. 1581 Cintia, Tochter des Giulio Firrao (Sohn des Alfonso Firrao und der Elisabetta di Tarsia) und der Joanella Cavalcanti. Kinder

1. Maria I, * 16. 8. 1582, † jung.
2. Diana, * 1583,
3. Tommaso, * 1585, † 8. 10. 1602 (oder 23. 4. 1599),
4. Maria II, * 8. 12. 1588,
5. Zenobia, * 13. 9. 1590,
6. Bernardino, * 18. 9. 1591.

Ausser diesen ist noch bekannt P. Luigi Telesio, Vorsteher der Bibliothek von Girolamini zu Neapel, Ehrenmitglied der Accademia Telesiana, um 1596, und ein Alfonso Telesio.

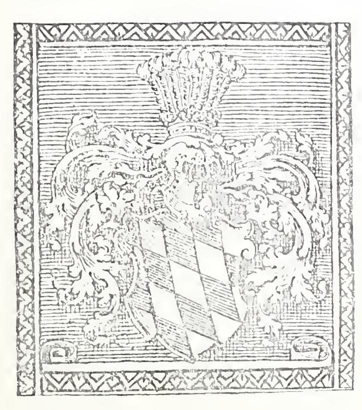
Ohlau. Adolf Thielisch, Gerichtssekretär

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)

Wappen Augsburger Domherren

aus dem Werke: Insignia et Elogia Reverendiss. et illustriss. Episcopi et R. R. Canonicorum Sanctae Ecclesiae Augustae Vindelicorum.

Von Dominicus Custor' Chalcographus, Augustae Vindelicorum 1607.



Johann Jakob Freiherr von Königsegg-Aulendorff.



Markard von Schwendi.



Christoph von Bollstatt.



Christoph von Gemmingen.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, P...

Heraldik — Wappenkunde

Ein Wappenbuch Augsburger Domherren.

Wir führen heute dem Leser heute vier Wappen aus dem Werkchen: Insignia et Elogia Reverendiss. et illustriss. Episcopi et R. R. Canonicorum Sanctae Ecclesiae Augustae Vindelicorum von Dominicus Custor, Chalcographus, (Augustae Vindelicorum 1607) vor Augen, welche in flotter eleganter Form aufgerissen sind. Das Büchlein enthält 40 Blätter; auf jedem derselben das Wappen eines der Domherren in der halben Grösse der hier wiedergegebenen Reproduktionen, alle mit gleichen Helm- und Schildformen und mit gleichen Helmdecken in Kupfer gestochen, nebst einem Lobspruche. Als Anhang folgt das Register der Namen und der weiteren Würden der Genannten. Die kleinen Wappen machen einen prächtigen Eindruck, der jedoch in derselben Grösse durch Zinkätzung nicht wiederzugeben war und eine Vergrösserung verlangte. Das Rauhe der Letzteren hindert uns jedoch nicht, die gute heraldische Komposition zu bemerken. Wir geben das ganze Register hier wieder:

Elenchus Reverendissimi illustrissimi admod. Reuerendi, illustris, et amplissimi Sanctae Cathedralis Ecclesiae Augustae Vindelicorum Collegii Canonicorum.

1. Reverendissimus et illustrissimus Princeps ac Dominus Henricus à Knöringen, Episcopus Augustanus et Canonicus Elvacensis.

2. Vitus Baro à Rechberg, ab Hohenrechberg, Praepositus. Canonicus Eistadiensis.

3. Joannes Hieronymus Stor de Ostrach, Decanus. Canonicus Elvacensis.

4. Udalricus Baro a Künigseck et Aulendorff, Archipresbyter et Senior. Canonicus Salisburgensis, Constantiensis et Praepositus in Wisensteig.

5. Joannes Georgius de Werdenstein. Canonicus et Cantor Eistadiensis.

6. Christophorus Kellner a Zinnendorf, Custos et Officialis. Frisingae ad D. Vitum Praepositus.

7. Christophorus de Bollstatt.

8. Joannes Krafft de Weitingen. Decanus Salisburgensis.

9. Joannes Georgius de Stadion. Canonicus Bambergensis.

10. Sebastianus Schenck de Stauffenberg. Canonicus Herbipolensis, Bambergensis, Constantiensis.

11. Joannes Conradus de Gemmingen. Episcopus Eistetensis, Canonicus Constantiensis.

12. Ernestus Baro a Wolckenstein, Decanus Tridentinus, Canonicus Salisburgensis, Brixinensis, et Collegiatae Ecclesiae S. Mauricii August. Vindelicorum Praepositus.

13. Cristophorus de Gemmingen. Canonicus Eistetensis, Collegiatae Ecclesiae Elvacensis Decanus.

14. Joannes Henricus de Rorbach, Canonicus Passaviensis.

15. Sebastianus Preuning (Breuningus), Cellarius, Episcopus Adrimitanus, Suffraganeus Augustanus.

16. Sixtus Wernerus Vogt de Summerau a Prasberg. Canonicus Constantiensis ac Eistetensis.

17. Jacobus de Stain. Canonicus Eistetensis.

18. Philippus de Adelzhausen. Cathedralis Ecclesiae Eistetensis Decanus.

19. Georgius Brandt. J. U. D.

20. Joannes Ludovicus Baro a Gravenegk. Canonicus Eistetensis.

21. Christophorus ab Aw, Scholasticus Summi templi Praepositus. Canonicus Herbipolensis.

22. Michael de Landenberg de Braitenlandenberg. Canonicus Salisburgensis et Eistetensis.

23. Georgius Theodoricus de Gemmingen Canonicus Eistetensis.

24. Marquardus de Schwendi. Canonicus Salisburgensis ac Passaviensis

25. Wolfgangus Blarer de Wartensee. Canonicus Eistetensis.

26. Zacharias Furtenbach, I. U. Dr., Vikarius. Praepositus S. Gertrudis Augustae Vindelicorum.

27. Albertus de Razenriedt. Canonicus Eistetensis.

28. Christophorus Otho de Muckentaal in Häxenacker. Canonicus Eistetensis.

29. Matthaeus Holtzapfel, S. Theologiae Doctor.

30. Marquardus ab. Aw. Canonicus Collegiatae Ecclesiae Elvacensis.

31. Ferdinandus de Freiberg. Canonicus Bambergensis ac Ratisbonensis.

32. Joannes Rudolphus de Preising, Canonicus Ratisbonensis.

33. Albertus Fabri, J. U. Doctor, Reverendissimi Episcopi Augustani Cancellarius.

34. Joannes Christophorus de Gumpenberg, Baro. Canonicus Ratisbonensis.

35. Joannes Wolfgangus de Dienheim.

36. Rudolphus de Neuneck. Canonicus Herbipolensis.

37. Joannes Jacobus Baro a Künigseck et Aulendorff. Canonicus Coloniensis et Salisburgensis.

38. Bernardus de Gemmingen. Canonicus Eistetensis.

39. Marcus Sitticus, Comes ab alta Emps et Gallera. Canonicus Constantiensis.

40. David de Rott (Roth).

Alex. Freiherr von Dachenhausen.

Zur Kunstbeilage.

Diesem Hefte ist als Doppelbeilage der Deutsche Wappenkalender 1907 , beigefügt. Das auch als Wandkalender*) verwendbare Blatt bildet in gewissem Sinne die Fortsetzung zu den in unserem Verlage erschienenen Wappenkalendern 1903 und 1904. Der Datumzeiger ist umrahmt von zwei aus den Wappen nachverzeichneter deutscher Städte gebildeten Fries: Aachen, Bochum, Bonn, Cassel, Chemnitz, Dortmund, Erfurt, Königshütte, Königsberg, Mülhausen i. E. Plauen i. V., Remscheid, Rostock, Stettin.

*) Siehe das Verlagsinserat auf dem Umschlage.

Schriftleitung.

BUECHERSCHAU.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1906.

Nr. 11: Mitteilungen der Gesellschaft. — Hof und Weiden . Friedhofs-Aufzeichn. Literatur. Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein Zum Kleeblatt in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

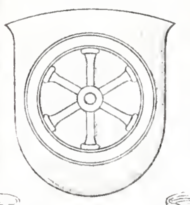
Nr. 10: Nachruf. Bericht über die Vereins-Versammlung vom 9. Oktob. 1906. — Exotische Städtewappen, I. Bombay. Der alte Dachenhausensche Grabstein. Die Schilde der Wiener Gewerbegenossenschaften in der Kirche des Versorgungsheims zu Wien (Schluss). Englische Wappensprüche (Fortsetzung). Literarisches.

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern. Ahnen der Deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Haus Zollern und ihre Gemahlinnen. Von Dr. jur. Otto Freiherr von Dungern. Vornehmer Prachtband, eleg. in Weissleinen. Preis 30 M. Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei, Papiermühle S.-A.

Die Literatur der Stammkunde hat zweifellos in diesem Werke eines ihrer bedeutsamsten und würdigsten Denkmäler empfangen. Während die 1905 erschienene Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern nicht einmal die Mütter der preuss. Königinnen und brandenburgischen Kurfürstinnen aufzählt, gibt der durch seine genealogischen und rechtshistorischen Arbeiten rühmlichst bekannte Verfasser nicht nur über je 32 Ahnen aller Hohenzollernherrscher anfangend mit Kurfürst Friedrich I. bis auf unseren Kronprinzen, sondern auch über die 32 Ahnen aller Gemahlinnen dieser Fürsten dokumentarisch Auskunft. Der erste Band Haus Zollern — es werden sich weitere Bände anschliessen, in denen in gleicher Weise die Ahnen aller Deutschen Kaiser und Kaiserinnen aus den Häusern Habsburg und Lothringen, der Kurfürsten und Könige aus den Häusern Wittelsbach, Wettin und Württemberg aufgezählt werden — beweist emsigsten Gelehrtenfleiss in bezug auf das Stoffsammeln und peinlichste Sorgfalt hinsichtlich der Bearbeitung des Materials. Die Zahl der wissenschaftlichen Vorarbeiten, die benutzt werden konnten, war gering. In Betracht kommen nur der Ahnentafelatlas von Kekule von Stradonitz 1904 und die vielfach mangelhafte Veröffentlichung der Badischen Historischen Kommission Ahnentafeln der letzten Markgrafen von Baden-Baden und Baden-Durlach 1902 . Wir können nur dem lebhaften Wunsche Ausdruck verleihen, dass das Studium dieses einzigartigen Werkes bei den Historikern und Freunden der Stammkunde wärmste

94a







Sonntag	—	6	13	20	2
Montag	—	7	14	21	2
Dienstag	1	8	15	22	2
Mittwoch	2	9	16	23	3
Donnerstag	3	10	17	24	3
Freitag	4	11	18	25	-
Sonnabend	5	12	19	26	-

-	4	11	18	25
-	5	12	19	26
-	6	13	20	27
-	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30
3	10	17	24	31

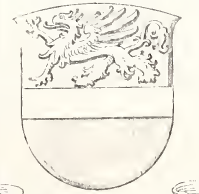
Sonntag	1	8	15	22	29
Montag	2	9	16	23	30
Dienstag	3	10	17	24	—
Mittwoch	4	11	18	25	—
Donnerstag	5	12	19	26	—
Freitag	6	13	20	27	—
Sonnabend	7	14	21	28	—

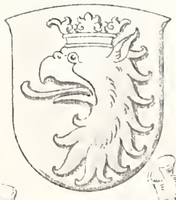
Sonntag	—	7	14	21	2
Montag	1	8	15	22	2
Dienstag	2	9	16	23	3
Mittwoch	3	10	17	24	-
Donnerstag	4	11	18	25	-
Freitag	5	12	19	26	-
Sonnabend	6	13	20	27	-

	3	10	17	24
	4	11	18	25
	5	12	19	26
	6	13	20	27
	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30

Sonntag	1	8	15	22	29
Montag	2	9	16	23	30
Dienstag	3	10	17	24	31
Mittwoch	4	11	18	25	—
Donnerstag	5	12	19	26	—
Freitag	6	13	20	27	—
Sonnabend	7	14	21	28	—







94a



[illegible]					
Sonntag	—	6	13	20	27
Montag	—	7	14	21	28
Dienstag	1	8	15	22	29
Mittwoch	2	9	16	23	30
Donnerstag	3	10	17	24	31
Freitag	4	11	18	25	—
Sonnabend	5	12	19	26	—

[illegible]					
Sonntag	—	3	10	17	24
Montag	—	4	11	18	25
Dienstag	—	5	12	19	26
Mittwoch	—	6	13	20	27
Donnerstag	—	7	14	21	28
Freitag	1	8	15	22	—
Sonnabend	2	9	16	23	—

[illegible]						
Sonntag	—	3	10	17	24	31
Montag	—	4	11	18	25	—
Dienstag		5	12	19	26	—
Mittwoch	—	6	13	20	27	—
Donnerstag	—	7	14	21	28	—
Freitag	1	8	15	22	29	—
Sonnabend	2	9	16	23	30	—

[illegible]					
Sonntag	—	7	14	21	28
Montag	1	8	15	22	29
Dienstag	2	9	16	23	30
Mittwoch	3	10	17	24	31
Donnerstag	4	11	18	25	-
Freitag	5	12	19	26	—
Sonnabend	6	13	20	27	—

[illegible]					
Sonntag	—	4	11	18	25
Montag	—	5	12	19	26
Dienstag	—	6	13	20	27
Mittwoch	—	7	14	21	28
Donnerstag	1	8	15	22	29
Freitag	2	9	16	23	30
Sonnabend	3	10	17	24	31

[illegible]					
Sonntag	1	8	15	22	29
Montag	2	9	16	23	30
Dienstag	3	10	17	24	—
Mittwoch	4	11	18	25	—
Donnerstag	5	12	19	26	
Freitag	6	13	20	27	—
Sonnabend	7	14	21	28	—

[illegible]					
Sonntag	—	7	14	21	28
Montag	1	8	15	22	29
Dienstag	2	9	16	23	30
Mittwoch	3	10	17	24	—
Donnerstag	4	11	18	25	—
Freitag	5	12	19	26	—
Sonnabend	6	13	20	27	—

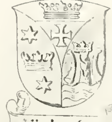
[illegible]					
Sonntag	—	5	12	19	26
Montag	—	6	13	20	27
Dienstag	—	7	14	21	28
Mittwoch	1	8	15	22	29
Donnerstag	2	9	16	23	30
Freitag	3	10	17	24	31
Sonnabend	4	11	18	25	—

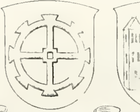
[illegible]						
Sonntag	—	2	9	16	23	30
Montag	—	3	10	17	24	
Dienstag	—	4	11	18	25	-
Mittwoch	—	5	12	19	26	
Donnerstag	—	6	13	20	27	
Freitag	—	7	14	21	28	
Sonnabend	1	8	15	22	29	

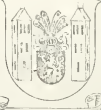
[illegible]					
Sonntag	—	6	13	20	27
Montag	—	7	14	21	28
Dienstag	1	8	15	22	29
Mittwoch	2	9	16	23	30
Donnerstag	3	10	17	24	31
Freitag	4	11	18	25	—
Sonnabend	5	12	19	26	—

[illegible]					
Sonntag	—	3	10	17	24
Montag	—	4	11	18	25
Dienstag	—	5	12	19	26
Mittwoch	—	6	13	20	27
Donnerstag	—	7	14	21	28
Freitag	1	8	15	22	29
Sonnabend	2	9	16	23	30

[illegible]					
Sonntag	1	8	15	22	29
Montag	2	9	16	23	30
Dienstag	3	10	17	24	31
Mittwoch	4	11	18	25	—
Donnerstag	5	12	19	26	—
Freitag	6	13	20	27	-
Sonnabend	7	14	21	28	-







eutscher Wappen-Kalender 1907







Aufnahme finden möge. Werke dieser Art, die aus einem idealen Sinn geboren sind, fern von jeder buchhändlerischen Spekulation liegen und nur mit grossen Opfern hergestellt werden können, verdienen aber auch die Förderung national gesinnter Kreise überhaupt, denn der ausgeprägte Sinn für Stammkunde ist spezifisch germanisch. Und kein Volk unter den Völkern germanischen Blutes als das deutsche wird auf genealogischem Gebiete ein Werk aufzuweisen haben, das dem von Dungernschen nach seiner Vollendung zu vergleichen ist.

Besondere Anerkennung verdient auch das Gewand, das die Offizin Gebr. Vogt dem Werke gegeben hat; die Ausführung der 53 Querfoliotafeln ist mustergiltig und wird auch anspruchsvollen Schönheitssinn voll befriedigen. H. U.

von Winning, Leopold, Generalleutnant z. D. Geschichte d. Geschlechts derer von Winning. Mit einer farbigen Wappentafel und 31 Stammtafeln. Gr. 8° XI., 300 S. Görlitz 1906. C. A. Starke.

Das vorliegende, von dem rührigen Verlage in gewohnter Weise vorzüglich ausgestattete Werk ist aus Anlass des 750jährigen Familienjubiläums des Geschlechtes von Winning erschienen, denn im Jahre 1155 wird der Name dieser Familie zum ersten Male urkundlich erwähnt (vergl. Codex diplomaticus Anhaltinus, hggb. von v. Heinemann. I. Band, Nr. 413, Seite 302). In anschaulicher und flotter Darstellung, die so recht die Liebe des Verfassers zur Geschichte seiner Ahnen und deren Heimat beweist, beleuchtet Exzellenz von Winning die Abstammung des märkischen Geschlechtes von Winning von den Schöffenbarfreien gleichen Namens der Grafschaft Aschersleben und geht des näheren auf die Ausbreitung seiner uralten angesehenen Familie ein. Da wir über diese bisher ausführliche Nachrichten noch nicht besassen, so ist obige Zusammenstellung, die auf eifriger archivalischer Forschung und umfassender Benutzung zahlreicher Quellen (vergl. z. B. die Uebersicht auf Seite X und XI) beruht, mit Dank willkommen zu heissen. So erfahren wir genaueres über das Familienwappen, die Wappensage, die von Winning im Nordschwabengau (1155—1254), über die Geschlechter gleichen Namens (die v. Winning, früher von Arnstein im Nordschwabengau von 1254 an, die von Winning an der Mosel, 1150 bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts) und über die märkische Familie von Winning von 1278 an. Was den zuletzt genannten Punkt anlangt, so bietet Verfasser hier eine allgemeine Geschichte mit derjenigen des ehemaligen Grundbesitzes (Verzeichnis desselben siehe auf Seite VIII und IX) der Familie. Den Soldaten aus dem Geschlecht derer von Winning (17.—20. Jahrhundert) ist ein besonderer Abschnitt gewidmet. Ausserdem enthält vorliegender Band neben einigen Berichtigungen und leeren Seiten für Nachträge noch 4 dankenswerte Anlagen, ein die Benutzung erleichterndes, sorgfältig bearbeitetes Register der vorkommenden Personen, den Abdruck der Generalleutnant Ferdinand v. Winning'schen Familienstiftung (vom 2. September 1901) und eine Stammtafel, die in 31 einzelne Tafeln zerlegt ist. Wenngleich man zugestehen muss, dass übergrosse Stammtafeln für eine Familiengeschichte unhandlich und daher wenig praktisch sind, ferner, dass eine Verteilung auf mehrere Tafeln unbedingt als empfehlenswerter und zweckmässiger erscheint, so ist doch das vom Verfasser eingeschlagene Verfahren der Zerlegung der Stammtafel in so zahlreiche kleine Einzeltafeln äussert unpraktisch, unübersichtlich und für die Benutzung recht hinderlich. Die Beigabe der Personalnotizen bei den einzelnen Mitgliedern des Geschlechtes in abgekürzter Form hätte wesentlich zur Vereinfachung der Stammtafeln beigetragen. Die vortrefflich ausgeführte farbige Bildtafel zeigt das von Alexander Frhr. von Dachenhausen in Brüssel gezeichnete Geschlechtswappen (in rotem Felde 3 übereinander quer liegende silberne goldbegriffte Weinmesser [Sicheln]; Helmzier: wachsende, rotgekleidete Jungfrau mit fliegenden Haaren, auf dem gekrönten Haupte 3 Straussfedern (silbern-rot-silbern) tragend, in jeder Hand ein silbernes goldbegrifftes Weinmesser (Sichel) haltend, das Eisen nach oben, die Schneiden sich zuwendend; Helmdecken: rotsilbern). — Dr. K. von Kauffungen,
Archivar der Stadt Mühlhausen i. Th.

Die hannoverschen Pfarren und Pfarrer seit der Reformation. Unter diesem Titel erscheint zur Zeit ein grosszügiges Werk im Verlage von Albert Limbach, G. m. b. H. in Braunschweig. Es wird im Auftrage der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte von D. Karl Kayser, Superintendent in Göttingen, herausgegeben. Eine grössere Anzahl Geistlicher hat die Bearbeitung einzelner Teile des Werkes übernommen. Es erscheint (in zwangloser Reihenfolge) in einzelnen Heften, die auch einzeln zum Preise von 1 M. käuflich sind. Jedes Heft umfasst eine kirchliche Inspektion und ist mit einem ausführlichen Namensregister versehen. Auf diese Weise ist jeder in die Lage versetzt, nur die ihn besonders interessierenden Hefte zu erwerben.

Das Werk bringt kurze Lebensabrisse über evangelischen Geistlichen der Provinz Hannover und erwähnt häufig auch noch vorreformatorische Geistliche. Es ist nicht nur für jeden, der sich für hannoversche Prediger interessiert, geradezu unentbehrlich, sondern bietet auch jedem, der Sinn für Heimatgeschichte hat, viel Interessantes. Bringen doch die einzelnen Abhandlungen ausser den Lebensbildern der Geistlichen noch mannigfache Notizen über ihre Familien, über Patrone und Wohltäter der Kirche. Die der Aufzählung der Geistlichen stets vorangestellten „Kurzen Nachrichten über die Pfarre“ enthalten regelmässig auch eine Geschichte des Pfarrortes in knapper Form mit volkswirtschaftlichen Angaben aller Art. Bislang sind erschienen:

Nr. 26: Inspektion Clausthal, bearbeitet von G. Schreiber, Pastor zu Altenau, 56 Seiten. — Behandelt werden die Pfarrorte Clausthal, Altenau, St. Andreasberg, Elbingerode, Lerbach, sowie die Kapellengemeinde Buntenbock, eine Filiale Clausthals. In diesem Hefte finden sich auch zahlreiche Nachrichten über Familienmitglieder der Geistlichen. Auch die Angaben über vorhandene Kunstdenkmäler und das Alter der Kirchenbücher erhöhen den Wert der Arbeit sehr.

Nr. 27/28: Stadt und Inspektion Einbeck bearbeitet von Th. Wedekind, Pastor zu Dassensen, 98 Seiten. — In Einbeck reichen die kirchlichen Nachrichten sehr weit zurück. In allen drei Kirchen beginnt die Reihe der evangelischen Geistlichen um das Jahr 1525. Ausserdem werden aber auch noch vorreformatorische Geistliche, z. T. aus dem 14. Jahrhundert genannt. — Die Inspektion Einbeck umfasst die Pfarrorte Avendshausen, Dassensen, Hullersen, Iber, Negenborn, Odagsen, Salzderhelden und Stöckheim. Von diesen dürfte am meisten Iber interessieren, ein Oertchen von 338 Einwohnern (Das ganze Kirchspiel zählt 825 Seelen!) Die älteste Kirche soll hier bereits 812 erbaut sein. Von besonderem Interesse ist hier die Aufzählung der vorreformatorischen Geistlichen; die ununterbrochene Reihenfolge derselben beginnt bereits 12[illegible]. Es dürfte dies äusserst selten vorkommen! Leider fehlt in diesem Doppelhefte die Angabe über das Alter der Kirchenbücher. Dr. [illegible]

Der kleine Wappenmaler. Postkartenmalbuch. Verlag von A. Molling & Comp., C.-G., Hannover. Preis M. 1. .

Das uns vorliegende Werkchen, das den Vorsitzenden des herald. Vereins „Zum Kleeblatt“, Herrn Hoflieferanten Heinrich Hinzmann in Hannover zum Autor hat, enthält in gutem lithographischen Farbendruck 24 in- und ausländische Staatswappen, sowie Konturabzüge, welche zum Ausmalen dienen sollen. Diese Blätter, in Postkartenform gelocht und mit entsprechendem Aufdruck versehen, können aus dem Buche losgelöst werden. Die Zeichnungen sind ebenso heraldisch richtig, als künstlerisch schön und was bei Wappenzeichnungen wesentlich ist, sehr klar ausgeführt. Das Werkchen ist in hervorragendem Masse geeignet, in der heranwachsenden Jugend den Sinn für Heraldik zu wecken. Ein zweites Bändchen befindet sich in Vorbereitung. Der Preis ist ausserordentlich billig. Wir empfehlen das herald. Malbuch auf das Wärmste

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

20. Erbitte Nachricht über das Vorkommen des Namens Berretz, Beretz, Berrez, Berez, Berreez, Berecz sowie Angabe von Adressen der noch lebenden Familienmitglieder dieses Namens, Porträts, Siegel, Urkunden etc., die auf diesen Namen Bezug haben, erwerbe evtl. käuflich. Ist ein Wappen bekannt? Welchen Ursprungs ist der Name? Auslagen und Porto werden, wo gewünscht, mit bestem Dank zurückerstattet. Bruno Berretz,
Riga (Russl.) Säulenstr. 8,9.

21. Erbitte für meine Ahnentafel die Vorfahren von 1. Johann Josef Ernst de Requilé . . . . (im Fürstbistum Lüttich in der Nähe Venlo's), † 8. 8. 1794 zu Münstereifel (Jülicher Vogt daselbst) vermählt am 15. 8. 1760 mit Maria Augusta von Deuren get. 22. 10. 1733 zu Münstereifel, † 25. 10. 1770 daselbst, 2. deren Mutter Johanna Catharina Odilia de Roy * . . . . (Köln?), † 11. 10. 1746, vermählt mit Johann Peter von Deuren.
C. Hoffsümmer jr., Düren, Cölnstr. 67.

22. Kann mir einer der geehrten Leser Auskunft über den Namen Meybruch geben?
Elisabeth Meyer, Harburg a. Elbe, Lindenstr. 58.

23. Wer von den freundlichen Lesern des Archivs kann mir Auskunft geben über das Vor- und Herkommen folgender Geschlechtsnamen: Bayer, Braunstein, Brecht, Brust, Caprell, Diebold, Ehret, Geissler, Hellriegel, Heneca, Klem, Lindenmeier, Lipps, Moritz, Mundenast, Nickaus, Reichert, Reinert, Schäffer, Schimpf, Schrod, Seigel, Studer, Vetter, Wacker, Wihl, ferner Adler, Beck, Beyle, Geck, Geppert, Isenmann, Kempf, Sieferl, Schilli, Rubi und Wörter. Giebt es Wappen dieser Familien? Für freundliche Mitteilungen im voraus besten Dank.
Emil Seigel, Kaufmann,
Schutterwald, Amt Offenburg, Baden.

24. Wie hiessen die Eltern des 1532 geborenen, 1593 zu Cavertitz verstorbenen Dr. Martin Mirus, Hofpredigers in Dresden.

Hiess Dr. Martin Mirus nicht ursprünglich Wunderlich?

Hatte er nicht Brüder und Onkels des Namens Wunderlich?

War P. August Martin Wunderlich-Mirus, * 1609 zu Altenburg, dessen Vater Adam Wunderlich Hosenstricker u. Kastenknecht zu Altenburg sowie Grossvater Böttcher Urban Wunderlich ebend. mit d. Hofprediger verwandt? Hofrat Dr. Mirus, Leisnig i. S.

25. a) Wo finde ich näheres über die Eltern des Johann Friedrich von Eisenhart, Stadt- und Polizeipräsident von Berlin und seiner Gemahlin Eleonore(?) einer geborenen de Witt aus Holland um 1750.

b) Wer waren die Eltern des Sigismund von Rothe, Major a. D. (um 1780).

c) Gesucht das Wappen der oben erwähnten Familie de Witt. Einige Angehörige derselben sollen im 18. Jahrh. eine politische Rolle in Holland gespielt haben. Hans von Rohr, Stendal.

26. Zur Aufstellung einer Familienchronik sammle ich alle Nachrichten über die ostpreussische Familie Bortutt (1700 Domänenpächter auf Mehlkehmen, Ostpreussen).

Auch wäre ich für Kopien der Wappen der Familie von Egeren (Geldern) und Unama (Friesland) sehr dankbar. Sind Nachkommen dieser 3 Familien noch vorhanden? Hundertmarck, Hauptmann.
Wilhelmshaven.

27. a) von Solms. Hat ungefähr 1700—1750 ein Diedrich von Solms gelebt? Bitte alsdann freundlichst genealogische Nachrichten, Wappen und Stammbaum. Was ist von seinem Leben bekannt?

b) Wasserthal. Wo liegt Wasserthal? Gibt es mehrere Orte genannt Wasserthal? War der Ort Anfang 1700 ein Dorf, Stadt oder dergl.?

c) Schoezel bei Hannover. Gibt es noch oder gab es vorher (1700) ein Schoezel bei Hannover? War es ein Dorf, Kreis, Landbesitz, Rittergut oder dergl.?

Möglichst vollständige Nachrichten diese drei Anfragen betreffend, sieht gern entgegen
Jonkheer van Kinschot-Tiel, Holland.

Antwort.

154 b. Folgende Tetzerbach sind mir bekannt: 1. Carl Moritz Th., Oberst a. D., wohnt Dresden, Alaunstrasse 1. 2. Dr. Emil Th., Oberstabsarzt a. D. * 1853, lebt in Dresden. 3. Oberlt. d. Landw. II. Aufg. Th., lebt im Landwehrbezirk Borna. 4. Ernst Heinr. Louis Th., Ministerial-Buchhalter, Dresden, Nikolaistrasse 3. 5. Karl Ed. Th., Kant., Lehr. em. Naundorf bei Oschatz, Dorfstrasse (Liebschütz 11. 9. 26.) 6. Karl Heinr. Th., Pol. Inspekt. a. D., Dresden, Maunstrasse 64. 7. Th., Postdirekt. a. D., Krefeld. 8. Th., Rittergutsbes., Lobeda, S.-Weimar. 9. Th., Privatier, fr. Kaufmann, weisser Hirsch bei Dresden, Alberstrasse 2, Villa Klara, soll aus Berlin stammen. 10. Alfred Th., Sen.-Präsid. a. D., Mitgl. d. Staatsgerichtsh., Dresden, Feldgasse 10. 11. Stabsarzt d. Landw. I. Aufg. Dr. Th., lebt im Landwehrbezirk Gera. 12. Th., Ziegeleibesitzer in Leisnig, am Exerzierplatz. Rothlauf, Oberleutn., Leisnig.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A

Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Gegründet 18. Januar 1902.

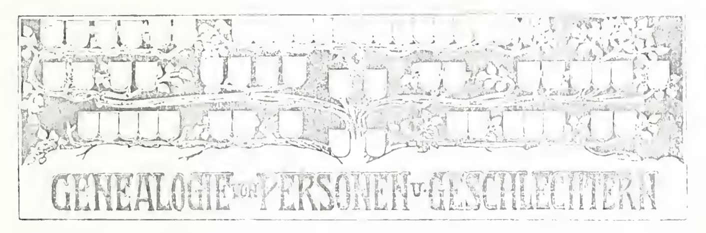
Der Vorstand des Vereins „Roland" hat ein Preisausschreiben für die beste Arbeit:

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte

unter folgenden Bedingungen erlassen:

1. Der ausgesetzte Preis beträgt 300 Mk.
2. Die Arbeit muß wissenschaftlichen Wert besitzen und zugleich allgemein verständlich sein.
3. Die preisgekrönte Arbeit geht mit allen Rechten in den Besitz des „Roland" über.
4. Der Schlußtermin für die Einsendung ist auf den 1. April 1907 festgesetzt. (Einsendungen an den Vorsitzenden des „Roland", Professor Dr. H. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.)
5. Jede Arbeit muß ein Motto tragen; außerdem muß ihr ein geschlossener Briefumschlag beiliegen, der außen das gleiche Motto wie die Preisarbeit selbst trägt und die genaue Angabe des Namens und der Adresse des Verfassers enthält.

Die Beurteilung der Arbeiten unterliegt einem vom Vorstande aus den Mitgliedern des „Roland" gewählten Prüfungsausschusse. Mitglieder des Ausschusses sind folgende Herren: Regierungsrat Professor Dr. Heydenreich, Kommissar für Adelsangelegenheiten im königlich sächsischen Ministerium des Innern, Dresden, Vorsitzender; Dr. jur. H. Breymann, Rechtsanwalt, Vorsitzender der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig, Neumarkt 29; Clemens Freiherr von Hausen, Hauptmann a. D., Coschwitz bei Dresden; B. R. Freiherr von Hermann-Schorn, Schloß Wain a. A., bei Laubheim in Württemberg; Dr. phil. Kurt Klemm, Herausgeber des Klemmschen Archivs, Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 3; Dr. jur. B. Körner, Regierungsassessor, Hilfsarbeiter im königl. Heroldsamte, Herausgeber des Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien, Berlin NW. 23, Klopstockstr. 55; Lorenz M. Rheude, Kunstmaler, Redakteur des „Archivs für Stamm- und Wappenkunde", Papiermühle S.-A.



Wie zur Nacht das milde Licht der Sterne
Leuchtet aus der unbegrenzten Ferne
Nieder auf die dunkle Erdenflur,
Also wird es hell in unserm Innern,
Wenn wir unsrer Väter uns erinnern,
Und verfolgen ihres Lebens Spur.

Hermann [illegible].

Die Ahnentafeln des Königs Alfons XIII. von Spanien und des Prinzen Jakob von Bourbon.

Von J. O. Hager in Basel.

Es ist eine bekannte Erzählung, dass der Erfinder des Schachspiels, Sessa Ebn Daher, vom indischen Fürsten Shehram die Gunst erhielt, sich selber eine Belohnung wählen zu dürfen. Da bat er ihn, man möge auf das 1. Feld des Schachbretts ein Weizenkorn, aufs 2. Feld 2, aufs 3. Feld 4 legen und für jedes weitere Feld immer doppelt soviel Körner rechnen als auf das vorhergehende. Mit der Summe dieser Weizenkörner wolle er sich schon zufrieden geben. Als man nun zusammenzählte, ergab sich zum Erstaunen des Nabobs eine solche Menge Körner, dass man damit das das ganze Festland der Erde mit einer gleichmässigen Schicht von 9 Millimeter Höhe hätte bedecken können. Es waren nicht weniger als 18446744073709551615 Körner.

Zu einem ähnlichen Ergebnis könnte auch folgende Betrachtung führen. Jeder Mensch besitzt Vater und Mutter, Vater und Mutter haben wieder je ein Elternpaar für sich. Es hat also ein jeder von uns 2 Eltern, 4 Grosseltern, 8 Urgrosseltern, 16 Ur-urgrosseltern usw. Bezeichnet man die Generationsreihe, der Vater und Mutter angehören, mit I, so befinden sich also in der IV. Generation 16 Ahnen, in der V. 32, in der VI. 64, in der X. 1024 und in der XII. schon 4096 Ahnen. Die Zahl unsrer direkten Vorfahren steigt auch weiterhin ungemein schnell, und eine leichte Rechnung zeigt, dass ein jeder von uns in der 33. Generation schon auf mehr als 8500 Millionen Ahnen Anspruch machen kann. Dabei ist zu erwägen, dass diese 8589934592 Menschen ungefähr Zeitgenossen Karls des Grossen gewesen sein müssten. Und doch gibt es heute auf der ganzen Erde nur etwa 1500 Millionen Menschen! Ist also wohl die Bevölkerung der Erde zurückgegangen? Allein eine solche Annahme würde nicht nur aller Erfahrung widersprechen, sondern auch nicht einmal zur Erklärung dieses Vorgangs ausreichen. Denn gar bald müssten wir nach Analogie unserer Schachbrettaufgabe zu dem Ergebnis kommen, dass die Erde nicht mehr die Menschenmasse tragen könnte, die unsre Ahnentafel von der 50. Generation an, also etwa zu Beginn des 3. Jahrhunderts nach Christus, umspannen müsste.

Wenn wir den Widerspruch zu lösen versuchen wollen, der zwischen der a priori konstruierten Ahnentafel und der jeweiligen Bevölkerungsziffer besteht, können wir nur an Hand einer konkreten Ahnentafel, wie sie sich im besondern Falle auftut, vorgehn. Wenn wir dabei zufällig zwei Beispiele aus dem hohen Adel herausgreifen, so geschieht es nur deswegen, weil vorläufig nur hier das historische Material ausreicht, um auch durch eine längere Reihe von Generationen hindurch die Ahnen

möglichst lückenlos festzustellen. Dies ist z. B. der Fall bei dem jugendlichen Könige Alfons XIII. von Spanien und dem Sohne des spanischen Thronprätendenten, dem Prinzen Jakob von Bourbon. Beide sind Ur-urenkel Karls IV. von Spanien. Da dessen Sohn Ferdinand VII. keine männliche Nachkommenschaft besass, hob er durch die Pragmatische Sanktion vom Jahre 1830 das seit 1713 bestehende, das Vorrecht des Mannesstammes begründende salische Erbfolgegesetz auf, um so seiner ältesten Tochter Isabella die Thronfolge zu sichern. Gegen diese einseitige Verfügung protestierte Don Carlos, der älteste Bruder Ferdinands VII. und bisherige Thronfolger. Mit bewaffneter Faust suchte er sich Recht zu verschaffen und nunmehr entbrannte zwischen Christinos und Karlisten ein Bürgerkrieg, der schliesslich mit dem Siege der Regierungstruppen endigte, aber noch wiederholt im Laufe des Jahrhunderts wieder aufflackerte. Das jetzige Haupt der Karlisten, Karl (VII.) von Bourbon, Herzog von Madrid, zugleich auch Chef des Gesamthauses Bourbon und Bourbon-Orléans, wurde am 30. März 1848 als Enkel des obenerwähnten Don Carlos geboren und ist ein direkter Nachkomme Hugo Capets, dessen Mutter eine Tochter des deutschen König Heinrich I. war. Am 4. Febr. 1867 vermählte er sich mit der 1893 verstorbenen Prinzessin Margaretha von Bourbon von Parma. Beide stammten im gleichen Grade als Urenkel und Urenkelin von Viktor Emanuel I. von Sardinien und der Erzherzogin Therese von Oesterreich-Este ab. Dieses Ehepaar muss also in der Ahnentafel des Prinzen Jakob, des ältesten Sohnes des Thronprätendenten, sowohl unter den Vorfahren des Vaters wie der Mutter vorkommen. Daher kommt es, dass in der Reihe der 16 Ur-urgrosseltern zwar 16 Namen, aber nur 14 verschiedene Personen vorkommen. Natürlich wiederholen sich auch die Eltern des doppelt erschienenen Ehepaares, sodass in der folgenden Generation der 32 Ahnen höchstens 28 verschiedene Vorfahren auftreten können. In Wirklichkeit sind jedoch noch anderweitig Ahnenverluste eingetreten. Der väterliche Grossvater, Prinz Johann von Bourbon entstammt nämlich einer Ehe zwischen Oheim und Nichte; der gemeinsame Stammvater Karl IV. von Spanien ist also sowohl sein Grossvater von seiten des Vaters als auch sein Urgrossvater von seiten der Mutter und erscheint als solcher in der Ahnentafel des Prinzen Jakob sowohl in der 4. als in der 5. Ahnenreihe. Aus dem nämlichen Grunde erscheinen auch der Herzog Ferdinand von Modena-Breisgau und seine Gemahlin als Grosseltern der Erzherzogin Maria Beatrix in der 4. und als ihre Urgrosseltern noch einmal in der 5. Generation. Da ausserdem Karl IV. von Spanien und Viktor Amadeus III. von Sardinien nebst ihren Gemahlinnen sich noch als Ahnen der Prinzessin Margaretha von Parma wiederholen, ergibt sich, dass unter den 32 Ahnen, welche die 5. Generation eigentlich bringen müsste, nur 20 verschiedene Personen vorhanden sind. Die Ahnentafel veranschaulicht das besser, als es einer Beschreibung möglich ist, zumal die Verluste, das heisst die zum zweitenmale oder noch öfter erscheinenden Vorfahren durch den Druck gekennzeichnet sind. Aber auch unter den 20 Ahnen der 5. Generation befinden sich eine Reihe von Geschwistern: so die Prinzessinnen Maria Amalia und Maria Josepha von Sachsen — Herzog Philipp von Parma, König Karl III. von Spanien und die Infantin Maria Antonia — Dauphin Ludwig und die Prinzessin Louise Elisabeth von Frankreich — Kaiser Leopold II. und die Erzherzoginnen Amalie und Karoline, deren Eltern, Kaiser Franz I. und Maria Theresia, ebenso wie Karl III. von Spanien, der Vater des Königs Ferdinand I. (IV.) von Sicilien und der Infantin Louise, bereits in der 5. Reihe zu zählen waren. Da auch des Herzogs Ferdinand von Parma Vater, Herzog Philipp, schon früher erschien, stehen auch in der 6. Reihe, die 64 Ahnen umfassen müsste, in Wirklichkeit nur 20 verschiedene Vorfahren, also nicht mehr als in der vorhergehenden Generation, 31 % der [illegible] erforderlichen Ahnenmasse

Ahnentafel

zu 64 Ahnen des Königs Alfons XIII. von Spanien.

Alfons XIII., König von Spanien,

Alfons XII., Kg. v. Spanien, * 28. Nov. 1857, † 25. Nov. 1885 vermählt

Franz Inf. v. Spanien, * 1822, † 1902 ⚭ 1846. Isabella II., Königin v. Spanien, * 1830, † 1904

Franz Hzg. v. Cadix * 1794, † 1865 ⚭ 1819.	Karl IV., Kg. v. Spanien 1748—1819.	Karl III., Kg. v. Spanien 1716—1788.	Philipp V., König v. Spanien	1683—1746
			Elisabeth Farnese, Hzgin. v. Parma	1692—1766
		Maria Amalia v. Sachsen 1724—1760.	Friedrich August II., Kurfürst v. Sachsen	1696—1763
			Maria Josephe, Ehzgin. v. Österreich	1699—1757
	Luise v. Parma 1751—1819.	Philipp, Hzg. v. Parma 1720—1765.	*Philipp V. v. Spanien*	1683—1746
			Elisabeth Farnese v. Parma	1692—1766
		Luise Elisabeth v. Frankreich 1727—1759.	Ludwig XV., Kg. v. Frankreich	1710—1774
			Maria Leszczynska Przssin. v. Polen	1703—1768
Luise, Prz. Beider Sicilien, * 1804, † 1844	Franz I., Kg. Beider Sicilien 1777—1830.	Ferdinand IV. (I.), Kg. v. Sicilien 1751—1825.	*Karl III. v. Spanien*	1716—1788
			M. Amalia v. Sachsen	1724—1760
		Karoline Ehzgin. v. Oesterreich 1752—1814.	*Franz I., Kaiser*	1708—1765
			Maria Theresia v. Österreich	1717—1780
	Isabella v. Spanien 1789—1848.	*Karl IV. v. Spanien* 1748—1819.	*Karl III. v. Spanien*	1716—1788
			M. Amalia v. Sachsen	1724—1760
		Luise v. Parma 1751—1819.	*Philipp v. Parma*	1720—1765
			Luise Elisabeth v. Frankreich	1727—1759
Ferdinand VII., Kg. v. Spanien, * 1784, † 1833 ⚭ 1829.	*Karl IV., König v. Spanien* 1748—1819.	*Karl III. v. Spanien* 1716—1788.	*Philipp V. v. Spanien*	1683—1746
			Elisabeth Farnese v. Parma	1692—1766
		M. Amalia v. Sachsen 1724—1760.	*Friedrich August II. v. Sachsen*	1696—1763
			M. Josephe v. Oesterreich	1699—1757
	Luise v. Parma 1751—1819.	*Philipp v. Parma* 1720—1765.	*Philipp V. v. Spanien*	1683—1746
			Elisabeth Farnese v. Parma	1692—1766
		Luise Elisabeth v. Frankreich 1727—1759.	*Ludwig XV. v. Frankreich*	1710—1774
			Marie Leszcynska v. Polen	1703—1768
Christine, Prz. Beid. Sicilien, * 1806, † 1878	*Franz I., Kg. Beid. Sicilien* 1777—1830.	*Ferdinand IV. v. Sicilien* 1751—1825.	*Karl III. v. Spanien*	1716—1788
			M. Amalia v. Sachsen	1724—1760
		Karoline v. Oesterreich 1752—1814.	*Franz I., Kaiser*	1708—1765
			Maria Theresia v. Oesterreich	1717—1780
	Isabella v. Spanien 1789—1848.	*Karl IV. v. Spanien* 1748—1819.	*Karl III. v. Spanien*	1716—1788
			M. Amalia v. Sachsen	1724—1760
		Luise v. Parma 1751—1819.	*Philipp v. Parma*	1720—1765
			Luise Elisabeth v. Frankreich	1727—1759

* 17. Mai 1886.

29. Nov. 1879.

Maria Christine, Erzherzogin v. Oesterreich, * 21. Juli 1858

Karl Ferdinand, Erzhzg. v. Oesterreich, * 1818, † 1874 ⚭ 1854. Elisabeth, Erzhzgin. v. Oesterreich, * 1831, † 1903

Karl, Erzhzg. v. Oesterreich, * 1771, † 1847 ⚭ 1815. Henriette Prz. v. Nassau-Weilburg, * 1797, † 1829

Joseph, Erzhzg. v. Oesterreich, * 1776, † 1847 ⚭ 1819. Maria Dorothea, Hzg. v. Württemberg, * 1797, † 1855

Leopold II., Kaiser 1747–1792.	Franz I., Deutscher Kaiser 1708–1765.	Leopold Joseph Karl, Hzg. v. Lothringen	1679–1729
		Elisabeth Charl. v. Orléans, Mlle. de Chartres	1676–1744
	Maria Theresia v. Oesterreich 1717–1780.	Karl VI., Deutscher Kaiser	1685–1740
		Elisabeth Christine v. Braunschweig	1691–1750
Maria Luise v. Spanien 1745–1792.	*Karl III. v. Spanien* 1716–1788.	*Philipp V. v. Spanien*	1683–1746
		Elisabeth Farnese v. Parma	1692–1766
	M. Amalia v. Sachsen 1724–1760.	*Friedrich August II. v. Sachsen*	1696–1763
		M. Josephe v. Oesterreich	1699–1757
Friedrich Wilhelm F. v. Nassau-Weilburg 1768–1816.	Karl F. v. Nassau-Weilburg 1735–1788.	Karl August F. v. Nassau-Weilburg	1685–1753
		Auguste Friederike Wilh. v. Nassau-Idstein	1699–1750
	Karoline v. Oranien 1743–1787.	Wilhelm IV., Pr. v. Oranien	1711–1751
		Anna v. Grossbritannien.	1709–1759
Luise, Burggräfin v. Kirchberg 1772–1827.	Wilhelm Georg Burggraf v. Kirchberg 1751–1777.	Wilhelm Ludwig, Burggraf v. Kirchberg	1709–1751
		Luise, Wild- und Rheingräfin v. Dhaun	1721–1791
	Isabella Reuss z. Greiz 1752–1824.	Heinrich XI. F. Reuss Aelt. L.	1722–1800
		Kom. Eleonore Isab., Gfin. Reuss z. Köstritz	1719–1770
Leopold II., Kaiser 1747–1792.	*Franz I., Deutscher Kaiser* 1708–1765.	*Leopold Jos. Karl v. Lothringen*	1679–1729
		Elisabeth Charlotte v. Orléans	1676–1744
	Maria Theresia v. Oesterreich 1717–1780.	*Karl VI., Kaiser*	1685–1740
		Elisabeth Christine v. Braunschweig	1691–1750
M. Luise v. Spanien 1745–1792.	*Karl III. v. Spanien* 1716–1788.	*Philipp V. v. Spanien*	1683–1746
		Elisabeth Farnese v. Parma	1692–1766
	M. Amalia v. Sachsen 1724–1760.	*Friedrich August II. v. Sachsen*	1696–1763
		M. Josephe v. Oesterreich	1699–1757
Ludwig, Hzg. v. Württembg. 1756–1817.	Friedrich Eugen, Hzg. v. Württembg. 1732–1797.	Karl Alexander, Hzg. v. Württemberg	1684–1737
		Maria Augusta Przin. v. Thurn und Taxis	1706–1756
	Dorothea Fried. v. Schwedt 1736–1798.	Friedrich Wilhelm, Markgraf v. Schwedt	1700–1771
		Sophie Dorothea v. Preussen	1719–17[illegible]
Henriette v. Nassau-Weilburg 1780–1857.	*Karl v. Nassau-Weilburg* 1735–1788.	*Karl August v. Nassau-Weilburg*	1685–1753
		August Friederike Wilhelmine v. Nassau-Idstein	1699–1750
	Karoline v. Oranien 1743–1787.	*Wilhelm IV. v. Oranien*	1711–1751
		Anna v. Grossbritannien	1709–1759

Zum Artikel: Die Ahnentafeln des Königs Alfons XIII. von Spanien und des Prinzen Jakob von Bourbon

Von J. O. Hager in Basel

Wenden wir uns zunächst der Ahnentafel des Königs Alfons XIII. zu. Da seine Eltern unter ihren Urgrosseltern kein Stammpaar gemeinsam haben, könnte man erwarten, dass die Ahnenverluste frühestens erst in der 32-Ahnenreihe einträten. Dem ist aber nicht so. Die Eltern seines Vaters Alfons XII., dessen Ahnen wir vorerst für sich betrachten wollen, der Infant Franz und die Königin Isabella II., sind vonseiten des Vaters wie der Mutter Geschwisterkinder. Beide Grossväter Alfons' XII. waren Brüder, beide Grossmütter Schwestern. Daher sind in der Urgrossväterreihe die Ahnen der Mutter die nämlichen wie die des Vaters. Alfons XII. hat also wohl 4 Grosseltern, aber auch nur 4 Urgrosseltern anstatt 8, die zudem sämtlich Bourbonen sind, Enkeln und Urenkeln Philipps V., des ersten Königs von Spanien a. d. H. Bourbon, der zehnfacher Ahnherr Alfons' XII. ist. (Vgl. die Verwandtschaftsübersicht.) Da die beiden Grossmütter übrigens auch noch die Nichten der beiden Grossväter sind, finden sich unter den 16 Ahnen nur 6 verschiedene Personen. Auch in der folgenden Reihe treten nur 2 neue Ahnen hinzu, sodass statt 32 Ahnen nur 8 verschiedene[1]) vorhanden sind, also nur 25 % der theoretischen Ahnenzahl.

Philipp V., König v. Spanien.

Karl III. von Spanien. — Philipp v. Parma.

Ferdinand IV. von Sicilien. — Karl IV. von Spanien. — Luise

Franz I. v. Sicilien. — Isabella. — Ferdinand VII. von Spanien. — Inf. Franz.

Luise. — Christine.

Isabella II. — Inf. Franz.

Alfons XII.

[1]) Ausser den durch den Druck leicht kenntlichen 6 Ahnen gehören auch Kaiser Franz I. und Maria Theresia hierher, die in der Ahnentafel Alfons' 13. schon eine Generation früher auftreten.

Dagegen erhält Alfons XIII. durch seine Mutter, die frühere Königin-Regentin Maria Christine, eine geborene Erzherzogin von Oesterreich, nur neune Ahnen, abgesehen von Karl III., der schon unter den Ahnen Alfons' XII. zu zählen war, und Kaiser Franz I., der zwar ebenfalls zu den Ahnen des Vaters gehört, in der Ahnentafel der Mutter aber schon früher auftritt. Zwar wird diese Vergrösserung der Ahnenmasse auch dadurch beeinträchtigt, dass die Königin-Regentin, selber einer Geschwisterkinder-Ehe entstammend, nur 6 statt 8 Urgrosseltern, statt 16 Ahnen auch nur 10 und statt 32 nur 20 Ahnen besitzt. Es genügt aber immerhin, um Alfons XIII. noch 8 Urgrosseltern zu sichern, während dann allerdings entsprechend den Ahnenverlusten des Vaters wie der Mutter die Ahnenzahl nur auf 10 statt 16, 14 statt 32 und 22 statt 64 steigt, also 2 Ahnen in der 6. Generation mehr als beim Prinz Jakob von Bourbon.

In beiden Fällen sind die Verluste grösstenteils durch König Philipp V. von Spanien und den römischen Kaiser Franz I. entstanden. Philipp V. erscheint als Stammvater des Prinzen Jakob nicht weniger als 12mal, u. z. 5mal in der 6. und noch 7mal in der 7. Generation, und auch 12mal als Stammvater Alfons' XIII., 6mal in der 6. und 6mal in der 7. Reihe. Kaiser Franz I., der Gemahl der letzten Habsburgerin Marie Theresia, zählt den Prinzen Jakob 6mal unter seinen Nachkommen, davon 1mal in der 5 und 5mal in der 6. Generation, Alfons XIII. dagegen nur 4mal. (Schluss folgt.)

Ein bürgerliches Geschlechterbuch.

Von Albert Rosztok, Tempelhof.

Es ist eine alte, nicht gerade erfreuliche Erfahrung, die keinem erspart bleibt, der sich mit familiengeschichtlichen Forschungen auf dem Gebiete bürgerlicher Stammeskunde beschäftigt, dass die urkundlichen Quellen, soweit Bürgerfamilien nördlich der Mainlinie in Betracht kommen, nur ganz ausnahmsweise jene Förderung gefunden haben, die der Staat den adligen Geschlechtern in seinen

Archiven durch sorgfältige Sammlung von Urkunden, Ahnentafeln, Geschlechtsregistern und anderen Dokumenten angedeihen lässt. Ganz anders in Süddeutschland, wo man unter dem Einfluss der benachbarten Schweiz diesen einseitigen Standpunkt längst aufgegeben hat. Die in der Deutschen Zeitung und Deutschen Welt oft schon vertretene Forderung, öffentliche Stammbücher über die einzelnen bürgerlichen Familien zu führen, ist in der Schweiz und in Württemberg schon seit Jahren, wenigstens in den Anfängen, erfüllt. Neben dem Züricher Bürgerbuch möchte ich noch das im Jahre 1903 erschienene Werk des Staatsrats Ed. Quartier-La Tente erwähnen: Les Familles Bourgeoises de Neuchatel, als des ersten grösseren Versuches, an der Hand der Geschichte der Bürgerfamilien eines Gemeinwesens dessen Entwickelung aufzuzeichnen. Diese mit zahlreichen Bildnissen hervorragender Bürger Neuchatels versehene biographische Sammlung könnte vorbildlich für ähnliche Werke deutscher Städte werden. Wenn ich auch unsern Lesern noch nicht von einer ähnlichen amtlichen Veröffentlichung berichten kann, so darf ich doch vielleicht auf um so grösseres Interesse für ein umfangreiches Werk rechnen, das, vor 17 Jahren von einigen Freunden der Familienforschung ins Leben gerufen, jetzt bereits in zwölf stattlichen Bänden vorliegt. Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien, ein deutsches Geschlechterbuch, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungs-Assessor beim Kgl. Preuss. Heroldsamt, mit Zeichnungen von Professor Ad. M. Hildebrandt, Ed. L. Lorenz-Meyer und Oskar Roick. Zwölfter Band. (Verlag von C. A. Starke, Hoflieferant S. M. des Kaisers und Königs in Görlitz. Preis des Bandes I—XII je 6 Mk., XIII und folgende je 8 Mk.*) Wenn etwas geeignet ist, mit dem alten Vorurteil aufzuräumen, welches Stammesforschung und Familiengeschichte nur als ein Adelsprivilegium ansah, so ist es diese Sammlung von 470 bürgerlichen deutschen Familiengeschichten, in denen insgesamt 2[illegible] Familiennamen vorkommen! Es ist für den deutschen Bürger eine Freude, die Geschichte dieser einzelnen Geschlechter an sich vorüberziehen zu sehen; die kurzen biographischen Angaben enthalten für den aufmerksamen Beobachter nicht bloss eine Fülle kultur- und landesgeschichtlicher Daten, sie sind zugleich ein wertvoller, weil urkundlich belegter Beitrag zur Rassegeschichte unseres Volkes in den oberen Schichten seines Bürgertumes. Je mehr in den letzten Jahrzehnten der deutsche Adel durch Aufnahme minder edler Bestandteile von seiner ehedem so stolzen Höhe herabgestiegen, je weniger er sich seiner stolzesten Pflicht: der Reinhaltung seines arischen Blutes, bewusst blieb, um so lebhafter regte sich in den gebildeten bürgerlichen Kreisen der Stolz auf seine Abstammung. Das Deutschbewusstsein erstarkte mit den grossen geschichtlichen Ereignissen und mit freudigem Stolze begann man, eifriger denn je, den Spuren des eigenen Geschlechts nachzugehen. Die Erkenntnis, dass der Stammbaum für den Einzelnen dasselbe darstelle, was die Geschichte des Vaterlandes für ein ganzes Volk ist, diese Erkenntnis findet in zahlreichen der hier dargestellten bürgerlichen Familien eine glänzende Bestätigung. So finden sich z. B. bereits in den ersten sechs Bänden einzelne Geschlechter, von denen Angehörige wie Gottfried August Bürger, Lothar Bucher, Theodor Fontane, Richard Lepsius, Robert Lucius, Wilhelm Roscher, Gerhard Scharnhorst, Richard Volkmann, später dann Eugen Bracht, Ernst Dryander, Heinrich Geffcken, J. W. L. Gleim, Jakob und Wilhelm Grimm, Hans Holbein, Theodor Körner, Hermann Kurz, Gustav Nachtigall u. v. a. Anspruch auf allgemeines Interesse haben. Auch in dem vorliegenden zwölften Band finden sich solche interessanten Beziehungen [illegible] B. sei hier der Generalmajor von [illegible]

*) Wir haben den neuesten Band des Genealog. Handbuches bereits in unserer Zeitschrift besprochen, geben aber dieser Abhandlung unseres verehrten Mitarbeiters um so lieber Raum, als der Aufsatz sich nicht nur in eingehendster Weise mit der Starkeschen Publikation befasst, sondern auch geeignet erscheint, der genealogischen Forschung neue Freunde zuzuführen. Die Schrittleitung.

adjutant des Kaisers genannt, als Angehöriger des Pempelforter Astes des aus Wollershausen bei Gieboldhausen am Harz stammenden bürgerlichen Geschlechtes Jacobi; hier finden sich verwandtschaftliche Beziehungen zu Johann Georg Schlosser, dem Gatten von Goethes Schwester Cornelia und zu Matthias Claudius, dem Wandsbeker Boten; die Familie Manitius führt auf Jakob Luther, den jüngeren Bruder des Reformators, die westfälische Familie Meyberg zählt den Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, zu ihren Verwandten. Von Theodor Körners Urgrossmutter Christiane Elisabeth, geb. Olearius führt eine direkte Linie zu den Mainzer Familien Schäffer und Faust, den Mitarbeitern Gutenberg. Die Geschichte der Familie Körner gab mir übrigens Veranlassung, eine Mitteilung in einem neueren nach Art des Kürschnerischen Literaturkalenders zusammengestellten Zeitgenossen-Lexikon nachzuprüfen. Dort nennt Frau Baronin Bertha von Suttner als den Mädchennamen ihrer Mutter Sophie geborene Körner aus der Familie des Dichters Körner . Auf direkte Anfrage bedauerte Frau von Suttner jedoch, keine nähere Auskunft geben zu können; ihre Mutter sei eine geborene v. Körner gewesen, und es hiess, dass sie von einer Seitenlinie des Dichters stamme. Näheres über diesen Zusammenhang war im Stammbaum Theodor Körners nicht zu finden! Die Vermutung übrigens, dass die Venetianer Cornaro von deutschen Kaufleuten abstammen, die bei der Begründung des fondaco dei tedeschi in Venedig sich niederliessen, wird durch ihr, dem der deutschen Körner ähnliches Familienwappen (in blau und gold gespaltenem Felde zwei Körner oder Bälle verwechselter Farbe) bestätigt; jedenfalls hat sie mehr Wahrscheinlichkeit für sich, wie die sagenhafte Abstimmung von den Corneliern; auch die alte Schreibweise Corner spricht für deutsche Herkunft.

So vielseitig wie die geschichtlichen sind die landschaftlichen Beziehungen. Zu den interessantesten Darstellungen gehören die Genealogien der alten nordfriesischen Familien Boysen, Reinholdsen und Hansen, der Altmärker Güsseldt, der Württemberger Bilfinger und Hochstetter, der Hübner und Oberländer aus Thüringen; bei den Mecklenburger Eggers finden wir die Bildnisse der beiden Schutztruppenoffiziere Otto und Albrecht Eggers, die in Deutschsüdwestafrika den Tod fürs Vaterland starben; von bekannten Familien dieses letzten Bandes seien die Baedeker, Betcke, Halbach (von Bohlen und Halbach), Koye, Krippendorf, Unbescheid, de Waal, Wirth, Studemund genannt.

Die Zahl der jährlich erscheinenden familiengeschichtlichen Veröffentlichungen ist nicht gering; sie leiden aber meist an dem grossen gemeinsamen Fehler: sie bleiben in dem engen Interessentenkreis der eigenen Familie hängen und sind daher für den Genealogen zum grössten Teile so gut wie verloren. Umso wertvoller zeigt sich auch hier das Handbuch der bürgerlichen Familien , indem es dem Familienforscher Gelegenheit bietet, seine Arbeit an weithin sichtbarer Stelle zu veröffentlichen und ihr die weiteste Verbreitung zu sichern. Die Zahl der Familien dagegen, die Tausende für die Herausgabe ihrer mit Wappen und Bildnissen geschmückten Familienchroniken aufwenden können (die von Macco in Aachen bearbeiteten Beiträge zur Genealogie Rheinischer Adels- und Patrizierfamilien wie der Pastor und Peltzer sind ebenso gediegenen Inhalts wie kostbar in der Ausstattung) ist nicht gross, und der Vertrieb durch den Buchhandel wird, eben durch den hohen Ladenpreis, auch nur in ganz bescheidenen Grenzen bleiben. Anders liegt die Sache hier: für verhältnismässig recht wenig Geld — die näheren Bedingungen sind vom Verlage zu erfahren — ist hier die Gelegenheit zur zweckmässigen Veröffentlichung familiengeschichtlicher Arbeiten geboten. Dabei hat sich im Laufe der Jahre herausgestellt, dass frühere Veröffentlichungen, in denen sich vielfach Lücken fanden, durch freiwillige Mitarbeit aus der grossen Gemeinde von Freunden der Familien- und Stammkunde wertvolle Ergänzungen erhielten, so dass dann Nachträge in späteren Bänden erscheinen konnten. Mit dankenswerter Bereitwilligkeit

unterstützt zudem der Herausgeber des Werkes, Herr Regierungsassessor Dr. jur. Berhard Koerner jede familiengeschichtliche und heraldische Forschung, und fördert mit wertvollem Rat, wo der Neuling auf diesem Gebiete auf Schwierigkeiten trifft. Die künstlerisch wie heraldisch gleich vorzüglichen Wappen sowie eine Anzahl von Bildnissen und Ansichten ergänzen diesen neuen Band in der gewohnten Gediegenheit der Ausführung.

Civis Germanus sum! Deutsche Bürger! klingt es uns aus allen Bänden dieses deutschen Geschlechterbuches entgegen. So möge denn dieses stattliche Werk berechtigten Bürgerstolzes zu segensreicher Wirkung in alle Schichten unserer bürgerlichen Kreise dringen, nach dem Worte unseres Bismarck, des grossen Sohnes einer bürgerlichen Mutter: ›Ich würde, wenn viele Familien das gleiche Interesse ihrer Vergangenheit zuwendeten, daraus einen erfreulichen Fortsckritt im historischen und nationalen Sinne sehen.‹

Auszug aus dem Bürgerbuch der Stadt Riga in Livland*) 1657/72.

Verzeichnis der neuen Bürger, soweit deren Geburtsorte nach den Ratsprotokollen feststellbar waren.

Von Erich Seuberlich.

Anders, Jürgen, aus Hochwohlen 3. Juni 1659**)
Angel, Niclas, aus Colmar 3. Juni 1670
Acken, Joh. v., aus Riga 15. Dez. 1671
Beckelmann, Matthis, aus Oesel 5. März 1658
Buhren, Arent v., aus Lübeck 5. März 1658
Bertelt, Simson, aus Dorst 5. März 1658
Beckmann, Hans, aus Verniss, Brandbg. 21. Mai 1658
Blomberg, Peter Johann von, aus Hamburg, Kaufmann 30. Juli 1658
Badendick, Peter, Schuster aus Stralsund 17. Nov 1658
Brant, Clas, Kaufgesell aus Flensburg 14. Jan. 1659
Blank, Christoph, aus Riga 29. April 1659
Buck, Clas, aus Riga 20. Mai 1659
Beuter, Joh. Joach., Schlosser aus Riga 19. Febr. 1664
Baumgarten, Franz, aus Riga 3. Nov. 1665
Bremer, Stephan, aus Riga 14. Juni 1666

*) Livland war damals noch unter Schwedens Herrschaft.

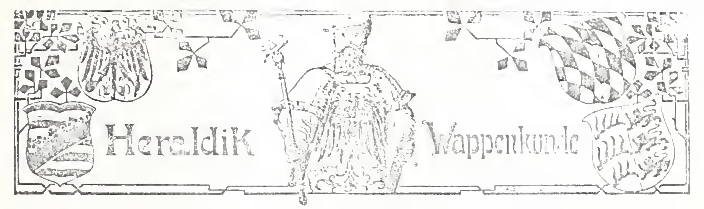
**) Das Datum hinter den Namen bedeutet immer den Tag der Aufnahme in die Bürgerschaft.

Boyert, Gerdt (Hans Sohn), aus Riga 18. Juni 1666
Breiter, Jürgen, Seifensieder aus Landeck 22. Nov. 1668
Baumann, Joachim, aus Mitau 22. Febr. 1668
Berg, Coerdt, aus Riga 18. Okt. 1668
Behling, Dettloff, Töpfer aus Hamburg 3. März 1669
Büning, Joh., aus Riga 23. Juni 1669
Brenner, Peter, aus Narva 19. Nov. 1669
Beyrer Joh. Reinhard, aus Strassburg 14. Mai 1669
Behrens, Clas. Maler aus Lübeck 3. Juni 1670
Bornholdt, Joh., aus Mitau 7. April 1671
Bartels, Hans, aus Riga 16. Aug. 1672
Catrol, Peter, aus Frambenthal 3. Sept. 1658
Kurz, Hans, aus Kabillen 17. Dez. 1658
Kramer, Daniel, aus Oesel 19. Febr. 1658
König, Berent, aus Riga 16. Sept. 1659
Köhn, Hans, aus Reval 10. Jan. 1662
Kahl, Gambert Matthias, Grobschmied aus Riga 8. Juli 1664
Kruhn, Heinrich, a. Riga, 21. 10. 1664
Christian, Joh., Perückenm. aus Holstein 21. Okt. 1664
Kahl, Heinrich, aus Riga 10. Okt. 1665
Kloppenburg, Berent, aus Bauske 12. Juni 1668
Cossard, Pierre, Perrückenmacher aus Frankreich 21. Juli 1671
Drewers, Daniel, aus Riga 6. Febr. 1657
Drevs, Jacob, Schuster aus Hamburg 17. Juni 1658
Derchmann, Berent, Goldschmied aus Riga 16. Sept. 1659
Durbein, Christian, aus Kopenhagen 11. Jan. 1667
Doney, Fiula, aus Schottland 7. Juni 1667
Dormann, Steffen, Schneider aus Osnabrück 23. Aug. 1667
Dreilingk, Heinrich aus Riga 16. Juni 1670
Donner, Andreas, aus Lübeck 23. Juni 1670
Dreiling, Joh., cand. jur. aus Riga 2. Nov. 1670
Dreiling, Franz, aus Riga 17. Nov. 1670
Frankenberger, Heinrich, aus Riga 27. Aug. 1658
Fröhlich, Tönnis, Kaufg. aus Riga 1. April 1659
Vogt, Berent, Kaufg. aus Hamburg 29. Juni 1659
Fuhrmann, Andreas, aus Riga 7. Okt. 1664
Vogelsang, Jürgen, aus Riga 7. Sept 1666
Vogt, Johann, aus Lübeck 1. Mai 1668
Friede v. Wefel, aus Riga 25. Sept. 1668
Vogelsang, Peter, Schwertf. aus Lübeck 6. Nov. 1668
Vogt, Hans, aus Riga 28. April 1670
Franck, Jacob, aus Lübeck 16. Aug. 1672
Friedrichs, Heinrich, aus Riga 19. April 1672
Gercken, Christian, aus Rostock 25. Sept. 1657
Gercken, Zacharias, aus Riga 15. Okt. 1658
Giessmeyer, Bartolomäus, Maler, (seiner Religion halber aus Böhmen vertrieben) 19. Febr. 1661
Grewe, Palm, aus Riga 5. Okt. 1661
Gulibert, Johann (Joachim) aus Giesen 8. Febr. 1667
Giese, Simon, aus Riga 25. Okt. 1667
Giese, Hans, aus Riga 12. Jan. 1672
Gerson, Valentin, aus Stralsund 16. Febr. 1672
Grimm, David, aus Riga 10. Mai 1672
Hanefeld, Heinrich, aus Riga 19. Febr. 1658
Hintelmann, Balthasar, aus Riga 30. April 165.

Hilling, Clas., aus Riga 25. Juli 1659
Haak, Jacob, aus Kurland 17. Febr. 1662
Heidemann, Jürgen, Reepschl. aus Riga 1? Okt. 1666
Hackelmann, Albrecht, aus Lübeck 18. Juni 1668
Harmes, Cort, aus Riga 9. Sept. 1669
Hartwich, Matthias, aus Lübeck 10. Sept. 1669
Haynberg, Dietrich, aus Kurland 15. Jan. 1670
Hoffmann, Christoff, Kürschner aus Schlesien 3. März 1670
Henning, Hans, aus Heickendorff in Sachsen 30. Aug. 1672
Holstensen, Ölaf, Kaufg. aus Schweden 8. Okt. 1672
Hertel, Joh. Adolph, aus Hamburg, Buchführer 20. Juni 1673
Helmsingk, Gerdt, aus Riga (?) 9. Aug. 1677
Jost, Caspar, aus Riga 17. Dez. 1658
Jost, Franz, Schiffer aus Ostfriesland 27. Mai 1665
Linnemann, Hans, aus Riga 27. Aug. 1658
Lange, Hans, Tischler von Stolten 5. Juni 1660
Lentgens, Caspar, Bäcker aus Riga 1. Febr. 1661
Lentgens, Albrecht, aus Riga 7. Aug. 1663
Lindemann, Joachim, Schuster aus Riga 18. Juni 1669
Lütgens, Jacob, aus Riga 19. April 1672
Mehren, Peter v. d., aus Riga 19. Juni 1657
Minte, Johann, aus Hamburg, Tischlerg. 20. Aug. 1658
Mehrmann, Peter, Kaufg. aus Riga 28. Mai 1658
Meyer, Heinrich, aus Riga 28. Mai 1658
Möller, Heinrich, aus Riga 12. Nov. 1658
Martens, Eberhard, Kaufg. aus Riga 13. Jan. 1659
Meyer, Heinrich, aus Riga 3. Juni 1659
Minkenberg, Wilh., aus Riga 11. Jan. 1667
Meyer, Hans, Bader aus Riga 1. März 1667
Mauken, Gerdt, aus Riga 1. Okt. 1667
Meyer, Marcus, aus Lübeck 6. Okt. 1667
Mausshertz, Nicolaus, Kürschner a. Mitau 24. Juli 1668
Meitz (Mix), Johann, Bäcker a. Preussen 22. Jan. 1669
Munter, Claus, aus Riga 13. Mai 1670
Mesthater, Clases, aus Arensburg a. Oesel 20. Mai 1670
Mohrmann, Carsten, aus Riga 6. Sept. 1672
Meyer, Cort, Maler aus Lüneburg 8. Okt. 1672
Meyer, Johann, aus Bremen 4. Okt. 1672
Niehoff, Otto, Kaufg. aus Riga 14. Jan. 1659
Neumann, Christian, Riemer a. Königsb. 21. Juli 1671
Oldenburg, Joachim, aus Riga 8. Juli 1670
Oehlmann, Daniel, aus Stralsund 3. März 1671
Otto, Heinrich, Schuster aus Riga 19. April 1672
Priske, Matthias, Tischler aus Svedt i. Br. 30. Juli 1658
Petersen, Peter a. Horweg v. Drontheim 27. Aug. 1658
Preuss, Martin, Kaufg. aus Stralsund 14. Jan. 1659
Poppe, Joh., aus [illegible] 4. Sept. 1668
Propsting, Hermann, aus Riga 12. Aug. 1669
Prenzlau, Daniel, Hutm. aus Riga 13. Mai 1670
Rose, Caspar, aus Riga 24. Mai 1659
Reuter, Joh., aus Lübeck 10. Sept. 1666.
Rab, Fabian, Böttcher aus Braunsberg in Pr. 16. Juli 1668
Rohde, Johann, Kürschner aus Braunschweig 13. Aug. 1668
Rupertus, Andreas, aus Stralsund 1. Nov. 1667
Reissmann, Peter, Bäcker aus Stein 2? April 16??
Raderank, Andreas, aus Pommern 7. Juni 1671
Ruschmeyer, Christoffer, aus Riga 17. Nov. 1671
Simson, Barthold, aus Dorpt 5. März 1658
Schroeder, Hans, aus Riga 1? April 1659
Schomann, Jacob, aus Riga 1. Juli 1659
Scharf, Martin, aus Giessen 20. Jan. 1660
Staden v. Jacob, aus Riga 9. April 1666
Schaffenberg, Christoph, aus Lübeck 19. Juli 1666
Schultz, Nicolaus, Methsieder a. Lübeck 21. Febr. 16??
Schdens (?), Rolger, aus Riga 18. Juni 1668
Strower, Martin, aus Riga 4. Sept. 1668
Schwank, Heinrich, Schulmeister b. Waisenhaus, [illegible] Riga 28. Aug. 1668
Schwartz, Hans jr., aus Riga 15. April 1670
Storm, Asmus, aus Lübeck 31. Aug. 167?
Thorn, Andreas, aus Lübeck (Hans Sohn) [illegible]
Tide, Hans, aus Mecklenburg 19. Febr. 1658
Tiede, Sebastian, aus Mecklenburg 1. Aug. 1659
Thiel, Joh., aus Riga 20. Mai 1659
Ulrich, Nicolaus, aus Riga 23. April 1669
Unman, Clas, aus Riga 2?. Aug. 1672
Walsch, Michael, aus Wernigerode 1? Aug. 165?
Witte, Ludwig, Kaufg. aus Riga 12. Nov. 1658
Witte, Hans, aus Riga 9. Sept. 1659
Wendt, Heinrich aus Riga 12. April 1661
Witte, Hans (Hans Sohn), aus Riga [illegible] 1666
Werner, Jakob, Kürschner, [illegible] Zimmowitz [illegible] Juli 16??
Witte, Hans (Hermens Sohn), aus Riga 26. Mai 1669
Wessling, Roloff, aus Riga 9. Okt. 16??
Wilde, Jacob, aus Bauske 13. Mai 1670
Witte, Heinrich, aus Riga ?. Aug. 167?
Wachsmuth, Christoph, Schneider aus [illegible] 4. Nov. 1670
Wildfang, Jürgen, Schneider a. Holstein [illegible] Nov. 16??
Wenger, Michael, aus [illegible] i. Pr. 1670.
Zander, Caspar, aus Riga 17. Jan. 1658

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)


WAPPEN · DERER · VON · SANTEN
M·KORTMANN·1906·



Zur Kunstbeilage.

Das diesem Hefte beigegebene Kunstblatt von Herrn Martin Kortmann in Berlin zeigt das Wappen derer von Santen. Schild schrägrechts geteilt; oben in Blau 3 goldene Sterne (2 . 1) unten in Gold 3 schwarze Kugeln (1 . 2) Helm gekrönt; Helmzier: Zwischen 2 golden über schwarz geteilten Büffelhörnern ein silbergeharnischter, eine silberne Wurfbarte haltender Rechtsarm. Decken: blau-golden. Auf dem umlaufenden Schriftbande hat der Künstler zur Ausfüllung Motive aus dem Wappen untergebracht.

Zur Exlibrisbeilage.

In diesen Blättern hatten wir schon öfter Gelegenheit, einen unserer beachtenswertesten graphischen Künstler, Georg Barlösius in Charlottenburg zu nennen. Der Liebenswürdigkeit des Herrn Barlösius haben wir eine Reihe von Exlibris-Klischees zu verdanken, die wir im Verlaufe dieses Jahres im Roland (Archiv) veröffentlichen werden.

Das diesem Hefte beigebene Blatt mit der Bezeichnung „Aus der Bücherei von Friedrich Altmann, gebürtig aus Frankfurt a. M." bringt, ohne sich in die heutigentags im Exlibriswesen etwas zu sehr breitmachende Symbolik zu verlieren, eine Fülle von ganz persönlichen Hinweisen auf den Buchbesitzer, sodass wir nicht anstehen, das schöne Blatt als eines der bestgelungenen von Barlösius zu bezeichnen. Das im Jahre 1900 entstandene Exlibris (der Besitzer ist übrigens unterdessen gestorben) zeigt in einem mittelalterlichen Gemache einen eifrigen Leser an einem charakteristischen Lesepulte, umgeben von Folianten. Durch eine Bogenöffnung hat man den Ausblick auf den Frankfurter Dom. Die Armbrust und der stattliche Auerhahn spielen wohl auf die Jagdpassion des Besitzers an. In der Leiste oben ist das Frankfurter Stadtwappen und das Wappen des Bucheigners angebracht. Die Strichführung erinnert an die Art eines alten Holzschnittes.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Die Persönlichkeit, deren Wappen wir heute bringen, dürfte wohl allgemein bekannt sein: Jakob Paul Freiherr v. Gundling, 19. 8. 1693 in Hersbruck, Historiograph, Zermonienmeister etc. etc. Friedr. Wilhelms I. von Preussen und von diesem als eine Art Hoffnarr behandelt; † 11. 4. 1731 in Potsdam und zu Borstädt in einem Weinfass begraben.

Dieser dem Alkohol allzuergebene Mann mit den unzählbaren Titeln entfloh schliesslich, um den unglaublichsten Quälereien, denen er von Seiten des Hofes ausgesetzt war, weiterhin zu entgehen. Von ihm nachsetzenden Häschern in Breslau eingeholt, erhielt G. zurückgebracht, 1000 Taler Zulage und den Freiherrnstand. Da nach Gundlings erfolgtem Tode die Geistlichen sich weigerten, ihm das Geleit zu geben, wurde ein gewisser David Fassmann, ein [illegible] Schriftsteller damaliger Zeit und heftigster Gegner Gundlings, der Verfasser des auf des Königs Befehl geschriebenen „gelehrten Narren", in welchem der Oberzeremonienmeister hässlich mitgenommen wurde, dazu bestimmt. Die schon ca. 1750 sehr selten gewordene, aber [illegible] alberne Leichenrede David Fassmann['s] [illegible] Zeichen der Geschmacklosigkeit [illegible] der damaligen Zeit, 1731

in Potsdam beim Hofbuchdrucker B. Neumann gedruckt, können wir uns hier ersparen. Der Sarg, bereits 10 Jahre vor Gundlings Tode angefertigt in Form eines Fasses, schwarz gestrichen mit weissem Kreuz, dessen Aufschrift wir nicht wiedergeben wollen, wurde nach Bornstädt gefahren und in der Gruft innerhalb der Kirche beigesetzt. Hier liegt der letzte Hofnarr genau in der Mitte derselben; der Leichenstein hat folgende Inschrift:

»Allhier lieget begraben, der weyland Hoch- und Wohlgeborene Herr, Herr Jacob Paul Freiherr v. Gundling, Sr. Königl. Majestät v. Preussen Hochbestalt gewesener Ober-Cermonien-Meister, Cammerherr, Geheimer Ober- Appellations- Kriegs- Hoff- Chammer Rath, Präsident der Konigl. Sozietät der Wissenschaften, Hoff- u. Chammergerichtsrat, auch Historiographus etc. . . . .

welcher

Von allen die ihn gekannt haben
Wegen seiner Gelehrsamkeit bewundert
Wegen seiner Redlichkeit gepriesen
Wegen seines Umganges geliebt
Und wegen seines Todes beklagt worden.

Anno: 1731.

Darunter das gehauene Wappen. Dieses in seiner Buntheit und Zerrissenheit, wie die vielen Titel auch nur ein Witz auf Kosten Gundlings, ist blasoniert wie folgt:



Ueber gr. Schildfuss 2mal geteilt, der I. und III. Teil 2mal, der II. Teil 3mal gespalten. Feldung: 1. in b. eine g. Laubkrone, 2. in s. ein g. bewehrter, schw. abgerissener Adlerkopf, 3. in g. ein gr. Lorbeerkranz, 4. und 7. je ein schw. Flügel in s. die Sachsen nach innen gerichtet, 5. 3 r. Pfähle in s., 6. 9 (3.3.3) g. Rauten in b., 8. und 10. in g. je eine zum Schildesrand gewendete r., g. bewehrte abgeschnittene Adlerklaue, 9. in s. an die obere Teilungslinie anschliessend ein schw. Adlerschwanz (!). Als Kleinod genügen nicht 3. w. Straussenfedern, sondern es sind diesen noch je ein, 5mal gespiegelter, Pfauenschwanz aufgesetzt. Helmdecken: rot-grün-golden blau-schwarz-silbern (!!)

Der preuss. schw. Adler, im allgemeinen in seiner richtigen Lage, ist hier nur in 6 Teile zerpflückt und die Klauen dem roten brandenb. Adler entlehnt.

Bodo von Haken.

Das Wappenrecht bürgerlicher Personen.*)

Von Julius Caspart in Sarajevo.

Die Wappen waren ursprünglich persönliche Abzeichen der Ritter. Zuerst nur von den Fürsten geführt, waren sie schon 1180 bei allen Rittern im Gebrauch. Um 1230 waren die Wappen bereits erbliche Familienabzeichen der Rittergeschlechter und bildeten in der Folge ein Standesprivilegium des Adels.

Ein Teil des Adels setzte sich in die Städte und bildete dort das Patriziat. Was in den Städten in ältester Zeit etwa bis 1300, Burger hiess, war ritterbürtig und führte das Regiment, besetzte den Rat. Die Nichtadeligen hiessen die Gemeinde.

Bald früher, bald später erkämptten sich in den Städten auch Nichtadelige die Ratsfähigkeit niederes Patriziat. Diese neuen Ratsfähigen wurden den alten Patriziern gleich gehalten und nahmen das adelige Privileg der Wappenführung auch für sich in Anspruch. Im Laufe der Zeit bildete sich das Bürgertum als eigener Stand.

Kaiser Friedrich III. verbot am 20. Nov. 1467 den Burgern die Anmassung von Wappen und Kaiser Leopold 1682 Patriziern und Bürgern die Wappenannahme.

Dagegen verliehen die Kaiser von Karl IV. an und die Reichsvikare Wappen an einzelne Bürgerliche stets erblich.

Von der Mitte des 16. Jahrhunderts an erhielten auch Hofpfalzgrafen (comites palatini) das Recht der Wappenleihe an Bürgerliche (zuerst 1541 Peter Apian). Daraufhin übten

*) Wir laden unsere werten Leser ein, sich zu der in dieser Abhandlung angeregten Frage zu äussern. Unser eigner Standpunkt deckt sich mit dem des Herrn Verfassers nicht ganz.

Schriftleitung.

auch die alten hohen Pfalzgrafen dieses Recht aus.

Das Recht der Wappenleihe wurde aber den Hofpfalzgrafen teilweise wieder abgenommen und zwar für Böhmen 1707, Mähren 1708, Böhmen - Mähren - Schlesien am 12. Dezember 1715, alle habsburgischen Erbländer 1765.

Mit der Auflösung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation 1806 erlosch auch das Palatinat. In Oesterreich stand seit 1765 das Recht der Wappenleihe an Bürgerliche nur noch dem Hofe zu, der damit später das Ministerium des Innern betraute. Seit dem Jahre 1820 werden in Oesterreich Wappen an Bürgerliche nicht mehr verliehen. Nur der hohen Geistlichkeit, welche im alten Reiche zu den Reichsfürsten — also zum hohen Adel — zählte, wurde die Wappenfähigkeit belassen. Diese haben seit 1825 die Wappen, welche sie anzunehmen beabsichtigen, dem Ministerium des Innern vorzulegen und erhalten Wappenbriefe gegen Taxe.

In den 1806 souverän gewordenen Staaten des heutigen deutschen Reiches ging das Recht der Wappenleihe als Souveränitätsrecht an die Landesherren über, soweit sie es nicht schon vorher besessen hatten. Doch ist hier nur ein einziges Beispiel der Verleihung eines Wappens an einen Bürgerlichen bekannt (Sachsen 1829).

Die Palatinatsrechte waren 1806 nicht durchaus erloschen, wurden auch teilweise noch ausdrücklich bestätigt (Bürgermeister von Leipzig 1807) oder abgenommen (Universität Göttingen 1823), bis die Gesetzgebung sie hinfällig machte. Eine Ausnahme macht vielleicht das Recht der Wappenleihe an Bürgerliche, soweit es etwa als Rest des alten Palatinats verblieben ist. So verlieh — als einziges bekanntes Beispiel — der Präses der kaiserlich Leopoldinisch - Karolinischen Akademie in Halle im Jahre 1878 einem Bürgerlichen ein Wappen.

Dass irgendwo die Wappenführung jedermann preisgegeben worden wäre, ist mir nicht bekannt. Wenn Bremen keinen Adel anerkennt, so kann das doch nicht bedeuten sollen, dass dort jedermann das Recht hätte, sich Graf zu nennen. Das deutsche Strafgesetz verbietet die unbefugte Führung von Adelsprädikaten. Dies dürfte doch wohl für das ganze deutsche Reich gelten.

Die Wappenführung ist auch bei Bürgerlichen ein adeliges Vorrecht und jedes Wappen fällt unter den Begriff „Adelsprädikate“. Das preussische Landrecht sagt deutlicher „adelige Prädikate und Vorrechte“.

Es sind demnach nur jene Nichtadeligen wappenfähig, welche entweder selbst die Wappenfähigkeit erlangt haben

a) durch Verleihung eines Wappens,

b) durch ein hohes geistliches Amt,

oder ein Wappen von Vorfahren ererbt haben, welche

c) ursprünglich ritterbürtig waren,

d) vor 1467 ein Wappen führten,

e) vor 1682 ratsfähig (niedere Patrizier) waren,

f) einen Wappenbrief erhalten haben, somit ihre Wappen zu Recht führten. Wessen Vorfahren schliesslich

g) vor 1806 ein Wappen führten, hat die Rechtsvermutung für sich, dass er wappenfähig sei.

Haben die Vorfahren nur seit unvordenklichen Zeiten (d. h. seit 2 Menschenaltern = 80 Jahren) ein Wappen geführt, so könnte leicht nachgewiesen werden, ob dies zu Recht oder zu Unrecht geschah, da alle Verleihungen aus dieser Zeit wohl noch aktenmässig festgestellt werden können.

Wünscht sich ausserdem ein Bürgerlicher ein Wappen, so möge er an berufener Stelle um Verleihung bitten. Ein Erfolg dürfte nicht unmöglich sein.

Und nun zum Wappen selbst: Jedes Wappen einer Person besteht aus dem Schildbilde und dem Helm mit Decke und Zimier.

Der gekrönte Spangenhelm ist seit dem 16. Jahrhundert dem Adel vorbehalten; der Bürgerliche ist auf den ungekrönten Stechhelm beschränkt, wofern er kein besonderes Privileg hat.

Rangkronen gebühren nur dem [illegible] geistliche Abzeichen [illegible]

nur den Geistlichen. Eine Bürgerkrone gibt es nicht. Schildhalter, Wappenmäntel etc. gebühren dem Bürgerlichen nicht. Orden können von dem Besitzer als persönliche Beizeichen an seinen Schild gehängt werden, wenn die Ordensstatuten dies gestatten. Devisen kann jedermann führen.

Ist einem Wappenfähigen kein Wappen verliehen, so kann er sich selbst eines wählen (wie z. B. die hohen Geistlichen in Oesterreich, die es übrigens zur Bestätigung vorlegen müssen), ist ihm ein unvollständiges Wappen verliehen worden, so kann er es ergänzen [illegible] alles natürlich unbeschadet der Rechte dritter. Im übrigen sind willkürliche Aenderungen an Wappen ebenso unstatthaft wie an Namen.

Und sollte auch ein Staat allen seinen Bürgern die willkürliche Annahme und Veränderung von Wappen erlauben, so darf doch niemand das Wappen eines anderen rauben und mit Standesabzeichen eines anderen Standes schmücken. Auch wer sich straflos das Wappen [illegible] Gernegross beilegt, wird gerichtet [illegible] von der guten Sitte.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein Herold in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 11: Berichte über die Sitzungen vom 18. September und 2. Oktober 1906. Ein erloschener Zweig des von Sommerfeldtschen Geschlechts. Lüneburger Ornamentik aus dem 14. Jahrhundert (Mit einer Tafel.) Das Wappen des Bischofs Adolf von Hildesheim. (Mit Abbildung). Wappen auf Wechselformularen. Die Ahnen Kaiser Heinrichs IV. Die v. Wolfstein und Kaiser Wilhelm II. Vermischtes. Zur Kunstbeilage. Anfragen. Antworten. Vermehrung der Vereinssammlungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1906.

Nr. 12: Mitteilung der Gesellschaft. Erläuterungen zum „Nihon moncho". Ein aus Ungarn stammendes Adelsgeschlecht in Russland. Friedhofs-Aufzeichn. Anfragen. Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 3. Jahrg. 1906.

Nr. 10: Ueber geschichtliche Entwicklung von Wappen und Wappensiegeln. Das System G. von Lists, ursprüngliche heraldische Bilderschrift zu deuten und zu lesen. Zu der farbigen Wappen-Beilage. Zur schwarzen Kunstbeilage. Caspartische Siegel. Der Lehens-Reuter. — Das Karmeliterkloster zu Straubing etc. Der sächsische Prinzenraub vor 150 Jahren. Erwiderung. Bücherschau. Briefkasten.

Nr. 11: Ueber geschichtliche Entwicklung von Wappen und Wappensiegeln. Geformte Wappen. Zwei [illegible] Wandgemälde. Zu der farbigen Kunstbeilage. Familien und Kulturgeschichte. Eine bürgerliche Ahnentafel. [illegible] Barone van Asbeck. Bücherschau [illegible]

Exlibris. Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin. 16. Jahrgang 1906.

Nr. 3: Neue Mitglieder. Adressen-Aenderungen. Verstorben. Exlibris-S[illegible] c. 1530. Exlibris Pionier. Neue Exlibris. Anhang: Hubert Wilm-München. [illegible] Römische Exlibris. Exlibris Louis [illegible] Exlibris-Ausstellung in Budapest. [illegible] Exlibris-Wettbewerb der Typographischen Gesellschaft München. Druckerfunden. Zum Exlibris-Tausch. Verschiedenes. Literatur. [illegible] Tauschverzeichn. Briefkasten.

Schweizer Archiv für Heraldik. 20. Jahrg.

Nr. 3: [illegible] fidèle. Redende Familienzeichen der [illegible]. Drei unbekannte Wappen. Das Wappen der bernischen Familie Schnit[illegible]. Grabpl[illegible] des [illegible] verstorbenen württembergischen Hausmeisters Wolf von Dachenhausen. Gefälschte Siegelstempel. La croix rouge. Articles de la Convention de Genève revisée concernant [illegible] l'emblème [illegible]

Kleinere Nachrichten. Gesellschaft [illegible] Jahresrechnung pro [illegible] président de la Société M. Jean [illegible] Lausanne du 12. Mai 1906. [illegible] Neue Mitglieder.

Familiengeschichtliche Blätter. [illegible] der [illegible] und Bürger [illegible] IV. Jahrgang.

Nr. 14 16: Mitteilungen der Schriftleitung. Namentliches Verzeichnis von [illegible] hauptsächlich mitteldeutschen Familien, über welche Prozessakten vorhanden sind, deren Veräusserung an die betr. Familien bezw. Liebhaber nicht ausgeschlossen ist. Auszüge aus den Kirchenbüchern der Nikolaikirche zu Leipzig. Die Grafen von Dortmund. Gelegenheitsfindlinge für unsere Abonnenten. Namenverzeichnis von etwa 500 meist niedersächsischen Beamtenfamilien, über welche die Wolffsche Sammlung Stammtafeln oder sonstige genealogische Nachrichten enthält. Kurzgefasste Geschichte der Freiherren v. Brentano (auch Brentani, Brendanus, Brendani, Brendanos), mit drei Wappenabbildungen. Stammtafel des Friedrich Freiherrn v. Brentano in Geisenheim am Rhein. Familiendenkmäler in Chemnitz und Umgegend, Grabsteine des Christian Ernst v. Schütz auf Erdmannsdorf, † 1715, und seiner Ehegattin Johanna Charlotte geb. v. Poelnitz, † 1766, mit Abbildungen von 2 Grabsteinen in Lichtdruck auf einer Tafel. Eine Denkmünze zur Goldenen Hochzeit des Christian Hannes und der Henderina Lenertsen. Ergebnis meiner diesjährigen nach Norddeutschland zwecks familiengeschichtlicher Forschung unternommenen Reise, von O. v. Dassel. Exlibris des Wilhelm Kress v. Kressenstein und seiner Gemahlin Clara geb. Viatis. Namenverzeichnis von etwa 25000 adeligen und bürgerlichen Familien, über welche sich Stammtafeln und sonstige genealogische Nachrichten in den handschriftlichen Sammlungen A, B, C und D vorfinden. Rundfragen und Wünsche. Antworten. Briefkasten.

Buchkunst. Zeitschrift für Exlibris-Sammler und Bücherfreunde. IV. Jahrgang.

Nr. 2: Drei Blätter von Wallisertbischöfen. Zwei Bündner Blätter. Der Rechtsschutz des Bucheignerzeichens (Exlibris). Der Bündner Goldschmied Martin Martini und seine Ex-Libris-Blätter. Ein neues Blatt Clo[illegible]. Nochmals Dunker und [illegible] Bräutl[illegible]. Die [illegible] von Willi Geiger. Eine [illegible] von Exlibris-Sammlern und von der Ex-Libris-Kunst. Noch ein Blatt Sulzberger. Stempel-Kunst. Exlibris-Literatur. Neue Schweizerblätter. Tauschliste. Inserate.

Die hannoverschen Pfarren und Pfarrer. Herausgegeben von D. Karl Kayser. Verlag von Albert Limbach G. m. b. H. in Braunschweig.

Nr. 10: Inspektion Springe. Bearbeitet von Th. Warnecke, Superintendent in Dorum. 103 Seiten. Preis 1 Mark.

In diesem Hefte werden folgende Pfarrorte behandelt: Springe, Altenhagen, Bakede Beber, Eimbeckhausen, Hegersen, Hachmühlen, Hohnsen, Hülsede, Lauenau, Münder, Nettelrede und Völksen. Leider sind in dieser Nummer die kurzen Nachrichten über die Frauen etwas dürftiger ausgefallen als in den früheren Heften; auch fehlt wieder die Angabe über das Alter der Kirchenbücher. Und doch übertrifft das vorliegende Heft die bisher erschienenen noch bedeutend an Wert durch die sorgfältige Ausarbeitung der Lebensabrisse der einzelnen Geistlichen und besonders durch die mustergültige Quellenangabe. Für jedes Datum, das nicht in den Kirchenbüchern der betreffenden Gemeinde zu finden ist, findet sich die Quelle als Fussnote angegeben. Dabei hat sich der Verfasser nicht nur auf gedruckte und handschriftliche Quellen beschränkt, sondern auch häufig bei Nachkommen und Verwandten der betreffenden Pfarrer Auskunft eingeholt. Das Heft ist ein Zeugnis für den unermüdlichen Fleiss des Verfassers, der 1895 1903 selbst in der Inspektion Springe, und zwar als Pastor in Münder, tätig war. D[illegible] Ficker.

Eingelaufen.

Katalog 333 von Karl W. Hiersemann, Leipzig, Königsstrasse 3; Genealogie, Heraldik, Hof- und Adelsgeschichte, Stammbücher, Ordens- und Ritterwesen, Wappenkunde.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

28. Ich erb. gefl. Adressenangaben von Personen des Namens Fröge, Droge und Drogen (bürgerlich wie adlig). Besonders sind ältere Nachrichten über diese Familien willkommen, ebenso die Mitteilung von ihren Wappen. Gehörte Helmscherode (Braunschweig) zum Kloster Gandersheim? Wo sind dessen Akten zu finden, die Gehrenoder oder Helmscheroder Bauern namens Droge enthalten? Was bedeutet der niederdeutsche Name Dröge? Herzlichen Dank für jede Antwort.

W. Fröge, Pfarrhaus Laubach b. Weimar.

29. Bitte um gefl. Nachrichten über Personen, die den Namen Bergholz (Barckhold, Barckholtz, Birckholtz, Berckholtz) führen. In Stralsund lebte ein Peter Michael Bergholz, verm. mit Amalia von Thienen (von Thien, Tin, welches Wappen?). Beider Geburtsdaten und Ort sind unbekannt, vielleicht ist er 1707 in dem damals schwedischen Stralsund geboren. — Ferner Mitteilung erbeten über Wappen des Geschlechts, bekannt sind ein bürgerl. Wappen ca. 1520 und Wappen der adeligen Linie 1111, die aus Pommern stammt und in der Mark, Lausitz, Sachsen und Mecklenburg Besitzungen hatte. Leben noch Nachkommen dieser Linie?

Otto Bergholz
Erfurt, Nettelbeckufer 13 I

30. Sämtliche Mitglieder der besonders in Norddeutschland jetzt lebenden Familie: Vibrans stammen von dem Gerichts- und Amtsverwalter Jakobus Vibrans ab, der 167[illegible] nach Wulperode bei Wernigerode am Harz kam. Jacobus Vibrans heiratet 30. 10. 1688 Magdalene Marie Wendt, Tochter des Amtmanns C. Wendt, und Frau geb. Kühne, Pächter des Rittergutes Wulperode. Im Jahre 1688 baut sich Jakobus Vibrans auf dem [illegible] ein Wohnhaus, [illegible] zwischen den [illegible] und [illegible] eine Denkschrift trägt.

Kann mir jemand betreffs [illegible] Gericht- Amtsverwalters [illegible]

machen — ist der Name lateinisiert oder ist er holländischen Ursprungs — besonders interessant wären für mich Nachrichten aus der Zeit vor 1677.

In der Reformationszeit wird eine Vibrandis Rosenblatt erwähnt, wie ist dieser Name zu erklären und liegt eventuell ein Zusammenhang zwischen beiden Namen vor?

Der älteste Sohn des Genannten d. V.: Johann Engelhard Daniel Vibrans war Apothekenbesitzer in Calvörde (Braunschweig) und wurde 1727 Bürgermeister in Calvörde; das Bürgermeister-Amt wird seit 1727 bis auf den heutigen Tag mit geringer Unterbrechung von der Familie V. dort ausgeübt. Wappen der Familie seit 160 Jahren vorhanden. Vibrans, Partizipium von vibrare-schwingen, ein Arm, der eine rote Fahne im silbernen Felde schwingt. Helmzier 2 rote Fahnen. Im Kirchenbuche in Wülperode, das 1652 beginnt, ist nichts zu ermitteln, auch sind niemals Paten von seiner Seite erwähnt. Für Mitteilungen besten Dank im Voraus; Porto wird gern ersetzt.

W. H. Vibrans,
Hamburg, Glockengiesser Wall Nr. 22.

31. Wer kann über die Familie Khul von Kholwald Auskunft geben, die um 1700 in Böhmen heimisch war? Ein Johann Emanuel Khul von Kholwald war von 1722 bis 1750 kaiserlicher Postmeister in Koschitz bei Tabor, sein Bruder Nikolaus lebte um 1720 in Prag. Ist jemandem das Wappen dieser Familie bekannt oder eine Adelsverleihung an eines ihrer Mitglieder? Das Adelsarchiv in Wien kennt den Namen nicht.

Für jede Art von Auskunft wäre sehr dankbar

Professor Dr. Ferdinand Khull in Graz,
Wielandgasse 2.

32. Gesucht wird der Geburts-Nachweis eines Christian Ehrhardt, 1675—1690 Ronneburg, Gera, Umgegend.

W. Ehrhardt, Gera, Pönertstrasse 41I.

Antworten.

16. Schoeler Name wird mehrfach in Abicht: Gesch. d. Kreises Wetzlar u. Ulmenstein: Geschichte der freien u. Reichsstadt Wetzlar genannt. Der derzeitige Oberpfarrer in Wetzlar heisst Schöler. Joh. Christ. Ulrich Schuler um 1747 Bürger in Worms.

*Tollenius, Oberleutnant, Neu-Bilek.

220, Jahrgang VI Heft 11: Im Esslinger Stadtarchive liegt ein Bündel von Wappenskizzen, es sind die Kopien von Grabsteinen und von gemalten Wappen, die ehemals in der 1840 abgebrochenen Barfüsserkirche vorhanden gewesen sind. Darunter befindet sich ein Wappen und Nachrichten über eine Familie Stahl.

17, Jahrgang VII Heft 5. Im Deutschen Ordens-Almanach 1906, Verlag J. J. Arnd, Leipzig, finden Sie Träger des Namens Waldau, Waldow und von Waldow.

212, Jahrgang VI, Heft 11: Im Deutschen Ordens-Almanach steht 4 mal der Name Weissker, ferner ist ein Herr Weissker Leutnant d. R. des 2. Jäger-Bat. 13 (Bezirkskom. Plauen).

23, Jahrgang VII, Heft 6. Beck — soviel als Bäcker. Valentin Beck war ein Zuckerbäcker in Döbeln (Sachsen) am Ende des 16. Jahrhunderts. Ob er von den zu Anfange des 16. Jahrhunderts in Döbeln vorkommenden Benedict und Michel Becker, oder von dem, im Jahre 1567 in Döbeln mit einem Hause ansässigen, Andreas Becker abstammte, ist ungewiss. Sicher aber ist, dass er einen Sohn, Bartholomäus Beck hatte, welcher in Leipzig Theologie studierte und später Pastor in Eisleben wurde.

Rothlauf, Oberleutnant, Leisnig.

17. Waldau. Das Adressbuch von Hannover 1905 nennt 4 Personen dieses Namens.

60. Dr. Kayser, die hannov. Pfarren und Pfarrer, Verlag von Albert Limbach in Braunschweig, nennt im Heft 27—28: Adami, Theodor aus Allsen, 1566 bis 1612 Pastor in Salzderhelden, vorher in Berka; Billerbeck, Anna Elisabeth, Ehefrau des Kaplans Heinrich Lueder in Hardegsen um 1700; Oppermann, Justus, ca. 1570 Conrector zu St. Alexandri in Einbeck, später an St. Katharinen in Braunschweig; Johann O. aus Einbeck, Augustinermönch, Rektor in Einbeck, 1552—63 Pastor in Avendshausen; Karl Heinrich Christian O., * 26. 3. 1855 in Breinum, 1886—99 Pastor in Salzderhelden, † 21. 12. 1899 daselbst; Crome (Krome) Joh. Bernhard, aus Einbeck, 1690—1721 Pastor zu Hullersen (Oelbild in der Kirche). Sein Sohn Theophilus Arnold 1721—43 Pastor zu Hullersen, 1743—58 zu Einbeck; Joh. Diederich C. aus Einbek, 1750—84 Pastor in Negenborn; Ernst Georg Wilhelm C. 1820—42 Pastor in Iber.

*Dr. Fieker.

15. Goebel. Bücher, Goebel J. W. de praetore und de successione Helmst. 1732 und 1749, beides Dissertationen à 3 Mk.

Aus Ant.-Katalog: Göbel. Bürgermeister und Rat der Stadt Schweinfurt beglaubigen dem Mitverwandten des älteren Raths Melchior Göbel einen Wappenbrief, welchen Kaiser Rudolph II. sub dato Prag den 4. Juni 1603 dem weiland Reichsvogt und gefreiten Richter daselbst Lorenz Göbel verliehen hat. Orig. Urkunde auf Pergament in deutscher Sprache dat. 18. Febr. 1652. Mit an schwarz-gelber Seidenschnur hängendem sehr gut erh. Siegel u. d. color. Wappen 77 × 58 cm. Preis 60 Mk.

16. Schoeler. Es existiert ein Porträt von Fr. von Schoeler, preuss. General und Gesandter am russ. Hofe, 1772 bis 1840, gez. von Krüger, lith. von Adermann, Gr.-Folio, Preis 10 Mk.

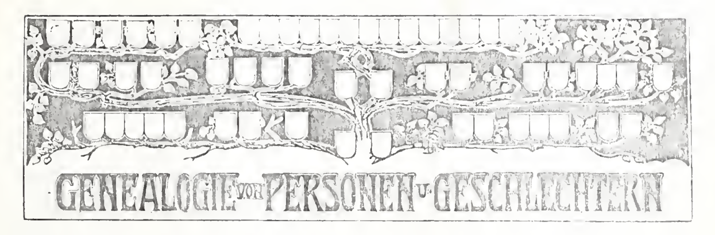
17. Waldow. Aus Ant. Catalog von Waldow, Lehenbrief für Tobias den Waldauer über das Dorf Nieder Diesenfelt ausgestellt von Johann und Sigrist Landgrafen von Leuchtenberg am Freitag nach Fronleichnam 1396. Deutsche Original Urkunde auf Pergament mit Siegel 4° 20 M. Der Name kommt auch vor in: Bucholz S., Versuch einer Geschichte der Churmarck Brandenburg bis auf jetzige Zeiten. 6 Bde. Berlin 1765—75. 4° mit Stammtafeln, Hfz. Preis 32 M.

Wilhelm Bergmann,
Buchhändler und Schriftsteller, Wien VII.

Unsere verehrten Leser werden auf die im Inseratenteile befindl. Ausschreibungen des Herrn Arthur Carl Mylius in Hamburg 37, Abteistr. 19, besonders hingewiesen.

Schmitt.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude · Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Die Ahnentafeln des Königs Alfons XIII. von Spanien und des Prinzen Jakob von Bourbon.

Von J. Scherer,*) Strassburg i. Els.

(Schluss.)

Verfolgt man die Ahnen Alfons' XIII. weiter in höhere Generationen, so kann man die Beobachtung machen, wie einzelne Stammpaare immer häufiger auftreten. Philipps V. Grossvater, König Ludwig XIV. von Frankreich, erscheint in der 8., 9. und 10. Generation zusammen 16mal, Ludwig XIII. durch 4 Reihen hindurch 24mal, Heinrich IV. in der 9., 10., 11., 12., und 13. Generation zusammen 68mal als Ahnherr. Philipp IV., der Vater des letzten Habsburgers der spanischen Linie, tritt 16mal auf, Philipp III. von Spanien in 4 Generationen 52mal, Philipp II. 84mal und Kaiser Karl V. durch 5 Ahnenreihen hindurch mindestens 164mal, Von der deutschen Linie der Habsburger erscheint Leopold I., Grossvater Maria Theresias, 12mal, sein Vater Kaiser Ferdinand III. 16mal, Ferdinand II. 32mal, der Erzherzog Karl 96mal und Kaiser Ferdinand I. nicht weniger als 477mal. Erwägt man nun noch, dass Karl V. und Ferdinand I. Brüder sind, und dass ihre Schwester Isabella, die Gemahlin Christians II. von Dänemark, wenigstens 92mal auftritt, so ergibt sich, dass ihre gemeinsamen Eltern, Erzherzog Philipp der Schöne und Johanna die Wahnsinnige mindestens 733mal als direkte Vorfahren Alfons' XIII. durch 5 Ahnenreihen hindurch — von der 12.—16. einschliesslich — erscheinen.

Es liessen sich leicht noch andere Beispiele mehr oder weniger häufigen Auftretens in der Ahnentafel anführen. Allein schon die angeführten Fälle lassen erkennen, dass die Zahl der wirklich vorhandenen Ahnen sich doch nicht ins Unendliche zu vermehren braucht. Von 22 in der 6. Generation steigt die Ahnenzahl noch regelrecht auf 44 in der Reihe der 128 Ahnen. Erst in der 8. Generation tritt ein neuer Verlust von 13 Personen ein, sodass also nur 75 statt 256 Ahnen erscheinen, und auch in der 9. Reihe stehen statt 512 Ahnen nur 131. Die ungerade Zahl entsteht dadurch, dass Herzog Philipp I. von Orléans mehrfach, hier mit seiner 1., dort mit seiner 2. Gemahlin auftritt, er selber nur einmal, die beiden Gemahlinnen aber besonders für sich zu zählen sind. Uebrigens konnten in der 9. Generation schon 16 Personen, z. B. die Ahnen der polnischen Prinzessin Maria Leszczynska, der Gemahlin Ludwigs XV. von Frankreich, u. a. nicht mehr festgestellt werden, da von archivalischen Forschungen abgesehen werden musste. Sie wurden, da sie ja keine Ahnenverluste sind, einfach zu den mit Namen und Daten festgestellten 115 Vorfahren hinzugezählt. Die wirklichen Verluste, dass heisst alle die Fälle, in denen Personen zum zweitenmale oder [illegible] erscheinen, häufen sich jetzt stark an. [illegible]

*) Infolge eines unliebsamen Versehens ist in Nr. 7/VII. des »Roland« (Archiv) als Verfasser des Artikels „Die Ahnentafeln des Königs Alfons XIII. von Spanien und des Prinzen Jakob von Bourbon“ Herr Schriftsteller J. O. Hager in Basel statt des wirklichen Autors Herrn stud. jur. Jos. Scherer in Strassburg i. Els. genannt worden.

Schriftleitung.

1024 Ahnen bringt die 10. Generation nur 191 und in der 11. Reihe, die 2048 Personen umfassen sollte, finden sich nur 288 verschiedene Ahnen, einschliesslich derjenigen, deren Namen und Daten nicht festzustellen waren, also rund 14 % der theoretisch erforderlichen Ahnenmasse.

Selbst unter diesen 288 Personen befinden sich noch eine Menge Träger desselben Familiennamens, die in den folgenden Generationen wieder Ahnenverluste verursachen werden. Auch die oben berührte Tatsache, dass einzelne Vorfahren wie Kaiser Ferdinand I. und Philipp der Schöne auch nach der 11. Ahnenreihe immer häufiger — 477mal bezw. 733mal — auftreten, beweist, dass sich die Ahnenverluste auch in den höheren Generationen unvermindert fortsetzen. Dennoch können wir uns der Beobachtung nicht verschliessen, dass trotz der nachgewiesenen Verluste die Zahl der verschiedenen Ahnen fast beständig im Steigen begriffen ist. Die Ahnentafeln Kaiser Wilhelms II. und des Grossherzogs von Baden zeigen, wie folgende Nebeneinanderstellung beweist, die nämliche Erscheinung:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	XIII.	Ahnenreihe
	2	4	8	16	32	64	128	256	512	1024	2048	4096	8192	theoret. Ahnenzahl
Karl Friedrich	2	4	8	16	26	45	68	101	155	244	405	671	1157	wirkliche Ahnenzahl.
Wilhelm II.	2	4	8	14	24	44	74	116	177	256	312	533		
Alfons XIII.	2	4	8	10	14	22	44	75	131	191	288			

Wenn die Zahl der verschiedenen Ahnen auch weiterhin in demselben Masse steigen würde wie bisher in den unteren Generationen, so müsste schliesslich doch früher oder später der Zeitpunkt kommen, wo unsre Ahnentafel die Gesamtheit der damals lebenden Menschen umfassen müsste. Was nun?

Nehmen wir einmal an, sämtliche heute lebende Menschen befänden sich auf derselben Generationsstufe, und auf jedes Ehepaar wären durchschnittlich 4 Kinder zu rechnen. Es liesse sich dann die Gesamtheit der Menschen in Gruppen von je 4 unter einander verschwisterten Personen sondern. Dasselbe wäre — unter den nämlichen Voraussetzungen — auch in allen vorhergehenden Generationen der Fall. Uebertragen wir diese Verhältnisse auf unsern Fall, so wären in der obersten Reihe der Ahnentafel, die sämtliche damals existierende Menschen — sagen wir rund 1500 Millionen — umspannen müsste, je 4 und 4 Personen Geschwister, und dasselbe wäre auch in jeder nächst höheren Generation der Fall. Da nun bekanntlich Geschwister dieselben Eltern haben, ergibt sich dass nur $\frac{1}{4}$ von den 1500000000 an der regelrechten Verdopplung der Ahnen teilnähme und die Zahl der verschiedenen Ahnen in der nächsthöheren Reihe sofort auf die Hälfte, 750 Millionen, herabsinken würde, da ja jede der 375000000 Gruppen zu je 4 Geschwister nur ein und dasselbe Elternpaar für die nächste Generation — allerdings in vierfacher Wiederholung — stellen würde. Da auch dann in dieser Generation je 4 und 4 Personen Geschwister wären, so würde sich der Ahnenbestand auch in der nächsthöheren Reihe wieder um die Hälfte verringern, und nach einer Reihe von nicht mehr als 30 Generationen wäre unsre Ahnentafel bereits zu einem Stammpaare zurückgekehrt. Es braucht also weder angenommen zu werden, dass durch eine sehr lange Reihe von Generationen hindurch die Kinder eines Paares viel zahlreicher gewesen sind, als dies nach menschlichen Naturgesetzen möglich, noch auch vorausgesetzt zu werden, diese müssten, um einen Ersatz zu geben für die in früheren Generationen verdoppelten Ahnen, stets nur untereinander geheiratet haben. Denn erstens ist es für die Ahnenzählung völlig gleichgültig, ob die Geschwister in der Ahnentafel unmittelbar aufeinander folgen, also in ehelicher Verbindung miteinander lebten, oder ob sie in der Ahnentafel räumlich möglichst weit getrennt sind. Und sodann brauchen sie auch durchaus nicht

Ahnentafel zu 32 Ahnen des Prinzen Jakob von Bourbon.

Johann Prinz v. Bourbon, * 1822, † 1887 ⚭ 1847.	Karl v. Bourbon, Inf. v. Spanien, * 1788, † 1855 ⚭ 1816	Karl IV., Kg. v. Spanien 1748—1819.	Karl III., Kg. v. Spanien	1716—1788
			Maria Amalia v. Sachsen	1724—1760
		Louise v. Parma 1751—1819.	Philipp, Hzg. v. Parma	1720—1765
			Louise Elisabeth v. Frankreich	1727—1759
	Franziska Infantin v. Portugal, * 1800, † 1834.	Johann VI., König v. Portugal 1767—1826.	Peter III., Kg. v. Portugal	1717—1786
			Maria I., Kgin. v. Portugal	1734—1816
		Charlotte v. Spanien 1775—1830.	*Karl IV., Kg. v. Spanien*	1748—1819
			Luise v. Parma	1751—1819
Maria Beatrix, Ehzgin. v. Oesterreich-Este, * 1824, † 1906	Franz IV., Hzg. v. Modena, * 1779, † 1846 ⚭ 1812	Ferdinand, Hzg. v. Modena 1754—1806.	Franz I., Deutscher Kaiser	1708—1765
			Maria Theresia, Ehzgin. v. Oesterr., Kgin. v. Ungarn	1717—1780
		Mar. R. Beatrix v. Este, Hzg. v. Modena 1750—1829.	Herkules II. v. Este, Hzg. v. Modena	1727—1803
			M. Therese Franziska, Ehzgin. v. Massa u. Carrara	1725—1790
	Beatrix, Prinzessin v. Sardinien, * 1792, † 1840.	Viktor Emanuel I., Kg. v. Sardinien 1759—1824.	Viktor Amadeus III., Kg. v. Sardinien	1726—1796
			Maria Antonia Ferdinande v. Spanien	1729—1785
		Therese, Ehzgin. v. Oesterreich-Este 1773—1832.	*Ferdinand v. Modena*	1754—1806
			Maria Beatrix v. Este	1750—1829
Karl III., Herzog v. Parma, * 1823, † 1854 ⚭ 1845.	Karl II., König v. Etrurien * 1799, † 1883 ⚭ 1820	Ludwig I., Kg. v. Etrurien 1773—1803.	Ferdinand I., Hzg. v. Parma	1751—1802
			Amalia v. Oesterreich	1746—1804
		M. Luise v. Spanien 1782—1824.	*Karl IV. v. Spanien*	1748—1819
			Luise v. Parma	1751—1819
	Therese Prinzessin v. Sardinien, * 1803, † 1879.	*Viktor E[illegible] I. v. Sardinien 1759—1824.*	*Viktor Amadeus III. v. Sardinien*	1726—1796
			Mar. Ant. Ferd. v. Spanien	1829—1785
		Therese [illegible] Oesterreich-Este 1773—[illegible].	*Ferdinand, Hzg. v. Modena*	1754—1806
			Maria Beatrix v. Este	1750—1829
Louise, Prinzessin v. Bourbon-Artois, * 1819, † 1864	Ferdinand, Herzog v. Berry, * 1778, † 1820 ⚭ 1816	Karl X. [illegible] Frankreich 1757—[illegible].	Ludwig Dauphin v. Frankreich	1729—1765
			Maria Josepha v. Sachsen	1731—1767
		Therese [illegible] Sardinien [illegible].	*Viktor Amadeus III. v. Sardinien*	1726—1796
			Mar. Ant. Ferd. v. Spanien	1729—1785
	Karoline, Prinzessin v. Sicilien, * 1798, † 1870.	Franz [illegible] beider Sicilien 1777—[illegible].	Ferdinand IV. (I.), Kg. v. Sicilien	1751—1825
			Karoline v. Oesterreich	1852—1814
		Ma[illegible] v. Oesterreich [illegible] 1801.	Leopold II., Deutscher Kaiser	1747—179[illegible]
			Luise v. Spanien	1745—1792

Karl Herzog von Madrid, * 30. März 1848

⚭ 4. Febr. 1870.

Margaretha Prinzessin v. Bourbon v. Parma, * 1. Jan. 1847, † 29. Jan. 1893

Jacob Prinz von Bourbon, * 27. Juni 1870.

zahlreicher gewesen zu sein, als dies nach Naturgesetzen möglich ist. Denn wenn wir statt 4 Kinder nur 3 auf ein Ehepaar rechnen, was doch gewiss nicht zuviel ist, so wäre schon eine Reihe von 51 Generationen völlig hinreichend, um selbst einen Ahnenbestand von 1500 Millionen auf ein Stammpaar zusammenschmelzen zu lassen. —

Wir nahmen eben der Einfachheit halber an, dass die in der nämlichen Reihe der Ahnentafel sich befindlichen Personen auch im Stammbaum auf derselben Generationsstufe ständen. Es dürfte jedoch kaum eine Ahnentafel geben, in der dies zutrifft. So verteilen sich z. B. die Todesdaten in der Reihe der 64 Ahnen bei Alfons XIII. auf die Jahre 1729 1800, also auf einen Zeitraum von 71 Jahren. Als Herzog Leopold von Lothringen 1729 starb, war die spätere Gemahlin des Herzogs Philipp von Parma erst 2 Jahre alt. Der erste Ahn wurde 1676 geboren, der letzte starb erst 1800. Ein Vergleich der Differenzen der Todesdaten in beiden Ahnentafeln ist sehr lehrreich. Der Unterschied beträgt in der

	II.	III.	IV.	V.	VI. Generat.
bei Alfons XIII.	30	49	65	66	71 Jahre,
„ Pr. Jakob v. B.	52	63	35	70	74 „

Die Differenzen scheinen im allgemeinen das Bestreben zu haben, sich nach den höheren Ahnenreihen hin zu vergrössern. Viel deutlicher springt diese Tendenz bei den an und für sich regelmässigeren Geburtsdaten in die Augen. Es beträgt nämlich der Unterschied der Geburtsdaten in der

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI. Generat.
bei Alfons XIII.	1	13	35	44	44	51 Jahre,
„ Pr. Jakob v. B.	1	5	25	34	46	51 „

In beiden Fällen beträgt also die Differenz zwischen dem Alter der Eltern nur rund 1 Jahr; der Unterschied vergrössert sich dann ganz allmählich, bis die Differenz des Alters der 64 Ahnen in der 6. Generation bereits 51 Jahre ausmacht, sodass also schon Vater und Sohn in dieser einen Ahnenreihe erscheinen können, wie es ja zufällig bei unsern Beispielen der Fall ist. Diese Erscheinung, dass die zeitliche Ausdehnung einer Ahnenreihe nach oben zu immer mehr zunimmt, findet sich in jeder Ahnentafel und ist von Ahnenverlusten prinzipiell unabhängig. Sie ist eben darin begründet, dass der Mann in der Ehe einige Jahre älter zu sein pflegt als die Frau. Dieser Unterschied betrug nach statistischen Erhebungen in den Jahren 1881 85 in Preussen durchschnittlich 2,3 und in Ungarn 5,2 Jahre. Diese einzelnen Differenzen summieren sich bei der Möglichkeit, dass der Mann oft genug noch erheblich älter, in nicht wenigen Fällen selbst jünger als die Frau sein kann, allmählich zu so erheblichen Beträgen, dass schliesslich zwischen dem Tode des am frühesten[1]) verstorbenen Ahnen der 13. Reihe und dem des am spätesten gestorbenen Ahnen derselben Reihe eine Zeitstrecke von nicht weniger als 2 Jahrhunderten liegt. In der Ahnentafel des Grossherzogs Karl Friedrich von Baden[2]) beträgt die Differenz der Todesdaten in der 6. Reihe 80 Jahre, also nicht viel mehr als bei Alfons XIII., während die 7. schon 102, die 12. bereits 216 und die 13. Reihe 226 Jahre, also volle 7 Generationsfolgen umfasst. Heinrich IV. von Frankreich erscheint zum erstenmale in der 9. Generation als Ahnherr Alfons' XIII.; neben ihm aber stehen in derselben Ahnenreihe seine Kinder und Enkel, Urenkel und selbst 15 verschiedenen Reihen der Ahnentafel des Ururenkel, er selber erscheint also 5 durch verschiedene Generationsfolgen hindurch als Vorfahre Alfons' XIII., während Karl der Grosse in Grossherzogs Karl Friedrich von Baden auftritt. Diese Generationsverschiebung wird, da ja dieselben Ursachen fortwirken, um so grösser, in je höhere Generationen wir die Ahnentafel weiterführen, was allerdings bei dem riesenhaft anwachsenden Stoffe in der 13. Reihe stehen schon 8192 Ahnen und den immer häufiger werdenden Lücken ungemein schwierig und bald ganz unmöglich wird. Und wenn unsre Ahnentafel,

[1]) Es braucht dies durchaus nicht der erste Ahn der 13. Reihe zu sein, da die Generationsdauer bei den einzelnen Familien nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen sein kann.

[2]) Vgl. O. K. Roller: Die Ahnen der letzten regierenden Markgrafen von Baden-Baden und Baden-Durlach. Heidelberg 02. Textband S. 210 ff., wo übrigens die Grenzzahlen für die 6. Generation versehentlich falsch angegeben sind.

wie wir oben zeigten, selbst im ungünstigsten Falle zu einem Stammpaar zurückkehren kann, so braucht diese oberste Reihe nicht immer wieder und wieder die Namen dieser Stammeltern zu bringen. Neben ihnen würde diese Reihe auch ihre Kinder und Enkel, Urenkel und deren Urenkel und selbst Nachkommen der 20., 30., 40. und vielleicht noch späterer Generationen bringen.

Indem so eine Ahnenreihe Menschen der verschiedensten Zeiten in sich schliesst, kann unsre Ahnenzahl selbst zu Beträgen steigen, welche die jeweilige Bevölkerungsziffer der Erde weit hinter sich zurücklassen. Andererseits aber brauchen wir auch für die 33. Generation, die schon mehr als $8\frac{1}{2}$ Milliarden Ahnen umfassen müsste, unsre Vorfahren noch nicht aus allen möglichen Weltteilen zusammenzusuchen; bei den schliesslich in allen Ahnentafeln auftretenden Verlusten und Generationsverschiebungen wird hier wenigstens noch die Masse unsrer Vorfahren in der Hauptsache in örtlich begrenzten Gebieten zu suchen sein.

Beiträge zur Stammtafel der Familie Kohlschütter.

Von Richard Siefert, Dresden.

Der Umstand, dass die Grossmutter (Vatersmutter) meiner Frau eine geborene Kohlschütter war, gab mir Anlass, den Spuren dieser Familie nachzugehen. Die Familie K. selbst kannte als ältesten ihrer Vorfahren bisher nur den Kurfürstlich Sächs. Hofkommissar K., der angeblich Karl Christian hiess, und von dem man weder Geburts- noch Todesjahr, sondern nur soviel wusste, dass er Besitzer einer Handlung in Dresden und Warschau und der Vater des nachmaligen Kgl. Sächs. Geheimen Kabinetsrats Karl Christian K. (1763—1837) war. (Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen, 15. Jahrg. 1837, I. Teil S. 187; Kritische Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft, herausgegeben von Richter, 1. Jahrg. 1837 S. 281; Allgemeine deutsche Biographie, 16. Band 1882 S. 453; dazu die in den beiden letztgenannten Werken angeführte Litteratur).

Der älteste von mir ermittelte Stammvater der Familie K. ist Matthäus K. zu Schönwald in Böhmen.

Sein Sohn George K. — * um 1604 zu Schönwald — heiratet am 13. 8. 1634 in Liebenau Maria, die hinterlassene Tochter des Peter Herrich von Breitenau, und stirbt am 4. 12. 1670 in Unterschönwalde, 66 Jahre alt. Auf ihn bezieht sich folgende Urkunde, die sich im Kirchenbuche zu Liebenau vom Jahre 1610 vor den Kopulationen findet:

George Kohlschütters im Crazhammer — unter Schönwalde — Loss-brief, welchen in dies Kirchenbuch wegen allerhand Zufälle einzutragen begehret worden, lautet wie folget:

Ich, Nicolaus, Freyherr von Schönfeld, Herr auf Saulei (?), Zomma-Riege (?) und Schönwalde, der Röm. Keyserl. Majest. Böhmischer Cammer-Kriegs Rath und Obrister, auch Obrister Münzmeister im Königreich Böheimb, thue hiermit kunt und bekenne, dass auf freundtnachbarliches Schriftliches ersuchen des Edlen, Vesten Adam Timlers, not. publ. der Herrschaft Lauenstein wohlbestalten Amptschössers, Meinen unterthanen George Kohlschüttern aus dem Dorff Schönwalde, der Unterthänigkeit, mit welcher er mir bisher verbunden gewest seiner zustehenden Erbgerechtigkeit, so jetzo oder kunfftig zu gewarten, quit, ledig und loss und zu besagter Herrschaft Lauenstein vor einen Unterthan, kraft dieses Briefes, hiermit übergeben haben will.

Zu Urkunt dessen habe ich diesen Brief mit meiner eignen Handschrift und angebornen Petschaft ausgefertigt. So geschehen Prag, den 30. Augusti Anno 1652

Niclas, Freyherr von Schönfeld,

Locus Sigilli. Obrister Münzmeister.

Solches ist aus dem original von wort zu wort hierein gezeichnet worden von mir den 5. Aprilis 1657.

Christoph Bräuer

zur Zeit Pfarrer allhier in Liebenau.

(Die jetzt Klein-Liebenau benannten Grenzhäuser hiessen in früheren Zeiten Unterschönwalde und Cratzhammer u[illegible] ge[illegible].

zu Sachsen, während Schönwald zu Böhmen gehört).

George I. hat 12 Kinder, die alle in Cratzhammer (Kirche Liebenau) geboren sind:

1. Katharina, * 1. 11. 1635.
2. George II., * 12. 4. 1637 (setzt den Hauptstamm fort; s. u.).
3. Thomas, * 17. 11. 1639, † 17. 8. 1684 als Richter zu Döbra; war vorher Fleischer im Oelsengrunde; verheir. mit Maria; Kinder:
   a) Johann George, * 1664, † 24. 8. 1684 in Döbra.
   b) Elisabeth, * 7. 3. 1676 in Döbra.
   c) Juditha, * 22. 2. 1682 in Döbra.
4. Maria, * 7. 4. 1643.
5. Christophorus, * 6. 10. 1645.
6. Christian, * 15. 4. 1647, Gärtner, Bauer und Richter zu Niederhartmannsbach: verheir. mit Maria Hacker, die am 9. 2. 1695 vor ihm stirbt; Kinder, * zu Hartmannsbach, Kirche Gottleuba:
   a) Christian, * 6. 12. 1673, † 14. 9. 1674.
   b) Elisabeth, * 19. 12. 1675.
   c) Hans Adam, * 30. 12. 1677.
   d) Enna Maria, * 22. 11. 1681.
   e) Hans George, * 11. 2. 1684, † 18. 3. 1686.
   f) Hans Christoph, * 27. 1. 1687, † 11. 2. 1768; Brauhöffner und Oberältester der Schneider in Gottleuba; verheir. mit Anna Maria Adam, die am 25. 11. 1759 stirbt; Kinder, * in Gottleuba:
      α) Hans Christoph, * 10. 10. 1714.
      β) Johanna Rosina, * 2. 4. 1717, † 12. 7. 1773 in Gottleuba.
      γ) Johann Gottlieb, * 15. 9. 1730.
   g) Sophia Elisabeth, * 28. 10. 1694.
7. Martin, * 17. 10. 1649, † 29. 6. 1662.
8. Johannes, * 6. 4. 1652, verheir. mit Margareta; im Steuer-Quatember-Anschlag über die zum Rittergute Lawenstein gehörigen Städtlein und Dorfschaften 1688 (Kgl. Hauptstaatsarchiv Dresden) heisst es von Hanns K. in Liebenau: er besitze $^1/_2$ Hufe .... Feld, 2 Füder Wiesewachs und etwas Strauchholz und habe 3 steuerbare Köpfe.
9. Matthäus, * 19. 10. 1654; heiratet am 20. 9. 1676 in Gottleuba Elisabeth Hacker, nachgel. Tochter des Andreas Hacker von Hartmannsbach; war Schuster, Steuereinnehmer und Bürgermeister in Gottleuba; wird zuletzt 1704 als Pate erwähnt. Kind: Sophia Elisabeth, * 24. 9. 1677 in Gottleuba.
10. David, * und † 13. 12. 1656.
11. Samuel, * 2. 6. 1659, † 24. 1. 1660.
12. David; Fleischer und Brauhöffner in Gottleuba; verheir. mit Rosina Mendin, die am 1. 4. 1727 in Gottl. als Witwe stirbt. Kind: Hans George * 26. 8. 1677 zu Hartmannsbach; † 11. 9. 1725 in Gottleuba; Brauhöffner, Fleischer und Kirchvater in Gottleuba; verheir. mit Anna Sabina Bruchholz (* 7. 5. 1691, † in Gottl. 25. 12. 1757). Kinder:
   a) Hans Gottfried, * 1. 12. 1710, † 2. 4. 1760; heir. am 26. 10. 1735 in Gottleuba Anna Rosina, älteste Tochter des Christoph Scherber, Besitzers des Erbgerichts in Niederhartmannsbach, die am 1. 5. 1772 in Gottleuba †, Fleischer, Brauhöffner, Kirchvater, Chori Musici Adjuvante in Gottleuba; Kinder, * in Gottleuba:
      α) Johanna Sophia, * 28. 7. 1736.
      β) Johanna Christiana, * 22. 5. 1739, † 10. 4. 1740.
      γ) Johann Gottlob, * 23. 5. 1739, † 9. 2. 1740
      δ) Johanna Juliana, * 4. 3. 1743.
      ε) Johanna Eleonora, * 5. 2. 1745.
      ζ) Johann Gottlob, * 30. 3. 1752.
   b) Johanna Sophia, * 18. 12. 1712, † 18. 9. 1724.
   c) Johann Gottlieb, * 12. 7. 1717, † 14. 12. 1783 in Gottleuba als alter Bürger, Brauhöffner und Fleischer.
   d) Johanna Rosina, * 2. 10. 1720.
   e) Johanna Rahel, * 1724.

George II. (s. o. unter 2.) * 12. 4. 1637 in Cratzhammer, † 1. 1. 1719 in Lauenstein, 82 Jahre weniger 3 Monate und 21 Tage und hat erlebt 73 Kinder und Kindeskinder; Bürgermeister und Kurf. Sächs. Zoll- und Acciss-Einnehmer, in erster Ehe verheir. mit Barbara, August Schindlers, Bürgermeisters († 4. 10. 1678) zu Lauenstein Tochter († 13. 11. 1707, 64 Jahre 12 Wochen alt, hat erlebt 52 Kinder und Kindeskinder), in zweiter

Ehe verheir. mit Frau Magdalena, Jacob Mühlens, Bauersmanns in Dittersdorf, hinterl. Witwe. George II. besass auch ein Gut in Löwenhain. Im Landsteuerregister des Rittersitzes Lawenstein, dazu gehör. Städtel und Dorfschaften 1661 (Kgl. Hauptstaatsarchiv Dresden) sind nebeneinander verzeichnet: George (II.) K. in Lawenstein und George (I.) K. in Liebenau, ebenso 1667. Nach dem Steuer-Quatember-Anschlag über die zum Rittergute Lawenstein gehör. Städtlein und Dorfschaften 1688 (Kgl. Hauptstaatsarchiv Dresden) besitzt George (II.) K. ein Haus im Städtchen, ein Gerbehaus an der Brücke, etliche Füder Feld im Beerwalde, eine Wiese nach ein Fuder Heu, und ein Gras gärtchen bei der Pfordte, hat 4 steuerbare Köpfe, ist ein Lohgerber und brennt Branntwein. Nach dem Steuer-Quatember-Anschlag für 1688-93 besitzt er ausserdem: Schindlers Stückgen, ein Stückgen Rathsacker am Mühlberge, Gregor Fleischers Forwergstückgen, Schindlers Stückgen auf selbigem Vorwerg. Kinder, sämmtlich in Lauenstein geboren:

A. Susanna, heir. 10. 5. 1685 Meister Johann Petzold in Lauenstein.

B. Abraham, get. 8. 6. 1669, † 18. 10. 1738 in Lauenstein, Lohgerber, Accise-Einnehmer, hochadeliger Steuereinnehmer, Kirchenvorsteher und Schichtmeister; heir. 13. 10. 1691 Anna Katharina, Meister Christian Ihmes, Tuchmachers in Pirna, Tochter († 6. 11. 1739). Kinder, sämmtl. in Lauenstein geboren:

I. Johannes George, * 19. 7. 1692.

II. Susanna Katharina, * 28. 2. 1694, heir. 14. 10. 1711 Meister Christoph Bürkner, Schneider in Lauenstein.

III. Johann (Abraham) * 25. 6. 1696, Lohgerber in Pirna, heir. 1717 Maria Dorothea, Meister Johann Nesslers, Kupferschmieds in Pirna, Tochter, erscheint zuletzt am 26. 2. 1742 bei Zwillingstöchtern seines Vetters Heinr. August K. in Pirna als Pate.

IV. Johann Gottlieb, * 18. 8. 1698, † 19. 1. 1724 in Lauenstein, ledig, Lohgerber.

V. Anna Magdalena, * 16. 5. 1701, heir. 3. 7. 1724 den Kantor Karl Wilhelm Richter in Lauenstein.

VI. Maria Sophia, * 8. 9. 1703, heir. 1728 Meister Adam Ehrlich, Vormeister der Fleischhauer in Altenberg.

VII. Johann Christoph, * 27. 7. 1705.

VIII. Johanna Eleonora, * 3. 11. 1706, heir. 1733 Georg Wald, Erbrichter in Liebenau.

IX. Johann Gottfried, * 3. 2. 1710, † 6. 4. 1751 in Lauenstein, Lohgerber, Land-Accisseinnehmer und Stadtrichter, heir. 1731 Anna Juditha Schelle aus Alt-Geising (* 1700 in Alt-Geising, † 11. 3. 1760 in Lauenstein). Kinder, sämmtl. in Lauenstein geboren:

1. Anna Sophia, * 12. 5. 1732.
2. Johanna Eleonore, * 19. 10. 1733.
3. Anna Juditha, * 5. 3. 1735, † 27. 4. 1735.
4. Johanna Magdalena, * 20. 6. 1736, † 21. 10. 1736.
5. Ein totgeborenes Söhnlein, * 28. 11. 1737.
6. Anna Juditha, * 10. 12. 1738, † 13. 5. 1739.

X. Johann Christoph.

C. Juditha, get. 22. 7. 1671.

D. George, get. 26. 2. 1674, † 17. 2. 1676.

E. Johann Christoph, get. 13. 11. 1676 (Stammvater der Dohnaer Linie s. u.).

F. Johanna, get. 23. 10. 1679, heir. 25. 9. 1698 Meister George Sturm, Fleischer in Lauenstein.

G. George III., get. 19. 3. 1681 (Stammvater der Lauensteiner Linie s. u.).

(Fortsetzung folgt.)

Zur Zeit der Gegenreformation in das obere Erzgebirge eingewanderte Protestanten.

Nach der in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte von Annaberg und Umgegend (Jahrbuch 1891/92) erschienenen Abhandlung von Dr. B. Wolf: Einwanderung böhmischer Protestanten usw., zusammengestellt von E. Süss, Waldenburg, Sachsen.

Nach dem Siege der Kaiserlichen über die Protestanten am Weissen Berge (8. Nov. 1620), welcher der Herrschaft des sogen. Winterkönigs in Böhmen, Friedrichs V. von der Pfalz, ein Ende bereitete, kam Böhmen ganz in die Hände des streng katholischen Kaisers Ferdinand II. Dieser liess am 21. Juni 1621 27 Häupter des Prote[illegible] Hauptschuldige hinrichten, [illegible]

treiben und deren Güter einziehen. Die Vertriebenen wandten sich zum Teil nach Annaberg; so bittet z. B. am 10. Febr. 1623 Matthias von Steinbach den Kurfürsten von Sachsen um Erlaubnis, sich in Annaberg niederlassen zu dürfen, die ihm auch erteilt wurde. Auch dessen Bruder Hans Heinrich von Steinbach (Stampach) siedelte sich in Annaberg an, während sich ein anderer Bruder Leonhard nach Pirna wandte. Kurze Zeit darauf wurde auch den Personen Friedrich Hora von St. Zellowitz, Bohuslaw Felix von Vitzthum, von Neu-Schönberg, Herr auf Brunnersdorf, Piegelberg und Mohr die Erlaubnis zu teil, sich in Annaberg niederlassen zu können.

Die kirchliche Reaktion trieb bald Tausende von Protestanten über die Grenze, die alle in Sachsen bereitwillige Aufnahme fanden. Im Januar 1626 bitten folgende Personen aus Kaaden den Rat der Stadt Annaberg um Aufnahme: Thomas Zickan (Primator), Wilhelm Schwartz, Martin Schwartz (Senator), Sebastian Schwartz, Heinrich Fink (Senator), David Carll (Apotheker), Martin Steinbach, Gottfried Seifarth, Zacharias Meltzer, Hans Weck, Christoph Petzolt, Martin Schwab, Zenmer (Riemer), Matthes Zimmerhäckel, Erhard Koch, David Seltenreich, Moses Krauss, Hans Kuntz, Georg Porres samt der Mutter, Lorenz Geisslich, Michael Cratus, Burkhard Richter, Georg Siegel, Dorothea Areltin, Wittib, Zacharias Thomasch, Veit Erhard, Schösser, Martin Müller, Christoph Hamann.

Der Kurfürst Johann Georg I. gestattete diesen Exulanten, sich an den von ihnen gewählten Orten niederzulassen.

Die Einwanderung nahm stets zu, da Ferdinand II. immer strengere Massregeln ergriff, den Protestantismus in Böhmen auszurotten. In einem auf Verlangen des sächsischen Kurfürsten 1628 von dem Rate der Stadt Annaberg aufgestellten: verzeichnuß nachfolgender personen, so wegen der religion aus dem königreich Böheimb sich nach St. Annabergk gewandt und alda an itzo aufhalten, sind folgende Personen erwähnt:

Bei Salamon Meinern*). Frau Elisabeth Schlickin, geborne Burggräfin zu Dona, Weisskirchen und Hauenstein, nebst acht Personen mit ihrem Hofgesinde und acht Pferden.

Bei Abraham Anger. Hans Wilhelm Bohusch, samt dem Weib, seiner Frau Mutter, Magdalene Steinpachin und seiner Schwester Helena Bohuschin.

Bei Ernst Vogeln. Frau Elisabeth, geborne Malwitzin von Prinschaw mit zwei Mägden.

Bei Alexander Hütten. Dorothea Preinsoffski, geborne von Commaro. Anna Kozoba, geborne von Preinsba. Ludomilla Mallobitzin, geborne von Preinsba. Frau Katharina Preinsoffski von Preinsba, samt dreien Kindern, aus dem prägerischen Kreis.

Bei Jacob Sturm. Frau Katharina von Scherotin, geborne von Lobkowitz und Hassenstein, so zu Türsing Hof gehalten, samt sechs Personen.

Bei Hans Wahlen. Anna Stasia Steinpachin, geborne Stragatitzkin, Wittib, neben ihrer Tochter.

Bei Martha Andersen. Ursula Ranzinin, geborne Maloffeyn von Egenaw und Winterberg, gewesene Frau auf Ctzegkau und Wlkowitz, Wittib. Anna Magdalena Hloslowa, geborene Xatzinin, gewesene Frau auf Skaupy, Wittib, nebst ihrer Frau Mutter und armen Waislein.

Bei Jobst Seiffardten sel. dem Aeltern. Georg Richter, von Kaaden, mit dem Weib, zweien Söhnen, zwo Töchtern, zwei Mägden, und des Weibes Vatern Bruder.

Bei Wolf Dietzen. David Seltenreich, von Kaaden, mit Weib und einem Mägdlein.

Bei Christoph Engelhardt. Erhard Koch von Kaaden.

Bei Gottfried Meinern. Philippus Mocha, exul Christi, gewesener Pfarrer zu Zuschsa in Böhmen.

Bei Hans Zickern. Gottfried Seiferdt, von Kaden, mit dem Sohn.

Bei Justina Kaspar Schützin. Adamus Zephelius, exul Christi, gewesener Pfarrer

*) Name des Hausbesitzers, in dessen Haus die Exulanten Wohnung genommen hatten.

zu Sara, mit Weib und dreien Kindern. Elias Marsteller, samt Weib, Kind und der Magd, von Klosterlein.

Bei Martin Göppert. Gregor Schlepka, von Kaaden, mit Weib und Tochter.

Bei Heinrich Ulmann. Zacharias Gottschalck, von Saaz.

Bei Jacob Sturm im andern Haus. Sebastian und Martin die Schwartzen, von Kaaden.

Bei Abel Schönherrin. Johann Weck, von Kaaden, mit dem Weib.

Bei Hans Pirnern. Rudolphus Ulrich, Goldschmied von Prag, mit seinem Weib, zwei Kindern und ihrer Mutter.

Bei Hans Dasson. Bohuslaw Zickan, von Kaaden, neben seiner Hausfrau und Köchin.

Bei Jonas Kirchner. Joachim Wagner, von Kaaden, mit dem Weibe.

Bei Martha Timotheus Wägnerin, Michael Gratus, mit Weib und zweien Kindern, von Kaaden. Burkhardus Richter, benebens der Köchin, von Kaden. Christoph Krugk, von Kaaden.

Bei Hans Siegerten dem Aeltern. Christian Lindenaw, von Kaaden, mit Weib und 4 Kindern.

Bei Katharina Georg Benedixin. Martin Schwab*) von Kaaden, ein Riemer, samt seinem Weib und kleinen Töchterlein.

Bei Benedix Dilling. Hans Schlosser, von Kaaden, ein Schneider, mit Weib und zweien Kindern.

Bei Hans Göpperten. Hans Winkler der Aeltere, von Kaaden.

Unterm 16. August 1628 bittet die bei Jacob Sturm wohnende Frau Katharina von Scherotin, geborne von Hassenstein und Lobkowitz, den Kurfürsten um Erlaubnis, nach Dresden ziehen zu dürfen, die ihr auch gewährt wurde.

Dass sich die Einwanderung stetig vergrösserte, geht aus einem neuen Verzeichnis der Exulanten hervor, welches der Rat der Stadt Annaberg auf Verlangen des Kurfürsten am 23. Dezember 1630 nach Dresden sandte. Dieses „vorzeichnuß derer personen, so aus Boheimb, Mähren und Oesterreich sich anhero gewendet, theils seßhaft gemacht, theils zur Miethe sich enthalten", führt uns folgende ihres Glaubens wegen vertriebene Protestanten vor:

Frau Elisabeth Schlickin, gräfin, geborne burggräffin zu Donau, ist inn das neundte jahr allhier in exilio unndt von Hauenstein hergezogen, ihr bey sich habendes gesindel ist: Sabina Reisengrünerin, eine jungfrau von adel, ein waiß, die magd Christina, Georg Poltzens, eines pfarrers tochter, der knecht Jacob Guth, von Hauenstein.

Fräulein Sydonia, geborne gräffin von Lobkowitz, vnndt Hassenstein, ist das 9. jahr in exilio. Ihr bey sich habendes gesindel ist: Rosina Reisengrünerin, eine jungfrau von adel, ein waiß. Ihr bruder Sigismundt Reisengrüner, von Grinbitz, ist lange Zeit leutnant untern Panier gewesen.

Regina Wiltendorfferin, von Comotau, wittib.

Dorothea Püflin, von Deysing, ein waiss.

Fr. Margaretha Ludomilla Utritzkin, geborne von Zwebnau (?) ist das vierte jahr allhier, ist eine wittib.

Susanna Libkoßkin, eine jungfrau von adell, ist ein waiß. Der knecht Hans Tranik, die magd Catharina.

Herr Wilhelm der jüngere Tuppauer von Tuppau mit sein weib Johanna Hochhauserin, 8 jahr in exilio.

Der knecht Jacob ist aus Göpen, die magd Walpurga von Marckersdorff. Martin Schwab, ein riemer von Caden, mit seinem weib unndt drey kindern, ist 11 jahr in exilio. Die magt Rosina Wincklerin waiß ein von Caden.

Frau Ursula Hackin, eine geborne Zettelbergerin, von Maria Kupferbergk, ist in daß achte jahr im exilio; hat bey sich jungfrau Martha Sybilla Zettelbergerin, von Zirmich aus Böhmen, jungfrau Elisabeth Ursula Zettelbergerin, aus Böhmen; zwo mägde: Maria Martinin, vom Steingrün, Ursula Henrichin, von Kupferbergk.

*) Von Martin Schwab stammen die Familien Schwabe, Jobin und Rübner ab. Sein Sohn Christoph starb 1699 als Bürgermeister von Annaberg. (Götz: Exulantenregister.)

Barthel Künler, ein soldat, mit seinem weib, ist 4 tag hier gewesenn, nennet sich von Comotau. Ein meltzer, hat unter dem neu sächsischen regiment vnndt Herzog Hans Allbrechten von Sachsen gedienet.

Sigismundus Winckler, von Krembs aus Oesterreich, leutenant gewesen unter den Löserischen regiment zu fuß, mit seinen weib unndt 2 kindern; die magt Barbara, von Satz aus Böhem.

Erhart Koch, gerethmacher von Caaden, ist 11 jahre in exilio unndt anderthalb jahr burger gewesen, sein lehrjung Jacob Groß, von Rudig aus Böhmen.

Georg Herman, lautenist von Comotau mit seinen weib unndt vier Kindern ist vier jahr allhier gewesen.

Georg Müller, von Leßkau, nahe bei Caden, ein pülzenschiffer (Bolzenschäfter?) mit seinen weib unndt 3 kindern; ist 11 jahr in exilio unnd 9 Jahr bürger allhier gewesen.

Jungfrau Katharina Steinpachin, von Maschau, ein waiß, unndt 9 jahr allhier gewesen, die magt Catharina Escherin, von Maschau.

Herr Adam Kölbel von Geising uf Nedluff bey Leidmerth, Marienbergk, Zöblitz unndt nun in das vierte jahr allhier aufgehaltenn; hat bey sich frau Elisabeth Käplerin, gebohrne Ruschkin von Weyderäth, wittbe, samt einer Dienerin aus Böhem.

Wohuslaus Zickau, von Caden, ist das eilfft jahr in exilio unndt etzlich jahr bürger gewesen.

Frau Eva Steinpachin von Steinpach, von Stroyditz, wittib, ist in das vierte jahr allhier unndt hat bey sich jungfrau Eva Steinpachin, jungfrau Barbara Steinpachin, jungfrau Eva Polixina, Catharina Ludomilla, geb. Scierckin uff Sezitz. Maria Schmidin, von Technitz, Susanna Dolanskin, von Gerthen, 2 Dienerinnen aus Böhem.

Herr Paul Kißkaßky, von Würzeschowitz, mit seinem weib; hatt sich 6 jahr zu Marienbergk unndt bis in das vierte jahr allhier aufgehalten; hatt bey sich Carol von Würzeschowitz, seines Bruders sohn, ein waiß.

Herr Tobias Ruschkau von Priesen uff Wittwoses, mit seinem weib und 3 kindern, ist bis dann das neundte jahr in exilio; hatt bey sich jungfrau Elisabetham, Margaretham, Anna Marien, 3 schwester Tuppauerin von Tuppau. Der knecht Georg Köhler, von Wittwoses, die mägde Catharina und Margaretha Neukirchnerin. Christoff Schaller, von Cadan, hat sich 6 jahr hier aufgehaltenn.

Sybilla Wollrabin, von Kupferbergk, neben einen knaben, hat sich 10 wochen hier aufgehaltenn.

Michael Schreckenfuchs, von bayrisch Watthofen, mit seinem weib unndt 1 kindt, sambt des weibes schwester Cunigunda, von Lehnstein ausn Ländel ob der Enns; sindt 9 jahr allhier gewesen, haben bey sich einen waysen, Elisabeth Holtringerin, von Gmundt aus unter Oesterreich.

Herr Wentzel der eltere von Steinpach uff Waltzsch, hatt sich 1628 in das exilium begebenn unndt sich aufgehaltenn zu Dipswalde, Altenbergk, Dreßden, Erfurth, Altenburgk, unndt itzo zum Annabergk; hat bey sich einen Diener Georg, den zunahmen wisse er nicht, die magd aber Magdalena Löfflerin, von Waltzsch; hatt drey katholisch söhne in Böhmen, als h. Aßmus Steinpach, zum Waltzsch, h. Ferdinand Steinpach, uff Lintz, h. Geruslaus Steinpach, helt sich zu Böhem uff. Christoff Steinpachen, den vierten, hab er inn 6 Jahren nicht gesehen, wisse nicht wo er sey.

Hans Korndel, scherenschmidt, von Steyer, mit seinen weib, 3 kindern, ist 3 jahr inn exilio unndt 1 jahr burger gewesen, sein gesell Abraham Hager, von Steyer.

Jungfrau Catharina Vitzthumbin, von Pobbersun, ist 3 jahr hier gewesen unndt 5 jahr zu Marienbergk ist eine kranke jungfrau unndt ein wais.

Frau Elisabeth Sahrerin, geborne Vitzthumbin, von Sahr, neben 2 söhnen, als Johann Sebastian, der elteste, unndt Leo, der jüngste, unndt Nicolaus Sahrer, ihr sohn, sey von Schwedischen gefangen, unndt ist 9 jahr in exilio gewesen, hatt sonsten noch bey ihr jungfrau Margaretham undt jungfrau Hypolytam Vitzthumb von neu Schönbergk, der knecht Adam Steinpach, die eine

magt Ursula Fixin, die andere magt Catharina Tünlin.

Andreas Höltzel, ein huffschmidt aus Oesterreich, hatt sich 2 jahr hier aufgehaltenn.

Caspar Prötzel, von der Preßnitz, mit seinen weib undt 4 kindern, sambt einer dienerin Maria.

Michael Hochlehner, von Cadan, mitt seinen weib, ist 10 jahr in exilio gewesen unndt hatt bürgerliche pflicht.

Georg Püchtler, von Caden, ein kramer, mit 3 kindern, hat sich 12 jahr inn churf. durchl. lande auffgehaltenn unndt ist 1635 bürger allhier wordenn, hatt bey sich seinen Bruder Salomon Püchtler, einen apothekergesellen von Cadan.

Dorothea, Barthel Willers tochter, außn Joachimsthal.

Zweene dienstjungen, einer von der Preßnitz, der ander von Schmidteberg aus Böhmen.

Zwo dienstmägde aus Böhem, eine mitt nahmen Elisabeth, die andere Margarethe, eines vertriebenen pastoris, Christoff Bähms aus Pomeißell tochter, unndt die kinder amme von der Pressnitz, hatt keine Freunde.

Frau Anna Maria Steinstorffern, sambt ihrem sohn von Steinstorff, unndt eine magt Catharina, von Luba aus Böhmen.

Anna Maria Koglin, eine jungfrau, sambt ihrer mutter, von Prag aus Böhem, vater ist todt.

Hans Püttner, ein meltzer, von der Preßnitz, mit seinem weib und 2 kindern, nehret sich des meltzens unndt handtarbeitt.

Frau von Dalonecka Marckgoldin, sambt ihrer jungfrau tochter Letuscka, und eine magt Maria, aus Böhem, zur mieth allhier, der sohn besitzt die güther.

Herr Johann Agricola, vertriebener pastor aus Böhem neben seinem weib unnd tochter, hat sich ankaufft, helt deutsche schul.

Frau Margaretha Malowitzkin, neben ihrer tochter jungfrau Anna undt 2 megden, die eine mit nahmen Magdalena, die andere Dorothea, aus Böhem.

Jacob Thaler, von Löbnstein aus dem landt ob der Ens, deutscher schulhaltter hatt sich ankaufft.

Regina, eine wittib, aus dem Joachimsthal, nehret sich der handtarbeitt.

Georg Pornass, von Cadan, ein tuchmacher unndt burger.

Herr Felix Tzschestowitz Capler von Solowitz, neben seiner frauen, 2 kleinen söhnlein, 1 tochterlein, 2 mägd, Anna und Magdalena, und einen jungen aus Böhem.

Susanna Senfftin von Harschowitz, eine alte verlebte jungfrau, von Cadan.

Frau Anna Johanna Storgin, von Rorbach aus Oesterreich, sambt 4 kleinen kinderlein, wittib, neben 2 mägden, Magdalena und Catharina.

Herr Valentin Lehmann, sambt seinem weib, vertriebener pastor aus dem Joachimsthal, helt deutsche schul.

Herre Fritzhoffer, ein rittmeister, so unter den Schweden vor dessen gedienet, sambt seinem weib und einem kindt, benebens einen megtlein Catharina, all aus Böhem, helt er sich anitzo zu Aldenburgk auf unndt reisset ab und zue.

Eine magt mit nahmen Catharina, von Preßnitz.

Georg Tschapka, von Cadan, ein müller, neben seinem weib, handelt mit weißer wahr.

Zacharias Meltzer, von Cadan, zehrt seinen pfennig.

Arnold Schützen wittib, neben einem kind, von Steier aus Oesterreich, nehret sich der cramerey, und Georg Pfeifer, von Crumau aus Böhem, nehret sich des taglohns.

Herr Andreas Zettelberger von Zettelberg, neben einen knecht, Oßwalt Merttenn, von Kupferbergk, zehrt seinen pfennig.

Eine jungfrau aus Böhem, von Crumen, des Georg Pfeifers, schuester, sonst der Zopf genannt.

Eine dinstmagd, mit nahmen Sophia, aus Böhem.

Herr Hans Christoff Lutter, von Commotau, aus Böhem, haubtmann, so unter ihr churf. durchl. zu Saxen gedienet neben seinem weib, zwey kleinen kindern, zween knechten, eine magt, zehrt seinen pfennig.

Hans Christoff Bohusch, ein edellmann aus Böhem, drey kindern und eine magt und ein knecht.

Herr Jacob Ruschka von Priesen, aus Böhem, beneben seiner frau, seinem sohn Adam Henrich, sambt zweyen jungfrauen, Catharina Rüuschkin und Anna Misikin, drey megde.

Ein böhmisch weib, eine wittib.

Eine magt von der Preßnitz, mit nahmen Margaretha.

Der Barthell, sonst hausknecht bey herrn burgemeister Jacob Sturm gewesen, aus Böhem.

Zwo mägd, mit nahmen Justina, von Herschowitz und Regina, von Kupferbergk.

Eine dinstmagd Margaretha, aus dem Joachimsthal, Christoff Kölbels tochter, hatt einen bruder, heisst Christoff, dient zu Colmbach vor einen soldaten.

Eine magt aus Oesterreich, Eva, ihr vater Andreas Holtzel, wohnt auch allhier.

Einer von adel, Adam Roseka, uff Fiminckowitz, sein weib, zwey kinder und einer magd.

Christian Weidner, von Bricks, mit seinem weib, hatt sich 7 jahr allhier uffgehaltenn.

Zwo jungfrauen Maria Magdalena undt Justitia Rantznerin, gewesenen pfarrers von Loboditz töchter; haben drei bruder, 2 bey der churf. armee, Christianus Constantinus und Hans Caspar.

Christiane Lindaur, gewesenen gerbers wittbe, von Cadan, neben sohn, einer tochter.

Hans Heige, von Luttich im Niderland, ist des herrn graffen von Welstein Latzig (?) von Schaschitz hoffmeister gewesen, sambt seinen weib, welche eine geborne Römerin ausn hause Stempleis, und einer jungfrau, so auch eine Römerin.

Tobias Richter, von der Satzung uff der böhmischen seidenn, mit seinem weib und zwey kindern.

Georg Hermann, messerschmidt, von Luditz, hatt sich 9 jahr auffgehalten, und ist burger.

Christoff Betzolt, von Dreßden, welcher zu Cadan geheyrath, heraußgezogenn, 11 jahr sich aufgehalten, und ist burger.

Eine köchin von Cadan, Eua, ist ihr vater gestorben.

Eine köchin Catharina, von Eger, ihr vater heißt Andreas Brusch, so gestorben, ist sie der religion halben entwichenn.

Martin Steinpach, von Cadan, der sich mit seinen weib und kindern 11 jahr hier uffgehaltenn, ist burger.

Eine köchin Rosina, eines kampfmachers tochter, von Cadan.

Martin Schwartz, von Cadan, hat sich lange allhier auffgehaltenn.

Einer von adell, Hans Henrich Utritzki uff Thrahowitz, sambt seiner haußfrauen Anna Catharina, geborne Weitschkin, sambt des bruders sohn und tochter von Brutzschea, ihr vater zu Pirn, der Sohn Hans Henrich bey Nicol Vitzthumb zur Wiesen neben einer köchin von Schlackenwald, Anna, ihr vater Hieronimus Wohl ist gestorben.

Matz Günther, von Prag, balbierer, mit seinem weib und ihrer schwester.

Christoff Krug, von Cadan, ist burger.

Hans Weigel, ein wagner, von Neustädtel, ist burger.

Adam Köligin, wittfrau, von Kupferbergk, mit 4 töchtern.

Hans Schlosser, von Cadan, ist burger.

In einem am 7. Januar 1637 aufgestellten Verzeichnis ist noch erwähnt:

Wenzel Wisocky aus Saaz, der von den Gegenreformationskommissarien viel zu erdulden gehabt hatte und schließlich nach Annaberg entwichen war.

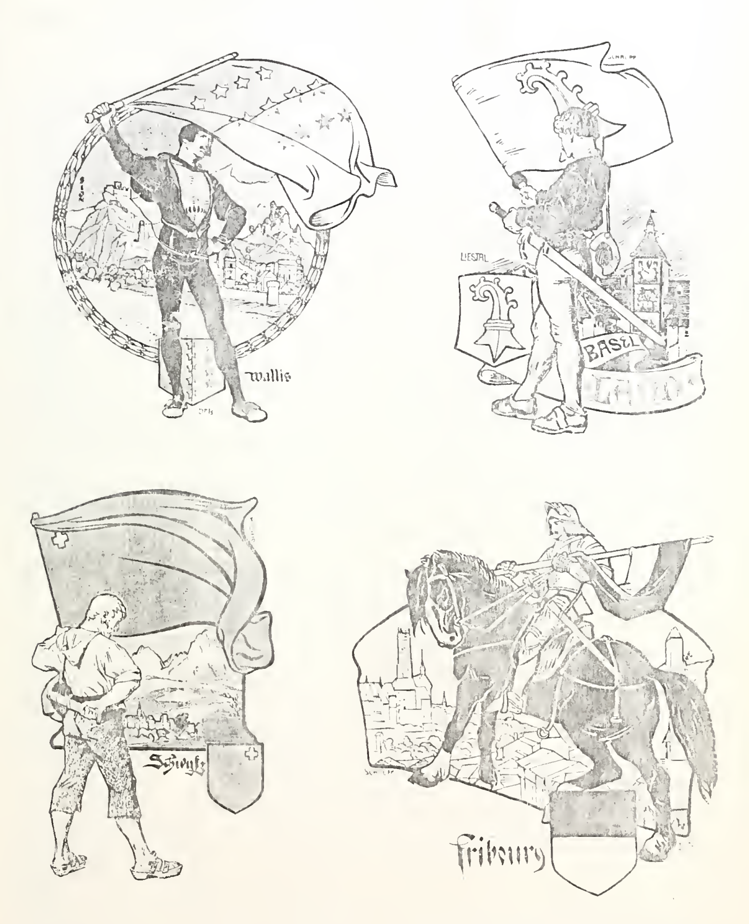
Mit dem Jahre 1637 hören die Berichte über Einwanderung von Exulanten nach Annaberg auf. Erst nach dem westfälischen Frieden wurden auch die übrigen Reste der Evangelischen in Böhmen vernichtet.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)



RODO·v·HAKEN·Bln·

Schweizer Fahnenschwinger.



Aus einer Postkarten-Serie, gezeichnet von Karl Schaupp. Verlag Neukomm & Zimmermann in Bern (Schweiz)

Druck u. Verlag von Gebr. ... [illegible]

Heraldik — Wappenkunde

Zu den Kunstbeilagen.

Dem vorliegenden Hefte sind zwei Kunstbeilagen beigegeben. Die erste, in lithographischem Drucke ausgeführt, ist von Herrn Kunstmaler Rodo v. Haken in Berlin ausgeführt und stellt das Wappen des als heraldischen Schriftsteller hochverdienten Herrn Geheimen Kanzleirates Gustav Adelbert Seyler in Berlin dar.

Das Blatt (als Exlibris gedacht, weshalb das Wappen sich nach herald. links, dem Buchinhalte zuwendet) zeigt das von einer Kleeblattbordüre umgebene Wappen: Mit Spitzen von Silber und Rot geteilt mit 3 (2.1) Kleeblättern verwechselter Farbe. Helm: silberner rotbewehrter Hahn mit rotem Kamm und Lappen und 2 roten Schwanzfedern. Die gezaddelten Decken sind silbern-rot.

Die Wappenschilde von Berlin (Wohnort) und Franken (Ursprungsland), füllen die unteren Ecken, während oben der Schild mit einem Herold auf die herald. Tätigkeit hinweist.

Herr Geheimrat G. A. Seyler ist am 19. März 1846 geboren. Derselbe, Mitgründer des Vereins Herold in Berlin, ist der Autor einer Reihe von sphragistischen und heraldischen Schriften, unter welchen die umfangreiche Geschichte der Heraldik (ein Teil des Neuen Siebmacher) hervorragt.

Die zweite Kunstbeilage ist mit den von der Firma Neukomm & Zimmermann in Bern (Schweiz) leihweise freundlichst überlassenen Klischees im Buchdruck hergestellt. Die darauf abgebildeten Fahnenschwinger sind einer von Maler Karl Schaupp gezeichneten Postkartenserie des gen. Verlages entnommen. Jeder Pannerträger in mittelalterlichem Kostüm schwingt die Fahne eines der schweizerischen Kantone; den Hintergrund bilden Ausblicke auf den betr. Kantonshauptort, ausserdem ist noch je das Kantonswappen angebracht. Die vorliegende Tafel vereinigt die Fahnenschwinger der Kantone Wallis, Baselland, Schwyz und Freiburg. Die Zeichnungen überraschen durch ihre markante und originelle Auffassung.

BUECHERSCHAU.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 13: Mitteilungen der Gesellschaft. Schaffung einer besonderen Abteilung des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Altertumskunde für die historischen Hilfswissenschaften. — Unedierte Regesten zur Geschichte der Grafen v. St. Georgen und Bösing. — Friedhofs-Aufzeichnungen. Grabstein-Inschriften. Literatur. — Anfragen.

Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde. Herausgegeben von Prof. Dr. Otto Dobenecker. 1906.

Nr. 1: Die sächsische Legende zum thüringisch-fränkischen Kriege 531 n. Chr. — Die vor- und frühgeschichtlichen Funde der Grafschaft Camburg. — Die vorgeschichtlichen Wallanlagen bei Schwarzbach bei Triptis. — Ein spätmittelalterlicher Fund von Burg Ranis. — Die alte Herrschaft (Grafschaft) Berka a. d. Ilm. — Neunundzwanzig Briefe des Kurfürsten Johann Friedrich des Grossmütigen aus der Gefangenschaft 1547—1552. — Die Kriegslasten der Stadt Jena in den Jahren 1806 und 1807. — Die Sendung des Kammerpräsidenten von Dohm mit einer ständischen Deputation in das kaiserliche Hauptquartier Warschau (Januar-Februar 1807).

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

Nr. 11: Bericht über die Versammlung vom 9. Okt. 1906. — Exlibris der Mecklenburger zu Hannover-Linden. — Absonderliches: Mantelschliessen. — Exotische Städtewappen. — Das Auftreten des Wappens der Künstler in Korporations-, Gesellschafts- und Familienwappen. — Zum ostfriesischen Landschaftswappen. — Das Wappen des Herrn Dr. Adolf Bertram, Bischofs von Hildesheim. — Englische Wappensprüche. — Literarisches.

Schau-ins-Land. 33. Jahrlauf. 1906. II. Halbband.

Waldkircher Pröbste. — Die ehemalige Festung Freiburg. Eine geschichtliche Baubeschreibung. — Zur Baugeschichte Oetlingens bei Lörrach. — Dem Prinzen Berthold von Baden ein ehrfurchtsvoll herzlicher Willkommgruss aus dem Breisgau und Oberland. — Plan der Stadt Freiburg i. Breisgau

1685. — Plan der Stadt Freiburg vom Jahre 1906 mit Festung und Belagerung vom Jahre 1713. Vereinsbericht.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliare fondée en 1862. Tome XXIII. 4. Série. Tome VI.

Nr. 4: l'Hermétisme dans l'art héraldique. — Les Chevaliers de Malte en émigration (1792—1793). Généalogie des Daniel du Jarday. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres et Revues. — Petite Chronique.

Nr. 5: l'Hermétisme dans l'art héraldique (suite). — Les Palinods. — Traité d' Alliance entre les ducs de Bourgogne et de Lorraine. — Généalogie de Chavigny. — Généalogie de la famille Romanet à Amiens. — Généalogies Daniel du Jarday, Trouin et Surcouf. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Jurisprodence Nobiliare (Le droit au nom). — Chronique des Livres. — Chronique des Ventes. — Petite Chronique.

Klemms Archiv. Mitteilungen aus der Familiengeschichte. Herausgeg. von dem Verbande Klemmscher Familien. 1906.

Nr. 19: Die Königin von Moro-Land. — Aus den Protokollen des Kaiserlichen Landgerichts Würzburg 1463—64. — Akten zur Geschichte der Tilsiter Klemm. — Klemm in den Kirchenbüchern von Hainichen. — Klemm in Anklam. — Klemm in Tirol. — Lebensbilder. — Klemmsche Häuser. — Aus vergilbten Blättern. Eingänge für das Klemm-Museum. — Chronik. — Neue Mitglieder.

Geschichte der Familie Junge, zusammengestellt von Hermann Junge, Erlangen, Kgl. Bayr. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Junge & Sohn, 54 Seiten mit Stammtafel, 1906. Sorgfältige Benutzung der in Betracht kommenden Quellen und Hilfsmittel, geschickte Bearbeitung des gesammelten Materials und Zuverlässigkeit in den urkundlichen Nachweisen sind die augenfälligen Vorzüge der vorliegenden Chronik. Durch die in die Darstellung verwobenen Mitteilungen wird der trockene Ton, der so häufig genealogischen Arbeiten anhaftet, glücklich vermieden, sodass diese Familiengeschichte zugleich ein recht anschauliches Bild von Freud und Leid eines bürgerlichen Geschlechts zu geben vermag. Ueber den dreissigjährigen Krieg hinaus gehen die Urkunden nicht. 8 Generationen verzeichnet die Stammtafel; der älteste Ahnherr ist Hanss Junge, geboren zu Königshain in der Oberlausitz 1668, † daselbst 9. März 1735. Schultze und Kretschmer daselbst, vermählt daselbst 26. April 1706 mit Jungfrau Maria Kitte aus Hinderdorf, * 1686, † zu Königshain 17. November 1719. Die ältesten Vertreter trieben Landwirtschaft und waren nebenbei Beamte in den damaligen herrschaftlichen Schlössern. Ihre Nachkommen ergriffen den Buchdruckereiberuf, der sich vom Vater und Sohn bis zum heutigen Tage fortgeerbt hat. Schon 1787 wurde das Erlanger Intelligenzblatt, das eine reiche Fundgrube für die vorliegende genealogische Arbeit bildet, in der Jungeschen Buchdruckerei gedruckt.

Das von L. M. Rheude mit feinem künstlerischen Sinn und mit höchst ansprechender dekorativer Umrahmung ausgestattete Wappen zeigt im blauen Schilde einen Gegenzinnen- und einen Zinnenbalken, beide silbern; Spangenhelm blausilbern bewulstet; Helmzier: wachsender silberner, goldenbewehrter und gekrönter Schwan mit ausgebreiteten Flügeln; Decken: blau silbern. Devise: »Mit Gott«. Ausserdem schmücken das Buch zahlreiche Porträts und Erinnerungsstätten in guter Ausführung.

H. U.

Die Heraldik am Aeusseren Bamberger Bauten. Von H. Th. von Kohlhagen. Bamberg, Verlag und Druck der Handelsdruckerei 1906. Preis Mk. 1. .

Anlässlich der in Bamberg tagenden I. Mitglieder-Versammlung des Vereins St. Michael liess der Herr Herausgeber der Herald. Genealog. Blätter« das obenbezeichnete Werkchen erscheinen. Dasselbe bringt eine mit grossem Fleisse und bedeutender Sachkenntnis zusammengestellte Aufzeichnung der vielen heraldischen Darstellungen, welche sich am Aeusseren Bamberger Bauten befinden und durch ihre exponierte Lage der Zerstörung mehr oder weniger preisgegeben sind.

Der Verfasser hat sich nicht nur mit einer trockenen Aufzählung begnügt, sondern bei jedem Stück den Namen des Geschlechtes, den Fundort, Stil und Zeit, den Wappenherrn (mit chronologischen und genealogischen Daten) verzeichnet; besondere Bemerkungen bringen über die Reliefs und die mit diesen geschmückten Bauten manches Wissenswerte.

Der Freundlichkeit des Autors verdanken wir die Klischees zu den beiden Tafeln, welche dieser und der folgenden Nummer unserer Zeitschrift beigegeben sind. Tafel I bringt ein v. Redwitzsches und ein Tochlersches Wappen, das erstere aus dem Anfang, das zweite aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Auf Tafel II sind die Wappen der Bamberger Fürstbischöfe Philipp Grafen von Henneberg und Heinrich III. Gross von Trockau aus der Zeit von ca. 1480, bezw. ca. 1500 abgebildet. Sämtliche Reliefs zeichnen sich durch heraldisch und künstlerisch schöne Formen aus. Der ruinöse Zustand des letztgenannten Wappens legt den Wunsch einer Restauration nahe. Die Nachbildung der Ansicht von Bamberg aus Schedels Weltchronik, eine Darstellung der Altenburg (bei Bamberg) aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, mehreren heraldischen Randleisten und ein Stadtplan sowie ein Register sind dem gut ausgestatteten Buche beigegeben. Wir können das Werk bestens empfehlen.

Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Briefadeligen Häuser. 1907. Erster Jahrgang. Gotha, Justus Perthes.

Den bekannten genealogischen Publikationen der weltbekannten Firma Justus Perthes in Gotha hat sich als jüngste Schöpfung das »briefadelige Taschenbuch« angeschlossen. In einem ausführlichen Vorworte präzisiert die Schriftleitung den Begriff »Briefadel« dahin, dass nur die Familien aufgenommen wurden, die ihre Adelsprädikate auf Grund eines Diploms eines der Kaiser des heiligen römischen Reiches (auch der Reichvikare) oder deren Stellvertreter (Hofpfalzgrafen), endlich eines deutschen Landesfürsten führen.

Die bewährte Stoffgliederung der freiherrlichen, gräflichen und adeligen Taschenbücher ist auch hier beibehalten. Die historische Einleitung am Kopfe eines jeden Artikels beschränkt sich auf das Notwendigste, genaue Wappenbeschreibungen schliessen sich an. Die genealogischen Darstellungen sind in dem für den Zweck des Taschenbuches allein praktischen sog. fallenden System gehalten. Das Werk umfasst die Genealogie von rund 500 adeligen Familien aus allen deutschen Ländern. Das Buch ist mit dem Bilde des kgl. preuss. Minister des Innern von Bethmann-Hollweg geziert.

Der Verlag beabsichtigt, in jedem Jahre eine möglichst grosse Anzahl von Familien, deren Genealogie noch nicht veröffentlicht worden ist, aufzunehmen und von dem vorhandenen Bestande einen Teil von Neuem abzudrucken. Druck und Ausstattung sind wie bei allen Perthesschen Publikationen tadellos.

Dienstaltersliste 1906 07 der Offiziere der kgl. preussischen Armee und des XIII. (kgl. württemb.) Armeekorps. 10. Jahrgang. Berlin, Ernst Siegfried Mittler & Sohn, kgl. Hofbuchhandlung.

Die kürzlich erschienene Dienstaltersliste 1906-07 der Offiziere der kgl. preuss. Armee verdient ob ihrer absoluten Zuverlässigkeit und Vollständigkeit die vollste Beachtung für genealogische Zwecke. Im Zusammenhalte mit der Armeerangliste ergibt sich ein umfängliches Material, dessen Wert durch die Zeit nur gewinnen kann.

Schweizer Kunstkalender für das Jahr 1907. Dritter Jahrg. Herausgegeben von Dr. C. H. Baer. Mit reichem farbigen Prachtumschlag und 27 Abbildungen im Text. Verlag der Schweizerischen Bauzeitung, A. Jegher in Zürich II, Dianasstrasse 5. Preis in Schutzkarton 2 Fr.

Wir haben auf S. 171 des VI. Bandes unserer Zeitschrift die Schweizer Kunstkalender für die Jahre 1905 und 1906 eingehend gewürdigt. Der vorliegende dritte Jahrgang des Schweizer Kunstkalenders reiht sich den bereits erschienenen Heften würdig an und ist besonders charakterisiert durch eine umfassende, sehr reich illustrierte Arbeit von Prof. Dr. Paul Ganz in Basel über das Schweizer Frauenbildnis. Daneben aber haben auch hervorragende Werke alter Skulptur- und Baukunst, wie das Kloster St. Johann zu Münster in Graubünden, die Wallfahrtskirche Werthenstein bei Luzern oder die Kapelle Kirchbühl bei Sempach von Fachmännern wie Prof. Dr. Zemp, Dr. Robert Durrer, Dr. Egli u. a. m. textliche und bildliche Darstellung erfahren und machen den Inhalt des Kalenders zu einem vielseitigen und abwechslungsreichen. Besonders prächtig wirkt der Umschlag, der das Bildnis der Frau Elsbeth Schwyzer-Lochmann von Tobias Stimmer in tadellosem Vierfarbendruck ziert. Wir können auch diesen Kalender auf das Beste empfehlen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

33. a) Kann jemand Auskunft geben über ein Wappen der Familie Rasemann? Heinr. Carl Rasemann, * 17. März 1815 in Gr.-Büchter (Thüringen). b) Kann jemand nähere Auskunft geben über die Familie Lendrich (Lindrich, Ländrich)? Soll von Schwaben nach Sachsen (Merseburg) eingewandert sein. Ein Vorfahre hat angeblich ein bischöfliches Amt bekleidet. Wer war dieser? Besten Dank im voraus.

O. Haak, Berlin 21, Oldenburgerstrasse 32.

34. Der Unterzeichnete bittet um Nachricht über das Vorkommen des Namens Roemer, Roemert, Remert in Mecklenburg-Strelitz. Er sammelt auch Nachrichten über die Namen Lemmel, Drägerhof bezw. Drewerhof, Heydenreich.

*Dr. Roemert, Berlin SW. 47, Grossbeerenstr. 28 d.

35. Welche Kirchen Magdeburgs kommen für Nachforschungen in den Jahren um 1725 in Betracht, bezw. bei welchen sind Kirchenbücher aus jener Zeit vorhanden? Helmrich, Kgl. Bauinsp. Königsberg i. Pr.

36. Um 1790 ist einer meiner Vorfahren aus Landsberg? nach Leipzig eingewandert. Gibt es Bürgerlisten aus jener Zeit, in denen die Namen der Einwandernden verzeichnet sind.?

Suche Angaben über die Familie Braunsdorf; um 1840 in Dresden wohnhaft.

Suche den Geburtsort und sonstige Angaben über Ernst Gottfried Volke und dessen Eltern in Schlesien, Waldenburger Gegend.

*Max Petiscus, Oberltn., Halberstadt.

37. a) Wo war die unter Ritterschaft und Adelspersonen in Siebmachers Wappenwerk (1651) III pag. 179 angeführte Familie Die Willerman (Schweizerische) ansässig und wo stammt sie her?

b) Existiert noch eine Familie, die das dort angeführte Wappen führt?

c) Was ist von deren Stammbaum um 1657 vor- und rückwärts zu eruieren.

Wappen: Blauer Schild, darin 2 diagonal gekreuzte Stäbe (weiss) 2 goldene Sterne, je einer in den rechts und links entstehenden Feldern. Helmzier: zwei gepanzerte Arme mit sich kreuzenden Schwertern. S. Sturmband, Graveur, München.

Antworten.

29. Bergholz diente 1815 im Inf. Rgt. 27, 8. Komp., Stammrolle erhalten Nr. 1984.

*Max Petiscus, Oberltn., Halberstadt.

29. von Bergholz, Geheimer Rat, Schwerin 1757. (Meckl. Jahrb. VII 80).

30. Videbrand, Friedrich, Student zu Eisenach und Wittenberg 1550. (Meckl. Jahrb. VIII 66).

C. Bolle, Charlottenburg 2.

00. van der Ahe. Das Jaarboek von den Nederlandschen Adel 1894 nennt: a) Jan Baptist Karel Simon van der Aa, verm. Christina Maria Catharina Sinninghe Damsté. Tochter: Tettje Julia Simon v. d. A., * zu Kloosterburen 23. 8. 1863, verm. zu Purmerend 14. 6. 1889 Jonkheer Vitus Valerius van Camningha, commies der posterijen, * zu Wiardastate 30. 4. 1863. (Seite 145). b) Pieter v. d. A., verm. Cornelia van Hermale. Sohn: Gerrit Pynssen v. d. A., Drost von Isselstein, * 1547, † 19. 5. 1607, verm. Otta van Tuyll van Bulckestein, † 2. 6. 1608, Tochter von Willem v. T. v. B. und Maria geb. de Greef van Erkelens. (Seite 275). c) Adriane v. d. A., verm. ca. 1665 Jan Pesser, Rat und Bürgermeister von Rotterdam (S. 339).

00. van Hall. Die gleiche Quelle nennt: a) Hermannus v. H. Prediger zu Sloterdyk, verm. Christina Assink. Tochter: Sara Christina, * zu Sloterdyk 3. 5. 1805, † daselbst 2. 1. 1892, verm. zu Sloten (Nordholland) 17. 8. 1821 Hendrik Joan Calkoen, Prediger zu Sloterdyk (Seite 104). b) Anna Jacoba v. H. verm. zu Amsterdam ca. 1820 Anl [illegible] Reynders. (S. 105).

00. v. d. Heyden. Elisabeth Aegidia v. d. H., verm. Dr. juris utriusque Bürgermeister Arnoldus Gerbrandus Verheyen in Hertogenbosch, † zu Loon op Zand 30. 10. 1770 (ebenda S. 359).

00. Zenner, Rektor in Lauenau 1805—1811. (D. Kayser: Die hannoverschen Pfarren und Pfarrer, Verlag von Albert Limbach in Braunschweig. Heft 10. Seite 61).

30. Vibrans. Vielleicht der Genitiv eines Vornamens Vibrand. Die ostfriesische Familie Wiebrands (Wybrands) aus welcher der bekannte Emder Pastor Borrius Gerhardy Wiebrands stammt, leitet ihren Ursprung her von dem 1704 in Jemgum verstorbenen Bäckermeister Wybrant Hansen, dessen Kinder sich Luitie, Geertie, Geert und Hans Wiebrands nannten. Möglicherweise gibt es in Ostfriesland und in den Niederlanden noch mehrere Familien dieses Namens, die sich nach dem Vornamen Wiebrant eines ihrer Vorfahren nennen. Dr. Fieker.

29. In Riga (Russland) existiert eine Familie von Berckholtz (oder Berkholz).

30. Im Kirchenbuch zu Greifenberg in Pommern, das 1658 beginnt, kommt in den ersten 50 Jahren der Name Fiebrantz mehrfach vor. Die Kirchenbücher verwahrt Herr Archidiakonus Engel.

*Privatdozent Dr. Beitzke, z. Z. Göttingen.

23. Im 2. Heft der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Jahrgang 1906, finden sich Nachrichten über Familien Geissler, Klemm, Nicolaus, Schäffer. Braunstein in Wipperfürth; Geck in Düsseldorf. Ein grosser Teil der gesuchten Namen kommt in der preussischen Rangliste vor.

27b. Wasserthaleben a. d. Helbe in Schwarzburg-Sondershausen. *C. H. A. Finster.

Verschiedenes.

Die geehrten Leser des Archiv für Stamm- und Wappenkunde gestatte ich mir auf einen in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Leipzig, Jahrgang 21, Nr. 7 8, 1906, erschienenen Aufsatz: Daubenspeck, Versuch einer Namensdeutung aufmerksam zu machen. Der Verfasser, Herr Reichsgerichtsrat a. D., H. Daubenspeck in Leipzig, untersucht darin in vielseitiger, gründlicher und lehrreicher Weise Herkunft und Bedeutung seines Namens und stellt hierbei eine Reihe von Grundsätzen auf, nach denen bei der Erklärung ungewöhnlicher Familiennamen zu verfahren ist. Der in jeder Beziehung vorbildliche Artikel wird von jedem Familienforscher mit Nutzen gelesen werden.

Ferner mache ich auf das im November vor. Jahres erschienene Heft 2 der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig aufmerksam. Aus dem reichen Inhalt der Druckschrift seien besonders die Artikel „Genealogische Quellen und Leipziger Leichenpredigten" von Dr. Armin Tille hervorgehoben. C. H. A. Finster.

Miszellen.

Kleine Mitteilungen. Eine Preisaufgabe „Geschichte des siebenjährigen Krieges in der Oberlausitz" ist von der Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz beschlossen worden. Der Preis beträgt 500 Mark, dazu kommen noch für jeden Druckbogen der Arbeit 32 Mark. Die Frühjahrs-Hauptversammlung von 1908 wird über die Zuerkennung entscheiden. Derselben Gesellschaft ist von zwei Geschlechtsgenossen der Familie von Lüttwitz ein Preis von 1000 Mark für denjenigen zur Verfügung gestellt worden, der die Urheimat der von Lüttwitz oder — was auf dasselbe hinausläuft — der den Zusammenhang der Oberlausitzer und Glogauischen von Lüttwitz (Luptitz) nachzuweisen vermag.

Mitglieder der Familie von Trotha mache ich auf folgendes aufmerksam: Auf dem Friedhofe in Leisnig befindet sich das Grab eines Herrn von Trotha; das Grab ist dem Verfalle nahe. Auf dem Grabsteine steht:

Herr Wolf Heinrich
von Trotha
K. S. Oberstleutnant
a. D.
u. Ritter d. Franz.
Ehrenlegion
geb. d. 30. Juli 1772
gest. d. 29. März 1855.

Herr von Trotha soll 1855 Witwer gewesen sein, sein Sohn soll damals in Merseburg gelebt haben.

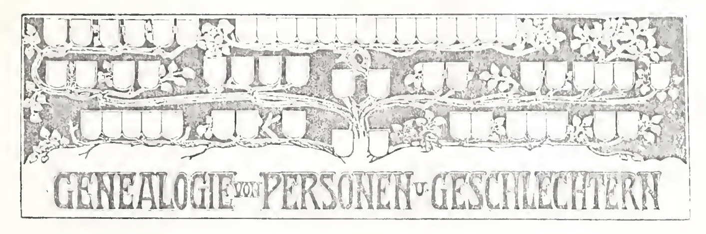
Oberleutnant Rothlauf, Leisnig.

Berichtigung.

Auf pag. 41 der Nr. 7 (Januar-Nr., 1907) soll es unter 106 statt von Fürstenbach heissen: von Furtenbach.

Archiv Nr. 2 VII, 5. Zeile von unten Krönige statt Krönlein.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Beiträge zur Stammtafel der Familie Kohlschütter.

Von Richard Siefert, Dresden.

(Schluss folgt.)

Dohnaer Linie.

Johann Christoph K., get. 13. 11. 1676 in Lauenstein, † 2. 9. 1760, nachts nach 11 Uhr in Dohna, Lohgerbermeister, Kgl. und Kurf. Sächs. Zoll- und Geleitseinnehmer und Stadtrichter in Dohna, wird den 6. ds. begraben, 84 Jahre, 8 Monate, 2 Tage. Dies Begräbnis geschah Sonnabend nachmittags mit dem Vorgeben . . . . die Herren Söhne mit herbey kommen könne. Auch ward eine Leichenpredigt gehalten, dafür Gebühren bezahlt , heir. 12. 9. 1703 Anna Sophia, Herrn Christian Eichlers, Schulmeisters und Organisten in Leuben, Tochter, die am 17. 11. 1720, 37 Jahre, 9 Tage, 2 Stunden alt im Wochenbett stirbt, heir. 13. 4. 1723 Dorothea Regina, Herrn Samuel Rauchfusses, Kunst- und Lustgärtners, vorhin zu Dresden, itzt in Wichnitz (?) ehel. Tochter, die 31. 10. 1728 in Dohna, 41 J., 9 M., 3 W., 4 T. alt, stirbt. Als seine dritte Ehefrau erscheint von 1731 ab in den Kirchenbüchern Johanna Sophia.

In der Historie der alten Burg und Städtgens Dohna pp. Von M. Christian Bartsch. Dresden und Leipzig 1735 , mit Vorrede von 1733, heisst es S. 16—17: Anjetzo sind an denen Gerichten: . . . . . Herr Johann Christoph Kohlschütter Stadt Richter . . . . . und der Geleits und Steuer Einnehmer von Ammbte Pirna verordnet Herr Kohlschütter .

Kinder, sämtlich in Dohna geboren:

1. Johann Gottlieb, * 11. 6. 1704, † 10. 1. 1758 in Dresden (Kreuzk.), Kauf- und Handelsmann in Dresden, verheir. mit Christine Jänichin, dann mit Elisabeth, die am 27. 6. 1788, 78 Jahre alt, in Dresden (Kreuzk.) stirbt. Kinder, deren Geburt weder in den Dresdner Kirchenbüchern, noch in den anstelle der verbrannten Kreuzkirchenbücher aufbewahrten Meldezetteln erwähnt wird:
   1. Christiane Friederike, steht 29. 12. 1747 in Pirna bei einer Tochter ihres Onkels Heinrich August K. Pate.
   2. Johanna Sophia, * 1739, † 4. 4. 1786 in Dresden (Kreuzk.), 46 Jahre, 4 Mon. alt.
   3. Friederike Charlotte, * 1748 (?), † an der Gelbsucht 25. 4. 1793 in Dresden (Kreuzk.), im Hause des Hofkassenschreibers Johann Wilhelm Müller Pirnaische Gasse Nr. 274, im 46. Lebensjahre. — Aus den über ihren Nachlass ergangenen Akten der Obervormundschaftsdeputation zu Dresden Lit K. 63 1793 (Archiv des K. Amtsgerichts Dresden-Altstadt): Sie war Allmosen-Percipientin und hat niemanden, als nachstehendes, sehr geringes Meublement, als: 1 sehr def. braun angestrichene Kommode, 1 Weibshemde, 2 P. alte Vorhänge mit eisernen Stäben, 1 alt weiss leinewanden Schürze, 4 kleine Tischgen, 6 Polsterstühle, 1 alten Nachtstuhl, 1 meissn. blau porcell. Kaffetasse, 1 alt einmännisch Deckbette mit alt blau streifigten Inlett, 1 Strohsack, 1 Strohkissen mit grauer Leinewand, 1 hölzerne Bettstelle, 1 Nudelholz hinterlassen, wobey ohnmassgeblend zu gedenken, dass 1

functa den Wirth 9 Thlr. 10 Gr. Hausszinss schuldig verblieben ist, und was das Begräbnis anbelangt, so will die Kaufmannschafts-Innung selbe beerdigen lassen«. (Anzeige d. Pirnaischen Gemeinde-Gerichte v. 26. 4. 1793.) — Die Versteigerung des Nachlasses ergiebt einen Erlös von 11 Thlrn. 9 Pf., wovon nach Abzug der Kosten 9 Thlr. 6 Gr. verbleiben. Am 19. 10. 1799 werden hiervon d. Hofkassenschreiber Müller 6 Thlr. 21 Gr. auf seine Mietzinsforderung herausgegeben.

4. Christiane Karoline, * 6. 1748, † 3. 11. 1776 in Dresden (Kreuzk.) 28 Jahre, 4 Mon. 14 Tage alt.

Im Archiv des Kgl. Amtsgerichts Dresden (Altstadt) befinden sich Akten der Vormundschaftsdeputation des Rats zu Dresden Lit. K. Nr. 165/1774, enthaltend die Vormundschaftsrechnungen über der drei zu 2.—4. genannten Schwestern ererbtes grossväterliches Vermögen von Mich. 1760 bis Ost. 1774, geführt von deren (†) Vormund Gottlob Anton Weber. Darin finden sich u. a. folgende Einträge: 5 Thlr. 12 Gr. zum 6. Teil von dem Herrn Jagdsekretär K. am 2. 9. 1761 erhalten —, 40 Thlr. von dem Herrn Einnehmer K. in Dohna an einem besonderen Vergleichsquanto wegen der Anforderung von 145 Thlrn. am 28. 6. 1762 (ebenso 1764, 1766), — 11 Thlr. 10 Gr. am 25. 6. 1765 von dem Herrn Einnehmer K. in Dohna zum 6. Teil von dem Herrn Heinr. Aug. K. gehörig gewesenen und in deposito behaltenen Erbe. Am 26. 10. 1774 erscheinen die drei Schwestern mit Joh. Christian Kohl als Curator generalis an Amtsstelle vermutlich zur Schlussverhandlung nach beendigter Vormundschaft.

II. Gottfried Christoph, * 4. 6. 1705, heir. 6. 10. 1733 in Dohna als Lohgerber zu Liebstadt Johanna (Anna) Sophia, Meister Christoph Fischers, Erbmüllers in der Köttwizmühle und seiner Ehefrau Rosina († 8. 2. 1725 in der Kettwitzmühle, 51 Jahre 13 Tage alt), jüngste Tochter.

III. Johann Christian, * 27. 11. 1707, † 13. 7. 1781 in Dresden (Dreikönigsk.). Nach seinen Personalakten (Kgl. Hauptstaatsarchiv Dresden, Rep. L. II. Gen. Nr. 1313 a Bl. 87, 96 b Loc. 32859, Acta: Die Bestellung des Ober-Jagd-Commissarii pp. betr. Vol. I 1763 sequ. Bl. 102 b, 106, 126, Loc. 916) wird er 23. 1. 1750, Vice-Jagd-Actuarius, 7. 11. 1763 Proviantverwalter und Jagdschreiber, 30. 12. 1766 Jagdsecretarius und Jagdactuar, 28. 2. 1767 Oberjagdcommissarius. Er heir. 9. 2. 1751 (Dreikönigsk.) Margarete Henriette Lincke, älteste Tochter des Oberjagdkommissars Johann Christian Lincke, die 13. 5. 1767 in Dresden (Dreikönigsk.) 37 Jahre, 11 M., alt stirbt. Kind: Christian Heinrich, * 16. 3. 1752 in Dresden (evang. Hofk.).

IV. Samuel Friedrich, * 26. 8. 1710, † 26. 3. 1792 in Dohna, begr. in seinem Erbbegräbnis auf dem äusseren Kirchhof, Kurf. Sächs. Land- Accis- und Geleitseinnehmer in Dohna, heir. 9. 7. 1761 in Dresden (Dreikönigsk.) Frau Christiane Sophie Heinsius, Herrn Mag. Johann Heinrich Heinsiussens, gewes. Pastoris zu Geyer, nachgel. Witwe, seine 1763 geb. Zwillingstöchter sind bereits von der zweiten Frau Christiana Sophia geb. Röthingin aus Neustadt. — Kinder:

1. Christiana Friederika, * 27. 6. 1763, alsbald †.
2. Christiana Sophia, * 27. 6. 1763, alsbald †. — Paten sind u. a. der Jagdsekretär Joh. Christ. K. sa Ehefraumt und Karl Christoph K., Kgl. Hofcommissaire in Dresden.

V. Heinrich August, * 9. 5. 1713, lebt 1783 noch in Pirna, heir. 10. 1. 1740 in Pirna als Seifensieder Rosina Marie, weyl. Gottfried Spalteholtzens, Richters und Schiffhandelsmanns in Zeichen, nachgel. einz. Tochter 1. Ehe. — Kinder, in Pirna geboren:

1. Johanna Sophia, * 26. 2. 1742,
2. Rosina Magdalena, * 26. 2. 1742, von denen die eine (welche?) 3. 4. 1742, die andere (welche?) 28. 4. 1743 stirbt.
3. Johanna Friederika, * 30. 6. 1743, † 17. 3. 1746.

4. Christiana Carolina, * 17. 3. 1745, † 24. 7. 1746.
5. Heinrich August, * 14. 12. 1746, † 26. 1, 1747.
6. Johanna Friederika,* 29. 12. 1747. — Kind: Johanna Friederika, * 26. 2. 1783, † 29. 7. 1785 in Pirna, die Mutter hat als Vater des Kindes angegeben: Johann Friedrich Schwerdtfeger, Unter-Canonier von des Herrn Hauptmann von Roth Artill. Comp. zu Pirna.

VI. Johanna Katharina, * unzeitig 28. 10. 1720, alsbald †.

VII. Johann Christoph, * 21. 3. 1724, † 7. 4. 1724.

VIII. Karl Christoph (also nicht Karl Christian!) * 25. 9. 1725 in Dohna, † am Steckfluss 16. 11. 1768 in Dresden (Kreuzk.) an der Moritzstr. in Herrn Cammer Rat Poigks Hause, begr. 19. 11. auf dem Eliaskirchhof. funus solenne. Kgl. und Kurf. Hofkommissar, Kauf- und Handelsmann in Dresden und Warschau, verheir. mit Christiane Dorothea Lippold, (* 27. 1. 1735 in Dresden, † 13. 1. 1797 in Pretzsch, seit 1769 verheir. mit Friedrich Ernst Mylius), Tochter des Johann Christoph L., Kurf. Sächs. Kammerrats, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Reinhardsgrimma und Barruth, und der Johanna Regina geb. Reissner aus Leipzig. — Kinder:

1. Johanne Friederike, * .. 2. 1760 Dresden(?) † 6. 9. 1818 in Pretzsch, heir. 1782 Karl Gottlieb Donath (* 9. 12. 1749, † 24. 4. 1822 in Pretzsch, Kgl. Preuss. Hofjäger und Oberförster).
2. Karl Christian, * 14. 6. 1763 in Dresden (Kreuzk.). — Paten: 1. der Grossvater Johann Christoph Lippold, Kgl. Commercienrat, 2. die Grossgrossmutter Anna Marie, geb. Thiermann, H. Johann Christian Lippolds, Senators, nachgel. Witwe († 10. 10. 1766 in Dresden, Kreuzk., 83 Jahre, 11 Mon. alt), 3. Johann Christian K., Kgl. Jagdsecretarius. Er heir. 12. 10. 1796 Christiane Luise Kreysig (* 12. 5. 1776 in Eilenburg, † 15. 2. 1846 in Dresden). Er stirbt 9. 2. 1837 in Dresden (Annenk.), war Dr. jur. Professor an der Universität Wittenberg, später nacheinander Oberkonsistorialrat, Hof- und Justizrat, endlich Geh. Kabinetsrat in Dresden (über ihn vergl. die im Eingang angezogene Literatur). — Kinder:
   a) Emilie, * 15. 8. 1797 in Wittenberg † 18. 12. 1876 in Dresden, heir. 15. 10. 1822 Albert Zenker, der am 18. 12. 1854 in Dresden als Geh. Hofrat stirbt.
   b) Agnes, * 20. 5. 1799 in Dresden (Dreikönigsk.).
   c) Karl Ludwig, * 9. 3. 1802 in Dresden, † 22. 11. 1866 in Dresden, heir. 28. 6. 1835 Auguste Kramer aus Schwabach (Bayern), war W'kl. Geh. Rat u. Direktor im K. S. Ministerium des Innern.
   d) Luise, * 3. 6. 1805 in Dresden (Dreikönigskirche), † 4. 10. 1858 in Kiel, heir. 13. 4. 1831 Heinrich Moritz Chalybäus, der am 12. 9. 1862 als Professor der Philosophie in Kiel stirbt.
   e) Otto, * 24. 6. 1807 in Dresden (Dreikönigsk. Paten u. a. Appellationsgerichtspräsident Graf Hohenthal und Gräfin und Burggräfin zu Dohna), † 18. 1. 1853 als Dr. med. in Oberlössnitz, heir. 18. 5. 1835 Ernestine Henriette Heydenreich, die 25. 6. 1869 in Halle a. S. stirbt.
   f) Rudolf Julius, * 10. 8. 1810, † 14. 2. 1886 in Dresden als Justizrat, heir. 8. 5. 1838 Wilhelmine von Schelhaus aus München, die am 8. 8. 1884 in Dresden stirbt.
   g) Ernst Volkmar, * 31. 12. 1812, † 21. 11. 1889 in Dresden, Oberhofprediger und Vicepräsident des evang.-luther. Landeskonsistoriums, heir. 18. 8. 1840 Agnes Stavenhagen, die am 10. 1. 1886 in Dresden stirbt.
   h) Rosalie, * u. † 1816 in Dresden.

Näheres über die Kinder und weiteren Abkömmlinge des Karl Christian K. (1763 bis 1837) findet sich auf der bereits gedruckten Stammtafel, die von dem im Jahre 1905 verstorbenen Prof. Dr. med. Ernst Kohlschütter in Halle zusammengestellt worden ist.

Wert alter Familienchroniken für die Geschichtsforschung.

Von H. Habbicht-Weimar.

Alte handschriftliche Familienchroniken gehören zu den Seltenheiten; die meisten sind aus Unverstand in die Papiermühlen gewandert. Vor diesem Schicksal habe ich selbst eine mit grossem Fleiss und Sachverständnis ausgearbeitete derartige Chronik, die des Schedeschen Geschlechts, vor dem Untergange bewahrt. Welches reiche geschichtliche Material diese Chronik ausser den Familiennachrichten enthält, will ich im Auszug hier wiedergeben.

Die Chronik reicht zurück bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts und behandelt vorzugsweise den Kursächsischen (Freiberger) Zweig der Familie Schede. Die Glieder derselben waren ursprünglich Tuchmacher, später Geistliche und höhere Verwaltungs-, auch Militärbeamte.

Ein Johann Schede (* 22. Nov. 1506) verlor als Militärschneider der Belagerungsarmee des Kurfürsten August vor der Feste Grimmenstein in der Marterwoche des April 1567 durch eine Kanonenkugel sein Weib und eine zwanzigjährige Tochter. Dessen Sohn muss in den Pestjahren 1626 und 1633 Haus und Hof verlassen und oft monatelang auf freiem Felde in elenden Hütten kampieren.

Vom Urenkel des Vorgenannten enthält die Chronik das Originalverzeichnis der Hochzeitsgäste, für den Hochzeitsbitter den 22. Nov. 1653 aufgestellt auf einem 10 cm breiten Papierstreifen. Das Verzeichnis beginnt mit den Worten:

Im Nahmen der Heylichen Hochgelobten Dreyfaltigkeit sollen zuvohr Stehendte Ehren werdt feste eingeladen werden, Anlangendt Hr. Moyses Scheden, Bürgern Undt Tuchmacher zu Freibergk als Bräudigam und die Tugendsamme Braudt Jungfer Elisabetha des Weylandt Christian Seligmann's Bürgers und Kirstners Sel. Hinderlaßne Eheleibliche Tochter den 22. November 1653 zwischen 2 und 3 Uhr in der H. Georg Hörig'schen Behausung zu erscheinen:

Nun folgen die Namen der Geladenen (Freiberger Bürger).

Paul Barth
Caspar Hoffer
Paul Herttel
Christian Börner
Christian Helbig
Hans Friedrich Nott
Sebastian Seyfart
Hans Schutze
George Kemble
Wolff Böhling
Clemens Schössler
Mertten Barloff
Rochus Vogel
Andonus Illig
Georg Ohme, Backer
Matthes Hermann
Hans Klahr
Martin Köhler und Sohn
Daniel Schiefferdecker
Paul Schetfer
Georg Seydel
Hans Georg Berlich
Tobias Schmidt
Valtin Weisshuhn
Hans Pirgigk H. Conrector
Paul Irmist
Martin Tister
Christian Wilverkaj
Georg Behr
Michael Klumper
Hans Ripfer
Hans Irmist
die Pathen sambt
Söhne u. Töchter
Constantin Waldtrop
und den Knaven
Tobias Märtten
Caspar Grengel
Hans Müller
Asmus Dreyer
Hans Roder u. s. Eydam
Christoph Hauptmann
u. H. Sohn
Georg Biedermann
Gabriel Illig
Martin Schulze
Martin Steng[illegible]
Balthasar Schulze
Martin Hübber
Johann Reissig
Benjamin Weber
Donat Link
Wolff Leydel
u. Braut von Damenberg
Johann Weiskopf
Herr Cantor

Tobias u. Georg Plattner
Jacob Dietrich
der Steinschneider
Jacob Bostel u. Sohn
Paul Weber u. Sohn
Topfer
Michael Böhme
Christoph Francke
Friedrich Krebs
Herm. Müller
David Kessler
der Schulmeister
Caspar Steiner
der Brodtschneider
Christoph Mertten
Jacob Schröttner
Merttin Seyfert
Georg Engelmann
Martin Borgkhenel
Christian Cardinal
der Uhrmacher
Blasius Dolling
Martin Aurich
Georg Rudolph
Mag. Alb. Seyfriedt Rector
sambt seinen L. Gäster
d. Richter d. Steinmetze
Elias Illig
Michael Griesbach
Hans Bartimann
Gabriel Lindner
der Borstenwirker
sambt s. Gesellen
Georg Straubel
Christian Lorenz
Zacharias Hammer
Peter u. Hans Moller
Michael Biedermann
Paul Pichner
Mathes Binder
Burg Hilliger
David Filipps
Justina Barth's Söhne
u. Hausgenossen
Hans Plattner
Paul Kempten
Andreas Donat
Nicol. Pilugbeil
Daniel Sameshammer
Leutnannt Seydel
Georg Knebel u. Eydam
Burg. Ripler u. Sohn
Caspar Förster
Hans Hoffmann Sohn
u. Eydam
die Balbierer u. Geseller

Georg Wagner	Christian Seligmann
David Frost	Theophil Voigt u. Zimmermann
Jacob Heller	
Hans Wilh. Kolb	Caspar Steiner
Lorenz Wagner u. Gesellen seine Eydam	Hans Müller
	Daniel Oettel
	Hans Kluge
Georg Ihle u. beide Gesellen.	Hans Günther
	Peter Uhlig
Mathias Stroer	Salomon Meißner
Martin Lister	u. Burg. Melchior Straeuber
Hans Hoffmann	
Christian Frizster	Nicol. Hertel.
Samuel Barth	

Eine stattliche Hochzeitsgesellschaft von über 130 Personen! Leider sagt uns die Chronik nicht, was das Ausrichten dieser Hochzeit gekostet hat.

Dagegen enthält sie vom Sohne des obigen Schede, dem späteren Dresdener Ratsherrn Moses Schede das Verzeichnis, was ich vor und bei meiner Hochzeit aufwenden müssen, welche den 30. Sept. 1691 zu Dresden in des Herrn Hoff-Perl und Seiden-Stückers Hause gehalten worden.

Aus dem langen, höchst interessanten Verzeichnis sei nur einiges ewähnt:

	Thlr.	gr.	Pfg.
Vor Kleidung dem Kaufmann	130	2	7
Vor gefertigte Schnürbrust	1	14	—
Vor allerhand nötigen Hausrath (1 ovalen Tisch, sauberen Schrank, 6 Stühle, 1 kl. 2 Spannbretter pp.)	9		—
Vor 1 Peruquen m. Schachtel	7	16	—
Vor das Brautbett	3	17	—
Baumwollene Weiberstrümpfe		6	
do. Mannesstrümpfe		14	
2 Trauringe à 2½ Cronen, die Crone zu 2 fl.	3	17	3
Macherlohn für die Ringe	1	8	
Dem Hochzeitsbitter		2	
Dem Conditor for Confect	7	12	
Aufgebot in Freiberg	2	12	
Dresden	1	12	
In die Creutzkirche zur Trauung	3	6	—
Erlangung der Privat-Copulation an Ober-Consistorium	6	6	—
Für die Trauung dem Herrn Superintendenten	2	—	—
Der alten Magd vom Hause	—	8	—
Buhlers Köchin Trinkgeld	—	8	—
Für die Unterstube Hauszinß	2	—	—
Dem Bader vor den Kopf zu scheeren	—	6	—
Für des Ferbers Wagen ½ Tag		16	
und einen anderen auf 2 Tage	1	18	
½ Dtzd. zinnerne Teller à 10½ Pfd.	2	15	
Ein Bibel zu binden		4	

Dann folgen noch Ausgaben für die Schuhe, einen Muff, eine Schlafmütze, für Mantelrasch, einen Hut, für Messer, Tapezieren, Servietten, allerhand Handwerkszeug, für das Essen (zus. 10 Tlr. 5 Gr.) u. dergl. Der Aufwand beträgt im Ganzen 233 Tlr. 1 Gr. 10 Pfg.

Wie opulent die Leichenschmäuse damals gefeiert wurden, sagt uns ein Ausgaben-Verzeichnis vom 6. Januar 1694. Verzehrt wurden u. A. 3 alte Hühner, die mit Morgeln, Blumenkohl und Petersilien-Wurzel zubereitet waren, ½ Schock Krebse, 12 Stück Forellen, 2 Hasen, 3 Karauschen mit Zitronen, ¼ Kalbfleisch, 5 Mandel Schnecken, Kirschen, 1½ Pfd. Kastanien, dreierlei Gebackenes, 1 Karpfen, 3 Pfd. Rindfleisch, Brod, Pilze, 19 Kannen Wein, Semmeln, 12 Kannen Bier. — Mit den Ausgaben für Gewürz, Eier, Dekoration, Trinkgeld pp. betragen die Kosten im Ganzen 9 Tlr. 21 Gr. 3 Pfg., nach heutigem Geldwerte etwa 150 Mark.

Bei Kindtaufen wurde derselbe Aufwand gemacht; bei diesen spielte der Kuchen eine Hauptrolle, die Gevattersleute und Paten wurden besonders damit bedacht. Ein solcher Kindtaufsschmaus vom 1. März 1695 kostete 10 Tlr. 5 Gr.

Die Familienfeste wurden teils in der eigenen Behausung, teils bei den Gastgebern und Traiteuren abgehalten. Als solche werden in Freiberg genannt: Martin Lamprecht auf der Burggasse (1563), Thomas Eckart (1563). Georg Schmidt, sonst Eichel, am Brauhaus in der Kesselgasse (1619), Georg Irmisch (1619), Hans Schumann in der Sechsstadt (1619), Jonas Eckart in der Kesselgasse, wo Valentin Schede im Jahre 1596 seine Hochzeit zu 9 Tischen herrichtete.

Die Stadt Freiberg zerfiel damals in die Baustadt und in die Sechsstadt; Bürgermeister war 1595 Ludwig Budewitz.

An Kirchen waren vorhanden: St. Petri mit Lizentiat und Superintendent Dr. Paul Röber (1673), St. Jacob oder churfürstl. sächs. Lehnskirche mit M. Gabriel Güttner (1633); der Glockenturm dieser Kirche wurde 1614—1615 neu aufgebaut; St. Virginisdom oder churfürstl. sächs. Begräbniskirche, an welcher 1657 M. Nicolaus Gräfe amtierte; St. Nicolai mit dem Superintendenten Paul Philipp Röber (1674) und dem Amts-Frühprediger Andreas Beyer (1673). — Neben St. Jacob befand sich (1615) der Friedhof.

An der lateinischen Schule zu Freiberg waren (1666—1674) folgende Lehrer tätig:

Rektor: M. Michael Schirmer (1666), Andreas Beyer (1673). Konrektor: Johannes Graff (1674). Tertius: Johannes Erdmann (1674). Kantor: Christopherus Frölich (1674).

Auch über einige städtische Verhältnisse von Torgau, wo ein Zweig der Familie Schede vertreten war, gibt die Chronik Auskunft.

Amtmann war (1690) Wolffgang Georg Rabe, Amtsschreiber (1690) Michael Stempel, Amtsschösser (1627) Caspar Riese und (1612) Christoph Weiss.

Als Bürgermeister erscheinen: Wolffgang Meroth (1630), Melchior Trost (1628), Paul Ringelhain (1635); Stadtrichter Zacharias Barbasser (1628).

Geistliche: Pastor und Superintendent Dr. Johann Winter (1625) und Dr. Wilh. Kaiser (1627), Diakonus Dr. George am Ende (1655), Pfarrer Benjamin Martini (1690 bei St. Annen), Pastor und Superintendent Sebastian Starck (1631).

Viertelsmeister: u. A. Johann Jünger (1651) und Kosten-Vorsteher Georg Kissing (1650).

Oberforstmeister: von Ziegesar (1692) und sein Nachfolger Calowitz von Grüllenberg.

Rektor: M. Augustin Preilius (1616).

Von den Torgauer Bürgern werden (von 1615—1655 genannt:

Dr. Johann Baumann
Christian Baumann
Zacharias Barbasser
Paul Gerhard (1615)
Georg Hüfner (1615)
Dr. Heinr. Adolf Horst (1630)
Balzar Peter Kambsdorff (1612)
Johann Jünger (1651)
D. Willi Kaiser (1627)
Daniel Hengner (1644)
Hans Mensel (1612)
Caspar Riese (1627)
Georg Rolle (1615)
Dr. Repold
Christoph Weiss (1612)
Dr. Joh. Winter, Pastor (1625)
Georg Meissner, Krämer (1646)
Abraham Würdigk (1646)
Joh. Kistenmacher, Weinmeister (1641)
Peter Steuernagel, Buchbinder (1641)
Dr. Georg am Ende (1655)
Andreas Kleinmass (1629)
Christian Schede, Weissbäcker (1613)
Balthasar „
Melchior „
Johann Böhlau, Hauptmann (1631)
der Defensions-Kompanie
Johann Berger (1641)
Dr. Philipp Adam (1641)
Hans Böttger, Bäcker (1644)
Bendix Brand (1641)
Christoph Kern (1641)
Heinrich von Leipziger (1641)
Georg Kriegsmann (1645)
Wolffgang Meroth, Bürgermeister (1630)
Dr. Sebast. Starck, Superintendent (1631)
Andreas Prinz (1649)
M. Melchior Trost, Bürgermeister (1623)
Johann Stubenrauch (1635)
Dr. Scheffeler
Paul Ringelhain, Bürgermeister (1635)
Hans Krause, vornehmer Krämer (1648)
Hans Ohley (1649)
Georg Kissing, Kosten-Vorsteher (1655)
Caspar Wenzel, Böttcher (1650)
Christian Beckmann, Tuchbereiter (1638)
Hans Keylenberg (1610)
Andreas Kleemass (1626).

Die Dresdener Personalien sind besonders interessant, da ein Schede (Moses) lange Ratsherr war und mit den höchsten Kreisen in Beziehung stand.

Als Hofmarschall wird (1689) von Haugwitz genannt, als Geheimer Expeditor (1696): Starck. Im Ministerium sitzen (1681): der Hof- und Justizien- auch Oberkonsistorialrat D. Andreas Beyer, als Nachfolger von D. Gottfried Beringer (1660).

Von dem am 2. Januar 1689 in Dresden abgehaltenen Konventtage lernen wir als Beamte kennen: den Geh. Reichs-Sekretarius

Traugott Dietrich, den Steuerbuchhalter Schwartz, Steuerkassierer Fritzsche, Kreis-Steuer-Einnehmer Hofrat von Schönberg zu Maxen und den Trank- und Landsteuer-Kassierer Heinrich Schuster.

Bei dem sogenannten Defensionswerk unter dem General von Birkholtz steht (1689) der General-Wachtmeister von Klengel, Obristleutnant Georg Rudolph von Minckwitz, Caspar Christoph von Nostitz zu Reichstadt (27. März 1693 Obrist), Caspar Sigmund von Radowitz († 21. Jan. 1702), Carl Gottlob von Ziegler und Klipphausen (7. Febr. 1702, von 1705 kommandiert auf die Festung Königstein), Johann George von Plötz (7. Febr. 1702—1708).

Zur Intendantur gehören: Geh. Rat von Kühlewein (1700), Geh. Rat und Vizekanzler Birnbaum (1702), General-Auditeur Schmidt (1697), Rat Dr. Dornbluth, Regiments-Sekretarius Wagner (1689), dann Moses Schede (1697), nach dem Einrücken in die Garnison Dresden Auditeur mit Fähnrich-Traktement. — Zur Kriegskanzlei gehört: Geh. Rat Bose (1697) und Expedient Leonhard (1697).

Als Regimentsoffiziere werden genannt: Hauptmann von Vitzthum (1689), Kapitän-Leutnant Krintzky 1689 (erhält 45 Tlr. 22 Gr. 6 Pfg. Gehalt), Oberst-Wachtmeister von Lüttichau (1689), Oberst Klemm (logiert 1692 in der Creutzkirche), Leutnant Lüttich (1690 mit 50 fl. Gehalt), Leutnant Leps, Korporal Aupitzer, Sergeant Vossfeldt u. A. m.

An der Spitze der Stadtverwaltung steht 1702: der Syndikus Behrisch, der Bürgermeister und Vornehmer des Rats Heinrich Vogler, sowie der Ratsherr Moses Schede, Kreiskassierer des Meissnischen Kreises Jakob Jentzsch und der Stadtschreiber Schelder.

Von Kirchen werden aufgeführt: die Sophien- oder Stadtkirche (1660 M. Christian Zimmermann Stadtprediger), die Kirche zum Heiligen Creutz (1676 M. Bernhard Schmid Archidiakonus und 1692 M. Joh. Scheibe), die Annenkirche.

Als Schule wird nur die Schule zum Heiligen Creutz genannt. An derselben sind folgende Lehrer tätig:

Rektor: M. Johann Bohemius (1650), Gelenius (1700).

Konrektor: M. Gottfried Knauth (1650), Gellius (1700); Reinhold, Kantor (1725).

Lektor: Frentzel (1700) ferner Meissner, M. Hauenbaum (1699), Westphal (1725).

Die Aerzte sind durch Dr. med. Gotter (1695) und den Chirurgen Degen (1731) vertreten.

Wie damals kuriert wurde, erzählt Moses Schede, der Dresdener Ratsherr. Derselbe hatte im 74. Lebensjahre (21. Dez. 1731) das Unglück, von einer an einen Schrank gelehnten Stiege abzustürzen, das Bein aus der Kugel zu fallen und den Fuss zu verrenken. Seine Wiederherstellung hat beinahe ein halbes Jahr gedauert. Nach der Sitte damaliger Zeit brauchte er seinen Barbier (Degen), welcher zunächst Kampfer-Spiritus verordnete. Vom dicken Bein bis zur Kniescheibe, so erzählte Moses Schede, war alles zerquetscht und blutunterlaufen. Die hierauf angewendeten Aufschläge von in Wein gekochtem Majoran verursachten Geschwulst. Mit Hilfe aller möglichen Pflaster und Einreibungen mit Stein- und Ziegelöl, jedes für 6 Pfg. ist Schede nach 13 Wochen (Lätare 1732) endlich so weit, dass er sich in die Sophienkirche und aufs Rathaus tragen lassen kann. Da die Schmerzen aber immer noch recht bedeutend sind, werden andere Mittel versucht, u. A. Hirschinsult in Bierwürtze gekocht, was schmerzlindernd sein sollte, aber von schlechter Wirkung war. Den Gottesdienst versäumt Schede dabei nicht, aber im Ratsstübchen kann er nichts vornehmen. Da wird ihm vom Popolio (?) ein Althée-Sälbchen geraten; er probierts, muss aber von der weiteren Verwendung ablassen, da beide Beine davon ausschlagen. Schliesslich will er mit Spiritu lucubi (?) und formicazum die dicken Beine bestreichen und abwarten, was daraus wird! [illegible] sind seine letzten Aufzeichnungen [illegible] Mai 1732 ist er seinen Leiden erlegen.

Von diesem Moses Schede enthält die Chronik eine Anzahl Tagebuchblätter aus seiner Dienstzeit als Regiments-Auditeur. Wir erfahren daraus manches Interessante z. B. über das churfürstl. Beilager am 17. April 1692 in Leipzig[1] (Johann Georg IV.). Zu dieser Feier wurden in Torgau 20 halbe und 8 ganze Carthaunen der grössten Feuermörser zum Salutschiessen verwendet und dabei 30 Zentner Pulver verschossen. Schede beschreibt auch das Perlen-Collier der hohen Braut wie folgt: 140 + 141 + 142 + 140 + 139 + 140 + 140 + 142 = 1124 Perlen, jede Perle à 30 Pfg. = 720 Gr. 8040 Pfg. $7\frac{1}{2}$ Pfg. 420 refid. (nicht recht verständlich; es sind acht Schnüre).

In Dresden und Torgau waren 14 Tage hintereinander Festlichkeiten infolge dieser Vermählung: Oper, Ball, Karusselreiten, Ringrennen, Feuerwerk, Saujagden, Fussturniere, Maskeraden u. dergl., auch Bärenjagden.

Welch' eigenartigen Lebenslauf hohe Staatsbeamte jener Zeit zuweilen hinter sich hatten, beweist derjenige des Dresdener Ratsherrn Moses Schede.

Nach Absolvierung des Zittauer Gymnasiums (1674—1681) besucht er die Universitäten in Leipzig und Rostock (bis 1686). Hierbei erfahren wir u. A. auch, was ein ordentlicher Student verstehen muss. In der verwandten Seligmannschen Familie lernt er die Kunst des Tranchirens so meisterhaft, dass andere Studenten ihn baten, sie in dieser arte trenchicatoria zu unterrichten; er tut es anfangs umsonst, als aber der Zulauf grösser wurde, gegen Entgelt, sodass er Collegia und Fechtstunden sowie die Kleidung davon bestreiten kann.

Vorübergehend Hauslehrer und stellvertretender Prediger, studiert Schede in seiner Vaterstadt Freiberg den Bergbau und erwirbt sich dann noch in den Harzer Bergwerken technische Kenntnisse, geht hierauf aber zur Steuerverwaltung über, um nach kurzer Zeit die Intendantur-Laufbahn zu ergreifen. Auf Empfehlung erhält er, im 32. Lebensjahre, die Stelle eines Regiments-Sekretarius (1689) und geht, 43 Jahre alt, als Regiments-Auditeur (1702) ab, um die Stelle eines membrum Collegii-Senatorii in Dresden zu übernehmen, zu welchem er gewählt worden war. Der Rat hatte ihn damit keineswegs, wie er sagt, auf ein Rosenstühlchen gesetzt, da mit der Stelle die Einkassierung der Gelder bei der neu errichteten General-Akzise verbunden war.

[1]) In Leipzig fand den 17. April (in der Osterwoche) der Einzug der Braut, die Einsegnung des hohen Paares in Torgau statt. Der Herzog ist bekannt durch sein Verhältnis zu Sibylle von Neitschütz, der nachmaligen Reichsgräfin von Rochlitz.

Die damaligen Herren Gymnasiasten spielten wie die heutigen die Studenten und vereinigten sich zu erlaubten und unerlaubten Verbindungen. Auch dies lehrt uns die Schedesche Chronik. Bei derselben befindet sich nämlich ein Zettel, der von Moses Schede ein Jahr vor dem Abiturium folgendermassen beschrieben ist:

 [1])

Mea Salvator Fiducia manet.
Anno MDCLXXX d. 17. May st. nov.
Moses Schede geboren.

und daneben:

[2])

CURRICULUM Vitae
Moses Schedii Freibergensis Misnic.
Anno 1666 den 30. Apriel anno aetatis 9. inscript. discipat.
1674 den 7. Juni am Pfingsttage Abends halb 8 Uhr
Unser Vater Moses Schede zu Freiberg gestorben.

Bei dieser Gelegenheit setze ich hier zwei andere Zirkel hin, die von einer Silhouette,[3]) die der Habbichtschen Familien-

[1]) Diese Zirkel habe ich bisher noch nicht zu erklären vermocht.

[2]) Abkürzung für: Quos deus bene vertat.

[3]) Heinrich Christoph Hasert, geboren den 27. Oktober 1783 in Tiefenort, studierte in Jena Jurisprudenz, verheiratete sich (12. Dez. 1813) mit Johanna Elisabetha Margaretha Habbicht und starb als Justizamtmann a. D. in Eisenach im Jahre 1869, 86 Jahre alt. Der Todestag ist mir leider nicht bekannt.

il.

ize nicht,
Forscher
Ziel.

7. Cath. Helena,
eodor Heister aus Neuss,
Stadt Cöln, † 24. 3. 1633,
Brig) 12. 2. 1634 Gerardus
Crapol.

3. Michael,
⚭ Maria Wilms in 2. Ehe,
⚭ Godefridus Fischer,
Bürgermstr. von Kempen.

* Kempen 17. 1
theol. Canonikus
vikar des Kurl.
kannt als E

stadt.

1. M
Monialis F
N

ich,
1646,
zu St.
Cöln.

2. Johannes,
* . . . ., † Kempen 20. 8. 1673, besuchte die Univ
Cöln, Notar, Senator u. Bürgerm. z. Kempen, dep
z. Landtag, ⚭ Kempen 23. 11. 1653 Maria Haffmann

s Johann
nger des
einem
geboren,
hat und
gestorben
birgt jetzt
Vor allem
tausend
Dichters
sehr gut
ammlung
sse sein.
Zahl 130
Persön-
efreunde
natürlich
elche Ma-
r Dichter-
fast allen
urts- und
ich der
hier die
Sollte
ler jenes
itzen,
hritte zu

5,

2. Anna Cath.,
get. Kempen 24. 2. 1657.

3. Agnes Cath.,
get. Kempen 17. 1. 165

0,

5. Joh. Theodor,
* . . . ., † 1. 7. 1703,
Priester in Kempen.

6. Tilman Gottfried,
get. Kempen 14. 5. 166
† . . . ., Bürgermstr. v
Kempen, ⚭ 1. Anna El
Mandt, get. Bonn 22.
1660, † . . . ., (Kind
1—5), 2. Sibilla Manin
(Kind 6).

4.

8. Conrad Aegidius,
get. Kempen 16. 2. 1666.

7.

10. Anna Cath.,
get. Kempen 15. 5. 1668.

0.

12. Adelheid,
get. Kempen 16. 8. 1672.

1. Cathari
get. Klimmen
1677, ⚭ kath. vo
protest. Klimme
1704 Jan Cre

2. Balthas
....

5.

3. Anna Cath.,
get. Kempen 5. 1. 1688.

5. Anna Gertrud,
get. Kempen 30. 6. 16

7.

4. Sophia Henrica,
get. Kempen 10. 6. 1689.

6. Anna Maria,
Klosterfrau.

g, gemalt

Dichters,

rs, 172

der des
n Fischer.
Dichte
on Calau.
Gleim
725 von

Stammtafel der Familie Geelen.

Bearbeitet von

Wilhelm Geelen.

November 1906.

Ergänzende Mitteilungen werden dankend entgegengenommen von W. Geelen, Bonn, Rittershausstr. 21.

Martinus Geelen
aus Herpesch, lebte zu Kempen um 1520, ∞ Anna von Thoil.

Michael, ∞ Anna de Grave.

---

1. Johannes, »miles«, ∞ Marg. Schmeiter

2. Henricus, * . . . ., † 18. 9. 1609, Patrizier und Senator zu Kempen, ∞ Gudula von Boeckel, * 1555, † 8. 1. 1637.

3. Godefrious, ∞ Barbara Sträter

4. Hermann, ∞ Elisabeth Pesch.

5. Martinus, ∞ Anna von Schalberg.

---

1. Johannes, * Kempen 17. 10. 1585, † Kempen 30. 4. 1631, Dr. theol. Canonikus a. St. Andr.-Stift in Cöln, Generalvikar des Kurf. Ferd., unter d. Namen Gelenius bekannt als Erforscher der Geschichte Cölns.

2. Adam, * . . . ., † Kempen 21. 9. 1631, Bürgermeister und vigilarum Praefect. in Kempen, ∞ 1. Johanna Birckenpasch (Kind ad 1), 2. Anna Reichs (Kinder 2—5).

4. Godefridus, * . . . ., † 2. 6. 1631, Canonikus an St. Aposteln in Cöln.

5. Aegidius, * Kempen 10. 1. 1595, † 1. 8. 1656, S. Theol. Licentiatus, Kan. a. St. Andr.-Stift in Cöln, Bischof von Aureopolis und Weihbischof von Osnabrück, Verfasser des Werks De magnitendine Coloniae.

6. Anna, ∞ Bernhard Rensing, Richter und kurcölnischer Rat zu Recklinghausen.

7. Cath. Helena, ∞ 1. Theodor Heister aus Neuss, Bürger der Stadt Cöln, † 24. 3. 1633, 2. Cöln (St. Brig.) 12. 2. 1634 Gerardus Crapol.

3. Michael, ∞ Maria Wilms in 2. Ehe, ∞ Godefridus Fischer, Bürgermstr. von Kempen.

(Kinder des Hermann:) **1. F. . . Emanuel,** **2. Henricus,**

(Kinder des Martinus:) **1. Adam,** **2. Michael,**

---

1. Margaretha, »Monialis Regularis in Majori Nazareth«.

2. Heinrich, * . . ., † 1643 oder 1644, ∞ Kempen 27. 8. 1640 Grietge Pasch.

3. Johannes, * Kempen . . . ., † nach 1665, lebte längere Zeit in Bonn, wo er sich mit Astronomie beschäftigte.

4. Martinus, * . . . ., † nach 1660, Priester und »Rector scholae« in Kempen.

5. Ulrich, * vor 1620, † Klimmen 8. 9. 1700, wandert bei Pest- und Kriegszeit aus Kempen aus, ∞ Klimmen 10. 2. 1641 Cath. Leussen.

1. Heinrich, * . . . ., † 1646, Canonikus zu St. Severin in Cöln.

2. Johannes, * . . . ., † Kempen 20. 6. 1673, besuchte die Univer. Cöln, Notar, Senator u. Bürgerm. z. Kempen, deput. z. Landtag, ∞ Kempen 23. 11. 1653 Maria Halfmanns.

3. (?) Martin ∞ Agnes . . .

(Kind des Henricus:) **Tochter.**

(Kinder des Adam:) **1. Michael.** **2. Johannes,**

(Kinder des Heinrich:)

1. Engelbert, getauft Kempen 1641.

2. Heinrich, getauft Kempen 21. 4. 1644

(Kinder des Ulrich:)

1. Mathias, get. Voerendael 12. 10. 1644, † Klimmen 9. 4. 1706, ∞ Margaretha Kuypers, † Klimmen 11. 1. 1733

2. Petrus, get. Verendael 24. 11. 1647.

3. Laurentius, get. Heerlen 22. 2. 1651

4. Johannes, get. Heerlen 21. 12. 1653.

5. Cornelius, get. Heerlen 4. 12. 1656.

6. Cornelius, get. Heerlen 27. 6. 1658, ∞ (protest.) Klimmen 12. 1. 1687 Meyken Hasehers.

7. (?) Cath., ∞ Ulrich Heutz.

(Kinder des Johannes:)

1. Marg. Gudula, get. Kempen 24. 7. 1655,

2. Anna Cath., get. Kempen 24. 2. 1657.

3. Agnes Cath., get. Kempen 17. 1. 1658.

4. Michael Heinr., get. Kempen 14. 9. 1660, † nach 21. 10. 1673.

5. Joh. Theodor, * . . . ., † 1. 7. 1703, Priester in Kempen.

6. Tilman Gottfried, get. Kempen 14. 5. 1663, † . . . ., Bürgermstr. von Kempen, ∞ 1. Anna Elis. Mandt, get. Bonn 22. 1. 1660, † . . . ., (Kinder 1—5), 2. Sibilla Manin (Kind 6).

7. Adelheid Agata get. Kempen 16. 11. 1664

8. Conrad Aegidius, get. Kempen 16. 2. 1666

9. Leonhard Jacob, get. Kempen 21. 4. 1667.

10. Anna Cath., get. Kempen 15. 5. 1668

11. Johannes, get. Kempen 13. 9. 1670.

12. Adelheid, get. Kempen 16. 8. 1672.

(Kind des Martin:)

1. Johannes, get. Kempen 21. 11. 1655, ∞ (?) Kempen 6. 5. 1698 Feicken Busch

---

(Kinder des Mathias:)

1. Catharina, get. Klimmen 25. 3. 1677, ∞ kath. vor 1701, protest. Klimmen 19. 1. 1704 Jan Cremers

2. Balthasar, get. Klimmen 11. 5. 1679, † Klimmen 24. 7. 1685.

3. Ulrich, get. Klimmen 14. 9. 1681, † Klimmen 1. 7. 1739, ∞ protest. Klimmen 28. 9. 1709, kath. Klimmen 11. 10. 1709 Marg. Huntgens, 3 Kinder.

4. Helena, get. Klimmen 24. 11. 1683, ∞ protest. Klimmen 14. 8. 1706, kath. Voerendaal 27. 8. 1705 Henricus Ubaghs

5. Balthasar, get. Klimmen 31. 8. 1687, ∞ protest. Klimmen 15. 9. 1714, kath. Klimmen 30. 9. 1714 Helena Houben (7 Kinder).

6. Laurentius, get. Klimmen 1. 1. 1690, † Klimmen 26. 12. 1693

7. Mathias, get. Klimmen 7. 2. 1692, † Valkenburg 15. 6. 1759, Bürger und Eingesessener d. Stadt u. Freiheit Valkenburg, ∞ Valkenburg 29. 10. 1719 Joh. Marg. van der Schuren, † Valkenburg 27. 4. 1781

8. Petrus, get. Klimmen 12. 4. 1694, † Klimmen 13. 10. 1772, ∞ 1728 Maria Ramackers (4 Kinder).

9. Caspar, get. Klimmen 21. 11. 1690, † 25. 5. 1759 unvermählt

(Kinder des Cornelius:)

1. Catharina, get. Klimmen 20. 7. 1687

2. Ulrich, get. Voerendaal 27. 3. 1690

(Kinder des Johannes:)

1. Joh. Philipp, get. Kempen 8. 7. 1685

2. Maria Cath., get. Kempen 10. 12. 1685.

3. Anna Cath., get. Kempen 5. 1. 1688.

4. Sophia Henrica, get. Kempen 10. 6. 1689

5. Anna Gertrud, get. Kempen 30. 6. 1693

6. Anna Maria, Klosterfrau

(Kinder des Johannes:)

1. Heinrich, get. Kempen 3. 7. 1698.

2. Peter, get. Kempen . . 1. 1700.

3. Martin, get. Kempen 7. 8. 1701.

4. Martin, get. Kempen 4. 2. 1707.

---

1. Johannes, get. Valkenburg 14. 10. 1720, † Valkenburg 12. 5. 1777, ∞ Valkenburg 25. 1. 1756 Sophia Dalnay

2. Antonius, get. Valkenburg 17. 4. 1722

3. Helena, get. Valkenburg 2. 4. 1723.

4. Jacobus, get. Valkenburg 29. 8. 1724, † Klimmen 25. 2. 1786, ∞ Valkenburg 1. 5. 1757 Gertrudis Bock, † Retersbeck 16. 4. 1780 (7 Kinder).

5. Petrus, get. Valkenburg 1. 6. 1727, † Valkenburg 28. 2. 1807, ∞ Valkenburg 16. 5. 1751 Helena van Aubel, † Valkenburg 12. 3. 1807.

6. Caspar, get. Valkenburg, 31. 8. 1729, † Valkenburg 12. ventose l'an XIII.

7. Sibilla, get. Valkenburg 11. 12. 1731, † Valkenburg 12. 4. 1790, ∞ Heer 2. 10. 1752 Jan Willem Ubaghs (10 Kinder).

8. Maria Marg., get. Valkenburg 1. 5. 1734, † . . . ., ∞ Mastricht (St. Jacob.) 4. 10. 1772 Petrus Minckelers, get. Mastricht 25. 10. 1719, † Mastricht 28. 2. 1810.

9. Maria Elisabeth, get. Valkenburg 22. 5. 1736, † jung

10. Johanna, get. Valkenburg 3. 9. 1738.

11. Maria Helena, get. Valkenburg 29. 12. 1740.

12. Maria Elisabeth, get. Valkenburg 22. 5. 1748, † Valkenburg 29. 6. 1779, ∞ Valkenburg 21. 4. 1765 Joh. Mathias Mesters, »scabinus jurisdictionis de Stracht«, get. Alt-Valkenburg 8. 2. 1735 (5 Kinder)

---

1. Mathias, get. Valkenburg 16. 3. 1752, † Wylre 12. vend. l'an XIV, ∞ Valkenburg 13. 11. 1785 Maria Pluymen, † Valkenburg 9. 11. 1831 (5 Kinder).

2. Johanna Cath., get. Valkenburg 10. 7. 1754, † Valkenburg 22. 9. 1825, ∞ Valkenburg 17. 11. 1782 Wilhelm Rosier, † Valkenburg 2. 8. 1826

3. Joh. Henricus, get. Valkenburg 26. 8. 1756, † Valkenburg 28. 1. 1760

4. Antonius, get. Valkenburg 12. 11. 1758, † Valkenburg 14. 12. 1830, ∞ Maria Elis. Schroders (6 Kinder)

5. Jacobus, get. Valkenburg 3. 1. 1761, † Valkenburg 18. 1. 1841, ∞ Maria Anna Mesters, get. Alt-Valkenburg 21. 10. 1762, † Valkenburg 19. 7. 1828.

6. Caspar, get. Valkenburg 20. 7. 1763, † Valkenburg 19. 1. 1846, ∞ 1. Maria Lenaerts, † 1798, 2. Valkenburg 4. 1. 1809 Catharina Ramakers. (Er hatte 11 Kinder.)

7. Maria Sibilla, get. Valkenburg 15. 3. 1766, † . . . ., ∞ Valkenburg 1. 6. 1794 Johannes Tummers.

8. Maria Marg., get. Valkenburg 29. 1. 1769, † Valkenburg 4. 3. 1842, ∞ Valkenburg 20. 4. 1809 Warnier Pieters.

9. Helena, get. Valkenburg 12. 10. 1773, † Valkenburg 24. 4. 1774.

---

1. Maria Helena, get. Valkenburg 5. 1. 1791, † Vlics, Gem. Ulestraten, . ∞ Valkenburg 8. 6. 1832 Paulus Nicolas Odekerken, Postdirektor in Valkenburg.

2. Anna Maria, get. Valkenburg 27. 2. 1792, † . . . ., ∞ 1817 Etienne Vossen.

3. Maria Cath., get. Valkenburg 12. 7. 1793, † Herzogenbusch 19. 6. 1860, ∞ 1815 Arnold Panis, * Hapert 1783, † 16. 10. 1855, Tuchhändler in Mastricht.

4. Johannes Adolph, get. Valkenburg 25. 3. 1895, † 24. 2. 1865, ∞ Anna Cath. Franc. Misheh, * 8. 3. 1805.

5. Petrus Antonius, get. Valkenburg 6. 11. 1796, † Berkerade 5. 2. 1872, ∞ Valkenburg 14. 11. 1823 Maria Cath. Didden, * Valkenburg 3. Pluviose l'an IX, † Kerkrade 2. 1. 1872 (zahlreiche Nachkommen).

6. Maria Elisabeth, get. Valkenburg 25. 2. 1798, † . . . ., ∞ Valkenburg 2. 3. 1832 Peter Jacob Claessens, * 1790, † Valkenburg 22. 12. 1869.

7. Jan Jacobus, * Valkenburg 26. 10. 1799, † Rotterdam 28. 2. 1870, Tuchhändler in Rotterdam, ∞ Tiel 28. 8. 1835 Suzanne Marie Schevers, * Tiel 18. 9. 1814, † Rotterdam 25. 1. 1861.

8. Pierre, * Valkenburg 12. 6. 1801, † Valkenburg 25. 8. 1831, Tuchhändler in Utrecht

9. Jan, * Valkenburg 1. 3. 1803, † Sittard 11. 12. 1875, Reichssteuereinnehmer, ∞ Maria Louisa Hubertina de la Croix

10. Jan Willem, * Valkenburg 20. 12. 1804, † Valkenburg 30. 7. 1871, Tuchhändler in Utrecht, ∞ Utrecht 12. 11. 1835 Adriana Maria Fiévez dit de Malines, * Utrecht 13. 4. 1812, † Utrecht 6. 7. 1695.

(Kinder des Jan Jacobus:)

1. Marie Thérèse Jacqueline, * Rotterdam 13. 9. 1836, † Rotterdam 14. 2. 1868, ∞ Charles Auguste Meyer, * 19. 6. 1826, Tuchhändler i. Rotterdam

2. Helene Anna Maria, * Rotterdam 11. 2. 1838

3. Eugène Jacques Wilhelm, * Rotterdam 1. 7. 1840, † . . ., Tuchh. i. Rotterdam, ∞ St. Petersburg 28. 4. 1871 Maria Ivanowna de Kabath * St. Petersburg 20. 1. 1851, lebt in St. Petersburg.

4. Arnold Mathias Aegidius, * Rotterdam 20. 4. 1842, † Valkenburg 6. 2. 1886, Kaufmann, unverm.

5. Jean Louis, * Rotterdam 14. 4. 1844, † Dison 24. 12. 1871, Tuchfabrikant in Verviers, ∞ Clara Renand, * Verviers 27. 12. 1844.

6. Marie Cath. Louise, * Rotterdam 19. 6. 1846, † Andrimont b. Verviers 31. 12. 1873, ∞ 1. Leopold Lefort, Tuchfabrikant in Verviers, † Andrimont 8. 3. 1872, 2. Edouard Lefort, Bruder des vorigen.

7. Maria Anna Virginie, * Rotterdam 10. 4. 1848, ∞ Georg Windstosser, * Aebling (Bayern) 15. 1. 1843, Kaufm. in Rotterdam

8. Henriette Cornelia Maria, * Rotterdam 27. 6. 1850, † Rotterdam 6. 6. 1899, ∞ Louis Kuypers, * Rotterdam 9. 3. 1851, † Rotterdam 22. 11. 1902, Häutehändler in Rotterdam.

9. Jean Jacques, * Rotterdam 1. 4. 1852, † Rotterdam 12. 12. 1880, Kaufmann, unverm.

10. Marie Eugène Emil, * Rotterdam 21. 8. 1854, † Rotterdam 25. 6. 1855.

(Kinder des Jan:)

1. Maria Louise Hub. Anna Jacqueline, * Voerendaal 22. 9. 1831, † Sittard 8. 3. 1895, ∞ Weert 7. 1. 1864 Lodewyk van der Heyden, * Weert 28. 9. 1828, † Sittard 17. 10. 1898, Notar in Sittard.

2. Jan Jos. Ferdinand Hubert, * Voerendaal 28. 1. 1833, † Dordrecht 25. 8. 1884, Reichs-Steuereinnehmer, ∞ Venlo 2. 5. 1871 Maria Goossens, * Venlo 27. 12. 1846

3. Maria Cath. Frédérique, * Voerendaal 24. 7. 1834, † Nymwegen 13. 10. 1897, ∞ Nymwegen 11. 4. 1866 Hermann Keller, * Meppen 3. 12. 1830, † Rosmalen 1. 7. 1893

4. Adolphe Marie Hubert, * Voerendaal 2. 1. 1836, † Voerendaal 27. 4. 1837.

5. Maria Elis. Sophie, * Voerendaal 11. 4. 1837, † Weert 186 . ., Schwester des Ordens der hl. Brigitta.

6. Anton Theodor Hub., * Voerendaal 17. 1. 1839, † 11. 10. 1864, Kaufmann in Nymwegen.

7. Jean Marie Alphonse, * Weert 17. 6. 1844, † Valkenburg 11. 9. 1868, Cand. med. in Löwen.

(Kinder des Jan Willem:)

1. Jacqueline, * Utrecht 1837, † Utrecht 1837, 9 Monate alt.

2. Adrien Leonard Jacques, * Utrecht 19. 1. 1838, Priester des Ordens d. Gesellschaft Jesu, wirkte 1878—1880 als apostolisch. Missionar auf Java und Sumatra, nachher in Holland

3. Jean Jacques Alphonse, * Utrecht 4. 11. 1839, † San Remo 26. 2. 1880, Teilhaber d. Streichg.-Spinn. »von Fisenne Geelen & Cie.« i. Aachen, ∞ Aach. 4. 5. 1872 Helene Louisa Dremel, * Aachen 3. 5. 1852

4. Jean Jacques Edouard, * Utrecht 10. 6. 1842, Doktor juris, Rentner in Haarlem, ∞ Maria Halkenscheid, * Amsterdam 25. 6. 1852, † Sittard 22. 1. 1880.

5. Jean Louis Henri, * Utrecht 13. 10. 1843, † Utrecht 4. 6. 1865, studierte Ingenieurfach.

(Kinder des Eugène Jacques Wilhelm:)

1. Ivan Eugene Jacques, * Rotterdam 2. 4. 1872, Bankbeamter in St. Petersburg, ∞ St. Petersburg 4. 10. 1903 Augustine Bréchet.

2. Marie Virg. Alexandrine, * auf Gut Doorn in Doorn (Prov. Utrecht) 1. 6. 1875, ∞ St. Petersburg 7. 1. 1897 Woldemar de Schavernowsky, * Reval 20. 1. 1872, Grundbesitzer im Gouvernement Witebsk, Ing. constr. der Kais. Russ. Marine.

3. Jean Jacques, * Rotterdam 4. 3. 1877, machte 1904 Diplom-Ing.-Examen i. Darmstadt, lebt in St. Petersburg.

4. Alexander Paul Nicolas, * auf Gut Doorn 14. 12. 1881, † 25. 1. 1894

(Kinder des Jean Louis:)

1. Clara Marie Eugénie, * Dison 3. 4. 1870, † Dison 14. 8. 1870

2. Ivan August Felix, * Dison 17. 8. 1871.

(Kinder des Jan Jos. Ferdinand Hubert:)

1. Jan Louis Ferd. Hubert, * Venlo 26. 2. 1872, Jur. et Disc. Pol. Doktor, Advokat und Prokurator in Venlo, ∞ Tegelen 2. 8. 1904 Gerardine de Ryk.

2. Maria Jacoba Hubertina, * Mastricht 29. 9. 1873, † Mastricht 30. 9. 1873

3. Ferdinand Eduard Frederich Hubert, * Mastricht 18. 1. 1875, war 1900 cand. med. in Amsterdam

4. Maria Josephine Johanna, * Mastricht 12. 1. 1877, lebte 1900 in Venlo.

5. Eduard Jacob Franz, * Dordrecht 29. 1. 1879, war 1900 stud. theol. in Roermond.

6. Jan Lodewyk Herm. Frederich, * Dordrecht 23. 12. 1880, Kaufmann.

7. Maria Louisa Margaretha, * Dordrecht 18. 6. 1883, lebte 1900 in Venlo.

(Kinder des Jean Jacques Alphonse:)

1. Friedrich Wilhelm, * Aachen 4. 8. 1873, Beigeordneter d. Stadt Bonn, Lt. d. Res. des Kgl. Preuss. Mansfelder Feldartillerie-Regiments, ∞ Cöln 3. 6. 1905 Armgard v. Gal, * Aachen 26. 8. 1875.

2. Ludwig Alphons, * Aachen 3. 10. 1875, Kgl. Preuss. Gerichtsreferendar in Cöln.

(Kind des Jan Louis Ferd. Hubert:) **1. Gerrit,** * Tilburg 25. 5. 1905.

(Kind des Friedrich Wilhelm:) **1. Ulrich Alfons Georg Ludwig,** * Bonn 7. 4. 1906.

Namen der verschwägerten Familien:

van Aubel, Birckenpasch, Bock, von Boeckel, Bréchet, Claessens, Crapol, Cremers, de la Croix, Dalnay, Didden, Dremel, Fiévez dit de Malines, Fischer, von Gal, Goossens, de Grave, Halfmanns, Halkenscheid, Hasehers, Heister, van der Heyden, Heutz, Houben, Huntgens, de Kabath, Keller, Kuypers, Lefort, Lenaerts, Lenssen, Mandt, Manin, Mesters, Meyer, Minckelers, Mishch, Odekerken, Panis, Pasch, Pesch, Pieters, Pluymen, Ramackers, Renand, Rensing, Reichs, Rosier, de Ryk, von Schalberg, de Schavernowsky, Schevers, Schroders, Schmeiter, van der Schuren, Sträter, von Tholl, Tummers, Vossen, Wilms, Windstosser, Ubaghs.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W. K. VII. Jahrg.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

P. 136a

chronik beigefügt ist, abgenommen wurde. Sie sind die Zirkel einer Jenaer Studentenverbindung vom Jahre 1805:



Auch für diese Zirkel, offenbar diejenigen einer Landsmannschaft, habe ich noch keine genaue Erklärung gefunden. Vielleicht kennt sie eines der Roland-Mitglieder.[1])

[illegible]

und bei der Sächsischen

[illegible]

Andere Landsmannschaften fügten ihrem Zirkel Zahlen bei z. B. die Westfälische

[illegible]

Da die Westfälische einige Wochen vor Ostern 1808 begründet worden ist, bedeuten die vorgesetzten Ziffern vielleicht den Gründungstag: 27. Febr. 1808. Die Zahlen $\frac{3}{7}$ und die Punkte geben vielleicht die Ziffer der Chargierten und sonstige Mitglieder an. Das seien indessen alles nur Vermutungen.

In dem Vorstehenden habe ich nur einen Auszug von dem gegeben, was für die Geschichts-, insbesondere aber für die Familienforschung von Interesse und Wert ist; und gerade das ist es, was für den Genealogen eine so grosse Anziehungskraft besitzt und ihn die Familienkunde so lieb gewinnen lässt. Wer nur die Aufstellung seines Stammbuches im Auge hat, dabei aber ohne Rücksicht auf die allgemeine Geschichte arbeitet, kennt die Reize nicht, welche die Familienkunde dem Forscher gewährt, kommt auch selten zum Ziel.

[1]) Ueber die studentischen Zirkel haben auch die Universitätsakten in Jena keine Auskunft gegeben. Nach den Akten über Untersuchungen gegen landsmännische Verbindungen wird, wie mir der Herr Geheime Regierungsrat Vollert in Weimar s. Zt. mitteilte, der Zirkel einer entweder im Geheimen bestehenden oder nur sehr kurzlebigen Landsmannschaft gewesen sein: Punkte und Striche kämen auch bei dem Zirkel bekannter Landsmannschaften vor, z. B. bei der Fränkischen

Gleimhaus in Halberstadt.

Von Oberleutnant Petiscus-Halberstadt.

Es ist allgemein bekannt, dass Johann Wilhelm Ludwig Gleim, der Sänger des preussischen Kriegsliedes von einem Grenadier, 1719 in Ermsleben geboren, von 1747 an in Halberstadt gelebt hat und am 13. Februar 1803 daselbst gestorben ist. Das Wohnhaus des Dichters birgt jetzt bedeutende literarische Schätze. Vor allem ist in demselben noch die viele tausend Bände umfassende Bibliothek des Dichters aufbewahrt. Ferner dürfte die sehr gut erhalten gebliebene Gemäldesammlung Gleims von allgemeinem Interesse sein. Dieselbe setzt sich aus ungefähr 130 Original-Gemälden, Porträts von Persönlichkeiten, mit denen Gleim eng befreundet war, zusammen; vorherrschend sind natürlich die Porträts seiner Zeitgenossen, welche Mitglieder des Halleschen und Leipziger Dichtervereines waren. Da nun unter fast allen dieser Bildnisse der Name, Geburts- und Todesjahr vermerkt ist, so glaube ich der Allgemeinheit zu dienen, wenn ich hier die vorhandenen Porträts aufzähle. Sollten Wünsche laut werden, dies oder jenes Porträt als Photographie zu besitzen, so bin ich gern bereit, die nötigen Schritte zu unternehmen.

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig, gemalt von Ramberg und Kehrer.

Gleim, Johann Lorenz, Vater des Dichters, * 1616.

Gleim, M. L., Bruder des Dichters, 1725, † 1783.

Gleim, Daniel Vollrat, Bruder des Dichters, * 1723, † 1785, gemalt von Fischer.

Gleim, Dorothea, Nichte des Dichters, * in Aschersleben, † 1810, gemalt von Calau.

Reinhardt von, Geheimer Rat, Gleims Lehrer und Wohltäter, gemalt 1725 von Heinsius.

Schulthess, J. G., Pfarrer * 1724, † 1804, gemalt von Pfenniger.

Dohm von, C. W., * 1751, † 1820, gemalt 1795 von Kehrer.

Eschenburg, J. J., * 1743, † 1820, gemalt von Weitsch.

Bertuch, F. J., * 1746, † 1822, gemalt von Tischbein.

Feder, J. G. H., * 1740, † 1821 Hannover, gemalt von Tischbein.

Klencke, Karoline geborene Karsch, Tochter der Dichterin Karsch, * 1754, † 1802, gemalt von Fritsch 1786.

Lichtwer, M. G., * 1719, † 1783, gemalt von Calau.

Biester, gemalt 1795 von Collmann.

Bachmann, Kaufmann in Magdeburg, gemalt 1752.

Dusch, J. J., * 1727, † 1788.

Chadowiezky, Daniel, * 1726, † 1801, Kopie von 1730.

Erdmannsdorf von, * 1736, † 1800, gemalt von Tischbein 1796.

Falk, Johann, * 28. Oktober 1768 in Danzig, † 14. Februar 1826 in Weimar.

Beroldingen von, Franz, Mineraloge, * 1740, † 1798, gemalt von Ramberg.

Matthissen von, Fried., * 1761, † 1831, gemalt von Hartmann.

Tischbein, J. H. sen., * 1722 in Heina, † 1789, Selbstporträt.

Stamford von, Hein. Wilh., Fabeldichter, * 1742, † 1806, gemalt von Weitsch.

Busche zu Hünerfeld von, gemalt von Gottlob.

Schmidt, Fr. W. August, Pastor in Werneucken, * 1763, † 1838.

Teller, M. A., * 1734, † 1804, gemalt von Collmann.

Mendelssohn, Moses, gemalt von Rode.

Heinze, Wilh., * 1749, † 1803, gemalt von Eich.

Rode, Bernhard, * 1725, † 1795, Selbstporträt.

Karsch, Anna Luise geborene Dürbach, * 1722, † 1791, gemalt von Kehrer.

Gockingk von, Günther, * 1745, † 1828, Kopie.

Richter, Jean Paul Fried., * 1763, † 1825, gemalt von Pfenniger.

Huber, Michael, * 1727, † 1804, gemalt von Gottlob nach Graff.

Lessing, Gotth. Ephr., * 1729, † 1781, gemalt 1778 von Mey.

Klopstock, Frau, Mutter des Dichters, gemalt 1770 von Calau.

Klopstock, Fr. Gott., * 1724, † 1803.

Oeser, * 1717, † 1799, gemalt von Lauer.

Gellert, Fürchtegott, * 1715, † 1769, gemalt von Hempel.

Winkelmann, Johann, * 1718, † 1768, gemalt von Hartmann.

Seume, * 1763, † 1810, gemalt von Schnorr von Carolsfeld.

Bürger, Gottf. Aug., * 1748, † 1794, gemalt von Tischbein.

Herder, Joh. Gottf., * 1744, † 1803, gemalt von Graff.

Lavater, Joh. Casp., * 1741, † 1801, gemalt von Speisseger.

Dalberg von, Karl, Aesthetiker, * 1744, † 1817, gemalt 1784.

Müller von, Johann, * 1752, † 1809.

Voss, Joh. Heinr., * 1751, † 1826, gemalt von Schöner.

Voss, Ernestine geborene Boie, * 1756, † 1834, gemalt von Schöner.

Müller, C. W., Konsul in Leipzig, * 1728, † 1801, Kopie.

Andreae, J. G. B., * 1724, † 1793, gemalt von Zisenitz.

Champion de Cicé, Bischof, Gleims letzter Freund, * 1725, † 1806.

Clodius, gemalt 1770 von Calau.

Clodius, Frau, gemalt von Gottlob.

Nicolai, Friedrich, * 1733, † 1811, Kopie.

Elise v. d. Recke, geborene Gräfin Medem, * 1756, † 1833, gemalt von Schnorr von Carolsfeld.

Heinze, * 1717, † 1770, Direktor des Gymnasiums zu Weimar, gemalt von Heinzius.

Schmidt, Conrad Arnold, * 1716, † 1789.

Meil, Kupferstecher, * 1732, † 1805, gemalt 1791.

Ebert, Joh. Arnold, * 1727, † 1795.

Schmidt, K. E., * 1746, † 1824, gemalt von Gottlob. Kupferstich von Rode, Geschenk von Maurermeister Mertens aus Derenburg.

Fischer, Nath., Rektor der Domschule in Halberstadt, * 1748, † 1800, gemalt von Schöner.

Körte, Wilh., gemalt 1800 von Schöner.

Moritz, C. Ph., * 1756, † 1793 in Berlin, gemalt 1791 von Schumann.

Klein, Kriminalist, * 1713, † 1810, gemalt 1791 von Schumann.

Schröder, F. J. W., * 1733, † 1778, gemalt von Calau 1770.

Schröckh, * 1723, † 1808, gemalt von Calau.

Wieland, Christ. Mart., * 1733, † 1814, gemalt von Heinsius.

Lange, Samuel, * 1711, † 1781, gemalt von Span 1758.

Krause, Chr. Gottfried, Stadtgerichtsadvokat, * 1729, † 1770, gemalt von Hempel.

Still von, Christoph Ludwig, * 1696, † 1752, gemalt von Frau Mathieu.

Spalding, J. J., * 1714, † 1804, gemalt von Rode.

Zachariae, * 1726, † 1777, gemalt 1757 von Berkley.

Jerusalem, Abt, * 1709, † 1789, gemalt von Weitsch 1789.

Jacobi, Johann Georg.

Michaelis, Benjamin, * 31. Dezember 1746, † 1772, gemalt von Calau.

Ramler, C. W., * 1725, † 1798, gemalt von Hempel.

Kleist von, Ewald Ch., * 1715, † 1759.

Kretschmann, C. F., * 1738, † 1809.

Rosenmeyer, Dr. med., gemalt von Gaedicke.

Boetticher oder Boettiger, C. A., * 1762, gemalt von Tischbein.

Hirzel, Hans Caspar, * 1725, † 1803.

Jacobi, Friedrich, * 1743, † 1819, gemalt von Eich.

Langemark (Gesetzbuch), † 1761 in Berlin, gemalt von Hempel.

Meiners, Christoph, * 1747.

Zimmermann, Hof-Diakonus, * 1728, † 1795.

Uz, Joh. Peter, gemalt von Schwabede.

Blankenburg von, * 1744, † 1796, gemalt 1790 von Gottlob.

Retzer, Frhr. von, gemalt von Linder 1798.

Löhr, madame geborene Bause.

Bonstetten von, C. V.

Funcke, Rektor in Magdeburg, gemalt 1796 von Rieter.

Köpken von, gemalt von Rieter.

Sulzer, J. G., * 1720, † 1777, gemalt von Graff.

Herzberg von, Graf, * 1725, † 1795, Kopie.

Bodmer, Joh. Jac., * 1698, † 1783.

Gessner, Salomo, * 1730, † 1788.

Klotz, * 1738, † 1771.

Möser, Justus, * 1720, † 1799, gemalt von Gottlob.

Gärtner, C. C., * 1712, † 1791, gemalt von Calau.

Borkenhagen, Stadtmusikus, † 1790, gemalt von Span.

Lucanus, Joh. Heinrich, * 1752, † 1828, gemalt 1799 von Schöner.

Pfeffel, Gottf. Conr., * 1730, † 1809, gemalt von Schöner.

Engel, J. J., * 1741, † 1802, Kopie.

Weisse, Chr. Fried., * 1726, † 1804, Kopie.

Gedicke, Fr., * 1754, † 1803.

Stahl, Hofrat, † 1772 in Berlin.

Eich, Maler, gemalt 1780.

Meinecke, * 1745, † 1825, gemalt 1796 von Kehrer.

Archenholz von, * 1745, † 1812, gemalt Weitsch.

Oelrichs, Geh. Rat, * 1722, † 1798, gemalt von Collmann.

Patzke, Joh. Sam., * 1727, † 1787.

Beyer d. Ä., Joh. Aug., * 1732, gemalt von Collman 1795.

Krünitz, * 1728, † 1796, gemalt von Colmann.

Roche de la, Sophie geborene von Guttmann, * 1731, † 1807.



Zur Kunstbeilage.

Dem vorliegenden Hefte haben wir eine von Herrn Historienmaler G. A. Closs-Stuttgart gezeichnete Kunstbeilage eingefügt. Dieselbe, in dem diesem Künstler besonders geläufigen spätgothischen Stile entworfen, zeigt die Reiterfigur eines Kurfürsten von Brandenburg aus der Zeit von etwa 1450. Die Pferdedecke ist aus den Wappen des Burggrafentums Nürnberg (schwarzer Löwe), Pommern (roter Greif), Brandenburg (roter Adler), Hohenzollern (von Weiss und Schwarz geviert) zusammengesetzt, ausserdem ist noch das Kurszepter auf dem Pferdezügel und auf dem hinteren Teile der Pferdedecke angebracht. Der Schild trägt den Brandenburgischen Adler, der Helm die dazu gehörige Helmzier; ein schwarzer, mit goldenem Kleestengel belegter Flug.

Zur Exlibrisbeilage.

Der Liebenswürdigkeit des Herrn Malers Georg Barlösius in Charlottenburg verdanken wir das Klischee zu einer weiteren Exlibrisbeilage. Das Exlibris Lothar Buderus von Carlshausen ist von Herrn Barlösius in gewohnter Meisterschaft ausgeführt. Dasselbe stellt die allerdings sehr grausame Bestrafung eines Bücherdiebes dar, worauf auch der Spruch: Wer dies puech behalt, des Hand verfallt , hindeutet. Unten ist ein geöffnetes Buch und der Wappenschild der Buderus von Carlshausen angebracht.

Bürgerliche Wappen.

Mit Beziehung auf die in Nr. 7 dieser Zeitschrift erschienene Abhandlung Das Wappenrecht bürgerlicher Personen von Julius Caspart erlaube ich mir im Interesse der Sache auf die Ausführungen von Dr. Georg Beseler hinzuweisen in seinem Buche: System des gemeinen deutschen Privatrechts. Erste Abteilung. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung 1873: § 174, Seite 712 ff.

b. Das Wappenrecht. Es gibt wohl kaum eine adliche Familie, welch nicht ein erbliches Wappen führt, wie denn ursprünglich die Bezeichnung Wappengenoss, zu Schild und Helm geboren auf die Ritterbürtigkeit gedeutet wurde.[1]) Doch haben aucht nicht adliche Familien von jeher eigene Wappen gehabt, ohne dass es zu deren Erwerb der ausdrücklichen Erteilung in einem sog. Wappenbriefe bedurfte,[2]) wie denn auch umgekehrt das verwandte Institut des Hantgemals, welches zugleich Zeichen der Familie und des Grundbesitzes war, ursprünglich nicht allein im Kreise des Bürger- und Bauernstandes, wo es zur Hausmarke umgebildet wurde, gebräuchlich gewesen ist.[3]) Das Wappenrecht kann daher nicht

¹) Ueber das Geschichtliche vgl. Eichhorn, St. u. R. G. II § 341 Anm. — Th. Bernhardi, Skizze der Geschichte des Wappenrechts, in der deutschen Vierteljahrsschrift von 1853, S. 184—263. — Homeyer, Die Haus- und Hofmarken, S. 306 ff. und überhaupt J. Ch. Gatterer, Abriss der Heraldik, Gottingen 1773. — Derselbe, praktische Heraldik, Nürnberg 1791.

²) Eichhorn, Einleitung § 63.

³) Homeyer, Ueber die Heimat nach altdeutschem Recht, insbesondere über das Hantgemal. Eine in der Berliner Akademie der Wissenschaften am 10. Juli 1851 und am 25. März 1852 gelesene Ab-

als ein ausschliessliches Standesrecht des Adels angesehen werden, und auch den Siegeln desselben, in welchen die Familienwappen geführt werden, ist in betreff des Urkundenbeweises kein besonderes Vorrecht beigelegt.[4])

Diesem von Beseler eingenommenen Standpunkt kann ich nur beipflichten. Es ist unzutreffend, dass die Führung eines Wappens ein Vorrecht des Adels ist oder auf Willkür beruht. Um 1300 und später sind ja die jetzt gebräuchlichen Familiennamen erst entstanden und im 16. und 17. Jahrhundert hatte fast jede Familie ihr historisch verliehenes oder auch traditionell vererbtes Wappen, wie aus den vorhandenen vielfachen Sammlungen ersichtlich ist. Hier in Westfalen gibt es viele bürgerliche Familien, die ihr Wappen bisher unbeanstandet geführt haben und noch führen, ohne einen Wappenbrief etc. aufweisen zu können. Hoffentlich wird die hier angeregte Frage zu vielseitigen Aeusserungen benutzt, so dass eine Klarstellung dieser Angelegenheit mit Sicherheit zu erwarten sein wird.

W. Schütte, Rentmeister, Wewer b. Paderborn.

handlung (Berlin 1852, 4) S. 70 ff. und: Die Haus- und Hofmarken. Berlin 1870. — Michelsen, Die Hausmarke. Jena 1853.

[4]) Ueber die sog. siegelmässigen Personen in Bayern. Pözl, Lehrbuch des bayr. Verfassungsrechts § 7. 47 und über das Geschichtliche, Merkel, Zeitschrift für Rechtsgesch. II. S. 134 ff.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVIII. Jahrg. 1907.

Nr. 1: Berichte über die Sitzungen v. 20. Nov. und 4. Dez. 1906. — Hauptversammlung v. 4. Dez. 1906. — Japanische Städtewappen (Mit 1 Tafel). — Das Grabdenkmal des Emrich von Reichenberg in der Kirche zu Hoechst a. M. (Mit Abbild.) — Zu der Leichenpredigtensammlung des Grauen Klosters. — Beiträge zur Vervollständigung der Goetheschen Ahnentafel. — Ein weiterer erloschener Zweig des von Sommerfeld'schen Geschlechts. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten.

Nr. 2: Berichte über die Sitzungen vom 18. Dez. 1906 und 8. Januar 1907. — Das Wappen als Rechtsobjekt ein Rechtssymbol. — Das Wappen der Stadt Kreuznach. — Ein Siegel des Amts Radolfshausen. (Mit Abb.) — Jüdische Familiennamen. — Danmarks Adels Arbog 1907. — Das Wappen des Königs Mathias von Ungarn am Rathause zu Görlitz. (Mit Tafel.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 14: Mitteilungen der Gesellschaft. — Ueber das Wappenrecht »Bürgerlicher«. — Grabstein-Inschriften in den Kirchen und auf den Friedhöfen der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. IV. Jahrgang. Herausgeg. von O. von Dassel.

Nr. [illegible] u. 48: Mitteilungen und Wünsche der Schriftleitung. — Personen- und Familien-Register zu der Urkundensammlung des Geschlechts v. Dücker. — Die Familiendenkmäler in und bei Luneburg. — Namensverzeichnis von [illegible] hauptsächlich [illegible]deutschen — Familien, über welche Prozessakten vorhanden sind, welche an die betr. Familien pp. eventl. verabfolgt werden. — Veröffentlichung von Familiendenkmälern. — Zur Stammtafel der Familie von Pawel (Pawel-Rammingen). — Stammtafel der Familie von Pawel (Pawel-Rammingen). — Verzeichnis von handschriftlichen Familiennachrichten im Besitze der Schriftleitung. — Tagebuch des Oberstleutnants Otto Friedrich von Gruben. — Das Göttinger Wortzinsbuch von 1334 und 1364. — Rundfragen und Wünsche. — Briefkasten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 3. Jahrg. 1906.

Nr. 12: Ueber die geschichtliche Entwickelung von Wappen und Wappensiegeln. — Zu der farbigen Kunstbeilage. — Zur Geschichte der Herren von Lom. — Grabsteine und Gedächtnistafeln der Stadt Kronach. — Urkunden über Standeserhöhungen. — Eine österreichische Urkunde. — Bücherschau. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

Nr. 12: Die Vereins-[illegible]versammlung am 4. Dez. 1906. — Zur Beilage, Mappe in Leder mit v. Altenschem Wappen. — Nochmals das [illegible] [illegible]schaftswappen. — Ausflug des Vereins nach Stadthagen, Obernkirchen, Bückeburg, den 30. Sept 1906. — Englische Wappensprüche. — [illegible] wappen: Wladiwostok.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliaire fondée en 1862. Tome XXVI. [illegible]

Nr. 6: Généalogie de la Maison [illegible] — Etat-Civil Nobiliaire. — [illegible] — Chronique des Livres et Revues [illegible]

Ventes. — Table semestrielle des noms de familles, des Gravures, de la Chronique des Livres, Générale des Matières.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Herausgeg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1906.

Nr. 1: Zur Einführung der Reformation in den Maindörfern und Mainbernheim. — Abriss einer Geschichte des prot. Dekanatsbezirks Bamberg. — Die Erlanger französisch-reformierte Gemeinde und die Juden. — Zur Biographie des Kanzlers Georg Vogler. — Zur Bibliographie.

Nr. 2: Gebrechen und Reformen im Frauenkloster Prediger Ordens zu Rothenburg o. d. T. 1350–1406. — Die Movendelpfründe in Neunhof und die Entstehung der Pfarrei Beerbach (Dek. Erlangen). — Zur Bibliographie.

Nr. 3: Thomas Venatorius, sein Leben und seine literarische Thätigkeit. — Zur katechetischen Literatur Bayerns im 16. Jahrhundert. — Zur Bibliographie.

Hans von Brauneck und **R. von Flanss**, Versuch einer Geschichte der auf Sulitz in Westpreussen ansässig gewesenen Familie von Brauneck mit besonderer Berücksichtigung der verschwägerten, seit 1895 erloschenen Familie von Füldner und der nicht verwandten Familie von Bronk. Berlin 1906. Selbstverlag. Gr. 8°. VII. 145 Seiten.

Für die in neuerer Zeit immer mehr im Aufblühen begriffene familiengeschichtliche Forschung bildet die vorliegende, hübsch ausgestattete, mit dem farbig ausgeführten Familienwappen geschmückte kleine Schrift einen beachtenswerten Beitrag. Wir erfahren hier zunächst einiges über die Grafen von Hohenlohe-Brauneck, die sächsischen von Brauneck, die von Brauneck aus dem Hause Buchenbach (die Oldenburger und die Schlesier) und die von Bronk (Lauenburger und westpreussische Kaschuben). Uebergehend auf Casimier Erdmann von Braunecks Berührung mit der nichtverwandten Familie v. Bronk behandeln dann die beiden Herausgeber das Wappen, das Herkommen und den Adel der Familie von Brauneck auf Sulitz und gehen in ausführlicher Weise auf diese selbst (die ältere [polnische] und die jüngere [deutsche] Linie) näher ein. Auch die Güter des Geschlechtes und die 36 verschwägerten Familien (speziell das 1859 erloschene Geschlecht von Füldner) werden berücksichtigt. Am Schluss finden sich neben 4 (auf einem Blatt vereinigten) Stammtafeln noch 4 Beilagen.

Dr. K. von Kauffungen,
Archivar der Stadt Mühlhausen i. Thür.

Mein Lebenslauf. Gedenkbuch und Familien-Chronik mit Dichtungen von Anna Schulz-Klie, illustriert von H. Nernst. Herausgegeben von R. Stolle, mit einer Einführung von Prof. Ad. M. Hildebrandt. Ausgabe für Knaben. Mit 12 Albumseiten im Text zur Aufnahme von Photographien und einer Dokumententasche für Familienpapiere. Ganzleinen Prachtband 7,50 Mk. W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig, Wien. Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit, dass neben der in immer weitere Kreise dringenden Würdigung der wissenschaftlichen Bedeutung der Genealogie auch der pädagogische und soziale Wert der Stammkunde gebührend berücksichtigt wird. Die Persönlichkeit kann sich nur im Umgang mit Menschen bilden; Tugend und Laster, Fehler und Vorzüge erscheinen uns in stärkster Beleuchtung an den Gliedern unserer Familie, unseres Geschlechts und an unseren Sippen. Schon den heranwachsenden Menschen müssen wir anhalten zu versuchen, durch die Pflege der Stammkunde eine Persönlichkeit zu werden. Dass die Jugend einen empfänglichen Sinn für Familienüberlieferung besitzt, wird jeder Geschichtslehrer bezeugen, der im Unterricht gelegentlich das genealogische und heraldische Gebiet gestreift hat. Das vorliegende Werk, »Mein Lebenslauf« ist vortrefflich geeignet, junge Chronisten zu erziehen und in ihnen die Freude an Aufzeichnungen aus den verschiedenen Lebenslagen zu wecken. Aber nicht nur dass diese Eintragungen an und für sich wertvoll sind, da sie die Grundlage bilden können bei der Ausarbeitung einer grösseren Familienchronik; der Besitzer des Buches wird — darin liegt der allgemein sittliche und pädagogische Wert solcher Arbeit — bei seiner Tätigkeit zu der Erkenntnis gekommen sein, dass er sich eine der kleinen und stillen Freuden geschaffen hat, aus denen nun einmal nur das Glück des Lebens besteht. Den reich gegliederten Inhalt dieser Chronik mag man aus dem Prospekt ersehen, den die Verlagsbuchhandlung auf Verlangen bereitwillig versendet. Hervorgehoben sollen hier nur werden erstens die von Prof. Ad. M. Hildebrandt geschriebene »Einführung«, die dem jungen Chronisten die Bedeutung der Stammkunde ans Herz legt und ihm ausgezeichnete Anleitung gibt, wie er die Aufzeichnung seines Lebenslaufes bewerkstelligen soll und zweitens die herzentstammten, sinnigen, formvollendeten Gedichte von Anna Schulz-Klie, bekanntlich eine der namhaftesten lyrischen Dichterinnen der Gegenwart. In Verbindung mit dem reichen künstlerischen Bilderschmuck von H. Nernst gewähren diese Poesien eine Fülle von Erbauung und sind eine treffliche Blumenlese aus dem Gebiete des Guten, Wahren und Schönen. H. U.

Geschichte der Familie Meister, Jüngere (Weikersheimer) Linie, von Dr. jur. Wilhelm Meister, Königl. Ober-Konsistorialrat und ordentlichem Mitglied des Landes-Konsistoriums zu Hannover, zweiter Teil. Mit Porträtbeil. Berlin W. J. A. Stargardt, 1906.

Im 3. Jahrgange unserer *Zeitschrift*, Seite 148, haben wir den 1. Teil der Meisterschen Familiengeschichte einer Besprechung unterzogen. Der nun vorliegende zweite Teil behandelt in ausführlicher Weise die Beteiligung des Majors Hans Meister und seiner Abteilung an den Kämpfen der deutschen Truppen in Südwestafrika. Die Schilderung der Kämpfe in Auob-Tal, insbesondere in den 50 Stunden langen Kämpfen bei Gross-Nabas 1.–4. Januar 1905, in welchen Meister die vierfache Uebermacht des Feindes schlug, ferner das Gefecht von Nubib, bzw. Haruchas am 3. September 1905, in welchem er einen Sieg über die Hottentotten erfocht, sind nach authentischen Berichten abgefasst; trotz der sachlichen Schlichtheit und Phrasenlosigkeit dieser Berichte erstrahlen der Kampfesmut der braven Schutztruppler und die bewundernswerte Aufopferung der Führer, vorab des Helden des Buches im hellsten Lichte. Das Werk ist ebensosehr eine wichtige familiengeschichtliche Ergänzung, als es auch ein zeitgeschichtliches Dokument darstellt. Die Verdienste Meisters wurden durch zahlreiche Orden, darunter durch den königl. preuss. Orden Pour le merite (5. November 1905) gewürdigt. — Einige, auf andere Glieder Familie Meister bezügliche Nachträge schliessen sich dem Hauptinhalte an. Druck und Ausstattung sind uneingeschränkt zu loben.

Stiftungen und Vermächtnisse der Diözese Hildburghausen. Als ich im vorigen Jahre im 53. Hefte der Schriften des Vereins für Sachsen-Meiningische Geschichte und Landeskunde einen Aufsatz über Familiengeschichte veröffentlichte, konnte

ich unter den Schriften, die mir bei der Abfassung einer Geschichte meiner Ahnen reichlich Stoff verschafft hatten, auch Humans »Chronik von Hildburghausen« mit Dank erwähnen. In einer Fussnote habe ich dort die wenigen gedruckten Werke, die sich mit ehedem oder noch in Sachsen-Meiningen wohnhaften Familien eigens und ausführlich beschäftigen, aufgeführt. Diesen kann ich zu meiner Freude jetzt ein Werk anfügen, mit dessen Herausgabe der Verfasser der Hildburghäuser Chronik und Vorsitzende des Vereins für Sachsen-Meining. Geschichte und Landeskunde sich ein neues Verdienst erworben hat; das 54. Heft bringt den 1. Teil einer Abhandlung über »Stiftungen und Vermächtnisse der Diözese Hildburghausen« vom Superintendenten und Kirchenrate, Lic. theol., Dr. jur. und phil. Armin Human.

Im Jahre 1806 erneuerte der auch als Historiker und Genealoge bedeutende Generalsuperintendent Dr. J. A. Genssler dem Rate der damaligen Residenz von Sachsen-Hildburghausen das Versprechen, die von ihm mit grossem Fleisse zusammengestellten Familientabellen behufs der Stipendienverteilung und Entscheidung strittiger Ansprüche schenken zu wollen. Das Versprechen ist gehalten worden, und Hildburghausen besitzt in 7 Foliobänden geordnetes genealogisches Material, wie nur wenige Städte es aufzuweisen haben dürften. Auf Grund des Gensslerischen Werkes hat Dr. Human sein Buch 1906 gewissermassen als ein Jubiläumswerk erscheinen lassen können. In den Nachrichten über die Familienstipendien — besonders Ebenretterische Seite 30—66, Klipperisches Seite 74—108, Bierdümpfelisches Seite 113—118, Trentfussisches Seite 120—126, Koch-Lutzisches Seite 131—144, Schumannisches,[1]) Seite 152 f, Amthorische Seite 154 f, Eberhardtisches Seite 160—162 und Habermannisches Seite 162—164 bietet es eine Menge familiengeschichtlichen Stoffes, der auch für Nichtbezugsberechtigte des Interessanten (z. B. über das Geschlecht des Dichters Friedrich Rückert, Seite 39 ff) so viel enthält, dass sich der Hinweis auf das Buch an dieser Stelle von selbst rechtfertigt. Als zu beanstanden ist mir aufgefallen, dass die Döbnerische Genealogie bis 1335 zurückzuerfolgen sein soll; mir scheint, dass zum mindesten in der Aufzählung (Seite 53) Glieder fehlen müssen. Auch ist es mir zweifelhaft, ob die Ahnenreihe der Familie Nonne bis 1319 zurück lückenlos zu belegen ist. Zu wünschen und zu hoffen ist, dass der zu erwartende 2. Teil der Abhandlung ein recht genaues Verzeichnis der Familiennamen bringt, wodurch die Brauchbarkeit des Werkes für weitere Kreise als die der Verwandten von Stipendienstiftern wesentlich erhöht würde. Karl Oberländer.

Eingelaufen:

Katalog Nr. 65 von Paul Alicke, Dresden, Grunaerstr. 19: Kupferstiche und Handzeichnungen. — Porträts. — Schöne Städteansichten. — Allerhand interessante und sonderbare Blätter.

[1]) So die richtige Bezeichnung; alljährliche amtliche Veröffentlichung im Regierungsblatte nennt es leider Schuman-Bartensteinisches, obgleich die Fischerische Linie älter als die Bartensteiniche ist und letztere zur Mehrung des Stipendiums zu einer gewissen Zeit nichts getan hat, im Gegenteil.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

38. a) Erbitte gütige Nachrichten über die Familien Eisenhart, von Eisenhart, von Rothe im 18. Jahrhundert.

b) Wer kann mir freundliche Auskunft geben über Nachkommen der Brüder Johann de Witt, Ratspensionär von Holland und Cornelius de Witt? Beide 1672 im Haag ermordet.

c) In welcher holländischen Zeitschrift könnte ein diesbezügliches Inserat Erfolg versprechen?

Hans von Rohr, Stendal.

39. a) Wer von den verehrl. Lesern würde mir behilflich sein in der Forschung meiner Familiengeschichte über die Familie Rusche (auch Ruschen) in den Orten: Glöthe, Tarthun b. Egeln, Gr. Ottersleben, (Altenweddingen 1750 ungefähr), sämtlich Regierungs-Bezirk Magdeburg, Prov. Sachsen grösstenteils Kossath und Radmacher, 1740 war einer Soldat in Sr. Exellenz v. Borkschen Regiment, enthaltene Daten aus Kirchenbüchern, Chroniken, Urkunden und sonstige Aufzeichnungen. Diese Familie war auch in Oldenburg, Westfalen und Pommern (Greifswalder Ratsherren 1387 usw.) sowie v. Rusche auch v. Ruschen auf Griebenow, einige Töchter von letzteren waren mit Gliedern der Familie v. Wackenitz 1500—87 verheiratet.

b) Ueber die Familie »Landry« suche ich näheren Aufschluss. Herr Fabrikant Kaufmann war so freundlich und teilte mir mit, dass sich in Neuchatel (Schweiz) diese Familie vorfindet und danke dem Herrn an dieser Stelle. Auf meine schriftliche Anfrage nach Neuchatel erhielt ich keine Antwort; vielleicht weiss einer der titl. Leser etwas darüber. Die Familie Landry ist im Jahre — nach Speyer eingewandert, kam von Lauterburg i. Els. Es ist leicht möglich, dass diese von Neuchatel über Basel nach Lauterburg kamen oder direkt aus Frankreich stammen.

c) Nachrichten über die Familie Ritter (D[illegible] Ritter 1800) in Ditfurt b. Quedlinburg gesucht.

d) Den Stammbaum Davidis [illegible] Johann Heinrich Davidis Pastor, [illegible] (Werkleitz? b. Calbe a. S.). Wer [illegible] Vater desselben und über diese Familie [illegible] geben. Zu Gegendiensten gern ber[illegible]

e) Ueber die Familie Riedmatt[illegible] angenehm zu erfahren, ob der Name [illegible] Rittermässig (siehe Dr. Fick Stiftun[illegible] S. 390) mit dem Familiennamen zusammenh[illegible] oder mit dem Ort Riedmatt in Baden [illegible] dortselbst soll einem Markgrafe R[illegible] Denkmal gesetzt und derselbe beg[illegible] wäre mir nicht uninteressant zu erfahren [illegible] die heutigen Träger dieses Namens [illegible] hang stehen, bin ferner für Daten [illegible] aus Kirchenbüchern, Chroniken etc. [illegible] Familie. Verbindlichsten Dank im [illegible]

*Zahnarzt W. Rusche [illegible]
Speyer a. Rh. Bahnh[illegible]

40. Erbitte Familien[illegible] über die Familien K[illegible] und von Stein [illegible] gerne zurücker[illegible]

Heinrich [illegible]

41. Diederich Lange war 1511 Ratsherr in Hamburg und von 1526—1530 Amtmann in Ritzebüttel; ich suche die Nachkommen.

Martin Lange wurde am 13. August 1800 in Billwärder a. d. Bille (80 Jahre alt) beerdigt, er soll in Solingen geboren sein, wann?

Cord Lange, beerdigt am 15. Dezember 1784 in Billwärder a. d. Bille und Johann Christian am 14. Dezember 1790 daselbst, wann und wo sind diese geboren?

Der Vater von Cord Lange hiess Johann Hartwig, die Mutter Anna Margaretha geb. Tötern, wann und wo wurden diese geboren?

Auslagen vergütet gern

Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

42. Bitte um Mitteilung von Namensträgern Encke (Enke) in Sachsen. Auch wird jede Mitteilung, die auf den Stamm Encke Bezug hat, mit Dank angenommen. J. Encke, Bromberg.

43. Kann jemand Auskunft geben über die Familie Mitter? Kaspar M. lebte von 1591—1677 in Hermsdorf bei D. Gabel in Böhmen. Aeltere Daten konnten bis nun nicht erhoben werden. Familie dürfte aus Sachsen stammen und ursprünglich Metter geheissen haben — auf welchen Namen auch ein bürgerliches Wappen vorkommt. Es werden namentlich Nachrichten über Kaspar Mitter, dessen Ahnen und deren Einwanderung von Sachsen nach Böhmen, sowie über den Wappenbrief erbeten. Die Familie soll auch Miether, Mither, Metter und Mutter geheissen haben. Besten Dank.

Karl Hans Mitter,
K. K. Polizeikommissar in Pola, Oesterreich (Istrien),
Via Sissano 9.

44. Ich besitze einen sehr alten, leider nicht vollständigen Kupferstich, 50 · 40 cm, »Delineatio und wahre Abbildung der Satzen zu Luneburg« mit dem Wappen und Namen der Folgenden:

Brand Ludolf v. Stotterroge, Burgermeister,
Herman Friedrich v. Witzendorff, Burgermeister.
Tobias Reimers, Churfürst. Br und Luneb Hoff Gerichts Assessor zu Celle und Bürgermeister in Luneburg.
Johannes Schröder, Burgermeister,
Georg Heinrich v. Döring, Sood-Meister,
Ludolph Heinrich v. Braunschweig, Baar-Meister.
Statz Ludoph v. Zerstede, Baar-Meister,
Ludolph v. Doring, Baar-Meister,
Georg Christoph v. Tobing, Baar-Meister.

Interessenten bin ich bereit eine photogr. Aufnahme zugehen zu lassen, gegen Erstattung der Unkosten.

Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

45. a) Wem gehört nachbeschriebenes Wappen: In Blau ein goldener Schrägrechtsbalken, darin drei Pfeilspitzen hintereinander. Helmzier: drei aufwärts gerichtete Pfeile, der mittlere pfahlweise, die beiden anderen schräge gekreuzt. Es erscheint mit dem Wappen der von Katzler als Ehewappen.

b) Ist das Wappen des Altertumsforschers Winckelmann, Begründer der Geschichte des Altertums, * 9. 12. 1717, † 8. 6. 1768 zu Triest, bekannt? Kosten werden ersetzt.

Gneinzius, Leut. im Inf.-Regt. Nr. 27,
Halberstadt.

46. Auskunft erbeten über die Namen Leidewitz, Wieleitowiz oder Hielettowitz.

*von Grolman, Giessen, Liebigstrasse 8.

Antworten.

30. Vibrans. Zur Erklärung des Namens mag vielleicht eine Mitteilung in Nr. 2 1907 des »Herold« dienen: »Wibranzen, auch wohl Hufensoldaten gen., war im alten Herzogtum Preussen eine rein örtliche Bezeichnung für dienstpflichtige oder ausgehobene Mannschaften aus der Landbevölkerung zur Bildung des Fussvolks für die Landesverteidigung. Sie waren eine Art Miliz. Im Falle eines Kriegsausbruchs aus ihrer ländlichen Arbeit plötzlich unter die Waffen gerufen, entbehren sie der nötigen kriegerischen Schulung und der Disziplin, so dass der grosse Kurfürst im Kriege gegen die Schweden mit ihren Leistungen unzufrieden war.

Als ein überlebtes Wehrsystem wurden sie verdrängt durch das System der Aufstellung von Truppenkörpern mittels geworbener Berufssoldaten, welche ohne stets Inländer zu sein, gegen Sold auf bestimmte Zeit in Dienst genommen wurden.« Schriftleitung.

12. Habicht, luth., K. B. Marburg: Joh. Georg H., Joh. H. Sohn konf. 1681, Anna Cath. Heinrich Habichs T., konf. 1657. — Name auch im K.-B. Bessungen.

23. Geppert, Obst. Frhr v., * Freiburg 1740, † Wien 1814. Nachkommen noch in der Armee.

00. Kempf im ev. K.-B. Darmstadt, Giessen, (luth. K.-B. Marburg?) Erfurter Univ.-Matr.

Wacker, Caspar, Hoftrompeter in Cassel 21. 2. 1725 Pate ref. Hofgemeinde Cassel (Verwandtschaft Strack. — Wacken, Hans, Phil. Wacken von Fronhausen S. ∞ 14. 2. 1658 Marburg (luth. K. B.)

00. Lipps, Lips, Abkurzung von Philipp.

00. Schäffer, Pfarrer und Inspektor Sch. zu Freinssheim (Pfalz) et ux. Anna Cath. Kinder: Jul. Sophia, ∞ zirka 1732 Phil. Peter Balbier, Pfarrer zu Mölsheim, Sus. Elisab., ∞? Phil. Balth. Le Pıegs ref. Pfarrer zu Freinsheim um 1733, Anna Cath. Sch. um 1737, Joh. David Sch., ref. Pfarrer in Lambsheim et ux. Anna Barb. um 1741, Georg Heinrich u. Joh. Friedrich Sch. in Freinsheim um 1744 Marie Sophia Sch., um 1746 und 1749 (Verwandtschaft Balbier-Follenius?) v. *Follenius, Oberlt.

Podgorze b. Krakau.

36. Wolke. Bengt Christoffer Wolke, student 1840, Lund Schweden (Malmö Stadt Historia II b, A. N. Isberg XIII). Wolka, Schauspieler, Mecklenburg 1733, (Jahrbücher A I, 102).

37. Willer, Hermann, Pfarrer zu St. Georgen, Parchim 1418, Jahrb. XI, 5, 331.

*C. Bolle, Charlottenburg 2.

Berichtigung.

Im »Archiv« Nr. 8, S. 110, Sp. 2, von Zeile 26 ab muss es heissen: »neben ihm aber stehen in derselben Ahnenreihe seine Kinder und Enkel, Urenkel und selbst Ururenkel, er selber erscheint also durch 5 verschiedene Generationsfolgen hindurch als Vorfahr Alfons' XIII., während Karl der Grosse in 15 verschiedenen Reihen der Ahnentafel des Grossherzogs Karl Friedrich von Baden auftritt.«

Diesem Hefte ist die Stammtafel der Familie Geelen, bearbeitet von Wilhelm Geelen, beigelegt. Ergänzende Mitteilungen werden angenommen von W. Geelen, Bonn, Ritterhausstrasse 21.

Verantwortliche Schriftleitung Dr. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.


er ürfürst on randenburg·

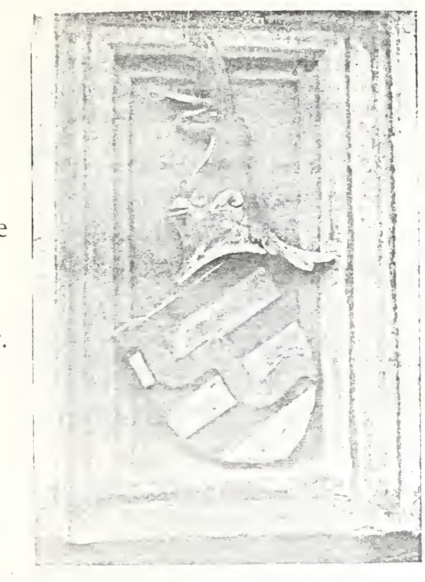




Herald.
Denkmale
aus
Bamberg.

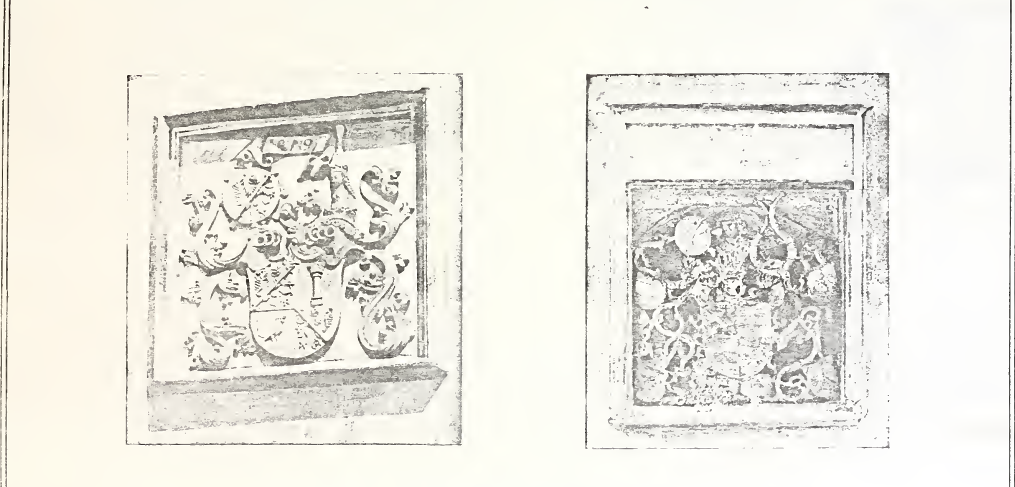
I.





Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VII. Jahrg

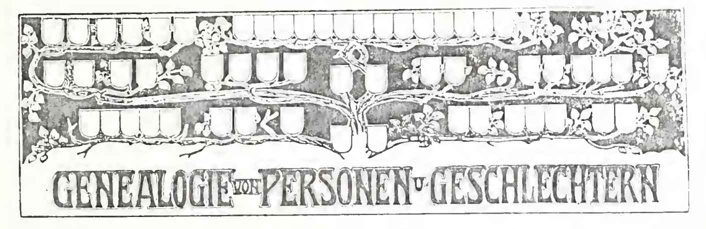
Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Heraldische Denkmale aus Bamberg. II.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VII. Jahrg.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Fortlebst du im Gedächtnisse der Deinen;
Der Jugend eines vielgeliebten Sohnes,
Wenn früh verwaist er deinen Namen nennt,
Wirst du noch leuchten als der feste Pol.
Du wirst gerufen einst vom Grabe her
Zur Segenspendung, wenn das Enkelkind
Das Rosenband der ersten Liebe flicht —
Wen solcher Trost dir deine Augen schliesst,
Dann stirbst du nicht — du gehst nur fort von hier.

Deutsche Standeserhebungen aus dem Jahre 1906.

Von Dr. jur. Hans Fieker.

Preussen.

Erhebungen in den Adelstand:

Bake, Theodor, königlich preussischer Oekonomierat, Rittergutsbesitzer in Neudorf, Kreis Samter (27. Januar[1]).

Beyme, a) Ernst Friedrich, Rittergutsbesitzer zu Komorniki, Kreis Schroda, b) Heinrich, Rittergutsbesitzer zu Jastrzembuik, Kreis Neutomischel, c) Gustav, Rittergutsbesitzer zu Villa Eichenhorst, Kreis Neutomischel (27. Januar).

Caro, Georg, Dr. jur., königlich preuss. Geh. Kommerzienrat und Oberleutnant der Landwehrkavallerie a. D. in Berlin (6. März).

Caron, a) Albert Heinrich, Besitzer des Fideikommisses Ellenbach bei Kassel, b) Walter Johannes, Fideikommissbesitzer der Rittergüter Eldinger I und II auf Schloss Brand bei Celle (25. Juli).

Dietlein, Arthur Georg Otto Wilhelm, königl. preussischer Generalmajor und Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade (2. Grossherzoglich Hessische) in Mainz (14. August).

Eben, a) Reinhold Max Johannes, königlich preussischer Oberst und Kommandeur des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 in Karlsruhe, b) Carl Louis Johannes Richard, königlich preussischer Oberst und Abteilungschef im Kriegsministerium in Berlin (10. September).

Friedlaender, Fritz, königlich preuss. Geh. Kommerzienrat, Mitinhaber der Kohlen-en gros-Firma Emanuel Friedlaender & Co. in Berlin unter dem Namen von Friedlaender-Fuld (28. Februar).

Herrmann, a) Alfred, königlich preuss. Major im 2. Ober-Elsässischen Feldartillerie-Regt. Nr. 51 in Strassburg i. E., b) Walter, königlich preussischer Hauptmann im Holsteinschen Feldartillerie-Regiment Nr. 24 (6. März).

Ihne, königlich preussischer Geheimer Oberhof-Baurat und Hofarchitekt in Berlin (6. März).

Jouanne, Eugen Jules, Rittergutsbesitzer in Malinie, Kreis Pleschen (27. Januar).

Kieckebusch, Ernst Paul Peter Artur, königlich preussischer Oberst a. D., Besitzer des Fideikommisses Hoof im Landkreise Kassel (23. August).

Morsbach[1]), Bernhard Engelbert August, königl. preuss. Generalleutn. z. D. in Bonn a. Rh. (1. Juni, publiziert 22. Juni).

Passavant, Brüder: a) Samuel Philipp Richard, königlich preuss. Kommerzienrat, Vizepräsident der Handelskammer in Frankfurt a. M., b) Georg Oskar, Kaufmann in

[1]) Publikationsdatum; soweit mir die Tage der erfolgten Standeserhebung bekannt sind, sind diese besonders angegeben unter Hervorhebung des Verleihungsortes.

[1]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1907.

New-York, c) Gustav Hermann, Kaufmann und königlich preussischer Leutnant d. R. im 1. Grossherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regt.) Nr. 23, wohnhaft in Frankfurt a. M. (23. Juli).

Prince, Thomas (Tom) Paul Ansorge, kaiserlich deutscher Hauptmann der Schutztruppe a. D., Plantagenbesitzer in Sakkarani (Deutsch-Ostafrika) (14. Dezember).

Rauchfuss, Gustav Hermann Heinrich Julius, königlich preussischer Major z. D. in Potsdam (10. September).

Rautenstrauch, Theodor Eduard Damian Eugen, Besitzer des aus dem in der Ostpriegnitz gelegenen Rittergute Darsikow nebst Horst errichteten Fideikommisses der Familie Rautenstrauch (27. Dezember).

Reuter, Adolf Friedrich Wilhelm, königl. preuss. Oberst a. D. in Berlin (22. Sept.).

Rücker-Jenisch, Martin, Dr., kaiserlich deutscher Generalkonsul, Wirkl. Legationsrat, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Kairo, zugleich Verleihung der Freiherrenwürde nach dem Rechte der Erstgeburt als zeitiger Besitzer des Senator-Martin-Jenisch-Blumendorf-Fresenburger Familienfideikommisses, geknüpft an den Besitz dieses Fideikommisses (27. Januar).

Schwerin, Gertrud, Adoptivtochter des königlich preussischen Rittmeisters a. D., Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrats, Mitglied des Reichstags und des preussischen Hauses der Abgeordneten Grafen Hans Axel Tammo von Schwerin auf Löwitz im Kreise Anklam (4. Dezember).

Simons, Rudolf, königlich preussischer Major z. D. in Berlin (9. Juni).

de Weerth, Guido, Dr. jur., königlich preuss. Rittmeister der Landwehrkavallerie, Besitzer des de Weerthschen Familienfideikommisses Burg Vettelhoven im Kreise Ahrweiler, unter dem Namen de Weerth von Vettelhoven (25. Juli).

Erhebungen in den Freiherrenstand:

Rücker-Jenisch, s. Erhebungen in den Adelstand.

v. Scheffer, Gottlob Georg Heinrich Reinhard, königlich preussischer Generalleutnant und Oberquartiermeister im Generalstabe, Besitzer des Fideikommisses Boyadel im Kreise Grünberg unter dem Namen von Scheffer-Boyadel (2. Februar).

Erhebung in den Grafenstand:

v. Bismarck, Karl Bernhard, Besitzer des gräflich von der Ostenschen Familien-Fideikommisses auf Schloss Plathe bei Regenwalde in Pommern, unter dem Namen von Bismarck-Osten (29. Dezember).

Adelsbestätigung:

Waldthausen, Schwestern: a) Ottilie Karoline Christine in Essen a. R., b) Luise Sophie Regine in Essen a. R. (29. Januar, publiziert 2. Februar).

Adelsanerkennung:

Schiller (ungarischer Adel), Brüder: a) Wilhelm Theodor, königlich preussischer Hauptmann und Adjutant der Kommandantur Breslau, b) Friedrich Wilhelm, königlich preussischer Regierungsreferendar bei der Regierung in Liegnitz und Leutnant d. R. im Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 8, c) Erich Clemens Gustav, Student der Rechte und Staatswissenschaften in Breslau (29. Dezember).

Genehmigung zur Namensführung:

von Breitenbuch als ursprüngliche Namensform für die Familie von Breitenbauch (17. März).

von Farenheid-Beynuhnen (nebst Genehmigung zur Wappenführung) für Wolfgang Friedrich Sigismund Eduard Schmidt von Altenstadt, königlich preuss. Rittmeister a. D., Besitzer des Fideikommisses Beynuhnen im Kreise Darkehmen (17. März).

Krupp von Bohlen und Halbach für Dr. jur. Gustav von Bohlen und Halbach, königlich preussischer Legationsrat und Oberleutnant d. R. im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, anlässlich seiner Vermählung mit Fräulein Berta Krupp (20. Oktober).

Verleihung der erblichen Würde eines Erblandmarschall im Herzogtume Schlesien:

v. Seidlitz-Sandreczki, Ernst Julius Graf, königlich preussischer Rittmeister d. R. des Dragoner-Regts. von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12., Fideikommissbesitzer auf Langenbielau im Kreise Reichenbach (8. September).

Verleihung des Schwarzen Adlerordens[1]):

von Bayern, Georg Prinz (14. Dez.).

von Bayern, Heinrich Prinz (14. Dez.).

in Bayern, Ludwig Wilhelm, Herzog (14. Dezember).

zu Eulenburg und Hertefeld, Philipp Fürst, Dr. jur. kaiserlich deutscher Botschafter z. D. und Wirkl. Geheimer Rat in Liebenberg (Mark) (18. April).

Kopp, Dr., Kardinal-Fürstbischof von Breslau (8. September).

v. Leszczynski, königlich preussischer General der Infanterie z. D., Chef des Infanterie-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenburgisches) Nr. 60, zuletzt kommandierender General des IX. Armeekorps, auf Repten im Kreise Kalau (verliehen am 27. Januar, publiziert 5. Februar).

von Oesterreich, Joseph August, Erzherzog (verliehen 7. Juni, publiziert 23. Juni).

von Oesterreich, Karl Franz Joseph, Erzherzog (verliehen 7. Juni, publiziert 23. Juni).

von Preussen, Sigismund Prinz, zweiter Sohn des Prinzen Heinrich von Preussen (1. Dezember).

v. Radowitz, kaiserlich deutscher Botschafter und Wirklicher Geheimer Rat in Madrid (18. April).

v. Ratibor, Herzog, Fürst v. Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst (8. September).

zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Albert Prinz, königl. preuss. Oberst und Kommand. des Garde-Kürassier-Regiments (10. September).

v. Senden-Bibran, Freiherr, kaiserlich deutscher Admiral à la suite des Seeoffizierkorps, Generaladjutant, bisher Chef des Marinekabinetts (3. August).

v. Stülpnagel, königlich preussischer General der Infanterie, kommandierender General des V. Armeekorps in Posen (13. September).

Studt, Dr., königlich preussischer Staatsminister und Minister für Unterrichts-, Medizinal- und geistliche Angelegenheiten (verliehen 8. Juli, publiziert 16. Juli).

zu Waldeck und Pyrmont, Fürst (27. Januar).

v. Zedlitz und Trützschler, Graf, königlich preussischer Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Schlesien in Breslau (8. September).

Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden:

v. Boetticher, Dr., königlich preuss. Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Sachsen in Magdeburg (29. Juni).

zu Eulenburg, Graf, königlich preuss. Oberhof- und Hausmarschall in Berlin (1. November).

v. Schlieffen, Graf, königlich preuss. Generaloberst mit dem Range als Generalfeldmarschall, Generaladjutant, à la suite des Generalstabs der Armee und des 1. Garde-Ulanen-Regiments, bisher Chef des Generalstabs der Armee (3. Januar).

Verleihung der Kette zum Schwarzen Adlerorden:

von Dänemark, König (1. Dezember).

Bayern.

Erhebungen in den Adelstand:

v. Fleschuez[1]), Gustav Anton Maria Ritter, königlich bayrischer General der Kavallerie z. D. (unter Vorbehalt des ihm für seine Person bereits seit dem 2. Nov. 1870 zustehenden höheren Adelsgrades als Ritter) (Diplom 1. März, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 6. April).

v. Keller[1]), Eugen Karl August Johann Joseph Ritter, königlich bayrischer General-

[1]) Und damit Erhebung in den Adelstand bezw. Adelsanerkennung.

[1]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1907

leutnant z. D. in München (unter Vorbehalt des ihm für seine Person bereits seit dem 27. Dezember 1891 zustehenden höheren Adelsgrades als Ritter) (München 6. März, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 15. März).

Württemberg.

Adelsanerkennung (unter Wappenbestätigung):

v. Rom[1]), Brüder: a) Edgar Felix, Gutsbesitzer auf Königswiesen, b) Oskar Karl Cäsar, königlich württembergischer Major aggregiert dem Grenadier-Regiment Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119 in Stuttgart, c) Moritz Alfred Wilhelm, königl. württembergischer Hauptmann und Kompagniechef im 10. Württembergischen Infanterie-Regt. Nr. 180 in Tübingen (Stuttgart 4. Juni).

Genehmigung der Namensführung:

Moser von Filseck[1]) als ursprüngliche Namensform für die Familie von Moser (29. Mai).

Oldenburg.

Erhebung in den Adelstand:

Eucken-Addenhausen, Dr. jur., grossherzoglich oldenburgischer Bevollmächtigter zum Bundesrat, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Wirklicher Geheimer Rat in Berlin (27. September).

Genehmigung zur Wappenführung:

v. Bach[1]) (Reichsadelstand d. d. Wien 7. Februar 1803) für Hans Friedrich Ernst Adolf Sartorius v. Bach, königl. preuss. Oberleutnant im Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55, kommandiert zur Kriegsakademie in Berlin (28. März).

Hamburg.

Erlaubnis zur Namensführung:

v. Schiller für Chr. Wilhelm Schiller in Hamburg (und damit selbständige Wiederaufnahme des Reichsadelstandes vom 6. April 1633) (17. Juni).

[1]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1907.

Ergänzungen zu den Standeserhebungen aus den Jahren 1900—1905.

Preussen.

Erhebungen in den Adelstand:

v. Collani[1]), Emil Franz Hugo, königl. preuss. Generalleutnant und Kommandeur der 16. Division in Trier (die Familie bedient sich seit Mitte des XVIII. Jahrhunderts des Adelsprädikats (Erhebung 19. August 1905).

Rose[1]), Karl Georg Friedrich, Dr. jur., königlich preussischer Landrat des Kreises Schroda, Rittmeister der Landwehr-Kavallerie, Fideikommissherr auf Bialokosch im Kreise Birnbaum (Erhebung Berlin 6. Juni 1905).

Diplomausfertigung

für die Kinder des 29. Mai 1847 in den preuss. Adelstand erhobenen Regierungsassessors Wilhelm August Herman Burscher von Saher zum Weissenstein[1]) a) Margarete, Ehefrau des Landschaftsrats Ernst v. Rex auf Marienhof im Kreise Meseritz, b) Marie, Ehefrau des Hans von Poncet, c) Richard Herr auf Strausdorf im Kreise Spremberg (Wiesbaden 12. Mai 1902).

Adelsbestätigung:

Waldthausen, Peter August Heinrich, königl. preuss. Kommerzienrat in Essen a. R. (Neues Palais 14. Dezember 1903).

Aufnahme in den preussischen Adel:

de Neufville[1]), Johann Gustav Adolf, Mitinhaber des Bankgeschäfts Märklin & Co. in Frankfurt a. M. (Neues Palais 20. Okt. 1902).

Erhebung in den Freiherrenstand:

v. Tiele-Winkler, Geschwister: a) Jelka, b) Huberta, c) Wendula, d) Klaus-Hubert, e) Valeska, Kinder des Grafen (nach dem Erstgeburtsrechte) Franz-Hubert von Tiele-Winkler (Urville 15. Mai 1905).

Bayern.

Erhebungen in den Adelstand:

Beulwitz[1]), Wilhelm Georg Ernst, königlich bayrischer Generalmajor z. D.

[1]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1907.

(München 16. Febr. 1901, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 16. Febr. 1901).

Manz[1]), August Alfred Wilhelm, königl. bayrischer Generalmajor und Kommandeur der 3. Inf.-Brigade in München (München 27. Februar 1901, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 4. März 1901).

Schmieder[1]), Karl August, Dr. jur., Gutsbesitzer und königlich bayrischer Oberleutnant d. R. im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern in München und auf Schloss Steinach (Linderhof 25. August 1901, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 18. September 1901).

Stieber[1]), Friedrich Wilhelm, königlich bayrischer Kommerzienrat und Fabrikbesitzer auf Schloss Ratibor bei Roth a. S. (München 1. März 1904, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 3. März 1904).

Erhebung in den Ritterstand:

Rumpler[1]), Wilhelm Heinrich, Adoptivsohn seines mütterlichen Oheims Max Ritter v. Doenniges, Professor, königlich bayrischer Oberleutnant a. D. in Neapel unter dem Namen von Rumpler-Doenniges (München 24. Juni 1903, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 27. Juni 1903).

Erhebungen in den Freiherrenstand:

Michel[2]), Alfred, Dr. jur., Herr auf Tüssling bei Alt-Oetting und Besitzer des Waldguts Mammhofen bei Starnberg, vormals königlich bayrischer Bezirks-Amtsassessor und kaiserlich-deutscher Botschafts-Attaché, königlich bayrischer Oberleutnant d. R. im 1. Ulanenregt. Kaiser Wilhelm II. König von Preussen, in Tüssling (München 21. Dez. 1905, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 11. Januar 1906).

v. Riedel, Emil, königlich bayrischer Finanzminister in München (1900, in den Adelstand erhoben 1888).

[1]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1907.

[2]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser 1907.

Erhebungen in den Fürstenstand mit dem Prädikate »Durchlaucht« nach dem Rechte der Erstgeburt.

zu Castel-Castel, Friedrich Carl Graf (Erhebung 7. März 1901).

zu Castel-Rüdenhausen, Wolfgang Graf (Erhebung 7. März 1901).

Einverleibung in die Adelsmatrikel:

v. Aichinger[1]), Georg Franziscus Seraph, Dr. jur., Gutsbesitzer, kaiserl. königl. österreichischer Leutnant a. D. (Oesterreichischer Adelstand v. 31. März 1871) (23. September 1903).

v. Haniel, Eugen Gustav Heinrich, königlich preussischer Major in Deutz (15. Dezember 1904).

Poschinger von Frauenau, Eduard Ferdinand Freiherr, Gutsbesitzer in Frauenau, wohnhaft in München (28. August 1901, bei der Freiherrenklasse).

Adelsanerkennung und -Bestätigung:

von Kotzebue[1]), Wilhelm Johannes Adolf, Kunstmaler in Traunstein (Russischer Adelstand von 1785) (München 17. Januar 1905, Einverleibung in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern 17. Januar 1905).

Königreich Sachsen.

Einverleibung in das Adelsbuch:

von Schimpff[1]) (Schwarzburg-Rudolstädtischer Adelstand vom 20. Oktober 1810) (30 Juli 1903).

v. Zedtwitz, Erdmann Heinrich Franz Karl Graf (Ast, Ober-Neuberg) mit seinen drei Söhnen Johann Nepomuk, Franz Klemens und Hugo Karl Grafen von Zedtwitz (25. Oktober 1903).

Anerkennung des österreichischen (Wien 17. Juni 1883) Ritterstandes:

Vogel von Frommannshausen[1]), Johannes Friedrich Hermann Ritter, Dr. jur., königlich sächsischer Regierungs-Assessor (8. November 1903).

Württemberg.

Erhebung in den Adelstand:

Michel, Georg Karl Friedrich, Dr. jur., königl. württemberg. Regierungs-Referendär,

[1]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1907

Adoptivsohn des Fräuleins Agnes Lang von Langen in Stuttgart, unter dem Namen Michel Lang von Langen [1]) (Stuttgart 18. Januar 1901).

Genehmigung zur Namensführung:

Freiherr von Süsskind-Schwendi für Max Theodor Frhrn. v. Süsskind, königlich württembergischer Kammerherr, Majoratsherr auf Schwendi (12. Sept. 1901).

Hessen.

Anerkennung des Freiherrentitels

für die Nachkommen des Franz Anselm Joseph Frhrn. Gedult v. Jungenfeld[2]) (laut Ministerial-Rescript Darmstadt 30. Juni 1905).

Mecklenburg.

Aufnahme in den mecklenburgischen Adel:

von Haeseler, Willy Karl Heinrich Martin, königlich preussischer Generalleutn. z. D., Herr auf Vilz bei Tessin (1902).

Braunschweig.

Erhebung in den Adelstand:

Löbbecke[1]), Bernhard Louis Julius August, königl. preuss. Major a. D., Fideikommissherr auf Gross-Denkte (Blankenburg 30. Mai 1901).

Beiträge zur Stammtafel der Familie Kohlschütter.

Von Richard Siefert, Dresden.

(Schluss.)

Lauensteiner Linie.

George III., get. 19. 3. 1681, † 8. 6. 1733 in Lauenstein, Lohgerber, Steuereinnehmer und (1723—25) consul regens in Lauenstein, verheir. mit Magdalena (* 1670, † 29. 4. 1739), Meister Paul Weissigens, Tuchmachers in Meissen, hinterl. Tochter. — Kinder, in Lauenstein geboren:

I. Johanna Magdalena, * 13. 11. 1704, heir. 15. 10. 1725 Meister David Schwenke, Fleischer in Lauenstein.

II. Concordia, * 30. 3. 1706, später verehel. Mangelsdorf (zu ihren Abkömmlingen gehört Dr. med. M. in Dresden und Bad Kissingen).

[1]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1907.

[2]) Wappen im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser 1907.

III. Maria Katharina, * 15. 12. 1707.

IV. George Friedrich, * 8. 8. 1710, † 19. 7. 1711.

V. August Friedrich I., * 2. 11. 1712, Juris utr. Pract. Bergamtsschreiber, später Berg-Gerichtsaktuar und Bürgermeister (in Neugeising), Notarius publ. jur. imatr., heir. 1734 in Schandau Eva Maria, Johann Christoph Schadens, Bürgermeisters und Handelsherrn daselbst Tochter, in der von Ponikauschen Bibliothek, einem aus Wittenberg stammenden Anhange der Universitätsbibliothek Halle befindet sich nach Mitteilung des verstorbenen Prof. Dr. med. Ernst K. (Halle) ein Manuskript: Constitutiones Principis de MDLXXII geschrieben von Augustus Friedericus Kohlschütter Lauensteinensis Misn. stud. u. j. Lipsiae 1731. Kinder, in Lauenstein geboren:

1. Friedrich Christian, * 5. 10. 1735.
2. George Gottfried, * 7. 12. 1736, † 27. 1. 1737.
3. August Friedrich II., * 21. 3. 1738, heir. 21. 2. 1762 in Dresden (Annenk.) Dorothea Elisabeth Gross, Tochter des Bürgers, Oekonomen und Viehmästers Heinrich Christian Gross, die 16. 1. 1818 75 Jahre alt, als Witwe in Dresden (Kreuzk.) stirbt, wo sie vorm Tore Rammische Gasse 204 wohnte; war Zimmermann, spät. Federviehhändler in Dresden, im Dresdener Adressbuch von 1797 und 1799 erscheint er als Federviehmäster, wohnhaft im eig. Hause, kl. Plauensche Gasse (Poppitzgemeinde) Nr. 541, rechter Hand nach der Gegend am See zu. Kinder, in Dresden (Annenk.) geboren:

a) Heinrich Christian, * 27. 6. 1763, † 6. 10. 1763.

b) Heinrich David, * 12. 9. 1766, † 7. 10. 1766. Als des Heinrich David Mutter wird genannt: Dorothea Sophia Gräfin, der am 7. 10. 1766 im Alter von 3 Wochen 2 Tagen gest. Sohn wird Christian Heinrich genannt; es handelt sich hier wohl um offenbare Unrichtigkeiten des Kirchenbuchs.

c) August Martin, * 11. 11. 1764, † 1. 1. 1820 in Dresden (Kreuzk.), war Kurf.

später Königl. Sächs. Generalkriegszahlamtskopist in Dresden, in erster Ehe verheir. mit Eleonore Friederike geb. Dittmann (Dittmar?), die am 13. 11. 1805 (Kreuzk.) 47 Jahre, 7 Monate, 1 Woche, 5 Tage alt, mit Hinterlassung einer verehel. Tochter (aus der Ehe mit K.?) in Dresden stirbt, wo sie Pirnaische Gasse Nr. 693 wohnte, in zweiter Ehe 7. 4. 1806 (Kreuzk.) verh. mit Johanna Sophia Wilhelmina Kämmerling (* 25. 4. 1785, † 5. 5. 1858 in Dresden, Kreuzk.), wohnte in Dresden 1797—99 Rampische Gasse 206, 1807 Gr. Brüdergasse 255, 1808—1812 Moritzstrasse 766, 1816 Drehgasse 188, 1817 bis 1819 Rampische Gasse 204, wo auch die Witwe 1822 noch wohnte. Kinder, in Dresden (Kreuzk.) geboren:

- α) eine 1805 schon verheir. Tochter (? s. o.)
- β) Amalia Bernhardina, * 22. 9. 1792, † 29. 3. 1796.
- γ) Auguste Wilhelmine, * 12. 12. 1806, † 8. 4. 1807.
- δ) Pauline Mathilde, * 26. 1. 1808, † 11. 2. 1808.
- ε) Eulalia Jenny Alwine, * 13. 2. 1810, † 8. 9. 1858 in Dresden (Kreuzk.), äussere Rampische Gasse 58, heir. 5. 6. 1832 in Dresden (evang. Hofk.) den K. S. Finanzkalkulator, späteren Finanzsekretär August Eduard Müller (* 1. 8. 1799 in Dresden (Annenk.), † 3. 7. 1867 in Rom), den väterlichen Grossvater der Ehefrau des Verfassers dieser Beiträge.

Anhang.

Träger des Namens Kohlschütter, die mit der in der vorliegenden Stammtafel behandelten Familie bisher nicht in urkundlichen Zusammenhang zu bringen waren.

I.

In der „Geschichte der Bergstadt Graupen in Böhmen von Dr. Hermann Hallwich, Prag 1868. Verlag von F. A. Credner, K. K. Hofbuch- und Kunsthandlung“, auf die Herr Pastor Büttner (Dresden) mich aufmerksam zu machen die Güte hatte, wird auf S. 167 flgde. ein Matthes K. erwähnt, der höchstwahrscheinlich mit dem Stammvater Matthäus K. identisch ist. Es heisst von ihm S. 167 a. a. O.:

„Am 1. März 1626 wurde anstelle des am 17. Februar verstorbenen Adam Lorenz Matthes K. als Bergmeister eingesetzt.“ S. 169: „Von den des Glaubens wegen nunmehr (1628) aus Graupen ausgewanderten kennen wir . . . . . . einen Zweig, der erst vor zwei Jahrzehnten in Graupen angesiedelten Familie Kohlschütter, heute noch in Sachsen wohlbekannt“. Hierzu noch eine als Anmerkung ungenau angezogene Stelle aus „M. Christian Gotthold Wilischens Kirchen-Historie der Stadt Freyberg. Leipzig 1737“, die ich in berichtigter Fassung wiedergebe: S. 451. XI. (Pfarrer zu Nieder-Bobritzsch) „Johann Heinrich Piller, gebohren zu Dresden, den 28. Jun. An. 1658. Sein Vater Andreas, war ein Haus-Informator allda, die Mutter Catharina, gebohrene Kohlschütterin, von Ober-Graupen aus Böhmen, von dannen sie der Evangelischen Religion wegen gewichen“. S. 172 (bei Hallwich): „Dagegen erhielt der Stadtrat im Verein mit der Knappschaft im November 1629 ein wichtiges Vorrecht zurück, indem der Regent nach der ausgesprochenen Entlassung des bisherigen Bergmeisters Matthes K. (der nicht „gläubig“ genug war) den beiden Corporationen die unbeschränkte Wahl des neuen Bergmeisters . . . . . . zugestand . . . . . . Matthes K., „ein sehr verständiger Bergmann und Markscheider“, hatte bis zum Dezember des Jahres 1629 „wohl regiert“, als er plötzlich von schwerer Krankheit befallen, die Sprache verlor und am 28. August 1630 im Alter von 58 Jahren verstarb“. (Es handelt sich hier um die Gegenreformation, die nach Hallwich in Graupen in der Zeit von 1624—1628 durchgeführt wurde).

Dafür, dass der Bergmeister Matthes K. in Graupen mit Matthäus K. von Schönwald identisch ist, spricht ausser der stimmenden Zeit und der Nachbarschaft der beiden Orte, auch der Umstand, dass die Familie K. nach der oben angezogenen Stelle sich erst um das Jahr 1608 in Graupen angesiedelt hat.

Die in der Anmerkung erwähnte Catharina K. verehel. Piller kann sehr wohl die am 1. 11. 1635 geborene älteste Tochter Georges I. sein, dann muss man freilich die Bemerkung, dass sie der evang. Religion wegen aus Obergraupen gewichen sei, nicht auf sie persönlich, sondern allgemein auf ihre Familie beziehen. — Den Geburtseintrag des Johann Heinrich Piller v. J. 1658 habe ich weder in den Taufbüchern der Annen-, noch in denen der Dreikönigskirche zu Dresden finden können, er hat also vermutlich in den verbrannten Büchern der Kreuzkirche gestanden.

Weiter findet sich bei Hallwich a. a. O. folgendes S. 270: »1850 wurde zum Bürgermeister gewählt der ungeprüfte Rat Franz Wenzel K.«, über dessen Verdienste mehreres berichtet wird, er stirbt 25. 3. 1862, 70 J. alt (S. 272). S. 271 wird erwähnt: med. Dr. Ferdinand Arlt, k. k. Professor der Augenheilkunde an der Universität Wien, Sohn des wackeren Bergschmieds Josef Arlt und dessen Frau Maria Anna aus der alten Familie K.. geb. zu Obergraupen 17. 4. 1812.

Nachkommen jenes Franz Wenzel K. leben heute noch in Graupen.

Wie mir Dr. Hallwich, jetzt k. k. Hofrat in Wien, auf meine Anfrage mitteilte, besitzt er noch weiteres (ungedrucktes) Material zur Geschichte der Familie K., das er mir zur Verfügung stellen will und dessen Bearbeitung nebst Durchsicht der Graupener Kirchenbücher ich mir vorbehalte.

II.

Ein George K. von Schönwalde steht am 19. 9. 1616 in Liebenau Pate, er heir. 1633 (4. p. trin.) als Witwer in Liebstadt Maria, Elias Baumgartens, Bürgers und Weissgerbers zu Liebstadt nachgel. Tochter, 1639 (18 p. trin.) wird ihm in Liebstadt ein Sohn Martinus geboren.

Der Zeit nach könnte er ein Bruder des Stammvaters Matthäus sein. (Die Schönwalder Kirchenbücher beginnen erst 1681.)

III.

Am 4. 2. 1678 stirbt zu Oberhartmannsbach (Gottleuba) als Witwer der Wagner und Richter Matthes K. 79 J. 2 Wochen alt, er ist demnach 1599 geboren und könnte ein Bruder Georges I. sein, seine Ehefrau Justina stirbt 24. 2. 1674 in Hartmannsbach 68 Jahre alt. — Kinder:

1. dem Matz K. »von Schönwalde« wird am 11. 4. 1635 in Liebenau ein Sohn George geboren, Patin ist George Kohlschütterin Catharina; diese ist nicht unterzubringen (2. Ehefrau Georges I.?).
2. Johannes, * 9. 1. 1637 in Liebenau.
3. Susanna, * 28. 10. 1642 in Hartmannsbach (eingetr. in Liebstadt).
4. Elisabeth, † 7. 5. 1653 in Hartmannsbach, 3 J. 24 Wochen alt.

IV.

Dem Merten K. von Schönwalde, der der Zeit nach ebenfalls ein Bruder Georges I. sein könnte, werden in Liebenau folgende Kinder geboren:

1. Martinus, * 27. 7. 1629, † 3 Tage alt.
2. Matthes, } * 12. 1. 1632, † 1 Tag alt.
3. Martinus, }
4. Thomas, * 15. 4. 1634.
5. Maria, * 10. 10. 1636.

V.

Am 7. 6. 1635 wird dem Merten K. von Ebersdorff (Böhmen) in Liebenau ein Sohn Joannes geboren. (Die Ebersdorfer Kirchenbücher beginnen erst 1677.)

VI.

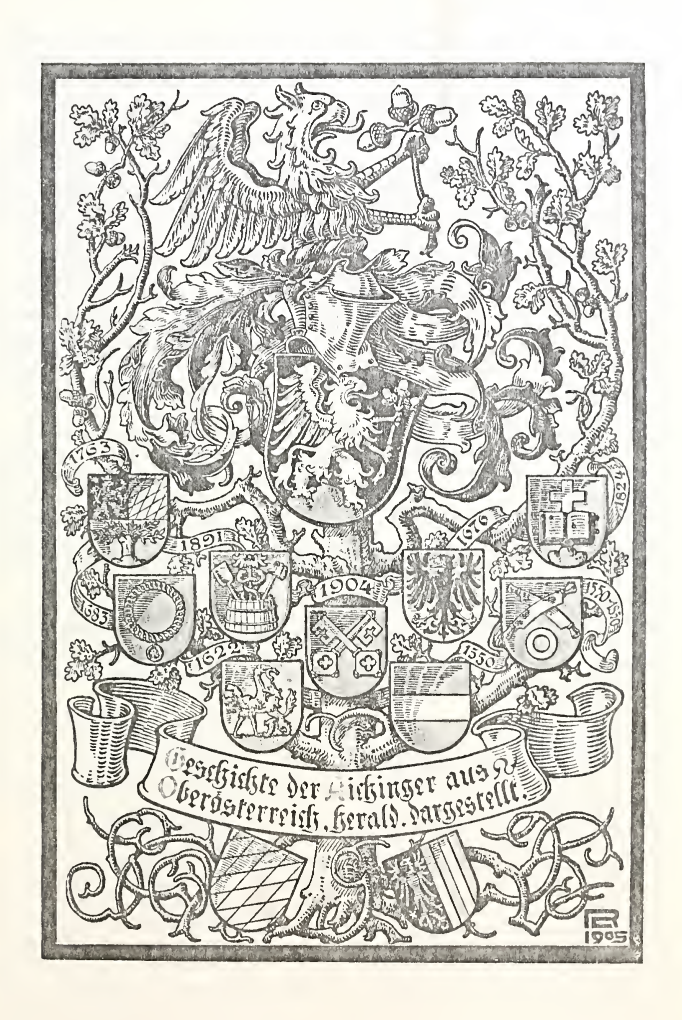
Joseph K., gew. Musketier im Gräfl. Brühlschen Regiment, Heinrich K.s, Einwohners und Schneiders in Ebersdorff, hinterl. Sohn, heir. 23. 10. 1746 in Dresden (Dreikönigsk.) Anna Christina, Mstr. Andreas Lewins, gew. Müllers in Hertzberg nachgel. Tochter; heir. 2. 7. 1775 als Witwer in Dresden (kathol. Hofk.), Anna Maria Hartin, filia def. Pauli Hart, decurionis apud Exercitum Austriacum; er stirbt 4. 3. 1796 in Dresden (kath. Hofk.) 76 Jahre alt. — Kinder, in Dresden (kath. Hofk.) geboren:

1. Joseph August, * 18. 2. 1776, † 2. 9. 1779.
2. Joannes Georg Anton, * 9. 1. 1781.
3. Anna Dorothea Eva (Anna Marie), * 31. 12. 1786, † 7. 6. 1796.

(Der Zusammenhang zwischen V. und VI. dürfte sich aus den Ebersdorfer Kirchen-



Druck und Verlag von Gebr. Vogt [illegible]



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S. A

büchern ergeben, ist aber von geringerem Interesse, solange nicht der Zusammenhang zwischen V. und der Stammtafel gefunden ist.)

VII.

(Johann) Joseph K. aus Dux (Böhmen) Strumpfwirkergeselle in Pirna, heir. 17. 8. 1777 in Dresden (kath. Hofk.) Rosina (Marie) Horn, Tochter des Johannes Wilhelm Horn, Schiffers in Pirna. — Kinder, in Pirna geb.:

1. Johann Joseph, * 29. 1. 1778, bald †.
2. Rosina Maria, * 3. 4. 1779, bald †.

Träger des Namens K. leben heute noch in Dux. Nach der liebenswürdigen Auskunft des dortigen Herrn Bürgermeisters kommt der Name K. dort erst seit etwa 150 Jahren vor; eine weitere Familie K. ist 1850 von Zinnwald zugezogen.

VIII.

Am 11. 12. 1817 stirbt in Dresden (Dreikönigskirche) Carl Gottlob K., Kgl. Sächs. Cammer Commissionsrat, im 59. Jahre, ledigen Standes; hinterl. eine Schwester, so in Torgau versorgt. (Ueber die Herkunft dieser beiden Geschwister war bisher weder in Dresden noch in Torgau irgend etwas zu ermitteln).

IX.

Nach Mitteilung des Herrn Past. emer. Scheuffler (Klotzsche) hat Michael Kolschutter, Diakonus (?) zu Schlieben im Kurkreise, 1577 die Konkordienformel unterschrieben; später war Daniel Kohlschütter (vermutlich sein Sohn) Diakonus in Schlieben; dessen etwa 1614 geb. Sohn Daniel besuchte vom 18. 6. 1628 bis 26. 5. 1634 die Fürstenschule zu Grimma, ist aber propter continuos belli motus nach Hause gegangen. Die Angaben P. Scheufflers stützen sich auf Dietmann, Kursächsische Priesterschaft Bd. IV S. 684, Lorenz, Grimmenser-Album S. 125, Fraustadt, Grimmenser Stammbuch 1900 S. 66. (In den um die Mitte des 17. Jahrhunderts beginnenden Schliebener Kirchenbüchern kommt nach einer Auskunft des dortigen Pfarrers der Name K. nicht vor.)

Schlussbemerkungen.

Die Schreibweise des Namens K. ist durchweg die noch heute übliche — nur in den Lauensteiner Kirchenbüchern liest man Kolschütter und unter der Konkordienformel (s. o. Anhang IX) Kohlschutter.

Wo nicht ausdrücklich andere Quellen angegeben, beruhen meine Mitteilungen auf den betreffenden Kirchenbüchern. Die Auszüge aus den Lauensteiner Kirchenbüchern verdanke ich der Liebenswürdigkeit der Herren Pfarrer Büttner und Eltz. (Akten des Pfarramts Lauenstein Loc. V E 16 Ausstellung kirchl. Zeugnisse betreffend). Alle übrigen Kirchenbücher habe ich selbst genau durchgesehen, es ist daher kaum anzunehmen, dass sie weiteres Material enthalten.

Heraldik ✱ Wappenkunde

Zu den Kunstbeilagen.

Die erste Beilage hat Herrn Gustav Adolf Closs in Stuttgart zum Urheber. Das Blatt, mit la reine de France bezeichnet, stellt die Figur einer gekrönten Schildträgerin im Geschmacke des Anfangs des XV. Jahrhunderts dar. Der rautenförmige Schild (sogen. Damenschild) ist gespalten und zeigt die aneinandergeschobenen Wappen von Frankreich und Bayern. Mit der Figur kann hiernach die aus Schillers Jungfrau von Orleans bekannte Königin Isabeau, * 1371 (Tochter des Herzogs Stephan von Bayern), † 1435, Gemahlin Karl VI. von Frankreich gemeint sein.

Die zweite Beilage von Lor. M. Rheude versinnbildlicht in heraldischer Form die Geschichte der Aichinger aus Oberösterreich.

Graf Leiningen-Westerburg sagt in der Exlibris-Zeitschrift, XV. Jahrg. 1905 S. 75 zur Erläuterung: Die Familie Aichinger ist seit 1550 in Freystadt, Oberösterreich nachweisbar. Eichmotiv aus dem Aichingersche[illegible]

Namen und Wappen; die Schildchen nach Art eines Stammbaumes angeordnet; unten Bayern und Oberösterreich, wo die Wurzeln der Familie; im Gezweig, her. links, Freystadt (Bindenschild) 1550, links daneben Gerberembleme, 1550—80; rechts: Vohenstrauss (Strauss mit Fuchs), wohin sich die Familie 1622 verzweigte. Das Band führt von Schild zu Schild; die Amtskette: ein Aichinger Bürgermeister 1683 zu Vohenstrauss; ein Teil der Familie zieht 1763 nach Weiden (oben her. rechts), übte bis 1891 das Braugewerbe aus, Braupfanne und Merkurstab (kaufmännischer Leiter der Brauerei); der Besitzer liess sich 1904 in Regensburg (Schlüssel) nieder; ein anderer Teil der Familie wohnte 1715 in Floss, bayr. Wald (Schild mit Adler); ein Glied dieses Zweigs war ab 1824 dort evangelischer Pfarrer (Bibel mit Kreuz).

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Ein heraldisch wunderschönes und höchst originelles Wappen führt das uradlige Geschlecht derer von Oheimb. Im silbernen Schild ein abgeschlagener Gems-



grind (Kopfhaut mit Ohren) aus dessen blutiger Schädelhöhle 7 Blutstropfen nebeneinander niederfallen. Helmzier: das Schildbild. Decken schw.-silbern. — Der später entstandenen Wappensage nach, soll der Urahnherr dieses Geschlechts, ein kühner Gemsjäger, den Kaiser Maximilian von der Martinswand herabgeholt haben, wobei Kaiser Max seinen Retter mit den Worten: »O heimb« d. h. gehe heim, angerufen habe. Aus Dankbarkeit sei dem Jäger der Ritterschlag und der Name Oheimb erteilt worden. (S. Bechstein, Sage, Mythe etc. Bd. II., S. 176, und Graesse, Wappensagen).

Rodo von Haken.

Des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation Reichskleinodien.

Von K. Kiefer.

Nachdem am 25. Dezember des Jahres 801 (alter Zeitrechnung) Papst Leo III. dem Kaiser Karl den Grossen in der Peterskirche zu Rom die Krone der Römischen Imperatoren aufs Haupt gesetzt hatte und sich damit die Erneuerung der seit über 300 Jahren ruhenden Römischen Kaiserwürde vollzog, ergab sich von selbst nach und nach für den zunächst fränkischen Hof die Ausgestaltung eines Zeremoniells.

Im weiteren Verfolg des letzteren wurde aber selbst die Wahl und Krönung des Kaisers lediglich nach Herkommen und Gewohnheit vorgenommen, ohne dass irgend eine schriftliche Verordnung oder dergl. darüber existierte. Erst im Jahre 1350 errichtete Kaiser Karl IV. das Reichsgrundgesetz der goldenen Bulle, deren Original dem Kurfürsten von Mainz zugestellt wurde, welcher dasselbe im Reichsarchiv aufbewahrte. Noch im Jahre 1789 befand sich dieses Original in Mainz. Die Stadt Frankfurt besass anfänglich keine der mehrfachen offiziellen Abschriften, sondern erhielt erst zehn Jahre später, also 1360 auf Betreiben des Frankfurters Patriziers Siegfried zum Paradies ein Exemplar. Das letztere kostete unter Zurechnung von Reisespesen usw. rund 800 Goldgulden.

Von jeher wurde dieser Abschrift, welche noch unter der Regierung Karls IV. angefertigt und mit Originalsiegel versehen worden war, der Wert eines Originales beigelegt.

Der Name „Goldene Bulle“ lat. Bulla aurea rührt bekanntlich von dem anhängenden in einer Kapsel befindlichen Siegel her.

Durch die goldne Bulle nun wurde ein für allemal festgesetzt, dass die Stadt Frankfurt, welche bereits fast 500 Jahre als Wahlort gemäss Kaiserlicher Verordnung gedient hatte, die Wahlstadt, Aachen aber die Krönungsstadt der Kaiser sein sollte.

Von den 22 Königen, welche Deutschland in der Zeit von 1356 bis zum Untergange des Reichs gehabt hat, sind nur fünf nicht in Frankfurt gewählt worden. Seit dem 16. Jahrhundert aber ist Frankfurt auch noch die Krönungsstadt des Reiches gewesen, nachdem die Krönung Ferdinands I. (1531) zum letzten Mal in Aachen stattgefunden hatte.

Von den 13 Kaisern, welche von da ab herrschten, sind nur drei nicht in Frankfurt gekrönt worden. Die Vereinigung von Wahl- und Krönungsstadt wurde einesteils durch zufällige Umstände: wie Eisgang, der die Reise nach Aachen auf dem Rhein unmöglich machte, und auch dadurch, dass der Kurfürst von Köln bei der Krönung Maximilians II. 1564 noch nicht vom Papst bestätigt war, veranlasst, anderenteils aber auch aus praktischen Gründen besserer Bequemlichkeit und Ersparung neuen Kostenaufwandes der in der Wahlstadt einmal schon eingerichteten Kurfürsten und Wahlgesandten vollzogen.

Zur Krönung des Kaisers aber bedurfte man der sogenannten Reichskleinodien. Diese zerfielen in zwei Abteilungen: erstens die „heiligen Reliquien“, welche zur Andacht der Gläubigen in der Kirche ausgestellt wurden und deren Verehrern ein besonderer Ablass zu Teil ward und zweitens die eigentlichen Reichsinsignien, die zur deutschen Krönung gebraucht wurden.

Den grössten Teil derselben liess Kaiser Sigmund im Jahre 1424 der Stadt Nürnberg zur ewigen Aufbewahrung übergeben. In Aachen verblieben nur folgende Stücke: 1. Ein Säbel, mit dem Petrus dem Malchus das Ohr abgehauen haben soll. 2. Ein Dolch und Gürtel Karls d. Grossen. 3. Eine Kapsel Erde, auf die das Blut des Heiligen Stephanus geflossen sein soll. 4. Das Evangelienbuch.

Die freie Reichsstadt Nürnberg aber bewahrte von da ab: 1. Ein Stück von der Krippe Christi. 2. Ein Stück von der Kette, mit der Petrus und Johannes im Gefängnis geschlossen waren. 3. Ein Stück Tischtuch vom Abendmahl Christi. 4. Ein Stück vom Schurz bei der Fusswaschung. 5. Ein Zahn Johannes des Täufers. 6. Einige Dornen von der Krone Christi. 7. Das Eisen des Speeres, womit Christus in die Seite gestochen worden war. 8. Ein Stück vom Kreuz Christi. 9. Ein Arm der Heiligen Anna. 10. Ein Degen des Heiligen Mauritius, sowie die eigentlichen Insignien:

1. Die Kaiserkrone von Gold, zirka 14 Pfund schwer, oben mit einem Bügel versehen und vorne ein Kreuz tragend. Sie besteht aus 8 Stücken, die reich mit ungeschliffenen Diamanten besetzt sind. (Fig. 1.)

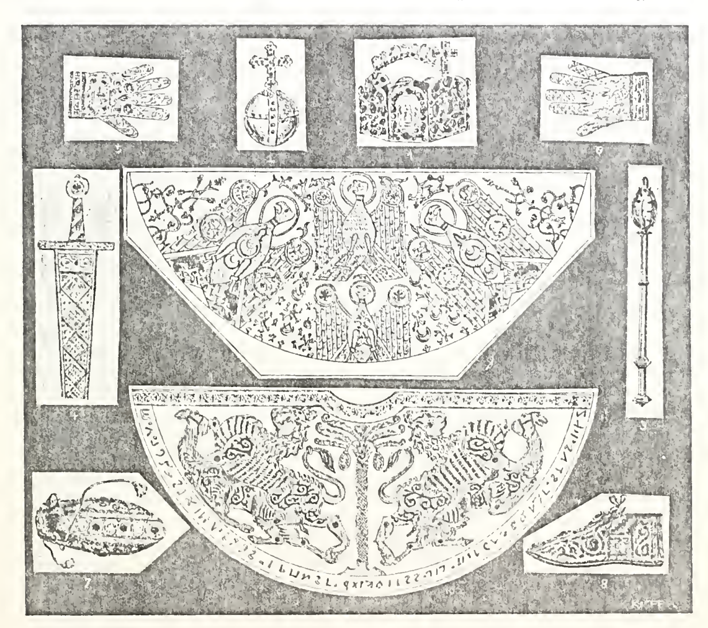
2. Das Zepter, oben in Gestalt einer Eichel mit 6 Blättern, von denen 3 in die Höhe, 3 einwärts gebogen sind. Dasselbe ist von Silber, war ursprünglich stark vergoldet, jedoch ist das Gold nach und nach abgegangen. (Fig. 3.)

3. Der Reichsapfel ist von Gold 3 Mark 2 Loth (= zirka $1\frac{1}{2}$ Pfund) schwer und so gross, das er eine ziemlich starke Männerhand ausfüllt. Im Innern ist er hohl und mit einer harzartigen Masse ausgefüllt; um denselben gehen drei goldne Ringe herum, deren Gold schlechter als das des Reichsapfels ist, woraus man deren späteren Ursprung folgert; das Kreuz hat erst Kaiser Heinrich II. darauf setzen lassen. Der Reichsapfel stellt symbolisch die Weltherrschaft dar. (Fig. 2.)

4. Das Schwert Karls d. Grossen. Es trägt die Worte: Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat. Auf der einen Seite des Schwertknopfes ist ein einfacher Adler, auf der anderen ein dreigeschwänzter Löwe gestochen. Letzteren hat wahrscheinlich Kaiser Karl IV. (von Böhmen) erst nachträglich anbringen lassen. (Fig. 4.)

5. Die eigentliche **kaiserliche Kleidung** von Karl dem Grossen angeblich herrührend bestehend aus: dem Mantel, der Dalmatica, einem engen Rock, sog. Alba, der Stola, Tuinca, Pluviale, Zona, Chirotheka und Sandalia.

Der **Mantel** von golddurchwirkter Seide und reich mit Gold und Edelsteinen geziert stammt erst aus dem Jahre 1133. Die einzelnen Kleidungsstücke stammen aus verschiedenen Zeiten, die gewebten und gestickten Stoffe sind Arbeiten von Sarazenen auf Sizilien. Der in Figur 10 abgebildete Mantel ist der älteste deutsche Kaisermantel und wird seit Jahrhunderten in der Kathedrale zu Metz aufbewahrt. Derselbe wurde in der Zeit von 768—814 für Karl den Grossen angefertigt und von diesem Kaiser bei festlichen Anlässen und höchstwahrscheinlich auch bei dessen Krönung getragen.



Der Mantel mit seinen eigentümlich steifen Linien in der Zeichnung von Adlern-Verzierungen charakterisiert ihn als der Periode der Entwicklung der romanischen Kunst angehörig. Ursprünglich besass derselbe die durch Linien angegebene Gestalt eines halben Sechseckes, wurde aber nach der Zeit der Kreuzzüge in die Form eines Halbkreises gebracht. Die Verzierungen sind mit farbiger Seide aufgenähte Borte; das Zeug ist starke, purpurrote Seide. Bei der oben bemerkten Veränderung wurde der Mantel mit blauer Leinwand gefüttert. Er wird noch heute in einem besonderen Kasten in der Kathedrale zu Metz als Reliquie aufbewahrt. (Fig. 9 u. 10.)

Die **Chirotheken**, eine Art Handschuhe und die **Sandalen** sind aus purpurrothem Seidenzeuge zusammengenäht und

aussen mit Laubzieraten von Gold- und Perlenstickerei nebst kleinen emaillierten Goldblechen bedeckt. (Fig. 5–8.)

6. Die Kaiserlichen Ringe.

Da die Kaiserlichen Gewänder natürlich nicht für jedes Körpermass passten, so pflegte man solche am Tag vor der Krönung auf dem Römer erst anzuprobieren und einigermassen für den neuen Herrscher passend zu verändern.

Wenn nun auch später den gesamten, teilweise mindestens zweifelhaften Heiligtümern ein Festgottesdienst nicht mehr gehalten wurde, so wiederfuhr denselben dennoch nicht nur dadurch eine Ehre, dass die Insignien von jedem neugewählten Kaiser an seinem Krönungstage getragen wurden, sondern auch dadurch, dass dieselben von ihren Aufbewahrungsplätzen, auf einem besonderen Wagen und von einer eigenen Schutzwache umgeben durch einen ordentlichen Insignienhüter in Begleitung reichsstädischer Patrizier feierlich nach der Wahl- und Krönungsstadt gebracht wurden. Unter Glockengeläut wurden sie aufs feierlichste empfangen.

Der Insignienhüter, gewöhnlich ein alter Nürnberger Patrizier brachte dann in prächtiger Staatskarosse und umgeben von jungen Edelleuten den Insignienkasten in die Wohnung der schon früher angekommenen reichsstädtisch-nürnbergischen Deputierten und diese wieder übergaben denselben gegen Quittung des Kurfürstenkollegiums, die sog. Reversales an den Reichserbmarschall, welcher die Insignien nach dem Römer brachte. Nach beendeter Krönungsfeierlichkeit fand die Rückgabe und der Rücktransport nach Nürnberg in denselben umständlichen Formen statt.

In ganz gleicher Weise wurden die in Aufbewahrung der Reichsstadt Aachen befindlichen Reliquien behandelt.

Gewöhnlich hielt der neugewählte Kaiser nach angesetztem Krönungstag einige Tage vorher seinen feierlichen Einzug.

Ausser den anwesenden Kurfürsten und Wahlgesandten fuhren auch die Stadtoberhäupter dem neuen Herrscher einige Stunden entgegen. Unter einem grossen Zelt wurde der neuerwählte empfangen und ihm die Huldigungen dargebracht. Nach Einnahme einiger Erfrischungen erfolgte dann unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen der festliche Einzug, wobei die Garnison militärische Ehren erwies.

War während der Wahl die Stadt den Fremden die Stadt verschlossen, so stand sie zur Krönung Jedermann frei und offen und in Scharen eilten die Schaulustigen herbei.

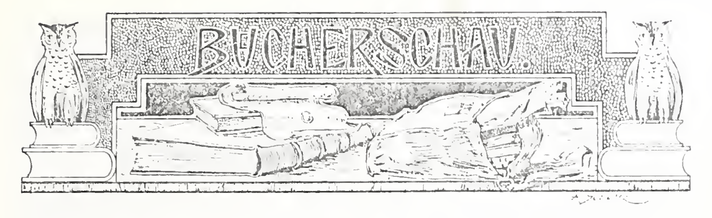
Am frühen Morgen verkünden Trompetenschall und Trommelwirbel den feierlichen Krönungstag; die geistlichen Kurfürsten begeben sich im Prachtornat in den Dom, wohin sich der Kaiser, gefolgt von den weltlichen Kurfürsten in majestätischem Aufzug ebenfalls begibt.

Nach umständlichen Zeremonien nimmt Kurmainz die Salbung mit dem heiligen Oele vor und zwar siebenmal: 1. auf den Scheitel, 2. die Brust, 3. den Nacken, 4. die Schulter, 5. den Arm, 6. die Armgelenke und 7. die flache Hand, dann ruft er sein »Vivat Rex in aeternum«.

Nun wird der neue Herrscher gekrönt, nachdem ihm die Kaiserlichen Gewänder angezogen und die Insignien übergeben worden sind.

Die Schilderung der Krönungsfeierlichkeiten ist durch Frankfurts grössten Sohn mit seiner Beschreibung der Krönung des Kaisers Josef II. weltbekannt geworden.

Die Krönungsinsignien aber befinden sich seit der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation in der Kaiserlich-Königlichen Schatzkammer zu Wien.



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 15: Mitteilungen der Gesellschaft. — Anfragen. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 1: Ueber die geschichtliche Entwickelung von Wappen und Wappensiegeln. — Zu der Exlibrisbeilage. — Geislingen. — Das Wappenrecht bürgerlicher Personen. — Frankfurter Epitaphien in Kirchen. — Der Heilige Michael und das Wappen des Vereins St. Michael. — Bücherschau. — Briefkasten.

Nr. 2: Der Heilige Michael und das Wappen des Vereins St. Michael. — Zur Kunstbeilage. — Zur Exlibrisbeilage. — Spangenhelm oder Stechhelm im bürgerlichen Wappen? — Deutsche Sträflinge auf französischen Galeeren. — Frankfurter Epitaphien in Kirchen. — Kritische Glossen zur Kunstbeilage XVIII. — Nachricht des Ursprungs derer von Schwan. — Ritterschaftlicher Ritter Canton Kocherscher Nachtrag. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein ‹Zum Kleeblatt› in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 1: Vereinsversammlung den 15. Jan. 1907. — Eine Schweizerscheibe, das von Schauenburgsche Wappen, mit Beilage. — Ausflug des Vereins am 13. Mai 1906 nach Schloss Berlepsch und Münden. — Exotische Städtewappen: Bogota. — Wappen der Fürsten von Hanau. — Berichtigungen.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. V. Jahrgang. Herausgeg. von O. von Dassel in Döben, Sa.

Nr. 49: Rückblick und Vorwort. — Geschäftliche Mitteilungen. — Auszüge aus Kirchenbüchern: Nikolaikirche in Lüneburg und Königl. Hof- und Sophienkirche (protestantische) in Dresden. — Universitätsmatrikeln als genealogische Quellen. — Familiengeschichtliches und Heraldisches aus dem Kloster Medingen, mit 19 Abb. — Grabsteine im Kloster Lüne: Mechtilde v. Oedeme, † 1415, und Ludolf v. Estorff, † 1428, mit 2 Lichtdrucken auf Kunstbeilage. — Ein Hausbuch der Familie Culemann. Namensverzeichnis von etwa 25000 adeligen und bürgerlichen Familien, über welche sich Stammtafeln und sonstige genealogische Nachrichten in den handschriftlichen Sammlungen A, B, C und D vorfinden, 1. Forts. — Verschwundener Grabstein der Aebtissin des Klosters Medingen Catharina Prigge, † daselbst 3. Juli 1706, mit Abb. — Stammtafeln des Geschlechts der Pawel (Pawel-Rammingen), Taf. II. — Namens-Verzeichnis von über 2000, hauptsächlich mitteldeutschen, bürgerlichen Familien, über welche Prozess-Akten vorhanden sind, welche an die betr. Familien event. verabfolgt werden, III. Reihe, Forts. — Verschwundener Grabstein des Probstes im Kloster Medingen, Ulrich v. Bülow, † 1516, mit Bildertafel. — Exlibris des L. G. Br. v. Oldershausen und des Hans Georg Raven, mit je einer Abb. Zur Wappenzusammenstellung der 32 Ahnen der Barbara geb. v. Mühlheim, verm. v. Kreischelwitz, † 1624. — Ahnentafel für Barbara geb. von Mühlheim, † 1624, mit Lichtdruckbeilage. — Grabstein des 1582 verst. Bartholomaeus Crage an der Stadtkirche zu Lüchow, mit Lichtdruckbeilage. — Grabstätten und Inschriften auf dem Neuen Friedhofe, auch Michaelis- oder Klosterkirchhof genannt, in Lüneburg. — Urkunde vom 30. April 1338 betr. einen Waffenstillstand der Ritter Friedrich von Rüxleben, Friedrich v. Germar und Heinrich Ruser v. Struzberg, abgeschlossen vor dem Rate zu Mühlhausen (Thür.), mit Abb. auf Kunstbeilage. — Gelegenheitsfindlinge für unsere Abonnenten. — Rundfragen betr. die Familien Hölscher oder Holscher, v. Drachsdorf und v. Schauroth, v. Germar und Germar, Vriesendorp, Hendrich und Vitzthum v. Eckstedt, Unbekanntes Wappen mit Abb., Verschwägerungen der v. Rabenau, v. Platen, v. Stöcken u. v. Aspern, Wappen v. Stecher mit Abb., Grafen v. Dortmund, Bethe und Gerstäcker. — Antworten. — Briefkasten.

Exlibris. Zeitschrift für Bücherzeichen-, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin. 16. Jahrgang. 1906.

Nr. 4: Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. — Sitzungen des Exlibris-Vereins. — Neue Mitglieder. — Adressen-Aenderungen. — Verzeichnis der Exlibris des Herrn Karl Emich Graf zu Leiningen und Westerburg und seiner Frau Gemahlin Magda geb. Rogalla von Bieberstein, mit 11 Abb. — Superexlibris der Bischöfe von Würzburg, mit 2 Beilagen. — Ein Suprolibros des Breslauer Rats vom Jahre 1585, mit Abb. — Ein unbekanntes Exlibris des Klosters St. Veit an der Rott, mit Beilage. — Fritz Mock, mit Beilage. — Exlibris von Max Pesl, mit 3 Abb. — Ein neues Exlibris von Klemens Kissel, mit Abb. — Neue Exlibris, mit Beilage und 5 Abb. — Kleinere Mitteilungen. — Redaktionelle Mitteilungen. — Tauschverkehr.

Schweizer Archiv für Heraldik. 1906.

Nr. 4: Verleihung von Titel und Wappen der Grafen von Thierstein an den Bischof von Basel. — Die Druckschrift ‹Vom Geschlecht der Brunen in Zürich› vor dem zürcherischen Regiment 1599. — La branche suisse de la famille de Tardy de Montravel. — Zwei in Paris befindliche Churer Zunftscheiben aus der Werkstätte der Spengler, hierzu Tafel VIII und IX. — Kleinere Nachrichten. — Bücherchronik. — Gesellschaftschronik. — Neue Mitglieder.

Die von Kauffungen. Eine historisch-genealogische Studie von C. v. Raab. (Sonder-Abdruck

aus dem 70. 71. Jahresbericht des Vogtländischen Altertumsvereins zu Hohenleuben, Reuss j. L.). 8°, 75 Seiten. Hohenleuben-Weida, P. Aderhold, 1901.

In obiger kleiner Schrift, die sich würdig den übrigen trefflichen Publikationen des Verfassers über vogtländische Geschichte anreiht, gibt uns Se. Exz. General der Infanterie z. D. Dr. Curt v. Raab in Dresden einen überaus dankenswerten Beitrag zur Familienforschung. Er befasst sich in dieser übersichtlichen und auf reichem urkundlichem Material (z. B. Archive von Dresden, Eger, Schleiz, Weimar usw.) beruhenden Abhandlung mit der Geschichte der dem kursächsischen Uradel angehörenden Familie v. Kauffungen, welche durch eines ihrer Mitglieder, den Ritter Kunz (Konrad) v. Kauffungen, historisch denkwürdig geworden ist. Raubte doch dieser in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1455 aus dem Schlosse zu Altenburg die beiden sächsischen Prinzen Ernst und Albrecht, die Söhne des Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen und musste seine Tat am 14. Juli desselben Jahres zu Freiberg i. S. mit dem Tode durch Henkershand büssen. Der Verfasser wird in seiner Schrift den einzelnen, in der Geschichte besonders hervorgetretenen Mitgliedern dieses Geschlechts, das infolge obiger Begebenheit in der öffentlichen Meinung, vornehmlich durch die Berichte der älteren Historiker, oft gebrandmarkt worden ist, durchaus gerecht und will die Tat des Ritters Kunz naturgemäss aus der Zeitströmung heraus verstanden wissen. Letzteres deutet er nur kurz an, da er eine Darstellung von Kunzens Persönlichkeit und eine gerechte Beurteilung des Prinzenraubes dereinst noch zu veröffentlichen gedenkt. Nach einigen einleitenden Vorbemerkungen über die Lehnsverhältnisse dieses Geschlechts, ihr Auftreten in der Geschichte und ihren Stammsitz (Kaufungen bei Penig a. Mulde) schildert uns Exzellenz Dr. v. Raab: 1. Die Familie v. Kauffungen bis zum Prinzenraube (1231–1455), 2. die Nachkommen von Kunz v. Kauffungen (1455 bis 1578), 3. die Nachkommen von Dietrich v. Kauffungen, d. h. die in Sachsen verblühende ältere Wolkenburger (oder Callenberger) Linie (1455 bis 1589), 4. die Nachkommen von Hans v. Kauffungen, d. h. die in die Herrschaft Schleiz ausgewanderte jüngere Wolkenburger Linie der Familie v. Kauffungen zu Kirschkau (1455 bis zur Jetztzeit). Drei exakt gearbeitete Stammtafeln sind der Uebersichtlichkeit halber beigegeben. Auf Grund eigener Familienforschungen haben sich noch einige Nachträge und Berichtigungen ergeben, welche Unterzeichneter in den Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen i. V. (16. Jahresschrift, Seite 147–169. Plauen i. V. 1904. R. Neupert jun.) veröffentlicht hat. v. Raabs Schrift ist ein vorbildliches Beispiel, in welcher Weise Familiengeschichten zu bearbeiten sind, damit sie wissenschaftlichen Wert haben, den Leser anregen und nicht durch blosse Aneinanderreihung von Daten und Tatsachen ermüden. Dem verehrten Herrn Verfasser kann die geschichtl. Forschung für diese schöne historisch-genealogische Studie nur von Herzen dankbar sein. Dr. Kunz v. Kauffungen, Archivar der Stadt Mühlhausen i. Thür.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

47. Fieker. Gibt es in Böhmen, insbesondere in Eger und Trautenau noch Familien dieses Namens? Wer kann über die im 17. Jahrhundert dort vorkommenden Träger des Namens Mitteilung machen? Jede Nachricht über das Vorkommen der Namen Fieker, Fiker, Ficker willkommen.

*Dr. jur. Hans Fieker in Hannover.

48. Alle Nachrichten, Urkunden, Wappen, Bilder etc. betreffend die Familien: Nolte(nius), Model, Farthöfer, Hurlin sammelt

*Ernst Nolte, Berlin S. 53, Gneisenaustr. 53, P II.

49. Wo erfahre ich die Nachkommen der Mainzer Familie Faust zur Zeit Gutenbergs?

Ich suche ferner die Vorfahren eines Alban Faust, der im Jahre 1635 in Ellershausen, Kr. Frankenberg, Oberhessen, gestorben ist und die Nachkommen des Renovators Andreas Faust zu Schorndorff in Württemberg, dem 1565 ein Wappen verliehen ist. Ich würde für jede Auskunft sehr dankbar sein und mässige Kosten gern tragen.

Major Faust, Diedenhofen.

50. Zu ausserordentlichem Danke verpflichten würden mich eventuelle russische Leser des Archiv durch gütige Mitteilung der Adressen:

1. der Söhne des in Oranienbaum 1898 verstorbenen Generals der Garde in St. Petersburg Alexander v. Haken: Nikolaus, Alexander und Woldemar (Wladimir) v. H. (russ. Linie, Stammhaus Pommern oder Kurland!)

2. Aufenthaltsort des Staatsrats Ottomar v. H., * 1848, seiner Zeit Friedensrichter im Gouvernement Minsk, auf Gut Paplowo, bezw. dessen Sohn Alexander v. H., * 1887 Beresino (Kurländ. Stammes, estländ. Zweiges).

3. Adresse des Karl Adolf v. H., * 1857, war seit 1886 Ingenieur in Podolsk, Gouvernement Moskau (kurl. Stammes, livländ. Astes). Verheiratet? Nachkommen?

Jede Nachricht von Hakens aus dem Inneren Russlands (exkl. balt. Provinzen) wäre mir sehr lieb. (Das russ. Alphabet kennt kein H, der Name wird dort im Russischen mit G, also Gaken geschrieben!) von Haken, Heraldiker,

Berlin, Alvenslebenstr. 17, Garth., I. Aufg.

51. a) Wer von den verehrten Lesern weiss etwas von den Eltern von Constanze v. Schickfus, * 1713, † 1852 zu Cöpenick, Gemahlin des Maximilian v. Busse, Generalleutnant, begr. in Cöpenick; oder b) von Leopold v. Busse, * 177[illegible] [illegible] Besitzer von Schlaube, Reg.-Bez. Breslau, oder seine Nachkommen?

Leutnant von Busse, Detmold, Elisabeth[illegible]

52. Liebing. Wie lässt sich Herkunft (Geburtsort) meiner beiden Vorfahren der Chirurgen Valentin und Caspar Liebing ermitteln, nachdem Kirchen-

bücher und Ratsprotokolle versagen? Dieselben sind um 1724 in Unterfranken in Bayern sesshaft gewesen und scheinen zugesiedelt zu sein, aber von wo? Bestehen in Bayern Listen der Chirurgen, Bader und Feldscherr aus dieser Zeit?

Um Auskunft bittet und dankt für den geringsten Hinweis verbindlichst

Edmund Liebing,
Wien, 19. Döbling, Vormosergasse 4.

53. Raht und Dumbois. Die beiden nachbeschriebenen Wappen sollen diejenigen der Raht aus Dillenburg (Nassau) und der Dumbois aus Diez (Nassau) sein, angeblich von französischen Hugenotten abstammend:

a) Ein laufender Hirsch auf grünem Boden. Helmzier: Drei Straussenfedern. (Weitere Farben im Petschaft nicht zu erkennen.)

b) In blauem Schilde auf grünem Boden ein belaubter Baum. Helmzier: die Schildfigur.

Es wäre mir sehr angenehm zu erfahren, welches dieser beiden Wappen diesen beiden Familien nachgewiesen werden könnte.

Ich bin geneigt, anzunehmen, dass Dumbois mit Dubois identisch ist.

Leo Culleton, 92 Piccadilly, London W.

54. Ich bitte um jede Nachricht über Namen, Wappen und Familie Wolfram, Wolffram, Wolframm, oder Wolfrom, Wolffrom, Wolfromm.

*Buchdruckereibes. Ernst W. J. Wolfram,
Erfurt, Gartenstr.

55. Hartwig Lange aus Hamburg, (geboren wo und wann?) gestorben in Lüneburg (wann?) war vermählt mit Gesche geb. Drögemüller; der Sohn dieser, der lüneburg. Bürger Georg Lange und Frau geb. Voigt, hatte 3 Söhne (?) 3 Töchter (?), darunter Andreas Lange, geb. 1649, Postmeister in Lüneburg 1682, gestorben in Lüneburg 30. Mai 1708.

Andreas Lange war in erster Ehe vermählt mit Elisabeth Dorothea Meyer aus Lüneburg, gest. 9. April 1704; in zweiter Ehe mit Hedwig Lucie Baumgarten aus Oesteberg, gest. 13. Februar 1732.

Für jede Nachricht vielen Dank. Ausgaben vergüte ich gern.

Hermann Lange, Hamburg, Overbekstr. 14.

Antworten.

26. Wappen: van Egeren, eine schwarze Fledermaus auf silbernem Felde.

Unama: Auf schwarzem Felde eine silberne Fledermaus, die Flügel ausgestreckt.

*W. Hoffmann, Delft.

38. Eisenhart. 29. Juli 1596 dd. Prag erhob Kaiser Rudolf II. den Lukas Eysenhardt wegen treuer, dem Hause Oesterreich geleisteter Dienste in des Heiligen Römischen Reiches Adelsstand. Seine Nachkommen, der lutherischen Lehre zugetan, verliessen Oesterreich und wandten sich nach Sachsen und Preussen, wo sie den Adel niederlegten. Am 2. Okt. 1786 dd. Berlin erteilte Friedrich Wilhelm II. ein Adels-Erneuerungsdiplom für Johann Friedrich E., Königl. Preuss. Kriegsrat, Rendant und Erbherr auf Barensdorf (Bernsdorf).

*Hoppe, Pfarrer, Polajewo (Bez. Posen).

29. J. G. W. Berckholtz, Feuerwerker, Hamburg, Gärtnerstrasse 56. Gustav Bergholz, Kaufmann, Hamburg, Heinrich Herzstrasse 95.

30. C. Vibrans, Kalvörde, Stat. Flechtingen. (»Reichsanzeiger«, Patent- und Gebrauchsmustererteilungen vom Anfang Februar 1907.) Walter Vibrans, Kaufmann, Hamburg, Glockengiesserwall 22.

E. Hohorst, Suhl i. Thür.

38. Eisenhardt, Anna, heir. Christoph Götze um 1790 zu Bollstaedt in Thüringen.

39. Ritter, Anna Luise, heir. Unteroffizier Gottl. Passe um 1690 zu Paetzig, Neumark.

*Petiscus, Halberstadt.

Berichtigungen.

Um einigen, dem sensui communi widersprechenden Blasonierungen von Wappen zu begegnen, bitte ich nachträglich folgende Druckfehler zu korrigieren: IV. Jahrg., Nr. 11, S. 170, 1. Spalte, Zeile 6 von oben »Steger« (also redend vom Steg im Wappen!) statt Steper; 2. Spalte, Zeile 3 von oben halbgekrückten statt halbgerückten Füssen. IV. Jahrg., Nr. 2, S. 27, Zeile 9 von oben (1.2 gestellte) statt (2.1 gestellte). — Weiterhin Jahrg. VII, Nr. 7, S. 107, Z. 18 und S. 108, Z. 13 von oben Zeremonienmeister statt Zermonienmeister; S. 107, Z. 20 Hofnarr statt Hoffnarr, Z. 21 Bornstaedt statt Borstaedt.

v. Haken.

In meiner Abhandlung »Wert alter Familienchroniken für die Geschichtsforschung« in Nr. 9 des »Archiv« ist mir ein Irrtum unterlaufen, den ich berichtigen möchte. Die Zeichen auf S. 130, Sp. 2, nach Zeile 22, deren Bedeutung ich trotz mehrfacher Umfragen nicht finden konnte, hielt ich fälschlicherweise für eine Art Studentenzirkel. Wenn auch, wie Schede in der Chronik a. a. O. selbst sagt, an den Gymnasien damaliger Zeit im allgemeinen grosse Zuchtlosigkeit unter den Schülern herrschte, so traf dieses doch nicht für Zittau zu, und die Zeichen, welche die Abkürzung von »In Nomine Jesu« sind, sprechen ebenso wie der in abgekürzter Form niedergeschriebene Wahlspruch Schedes »Q. D. B. V.« = »Quod — nicht »quos« — Deus Bene vertat« sprechen für den religiösen Sinn des der Theologie sich widmenden Abiturienten.

Für die Worte »Spiritu lucubi und formicazum« auf S. 135, Sp. 2, Z. 5 und 4 von unten habe ich nachträglich die vermutlich richtige Lesart »Spiritu juniperi und formicarum« d. h. Wachholder- und Ameisenspiritus erfahren.

Auf S. 130, 6. Z. von unten im Texte ist statt diispat »disput« zu lesen.

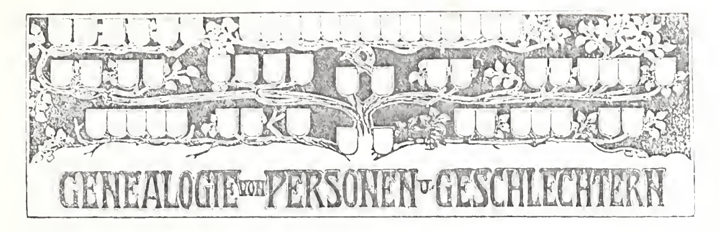
Auf S. 137, Sp. 1, ist durch ein Versehen des Metteurs der zweite Teil der Fussnote in den Text geraten.

H. Habbicht.

Unsere verehrten Leser machen wir auf das Hauptwerk des verstorbenen Waffenkenners Gimbel: »Die Rekonstruktionen der Gimbelschen Sammlung, Baden-Baden 1901, gebunden, über 40 Lichtdrucktafeln mit Text und Erklärung«, aufmerksam. Das Werk kann zum ermässigten Preise von M. 6 von Herrn Rechtsanwalt Dr. Weiss in Baden-Baden bezogen werden.

Schmidt.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Die dänisch-norwegischen Tillisch.

Von Amtsgerichtssekretär Thielisch, Ohlau.

Die dänisch-norwegischen Tillisch stammen von der im Archiv Band I Nr. 3, II Nr. 10, IV Nr. 2, V Nr. 3 und 11 und VI Nr. 10 und 12 besprochenen, zuerst 1380 zu Hirschberg (Schlesien) auftretenden Familie Tilisch, Thielisch, Tilesius und zwar von dem Michaeli 1539 von da nach Breslau gekommenen Zweige ab. Lange Zeit hindurch wurden sie allerdings für eine alte dänische Familie gehalten und nach dem von der Kgl. Dänischen Genealogischen und Heraldischen Gesellschaft 1782 bis 1813 herausgegebenen Lexikon über adliche Familien in Dänemark, Norwegen und den Herzogtümern mit dem in einem Dokumente von 1266 vorkommenden, von dem Bischof von Ribe mit einem Gute zu Svendsholm belehnten Ritter Agho (dänisch: Aage, schwedisch: Ake) Tillisch in Beziehung gebracht. Das Dokument beginnt angeblich: Ago, dictus Tillisch, miles ; es hat sich aber schliesslich herausgestellt, dass diese Lesart des Namens auf einem Irrtum beruhte und dass der Ritter nach O. Nielsens Ribe Oldemoder S. 16 vielmehr richtig Agho Tysaesk hiess. (Vergleiche auch das Neue Dänische Adelslexikon , von Thiset und P. L. Wittrup, Kopenhagen 1904, S. 293.) Gegen die Abstammung von jenem Ritter und für die Abstammung von den schlesischen Tillisch, wenn auch die vorhandene Lücke bisher nicht ausgefüllt werden konnte, spricht auch, dass bis zum Auftreten der jetzigen Tillisch in Dänemark, soviel wenigstens bekannt geworden ist, kein Träger dieses Namens erwähnt wird, dass der unten erwähnte Kapitänleutnant Melchior Tilisch (Tilesius) aus Schlesien in dänischen Diensten stand, und dass in der Dänischen Personalgeschichtlichen Zeitschrift von 1892 und 1894 der Stammvater der Tillisch und andere Träger dieses Namens als aus Schlesien stammend bezeichnet werden. Insbesondere spricht aber auch dafür das von den dänischen Tillisch von jeher, namentlich schon von dem Oberstleutnant Frederik v. Tillisch in Hamburg geführte Wappen, das von dem der Breslauer Tillisch — cfr. die diesem Aufsatz beigegebene, stark verkleinerte Wiedergabe eines in der Stadtbibliothek zu Breslau befindlichen, im Herold vom 5. 7. 1905 besprochenen Kupferstichs[1]) — abgesehen von den — wohl dem Wappen von Dänemark entnommenen, den dänischen Landesfarben entsprechenden — Tinkturen, nur dadurch abweicht, dass sich in dem Wappen der dänischen Tillisch die Sterne auf den Flügen — wohl durch Abrundung der Spitzen, unter der Hand des Stempelschneiders — in fünfblättrige Rosen verwandelten. Das Wappen der dänischen Tillisch, die ebenfalls evangelisch sind, ist nach der allerhöchsten Resolution des Königs von Dänemark vom 18. Juli 1905 ein aufrechter, gekrönter, roter, doppelschweifiger Löwe, der mit den beiden Vorderpranken ein blankes Schwert hält, auf dem Helm die Schildfigur zwischen zwei, je mit einer roten Rose be-

[1]) Der Kupferstich, M. Joh. Mich. Prismayer, Neumarkt; St. Johannes Tscherning, enthält an den Seiten die Wappen der 8 Ahnen in der üblichen Anordnung: Thielisch, Thiele, Orth, Haunold, Pfister (Baecker), Bittner, Kierstein und v. Holtz.

legten silbernen Flügen. Helmdecken: rot-silbern. (Illustration siehe Seite 167.)

Bekannt sind:

Melchior Tilisch (Tilesius), Fähnrich im Infanterieregiment Gunde Rosenkrantz, später Kapitänleutnant (im Hochzeitscarmen: quondam selectissimae Cohortis Equestris Potentissimo Danorum et Norwegiorum Regi in Corporis präsidium asumtae procapitaneus genannt), ∞ 18. 5. 1666 Anna Eleonore, Tochter des Fürstl. Archiaters Dr. phil. und med. Tobias Brückner zu Bernstadt (Schlesien), deren Testament v. 10. 7. 1736, publiziert 14. 12. 1737 sich im Staatsarchiv zu Breslau befindet. Sein Sohn Hans Carl verliess 12. 4. 1696 das Elisabethgymnasium zu Breslau, ging 1718 nach Prag in die kaiserliche Miliz und blieb seitdem verschollen.



N. N. Tillisch, ∞ Anna Eleonore N. N., war in Kosel bei Mysunde (Schleswig) und starb um 1750.

Gregorius Tillisch (auch Tielitz?) wurde mit seinen Fahrzeugen 24. 2. 1677 nach Bodekul-Schanze bei Carlshamn, Provinz Bleking (Schweden) und 17. 3. 1677 nach Langö beordert.

Hans Tillisch, 20. 6. 1671 Cornet in der reitenden Garde, 1675 Leutnant, fiel in der Schlacht bei Lund 4. Dez. 1676, ∞ 3. 10. 1671 in der Rudolfi-Kirche in Aalborg mit Anna Christine Arntzen (oder von Arditten).

Frederik v. Tillisch, 1663—1665 Oberstleutnant zu Hamburg.

Siegfried Tillisch, Kapitän, † 6. 3. 1690, 8 Jahr in Spanien gedient, 1680 Reiter und 1682 Adjutant in der Dänischen reitenden Garde.

Gottfried Wilhelm von Tylisch, ausdrücklich Adelsmann aus Schlesien genannt, 6. 2. 1707 Fähnrich im 4. Dänischen Infanterieregiment, vom 6. 8. 1708 bis Januar 1709 in kaiserlichem Solde in Italien und Ungarn.

Gottfried Tillisch, aus Breslau, † 4. 12. 1676, in der Schlacht bei Lund verwundet, zuerst in Polen, dann in Schweden Cornet, 1672 Rittmeister und Chef der 8. Compagnie des Oberst Rantzauschen Reiterregiments. In seiner Compagnie stand Heinrich Wilhelm Tillisch (cfr I), der als der Stammvater der skandinavischen Tillisch anzusehen ist.

I. Heinrich Wilhelm Tillisch, angeblich aus Schlesien, † Mastricht (Niederlande) Novbr. 1702, 1672 Cornet im 1. jütländischen nationalen Reiter-Regt., 10. 9. 1701 Oberstleutnant, ∞ Gertrud Johanne Tiemann. Kinder:

1. Friedrich Adam, ∞ Anna Magdalene Kreidell, 1706 Premierltn., 1711 verabschiedet.
2. Ferdinand Ehrenfried, † 31. 7. 1711 im Lager von Nordtoft, 1710 Premierleutnant.
3. Heinrich Wilhelm, siehe IIa.
4. Kasimir, siehe IIb.
5. Friedrich Wilhelm, siehe IIc.

IIa. Heinrich Wilhelm, * 1675, † Glückstadt 18. 1. 1749, 10. 5. 1701 Fähnrich in Jütland, in polnischem Dienst und in Sachsen, ging dann mit dem Bataillon nach Italien, 16. 9. 1702 Sekondeleutnant, 1703 Reiter in der Compagnie des Rittmeisters v. Münchhausen in englisch-holländischem Solde, 1705 Premierleutnant, 1709 Capitän, 1726 mit Majorscharakter verabschiedet, 31. 8. 1736 bis 1740 Platzmajor in Glückstadt, ∞ Sorö

3. 1. 1714 Mette Rosenkrantz, 16. 2. 1697, † 1748 (oder 10. 1. 1749?), Tochter des Obersten Fabian von Eppingen, ∞ Mette Ramel. Kinder:
1. Heinrich Wilhelm, siehe III.
2. Christian Frederik, * 1723, † 1771, Artilleriecapitän.
3. Anna Sophie, 1724, † 29. 1. 1782, ∞ Baron Gustav Christian Rehbinder.
4. Mette Ramel, * 1717, † 18. 4. 1755, als Klosterdame in Wemmetofte,
5. Else, 1724, ∞ Leutnant v. Klenow.

IIb. Kasimir, † Schleswig 6. 10. 1724, 13. 2. 1703 Cornet, 1704 in der Schlacht bei Höchstedt, 20. 2. 1719 Major im Leibdragonerregiment, ∞ Dorothea Sophie Leegard. Kinder:
1. Friedrich Christian, † 16. 1. 1771, 29. 5. 1768, Capitän.
2 Johann Gottfried Wilhelm, † 13. 5. 1748, 22. 6. 1742 Sekondeleutnant.
3. Sohn N. N., † jung.

IIc. Friedrich Wilhelm, † 1744, 25. 10. 1709 Sekondeleutnant, ∞ 24. 10. 1727 Elisabeth v. Berentz. Kinder:
1. Hans Heinrich, † 1735.
2. Töchterlein, † 1735.

III. Heinrich Wilhelm v. T., * Moss (Norw.) 22. 7. 1720, † Stavanger 4. 12. 1761, Kammerherr, Generalwegemeister, Amtmann zu Stavanger, 1743 Kammerjunker bei dem späteren König Friedrich V., ∞ 17. 8. 1752 Helene Margarethe, * 15. 10. 1735, † 17. 4. 1767, Tochter des Generalleutnants, Inhaber des Grosskreuzes des Danebrogordens Georg Frederik v. Krogh, ∞ Hedwig Augusta v. Brüggemann. Kinder:
1. Mette Hedwig Katharina, * Stavanger 13. 1. 1754, † Helsingör, ledig.
2. Frederik (Fritz), siehe IVa.
3. Martha, getauft Stavanger 6. 7. 1758, † 20. 4. 1801, (mit 2 Söhnen beim Schiffbruch der Fähre im Kleinen Belt ertrunken), ∞ Kopenhagen 23. 4. 1785 Hans Christoph Diederik Victor v. Levetzau, Kgl. Dänischer Kammerherr, Geheimer Konferenzrat, Exzellenz, Stiftamtmann a. D., Kgl. Verwalter der Grafschaft Rantzau, Sohn des Joachim Diedrik v. L. zu Markow und Schwiesel, ∞ Luise Wilhelmine, Reichsfreiin v. Buttlar.
4. Nicoline Antonette Helene Margarethe, getauft Stavanger 7. (13?) 9. 1759, † ledig.
5. Georg Friedrich, siehe IVb.

IVa. Frederik Carl, getauft Stavanger 11. 5. 1755, † nach 1800, 1767 Kgl. Page, später Major, ∞ 1785 Ida Christiana Ericius. Kinder:
1. Heinrich Wilhelm, siehe Va.
2. Rose, ∞ Tönnesen, Beamter in Kiel.
3. Charlotte Dorothea, * 20. 6. 1794 (?), † 4. 3. 1889 als Klosterdame in Roeskilde.
4. Auguste Elisabeth, * 20. 6. 1797 (1798?), † 25. 10. 1887, ∞ Christian Ludwig v. Stemann, * 24. 6. 1791, † 23. 6. 1857, Kammerherr, Amtmann in Sorö, später Stiftamtmann in Aalborg, Kommandeur des Danebrogordens und Danebrogsmann.
5. Luise, ∞ Pastor Passow.

IVb. Georg Friedrich v. T., * Stavanger 13. 10. 1761, † 2. 9. 1845, Oberst, ∞ 1796 Augusta Elisabeth, * Kopenhagen 20. 6. 1770 (1772?), † Sorö 27. 11. 1835, Tochter des Geh. Konferenzrats, Oberpräsidenten in Altona Christian Ludwig von Stemann, ∞ Augusta Elisabeth v. Müller. (Durch offenen Kgl. Dän. Brief vom 22 7. 1872 wurden die Nachkommen dieses T. als dänischer Adel anerkannt.) Kinder:
1. Christian Ludwig, siehe Vb.
2. Eleonore Dorothea Isabella, * 1799, † 1819.
3. Frederik Ferdinand, siehe Vc.
4. Rosina Elisabeth, * 16. 12. 1802, † 26. 4. 1888, ∞ 1832 Zolleinnehmer Warming in Sorö, † 1833

5. Paul Christian, siehe Vd.
6. George Flemming, siehe Ve.
7. Johann Sigismund Mösting, s. Vf.

Va. Heinrich Wilhelm, * Throndhjelm 27. 2. 1788, † Kongsberg (Norw.) 21. (22?) 6. 1860, Oberförster zu Kongsberg, ∞ Kopenhagen 19. 12. 1810 Sophie Magdalene, * 17. (19.?) 12. 1782 (1783?), † Kopenhagen 2. 1. 1856, Witwe des Kapitäns von Friis, ∞ 1802, † 1808, und Tochter des Heinrich von Levetzau, † 24. 3. 1820, Amtmnan, Geheimrat, ∞ 13. 12. 1765 Gräfin Friederike Luise Schaffalitzky de Muckadell, * 1749, † 29. 12. 1786. Kinder:

1. Detlef Frederik, siehe VIa.
2. Ida Sophie, * Kongsberg 13. 3. 1813, † ledig.
3. Paul, zu New York, * Kongsberg 19. 10. 1815, ∞ N. N. aus Irland.
4. Wilhelm, zu Chatham in Miralintschi (?), (etwa am Mirimichi?), * zu Kongsberg 23. 5. 1817, ∞ N. N. aus Irland.
5. Ludwig, * Kongsberg 28. 2. 1818, † ebenda 1844.
6. Hedwig Katharina, * 29. 12. 1819, ∞ 28. 2. 1846 Johann, Heinrich Graff, Rektor.
7. Rudolph, siehe VIb.
8. Christian Flemming Karl Ferdinand, * 12. 6. 1822, † 1890, Landrichter in Larvik, ∞ 1. (3.?) 9. 1847 Laura Maria With, * 27. 1. 1827, † 22. 3. 1877.
9. Luise Friederike, * 14. 3. 1826, † Larvig 1. 5. 1903, ledig.

Vb. Christian Ludwig v. T., * 28. 7. 1797, † 13. 9. 1844, Kammerherr, Kabinettssekretär des Königs von Dänemark, Ritter des Danebrogordens und Danebrogsmann, ∞ 1. 9. 1830 Gräfin Henriette Wilhelmine Lerche, * 17. 6. 1801, † 19. 12. 1887. Kinder:

1. Wilhelmine Sophie, * 14. 7. 1831, † 26. 3. 1894, Stiftsdame zu Wallö.
2. Christian Frederik, siehe VIc.
3. Auguste Elisabeth, zu Kopenhagen, * 5. 6. 1835, Klosterdame zu Wemmetofte, eingeschrieben zu Wallö.
4. Cornelia Emma Sophie Luise, * 1. 7. 1837, † 7. 6. 1904, ∞ 23. 11. 1855 Kammerherr Graf Christian Albrecht Lerche zu Lerchenborg, * 3. 4. 1830, † 16. 4. 1885.
5. Frederik Georg Christopher Christian, siehe VId.

Vc. Frederik Ferdinand, * 15. 4. 1801, † 16. 2. 1889, Stiftamtmann in Aalborg, Kammerherr, Geheimer Conferenzrat, Ordenskanzler, ausserordentlicher Regierungskommissar des Herzogtums Schleswig, Minister des Innern, Ritter des Elephanten-, Grosskreuz des Danebrog- und des Schwedischen Nordsternordens, ∞ 21. 5. 1830 Eleonore Dorothea Elisabeth, * 16. 7. 1802, † 8. 5. 1874, Tochter des Generalleutnants Grafen Leopold Wilhelm v. Schmettau, (Drömlingscher Stamm, Stuckscher Ast), Kommandeur der Kgl. Dän. Garde zu Pferde, † 1823, ∞ Margarethe Wilhelmine von Stemann, * 5. 1. 1780, † 12. 2. 1865 als Dechantin des Stifts Wallö. Kinder:

1. Wilhelmine Margarethe Ragnhilde v. T., * 20. 9. 1833, Stiftsdame zu Wallö. Wohnort: Wallö.
2. Johanna Cecilie, * 2. 10. 1837, † 1838.
3. Georg Frederik, * und † 1840.
4. Auguste Elisabeth, * und † 1842.

Vd. Paul Christian, * 20. 2. 1805, † 29. 8. 1876, erst Pfarrer zu Borup und Kimmerslöv, später zu Herlufsholm, ∞ 23. 3. 1833 Johanne Jacobine Nicoline Hass, * 17. 3. 1813, † 27. 9. 1878. Kinder:

1. George Frederik, * 3. 5. 1835, Stiftamtmann, früher zu Wiborg, jetzt Amtmann zu Naestved über das Amt Praestö, Kommandeur des Danebrogordens I. Kl. und Danebrogsmann.

2. Alhed Marie zu Wallö, * 4. 8. 1838, Stiftsdame zu Wallö.
3. Luise Petronelle zu Wallö, * 16. 7. 1840, eingeschrieben in Wallö.
4. Nicolai Jacob Flemming, s. VIe.
5. Christian Ludwig Henrik, s. VIf.

Ve. George Flemming, * 6. 3. 1807, † 5. 6. 1872, Landrichter zu Faroer. Hardesvogt, Kammerherr, ∞ 1841 Jacobine Frederike Elisabeth, * 4. 1. 1813, † 1878, Tochter des Paoli Dominico Regoli. Kinder:
1. Signe Wilhelmine Svanhilde zu Kopenhagen, * 23. 3. 1842, Klosterdame zu Wemmetofte.
2. Auguste Georgia, zu Kopenhagen, * 23. 8. 1843, Klosterdame zu Wemmetofte.
3. Paoli Dominico, * 20. 11. 1847, † 1878.
4. Frederik Ferdinand, siehe VIg.

Vf. Johann Sigismund Mösting, Artillerie-Premierleutnant, später General, * 9. 8. 1810, † 25. 10. 1887, ∞ 1842 Anna Maria Katharina Lund, * 1809, † 1891. Kinder:
1. Johanne Sigismunda Elisabeth, * 2. 9. 1843, ∞ 15. 4. 1868, Ordenshistoriograph, Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft, Prof. Dr. phil. Troels Frederik Troels-Lund.
2. Olga Augusta, Kopenhagen, * 23. 8. 1846.

VIa. Detlef Friedrich, zu Vik Sogn, * Kongsberg 19. 9. 1811, † Febr. 1906, 1834 Sekondeleutnant, 9. 2. 1848 Kapitän in der Bergenschen Infanteriebrigade ∞ I. Bergen 4. 10. 1837 Margarethe Meyer, * Aug. 1813, † 1838, II. Vik 11. 7. 1839 Anna Elisabeth Fürstenberg, †. Kinder:
1. Friedrich Meyer, siehe VIIa.
2. Sohn N. N., * vor 1839.
3. Margarethe, * Vik Sogn 10. 4. 1848.
4. Wilhelm Henrik, siehe VIIb.
5. Jacob Thode, siehe VIIc.
6. Bartholine Euphemia Fürstenberg, * Vik Sogn 20. 6. 1850, † 18. 6 1881, ∞ 10. 8. 1873 Gudbrand Oscar Johann Lunde, * 14. 3. 1847, Kapitän in der Bergenschen Infanteriebrigade.

VIb. Rudolf, * 9. 1. 1821, † 14. 7. 1906, Schiffskapitän, ∞ 9. 1. 1854 Anna Fransine Ludwigsen. Kinder:
1. Sophie.
2. Annette, zu Porsgrund (Norw.).
3. Wilhelmine, ∞ Tollefsen.
4. Rudolf, Postexpeditor.

VIc. Christian Frederik, * 18. 7. 1833, † 20. 5. 1900, Kammerjunker, Hardesvogt, ∞ I. 9. 12. 1863 Caroline Grevencop-Castenschiold, * 23. 10. 1840, † 18. 4. 1875, II. 20. 5. 1877 Sophie Caroline Johanne Skeel, * 22. 1. 1835. Kinder:
1. Katharina Marie-Luise Henriette, * 27. 8. 1864, ∞ Branddirektor Otto Skeel zu Fredensborg.
2. Christian Ludwig Kaspar Holten, siehe VIId.

VId. Frederik Georg Christopher Christian, * 20. 7. 1841, † 27. 12. 1900, Kammerjunker, Pächter zu Aunsögaard bei Svebölle, ∞ 11. 7. 1878 Marie Adolfine Franziska von Brockdorf, * 15. 12. 1851. Kinder:
1. Mercedes Henriette Mathilde, eingeschrieben zu Wallö, * 17. 7. 1882.
2. Christian Ferdinand Frederik, * 5. 8. 1886, Offiziers-Aspirant zu Kopenhagen.

VIe. Nicolai Jacob Flemmig, * 6. 3. 1844, Sekretär des Vereins der Landbaukandidaten, ∞ 24. 5. 1876 Adelaide (Adele) Söltoft, * 9. 6. 1852. Kinder:
1. Paul Christian, * 12. 8. 1877, Cand. jur., Amtssekretär zu Naestved, ∞ 8. 12. 1904 Johanne Luise Rottböl Koefoed, * 11. 7. 1877.
2. Henry Christian Emil, * 18. 8. 1879, Ingenieur zu Antwerpen.
3. Frederik Ferdinand, * 13. 1. 1882, Ingenieur zu Naesfved.
4. Carl Johann, * 17. 10. 1884, Bankassistent zu Kopenhagen.
4. Eleonore Dorothea Elisabeth zu Kopenhagen, * 22. 5. 1886, eingeschrieben zu Wallö.

VIf. Christian Ludwig Henrik, * 27. 12. 1846, † 5. 2. 1891, Pächter, ∞ 7. 11. 1879 Anna Marie Kirstine Schroeder, * 3. 8. 1857. Kinder:
1. Johanne Jacobine Nicoline, * 31. 8. 1880, Lehrerin zu Kopenhagen, eingeschrieben zu Wallö.
2. Frederik Ferdinand, * 24. 12. 1881, Reserveleutnant der Marine.
3. Paul Christian, * 8. 6. 1883, Landwirtschafts-Verwalter.
4. George Frederik, * 21. 9. 1884, wohnt zu Kopenhagen.
5. Alhed Marie, zu Kopenhagen, * 9. 9. 1885, eingeschrieben zu Wallö.
6. Henrik Wilhelm, zu Kopenhagen * 11. 8. 1888.

VIg. Frederik Ferdinand, * 13. 6. 1850, Oberintendant der Offiziersschule zu Schloss Frederiksberg, ∞ 30. 10. 1889 Constanze Christensen, * 13. 3. 1869. Kinder:
1. Gerda Augusta, * 23. 8. 1890, eingeschrieben zu Wemmetofte und Thorupgaard.
2. George, * 21. 12. 1892.

VIIa. Friedrich Meyer, * Vik. Sogn 11. 7. 1838, früher Kaufmann in Bergen (Norw.), jetzt Buchhalter und Sekretär zu Chicago, Ills., Cornelia Ave 1622 ∞ I. 13. 9. 1861 Abigail Elizabeth Johanne, * Elverum, 4. 2. 1837, † Bergen 4. 3. 1872, Tochter des Pfarrers Gabriel Stenersen zu Aal und s. Gem. Birgitte Irgens, II. Vik Sogn 10. 8. 1873 Juliane Marie Album, * Loerdal Sogn 11. 8. 1842, † Chicago Ills. 23. 7. 1899. Kinder:
1. Birgit, Gymnastikdirektor (Heilgymnastik und Massage), Bern (Schweiz), * 15. 4. 1863.
2. Trygve, siehe VIIIa.
3. Albert Ditlef Gabriel, siehe VIIIb.
4. Gudrun Margarethe, * Bergen 25. 6. 1870, ∞ Arzt Frank Henry Kimball zu Rockford Ills, * Rockford 13. 7. 1855.
5. Nanna, * Bergen 9. 9. 1874, ∞ Ingenieur Waldemar Boedker, Chicago, * Throndhjem 18. 11. 1870, † Chicago 1. 11. 1900.
6. Frederik Meyer, Schauspieler, * Bergen 3. 5. 1876.
7. Jan Henrik Nitter Hansen, Arzt in South-Dacota, * Bergen 4. 3. 1878, ∞ 4. 10. 1905 Maud Leonore Stokes, * Janesville Minn. 27. 8. 1879, Tochter des William Henry Stokes und s. Gem. Elsie Minerva.
8. Ditlev Frederik, * 3. 8. 1880.

VIIb. Wilhelm Henrik, Proprietär, Renville Minn., * Vik Sogn 21. 4. 1840, ∞ 1870 Sophia Mathilde Petterson, * Aukarsun (Schwed.) 5. 7. 1838, Tochter des Architekten Anders Johann Petterson u. s. Gem. Anna Sophie Hammergren. Kinder:
1. Johann Fasmer Fredrik, * Renville 30. 8. 1871.
2. Jacob Sophus Wilhelm, * Renville 30. 12. 1873.
3. Emilie Sophie Elisabeth, * Renville 22. 5. 1876.
4. Julius Kathinko (?), * Renville 10. 10. 1879.
5. Nanna Kathinka Henriette, * Renville 11. 5. 1880.

VIIc. Jacob Thode, Proprietär, Wolnut Grove, Minn., * Vik Sogn (Norw.) 11. 2. 1842, ∞ 10. 7. 1866 Selma Apollonia Eulalia Petterson, * Aukarsun 9. 2. 1849, Schwester der Sophia Mathilde Petterson zu VIIb. Kinder:
1. Frederik Johann, siehe VIIIc.
2. Ditlev Thode, * Minn. 30. 6. 1869.
3. Anna Sophie Euphemia, * Minn. 10. 7. 1871, ∞ 28. 11. 1890 Nils Haagensen, * in Norwegen 4. 10. 1867.
4. Henry Trygve, * Minn. 18. 10. 1873, † 28. 8. 1876.
4. Oscar Julius, * Minn. 20. 11. 1875.
6. Selma Margarethe, * Minn. 22. 1. 1878, ∞ 24. 5. 1901 Ole Trasevig, * in Norwegen 10. 6. 1878.
7. Henry Trygve, * Minnesota 7. 4. 1880, ∞ 1. 3. 1906 Clara E. Vollrath, * in Deutschland 31. 12. 1887.

Tochter des Fredrik Vollrath u. s. Gem. Pauline Becker.

8. Eleonore Amalie, * Minnesota 11. 6. 1882.
9. Jacob Selmer, * Minnesota 23.11.1884.
10. Edwin Rudolph, * Minnesota 27. 1. 1887.
11. Arthur Edwin, * Minnesota 7. 7. 1889.

VIId. Christian Ludwig Kaspar Holten, Fabrikdirektor zu Kopenhagen, * 14. 8. 1871, ∞ 20. 11. 1900 Gerda Julie Luise Rothe, * 25. 3. 1881. Sohn: Christian Tyge, * 7. 6. 1903.

VIIIa. Trygve, Ingenieur, Kaufmann, früher zu Watertown, jetzt zu Merrill (Wisc.), * Bergen 30. 4. 1865, ∞ 6. 3. 1888 Ragnhild Hoegli, * Trondhjehm 11. 2.



1861, Tochter des Oberarztes Ove Guldberg Hoegli u. s. Gem. Ingeborg Anna Dons. Kinder:

1. Jennie, * Watertown, S. Dacota, 13. 2. 1889.
2. Harald, * Watertown 28. 12. 1890, † 21. 11. 1898.
3. Michael Ravn, * Watertown 1896.

VIIIb. Albert Ditlev Gabriel, Arzt, z. Z. Reservearzt im Reichshospital zu Christiania (Norw.), * Bergen 28. 2. 1868, ∞ Larvik 3. 11. 1893 Margarethe Bolette Brock Middelthon, * 16. 8. 1870, † 9. 5. 1905, Tochter des Polizeidirektors Johann Schoening Middelthon und s. Gem. Caroline Mathilde Risting. Kinder:

1. Johanna Middelthon, * Vordalen 1. 4. 1897.
2. Eva Middelthon, * Aasen 2. 8. 1899.
3. Margarethe Middelthon, * Sporbu 11. 1. 1904.

VIIIc. Frederik Johann, zu Minnesota, * 30. 6. 1867, ∞ 6. 12. 1892 Mallie Paulsen, * 9. 1. 1869, Tochter des Jan Paulsen u. s. Gem. Julie Kittelsen. Kinder:

1. Ethel James Gay, * 16. 11. 1893.
2. Jenny Frederikke Marie, * 12. 10. 1902, † 27. 8. 1905.
3. Clarens Arthur, * 8. 8. 1904.

Zur Geschichte des Geschlechts Mittmeyer von Plagotitz.

Von Theodor Schön.

Die religiösen Kämpfe des 16. und 17. Jahrhunderts haben viele adlige Geschlechter gezwungen, Heimath und Güter im Stich zu lassen und in der Fremde sich eine neue Existenz zu begründen. Ausser den Alpenländern wurden namentlich Böhmen, Mähren, und Schlesien durch die Gegenreformation auf diese Weise zahlreicher adliger Geschlechter beraubt. Zu diesen zählten die schlesischen Mittermeyer von Plagotitz, deren Wappen in Blau 3 (2,1) weisse Tauben war. Franz Adam Stockhorner von Starein, (* 24. Maerz 1665 zu Heinreichs, † 21. September 1709), heiratete 2. Juni 1705 zu Röhrenhoff Eleonore Theresia Mittmeyerin von Plagotitz aus Schlesien, die ebenfalls (wie er) der Religion halber in ihrer zarten Jugend mit ihren Geschwistern das Vaterland hatte räumen müssen und durch die kursaechsische geheime Rats Direktorin von Gersdorff zu Dresden an den Bayreuthischen Hof gebracht worden war. Dieses Cammerfräulein der Markgraefin heiratete drei Monate vor seinem Tode der markgraeflich brandenburg-culmbachische Rath, Berghaupt- und Oberamtmann zu Gefrees, Berneck und Gold-Cronach, Johann von Kempffer († 1703 zu Ende Aprilis) welcher vorhero in Pohlen, da dieses noch florierende Geschlecht Kemsky genannt wird, unter dem

Koenig Sobiesky Starost von Tirgenhoff gewesen war und mit seiner anno 1701 verstorbenen evangelischen ersten Gemahlin, einer Falckin von Falckenberg, aus Danzig der Religion wegen vertrieben wurde. Seiner jungen Wittwe hinterliess er sein ganzes Vermoegen. Dieses bestunde ausser den Effekten und ungeheuern Praetensionen an die seiner ersten Gemahlin in Danzig angefallene Erbschaft vonemlich in dem Gut Hohen-Ofen und Hammerwerk Röhrenhoff bei Gold-Cronach. Ob nun wol die fürstliche Cammer zu Bayreuth, aus was für einen Grund aber ist bis dato gegen alle angewandte Mühe nicht zu erfahren gewesen, eine grosse Anforderung an diese Kempfferische Verlassenschaft machete und nach merklich genommener Possesion ein Befehl unterm 15. Okt. 1703 an die Pachtere des Hohen-Ofens und Hammerwerk und an den halb Bauer daselbst ergienge, von den Gülten und Pachtgeldern biss auf weitere Verordnung nichts verabfolgen, sondern alles in statu quo zu lassen, ausser was die Wittwe zu ihrer nothdürftigen Sustentation von Noethen haette und begehren würde, so ist doch die Sache dergestalt wiederum vermittelt worden, dass Frau Wittwe zu Lichtmess folgenden Jahres 1704 solches Kammergut an den sachsen-coburgischen Geh. Rath Christian Sebastian Stockhorner von Starein auf 3 Jahre gegen einem jaehrlichen Pachtgeld von 1200 fl. quartaliter so bezahlen verlassen und würcklich übergeben hatte. Dadurch lernte sie ihren 2ten Gemal kennen, mit dem si 2. Juni 1705 durch Pfarrer M. Stüber von Gold-Cronach getraut wurde. Noch im selben Jahr gingen beide nach Heinrichs, doch hatte sie Bedenken, dort zu wohnen, da nach seinem Tode die Kinder wegen der Religion in Gefahr kommen könnten. Nach dem Tod ihres 2ten Mannes reiste sie 1714 nach Schlesien, als woselbsten sie gleichfalls noch allerhand alte, vaeterliche Schuldforderungen sonderlich gegen die von Barwitz und Lichnowsky zu berechnen hatte. Diese Reise unternahm sie mit ihrem in dortigen Crays-Dresden gestandenen Herrn Bruder von Mittmeyer. Mit dieser Reise brachte sie gegen ein ganzes Jahr zu und fasste daselbst den Entschluss, sich bey einer vorgekommenen scheinbaren Gelegenheit zum dritten Mal zu verheyrathen, um durch die Hülffe eines gelehrten Mannes, der dazu in den Ruff eines wahren Christen stande, sich aus dem Labyrinth zu reissen und sich gegen die Morositaet der Schuldner zu wehren. Dieses war der in allen Sprachen und Wissenschaften sich umgesehene und hernach wohl durch seine historischen Schriften etc. bekannt gewordene Joh. Heinrich von Falckenstein. Er hatte damalen zu Teschen die Oberaufsicht über die daselbst sich befundene junge Grafen und Herren und über das ganze dortige, mit kayserlicher Erlaubniss neu aufgerichtete evangelische Kirchen- und Schulwesen, bey welchem er auch wircklich etliche Predigten selbst abgeleget hatte. Seine Absicht bey dieser Heyrat war an den Bayreuther Hoff dadurch sein Glück zu machen. Er liesse sich daher gleich mit ihr trauen und brachte sie glücklich wiederum zurück aber nicht nach Röhrendorff, welches Gut der Herr Marggraff inzwischen ungescheut in Possession nehmen lassen sondern nach dem dabey liegenden Städtgen Gold-Cronach. Es wollte aber nicht nach Wunsch gehen. Man truge ihm biss naechst kinftige Vacatur in der fürstl. Regierung einweilen die Direction der eben angelegt gewordenen Ritter-Academie zu Erlangen auf. Den 11. Mai 1710 zoge er wirklich dahin. Als ihm aber die Zeit bey diesem abermaligen Schulwesen zu lange wurde, so machte er sich anno 1721 heimlich hinweg und verliess seine eben schwangere Gemalin mit samt dem gehofften Glück an bayreuthische Hoff, gienge in Eichstädtische Hoffdienste, von da wiederum weiter nach Erfurte, dann nach Jahren nacher Holland und endlich nacher Schwabach, da er von dem Herrn Marggraffen zu Anspach den Hofraths-Character erhielte, im Privatstande seine antiquitates noricos in folio und andere Schriften schriebe und den 30. Januar 1760 verstarbe. Mit seiner Gemalin hatte er drey Kinder erzeuget, davon 2 bald gestorben, ein Sohn aber mit Namen Friedrich Wilhelm

zu Erlangen den 22. Martii 1722 gebohre, anfaenglich in den fränckische Kraysses, hernach in koeniglich preussische und endlich als Lieutenant in hollaendische Dienste gebracht worden ist. Frau von Stockhorners Sohn 2ter Ehe erhielt 1727 zuweilen eine kleine Beysteuer von ihrem aeltern Bruder von Mittmeyer aus Sicilien, da er in kayserlichen Diensten unter den Bayreuthischen Infanterieregiment 20 Jahre Lieutenant gewesen und nach seinen endlich erfolgten Avancement sogleich mit nach Ungarn an dem Türkischen Krieg marschieren musste, da er 1740 bey der Bataille vor Crozcka bliebe, nachdem er sein fast ganz in die Pfanne gehauenes Regiment zu letzte noch allein zu commandiren die Ehre gehabt. Ihr anderer Bruder von Mittmeyer war als Lieutenant unter den Bayreuthischen Crayss Truppen abgedankt, hatte eine gemeine Bürgerstochter geheirathet und lebte in Erlangen vom Laborieren. Frau von Stockhorner selbst starb daselbst den 28. Februar 1740 im harten Winter am Steinschmerzen und angeschlagenen Friessel. Sie war den 3. Sept. 1678 zu Suchau bei Teschen gebohren und erreichte also ein Alter von 61 Jahren, 6 Monaten und 6 Tagen. Ihre Schwester, Fräulein von Mittmeyer lebte 1722 in Bayreuth. Im May 1748 kam ihr Bruderssohn Isac Christian von Mittmeyer, der bey dem Cadeten Corps zu Berlin erzogen und sodann unter den Husaren placiret worden war, in Stuttgart an. Weil nun damals der württ. General von Spitznas eine Commission von hollaendischen Schweizer-Werbungen und eben einen 2ten Transport abzuschicken hatte, so brachte er ihn dabey den 14. May als Sergeant an. Gleich 1 Jahr darauf hatte dieser aber das Unglück, in die von den Hollaendern nach geschlossenem Frieden vorgenommene Reduktion zu fallen. Er zog nun in der Welt umher, heirathete eine schlecht bemittelte Bürgertochter in Noerdlingen, reiste einige Male nach Polen, um von dem Cron Gross Schatzmeister Graf von Sedlnizky Unterstützung zu erhalten. Endlich 1755 trat er in Jena unter die herzoglich sachsen-weimarischen Truppen. Etliche Jahre darauf starb seine Frau und er heirathete Fräulein von Guttenfeld, Nichte des ersten bayreuthischen Cammerdieners, mit deren Geld er eine Leutenants Stelle kaufte. Er starb 1773 auf der Plassenburg zu Culmbach und hinterliess zwei kleine Knaben. Er hatte 2 Schwestern und einen Bruder, Pfarrer im Nürnbergischen.

Im Oct. 1748 kam auch Wilh. Friedr. von Falkenstein, der in preuss. Diensten unter Oberst von Loen und Hauptmann von Falkenstein gestanden und die zwei letzten Feldzüge mitgemacht hatte, nach Stuttgart. Weil er zu klein war, nahm ihn Herzog Carl Eugen nicht in seine Dienste. Er wurde dann in Holland im Regiment des Oberstlieutenants von Bose placirt, indem er vom Inhaber des Regiments, dem Markgrafen von Baden-Durlach eine Officiersstelle erhielt. Von seinem Ende Jan. 1760 in Schwabach gestorbenen Vater erbte er nichts, da dieser seine Haushaelterin Seidler im Testament zur Universalerbin eingesetzt, seine Bibliothek und Scripturen dem Markgrafen von Brandenburg-Ansbach vermacht und diesem auch sein Haus und Garten nach dem Tod seiner Erbin per fideicommissum zugedacht hatte. Der junge von Falkenstein heirathete 1769—70 in Wenterswyk bei Zütphen die Witwe eines Beckers.

Das Geschlecht der Mittmeyer von Plagotitz blühte noch im 19. Jahrh. fort. Ein Glied desselben trat 1808 als königl. preuss. Capitain aus dem activen Dienst, war 1820 Postmeister in Strehlen und lebte später in Cosel.

Zur Geschichte der Familie Block.

Von Dr. Hermann Beitzke-Berlin.

In dem Nachlass meines Urgros[illegible]ters Justus Voss (* zu Bad Essen [illegible] 3. 7. 1792, Pastor prim. zu Badbergen [illegible] Osnabrück 31. 7. 1883) fanden sich [illegible]zeichnungen über seine mütterliche [illegible]. Wegen der zahlreichen darin vorkomm[illegible] Namen dürften sie weitere Krei[illegible] [illegible]essieren, und sie seien daher an fol[illegible] mitgeteilt.

N. N. Block, Sohn aus der Blocksmühle, Kirchspiels Essen, Amts Kloppenburg, war Kaufmann und wurde Bürger in Quakenbrück, woselbst er sich verheiratete und zwei Söhne zeugte:

Hermann, Kaufmann in Quakenbrück, verh. mit Wübde Borgstedde.

Bernhard I., verh. in 1. Ehe mit N. N. Molan; aus dieser Ehe stammt eine Tochter, verh. mit N. N. Kramer in Quakenbrück. In 2. Ehe mit Elisabeth Dinkgreve; aus dieser Ehe stammt Bernhard II., * 30. 7. 1669, Konsistorialrat und Pastor in Bramsche, † 30. 5. 1739, verh. mit Regina Elisabeth Tegeder (* 1677, † 13. 5. 1751). Er hatte 3 Söhne und 1 Tochter.

I. Gerhard Heinrich, zweiter Pastor in Badbergen, verh. mit Katharina Elise Hickmann. Seine Kinder waren:

1. Bernhard IV. Günther, erster Pastor in Badbergen, † 1786, verh. mit Katharina Elisabeth Block, * 1. 5. 1739. Kinder:
   a) Günther, Pastor und Superintendent in Buer,
   b) Katharina Elisabeth, verh. mit Oberamtmann Lodtmann in Wittenberge,
   c) Amalie, verh. mit Sekretär Lodtmann in Osnabrück,
   d) Diederich, Pastor und Superintendent in Ahrenshorst.
2. Amalie, verh. mit Goldarbeiter Buckstöve in Osnabrück.
3. Justus Christ., Pastor zu Badbergen und Bramsche, Konsistorialrat, verh. mit Katharine Adelheid Wulfert aus Grönton(?). Kinder:
   a) Lisette,
   b) Amalie,
   c) Christian Diederich, Dr. jur.,
   d) Charlotte,
   e) Caroline Margarethe Amalie,
4. Georg Diederich, * zu Badbergen 14. 4. 1737, verh. mit Charlotte Christine Hagemann (* 21. 8. 1742), Pastor zu Bad Essen bei Osnabrück, † 1796. Kinder:
   a) Katharine Christine Elisabeth, * zu Bad Essen 13. 3. 1767, verh. mit Pastor Gerhard Rudolf Voss zu Bad Essen 1. 12. 1789, † zu Bad Essen 5. 10. 1808,
   b) Gerhard Friedrich, * 1769, † 1775,
   c) Christine Amalie, * 1771, † 1783,
   d) Amalie Johanne Caroline, * 1774,
   e) Katharine Regina Charlotte, * 1776, verh. mit Gabriel Bernhard, Pagenstecher (* 1768), Stadt- und Konsistorialsekretär,
   f) Dorothea Margarethe Friederike, * 1778, † 1781,
   g) Bernhardine Justine Friederike, * 1781, verh. 1801 mit Franz Heinrich de Reuther, Dr. med. und Physikus in Quakenbrück (* 13. 8. 1772).

II. Christian Heinrich, † 1777, Pastor in Bramsche, verh. mit Amalia Klövekore.

III. Johann Bernhard III., 9. 5. 1718, verh. mit Helene Heidenreich, Pastor in Uffeln, † 9. 5. 1764. Seine Kinder waren:

1. Johann Christian, * 3. 9. 1747, verh. mit Katharina Elisabeth Diersing, Notar und Prokurator in Ankum.
2. Philippine Henriette, verh. mit Sander auf dem Meyerhofe bei Bramsche.
3. Katharina Dorothea.
4. Regine Elisabeth, verh. mit Schlossermeister Gronefeld zu Bad Essen.

IV. Christine Philippine, verh. mit Sander Meyer in Bramsche.

Regesten Rheinischer Urkunden.

Die Urkunden, deren Regesten an dieser Stelle in zwangloser Folge veröffentlicht werden sollen, wurden vom Verfasser dieser Regesten gesammelt. Das Material entstammt alten Bauernhöfen und Häusern kleiner Städte. Handwerker, welche auf den Dachböden Reparaturen zu machen hatten, mussten das alte Papier mit dem Schutt wegschaffen. Einer dieser Handwerker kannte das Interesse, welches Schreiber dieser Zeilen für vergilbte Briefe hat und wurden ihm eines Tages Urkunden ins Haus gebracht. Durch kleine Vergütungen war das Interesse der Handwerker für Handschriftliches bald geweckt und auf diese Weise



wurde aus hundert Quellen die Sammlung in kurzer Zeit zusammengetragen. Durch schlechte Behandlung haben viele Stücke sehr gelitten und ist das Material zum grössten Teil noch ungeordnet. Um der wissenschaftlichen Forschung nicht alle Urkunden länger vorzuenthalten, sollen an dieser Stelle jetzt Regesten veröffentlicht werden. In Ermangelung einer allgemeinen Uebersicht ist auf eine chronologische und sachliche Ordnung zu verzichten.

1669 August 28. Die Schöffen und Geschworenen des Kirchspiels Süchteln[1]) bekunden, dass sie von dem edlen Herrn Martin Hackenberg und seiner Ehefrau Magdalena Katharina Curti für eine Rente von 20 Rthlr. eine Hauptsumme von 400 Rthlr. in Enkeln-Dukaten zahlbar, zur Bezahlung der von den Ständen zu Düsseldorf auferlegten Steuern aufgenommen haben. Für das Kapital sollen alle Bewohner des Kirchspiels mit ihren Mobilien und Immobilien haften, insbesonders aber die Eheleute Jan und Gertrud Pesch und Thomas und Anna Becker, Hofbesitzer in der Honschaft Sittard.

Orig.-Perg. mit Siegel des Vogtes Joachim Massen.

Rückaufschrift: Am 29. November 1670 haben die Geschworenen des Kirchspiels Süchteln, Johann Pesch und Thomas Becker, das Kapital von 400 Rthlr. bei den Hackenberg abgelöst.

Am 30. Dezember 1728 übertragen die Schöffen Theis Dahr und Tönis Nachtigall das von Math. Pesch kommende Kapital von 300 Rthlr., welches auf dem Kirchspiel Süchteln haftet, von den Eheleuten Peter Kempers und Mechtildis Loy und Heinrich Leuthen an die Eheleute Mathias Zeres. Am 14. Juli 1820 löste das Kirchspiel die Schuld ein.

1661 Mai 4. Johann Meuter Schultheiss der Herrlichkeit Assel und Swalmen, die Scheffen Heinrich ten Dam, Peter Smidts bekunden, dass Scheffe Heinrich Raymechers und seine Frau Maria Landemans von Wilhelm Caris, Bürger und Schumacher zu Roermond und seiner Frau Adelheid van Heugen ein Darlehen von 300 Roermonder Gulden (3 Gulden 2 Stüber = 1 Reichsthaler) gegen einen Zins von 5% aufs Jahr erhält. Als Unterpfand dienen zwei Morgen Ackerland im wylden Velt einerseits Wyler Hof, andererseits Corst Bongarts, mit einem Vorhaupt an der Strasse, mit dem andern an den Papenweg liegend.

Orig.-Perg. 20 x 28 mit anhgdn. gut erhaltenen Siegeln des Johann Meuter und der Scheffen von Assel und Swalmen.

Rückaufschriften: 1. 1669 Mai 12 empfängt Wilhelm Caris durch Jan Bulders im Namen von Adam Goltslaegern, Gatte der Tochter des Heinrich Raymechers, 100 Gulden.

2. 1749 September 5 übertragen C. Hamel und A. C. Schoemaker genannten Schuldbrief an Eheleute Caspar Bollew und Maria Verheggen.

1576 Juli 30. Der Schultheiss der Stadt und des Gerichts Kaiserswert, Gerhard Paggen[1]) und die Schöffen daselbst, Jakob Vullings[2]) und Johann Vehr, bekunden, dass die Eheleute Wilhelm und Christine von Wittgenstein[3]) an die Eheleute Johann und Margaretha Scheeffer uff dem (Vronenberg?) einen Morgen Land im Luchtfeld verkaufen, welcher gelegen ist zwischen Anton Bruies, Leindtgen Nepes, Clemens von Hanxler[4]) Burggreven und unser lieben Frauen Erb.

Orig.-Perg. 20 x 45 mit einem Siegeleinschnitt und einer gleichzeitigen Rückaufschrift. Eine unleserliche Aufschrift vom 23. April 1657.

1570 Juni, Michaelis. In Gegenwart der Schöffen von Oldt, (Uda),[5]) Theodorich Leivf

[1]) Schöffen: Tilmann Vorst, Heinrich Leuthen, Jan Kaeter, Leonard Wereg, Jan Hogens, Jan Neesges, Theis Mohl.

Geschworene: Conradt Mörsen, Lambert Bux, Dietrich Heinen, Mathias Schwarten, Birck Sieb, Peter Kuppers, Heinrich Bohnen, Dohr Driess, Jan Stieger.

[1]) Gerhard Paggen, 7. Okt. 1550 Schöffe, 22. Jan. 1577 Schultheiss, 3. Okt. 1577 Schöffe. Urkb. Kw. S. 550, 555, 556.

[2]) Ein Jakob Vullings 25. Mai 1491 Schöffe, 5. Febr. 1525 Ratsverwandter, 25. Mai 1535 Schöffe, 22. Jan. bis 3. Okt. 1577 Schöffe.

[3]) Genannt 22. Jan. 1577. Urkb. Kw. S. 555.

[4]) Im Verzeichnis der Burggrafen nicht genannt.

[5]) Vergl. Clemen, a. a. O. Kreis Kempen, S. 116.

und Jakob Gaeses, der Laienpatrone der der dortigen Pfarrkirche St. Vith, Wilhelm . . . . und Heinrich Delius, ferner des Gottfried Hermis von Hinsbeck und der Laien der Kölner Diözese, Heinrich Haik und Theodorich Plaith, überträgt der Pastor an derselben Kirche, Peregrinus, wegen des Absterbens des jungen Johannes Niger, des bisherigen Inhabers, die Vicarie an der dortigen Kirche dem Heinrich Raider. Die Urkunde ist ausgefertigt von dem Notar Leonardus Schillyngs.

Original-Perg., sehr beschädigt; ohne Siegel.

1558 August 3. Wolfgang von Haften, Befehlshaber und Vogt zu Libbergh (Liedberg) und Rat und gemeine Schöffen (Veit Hennes, Johann Struick, Knapp Theis) des Gerichts und Dingbanns zu Anrath bekunden, dass Katharine Hellenbroichs, Johannes Tochter, gewesenes Mündel und Stieftochter von Heinrich Abels, Rentmeister zu Neuss, und dessen Ehefrau Margaretha, an Adelheid Hellenbroichs, Wittwe des Neusser Schöffen Peter und deren Kinder, verkauft ein Viertel des freien Myllendonkischen Lehnhofs zur Gathen, um welches sie lange prozessiert, dann unter Vermittlung des Kurfürsten Adolf (III.) von Köln sich verglichen hatten.

Orig.-Perg. mit anhgdm. Siegel des Wolfgang von Haften.

1540 Mai 1. Albert von Alver, Statthalter des Junkherrn Dietrich, Herrn zu Millendonk, Drachenfels u. Meiderich, Drost zu Montfort bekundet, dass der Bürger zu Kempen und Lehnsmann zu Millendonk, Dietrich zu Graff nebst seiner Hausfrau Katharina ihr Erbteil an dem Gatherhof von Rembold Hellenbroich, ihrem Schwieger und Vatter angetreten und zugleich dieses Erbe an ihren Schwager, den Goldschmied Peter Hellenbroich und seine Ehefrau Adelheid wieder verkauft haben; der Ankäufer wird mit besagtem Teil des Gatherhofes vom Statthalter belehnt. Zeugen sind die Millendonkischen Lehnsmänner Rembold Körtfisch und Vinzens Meuter.

Orig.-Perg. mit 3 Presseln und 2 wohlerhaltenen Siegeln des Albert von Alver und des Vinzens Meuter.

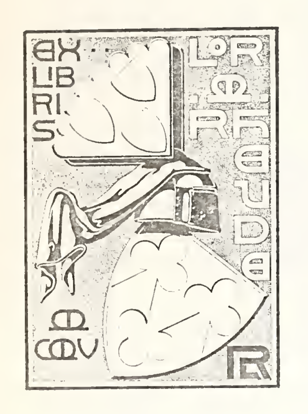
1538 Januar 22. Dietrich, Herr zu Mylendunck, Drachenfels und Meiderich, Drost zu Monfort, sowie sein Statthalter und Lehnsmann, Albert von Alver bezeugen, dass der Lehnsmann des Hauses und der Herrlichkeit Mylendunck, Dietrich Hellenbrouche und seine Ehefrau Katharina, ¹/₄ ihres Erbes an dem Gatherhof, der Hinterlassenschaft von Remboldt Hellenbrouche, an die Eheleute Peter und Adelheid Hellenbrouch verkaufen.

Orig.-Perg. mit anhgdn. Bruchstücken der Siegel des Albert von Alver und des Heinrich von Velradt gen. Meuter. Es fehlen die Siegel von Mylendunck, Johann von Lankler? Alle Genannten sind Lehnsleute von Mylendunck.

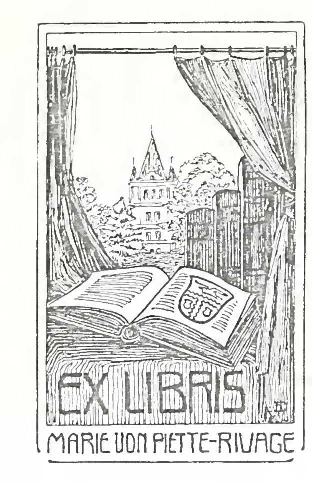
1432 Mai 11. (St. Gangolphs). Die Scheffen Heyn Paepels, Johann Dappen, Ajert Bongartz und die gemeinen Scheffen des Dingstuhls vur der Hagen beurkunden im Auftrag des Probstes Peter die Verpachtung von Ländereien des Prämonstratenser Frauen-Klosters zu Heinsberg an Eheleute Goswin und Katharina Engelkens. Es werden 2 Parzellen verpachtet, wovon die erste acht Morgen Ackerland umfassend, gelegen ist op den Erpeme Wege dae der moelen Wech doir gheit; mit eynen houfde gaende op denselven Erpeme Weche; ind zer einen syden zer statwart, an voeren Johanes Koman ind Belen des Roeders; ind mit der anderen houfde an voeren Wilhelm Pagen Kinderen, ind zer anderen seyden zur Erpen Wart gelegen, an voeren Wolters ind Heynken des maens . Die zweite Parzelle von sieben Morgen Ackerland liegt op den opphoever Wege an voeren zer eynen syden zer stat Wart, Hen op den Grave, ind mit eynen houfde gaende op den Ophoever Wech; in zer andern zyden zo Ophoever Wart, an voeren . . . . Bocceliers ind Gerart Wolffs, ind mit den anderen houfde an voeren Peter van Kempen . Die Pacht beträgt drei Malter Roggen jährlich. An Stelle der Scheffen des Dingstuhls von


lord clifford









Beilage zum Archiv f. [illegible] u. W.-K.

Druck von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

den Hagen, welche kein eigenes Siegel führen, siegeln die Scheffen von Heinsberg.

Orig.-Perg. 15 x 36 mit einem Siegeleinschnitt, einem Pressel und angeheftetem gut erhaltenem Siegel der Scheffen von Heinsberg.

1429 Mai 15. Erster Sonntag nach St. Servaz. Die Scheffen Heyn Paepels, Johann Uden, Johann Dappen und die gemeinen Scheffen des Dingstuhls vur der Hagen beurkunden die Schuld einer jährlichen Erbpacht von Dry malder Roegen der maissen van Heynsberg guetz werachtichs pachtz Korns ind tzweyn pennynegen neist deme besten von Seiten der Eheleute Goswin und Katharina Engelkens gegen das Praemonstratenser Frauen-Kloster onser lieven vrouwen buyssen den muren van Heynsberg in deme gestichte van ludic gelegen . Die Pacht ist jährlich zo Alreheilgemissen off zo sinte Andriesmyssen zahlbar. Zur Sicherheit der Erbpacht verpfänden die Anpächter dem Kloster Seesindtzwentzich aremsche Gulden und ein Stück Heide as sy van den vurs Cloister zu erffpachte genoymen haint, wilch vurss erve ind guet gelegen is an der ajonnynck boesch mit eynen houfde gaende op den Walderaeder Wegh ind zer eynee syden zer stat Wart tusschen voeren Wolter im Maenen ind vur mit deme anderen houfde zen Erpenre Wege Wart tusschen voeren Richart Kaltz ind Erken des Maens, ind zer andere syden by voeren vroegops Heynrich Groetkens ind by erve ind gude zugehorendt den vurgl. Cloister .

Ind want wir Scheffen van vur der Hagen vurg., van beyden partyen vurss gebeeden syn, desen brieff zo besegelen, ind omb dat wir egeyn Scheffendomps Siegel yn haven, so haven wir vort gebeeden die Erbeere, wyse Scheffen der Stat van Heynsberg, onse houfft, dass sy yren ghemeynen Scheffendomps Siegel vur ons an desen brieff hancgen willen, das wir Scheffen der Stat van Heynsberg vurss zugen ind Kennen waer syn, ind wir omb beeden wille der vurg. Scheffen van vur der Hagen gherne gedaen haven .

Orig.-Perg. 18 x 28 mit einem Siegeleinschnitt. Siegel abgefallen.

H. W.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)



Zur Kunstbeilage.

Die farbige, von Herrn G. A. Closs in Stuttgart entworfene Beilage stellt die als Wappenträger gedachte Figur eines Lord Clifford dar. Die an der Schildfessel hängende Tartsche zeigt ebenso wie der über die Rüstung gezogene Tappert das Wappen der Clifford: Schild blau-golden geschacht und durch eine rote Binde geteilt. Die Helmzier, ein roter Drachenkopf, geht in die rot-goldene Decke über.

Zur Exlibrisbeilage.

Die Buchdruckbeilage vereinigt drei Bibliothekzeichen, von denen das Exlibris Marie von Piette-Rivage von Frl. Hety

Dittrich, Tochter des Herrn Forstrates Hermann Dittrich in Weisswasser (Böhmen), die beiden reinheraldischen dagegen von L. Rheude gezeichnet sind. Das erstgenannte Bibliothekzeichen, den Ausblick auf den Wohnsitz der Familie von Piette-Rivage in Pilsen darstellend, ist flott und sicher gezeichnet. Auf dem geöffneten Buche ist das Wappen der einem französischen Adelsgeschlechte entstammenden Familie von Piette-Rivage angedeutet.

Das Exlibris Herm. Friedr. Macco zeigt innerhalb einer aus Eichenzweigen (Motiv der Helmzier entnommen) gebildeten Umrahmung das Vollwappen Macco — siehe VI. Jahrgang, S. 170 dieser Zeitschrift — oben die Wappen der Eltern des Besitzers — Macco aus Aachen und Mappes aus Frankfurt a. M. —, darüber den Schild des Aachener Stadtwappens. Das dritte Exlibris Rheude ist in frühgothischem Stile entworfen.

BUECHERSCHAU.

Aus den Papieren eines alten Offiziers. Ein Lebensbild Christian Normanns, Kurfürstl. Hessischen Obersten und zeitweilig beauftragten Brigadekommandeurs, Kommendeurs der Bundes-Artillerie (Sächsischen, Braunschweigschen, Nassauschen, Oldenburgschen usw.) im Schleswig-Holsteinischen Feldzuge 1849. Mit besonderer Berücksichtigung der Westfälischen Zeit, der Feldzüge von 1814 und 1815, sowie des Schleswig-Holsteinschen Feldzuges 1849, zusammengestellt von seinem Enkel Dr. jur. Wilh. Meister, Königl. Preuss. Landrath zu Linden vor Hannover. Zweite berechtigte Ausgabe, Hannover und Leipzig. Jahnsche Buchhandlung.

Wenn auch die vorliegenden Aufzeichnungen Christian Normanns (geb. z. Kassel, 28. März 1794) in geschichtlicher Beziehung nicht viel Neues enthalten, so geben sie doch Charakteristisches genug, und können, weil sie nur Selbsterlebtes bieten, als eine willkommene Illustration zu jeder Geschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrachtet werden. Besonders wertvoll ist in dieser Beziehung der 1. Teil „Aus der Franzosenzeit", denn gerade über diese Epoche der deutschen Geschichte besitzen wir von Zeitgenossen nur eine geringe Zahl intimer Veröffentlichungen — sind doch selbst die amtlichen Darstellungen über diese Zeit z. B. die Publikationen des preussischen Generalstabs verhältnismässig spät erschienen. Wohltuend berührt es ferner, dass der Verfasser bei der Beurteilung der Personen und Ereignisse sich von blinder Voreingenommenheit fern hält, während in ähnlichen Darstellungen oft genug der Parteien Hass und Gunst mitgewirkt haben. Ruhige Objektivität zeichnet auch den 2. Teil aus „Kurhessisches aus der Zeit von 1815—1849." Grosse Herzensgüte, die der Verfasser gegenüber der Gattin an den Tag legt, kommt in dem in Briefform verfassten dritten Abschnitt „Der Schleswig-Holsteinische Feldzug 1849" zum ansprechenden Ausdruck. — Das vorliegende Werk hat längst weitere Kreise durch seinen Inhalt gefesselt; denn sonst hätte es nicht bereits die 2. Auflage erleben können. H. U.

Urkunden und Aufstellungen zur Genealogie und Geschichte der Familie Welcker (Welker), gesammelt und geordnet von P. M. H. Welker. Numansdorp (Süd-Holland) 1907.

Das stattliche Werk, die Frucht einer zwölfjährigen intensiven, von erhebender Begeisterung für die Familiengeschichtsforschung getragenen Arbeit, behandelt eines der ältesten deutschen Bürgergeschlechter im Laufe von sieben Jahrhunderten.

Der Verfasser, der uns bereits durch seinen im September 1899 erschienenen Katalog des Archives der Familie W. bekannt ist, gibt zunächst etwa 160 allgemeine Urkunden, aus denen hervorgeht, dass die Welker (Welcker) als ein freies und schöffenbares deutsches Geschlecht schon im Jahre 1244 auftreten. Daran schliessen sich in chronologischer Folge Auszüge aus kirchlichen, standesamtlichen und Bevölkerungs-Registern, genealogischen Schriften und Aufstellungen für die verschiedenen in Holland, Frankreich und Deutschland verbreiteten Linien, unter denen die Alsfelder schon einmal, und zwar im XI. Bd. des Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien, herausg. von Dr. j. Körner, veröffentlicht worden ist. Die bis zum Jahre 1658 zurückreichenden Urkunden zum Stammbaum und zur Ahnentafel der Kinder des Verfassers bilden zweifellos den interessantesten Teil des Werkes, weil damit der Wert der Ahnentafeln in vorbildlicher Weise zur Geltung gebracht wird.

Durch die Beifügung eines lexikographischen Verzeichnisses aller vorkommenden Personen und Orte erschliesst sich die Arbeit auch als eine Fundgrube für Forscher aus anderen Familien, sodass dieses Buch in genealogischen Kreisen als ein recht wertvolles und befruchtendes Beachtung verdient. N-e.

Chronik der Familie Wernher nebst Mitteilungen über die ihr verwandten und verschwägerten Familien. Nach Urkunden und den in der Familie erhaltenen Aufzeichnungen und Briefen bearbeitet von (Apotheker) Karl Wernher, Oppenheim.

Jeder steht am besten auf sich selbst. Es ist töricht, sich auf viele Ahnen, eine ausgedehnte Sippschaft, bedeutende, nur hervortretende Menschen unter ihnen etwas einzubilden, auf Unterstützung der Lebenden derselben oder auf Fürsorge der Verlebten zu rechnen. Aber es ist ein löblicher Zug, von den Seinigen gern zu wissen; es ist von Wert, gerade der Nächsten Lebensgeschichte zu kennen, um sich an ihr zu spiegeln; es ist recht, dass die Sippen zusammenhalten und sich mit Rat und Tat beistehen — so hat vor Jahrzehnten ein Wernher geschrieben; diese Gedanken haben zur Abfassung

der Chronik geführt, die nicht bloss für die Glieder und Anverwandten der alten Pfälzer evangelischen Familie Wernher selbst von grossem Interesse und Werte ist. Der Verfasser hat die schöne Gabe kurzer und deutlicher Charakterisierung. Ins Licht der Geschichte tritt die Familie W. im Jahre 1600 mit dem Hornbacher Klosterschaffner Johann W., und sie wird in 52 Biographieen durch 11 Generationen so verfolgt, dass alle überhaupt z. Z. lebenden Träger des Namens Wernher (mit h) aufgeführt sind. Von den 21 Abbildungen zeigt die erste das schon 1612 als von den Eltern anererbt bezeichnete Familienwappen. Manchen Wernher sehen wir in den politischen und kirchlichen Kämpfen des vorigen Jahrhunderts seinen Mann stehen. Sehr wohltuend berührt es, dass auch einer alten und treuen Dienerin des Hauses nicht bloss flüchtige Erwähnung geschieht. Obldr.

Chronik der Familie Kauffmann, quellenmässig erforscht von Otto Kauffmann in Mannheim. Kunstdruckerei von C. A. Starke, Hoflieferant in Görlitz.

Ein prächtiges Werk von 205 Seiten Grossquart auf Handpapier, die Frucht mehrjährigen unermüdlichen Forscherfleisses der aus umfassender Sammlung vieler Daten und Zahlen von Kauffmanniana einen so eingehenden und zugleich übersichtlich gehaltenen Stammbaum des eigenen Geschlechts zusammengestellt hat, dass es einem Forscher von Fach Ehre machen würde. In musterhafter Weise tritt uns hier vor Augen wahrhafte Pietät für tüchtige Vorfahren, deren Blut der Enkel in seinen Adern rollen fühlt, berechtigter Stolz auf die eigene Art und den mannhaften Stamm und zugleich nicht rastender Eifer und peinliche Gewissenhaftigkeit des Historikers, der unablässig Urkunden zusammenträgt, unbekannte Quellen aufspürt und festlegt und erst zur Drucklegung schreitet, nachdem alle Möglichkeiten erschöpft und die erreichbaren Ergebnisse wirklich und sicher gewonnen sind.

Wenn auch andere etwas dazu mitwirkten, so war es doch Kauffmann, der die Probleme stellte, teilweise die Wege wies und die Ergebnisse verwertete. Eine reiche Lebensarbeit glaubt man hier vor sich zu haben, und wie erstaunen wir, wenn uns in dem dem schönen Buche beigegebenen Bild des Verfassers ein jugendfrisches Antlitz entgegentritt. Bei solch jugendkräftigem Nachwuchs darf den alten Altertümlern um ihre Wissenschaft nicht bange sein!

Das Werk ist eingeleitet mit einem schwungvollen Vorwort von Stadtpfarrer Fiedler in Mosbach, der in beredten Worten die Bedeutung der Familiengeschichte überhaupt und der vorliegenden insbesondere darlegt und auf Grund genauer Sach- und Ortskenntnis die erkennbaren ersten Anfänge des Geschlechts schildert. Sodann kommen die Stammtafeln der Familie von ihrem ersten Haupte an, Pfarrer Eucharius Mercator in Niedergemünden (Kreis Alsfeld, Oberhessen) 1546—1624, dessen Sohn Johann Eberhard Kauffmann, Reissiger Schultheiss in Hassmersheim am Neckar wurde, um weiterhin in seinen zwei Söhnen Johann Eberhard und Johann Gerhard das Geschlecht ins Herz Württembergs nach Stuttgart zu verpflanzen, woselbst von dem älteren verschiedene Beamte, darunter eine geadelte Linie abstammte, während der jüngere zu Nachkommen neben Geistlichen und Beamten, insbesondere Kaufleute und Industrielle zählt. — Am 1. März 1907 sind es 50 Jahre, dass das gegenwärtige Haupt der letzteren Familie und einer der ersten Firmen Mannheims — Friedrich Kauffmann — in den Handelsstand der Stadt eingetreten ist; insofern wird das 300jährige Stadtjubiläum dieses Tages auch für ihn persönlich und für die Familie denkwürdig. Das Werk bildet einen hervorragenden Beitrag zum Jubelfeste der neuen Heimat der Famiie.

Die Arbeit beschränkt sich aber nicht nur auf die Stammtafeln der eigentlichen Kauffmanns, auch diejenigen der Schwiegersöhne sind beigegeben und die Frauen sind in ihre ersten Ursprünge zurück verfolgt, so dass sich das ganze Geschlecht hier vor uns ausbreitet in allen seinen Wurzeln und Zweiglein. Wir haben demgemäss auch Stammtafeln von folgenden Familien; teilweise auf Grund neuer Forschungen zurückgehend bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts: Aldinger, Baemeister, Baunach, Böhm, Breitschwerdt, Eisenbach, Emminghaus, Engelhorn, Esser, Fehr, Fuchs, Geldner, Greiss, Häberlen, Hauff, Hummel, Koch, Langrock, Nicolai, Scheying, Scholl, Seeger, Steeb, Storr, Vischer, Völter, Weihenmaier, Wieland.

Es folgen 22 Uebersichtstafeln. Beigegeben sind ferner einige Anhänge, die, meist authentische Urkunden, dem Werke besonderen Quellenwert verleihen:

1. Zusammenstellungen aus den Gemeinderechnungen Hassmersheim vom 30jährigen Krieg.
2. Eine Eingabe des Botenmeisters Johann Eberhard Kauffmann an den Herzog vom Jahre 1667.
3. Ein Notariatsdiplom von Ludwig Heinrich Kauffmann von 1757.
4. Die Leidensgeschichte des Pfarrers Johann Philipp Kauffmann in Scharnhausen bei Stuttgart (1661—1748) von Pfarrer Dr. theol. Bossert.
5. Schilderung der Feuersbrunst in Mannheim 1811 durch den Verleger Ferdinand Kauffmann.
6. Aus dem schicksalsreichen Leben der tapferen Frau Amalie Kauffmann geb. Baunach (1816—69).

Sind diese Beigaben personen-, orts-, familien- und kultur-geschichtlich intressant, so wird das Interesse erhöht durch einen reichen Bilderschmuck: allem voran das prachtvolle, mehrfarbige Wappen vom Jahre 1671: Im Schilde die Justitia mit der Wage und dem Schwert; auf dem Stechhelm zwischen dem Adlerfluge ein achteckiger Stern, worüber Literaturnachweis gegeben ist. Dann folgen acht wohlgelungene Lichtdrucke, die dem gelehrten Buche den Reiz des Anmutigen verleihen: Die Bilder des Verfassers, des ersten Stammvaters und seiner Familie, eines Epitaphiums in der Kirche zu Niedergemünden, einer Seite der Gemeinderechnung von Hassmersheim, der Original-Handschrift von Pfarrer Johann Philipp Kaufmann in Scharnhausen, des Hauses des Notars Ludwig Heinrich Kaufmann in Metzingen, Eduard Kauffmanns, Kaufmann in Mannheim 1810—1849, Friedrich Kauffmanns, Dampfmühlenbesitzers in Mannheim, * 1842, und eines Lehrzeugnisses des Letzteren von 1860.

Jenes Epitaphium wurde vor bald hundert Jahren von einem pietätvollen Geistlichen dem Verfall entrissen. Wie durch Zufall gelang die Auffindung des für die Familie so wertvollen Denkmals. Wie manche Gedenktafel mag da und dort in den Kirchen hängen, von der die Nachkommen keine Ahnung haben!

Das Werk stellt eine wertvolle Bereicherung der genealogischen Literatur dar und berechtigt zu der Hoffnung, dass der ideale Sinn des mitten im regsten Geschäftsleben stehenden Verfassers auch fernerhin die Musse finden werde, uns mit weiteren Früchten seines historisch-wissenschaftlichen Arbeitens zu erfreuen, dessen Bahn er so erfolgreich betreten hat. Stadtpfarrer Dr. Maier, Pfullingen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

56. Liebing. Mitteilungen über das Vorkommen von Namensträgern meiner Familie vor 1700 interessieren mich ausserordentlich, ebenso Ursprung und Ableitung des Namens Liebing sowie Herkunft dieses Geschlechtes. Nachrichten erbittet, verbindlichst dankend Edmund Liebing
Wien, 19. Bez. Döbling
Vormosergasse 4.

57. Habe die Voreltern des Dichters Christof Martin Wieland bis zum Urgrossvater zusammengestellt. Letzterer war Sebastian Wieland, Gastgeber zum schwarzen Bären in Biberach (Wttbg.) geboren um 1595. Wer kann mir dessen Vorfahren angeben?
Otto Kauffmann, Fabrikant
Beethovenstr. 15, Mannheim.

58. Die geehrten sächs. Leser des Archivs werden um folgende fdl. Auskünfte gebeten: 1. Adressen der Nachkommen des Leibarztes Karls XIII. von Schweden, Johann Carl von Haken (* 1746 Stralsund) aus zweiter Ehe mit Philippine von Stegeman, Friedrich Th. Gustav Carl (* 1800), Carl Ludw. und Alfred A. H. W. von H. (Dresden-Loschwitz?) Wo liegt das dem obigen gehörige Rittergut Studa in Westpreussen? 2. Hatte Carl Gustav von H. (* 1793), Sohn erster Ehe des Leibarztes Nachkommen? (Max und Werner Nelissen von H. in Dresden sind baltischer Linie und mir bekannt!). 3. Sind die schwed. von H. in Preussen oder Sachsen immatrikuliert? 4. Ist das Geschlecht von Stegemann ein deutsches oder schwedisches? Wappen?
Mit verbindlichstem Dank im voraus
v. Haken
Berlin, Alvenslebenstr. 17.

59. Würde einer der geehrten Leser in der Lage sein mir näheres über Karl Theodor Breithaupt mitzuteilen, hauptsächlich in welchem Orte derselbe gewohnt hat. Derselbe ist der Verfasser eines Trauerspieles „Der Renegat“, welches im Jahre 1759 in Helmstedt gedruckt ist. Ein anderes Trauerspiel von demselben „Barbarossa und Zaphira“ ist 1760 im Druck erschienen.
Th. Breithaupt, Braunschweig, Auguststr. 20.

60. Ich bitte um jede Nachricht über die Familien Hundertmark, Hundertmarck und Heermann von Hundertmark, sowie über das ausgestorbene ostpreussische Adelsgeschlecht von Hundertmarck (z. T. gen. Sparberg oder Sponberger), den Münster Uradel des Geschlechts und die ausgestorbene dänische Adelsfamilie Hundermark (ohne t!). Nachrichten aus den Stammbäumen anderer Familien, in denen ein Träger dieses Namens vorkommt, sind mir besonders erwünscht. Leben noch Mitglieder der Familien Heermann von Hundertmarck und Hundermark in Deutschland? Ist ein Wappen der Familie von Hundem (Westfal.) erhalten? Hundertmarck, Kapitänleutnant
Kiel S. M. Torpedoboot S. 127.

61. Nachrichten über die Familien Jüngken und Kehrer sammelt
Oberpostsekretär a. D. Jüngken
Weimar, Sophienstr. 1.

62. Gibt es neuerdings irgendwo eine Zusammenstellung der am Reichskammergericht zu Speyer und Wetzlar angestellten Rechtsgelehrten und Beamten ausser in den s. Z. bei Varrentrapp in Frankfurt a. M. jährlich erschienenen Reichs- und Staatshandbüchern?
von Gülich,
Koblenz, Moltkestrasse 10 I.

63. Wie hiessen die Eltern von Ludewig Hinrich Nicolaus Lange und wann und wo wurde dieser geboren? (vermutlich 1798.)

Johann Hinrich Jacob Lange, wurde zu Lüneburg am 21. März 1780 geboren, wann und wo starb er? (vermutlich nach 1826).

Carl Christian Lange, geb. 6. Februar 1792 zu Lüneburg, starb wann und wo? (vermutlich nach 1816).

Für die kleinste Nachricht dankt im voraus
Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

Antworten.

48. Nolte. Es existiert ein Werk von Noltenius, de juribus e. villic. (inest tuida Regenstein.) Brunswick 1738.

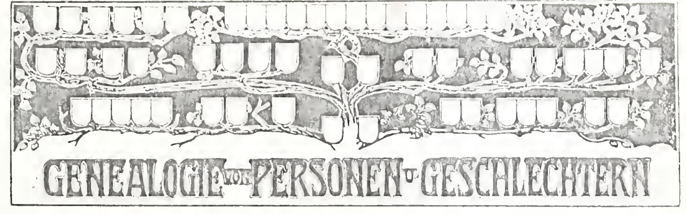
49. Faust. Faust von Schorndorff Adels und Wappendiplom desselben. Verliehen am 19. 10. 1555 durch Carl V., ausgestellt durch den kaiserl. Rat Balth. Eysslinger am 28. 3. 1565 und bestättigt durch den Notar Melchior Maierhefer unter demselben Datum. Handschrift auf Pergament mit in Gold und Farben ausgeführten Wappen in der Mitte, wahrscheinlich von Vergil Solis. 1 Blatt gefaltet. Grossfolio. (Aus Antiqu. Catalog, Preis Mk. 50).

40. Stein. Aus Antiqu. Catal.: Stein Carl Freiherr von den 29. Dezbr. 1701 eingekleydet, Ahnentafel mit 31 verschiedenen gemalten Wappen. Pergt. 36 : 54 cm. Mk. 45. (Wappen in Silber ein schrägrechter Querbalken. Stein Mich. von und zu Schönsberg, Adels- und Wappenbrief desselben, ausgestellt v. Ferdinand III. 1641. Beglaubigt. Copie mit in Farben ausgeführten Wappen, 8 Blatt in Folio. Mk. 25. Stein von Rechtenstein. Original Dokumente (18 Stück) betreffend die schwäbische Adelsfamilie, der Freiherrn von Stein auf Jrtingen, Stotzingen, Rechtenstein, Jschenhausen etc. Auf Pergament mit den angehängten Siegeln. Von 1700—1800 meist Lehensbriefe. (Aus Antiqu. Catalog. Preis Mk. 70). Es ist dies dieselbe Familie aus welcher Albrecht, Anführer der 10,000 Schweizer in Mailand stammte, der 1522 von Frondsberg im Treffen getötet wurde. Eine der obigen Besitzurkunden lautet auf Heinrich Ferd. von Stein, Malteser Ritter und Comtur aus Sultz, Mühlhausen etc. Derselbe benötigte wegen seines Besitzes einen Dispens.
Wilhelm Bergmann,
Buchhändler u. Schriftsteller, Wien VII.

54. Genealogie der Kölner Patrizierfamilie Wolfram (Wolfart) aus dem 14. und 15. Jahrh. findet sich bei Macco, Chronik Pastor, S. 79.

38. Eisenhard, Benedikt, Abt zu Kloster Ettal in Oberbayern, † 1609. Wappen: 3 schrägrechts aneinandergereihte Rauten, freischwebend. Helmzier: Flügel mit den Rauten.
v. Haken, Berlin 57.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Nachrichten über die aus Nürnberg stammende Familie Grabner.

Das Wappen dieser alten Familie ist ein redendes, und zeigt in Rot zwei aufwärts geschrägte weisse (silberne) Grabscheite; auf dem rotweiss bewulsteten Helm mit gleichen Decken, ein geschlossener, wie der Schild bezeichneter Flug.[1])

Die Familie stammt aus Nürnberg und wird als Urahne Heinrich Grabner von 1138—1233 in den dortigen Akten erwähnt.[2]) Der älteste Chnist von Nürnberg — Johann Müllner — erzählt uns von dem grossen Turnier, so Kaiser Heinrich VI am 9. Feb. 1197 zu Nürnberg veranstaltete und wo sich die Nürnberger Familien besonders auszeichneten. Von hieraus unternahm der Kaiser einen Zug »gen Lampartür,« wobei ihm die Nürnberger Geschlechter bis Donauwörht das Geleit gaben, wofür sie reichlich belohnet wurden. Heinrich Grabner soll auch am Turnier und an dem Zug nach Donauwörth mit 16 Pferden teilgenommen haben.[3]) Alle alten Chroniken stellen dieses Turnier als bestimmte Tatsache hin und erst neuerer Forschung gelang es dies zu wiederlegen. Priem schreibt in seiner Geschichte von Nürnberg S. 21: Es ist urkundlich (Langs Regesten) nachgewiesen, dass Kaiser Heinrich VI in den Jahren 1190, 1193 und 1197 zu Nürnberg Hof hielt, dass er aber am 9. Februar des letzen Jahres, wie in dem Turnierbuch des Wappenherolds Georg Rüxner ausführlich beschrieben ist, ein grosses Turnier in Nürnberg abhielt bei dem sich die Nürnberger Geschlechter besonders ausgezeichnet hätten, ist nichts als eine schmeichelhafteErfindung des obengenannten Wappenherolds Georg Rüxner.[1])

Aktenmässig ist festgestellt, dass die Familie Grabner 1384 mit Fritz Grabner unter die sogenannten »alten Geschlechter« aufgenommen worden ist, »nachdem sie bereits 150 Jahre in der Stadt gewohnet, sich eines tadellosen Wandels geführet, reichliche Vermächtnissen in die Kirchen und Klöster vermachet und sich viel mit den alten Geschlechtern verheiratet hatte.«[2])

Zum Schluss erzählt der Chronist, dass das Geschlecht der Grabner in Nürnberg mit Sebald 1485 ausgestorben ist; hingegen erwähnt er nicht, dass vorher ein Zweig der Familie ausgewandert war und sich dem Burggrafen von Nürnberg angeschlossen hatte. Die beweist Haller's Verzeichnis aller ehrbaren Leut' so 1490 zu Nürnberg lebten, und Joh. Neudörfer: Von den vornehmen Künstlern und Werkleuten in Nürnberg aus dem Jahre 1546. Hierin wird konstatiert, dass Hannss Grabner, Schreib- und Rechenmeister des Burggrafen Friedrich von Nürnberg in der Schlacht von Affalterbach 1502 fiel.

Da es bei dem unzulänglichen Material unmöglich ist, eine richtige Genealogie des Nürnberger Stammes herzustellen, so werden

[1]) Teutsches Wappenbuch von Paulus Fürsten, Nürnberg. 1657 B. II Fol. 158.

[2]) Genealogische Auszeichnung über die Familie Grabner, Nürnberg, Stadtbibliothek.

[3]) Müllner, Bd. II., S. 661.

[1]) Wegele, Geschichte der deutschen Hi[illegible]graphie, München und Leipzig 1885

[2]) Genealogische Auszeichnungen in der Nürnberger Stadtbibliothek

die gefundenen Namen und Zahlen nebst Erwähnenswertem einfach registriert.[1])

1. Heinrich Grabner, * 1138, † 1233, verm. mit . . . Lochner.

2. Rüdiger, † 11. 5. 1234.

3. Orolph, † 29. 9. 1305, verm. mit . . . Förchtel.

4. Ulrich, † am St. Hieronymustag (30. 9.) 1327, wurde bei St. Johannis beiges. Sein Wappen wurde im dritten grossen Fenster dieser Kirche angebracht.

5. Conrad, † St. Luciaetag (12. 12.) 1333, verm. mit . . Türprecht; er liegt im Katharina-Kloster begraben.

6. Dominicus, † 13. 9. 1334, wurde ein Prediger-Mönch.

7. Hans, † Sonntag Lätare (25. 3.) 1337.

8. Hermann, † 1342, war Art. lib. Dr. et mag. scholarum, liegt bei St. Sebald begr., verm. mit Minna Holzschuer.

9. Albrecht, † 28. 8. 1346, wurde bei St. Sebald beiges.

10. Ulrich, † 1348, blieb ledig.

11. Friedrich, † am Aegiditag 1356, liegt bei den Dominikanern begr., verm. mit . . . Ebner.

12. Berthold, † Prag 1356, war Art. lib. Dr. et mag. scholarum, verm. mit . . Zenner.

13. Berthold, † 1370. Von 1357—1370 war er Genannter des grossen Rats , verm. mit . . . Pfinzinger.

14. Friedrich, † 1371, war Gen. d. g. R. v. 1362—1371, verm. mit . . . Flexdörfer.

15. Barthel, † 1374, war ein Mönch.

16. Jacob, † 1375, war Gen. d. g. R. von 1358—1375, liegt bei St. Sebald begr., verm. mit Adelheid Muffel von Neuenmarkt.

17. Heinrich, war Subprior im Augustiner Kloster und wurde dort nach seinem Tode a. 1378 beigesetzt.

18. Ortolph, † 1377, verm. mit Adelheid Coler v. Neunhof gen. Forstmeister.

19. Conrad, † 1. 11. 1379, verm. mit . . . Mauerer; er stiftete einen Altar in das Predigerkloster, wo er auch beigesetzt wurde.

20. Friedrich, † 1381 ledig. Er war Gen. d. g. R. von 1372—1381.

21. Hermann, † 1389, war ledig. Er war von 1379—1389 Gen. d. g. R.

22. Friedrich war Wegmeister der Stadt Nürnberg. Er war mit Kunigunda Stromer, † 24. 4. 1386, Tochter des † Wolfram Stromer (Bürgermeister v. Nürnberg) verm. Von 1372—1381 war er Gen. d. g. R. , 1381 wurde er Senator und junger Bürgermeister der Reichsstadt Nürnberg. 1381 wurde er mit seiner ganzen Sippschaft unter die alten Geschlechter aufgenommen. Im kgl. Archiv z. Nbg. S. VII, L. 72, B. 2,40 befindet sich eine Quittung, in der Ulmann Stromer den Empfang von 400 Guldein für Fritze den Grabner bescheinigt, welchem sie der römische König auf die Reichssteuer angewiesen hat (15. III. 1384). In der Stadtrechnung von 1384 findet sich die Ausgabe: Item de d. Fritzen Grabner 400 Guldein, die ihm unser Herr, der König zu uns geschickt hat, recepit Ulmann Stromer, dedit nobis unsers Herrn daz Künigs quittangen und seine für sich und den Grabner. 1396 † Friedrich und wurde im Barfüsserkloster neben seiner Gemahlin ante altare sti Ludovici. Necr. Francisc beigesetzt.

23. Balthasar, † 1396, war von 1394 bis 1396 Gen. d. R.

24. Heinrich, † 1400, verm. mit . . Ortlieb. 1365 wird er neben Berthold von Seckendorf als ein Gewährsbürg genannt. Er stiftete einen Jahrestag i. d. Aug.-Kloster, wo er auch beigesetzt wurde.

25. Berthold d. Jüng., † 1400, 1384 bis 1400 Gen. d. gr. R., verm. mit . . . Füler.

26. Ost. 1404 Johannes Lupi alias Grabener, detit. XII. gr. als Student zu Erfurt immatrikuliert.

27. Ost. 1404 Hinricus Lupi alias Grabener, detit. XII. gr. als Student zu Erfurt immatrikuliert.

28. Heinz d. J. hatte eine Grossin zur Ehe; des Philipp Gross und der Ortlibin Kind. Er muss ziemlich vermögend gewesen sein, denn in Langs Regesten wird er wie folgt erwähnt: Ulrich Imhoff bekennt die

[1]) Die gefundenen Daten entstammen meistens den Magistratsakten von Nürnberg, aus der Stadtbibliothek und Roth's Genanntenbuch.

706 fl., welche der Burggraf v. Nbg. dem Cunz Imhoff und dessen Gesellschaft schuldig waren, von Conrad Flürstet, Friedrich Wolmarshusen und Heinz dem jungen Grabner erhalten zu haben. Geg. Nbg. a. Mittw. n. Oculi a. 1396. Er starb Dominica Lätare a. 1404. Seine Kinder verkauften 1411 eine Wiese bei Hersbruck.

29. Hermann, † 1405, hatte eine Ketzelin zur Ehe. Er wird in zwei Urkunden in Würfels Judengemeinde als Zeuge genannt, ist bei St. Sebald begraben.

30. Ulrich, † 1405, war mit einer Geschmidt verm. Von 1395–1405 war er Gen. d. g. Rats, begr. bei St. Sebald.

31. Hermann, war ledig, † 1407.

32. Conz., verm. mit Conz. Schürstabs Tochter.

33. Heinrich war von 1396 bis z. s. Tode 1410 Gen. d. g. Rats.

34. Hermann blieb ledig, † 9. 8. 1412.

35. Hans, † 13. 9. 1412 hatte des Conrad Imhoff und der Clara Pfinzingerin Kind zur Ehe.

36. Eberhardt war mit einer Esslerin verm. 1418 brachte er Conz. Truchsess von Holnstein, Dietrich von Hassloch, Niclas Lange und Nickel Erhardt in die Acht. Die Achterklärung ist von König Sigismunds Hofgericht ergangen. Er † 1419 und liegt bei den Barfüssern ante altare.

37. Philipp, † 1450, war Gen. d. g. R. von 1422–1430. Er hatte die Tochter (oder Schwester) des Paulus Katterbeck zur Ehe.

38. Hans war ein Schreib- und Rechenmeister. Im Schembartbuch wird er wie folgt erwähnt: Im Jahre 1460 in der Fassnacht lief der Schembart, darüber war Hauptmann Hans Grabner, und waren ihrer 24 Personen, die hatten einen Sackpfeiffer vor ihnen her gehen, war ein Altreiss, der Fürst genannt, und sammelten Geld in eine Büchse, das vertranken sie hernach mit einander und liefen aus von der Herren Trinkstuben und waren alle überein gekleidet in halb Rot und halb Weiss, von Leinewand gemacht, darauf rote und weisse Flammen gemalt und hatten den Schembart von den Metzgern bestanden um 6 Gulden.

Hans verzog aus der Stadt Nürnberg, trat dann in den Dienst des Mark- und Burggrafen Friedrich als Schreib- und Rechenmeister. (Er wurde der Stammvater der Reichenbacher Linie).

39. Sebald, * 1389, † 1. 1. 1485, war Art. lib. Dr., erreichte also das hohe Alter von 96 Jahren. Von 1415–1485 war er Gen. d. g. R. 1421, 1424, 1443 und 1444 war er Zeuge am Stadt Gericht. 1432 war er neben Conrad Imhoff ein Gewährbürg. 1449 war er Assessor beim Bauern-Gericht. 1446, 1448 und 1452 siegelte er als Zeuge. Er war zweimal vermählt.

a) Mit einer Wolkensteinerin.

Kinder: Margaretha, verm. mit Ulrich Krag. Sie † 1486 kinderlos.

Anna, verm. mit dem bekannten Humanisten Dr. Hartmann Schedel, der die bekannte Weltchronik, die Wohlgemuth und Pleidenwurf mit Holzschnitten versahen, herausgab. Anna † im 5. Kindbett an einer schweren Geburt; das Geschlecht der Schedel † 1699 mit Joh. Seb. Schedel aus.

b) Mit einer Semmlerin.

Kind aus zweiter Ehe: Clara, heiratete den Heinz Imhoff und nach dessen Tode den Erhardt von Auer.

Sebald war der Letzte seines Stammes in der Stadt Nürnberg, er wurde mit Helm und Schild bei St. Sebald am 1. 1. 1485 beigesetzt.

Der sub. 38 genannte Hans Grabner, Schreib- und Rechenmeister des Burg- und Markgrafen Friedrich, verm. sich mit der Tochter des Conz von Potenstein, eines Mannen des Burggrafen.

Diese schenkte ihm einen Knaben, Hans Kurze Zeit darauf fiel Hans Grabner (Nr. 38) in der Schlacht bei Affalterbach 1502. Als sein Tod dem alten Markgrafen Friedrich gemeldet wurde, soll er sehr betrübt gewesen sein und gesagt haben: Dieser Mann dauert mich sehr, er hat mir Vieles in seinem Leben geschrieben. Nach seinem Tode heiratete seine Frau den Schreib- und Rechenmeister Caspar Schmidt.

Hans kam durch die Kriegsläufte nach Reichenbach i. V., wo er sich nieder

liess und verheiratete, mit wem, ist aus dem ältesten Kirchenbuch nicht mehr zu entnehmen, da es nur noch fragmentarisch vorhanden ist. Er sowohl wie seine Frau werden in den noch vorhandenen Fragmenten öfter als Taufpaten erwähnt.

Sein Sohn, Hans wurde * 1550 und verm. sich mit Rebeca Wolf, Tochter des Jacob Wolf. Kinder:

1. Laurentius, * 27. Mai 1582.
2. Hans * 12. August 1588.
3. Fabianus, * 21. August 1589.

Hans verm. sich am 30. Juni 1634 mit Barbara Gruschwitz, früher verm. gew. Hanssen; dieselbe † am 27. Sept. 1676. Kinder:

a) Matthias, * 6. Oktober 1635.
b) Maria, * 21. Juni 1639.

Matthias, verm. mit Magdalena Bernhardt, des Christian Bernhardt selig Tochter. Kinder:

a) Hans, * 8. 2. 1665, † 22. 2. 1711.
b) Christiane, * 19. 4. 1667.

Hans verm. sich am 11. Juli 1695 mit Salome Weidenmüller, Balthasar Weidenmüllers Tochter, (wurden heimlich getraut). Kinder:

Gottfried, * 18. 3. 1697.
Johanna, * 30. 4. 1699.
Christian, * 2. 1. 1702.
Siegfried, * 30. 3. 1707.

Gottfried verm. sich am 28. 11. 1719 mit Regina Götz, Adam Götzens Tochter. Kinder:

Hans Gottfried, * 13. 11. 1722.
David, * 12. 6. 1725.
Hans Adam, * 10. 9. 1731.

Hans Adam verm. sich am 17. 4. 1770 mit Christiane Kalbskopf, Tochter des sel. Christian Kalbskopf, allhier. Kinder:

Adam Friedrich, * 10. 9. 1771.
Hans Gottfried, * 30. 10. 1777, † 10. 5. 1828.

Hans Gottfried verm. sich am 10. 9. 1805 mit Johanne Sophie Gruschwitz, Tochter des Johann David Gruschwitz, * 6. 7. 1777, † 12. 2. 1839. Kinder:

1. Christian Gottlieb, * 20. 11. 1807.
2. Karl August, * 11. 3. 1811, † 13. 6. 1855.

Karl August heiratete am 5. 10. 1834 Christliebe Henriette Paul, Gottlieb Pauls Tochter, * 5. 6. 1817, † 29. 12. 1885. Kinder:

Pauline Henriette, * 5. 4. 1835, † 13. 4. 1898, verm. mit Moritz Tröger.
Ottilie, * 1. 2. 1837, † 8. 2. 1837.
Hermann Karl, * 10. 3. 1838, † 6. 11. 1838.
Franz Richard, 4. 11. 1839, † zu Hofeck 14. 9. 1878.
Anna Emilie, * 8. 1. 1842, † 4. 5. 1865.
Bertha Therese, * 23. 5. 1844, verm. mit Herm. Fiedler.
Clemens Theodor, * 9. 5. 1846, † 8. 6. 1846.
Ernst Ferdinand, * 6. 5. 1847, † 17. 8. 1847.
Emilie, * 29. 7. 1848, † 30. 7. 1848.
Robert, * 3. 8. 1849, † 14. 8. 1849.
Hedwig, * 12. 6. 1850, † 14. 6. 1850.
Karl Robert, * 7. 8., † 9. 8. 1851.
Emma, * 7. 12. 1852., verm. mit Robert Jacob in Reichenbach.
Karl Robert, * 10. 6. 1854, † 8. 8. 1854.
Albin Otto, * 14. 11. 1855, † 22. 11. 1855.
Minna, * 22. 1. 1857, verm. mit Bruno Röber in Neumark.

Franz Richard verm. sich am 12. 1. 1865 mit Maria Sophie Jähnig, * 4. 7. 1843, Tochter des Karl Ludwig Jähnig und seiner Ehefrau Johanne Christiane geb. Gast. Kinder:

Karl Richard Hermann, * 18. 9. 1865.
Richard Georg, * 16. 10. 1868.

Karl Richard Hermann verm. sich am 27. 1. 1890 mit Maria Linda Anna Hermine Friederike geb. Freiin von Kotzau ä. L., * 21. 10. 1869, Tochter des Freiherrn Emil Franz Georg von Kotzau und seiner Ehefrau Rosa geb. Freiin von Waldenfels. Kinder:

Richard Friedrich Wilhelm Bruno Emil, * 9. 11. 1890, † 14. 3. 1895.
Herbert Eduard Karl Richard, * 18. 8. 1895.
Alfred Maria Otto Friedrich, * 10. 8. 1897, † 10. 7. 1898.

Gertrud Maria Rosa Adelheid Kätchen, * 28. 4. 1899.[1])

Hans Gottfried erbaute 1811 eine Kammgarnspinnerei in Mylau und stellte darin die erste Dampfmaschine im Vogtland auf.

Carl August erbaute mit seinem Vetter und Schwager eine Kammgarnspinnerei zu Weischlitz im Vogtland.

Beide Fabriken sind nicht mehr im Besitz der Familie.

Franz Richard, erwarb 1874 das Rittergut Hofeck b. Hof.

Karl Richard Hermann verkaufte das Rittergut Hofeck 1905 und erbaute sich in Hof ein Haus.

Namens-Verzeichnis

der in der Seidelschen Bildersammlung aufgeführten, zum grössten Teil in der Mark Brandenburg geb. 100 Personen. Berlin 1750.

Von Schultze, Tegel.

1. Helena von Rossow (Roswith) Canonissin in Gandersheim um 980.
2. Suidiger von Mayendorf, Bischof von Bamberg, nachher Papst Clemens II, † 1047.
3. Dieterich Kapelwid, Erzbischof zu Magdeburg, † 1367 16. 9.
4. Dieterich von der Schulenburg, Bischof von Brandenburg, † 1393.
5. Johann Wipelitz, Bischof von Havelberg, † 1400.
6. Otto von Rohr, des vorigen Nachfolger, † 1427.
7. Johann von Hagen, * 1415, Scriptor.
8. Busso von Alvensleben, * 1468, † 1548, Bischof von Havelberg.
9. Otto von Königsmarck, desgl. † 1501.
10. Georg von Blumenthal, † 1549, Bischof zu Lebus, Razzeburg u. Havelberg.
11. Dietrich von Bülow, † 1523, Bischof von Lebus.
12. Peter Conradi, † 1561, Decan zu Havelberg.
13. Johann Blanckenfeld, * 1471 in Berlin, † 1527 in Torquemada, Bischof zu Reval und Dorpat.

[1]) K. G. Hoffmann, Nachrichten über die Familie Grabner, Reichenbach 1899.

14. Henning Güden, * in Havelberg, Prof. der Rechte, † 1521 21. 1. in Wittenberg.
15. Conrad von Wimpfen (Koch), * 1460 in Buchheim, † 1529.
16. Christoph von der Schulenburg, † 1570, Braunschweig. Rat.
17. Johann Lindholz aus Müncheberg, Decan der Universität Frankfurt a. O. † 1535.
18. Wolfgang von Kettwig, Dr. und Brandenb. Kanzler, † 1541.
19. George von Breitenbach, desgl. lebte um 1542.
20. Hieronymus Schurff, Dr. theol., * 1480 in St. Gallen.
21. George Bucholtzer, 1. evang. Prediger von Berlin, † 1566.
22. Andreas Ebert aus Grünberg in Schlesien. P. zu Frankfurt a. O. † 1557.
23. Christoph von Strassen, * 1513 zu Borne in Meissen, Ord. der jur. Fac. zu Frankfurt.
24. Johann Weinlob aus Treuenbrietzen, Brandenburg. Kanzler, † 1558.
25. Georgius Salinus, * 1508 in Altstadt-Brandenburg, desgl. I. Ctus.
26. Adam von Trotte, desgl., † 1564.
27. Paulus Praetorius, desgl., * Bernau 1521 24. 1.
28. Johann Agricola, P., * 1490 20. 4. in Eisleben, General-Superintendent d. Mark.
29. Erasmus von Seidel, Kurfstl. Kanzler, * 1523 3. 8.
30. Joachim Pasche, Generalsuperintend. der Mark, * 1527 in Ruppin.
31. Wolfgang Jobst, Prof. der Medizin, * Frankfurt a. O. 1521 31. 10.
32. Joachimus Tydichius, flornid in bello Polonioo Ao, 1575.
33. Achatius von Brandenburg, Brandenb. Rat, * 1516 in Berlin.
34. Abolias Praetorius, * Salzwedel 8. III. 1524.
35. Christophorus Cornerus aus Buchen, Universitäts-Professor, † 1594 18. 3. Frankfurt a. O.
36. Thomas Matthias, Brandenburg. Rat, † 1576.

37. Coelestinus, Georgius, D. theol., * 1523 Plauen i. V.

38. Heinricus Goldbeck, Dr. I. Ctus † 1579.

39. Andreas Musculus, * um 1574 in Schneeberg, General-Superintendent d. Mark.

40. Bartholomäus Rademann, Dr. jur. utriusque, † 1585 in Frankfurt a. O.

41. Caspar Hoffmann, Prof. in Frankfurt a. O., * 1529 in Löwenberg.

42. Ludolf Schrader, Prof. der Rechtsgelehrsamkeit in Frankfurt a. O., † 1581.

43. Joachim Moritz aus Treuenbrietzen, Professor in Greifswald um 1549.

44. Martin Kemniz, * 1522 in Treuenbrietzen, berühmter Theologe.

45. Matthäus Hostus, * 1509, Prof. der Griech. Sprache in Frankfurt a. O.

46. Wilhelm Hildenius, * Cölln a. d. Spree 1551, Prof. in Frankfurt.

47. Dr. Lampertus Diestelmeier, Brdbg. Kanzler, * 1524 in Leipzig.

48. Joachim Steinbrecher, * 1523, Brdbg. Kanzler.

49. Mattheus Fleck, Dr. med., * 1524 in Zwickau.

50. Mag. Andreas Angelus, * 1501 in Straussberg.

51. Dr. med. Johann Knoblauch, * 1529 Frankfurt a. O.

52. D. Johann Lüdecke, General Superintendent in Stendal, † 1599.

53. Friedrich v. Seidel, * 1554 in Berlin, Treuenbrietzischer Konsul daselbst.

54. Matthäus Lüdecke, * 1517 in Wilsnack, Decan zu Havelberg.

55. Dr. Johann Köppen, * 1531 in Treuenbrietzen.

56. Nicolaus Leutinger, * Landsberg a. W. 1547, Theologe.

57. Dr. Richard Dieter, * 1607 in Basel.

58. Martin Benckendorff, * 1545 in Salzwedel, Dr. jur. utriusque.

59. Benedictus Carpzow, * 1560 Neustadt-Brandenburg, Brandenburg. Rat und Kanzler.

60. Alfred Fiedrich Mellemann, * 1552 Berlin, Poëta.

61. Bartholomäus Elerdus, P., * 1551 in Wittstock.

62. Georg Rollenhagen, Mag., * 1552 22. 4 in Bernau.

63. Dr. Franciscus Hildesheimius, * 1551 12. 10. Küstrin.

64. Andreas Goldbeck, I. Ctus, * 1564 25. 7. Werben.

65. Kanzler Christian Diestelmeier, * 1552 23. 5.

66. D. Jacobus Ebertus, * 1549 Sprottau.

67. Urban Birnbaum, * 1546 in Schwedt, D. theol.

68. Simon Gedicke, * 1551 in Wurzen, D. theol.

69/70. Joachim und Nicolaus Pasche, Söhne von Nr. 30, * 1563 und 1561.

71. Mag. Paul Scherz, P. prim. in Stettin, * 1603 in Frankfurt.

72. Dr. jur. Matthäus Cuno, * 1551 15. 9. in Frankfurt.

73. Dr. Jakob Colerus, * 1537 zu Greiz i. Vogtlande.

74. Martin Chemnitz, Sohn von Nr. 44. 1561 in Braunschweig. 81, 95 und 99.

75. Gabriel, Heinrich, Joachim, u. Johann Chemniz, die drei ersten, Söhne von Matth. Chemniz, war Churfürstl. Rath. † 1599 22. 4. des Letzten Vater war der Hofcammer-Gericht- und Consist. Joach. Ch. † 1629 10. 3.

76. Martin Pasche, * 1565 18. 12. Sohn von Nr. 30.

77. Christian Liebenthal, * 1586 in Soldin, Rechtsgelehrter zu Giessen.

78. Friedrich Pruckmann, * 1562 4. 2. Frankfurt a. O. Brandenb. Geh. Rath.

79. Joachim Schepliz, berühmt. Jurist, * 1566 in Wittstock.

80. Theodorus Ebertus, Prof. der hebr. Sprache zu Frankfurt a. O., * 1591.

82. George Gutke, Mag. Rect. am Cölln. Gymnasium, * daselbst 1589.

83. Nicolaus Elerd, * 1586 17. 10. Wusterhausen, Praepositus in Berlin.

84. Samuel Dresemius, Rect. am Joachimsthal. Gymnasium, * 1578 1. 6. Mazara.

85. Christoph Neander, Ictus, * 1566 in Crossen.

86. Dr. Petrus Fritze, * 1583 in Spandau.

87. D. Georg Nössler, * 1591 10. 5. Berlin.

88. Erasmus von Seidel, Sohn von Nr. 53.

89. Andreas Kohl, Brandenbg. Viecekanzler, * 1568, Zittau.

90. Johann Christoph Hartmann, Syndicus der Stadt Prenzlau, * in Frankfurt a. O.

91. Johann Bergius, * 1787 zu Alt-Stettin, P. an St. Marien daselbst.

92. Caspar von Barth, * 1587 22. 2. in Küstrin, Historiker.

93. Dr. Martin Wist, * 1605 9. 10. Lübben.

94. Joachim Betkus, * 1601 8. 1. in Berlin, 30 Jahre P. in Linum.

96. Peter Weizke, * 1613 23. 4. in Altstadt, Brandenburg. Geh. Hof- und Cammer-Rath.

97. Thomas Panko, * 1629 27. 1. in Linum, Dr. med.

98. D. Benedict Simon Carpzov, Sohn von 59.

100. Doctor Mauritius Hoffmann, * 1621 20. 9. in Fürstenwalde.

Siedler, aus Hasenholz in Brandenburg.

Wappen: Geteilt von Silber und Rot, oben: liegender roter Halbmond von rotem Stern überhöht; unten: Drei silberne Ständer in der Mitte der Teilungslinie zusammengesetzt. Gekr. Helm: wachsender roter Adler. Decken: rot-silbern. (vgl. Siebmacher, i. Wappenbuch b. Geschlechter, Bd. V, 5, Heft 4, Taf. 76, Nürnberg 1894.

Evangelisch. In Berlin, Breslau, Bukarest, Danzig, Halle a. S., Stettin.

Der Name Siedler (Sidler, Sideler, Sidelehr, auch Sedler, Zetler, Seidler, Zeitler, Siedele, Siedel, Seidel) ist abzuleiten von sidelen, sich setzen, sich niederlassen, angesessen sein. Sidele ist einer, der ansässig ist (Sasse), Sidelhof ist ein alter Edelsitz, den ein Bauer in freiem Eigentum mit Privilegien aus alter Zeit inne hat. Hinter-Siedler war ursprünglich ein Freier, welcher zunächst nur durch Hingabe seines Grundbesitzes an einen anderen und dessen Rücknahme als Zinsgut u. a. in eine dingliche Abhängigkeit geraten war, dann aber auch seine persönliche Freiheit eingebüsst hatte; später bezeichnete es im Gegensatz zum Bauern den Kleinbesitzer, der nicht ein geschlossenes Gut sein nannte, sondern nur mit einem Haus, Garten oder einzelnen Feldern angesessen war. (Kossäth, Hintersasse). Dem entgegengesetzt dürfte der Name Siedler, nachdem er ursprünglich den Ansiedler, den Gründer einer Siedelung bezeichnet hatte, schliesslich für den gedient haben, der ein geschlossenes Gut und zwar ein Freigut besass (= Sasse).

Eine Familiensage lässt die Familie mauroarabischen Ursprungs und aus Spanien eingewandert sein.

Urkundlich erscheint der Familienname Sidler, soweit bekannt, zuerst in der Schweiz. 1452 lebte in Luzern Rudolf Sidler, Vogt von Rothenburg (W.: gestürzter Spaten), 1551 dort Nicolaus Sidler (W.: in Blau zwei silberne Muscheln von gestürztem silbernen Halbmond und silbernem Stern überhöht. 1563 ist Gent S. Vogt zu Ruswyl (W.: Kleeblatt (?) von gestürztem Halbmond und Stern überhöht), und 1745 Ludwig S. im Amte Ruswyl angesessen. (W.: liegender Halbmond von Stern überhöht). Heute blühen Familien S. in den Kantonen Schwyz, Zug, Luzern und im Aargau. Im Wappen führen sie meistens Halbmond und Stern.

Die beurkundete Stammreihe führt zu dem Dorfe Hasenholz (und Umgegend) bei Buckow (Kreis Lebus, Rgbz. Frankfurt a. O.) wo der Name zu Ende des 17. Jahrhunderts durch verschiedene Familien vertreten war und es auch noch heute ist. Im Uebrigen war der Name zu jener Zeit in Brandenburg im Gegensatz zu heute, wo er nur noch im sonstigen Nord-, Mittel- und Ostdeutschland selten ist, kaum zu finden: ein Zeichen dafür, dass die Familie damals noch nicht allzu lange in Brandenburg sein konnte. Bemerkenswert ist hierbei, dass der Familienname nicht der fast überall in Deutschland seit dem 14. und 15. Jahrhundert erfolgten Diphtongierung des altdeutschen langen î zu ei in der Sprache unterworfen wurde. Erst später versuchte sich hieran, jetzt vergeblich, die veränderte Mundart: das Kirchenbuch von Hasenholz spricht am Ende des 17. Jahrhunderts von einem Martin

Siedler genannt Seidel. Die Familie wird aus dem Süden Deutschlands nach Brandenburg gekommen sein: dort in Franken und Baden und wie schon gesagt, in der Schweiz findet sich der Name Siedler viel häufiger.

In Bramsdorf (Kreis Jerichow I. bei Magdeburg) ist seit ca. 1730 eine Bauernfamilie Siedler ansässig, die aus Güssow (wo?) nach anderer Angabe aus Klitsche stammen soll. Einzelne Glieder dieser Familie änderten im 18. Jahrhundert ihren Namen in Seidler.

Durch Verschwägerung erlangte ein Zweig der Familie zu Ende des 18. Jahrh. eine Berechtigung zu der Schönebeckschen Stipendiatsstiftung in Stendal, deren Stifter Bartholamaeus Schoenebeck, Bürgermeister von Stendal (* 6. 1. 1549, † 1605), seine Frau Margaretha Saltzwedel († 21. 4. 1612) und sein Sohn Christoph Schoenbeck, Kurfürstl. Brandenburgischer Rat, Archivarius und der Bischöflichen Stiftskirchen zu Havelberg Canonicus in Kölln an der Spree (1662) war. (W.: Gespalten: rechts und links eine Lilie, eisenfarbener Schildfuss, Helm: Lilie zwischen Büffelhörnern). Diese Linie der Familie Siedler, die Jobstsche, führt obengenanntes Wappen.

(Eine andere [badische] Familie Siedler ist berechtigt an der Freiherrl. von Grechtlerschen Stiftung zu Mahberg in Baden, deren Stifter 1780 Georg Frhr. v. Grechtler, k. k. österr. Geheimer Rat und Feldzeugmeister war).

I. Georg Siedler, Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts Bauer und Schulze in Hasenholz, † als Altsitzer in Ehren ebd. 27. 11. 1732, verm. mit Katharina Schürjahn, † Hasenholz 7. 5. 1727. — Kinder:

1.? Maria, * 1675, † Has. 23. 5. 1758, verm. ebenda 17. 10. 1710 Christian Schüler, Kossäth ebd.

2.? Martin, Hausmann in Has., † ebend. 22. 2. 1740, etliche 50 Jahre alt, verm. mit Katharina Krüger, † 30. 11. 1741 ebd. etliche 40 Jahre alt . — Sohn:
Martin, * Has. 3. 8. 1727.

3. Georg, Bauer in Has., * 10. 5. 1696, † ebd. 14. 5. 1726, verm. mit Dorothea Kulicke, * 1701, † Has. 1. 3. 1753, diese heiratete ebend. 21. 11. 1726 den angenommenen Bauern u. späteren Schulzen in Has., George Fabian aus Klosterdorf. * 1706, † Has. 6. 3. 1753. Dadurch kam das Gut in dessen Besitz. — Kind:

Luise, * Has. 1. 1. 1724, verm. ebd. 24. 12. 1750 mit Martin Stubback, Hirte, ebd.

4. Eva, * Has. 30. 9. 1698.

5. Christian, s. II.

6. Michael, Kossäth in Garzin, * Has. 24. 11. 1706, † Garzin 29. 3. 1780, verm. I. 1737 Dorothea Schmidt, * 24. 1. 1719, † Garzin, 23. 4. 1758, Schwester des Bauern Hans Schmidt in Garzin; II. Garzin 10. 7. 1758 Eva Giese, Tochter des Kossäth Michael Giese. — Kinder:

I. Ehe a) Michael, Bauer in Garzin, * ebd. 21. 7. 1738. Das Gut erlangte er durch Heirat mit Dorothea Elisabeth Sievert, Garzin 21. 4. 1761, Witwe seines Oheims, Bauern Hans Schmidt in Garzin. — Kind:
Christian, * Garzin 28. 1. 1763.

b) Christian, Kossäth in Garzin, * ebd. 15. 2. 1745, verm. ebend. 20. 11. 1766 Katharina Vite, Tochter des Bauern Andreas Vite in Has. — Kinder:

α) Christian Gottlieb, * Garzin 20. 11. 1767.

β) Dorothea Elisabeth, * Garzin, 4. 12. 1769.

II. Ehe c) Georg, Kossäth in Garzin, * ebd. 15. 7. 1759, verm. 1780 mit Dorothea Luisa Wollenberg. — Kind:
Marie Dorothea, * Garzin 31. 10. 1783.

II. Christian, s. I., 5, Kossäth und Schulze in Hasenholz, * ebd. 10. 12. 1703, † 6. 4. 1763, verm. Garzin, 21. 8. 1727 Katharina Beutler, * 1704, † Has. 5. 4. 1766. Tochter des verst. Kossäth Georg Beutler in Garzin. Kinder:

1. Eva Dorothea, * Garzin 19. 1. 1730, verm. Hasenholz 25. 11. 1754 mit dem angenommenen Bauern Martin Klaucke.
2. Christian, * Garzin 21. 11. 1731.
3. Katharina Elisabeth, * Garzin 31. 3. 1735, verm. Has. 6. 11. 1755 mit Christoph Brätsch, Kossäth in Ihlow.


RODERICH V. HAKEN

Blasonierung des Wappens

Vohl

Der schrägrechts geteilte Schild ist vorn 7 mal gold & schwarz geteilt (8 × gestreift) & hinten, längs der Teilung eine 4endige schw. Hirschstange. Der schw.-g. bewulstete Stechhelm mit schw.-g. Decken zeigt zwischen 10endigem Geweih einen g. gewaffneten, rotgezüngten, weißen Adlerrumpf.

RODERICH v. HAKEN

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

4. Michael, * Garzin 26. 10. 1737, Kossäth auf Kallens Gute in Garzin, hatte von seiner Frau Dorothea Elisabeth einen Sohn Christian?)
5. Anna Elisabeth, * Garzin 23. 11. 1739, verm. Has. 16. 11. 1761 mit Martin Sievert, Kossäth in Has., Bruder von Frau Dorothea Siedler, verw. Bauer Hans Schmidt.
Gottfried Christian Friedrich, s. III.

III. Gottfried Christian Friedrich, s. II. 6, Statthalter der Rittergüter Grossmantel, Kleinmantel und Ruven bei Königsberg i. N. in Klein-Mantel, * Garzin 18. 3. 1742, † Kleinmantel 7. 7. 1798, verm. Garzin 10. 11. 1772, Elisabeth Krüger, Einnehmerin auf dem Rittergut ebd., * 1749, Tochter des Bauern Martin Krüger in Bärfelde. — Kinder:

1. Christian Friedrich Sigismund, s. A. IV.
2. Friederike (?), verm. mit Lehrer Ziemann in Schaumburg bei Kalenzig i. N.
3. Johann Ludwig, s. B. IV.
4. Henriette Luise, * 1775, † Berlinchen; verm. I. Kl.-Mantel 19. 5. 1801 mit Christoph Friedrich Carl von Nassau, K. Pr. Hauptmann, Erb- und Gerichtsherr auf Kleinmantel, später (1804) Ruven, * Grottkau 1761, † Ruven 7. 12. 1812. (W.: geteilt, blau und gold, oben: goldener Greif in der rechten Pranke eine goldene Lilie; unten: drei schwarze Lilien; Helm: wachsender goldener Greif mit schwarzer Lilie in der rechten Pranke; geschieden 1810. II. N. N. von Roebel, K. Pr. Offizier.

A. Die ältere, Jobstsche Linie.

IV. Christian Friedrich Sigismund (s. III. 1), Kriminalrat am Kgl. Neumärkischen Oberlandesgericht in Frankfurt (Oder) * Garzin 17. 10. 1773, † Frankfurt Od. 11. 3. 1816; verm. Küstrin 5. 6. 1797 Dorothea Henriette, verw. Syndikus Dahrenstädt, geb. Jobst, * ebd. 3. 7. 1774, † Driesen 30. 10. 1818, Tochter des Justizkommissarius und Regierungs-Assistenzrates in Küstrin Joachim Jobst (* Dallmin bei Perleberg 2. 6. 1747, † Soldin 27. 3. 1813) und seiner Ehegattin (Küstrin 13. 4. 1773) Sophie Dorothea, geb. Herlein (* Küstrin 24. 2. 1758, † Driesen 6. 8. 1830). W.: 1. Jobst: grüner Schrägrechtsbalken von schwarzer und goldener Kleeblume begleitet. Helm: Adlerflügel belegt mit grünem Schrägrechtsbalken, der von schwarzer und goldener Kleeblume begleitet ist. 2. Herlein: in Silber purpurnes Blatt; Helm: drei gestielte Lilien. — Kinder:

1. Albert Julius Sigismund Jobst, Assessor am Kgl. Land- und Stadtgericht in Küstrin, * ebd. 9. 3. 1798, † ebd. 1. 11. 1831 an der Cholera; verm. I. Schoenebeck Oktob. 1823 Karoline Wilhelmine Albertine Grasshoff, * Küstrin 4. 3. 1804, † ebd. 4. 1. 1826 Tochter des Kreisamtmannes und Bürgermeisters Christian Ernst Grashoff in Schoenebeck; II. Küstrin 26. 8. 1827 Juliane Emilie Eichhorn, * ebd. 20. 4. 1807, † ebd. 22. 7. 1864 Tochter des Kaufmanns Johann Karl Ludwig Eichhorn. — Kinder:

I. Ehe: a) Sophie Christiane Albertine Adelheide, Lehrerin in Berlin, * Küstrin 4. 9. 1824, † Wiesbaden 10. 12. 1877. II. Ehe: b) Amalie Dorothea Ida, * Küstrin 2. 1. 1829, † Berlin 7. 9. 1876, verm. Küstrin 12. 11. 1850 Johann Gottfried Gustav Lehmann, Kgl. Kreisrichter und Premierleutnant der Landw., * Driesen 12. 12. 1817, † Leubus (Schlesien) 12. 2. 1855, Sohn des K. Appellationsgerichtsrats Karl Lehmann u. s. Ehegattin Susanna Dorothea geb. Bialecha.

2. Adelheid Juliane Henriette Sophie, * Küstrin 24. 8. 1799, † ebd. 7. 7. 1861; verm. Küstrin 16. 10. 1825 mit Johannes Matthias Bischoff, Kgl. Justizkommissarius, (Rechtsanwalt) ebd., * Neuhaldensleben 20. 3. 1794, † Küstrin 18. 10. 1840.
3. Rudolf Wilhelm Jobst, Gerichts-Referendar in Küstrin, * ebd. 12. 9. 1804, † ebd. 1833.
4. Leonhard Friedrich Wilhelm Adolf Jobst, s. V.
5. Hanna Friederike Rosalie, * Küstrin 3. 6. 1807, † ebd. 16. 3. 1860.
6. Wilhelmine Auguste Therese Ottilie, * Soldin 27. 10. 1819, † Lauban 10. 10. 1889; verm. Küstrin 12. 8. 1829, Johannes Carl Adolf Zimmermann, K. Pr. Hauptmann und Ingenieuroffizier vom Platz in Grossglogau, * Berlin 9. 11. 1796, † Grossglogau 20. 5. 1848; aus einer Kolberger Patrizierfamilie; W.: in Gold

schrägrechts liegend brauner Baumstamm; Helm: br. offener Adlerflug, dazwischen 3 Federn.

7. Laura Joachime Dorothea Franziska, * Soldin 27. 1. 1814, † Birnbaum 1855; verm. I. Posen 1841 Friedrich Gliemann, Pastor in Zirke, * Rawicz, † Zirke 21. 11. 1848, II. Zirke 1849: Karl Hahn, Kreisgerichtsrat in Birnbaum, † ebd. 1856.

V. Leonhard Friedrich Adolf Wilhelm Jobst, s. IV., 4, Dr. phil. K. Konsistorialrat, ev. Geistlicher Rat, Senior (apostolischer Bischof) der Unitätsgemeinden im Grossherzogtum Posen a. D. und Pastor em. in Stettin; * Küstrin 26. 2. 1806, † Stettin 23. 10. 1870, verm. I. Züllichau 5. 1. 1830 Johanna Eleonore Siebenhaar, * Züllichau 1798, † Neustettin 22. 4. 1831, Tochter eines Seilermeisters in Züllichau, II. Rgt. Mockrau bei Konitz, 13. 2. 1832 Emmeline Harriet Bogen, * Newington-Surrey b. London, † Stettin 10. 7. 1885, Tochter des Johann Louis Bogen, Besitzers d. Herrschaft Mockrau (* Frankfurt a. M. 17. 4. 1786, † bei Lock bei Mockrau 25. 5. 1827) und seiner Ehegattin (verm. Helgoland 13. 10. 1808) Elizabeth Philips Bridge, (* Harwich (Kent), 6. 6. 1792, † Rgt. Kl.-Rain [Ost.-Pr.] 28. 7. 1852), wieder verm. Mockrau 17. 9. 1828 Eduard Heinrich Theodor Wilhelm von Westernhagen, Rittergutsbesitzer auf Kl.-Rain, * Eichsfeld 14. 8. 1793, † Kl.-Rain 1850.

W. v. Bogen: Geteilt Blau und Gold, links gespannter Bogen. W. v. v. Westernhagen: silberner springender Leopard; Helm: 4 gekreuzte Pfauenfedern.

Kinder II. Ehe:

1. Desiderius Adolf Johannes Wilhelm, s. VI, 1.
2. Johanna Elisabeth Emmeline Rosalie, * Neustettin 17. 2. 1835, Schriftstellerin in Berlin.
3. Albert Rudolf Eduard Friedrich Jobst, stud. theol. et phil. in Bonn, * Abtshagen 5. 4. 1836, † Diesdorf b. Salzwedel 23. 11. 1854.
4. Luise Albertine Elisabeth, * Stolp 16. 5. 1838, † Stettin 30. 6. 1866 an der Cholera; verm. Ludershagen 3. 1. 1862 Ernst August Konrad Most, Mitinhaber der Firma Gustav Metzler (Maklerei) in Stettin u. Swinemünde, * Stettin 5. 5. 1837.
5. Marie Christliebe Rosalba, * Stolp 26. 12. 1840, † Stettin 27. 1. 1880, verm. Stettin 26. 2. 1872 Otto Karl Alexander Schulze, Kalkulator bei der Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft, * Stolp 27. 2. 1850, † Berlin 26. 1. 1879.
6. Gotthold Adolf Friedrich Jobst, s. VI, 2.
7. Theodora Martha Emmeline, * Posen 22. 6. 1845, † Stettin 10. 8. 1892; verm. Ludershagen 28. 12. 1866 Konrad Most, s. oben 4.
8. Gottwald Alfred Walter Jobst, Mitinhaber der Firma Lohff & Siedler (Schiffsmaklerei) in Stettin, Konsul der Republik Salvador C. A., Hauptmann d. L., Eisernes Kreuz; Posen 21. 7. 1847; verm. Pillkallen 8. 10. 1875 Anna Dorothea Sylla, * Pillkallen 7. 2. 1853.
9. Traugott Leonhard Siegfried Jobst, s. VI, 3.
10. Emmeline Elise Pauline, * Posen 11. 7. 1853, † Stettin 22. 10. 1873; verm. Stettin 6. 5. 1872 Kaufmann Theodor Otto Most in Stettin, * Neustettin 12. 12. 1839.

VI. 1. Desiderius Adolf Johannes Wilhelm (s. 5, 1), Gründer der Dampfer-Rhederei D. Siedler und Inhaber der Firma F. G. Reinhold (Schiffsabrechner) in Danzig, * Neustettin 1. 3. 1833, † Danzig 14. 5. 1889; verm. Greifswald 12. 5. 1859 Karoline Henriette Christiane Lorenz, * Greifswald 4. 3. 1835. — Kinder:

Desiderius Heinrich Wilhelm, s. VII.

2. Gotthold Adolf Friedrich Jobst, Oberlandesgerichtsrat am Kgl. Oberlandesgericht in Posen, * ebd. 11. 10. 1842, † ebd. 5. 1. 1896; verm. Merseburg a. S. 15. 8. 1876 Anna Pauline Marie Wolff, * Freyburg (Unstrut) 19. 6. 1856, Tochter des Regierungs- u. Geheimen Medizinalrates Dr. med. Emil Gustav Friedrich Wolff in Merseburg (* Gnesen 5. 5. 1825) u. s. Ehegattin (Loburg 1855) Anna Auguste Emilie Lohmeier,

* Loburg 26. 12. 1830, † Gumbinnen 11. 6. 1869.

W. v. Wolff: Gespalten Blau und Gold; rechts: drei goldene Sterne senkrecht über einander; links: springender schwarzer Wolf; Helm: wachsender schwarzer Wolf; Helmdecken: rechts blau-gold; links: schwarzgold. — Kinder:

a) Pauline Emmeline Anna Elisabeth, * Loburg 24. 10. 1877.

b) Adolf Emil Jobst, Dr. iur., Referendar, * Loburg 23. 12. 1878.

c) Eduard Wolf Jobst, cand. arch., * Loburg 7. 3. 1880.

d) Wolf Erich Jobst, stud. iur., * Weissenfels a. S. 16. 4. 1883.

3. Traugott Leonhard Siegfried Jobst, s. V, 9, Kaufmann in Berlin, * Posen 9. 1. 1849; verm. Deuben 26. 2. 1878 Johanna Ernestine Ranft, * Burgk b. Dresden 7. 3. 1859, Tochter des Bergfaktors Louis Theodor Wilhelm Ranft in Deuben († ebd. 29. 12. 1896) u. s. Ehegattin Ernestine Scheunert. Kinder:

a) Hans Wilhelm Jobst, * Deuben 24. 3. 1879, Leutnant im Danziger Infanterie-Rgt. Nr. 128 in Danzig.

b) Alfred Adolf Jobst, * Deuben 9. 12. 1882.

VII. Desiderius Heinrich Emil (s. VI, 1), Inhaber der Dampfer-Rhederei D. Siedler in Danzig und Mitinhaber der Firma F. G. Reinhold ebd., * Greifswald 7. 5. 1861; verm. Polzow b. Pasewalk 5. 6. 1891 Marie Müller, * Hunnersdorf b. Zullchow-Stettin 2. 10. 1871. — Kinder:

1. Desiderius Johannes Wilhelm, * Danzig 4. 3. 1892.
2. Klara Lina Sophie, * Zoppot b. Danzig 17. 6. 1893.
3. Edith, * Zoppot 1895.
4. Dorothea, * Zoppot 1898.

B. Jüngere Paulysche Linie.

IV. 2. Johann Ludwig, Kgl. Regierungs-Bauinspektor in Frankfurt (Oder) * 24. 6. 1780, † Frankfurt O. 13. 9. 1829; verm. Lübben 1813 Christiane Auguste Pauly, † Drehna bei Kalenzig (Niederlausitz) 3. 2. 1872, Tochter eines Gegenhändlers in Lübben. Kinder:

1. Friedrich Christian Hermann, 1, V.
2. Luise, * Lübbenau 5. 2. 1816, † Leipzig 18. 4. 1884; verm. Dresden 2. 12. 1848 Kgl. Kammermusikus Müller in Dresden, * Sangerhausen a. H. 9. 12. 1806, † Dresden 2. 6. 1852.
3. Emilie Auguste Natalie, * Frankfurt (Oder) 20. 12. 1819, † Wilhelmsthal bei Ortelsburg W.-Pr. 31. 12. 1893; verm. Lehrer Pohle, † Drehna.
4. Karl Heinrich, Superintendent und Pfarrer in Lindow (Mark), * Frankfurt (Oder) 12. 7. 1821, † Lindow 16. 11. 1873; verm. Bromberg 25. 7. 1857 Marie Deinhardt, Tochter des Gymnasialdirektors D. in Bromberg.

V. Friedrich Christian Hermann, s. IV, 1, Dr. phil. und Oberlehrer an der Kgl. Realschule in Fraustadt (Posen), * Kottbus 10. 5. 1814, † Fraustadt 4. 12. 1888; verm. 1856 Anna Voldt, Tochter des Gutsbesitzers Voldt auf Klein-Kreutzsch (Posen), † Breslau 29. 12. 1896. — Kinder:

1. Paul, s. VI.
2. Theodor, * Fraustadt 30. 9. 1859, Photograph in Riesa (Sachsen); verm. Hedwig Pfabe, Tochter des Rentiers Pfabe in Aschersleben.
3. Valerius, Architekt in Breslau, * Fraustadt 11. 3. 1861.
4. Luise, * Fraustadt 28. 2. 1862; verm. Eisenbahnsekretär Lindenau in Breslau.
5. Kurt, Apotheker, * Fraustadt 18. 10. 1867.

VI. Paul, s. V, 1, Dr. phil., Direktor einer Mineralwasserfabrik in Bukarest, * Fraustadt 29. 1. 1857; verm. Marie Strammitz, Tochter des Schiffkapitäns Strammitz in Barth. — Sohn:

Johannes, * Berlin 12. 9. 1887.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)



Zur Kunstbeilage.

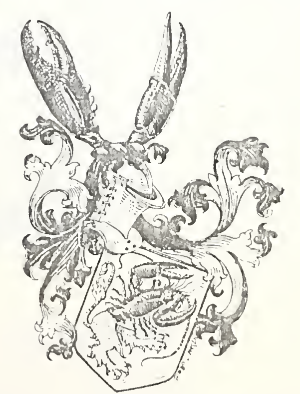
Die von Herrn R. v. Haken in Berlin erfundene und entworfene farbige Beilage zeigt das Wappen „Pohl“ in origineller Auffassung, verbunden mit Blasonierung. Eine gewünschte dreifache Andeutung im Wappen in Bezug auf den Vorfahren Joh. Friedr. P., kgl poln. und kurf. sächs. Förster in Brück (Mark), † 1764, ist hier in glücklicher Weise vom Künstler mit Anwendung von nur 2 Tinkturen gelöst worden. Das Hirschhorn deutet das Forstfach an, die gold-schw. gestreifte Feldung lehnt sich an den Schild von Sachsen, der Adlerrumpf ist dem polnischen weissen Adler entnommen.

Zur Exlibrisbeilage.

Die Exlibrisbeilage vereinigt drei reinheraldische Bibliothekzeichen, Nr. 1 und 2 von Herrn Kunst- und Glasmaler Heinrich Schimpke in Tanneberg (Nordböhmen) Nr. 3 von L. Rheude gezeichnet. Die Beschreibung von Nr. 1 finden die werten Leser in Nr. 9 des 4. Jahrganges unserer Zeitschrift. N. 2 Exlibris „Richard Haeger“ zeigt innerhalb einer leicht gothisierenden Umrahmung das Haegersche Wappen mit schwungvollen Decken; unten eine Bücherreihe, auf welcher in geschickter Weise der Wahlspruch „utile cum dulci“ angebracht ist. Nr. 3 „Bücherei Walter Vogt“ enthält das Vogtsche Wappen, flankiert von 2 Schildchen (frei angenommenes Wappen des Etablissements Papiermühle und Verlagssignet).

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Das heutige Kuriosum zeigt ein sogen. Doppeltier oder „Ungeheuer“, eine Wappenfigur, welche aus zwei verschiedenen Lebewesen zusammengesetzt ist. Die Grasmann, ein im Werningeroder Codex vorkommendes bürgerl. Geschlecht führten im silbernen Schild ein Untier, dessen Ober-

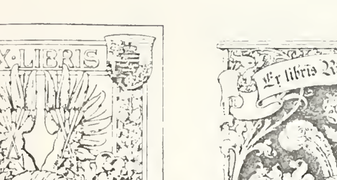


körper aus dem Vorderteil eines roten Hummers oder Krebses, der Unterkörper aus dem Hinterteil eines goldenen Löwen besteht. Helmzier: zwei rote Hummerscheeren. Decken: rot-silbern.

Ein Gegenstück werden wir nächstens folgen lassen. (Greif, Panter, Seelöwe, Melusine, Einhornfisch, Jungfrauadler etc. gehören nicht zu den heraldisch aussergewöhnlichen Doppeltieren.)

Rodo v. Haken.

Heraldische Exlibris.



1

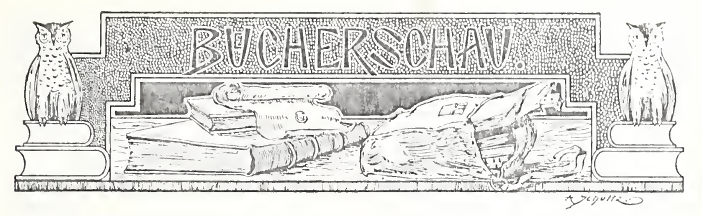



2



3

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 38 Jahrg. 1907.

Nr. 3: Bericht über die Sitzungen vom 22. Jan. und 5. Februar 1907. — Auszug aus der »Familienchronik der von Bergmann«. — Neue Beiträge zu Goethes Ahnentafel. — Nachtrag zum Artikel Schach im Jahrgang 1899. — Zu den Leichenpredigten des Grauen Klosters zu Berlin. — Berichtigung zu »Nachrichten über das erste urkundliche Vorkommen des Boseschen Geschlechts« in Nr. 11, 1904 des Deutschen Herold. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Nr. 4: Bericht über die Sitzungen vom 22. Jan. und 5. Februar 1907. — Das Wappen der Stadt Kreuznach. — Die Familie Boysen auf Collund in Schleswig und ihr dänisches Adelsdiplom. — Zur Geschichte der Familie v. Mudersbach. — Ueber das Alter protestantischer Kirchenbücher in Württemberg. — Ein heraldisches Steinbildwerk. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Nr. 5: Berichte über die Sitzungen vom 19. März und 2. April 1907. — Das Wappen der Stadt Kreuznach. — Der Grabstein des Georg von Einsicht in der Kirche zu Neuhausen bei Königsberg († 1602). — Des Generals v. Wunschs Avancement und das erste Preussische Adelslexikon. — Bartolommeo Colleoni. (Mit Abbildungen.) — Eine neue Gedächtnismedaille von Max von Kawaczynski. (Mit einer Tafel.) — Adelige Familien in einer Zörbiger Chronik. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 16: Mitteilungen der Gesellschaft. — 37. General-Versammlung. — Grabstein-Inschriften in den Kirchen und auf den gefürsteten Friedhöfen der Grafschaft Görz-Gradiska. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Nr. 17: Friedhofs-Aufzeichnungen. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 3: Das Wappen des Vereins St. Michael hieroglyphisch gelesen. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Johann Jacob Schad von Mittelbiberach. — Die Deszendenz des Johann Jacob Schad von Mittelbiberach. — Ahnen derer von Adam. — Bücherschau. Briefkasten.

Nr. 4: Das Herrenmeistertum des Johanniter-Ordens. — Romanische Wandgemälde in der Kirche zu Behrenhoff. — Zur farbigen Wappen-Beilage. — Zur Exlibris-Beilage. — Formalitäten beim Verkauf eines Rittergutes. — Eine reiche Quelle für Familien-Geschichtsforscher. — Neueste Literatur zur Geschichte des sächsischen Prinzenraubes. — Vermischtes. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 2: Haupt-Versammlung des Vereins den 12. Februar. — Das Alliance-Wappen Hannover-Sachsen-Altenburg, mit Beil. — Ausflug des Vereins den 13. Mai 1906 nach Schloss Berlepsch und Münden. — Absonderliches, X. Die Nonnengrabsteine zu Lauffen a. Neckar, mit Beilage. — Exotische Städtewappen, V. Caracas. — Ueber die Grundzüge der Heraldik. — Englische Wappensprüche. — Aus Antiquitäten-Zeitschriften.

Nr. 3: Vereinssitzung den 12. März. — Ueber die Grundzüge der Heraldik. — Exotische Städtewappen, VI. San José. — Englische Wappensprüche. — Die Stuttgarter Antiquitäten-Zeitung über Ursprung und Wesen der Wappen. — Aus Antiquitäten-Zeitschriften.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. V. Jahrgang. Herausgeg. von O. von Dassel in Döbeln, Sa.

Nr. 50: Geschäftliche Mitteilungen. — Aus unsern Abonnentenkreisen. — Namens-Verzeichnis von über 2000, hauptsächlich mitteldeutschen, Familien, über welche Prozessakten vorhanden sind. — Werner Ludolf Dassel in Hannover, der älteste bekannte Vorfahr der in Harxbüttel usw. blühenden Familie Dassel. — Auszüge aus den Kirchenbüchern der Nikolaikirche zu Leipzig. — Auszüge aus dem ältesten Kirchenbuche von Jemgum. — Regesten derer (v.) Alten, Alethen usw. — Aus Stammbüchern. I. Stammbuch-Eintrag des Johann Spörcke v. J. 1587 in das Stammbuch Hartwigs v. Dassel, mit Lichtdruckbeilage. — Namensverzeichnis von etwa 25000 adeligen und bürgerlichen Familien, über welche sich Stammtafeln etc. vorfinden. — Grabstätten und Inschriften auf dem »Neuen Friedhofe« in Lüneburg — Familiengeschichte Notizen für unsere Abonnenten. — Briefkasten.

Nr. 51/52: Geschäftliche Mitteilungen. — Unentgeltliche Abgabe von Sonderabdrucken. — Auszüge aus Kirchenbüchern: Taufregister der St. Jacobi (Markt-) Kirche in Hannover und Taufregister der Stadtkirche zu Lüchow im Lüneburgischen. — Verzeichnis von handschriftlichen Familiennachrichten im Besitze der Schriftleitung (Eltester — v. Ezel). — Zur Ahnentafel des Dr. jur. Ascan Wilhelm Lutteroth in Hamburg und seiner Geschwister Frida, Else und Freia Lutteroth: die 8. Generation und 64stellige Ahnentafel. — Schutzbrief des Feldmarschalls Grafen v. Pappenheim v. Jahre 1632 für Georg Jeremias v. Dassel zu Einbeck und sonstige für die Familie

v. Dassel ausgestellten Schutzbriefe im v. Dassel'schen Familienarchive zu Hoppensen b. Einbeck, mit Lichtdruckbeilage. — Tagebuch des Oberstleutnants Otto Friedrich v. Gruben † 1821. — Verzeichnis von Gelegenheitsschriften im Besitze der Schriftleitung, A Hochzeitsgedichte. — Rundfragen und Wünsche, Bücherbesprechung. — Briefkasten.

Sauerländisches Familienarchiv. Mitteilungen zur Geschichte westfälischer Geschlechter. Herausgegeben von Franz Honselmann in Paderborn. 1905.

Nr. 6: Konrad Orth v. Hagen, Kanonikus der Domkirche und Dechant zum hl. Georg in Köln. — Das Geschlecht Höynck. — Das Geschlecht Pape. — Briefkasten.

Jahrbuch der K. K. Heraldischen Gesellschaft „Adler". 17. Band. Wien 1907.

Genealogische Auszüge aus den Sperr-Relationen des n.-ö. und k. k. n.-ö. Landrechtes 1762—1852. — Die Wappenverleihungen der Erzbischöfe von Salzburg. — Diplomatarium Apponyi. — Zur Geschichte der Rangkronen. — Die Ofener Gäste von 1412.

1. **Voretzsch, Professor Dr. Max. Der sächsische Prinzenraub in Altenburg.** Ein urkundliches Gedenkblatt nach 450 Jahren. 8°. 55 Seiten. Altenburg, Oskar Bonde, 1906. Geh. 0,80 M., gebunden 1 M.

2. **Böttiger, Bruno, Lehrer. Der Raub der sächsischen Prinzen vor 450 Jahren,** Ein Erinnerungsblatt aus der sächsischen Geschichte zum 7. und 8. Juli 1905 für Schule und Haus. Mit 12 Abbildungen. 8°. 20 Seiten. Dresden-A., Franz Sturm & Co., 1905. Geh. 0,10 M.

Obige beide Schriften behandeln in grundverschiedener Weise die denkwürdige Begebenheit vom 7.—8. Juli 1455. Der Ritter Kunz von Kauffungen — der sich einige Jahre zuvor als oberster Feldhauptmann (zusammen mit Reuss von Plauen) der Nürnberger im 2. deutschen Städtekriege rühmlichst ausgezeichnet hatte — raubte bekanntlich die beiden Söhne des sächsischen Kurfürsten, Friedrich des Sanftmütigen, Ernst und Albrecht, aus dem Schlosse zu Altenburg und musste seine Tat bald darauf (am 14. Juli) zu Freiberg i. S. mit dem Tode durch Henkershand büssen. Die an erster Stelle genannte Darstellung stellt den erweiterten Abdruck eines am 18. Okt. 1905 zu Altenburg in der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes gehaltenen Vortrags dar. Der Verfasser desselben (Oberlehrer am Herzogl. Ernst-Realgymnasium in Altenburg), der bereits durch verschiedene dankenswerte Schriften zur Geschichte Altenburgs (vergl. über vorliegendes Thema auch die von Voretzsch verfasste volkstümliche Darstellung des sächsischen Prinzenraubes in Thüringen in Wort und Bild, Leipzig 1900, Seite 237 u. f.) in der Geschichtswissenschaft wohl bekannt ist, schildert in obiger Schrift jenes in der Geschichte einzigartige Ereignis des sogen. Sächsischen Prinzenraubes«, welches er bereits in seiner Untersuchung »Die Beziehungen des Kurfürsten Ernst und des Herzogs Albrecht von Sachsen zur Stadt Altenburg« (Altenburg i. S.-A. 1900, Pierersche Hofbuchdruckerei) kurz gestreift hat, in überaus anschaulicher und fesselnder Weise. Seine kurzgefasste Darstellung beruht auf gewissenhafter Benutzung der Urkunden zur Geschichte jener Begebenheit und der darüber vorhandenen neueren Literatur, sowie auf Verwendung einiger von Voretzsch erst neuerdings aufgefundener, sehr interessanter archivalischer Nachrichten. Mit Dank ist es zu begrüssen, dass der Verfasser jenen Vorgang sehr zuverlässig, bei aller Kürze in Hinsicht auf die Hauptpunkte erschöpfend, frei von allen Zutaten der Sage und dem Stande der heutigen Forschung entsprechend dargestellt hat. Das Buch, welches den Stoff in 8 Abschnitte gliedert, schildert uns u. a. die Veranlassung zum Prinzenraube, die Vorbereitungen zur Entführung, die Ausführung des Planes, die Verfolgung der Räuber und die Befreiung der Prinzen, die Verurteilung des Prinzenräubers Kunz von Kauffungen und die Bestrafung seiner Helfershelfer, sowie die unmittelbaren Folgen des Prinzenraubes. Auch auf den dies Ereignis behandelnden Bergreihen und die dem Prinzenraube anhaftenden Sagen kommt Voretzsch des näheren zu sprechen. In seinen Schlussbetrachtungen beurteilt er die Tat des Ritters Kunz von Kauffungen in durchaus gerechter Weise (vergl. hierzu die weiter unten skizzierte falsche Beurteilung desselben durch Böttiger).

Was die an zweiter Stelle angeführte kleine Schrift anlangt, die, um es gleich im voraus anzudeuten, unter keinen Umständen als Bereicherung der sächsischen Geschichtsliteratur anzusehen ist, so muss man es im Interesse einer kritischen Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung lebhaft bedauern, dass Böttiger den sächsischen Prinzenraub in der bekannten landläufigen und oft falschen Ueberlieferung, mit allen seinen legendenhaften Erzählungen dem Leser noch einmal des langen und breiten vor Augen führt und jene Tat des Ritters von Kauffungen als eine überaus ruchlose hinzustellen bestrebt ist. Hätte der Verfasser, der für seine Darstellung nur einige ganz veraltete Werke aus der Prinzenraubliteratur benutzt hat, sich mehr um die neueren Veröffentlichungen (z. B. Coith, Koch, eventuell auch noch Schäfer) gekümmert, dann würde er dem sächsischen Volke in der gerade für Schule und Haus bestimmten Schrift eine wahrheitsgetreue Schilderung entworfen und so der für die breiteren Massen bestimmten volkstümlichen Geschichtsliteratur einen Dienst erwiesen haben, was ihm mit obigem, irrige Vorstellungen erweckenden Schriftchen leider keineswegs geglückt ist. Denn er würde dann die Taten derer, durch welche der Name jenes Ritters einen so schlechten Klang erhalten hat und vorzüglich durch die Berichte der älteren Historiker in Wort und Bild (vor allem in den für die Schule bestimmten Lehrbüchern für Geschichte und in den volkstümlichen Darstellungen aus der sächsischen Geschichte) bis auf den heutigen Tag in der öffentlichen Meinung gebrandmarkt worden ist, nach den modernen Forschungs-Ergebnissen, aus der Zeitströmung heraus und aus dem Benehmen ihrer Gegner in gerechter Weise erklärt haben. Er würde ferner zu der Erkenntnis gekommen sein, dass auch auf der Seite der Gegenpartei ein grosser Teil der Schuld lag und dass der Ritter Kunz von Kauffungen erst infolge der vom Kurfürsten Friedrich dem Sanftmütigen und seinen Anhängern geschaffenen Lage der Dinge, und zwar in einer Zeit, wo das schrankenloseste Faustrecht herrschte, zu diesem für ihn verhängnisvollen Schritt gedrängt worden ist, dessen Folgen dem ganzen Geschlecht schadeten. Der im Jahre 1455 durch ihn vollführte Prinzenraub war nach gerechter und milder Beurteilung der Sachlage (wie es Voretzsch tut) somit nichts weiter, als ein regelrecht angesagter Fehdeakt, wie sie in dieser Zeit des rohen Faustrechts gang und gäbe waren. Wie ungenau Böttiger arbeitet, mag folgendes Beispiel zeigen. In seiner Darstellung des Prinzenraubes schreibt er den Namen des Prinzen-Entführers immer mit einem f (also v. Kaufungen, statt der richtigen Schreibweise v. Kauffungen), unter den der Darstellung angegliederten urkundlichen Beilagen (auf dem Umschlag) dagegen ist in einem hier abgedruckten Original-

schreiben dieses Ritters, der sich auch stets mit Doppel-F schrieb, der Name desselben richtig wiedergegeben. Dem Schriftchen hat der Verfasser zwölf Illustrationen (nach Zeichnungen eines Freundes H. Schönherr) zur Schmückung des Büchlein (?) beigegeben.

Zum Schluss wollen wir der Vollständigkeit halber noch erwähnen, das der 450jährige Gedenktag (1905) des sächsischen Prinzenraubes ferner noch 3 kleinere Aufsätze über diese denkwürdige Episode der sächsischen Geschichte gezeitigt hat. In der Sonntagsbeilage zum „Frankenberger Tageblatt" (Nr. 28, Sonntag, den 9. Juli 1905) findet sich nämlich eine kleine Skizze über dies Ereignis, verfasst von Gerhard Näther in Frankenberg i. S.; in der von Prof. Dr. Spindler in Zwickau i. S. herausgegebenen Zeitschrift „Unsere Heimat" (IV. Jahrg. 1905, S. 257 u. f.) behandelt Pastor Grössel den sächs. Prinzenraub in der Sage. Hier wird nur eine Spessartsage (nach der Veröffentlichung des Sagenforschers Bechstein) mitgeteilt, die in allen ihren Einzelheiten aber den beim Prinzenraub geschehenen Ereignissen ähnelt. In den Heraldisch-genealogischen Blättern für adelige und bürgerliche Geschlechter (Bamberg 1906, III. Jahrg., Heft 9 und 10, Seite 142/43, 156/159) wird ferner von Dr. Adolph Kohut sehr ausführlich „Der sächsische Prinzenraub vor 450 Jahren" geschildert, aber in einer Art und Weise, welche den unterzeichneten Referenten zu einer sofortigen Erwiderung und Berichtigung veranlasst hat (vergl. ebenda III. Jahrg. 1906, Heft 10, Seite 159). Böttigers, Näthers und Kohuts zwar volkstümlich gehaltene, aber völlig unkritische Arbeiten tragen zur Klärung dies in der Geschichte einzig dastehenden Ereignisses keineswegs bei, was im Interesse der geschichtlichen Forschung lebhaft zu bedauern ist; nur die Schrift von Prof. Dr. Max Voretzsch und die Mitteilung von Pastor Grössel sind mit Dank willkommen zu heissen.

Dr. Kunz v. Kauffungen,
Archivar der Stadt Mühlhausen i. Thür.

Nachrichten über die Familie Rüger. Als Handschrift gedruckt 1899. Dresden (Johannes Pässler). 120 Seiten mit Stammtafel.

Die vorliegende bis in die Reformationszeit zurückreichende, mit grosser Sorgfalt und Umsicht bearbeitete Familienchronik hat zum Verfasser den vormaligen Reichsgerichtsrat Conrad Robert Rüger, gest. 1899 zu Dresden. Als Grundlage bei der Abfassung hat ihm ein für eine bürgerliche Familie ungewöhnlich reichhaltiges Familienarchiv gedient, das sich jetzt grösstenteils im Besitz Sr. Exz. des Herrn Finanzministers Dr. von Rüger, eines Bruders des Verfassers der Chronik, befindet. Das am Schluss beigefügte Quellenverzeichnis umfasst nicht weniger als 76 Nummern, bestehend in alten Familienaufzeichnungen, Briefen, Tagebüchern, Nachlassakten, Stammbüchern, Personalpapieren, Zeugnissen, Bildern usw. Ausserdem sind auch die Kirchenbücher und die staatlichen Archive, besonders zu Dresden und Altenburg, sowie die sonstige einschlägige Litteratur gewissenhaft herangezogen worden. Nach einer einleitenden Erörterung über die mutmassliche Bedeutung des Namens „Rüger" und über seine Verwendung erst als Vorname seit dem 11. Jahrhundert, dann als Familienname seit dem Ende des 15. Jahrhunderts beginnt die eigentliche Darstellung der Familiengeschichte in 9 Geschlechtern, die dadurch verhältnismässig erleichtert wurde, dass vom 2. bis 6. Geschlechte nur je einer die Familie fortsetzte. Erst mit dem 7. Geschlechte begann eine Teilung in 2, dann in noch mehrere Linien. Ein Familienwappen ist erst von 1732 an in den Urkunden anzutreffen. Es zeigt einen stehenden Ritter mit einer Hellebarde in der linken Hand und einem Degen an der rechten Seite. Dieselbe Figur als Brustbild bildet den Helmschmuck. Das Feld ist weiss, die Helmdecken blau und weiss. Der Stammvater der Familie ist Egidius Rüger aus Equarhofen bei Uffenheim in Bayern (1553—1610); er war seit 1576 ev.-luth. Pfarrer in dem der Nähe gelegenen, jetzt zu Württemberg gehörigen Waldmannshofen und legte hier das noch vorhandene erste Kirchenbuch an. Im Jahre 1601 vermählte er sich in zweiter Ehe mit Barbara Wegelein, einer Tochter des fürstl.-brandenburg. Pfarrers Wegelein zu Adelhofen, die die Stammmutter des Rügerschen Geschlechtes geworden ist. Mit seinem Enkel, dem Buchdrucker Georg Conrad Rüger (1637—1692), siedelte die Familie nach Altenburg über. Mit ihm beginnt der geradezu zu einem äusseren Zeichen der Zugehörigkeit zur Familie gewordene Brauch, allen männlichen Sprösslingen den Namen Conrad mit als Vornamen beizulegen. Sein ältester Sohn, der Geh. Kammerschreiber Conrad Rüger (1667-1735), verpflanzte die Familie nach Dresden, wo seitdem immer eine grössere Anzahl Mitglieder derselben wohnhaft gewesen ist. Seine Lebensschicksale sind besonders interessant. Er unternahm nämlich im Jahre 1691 im Dienste der kursächsischen Rentkammer eine Reise von Dresden an den Rhein, die er in einem, namentlich kulturgeschichtlich nicht unwichtigen Tagebuche selbst ziemlich eingehend beschrieben hat. Auf der Rückreise geleitete er die Leiche des in Tübingen gestorbenen Kurfürsten Johann Georg III. mit in die Heimat. Ueberhaupt enthält die vorliegende Chronik neben der Behandlung des eigentlichen Gegenstandes auch vieles von allgemeinem Interesse, so Schilderungen der Drangsale des 30jährigen Krieges, anziehende Einblicke in das Buchdruckergewerbe in früheren Zeiten, Stimmungsbilder aus der Napoleonischen Zeit, Erlebnisse aus dem Feldzuge gegen Russland 1812 und aus den Befreiungskriegen. Jedenfalls hat sich der verewigte Verfasser durch seine gründlichen und sorgfältigen Forschungen ein grosses Verdienst um die Familie und lebhaften Anspruch auf deren Dank erworben, da er es ihr ermöglicht hat, sich in so leichter und bequemer Weise über die Schicksale ihrer Vorfahren genauer zu unterrichten.

Prof. Dr. Conrad Rüger, Dresden.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

64. Es fehlt der strikte Nachweis, dass Marie Anna von Lieser (gestorben zu Alsdorf bei Aachen 9. Juli 1789) Gattin des Freiherrn Anton Ludwig von Blanckart (geb. zu Alsdorf 24. Juni 1719, gest. daselbst 15. Juni 1782), die Tochter des Joh. von Lieser, kurköln. Hofkammerrats, der am 29. März 1775 [illegible] wurde, [illegible] Vater zu Dollendorf in der [illegible] ist. Wer kann [illegible]

Alex. Frhr. [illegible]
16 rue [illegible]

65. Der Unterzeichnete bittet um Nachricht über das Vorkommen des Namens Wohlfarth (Wohl-

fahrt, Wolfart, Wohlfardt), namentlich in Thüringen und Franken. Dr. jur. Wohlfarth, Rechtsanwalt und Notar in Genthin.

66. In der Nikolai-Kirche zu Lüneburg soll ehemals hinterm Chor ein Epitaph des Syndicus Lorenz Bernhard Manecke und seiner Gattin Anna Christine geb. Lange gestanden haben, welches das Langesche Wappen zeigte. Wer kann mir nachweisen wo das Epitaph sich jetzt befindet?

Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

Antworten.

23. Hollriegel etc., Erfurter Univer.-Matrikel: 1494 Kilianus Helrigel de Morstat, 1482 Joh. Wacker de Rotenburg, 1514 Albertus W. Golensis.

56. Liebing. Krakauer Universtitäts-Matrikel 1416: Johannes Johannis Libing de Namslauia, plebanus de Olansa.

60. Glaube den Namen mehrfach im evangel.-luther. Kirchenbuche Marburg 1635—1686 gelesen zu haben.

62. Gülich. Im Reichskammergerichts-Archiv in Wetzlar, Protokolle jedoch nicht vollzählig erhalten.

23. Kempff, Johann, Fähnrich, 1757 Unterlt., Würzburgsches Infant.-Regt. Roth-Würzburg, Cpie. Hauptm. v. Kolb. (Aus: Die Würzburgschen Hilfstruppen im Dienste Oesterreichs 1756—1763 von L. Frhr. von Thüna.) Kempf, Kemph, Univ.-Matrikel Erfurt.

*Oblt. Follenius, Podgorze ul. Lwowska 44.

56. Liebing ist patronymische Ableitung von Liebe, vom Stamme liub (vergl. Kleemann, Familiennamen Quedlinburgs, S. 63; Heintze, Familiennamen, 2. Aufl., S. 190.

58. Rittergut Studa liegt bei Skarlin im Kreise Löbau in Westpreussen.

60. v. Hundertmark, Preussen 1550 (Wappen: in Silber schwarze Fledermaus) siehe von Zernicki-Szeliga, Polnischer Adel, Hamburg 1900, I 349. — Hundertmarck, Em. H., 1902 Pfarrer (seit 1876) und Superintendent der reform. Kircheninsp. Ost- und Westpreussens zu Insterburg, * 24. 2. 1844, ordiniert 14. 6. 1870. Adressbuch Magdeburg 1897 3 H., 1899 1 H., Berlin 1903 1. H. — Hundertmark Braunschw. Anzeigen 1747, Sp. 502/03. — Herm. H., 1902 Pfarrer (seit 1878) zu Neutz bei Wettin und Propst von Deutleben, * 14. 11. 1850, ord. 11. 7. 1877. Schmiedemeister August H. starb Braunschweig im Juni 1904, 54 Jahre alt. Dem Maler Hugo H. ebenda wurde im März 1905 eine Tochter geboren. Hof- und Staatshandbuch des Herzogtums Braunschweig 1901 3, 1902 2 H. Adressbücher Berlin 1903 16, Braunschweig 1894, 1901, 1902 je 5, 1903 7, Breslau 1899 1, Kassel 1894 3, 1903 4, Frankfurt a. M. 1899 1, Hannover 1897 24, Jena 1903 3, Leipzig 1899 3, Magdeburg 1893 2, München 1899 1 und Wiesbaden 1899,00 1 Träger dieses Namen (1903 nicht mehr). Hundermark, Berliner Adressbuch 1903 1 Träger.

61. Kehrer. Christian K., 1902 Pfarrer (seit 1892) zu Gnötzheim, * 15. 1. 1864, ordiniert 18. 12. 1886. *Adolf Fischer, Südende.

58. v. Haken. Studa in Westpreussen liegt bei Jamielnik. Wenn ich nicht irre, besass in den 90er Jahren ein v. Haken das Gut Kaldus bei Kulm, Westpreussen. von Köhne, Demmin.

50. v. Haken. Sohne des Generals der Garde Alexander v. H.: 1. Nicolaus v. H., Oberstleutnant, Sergiewskaja 9; 2. Alexander v. H., Kapitän im Garde-Grenad.-Regt., Schpalernaja 3; 3. Wladimir v. H., Wyborgskoie-Chaussee 24, St. Petersburg.

Prof. Frhr. v. Taube, St. Petersburg.

Miszellen.

Herleitung und Bedeutung von Eigennamen. Klappenbach, nach dem im Amte Chemnitz gelegenen Dorfe Klaffenbach. Der Name dieses Dorfes bedeutet, dass auf der über ihm gelegenen Anhöhe ein ehemaliger heiliger Hain sich befunden habe, der von dem Sorbischen Worte Hlawa = Haupt, Höhe, Bog oder Bug = Gott, mit dem Vorlaut K, also Khlawabug d. i. der Gott auf der Höhe ursprünglich geheissen habe. Diese Benennung ist später in Klaffenbach bezw. Klappenbach verdorben worden. (Simmer, Bibliothek der Sächsischen Geschichte, Geschichte des Pleissnerlandes Band 1 Seite 25).

Flintzer, von dem Sorbischen Worte Flinz. Flinz war der Gott der Toten; er stand auf einem grossen Kieselsteine in Gestalt eines Totgerippes, umhangen mit einem langen, weiten Mantel, hielt in der rechten Hand eine Fackel mit blassem Feuer, zur linken ward er angefallen von einem aufgerichteten Löwen.

In dem Dorfe Zschernitzsch bei Schmölln (S.-A.) befand sich noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. ein solcher grosser Kieselstein, vielleicht noch an der ursprünglichen Stelle. Im Jahre 1833 wurde derselbe aber durch den Besitzer des Feldes, Kürschnermeister Porzig vom Feldrande am Wege mittelst mehrer Personen an den Weg selbst gewendet und im Jahre 1842 durch den nachmaligen Besitzer Greller durch Pulver auseinander gesprengt und dadurch vernichtet.

Der Sage nach soll dieser Stein auch von einem ehemaligen Riesen mit dem Fusse herübergeschleudert worden sein; der Laie wollte den Fussstoss des Riesen noch an einer Einbuchtung am Steine erkennen. (J. G. Schmidt, das Pleissnerland, 1 Bd S. 93). H. Habbicht.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

fahrt, Wolfart, Wohlfaudt), namentlich in Thüringen und Franken. Dr. jur. Wohlfarth, Rechtsanwalt und Notar in Genthin.

66. In der Nikolai-Kirche zu Lüneburg soll ehemals hinterm Chor ein Epitaph des Syndicus Lorenz Bernhard Manecke und seiner Gattin Anna Christine geb. Lange gestanden haben, welches das Langesche Wappen zeigte. Wer kann mir nachweisen wo das Epitaph sich jetzt befindet?

Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

Antworten.

23. Hollriegel etc., Erfurter Univer.-Matrikel: 1494 Kilianus Helrigel de Morstat, 1482 Joh. Wacker de Rotenburg, 1514 Albertus W. Golensis.

56. Liebing. Krakauer Universtitäts-Matrikel 1416: Johannes Johannis Libing de Namslauia, plebanus de Olansa.

60. Glaube den Namen mehrfach im evangel.-luther. Kirchenbuche Marburg 1635—1686 gelesen zu haben.

62. Gülich. Im Reichskammergerichts-Archiv in Wetzlar, Protokolle jedoch nicht vollzählig erhalten.

23. Kempff, Johann, Fähnrich, 1757 Unterlt., Würzburgsches Infant.-Regt. Roth-Würzburg, Cpie. Hauptm. v. Kolb. (Aus: Die Würzburgschen Hilfstruppen im Dienste Oesterreichs 1756—1763 von L. Frhr. von Thüna.) Kempf, Kemph, Univ.-Matrikel Erfurt.

*Oblt. Follenius, Podgorze ul. Lwowska 44.

56. Liebing ist patronymische Ableitung von Liebe, vom Stamme liub (vergl. Kleemann, Familiennamen Quedlinburgs, S. 63; Heintze, Familiennamen, 2. Aufl., S. 190.

58. Rittergut Studa liegt bei Skarlin im Kreise Löbau in Westpreussen.

60. v. Hundertmark, Preussen 1550 (Wappen: in Silber schwarze Fledermaus) siehe von Zernicki-Szeliga, Polnischer Adel, Hamburg 1900, I 349. — Hundertmarck, Em. H., 1902 Pfarrer (seit 1876) und Superintendent der reform. Kircheninsp. Ost- und Westpreussens zu Insterburg, * 24. 2. 1844, ordiniert 14. 6. 1870. Adressbuch Magdeburg 1897 3 H., 1899 1 H., Berlin 1903 1. H. Hundertmark Braunschw. Anzeigen 1747, Sp. 502 03. — Herm. H., 1902 Pfarrer (seit 1878) zu Neutz bei Wettin und Propst von Deutleben, * 14. 11. 1850, ord. 11. 7. 1877. Schmiedemeister August H. starb Braunschweig im Juni 1904, 54 Jahre alt. Dem Maler Hugo H. ebenda wurde im März 1905 eine Tochter geboren. Hof- und Staatshandbuch des Herzogtums Braunschweig 1901 3, 1902 2 H. Adressbücher Berlin 1903 16, Braunschweig 1894, 1901, 1902 je 5, 1903 7, Breslau 1899 1, Kassel 1894 3, 1903 4, Frankfurt a. M. 1899 1, Hannover 1897 24, Jena 1903 3, Leipzig 1899 3, Magdeburg 1893 2, München 1899 1 und Wiesbaden 1899 00 1 Träger dieses Namen (1903 nicht mehr). Hundermark, Berliner Adressbuch 1903 1 Träger.

61. Kehrer. Christian K., 1902 Pfarrer (seit 1892) zu Gnötzheim, * 15. 1. 1864, ordiniert 18. 12. 1886. *Adolf Fischer, Südende.

58. v. Haken. Studa in Westpreussen liegt bei Jamielnik. Wenn ich nicht irre, besass in den 90er Jahren ein v. Haken das Gut Kaldus bei Kulm, Westpreussen. von Köhne, Demmin.

50. v. Haken. Sohne des Generals der Garde Alexander v. H.: 1. Nicolaus v. H., Oberstleutnant, Sergiewskaja 9; 2. Alexander v. H., Kapitän im Garde-Grenad.-Regt., Schpalernaja 3; 3. Wladimir v. H., Wyborgskoie-Chaussee 24, St. Petersburg.

Prof. Frhr. v. Taube, St. Petersburg.

Miszellen.

Herleitung und Bedeutung von Eigennamen. Klappenbach, nach dem im Amte Chemnitz gelegenen Dorfe Klaffenbach. Der Name dieses Dorfes bedeutet, dass auf der über ihm gelegenen Anhöhe ein ehemaliger heiliger Hain sich befunden habe, der von dem Sorbischen Worte Hlawa = Haupt, Höhe, Bog oder Bug = Gott, mit dem Vorlaut K, also Khlawabug d. i. der Gott auf der Höhe ursprünglich geheissen habe. Diese Benennung ist später in Klaffenbach bezw. Klappenbach verdorben worden. (Simmer, Bibliothek der Sächsischen Geschichte, Geschichte des Pleissnerlandes Band 1 Seite 25).

Flintzer, von dem Sorbischen Worte Flinz. Flinz war der Gott der Toten; er stand auf einem grossen Kieselsteine in Gestalt eines Totgerippes, umhangen mit einem langen, weiten Mantel, hielt in der rechten Hand eine Fackel mit blassem Feuer, zur linken ward er angefallen von einem aufgerichteten Löwen.

In dem Dorfe Zschernitzsch bei Schmölln (S.-A.) befand sich noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. ein solcher grosser Kieselstein, vielleicht noch an der ursprünglichen Stelle. Im Jahre 1833 wurde derselbe aber durch den Besitzer des Feldes, Kürschnermeister Porzig vom Feldrande am Wege mittelst mehrer Personen an den Weg selbst gewendet und im Jahre 1842 durch den nachmaligen Besitzer Greller durch Pulver auseinander gesprengt und dadurch vernichtet.

Der Sage nach soll dieser Stein auch von einem ehemaligen Riesen mit dem Fusse herübergeschleudert worden sein; der Laie wollte den Fussstoss des Riesen noch an einer Einbuchtung am Steine erkennen. (J. G. Schmidt, das Pleissnerland, 1 Bd S. 93). H. Habbicht.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

